

GERMANISTISCHE LINGUISTIK

Herausgegeben vom
Forschungszentrum
Deutscher
Sprachatlas

221-222 | 2013

Eva Breindl
Annette Klosa (Hrsg.)

Funktionswörter|buch|forschung

Zur lexikographischen Darstellung
von Partikeln, Konnektoren, Präpositionen
und anderen Funktionswörtern

OLMS



Begründet von Ludwig Erich Schmitt
Friedhelm Debus (Kiel)
Peter O. Müller (Erlangen)
Damaris Nübling (Mainz)
Jürgen Erich Schmidt (Marburg)
Herbert Ernst Wiegand (Heidelberg)

Redaktion: Hanna Fischer

Redaktionsanschrift: 35032 Marburg/Lahn, Hermann-Jacobsohn-Weg 3

E-Mail: gl@deutscher-sprachatlas.de



Georg Olms Verlag
Hildesheim · Zürich · New York
2013

Eva Breindl / Annette Klosa (Hrsg.)

Funktionswörter | buch | forschung

Zur lexikographischen Darstellung
von Partikeln, Konnektoren, Präpositionen
und anderen Funktionswörtern



Georg Olms Verlag
Hildesheim · Zürich · New York
2013

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen.

Germanistische Linguistik erscheint 4-6 mal jährlich.

Ab 1985 werden die Hefte unter Berücksichtigung der bisher erschienenen fortlaufend durchnummeriert. Vorschlag für die Zitierweise:

GL Heft-Nummer, Jahr, Seite (z. B. GL 79-80. 1985, ...).

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

 ISO 9706

Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier

Umschlagentwurf: Anna Braungart, Tübingen

Herstellung: Bookfactory, 31848 Bad Münder

Alle Rechte vorbehalten

Printed in Germany

© Georg Olms Verlag AG, Hildesheim 2013

www.olms.de

ISBN 978-3-487-15076-5

ISSN 0072-1492

Inhalt

| | |
|---|-----|
| EVA BREINDL/ANNETTE KLOSA Einleitung..... | 7 |
| DMITRIJ DOBROVOL'SKIJ/ARTEM ŠARANDIN Die Fokuspartikel <i>eben</i> und ihre Quasisynonyme in deutsch-russischer lexikographischer Perspektive..... | 19 |
| SUSEN FAULHABER/THOMAS HERBST/PETER UHRIG Funktionswortklassen im Englischen – linguistische und lexikografische Perspektiven | 59 |
| JUSSARA PARANHOS ZITTERBART Ich sehe den Wald vor lauter Bäumen nicht. <i>Lauter</i> im Gegenwartsdeutsch – Wortartbestimmung und lexikographische Behandlung..... | 111 |
| EVA BREINDL Vom Konnektorenhandbuch zum Konnektorenwörterbuch | 151 |
| JÖRN ALBRECHT/MELANIE SCHEID Prosodie und Partikeln | 185 |
| ANNETTE KLOSA/ANTJE TÖPEL Funktionswörter in <i>lexiko</i> – Problemfälle und Lösungsmöglichkeiten | 209 |
| ROLF BERGMANN Funktionswörter im historischen Belegwörterbuch | 239 |
| ANNETTE KLOSA/ANTJE TÖPEL Bibliographie „Funktionswörter im Wörterbuch“ | 267 |

Einleitung

1. Desiderate an eine Funktionswortlexikographie

Zur lexikographischen Erfassung und Darstellung von Funktionswörtern zumindest des Deutschen war es ein gutes Jahrzehnt lang auffallend still. Nach den beiden Bänden zur Lernerlexikographie des Deutschen als Fremdsprache (WIEGAND 1998 und 2002), die sich – den Bedürfnissen der Zielgruppe von Lernerwörterbüchern entsprechend – eingehend und in zahlreichen Einzelbeiträgen mit der Beschreibung der Funktionswörter beschäftigten, sind im Wesentlichen nur noch vereinzelte Artikel zur deutschsprachigen Partikel- oder Konnektorenlexikographie erschienen (z. B. WOLSKI 2005, HELBIG 2005, CALVET CREIZET 2004), aber keine umfassenden Gesamtdarstellungen. Dieser schmale metalexikographische Publikationsertrag erlaubt aber keineswegs den Schluss, eine lexikographische Relevanz des Gegenstands werde mittlerweile von der Linguistik nicht mehr gesehen. Ganz im Gegenteil: Es scheint vielmehr so, als habe die lebhafteste metalexikographische Debatte, die in den 80er-Jahren im Zusammenhang mit der jungen Partikelforschung aufblühte (vgl. hierzu die Sammelbände WEYDT 1979, 1981 und 1983) erst nach der Jahrtausendwende auch lexikographische Frucht getragen. Davon zeugen etwa die Spezialwörterbücher zu Partikeln (MÉTRICH/FAUCHER/COURDIÉ 1992ff. und MÉTRICH/FAUCHER 2009) oder das „Grammatische Wörterbuch“ im Rahmen des hypertextuellen Informationssystems *Grammis* (s. hierzu den Beitrag von BREINDL in diesem Band). Auch die Darstellung der Funktionswörter in neueren Allgemeinwörterbüchern – seien es einsprachige wie das elektronische Wörterbuch *ellexiko* (s. hierzu den Beitrag von KLOSA/TÖPEL in diesem Band) oder zweisprachige wie das „Neue deutsch-russische Großwörterbuch“ NDRG (s. den Beitrag von DOBROVOL'SKIJ/ŠARANDIN in diesem Band) – haben von diesen metalexikographischen Forschungen profitiert, – gerade in den Themenbe-

reichen, die man als Dauerbrenner unter den Problemen der Funktionswortlexikographie ausmachen kann:

- a. die kategoriale Polyfunktionalität und Polysemie, die für Funktionswörter eher charakteristisch denn eine Ausnahme ist;
- b. die syntaktische Idiosynkrasie vieler Funktionswörter, die eine Subsumierung unter die gängigen und im Rahmen einer Wörterbuchgrammatik beschreibbaren Wortklassenangaben fragwürdig macht und damit gleichzeitig dem Bemühen der Wörterbuchmacher entgegensteht, mit Wortklassenangaben auf ökonomische und platzsparende Weise grammatische Informationen zu den konstruktionalen Gebrauchsbedingungen der Lemmata (Rektionseigenschaften, topologische Eigenschaften usw.) zu liefern;
- c. das Desiderat, die verschiedenen Lesarten und Verwendungsweisen einer Form auf eine gemeinsame Invariante zurückzuführen und die jeweiligen Ableitungsbeziehungen nachzuzeichnen;
- d. das Desiderat einer Abgrenzung der lexikalischen Bedeutung von speziellen (kontextinduzierten) Konstruktionsbedeutungen und die Frage, welche Konstruktionsbedeutungen im Interesse der Nutzer in einem Wörterbuch anzugeben sind;
- e. die Frage nach der lexikographisch angemessenen Darstellung unterschiedlicher Verwandtschaftsgrade in den Lemmazeichenangaben und in der Artikelstruktur (zusammenfassende oder differenzierende Angaben, ein oder mehrere Einträge, Gliederungshierarchie der Einträge);
- f. die angemessene semantische Differenzierung zwischen eng benachbarten Vertretern einer semantischen Klasse (wie z. B. zwischen den Kausalkonnektoren *da*, *denn*, *weil*, *nämlich* oder den Fokuspartikeln *eben*, *genau*, *gerade*).

Hinzu kommen jüngere metalexikographische Forschungsergebnisse, die nicht speziell auf die lexikographische Darstellung von Funktionswörtern fokussieren, die aber natürlich auch für diesen Lexikonausschnitt relevant sind. Sie betreffen:

- a. das Anliegen der Verwendung einer kontrollierten Beschreibungssprache in den einzelnen Artikeln. Das betrifft sowohl den Ausdruck für die Bezeichnungsfunktion – hier scheinen „bedeuten“, „bezeichnen“, „ausdrücken“, „angeben“ oft willkürlich verwendet zu werden – als auch die Ausdrücke für die semantische und syntaktische Charakteristik der Kontexte: Termini wie „Ereignis“, „Handlung“, „Sachverhalt“, „Zustand“, „Eigenschaft“ etc. sind nicht beliebig gegeneinander austauschbar, sondern müssen definiert und in den Bedeutungsparaphrasen in einer für den Benutzer nachvollziehbaren Systematik benutzt werden.
- b. Fragen der Zielgruppenbestimmung und der Zielgruppenadäquatheit sowie die empirische Erforschung von Nutzungssituationen: Welche Nutzer mit welchen Fertigkeiten schlagen in welchen Situationen, mit welchem Ziel und mit welchem Erfolg in einem bestimmten Wörterbuch nach? (S. WIEGAND 1998, 564ff.). Für welche Benutzergruppen und in welchen Benutzungssituationen sind z. B. einsprachige Wörterbücher, zweisprachige Wörterbücher oder Spezialwörterbücher von Nutzen?
- c. Fragen des makrostrukturellen Aufbaus eines Wörterbuchs und des mikrostrukturellen Aufbaus der Artikel, Verbesserung (und Vervielfältigung) der Darstellungsformen durch die technischen Möglichkeiten elektronischer Lexikographie.

Die Vermutung, dass auf diese und weitere von der Metalexikographie der letzten Jahrzehnte aufgeworfenen Fragen neuere Arbeiten und nicht zuletzt die jüngere Lexikographie selbst möglicherweise einige Antworten vorweisen könnten, schien uns Grund genug für eine Bestandsaufnahme. Der vorliegende Band geht zurück auf ein Symposium, das Eva Breindl zusammen mit Anna Volodina (IDS Mannheim) unter dem Titel „Funktionswörter – lexikographisch“ auf der GAL-Tagung¹ im September 2012 in Erlangen veranstaltete und auf dem etliche der hier versammelten Beiträge (nebst weiteren) präsentiert und diskutiert wur-

¹ Tagung der Gesellschaft für Angewandte Linguistik vom 18.–21.09.2012.

den (BREINDL, KLOSA/TÖPEL, DOBROVOL'SKIJ/ŠARANDIN). Für den Sammelband konnten die Herausgeberinnen weitere Beiträger gewinnen (ALBRECHT/SCHIED, BERGMANN, FAULHABER/HERBST/UHRIG sowie PARANHOS ZITTERBART, deren Beitrag auf einem Vortrag in einer anderen Sektion der GAL-Tagung fußt). Herausgekommen ist ein Band, der aufgrund der Fülle der in den Beiträgen vertretenen lexikographischen Dimensionen, Gegenstände und Ansätze als repräsentativ für den Status quo der Forschung zur Funktionswortlexikographie gelten kann.

2. Forschungsüberblick zur Funktionswortlexikographie

Die Beschäftigung mit der Behandlung von Funktionswörtern in Wörterbüchern setzt erst in der zweiten Hälfte der 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts ein, und zwar insbesondere mit den von HARALD WEYDT herausgegebenen Bänden (1979, 1981 und 1983). Hierbei liegt ein Schwerpunkt auf der Beschreibung von Partikeln und der Behandlung des Deutschen, was sich auch an anderen frühen, auf Wörterbücher bezogenen Titeln (z. B. ALBRECHT 1976, GELHAUS 1977) zeigt. Die Beschäftigung mit den Partikeln ist bis heute nicht abgebrochen und außerdem auf andere Sprachen ausgeweitet worden, wie z. B. AZOFRA SIERRA 2011 zum Spanischen oder GOOSSENS 2012 zum Englischen und Französischen zeigen. Neben den Partikeln stehen auch Konnektoren sowie Präpositionen im Zentrum des Interesses, andere Funktionswortarten (z. B. Adverbien, Pronomen, Artikelwörter, Interjektionen) werden dagegen deutlich seltener behandelt. Woran dies liegt, ist schwer zu erklären, da die Menge an Lexemen, die der einen oder anderen Funktionswortklasse in den verschiedenen betrachteten Sprachen zuzuordnen ist, nicht unbedingt mit der Menge an entsprechender Forschungsliteratur in Einklang gebracht werden kann. So sind in der in diesem Band enthaltenen Bibliographie von KLOSA/TÖPEL (neben dem Artikelwörterbuch von GRIMM [1987]) nur fünf Titel erfasst, die sich mit Artikelwörtern befassen, darunter zwei zum Spanischen, drei zum Deutschen, doch bringt es das Deutsche alleine auf immerhin sechs

Unterklassen der Artikelwörter mit insgesamt an die vierzig Vertreter.² Hier ist also Nachholbedarf anzumelden.

Auch die behandelten Sprachen zeigen ein Ungleichgewicht: Ein sehr deutlicher Schwerpunkt liegt auf dem Deutschen; Englisch, Französisch, Russisch und Spanisch sind ebenfalls recht gut untersucht, weitere europäische Sprachen wie das Dänische oder Finnische deutlich weniger, außereuropäische Sprachen praktisch gar nicht (eine Ausnahme ist z. B. DE SCHRYVER [2008] zum Zulu). Dies hängt nur bedingt mit der historischen Wörterbuchtradition oder der gegenwärtigen lexikographischen Erfassung der Sprachen dieser Welt zusammen. Bilinguale Wörterbücher egal welchen Sprachenpaares müssen sich genauso der Frage der adäquaten Behandlung von Funktionswörtern stellen wie die großen Bedeutungs- oder die Lernerwörterbücher des Deutschen, Englischen usw. Viel eher ist diese starke Zentrierung auf einige wenige mitteleuropäische Sprachen der starken metalexikographischen Forschungstradition in Deutschland, England, Frankreich, Spanien und anderen Staaten geschuldet. Es bleibt zu hoffen, dass zukünftig beispielsweise Wörterbücher des Chinesischen oder Japanischen ebenfalls in Bezug auf ihre Behandlung von Funktionswörtern in den Blick genommen werden.

Hinsichtlich der untersuchten Wörterbuchtypen stehen zunächst die allgemeinsprachigen (auch historischen) Wörterbücher im Zentrum des metalexikographischen Forschungsinteresses. Hier hat vor allem EWALD LANG in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts im Kontext seiner Mitarbeit am „Handwörterbuch der deutschen Gegenwartssprache“ (hrsg. von GÜNTER KEMPCKE u. a.) vorgearbeitet (vgl. LANG 1982 und 1989), außerdem ARMIN BURKHARDT (1982, 1989), WERNER WOLSKI (1983, 1986, 1989) und HERBERT ERNST WIEGAND (1982, 1985). HENNING BERGENHOLTZ und JOACHIM MUGDAN haben ebenfalls in den 80er Jahren einige grundsätzliche Überlegungen zur Gram-

² Die Auswertung bezieht sich auf *Grammis*, das grammatische Informationssystem des Instituts für Deutsche Sprache (IDS) unter hypermedia.ids-mannheim.de.

matik im Wörterbuch angestellt (BERGENHOLTZ 1984, BERGENHOLTZ/MUGDAN 1982 und 1984), auf die noch heute Bezug genommen wird, z. B. bei der Modellierung der grammatischen Angaben der Funktionswörter im Onlinewörterbuch *lexiko*, das ANNETTE KLOSA und ANTJE TÖPEL in diesem Band vorstellen. Als weitere Wörterbuchtypen, welche hinsichtlich der Funktionswortbehandlung untersucht wurden, sind vor allem Übersetzungswörterbücher und Lernerwörterbücher zu nennen. Bei den Übersetzungswörterbüchern steht insbesondere das Sprachenpaar Deutsch-Französisch durch die Arbeiten von RENÉ MÉTRICH (1985, 1993) im Zentrum. Den deutschsprachigen Lernerwörterbüchern haben sich zwei von HERBERT ERNST WIEGAND herausgegebene Bände zu *Langenscheidts Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache* (1998) und *de Gruyter Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache* (2002) gewidmet, in denen zahlreiche Beiträge zu einzelnen Funktionswortklassen enthalten sind.

Verschiedene Autoren haben ausgehend von ihren Untersuchungen zu bestehenden Wörterbüchern modellhafte Wörterbucheinträge entworfen, beispielsweise URSULA BRAUßE zu Konjunktionen (1983), ARMIN BURKHARDT zu Gesprächswörtern (1982), EWALD LANG zu koordinierenden Konjunktionen (1982) oder HELENE MALIGEKLAPPENBACH zu Partikeln (1980). Mit den Vorschlägen von EVA BREINDL in diesem Band zur Artikelstruktur in einem Konnektorenwörterbuch wird diese Tradition fortgesetzt.

Spezialwörterbücher zu Funktionswörtern haben insbesondere in der ostdeutschen Lexikographie eine lange Geschichte: JOACHIM BUSCHA hat die deutschen Konjunktionen beschrieben (1989), JOCHEN SCHRÖDER die Präpositionen (1986), HANS-JÜRGEN GRIMM die Artikel (1987), GERHARD HELBIG (1988 bzw. 2. Auflage 1991) die Partikeln, AGNES und GERHARD HELBIG (1990) haben die Modalwörter bearbeitet. Diese Spezialwörterbücher richten sich in erster Linie an die Zielgruppe der Nichtmuttersprachler. Kontinuierlich seit 1992 sind die deutsch-französischen Wörterbücher zu den „invariables difficiles“ von RENÉ MÉTRICH, EUGÈNE FAUCHER und GILBERT COURDIER erschienen, außerdem haben EKKEHARD KÖNIG, DETLEF STARK und SUSAN-

NE REQUARDT ein deutsch-englisches Wörterbuch zu Partikeln und Adverbien vorgelegt (1990), um nur einige Beispiele zu nennen. Festzuhalten ist allerdings, dass die meisten Spezialwörterbücher zu Funktionswörtern in den 80er und 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts erschienen sind, die Bibliographie von KLOSA/TÖPEL in diesem Band weist nur sechs Wörterbücher aus, die im ersten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts publiziert wurden, und nur eines, das online erscheint (von ANTONIO BRIZ zu Diskurspartikeln des Spanischen). Zu vielen der Wörterbücher sind Rezensionen erschienen, welche in der Bibliographie in diesem Band erfasst sind.

Während sich die metalexikographische Forschung in Deutschland seit der Jahrtausendwende kaum noch mit der Funktionswortlexikographie beschäftigt hat, nehmen Beiträge zu anderen Sprachen und aus anderen Ländern zu. Vor allem ist hier auf Untersuchungen zur Lexikographie romanischer Sprachen (insbesondere des Spanischen) und slawischer Sprachen zu verweisen. Es sind auch neue Untersuchungsaspekte hinzugetreten, etwa die Behandlung von Funktionswörtern im etymologischen Wörterbuch (z. B. bei PASCUAL ASENSI 2007) oder Fragen nach der adäquaten, korpusgestützten Beschreibung gesprochensprachlicher Merkmale von Interjektionen (bei MATAMALA 2005).

3. Die Beiträge dieses Bands

Die Beiträge in diesem Band bieten ein erfreulich breites Spektrum von Perspektiven auf den Gegenstand, nehmen unterschiedliche Gegenstandsausschnitte (Wortklassen, semantische Klassen) und auch unterschiedliche Wörterbuchtypen in den Blick. In der Tradition der Partikelforschung finden sich Beiträge zu einzelnen Lemmata: DOBROVOL'SKIJ/ŠARANDIN zur Fokuspartikel *eben* sowie PARANHOS ZITTERBART zu *lauter*. Beide gehen insofern über die traditionelle Forschung zu Partikeln im Wörterbuch hinaus, als sie jeweils semantisch und syntaktisch verwandte Lexeme (wie die Heteroseme bei *eben*) in der Beschreibung mit berücksichtigen. Eine historische Dimension eröffnet der Beitrag von BERGMANN, der zweisprachigen Lexikographie widmen sich

DOBROVOL'SKIJ/ŠARANDIN (russisch), ALBRECHT/SCHEID (französisch, englisch), und FAULHABER/HERBST/UHRIG beschäftigen sich in erster Linie mit der englischsprachigen Lexikographie. Die mediale Dimension kommt im Beitrag von KLOSA/TÖPEL zum elektronischen Wörterbuch *lexiko* zum Tragen. Auf bestimmte Wörterbuchtypen konzentrieren sich FAULHABER/HERBST/UHRIG (Lernerwörterbücher des Englischen), DOBROVOL'SKIJ/ŠARANDIN und ALBRECHT/SCHEID (zweisprachige Allgemeinwörterbücher) und BREINDL (Spezialwörterbücher zu Konnektoren). Auch in Bezug auf die Wortklassen zeigt der Band eine breite Streuung: Präpositionen (mit ihren Heterosemen Adverb und Konjunktion) bei FAULHABER/HERBST/UHRIG, Konnektoren bei BREINDL, Fokuspunkteln bei DOBROVOL'SKIJ/ ŠARANDIN, Partikeln mit ihren prosodischen Eigenschaften bei ALBRECHT/SCHEID, und der Beitrag von PARANHOS ZITTERBART diskutiert am Beispiel von *lauter* die Frage der Wortartklassifikation eines Einzelgängers.

Die Beiträge im Einzelnen:

DMITRIJ DOBROVOL'SKIJ und ARTEM ŠARANDIN widmen sich in ihrem Beitrag den Fokuspunkteln *eben*, *gerade* und *ausgerechnet* und ihren russischen Pendanten. Sie zeigen, dass diese hochgradig polysemen Lexeme weder in einsprachigen Wörterbüchern (einschließlich dem Partikelwörterbuch von MÉTRICH/FAUCHER), noch im deutsch-russischen Großwörterbuch NDRG angemessen berücksichtigt sind und die Darstellung zwischen Unter- und Überdifferenzierung schwankt. Zur Verbesserung der lexikographischen Darstellung schlagen die Autoren drei Prinzipien vor: eine **robuste Kategorisierung**, die auf der Basis einer hierarchischen Einteilung eine parallele Beschreibung der Fokuspunkteln *eben*, *gerade* und *ausgerechnet* beinhaltet, eine Hinwendung zu **authentischen Kontexten** unter Einschluss von Parallelkorpora und die **Explikation semantischer Derivationszusammenhänge** bei polyfunktionalen Lexemen.

Der Beitrag von JUSSARA PARANHOS ZITTERBART untersucht Wortartbestimmung und lexikographische Behandlung von *lauter*.

Ausgehend von einer ausführlichen Analyse des heutigen Gebrauchs als sowohl flektierbarer wie nicht flektierbarer Ausdruck beschreibt die Autorin das grammatische Verhalten des Lexems (Stellungseigenschaften, Kombinatorik mit Determinativen und Gradpartikeln) sowie morphologische und intonatorische Eigenschaften. Hierbei wird deutlich, dass sich *lauter* einer eindeutigen Wortartenzuordnung entzieht, indem es sowohl Eigenschaften von Adjektiven wie von Determinativen und Partikeln aufweist. Als Fazit hält PARANHOS ZITTERBART fest, dass der Ausdruck *lauter* nicht eindeutig hinsichtlich der Wortart bestimmt werden kann, ja noch nicht einmal eindeutig als Funktionswort klassifiziert werden kann, was die lexikographische Behandlung erschwert. Entsprechend heterogen fällt die Beschreibung in verschiedenen Wörterbüchern aus, und zwar hinsichtlich Lemmatisierung, Wortartbestimmung, Bedeutungsbeschreibung und des idiomatischen Verhaltens. Als Fazit der Untersuchung wird ein Desiderat für die zukünftige Behandlung des Ausdrucks in Wörterbüchern (z. B. Lemmatisierung von *lauter* als pronominale und adjektivische Form) formuliert.

Im Beitrag von EVA BREINDL wird der Entwurf eines hypertextuellen Konnektorenwörterbuchs präsentiert, dessen syntaktische und semantische Klassifikation sowie die Bedeutungsbeschreibungen auf einem umfangreichen grammatischen Handbuch aufbauen, das seinerseits die verschiedenen Forschungsansätze in ein einheitliches Beschreibungssystem integriert. Die klar definierte theoretische Basis erleichtert auch die Verwendung einer konsistenten Beschreibungssprache im Wörterbuch, verhindert lexikographische Ad-hoc-Entscheidungen und gibt vor, welche Faktoren als relevant für die syntaktische und semantische Strukturbeschreibung zu erfassen sind. Am Gegenstandsausschnitt einer kleineren semantischen Klasse, den negationsinduzierenden additiven Konnektoren (*geschweige denn, weder [...] noch, vielmehr, sondern*) wird gezeigt, wie Mehrdeutigkeiten auf verschiedenen Ebenen erfasst werden können, und es werden Differenzparameter zwischen den Konnektoren der gleichen semantischen Klasse herausgearbeitet.

Im Beitrag von SUSEN FAULHABER, THOMAS HERBST und PETER UHRIG geht es um Wortklassenangaben für heteroseme Funktionswörter in Wörterbüchern des Englischen. Die Ausgangsbeispiele – *before* als Konjunktion und Präposition, Fragen zur Wortartzugehörigkeit von *he, his, the* – können fast eins zu eins als Problemfelder für die Lexikographie (selbstverständlich auch für die Grammatikographie) des Deutschen identifiziert werden: eine systematische Wortart-Polyfunktionalität gibt es bei den unflektierbaren Wortarten (Partikel/Adverb/Konjunkionaladverb/Präposition) ebenso wie bei dem, was die DUDEN-Grammatik lange Zeit salomonisch unter der Überschrift „Begleiter und Stellvertreter des Nomens“ zusammengeführt hat. Der Beitrag dokumentiert und diskutiert unterschiedliche lexikographische Lösungsansätze, geht auf Fragen einer Wörterbuchgrammatik ein und leitet daraus Forderungen für die Angabe von Wortklassen in Wörterbüchern ab.

Im Beitrag von JÖRN ALBRECHT und MELANIE SCHEID wird deutlich, dass die Untersuchung der prosodischen Eigenschaften deutscher Partikeln bislang nur wenig und eher unsystematisch verfolgt wurde. Die Autoren referieren zunächst den Forschungsstand, wobei sie herausarbeiten, dass eine Behandlung der Prosodie meist nur vor dem Hintergrund der syntaktischen wie pragmatischen Gegebenheit der Partikeln erfolgt. Es folgt eine Analyse der prosodischen Angaben zu den Partikeln *sogar, gerade, doch, ja, nicht, gar, denn, auch, schon* und *nur* in einer Reihe von ein- und zweisprachigen Wörterbüchern. Das Ergebnis macht deutlich, wie viel Raum für Verbesserungen hier noch gegeben ist. Insbesondere die zweisprachigen Wörterbücher, welche in die Untersuchung wegen ihres Wertes für die Übersetzungsforschung einbezogen wurden, enthalten so wenige Angaben zu prosodischen Eigenschaften der genannten Partikeln, dass die Autoren empfehlen, zusätzlich bei Bedarf noch einsprachige Wörterbücher heranzuziehen. Das generelle Fazit, dass die Ergebnisse der Partikel-/Prosodieforschung noch längst nicht in die Wörterbücher Eingang gefunden haben, stimmt vor allem hinsichtlich nicht-muttersprachlicher Wörterbuchbenutzer nachdenklich.

ANNETTE KLOSA und ANTJE TÖPEL stellen in ihrem Beitrag die Behandlung von Funktionswörtern (hierunter werden Artikelwörter, interaktive Einheiten, Junktoren, Partikeln, Präpositionen und Pronomen zusammengefasst) im Onlinewörterbuch *ellexiko* vor. Ausgehend von der Beschreibung der jeweiligen Artikelstruktur weisen die Autorinnen auf einige Probleme bei der Erarbeitung der lexikographischen Angaben hin, nämlich unzureichende korpuslinguistische Methoden sowie die Schwierigkeit der adäquaten Funktionserläuterung und Belegauswahl bei Funktionswörtern. Im Ausblick werden schließlich einige Besonderheiten der Onlinelexikographie deutlich, unter anderem die Möglichkeit der Verlinkung zu anderen, grammatischen Quellen.

Probleme der lexikographischen Praxis klingen auch im Beitrag von ROLF BERGMANN an, der die Behandlung von Funktionswörtern in historischen Belegwörterbüchern (z. B. *Deutsches Wörterbuch* von JACOB und WILHELM GRIMM, *Altsächsisches Handwörterbuch* von HEINRICH TIEFENBACH) analysiert. Unter ‚Funktionswörtern‘ werden hier „solche Elemente verstanden, die mehr grammatische oder pragmatische als semantische Funktionen haben“ (in diesem Band, 239) und deren Beschreibung in den untersuchten Wörterbüchern durchaus heterogen, vor allem aber enorm zeit- und platzaufwendig ist. Insofern fordert BERGMANN eine nach Arten von Funktionswörtern sowie in der Darstellung von Umfang und Art her differenzierte lexikographische Behandlung, wofür sich seiner Meinung nach insbesondere elektronische Wörterbücher eignen.

Die Bibliographie von ANNETTE KLOSA und ANTJE TÖPEL beschließt den Band und präsentiert knapp 300 Titel zum Thema Funktionswörter im Wörterbuch, zunächst in vollständiger alphabetisch nach Autoren gegliederter Übersicht, anschließend aber auch thematisch sortiert. So kann Literatur zu Funktionswörtern in bestimmten Einzelsprachen, in bestimmten Typen von Wörterbüchern, nach Arten bzw. Klassen von Funktionswörtern oder in Einzeldarstellungen gefunden werden. Die Bibliographie enthält außerdem eine Übersicht über Spezialwörterbücher zu Funktionswörtern sowie Rezensionen hierzu.

4. Danksagung

Ein Themenheft wie das vorliegende kann nicht ohne die Hilfe anderer erscheinen. Wir haben deshalb einer ganzen Reihe von Kolleginnen und Kollegen sowie Hilfskräften zu danken, welche unser Vorhaben unterstützt haben. Besonders ist Anna Volodina (IDS Mannheim) zu nennen, die gemeinsam mit Eva Breindl das Symposium „Funktionswörter – lexikographisch“ im Rahmen des GAL-Kongresses „Wissen – Wörter – Wörterbücher“ im September 2012 in Erlangen organisiert und durchgeführt hat. Dem Organisator des Erlanger Kongresses, Stefan Schierholz, sowie dem Programmkomitee danken wir für die Aufnahme des Symposiums in das Tagungsprogramm. Neben den in diesem Heft vertretenen Autoren Dmitrij Dobrovol'skij, Antje Töpel und den beiden Herausgeberinnen hatten sich auch Kathrin Kunkel-Razum (Dudenverlag Berlin) sowie Angelika Wöllstein (IDS Mannheim) an dem Symposium beteiligt und uns durch ihre Vorträge und Diskussionsbeiträge bereichert, wofür wir danken.

Bei der Erstellung der Druckvorlage hat uns tatkräftig Franziska Reidl (studentische Hilfskraft in Erlangen) auch in kniffligen Fragen, die die WORD-Hilfe nicht beantwortet, unterstützt. In Mannheim hat uns die studentische Praktikantin Larissa Pörtl bei der Erfassung der Titel für die Bibliographie geholfen. Frau Nathalia Fontagnier (Mannheim) hat uns bei der orthographischen und formalen Korrektur des Bandes entlastet. Ihnen allen danken wir für ihre Unterstützung.

Schließlich ist dem Erlanger Kollegen Peter O. Müller zu danken, der die Aufnahme dieses umfänglichen Themenheftes in die Zeitschrift *Germanistische Linguistik (GL)* ermöglicht hat.

Literatur

Da alle in dieser Einleitung angeführten Titel in der Bibliographie zu Funktionswörtern von ANNETTE KLOSA und ANTJE TÖPEL in diesem Band angeführt sind, verzichten wir an dieser Stelle auf eine separate Auflistung.

Die Fokuspartikel *eben* und ihre Quasisynonyme in deutsch-russischer lexikographischer Perspektive¹

1. Vorbemerkungen

Traditionell werden Funktionswörter in zweisprachigen Wörterbüchern nicht adäquat erfasst. Ausnahmen wie das „Wörterbuch deutscher Partikeln“ (WDP) bestätigen eher die Regel. Bei der Arbeit am „Neuen deutsch-russischen Großwörterbuch“ (NDRG) wurde versucht, Funktionswörter nach Möglichkeit linguistisch sauber zu beschreiben. Nichtsdestotrotz blieben gewisse Defizite in der Darstellung lexikalischer Einheiten dieses Typs. Im Beitrag wird diese Problematik am Beispiel der Fokuspartikeln *eben*, *gerade* und *ausgerechnet* in Bezug auf ihre russischen Entsprechungen diskutiert. Ferner werden Vorschläge für eine bessere lexikographische Beschreibung dieser Lexeme gemacht. Dies ist nur aufgrund einer sorgfältigen korpusbasierten semantischen und pragmatischen Analyse möglich.

Die drei Wörter sind in hohem Maße polysem (besonders *eben*, das hier im Mittelpunkt steht). Uns interessieren diese lexikalischen Einheiten vor allem in ihrer Funktion als Fokuspartikel. In der herkömmlichen deutsch-russischen Lexikographie wurde den Wörtern *eben*, *gerade* und *ausgerechnet* überhaupt keine spezifische Bedeutungsposition als Fokuspartikel zugeordnet. In NDRG wurde die Situation (trotz mancher Abstriche) grundsätzlich verbessert. Mehr dazu in den Abschnitten 3 und 4.

¹ Die Arbeit ist im Rahmen der RGNF-Projekte 11-04-00105^a und 12-04-12041 sowie des Grundlagenforschungsprogramms „Korpuslinguistik“ des Präsidiums der Russischen Akademie der Wissenschaften entstanden.

2. Theoretische Grundlagen der lexikographischen Beschreibung

Polyfunktionale lexikalische Einheiten stellen für die Lexikographie große Schwierigkeiten dar: Sie haben oft nicht nur mehrere Lesarten, die je nach Wörterbuch unterschiedlich herausgegliedert und beschrieben werden, sondern sie vertreten auch mehrere grammatische Kategorien, d. h., je nach Bedeutung, Prosodie und Funktion repräsentiert ein solches Wort oft unterschiedliche Wortarten. So ist *eben* in bestimmten Funktionen ein Temporaladverb (*Sie ist eben gegangen*), in anderen eine Fokuspartikel (*Eben das wollte ich sagen*), in wieder anderen ein Satzäquivalent (*– Das habe ich nicht gewusst. – Eben!*).

Die Wörterbücher sind selten im Stande, diese Polyfunktionalität adäquat zu erfassen. DUDEN 10, das Bedeutungswörterbuch, unterscheidet beim Wort *eben* zwischen Adverb und Partikel:²

(1) **eben** <Adj.>: [...]

- <Adverb>:

1. <temporal> **a)** gerade jetzt, in diesem Augenblick: e. tritt er ein. **sinnv.:** jetzt.

b) gerade vorhin: sie war e. noch im Zimmer.

2. <modal> gerade noch; mit Mühe und Not: mit dem Geld komme ich e. aus.

- <Partikel>

a) /verstärkt, unterstreicht die folgende Aussage/: e. das (gerade, genau das) wollte ich sagen. **sinnv.:** genau.

b) /verstärkt eine oft resignierende Feststellung/: das ist e. (nun einmal, einfach) so.

² Von den adjektivischen Lesarten von *eben* kann hier abgesehen werden, weil es sich dabei eher um Homonymie handelt.

Gleiche Wortklassen werden in DUDEN DUW unterschieden. Vgl. (2):

- (2) ¹**eben** <Adj.> [...]
²**eben** [mhd. ebene = soeben; genau, ahd. ebano = gleich; gemeinsam]:
- I.** <Adv.>
- 1. a)** *in diesem Augenblick; soeben; gerade jetzt*: e. tritt sie ein;
 - b)** *gerade vorhin*: er war e. noch hier; was hast du e. gesagt?;
 - c)** (landsch.) *für [ganz] kurze Zeit; [nur ganz] kurz; schnell, rasch einmal*: kommst du e. [mal] mit?; ich muss das eben noch nachprüfen.
- 2.** *gerade noch; mit Mühe u. Not*: mit drei Mark komme ich [so] e. [noch] aus.
 - 3.** bestätigt, oft allein stehend u. am Satzanfang, dass der Sprecher gleicher Ansicht ist, das zuvor Gesagte auch schon geäußert hat: »Ich glaube, wir müssen gehen.« »Ja e.«
- II.** <Partikel; unbetont>
- 1.** verstärkt eine [resignierte] Feststellung, fasst bestätigend Vorangegangenes zusammen: er ist e. zu nichts zu gebrauchen; das ist e. so; du hättest ihn e. nicht ärgern sollen.
 - 2.** verstärkt eine Aussage, eine Behauptung; ²*gerade* (III), *genau* (II): e. jetzt brauchen wir das Geld; das e. nicht!
 - 3.** schwächt eine Verneinung ab: sie war nicht e. freundlich (*war ziemlich unfreundlich*) zu ihm; er ist nicht e. (*nicht gerade*) ein Held.

WAHRIG ordnet das zweite Homonym *eben* II nur der Adverb-Kategorie zu, wobei hier der illustrative Teil in der Mikrostruktur etwas besser als in den beiden oben erwähnten deutschen Wörterbüchern ausgeführt wurde. Vgl. (3).

- (3) **eben** [...] **I** <Adj.> [...] **II** <Adv.> **1** *gerade in diesem Augenblick, soeben, gerade jetzt*; er ist ~ abgereist; ~ (erst) angekommen, schrieb er mir [...]; der ~ erwähnte Vorfall; ~ kommt er!; ~

habe ich mit ihm gesprochen; ~ wollte er fortgehen, als [...]; ~ da ich schreibe, klingelt das Telefon; wann ist er hier gewesen? Jetzt ~, vor fünf Minuten **2** <umg.> *schnell einmal*; sag doch bitte mal ~ dem Jungen, dass er kommen soll; kann ich ~ mal das Buch haben? **3** *gerade, gerade dies, genau, genau dies*; ~! (*als verstärkende Bestätigung*) *das sage ich ja, das ist es ja gerade, genau das, genauso ist es*; ~ das wollte er; ~ diesem Umstand verdanken wir es, dass [...]; ~ hier; das ist es ja ~! *davon rede ich ja die ganze Zeit!, das meine ich ja!*; das ~ nicht **4** *gerade passend, gerade noch, kaum, knapp*; so ~ <umg.> *leidlich*; das reicht (so) ~ aus; das ist ~ (noch) gut genug; er kommt ~ recht **5** *gerade, besonders*; sie ist nicht ~ hübsch, aber ein guter Kerl; fünf Mark sind nicht ~ viel **6** *nun, ja, nun einmal, einfach*; du bist ~ ein Künstler; das ist ~ seine Schwäche; wenn du nicht mitkommen willst, dann bleibst du ~ hier; es ist ~ doch wahr; gut, dann ~ nicht!; ich hätte ~ nicht hingehen sollen; er will ~ nicht; es ist ~ so und lässt sich nicht ändern [...]

Aus der Sicht der modernen Partikelforschung sind diese Darstellungen offensichtlich nicht detailliert genug. Andererseits kann sich eine sehr feine Nuancierung bei der Beschreibung der Bedeutungsschattierungen für die Lexikographie auch als Nachteil erweisen. Als Beispiel eines solchen Nachschlagewerkes kann das von RENÉ MÉTRICH und EUGÈNE FAUCHER in Zusammenarbeit mit JÖRN ALBRECHT erstellte „Wörterbuch deutscher Partikeln (unter Berücksichtigung ihrer französischen Äquivalente)“ dienen.

Das Hauptmerkmal des WDP sind reichliche Belege, die aus verschiedensten Textsorten stammen. Das lexikographische Material wird mit vielen kontextbezogenen Informationen versehen, so dass einige Lemmata eine äußerst komplizierte Struktur aufweisen. Dies erschwert manchmal das Nachschlagen. So werden in WDP für das Wort *eben* fünf unterschiedliche Kategorien (in unserer Terminologie: grammatische Homonyme) postuliert:

- (4) **eben¹**: Temporaladverb (*– Wo ist Peter? – Eben war er noch da.*)
eben²: Satzäquivalent (*– Ich hab ja nichts gesagt! – Eben!*)
eben³: Fokuspartikel (*[...] und eben deshalb wird es kaum noch benutzt.*)
eben⁴: Graduierungspartikel (*Ich habe ihn eben noch erreichen können.*)
eben⁵: Satzpartikel (*So was kommt eben vor.*)³

Jedes Homonym erhält im Weiteren eine Menge unterschiedlicher Informationen, die sich in folgende parametrische Zonen (Eintragsfelder) gliedern lassen:

- Funktion: Hier werden funktionale Eigenschaften der zu behandelnden sprachlichen Einheit beschrieben.
- Kontext: alle Satztypen, in denen die betreffende sprachliche Einheit vorkommt.
- Position: Hier wird darauf hingewiesen, welche syntaktische Position das zu beschreibende Wort im Satz einnehmen kann.
- Betonung: d. h. prosodische Eigenschaften des jeweiligen grammatischen Homonyms.
- Synonym: Liste aller relevanten Synonyme.
- Partner: Hier werden konstruktionsgebundene kombinatorische Partner der betreffenden Einheit aufgezählt.
- Französische Entsprechungen: Dabei wird zwischen üblichen und gelegentlichen Übersetzungsäquivalenten differenziert.
- Bilanz: In dieser lexikographischen Zone werden Ergänzungsinformationen angegeben, die sowohl die allgemeine Bedeutung als auch kontextbedingte Sonderbedeutungen, Ambiguitäten und Ambivalenzen zwischen den einzelnen grammatischen Homonymen, diverse kontrastive Vergleiche etc. betreffen.

³ Satzpartikeln in WDP korrelieren mit der Kategorie der Modalpartikeln in NDRG. Vgl. auch KÖNIG (1991, 125), der Gebrauchsweisen wie *Das ist eben so* als Modalpartikeln und *Mein Geld reicht gerade (so)/eben aus* als „downtoner“ kategorisiert.

Nicht alle Einträge haben all diese Zonen. Bei manchen Homonymen erfolgt die Bezeichnung der betreffenden Zone nicht wie üblich auf Deutsch, sondern auf Französisch.

Eine solche Detaillierung beeinträchtigt die Übersichtlichkeit der Struktur des Eintrags. Es ist evident, dass die kontextuelle Umgebung die Bedeutung der zu beschreibenden Einheit in einer bestimmten Weise beeinflusst. Das heißt aber nicht, dass jede Besonderheit der lexikalisch-syntaktischen Einbettung die Semantik und/oder Funktion der betreffenden Einheit so stark verändert, dass dies zur Entstehung eines neuen Lexems⁴ führt. Sowohl in der Theorie der lexikalischen Semantik als auch in der Lexikographie ist es wichtig, zwischen der semantischen Invariante des betreffenden Lexems und seiner kombinatorisch bedingten Flexibilität zu unterscheiden.

Die Lexikographie (sowohl die ein- als auch die zweisprachige) muss sich also bemühen, einen goldenen Mittelweg zwischen der Genauigkeit und der „unendlichen Polysemie“ zu finden. Das erste theoretische Prinzip der lexikographischen Beschreibung der polyfunktionalen Wörter ist somit ihre **robuste Kategorisierung**. Dies ist nicht nur und nicht so sehr aus den Überlegungen der Benutzerfreundlichkeit heraus wichtig, sondern vor allem wegen potenzieller Vergleichsmöglichkeiten mit quasisynonymen Lexemen. In unserem Fall heißt es, dass die semantischen und funktionalen Kontraste zwischen *eben*, *gerade* und *ausgerechnet* nur dann klar zutage treten, wenn die korrespondierenden Elemente ihrer semantischen Strukturen parallel beschrieben werden, was eine gewisse Robustheit voraussetzt.⁵

Das Prinzip der robusten Kategorisierung bedeutet einerseits, dass keine Ad-hoc-Entscheidungen (wie dies in WDP oft der Fall ist) zuge-

⁴ Der Terminus „Lexem“ wird hier im Sinne der Moskauer Semantischen Schule verwendet, d. h., ein Lexem ist ein Wort, das in einer seiner Bedeutungen gebraucht worden ist.

⁵ Bei der Diskussion der Kriterien der Analyseadäquatheit verschiedener Lesarten von *eben* und *gerade* bemerkt KÖNIG (1991, 125–126): „Any such analysis must account for the relatedness in these different uses of the same expressions“.

lassen werden, und andererseits, dass Konstruktionen⁶ als separate Beschreibungseinheiten behandelt werden. So handelt es sich z. B. bei der Wortkombination *gerade noch* (wie in *es geht gerade noch*) um eine Konstruktion mit einer eigenen lexikalischen Bedeutung und nicht um die Realisierung einer besonderen Bedeutung von *gerade*. Dies ist für die zweisprachige Lexikographie besonders wichtig, weil *gerade noch* in eine andere Sprache (z. B. ins Russische) nicht additiv übersetzt werden kann. Vgl. auch Konstruktionen wie *nicht gerade*, *gerade so*, *gerade Adj_{pred} genug* (*gerade gut genug*). In solchen Fällen dürfen keine konstruktionsgebundenen Lesarten postuliert werden; z. B. in *gerade noch* wird nicht eine besondere Bedeutung von *gerade* realisiert, weil diese Bedeutung kaum herausgelöst und adäquat beschrieben, geschweige denn in eine andere Sprache übersetzt werden kann.

Eine robuste Kategorisierung gestattet auch, die Detailliertheit der lexikographischen Beschreibung je nach Wörterbuch bzw. Wörterbuchtyp zu variieren, indem die betreffenden Informationen stärker hierarchisiert werden. Mit anderen Worten: Eine „flache“ Darstellung der Information in einem Eintrag führt bei seiner Kürzung zum Verlust bestimmter Bedeutungspositionen, während bei einer robusten Kategorisierung das Gerüst des Eintrages oder somit zentrale semantische Elemente immer erhalten bleiben.

Ein weiteres theoretisches Prinzip der lexikographischen Beschreibung der polyfunktionalen Wörter ist die Hinwendung zu **authentischen Kontexten**, vor allem zu **Korpusdaten**. Nur auf dieser Basis ist eine lückenfreie Inventarisierung relevanter Lesarten und Konstruktionen möglich. Bei der Erstellung zweisprachiger Wörterbücher ist es wünschenswert, auch Parallelkorpora hinzuzuziehen, weil die Introspektion des Lexikographen für die Aufdeckung aller geläufigen Äquivalente der zu beschreibenden Einheit selten ausreicht. Vgl. die folgen-

⁶ Im Sinne der Konstruktionsgrammatik von FILLMORE/KAY/O’CONNOR (1988), FILLMORE (1989) oder GOLDBERG (1995).

den Kontexte mit der Konstruktion *gerade* Adj_{pred} *genug* aus dem „Effi Briest“-Parallelkorpus.⁷

- (5) a. Dies Sofa nämlich, dessen Geburt um wenigstens fünfzig Jahre zurückliegt, ist noch nach einem altmodischen Versenkungsprinzip gebaut, und wer sich ihm anvertraut, ohne vorher einen Kissenturm untergeschoben zu haben, sinkt ins Bodenlose, jedenfalls aber *gerade tief genug*, um die Knie wie ein Monument aufragen zu lassen.

– Этот самый диван, день рождения которого относится к эпохе, имеющей пятидесятилетнюю давность, сооружен по старомодному принципу «погружения». Кто доверяет дивану свою особу, не подсовывая под себя гору подушек, тот погружается в бездну или, во всяком случае, *на такую глубину*, что его колени вздымаются, как памятник.

- b. Er ist *gerade vornehm genug*, um sich alles als schön aufreden zu lassen, was bunt aussieht und viel Geld kostet.

Кочуков *достаточно знатен* для того, чтобы заставлять других расхваливать все, что выглядит пестро и что стоит больших денег.

- c. Nun, Mäuse, das ist auch *gerade schlimm genug*. Ich kann keine Mäuse leiden.

– Мыши! Тоже *хорошего мало*, я их терпеть не могу.

Aus diesen Beispielen wird ersichtlich, dass *gerade* Adj_{pred} *genug* eine Phrasem-Konstruktion im Sinne von DOBROVOL'SKIJ (2011) darstellt, die bei ihrer Übersetzung ins Russische als eine Einheit mit einer besonderen Bedeutung behandelt wird. Meistens handelt es sich bei den russischen Entsprechungen nicht um eine Kombination von einem der standardmäßigen Äquivalente von *gerade* (*imенно* oder *kak raz*), dem entsprechenden Adjektiv in prädikativer Funktion und einer russischen

⁷ Im Beitrag werden deutsch-russische Paralleltexte des RNC (Russian National Corpus) benutzt – <http://ruscorpora.ru/search-para.html>.

Übersetzung von *genug* (*dovol'no* oder *dostatočno*), sondern um spezifische Konstruktionen mit Gradsemantik. Graduiert wird dabei die Eigenschaft, die durch das betreffende Prädikatsadjektiv ausgedrückt wird. Vgl. *na takuju glubinu* „in [eine] solche Tiefe“ in (5a) und *chorošego malo* lit. „des Guten wenig“ in (5c). Nur in (5b) ist die russische Übersetzung kompositionell: *dostatočno znaten* lit. „genügend vornehm“. Aber auch in diesem Fall handelt es sich um eine andere Konstruktion als im deutschen Original.

Die Arbeit mit Parallelkorpora hilft also nicht nur bei der Suche nach besseren Übersetzungsmöglichkeiten jeder zu erfassenden Einheit, sondern auch beim Herausfiltern von Wortkombinationen, die lexikalisch-syntaktische Einheiten darstellen und als Konstruktionen semantisiert werden müssen.

Das dritte theoretische Prinzip der Darstellung polyfunktionaler Wörter in Wörterbüchern (sowohl in ein- als auch in zweisprachigen) ist die **Explikation semantischer Derivationszusammenhänge** zwischen einzelnen Lesarten. Dies erhöht das Erklärungspotenzial der lexikographischen Beschreibung und entspricht der Intuition der Sprachteilhaber. Denn auch polyfunktionale Wörter zerfallen für den Sprecher nicht in mehrere voneinander völlig unabhängige Kategorien und Subkategorien, sondern werden als konzeptuelle Einheiten empfunden. Das hat zur Folge, dass, auch wenn in einem Wörterbuch für eine lexikalische Einheit mehrere Kategorien und Lesarten postuliert werden, sie in der Beschreibung miteinander verbunden sein müssen.

Dies darf nicht als eine ultimative Forderung aufgefasst werden. In bestimmten Wörterbuchtypen würden derartige semantische Erklärungen das lexikographische Format sprengen. In manchen Fällen werden Derivationszusammenhänge durch die Reihenfolge der Lesarten implizit markiert. Dieses Mittel ist besonders bei der kettenartigen Polysemie effektiv, d. h., wenn zwei aufeinanderfolgende Lesarten gemeinsame semantische Merkmale aufweisen, wobei es kein zentrales semantisches Merkmal gibt, das alle Lesarten der lexikalischen Einheit miteinander verbindet.

Die Suche nach semantischen Gemeinsamkeiten zwischen den einzelnen Gebrauchstypen einer lexikalischen Einheit trägt auch zur Verringerung der „flach“ dargestellten Bedeutungspositionen bei und hängt somit mit dem Prinzip der robusten Kategorisierung zusammen. Dies kann an einem Beispiel verdeutlicht werden.

In WDP werden dem Wort *eben* fünf verschiedene Kategorien zugeordnet; vgl. (4). Etwas fraglich sind dabei die Kategorien 4 und 5, d. h. *eben* als Graduierungspartikel und als Satzpartikel. Bei einer stärkeren Profilierung semantischer und funktionaler Zusammenhänge kann die Graduierungspartikel *eben* als ein Sonderfall des entsprechenden Temporaladverbs betrachtet werden. Vgl. – *Wo ist Peter? – Eben war er noch da* (Temporaladverb) einerseits und *Ich habe ihn eben noch erreichen können* (Graduierungspartikel) andererseits. In beiden Fällen handelt es sich um die Konstruktion *eben noch*,⁸ die eine eindeutig temporale Semantik hat und als solche zu beschreiben ist.

Kategorie 5 (*eben* als Satzpartikel) ist auf jeden Fall erforderlich (vgl. auch Modalpartikeln in NDRG). In den Wörterbüchern der DUDEN-Reihe wird diese Funktion von *eben* als Verstärkung einer (oft resignierten) Feststellung beschrieben; vgl. unter (1) und (2). Es handelt sich also um eine Art fokussierender Funktion.⁹ Dadurch wird deutlich, dass zwischen Kategorie 5 (Satzpartikel) und Kategorie 2 (Fokuspartikel) in WDP funktionale Beziehungen bestehen, in dem Sinne, dass Fokussierung unter einem bestimmten Vorbehalt als eine Art der Intensivierung angesehen werden kann. Dafür spricht auch die prosodische Gestaltung der Äußerung: Die Elemente, die im Skopus einer Fokuspartikel stehen, tragen meistens den Satzakzent.

⁸ In WDP (266) wird darauf hingewiesen, dass *eben* seine Funktion als Graduierungspartikel eigentlich nur in Verbindung mit *noch* und/oder *so* realisiert.

⁹ In DUDEN DUW wird zu dieser Semantisierung hinzugefügt: „fasst bestätigend Vorangegangenes zusammen“. Dies bezieht sich allerdings nicht auf *eben*, sondern auf die ganze Äußerung und wirkt eher irreführend.

Außerdem finden sich Übergangsfälle. So scheint es zweckmäßig, manche Beispiele, die in WDP oder NDRG unter der Kategorie der Satz- bzw. Modalpartikeln subsumiert sind, eher der Kategorie der Fokuspartikeln zuzuordnen. Vgl. [...] *und eben deshalb wird es kaum noch benutzt* (Fokuspartikel) und *Das ist eben der Haken* (Satz- bzw. Modalpartikel). Der Unterschied besteht hier nur darin, dass im letzten Fall die ganze Proposition fokussiert wird.

Es finden sich auch genügend Fälle, in denen die semantischen Derivationszusammenhänge nicht gegeben zu sein scheinen. So stehen Gebrauchswissen von *eben* wie *Er ist eben angekommen* (Temporaladverb) und *Eben das wollte er sagen* (Fokuspartikel) auf den ersten Blick in keiner Beziehung zueinander. Jedoch gibt es auch in derart komplizierten Fällen (mindestens indirekte) Evidenzen für das Vorhandensein semantischer „Brücken“.

Zum einen begegnen Kontexte, in denen *eben* zwischen den beiden Kategorien oszilliert.

- (6) [...] Lucky wenigstens, der Beschützer der Dame mit dem bemerkenswerten Wuchs und dem einheimischen Metier, der *eben* teils aus Neugier, teils aus geschäftlichen Sorgen heraus vorschritt und auch sonst die Lage sondierte, schien befriedigt [...]. (F. DÜRRENMATT. *Justiz*)

In (6) dient *eben* einerseits der Fokussierung der *teils...teils*-Phrase in seinem Skopus, andererseits fungiert es als Verweis auf die erzählte Zeit aus der Perspektive der Erzählzeit. Hier kann *eben* also auch als ein Quasisynonym von *genau in dem Augenblick, von dem wir jetzt sprechen* verstanden werden.

Zum anderen stellt sich die Frage, warum *eben* und *gerade* beide sowohl als Temporaladverbien als auch als Fokuspartikeln fungieren, wobei sie in diesen beiden Funktionen miteinander semantisch korrelieren. Vgl. *Er ist eben/gerade gegangen* und *Eben/gerade das wollte ich sagen*. Solche Parallelen dürfen kein Zufall sein. Es handelt sich dabei also um reguläre Polysemie. Auch das russische Phrasem *kak raz*, das

ein zwischensprachliches Quasisynonym von *gerade* und *eben* ist, fungiert sowohl als Temporaladverb als auch als Fokuspartikel. Vgl. den Korpusbeleg (7a), in dem *gerade* und *kak raz* als Fokuspartikeln und (7b), in dem sie als Temporaladverbien auftreten.

- (7) a. *Gerade* am Persischen Golf sind für jene, die es sich leisten können, Besitztümer im Sport die neuen Statussymbole. (M. ASHELM. *Wer kauft den Sport? Im Reich der Milliardäre*)
Как раз в Персидском заливе те люди, которые могут себе позволить быть владельцами спортивных команд, стали новыми символами статуса.
- b. Ihre Mutter hängt *gerade* die Wäsche auf und scheint sie gar nicht zu bemerken. (D. ENGEL. *Kinder leiden mit: Rat und Hilfe bei häuslicher Gewalt*)
 Ее мама *как раз* развешивала белье и, кажется, ее не заметила.

Das alles deutet darauf hin, dass auch zwischen den weit entfernten, anscheinend voneinander unabhängigen Lesarten eines polyfunktionalen Wortes nichtzufällige, semantisch motivierte Beziehungen bestehen.

3. Zum Forschungsstand

Die Darstellung von *eben*, *gerade* und *ausgerechnet* in deutsch-russischen Wörterbüchern war bis vor kurzem kaum befriedigend. Die traditionellen Wörterbücher haben die Partikel-Lesarten dieser drei polyfunktionalen lexikalischen Einheiten entweder völlig ignoriert oder äußerst ungenau und undifferenziert verzeichnet.

Wenden wir uns nun einigen Beispielen zu, die die Behandlung der zu erörternden Fokuspartikeln in den zweisprachigen Wörterbüchern veranschaulichen sollen. Das Wörterbuch von I. J. PAVLOVSKIJ, das Ende des 19. Jahrhunderts erstmals erschien, fasst diese Spracheinheiten unter der Adverb-Kategorie zusammen. Bedeutungsnuancierung erfolgt in PAVLOVSKIJ in Form eines erklärenden Kommentars, der vor

die jeweilige russische Entsprechung auf Deutsch gesetzt wurde. Manche Erklärungen stellen die wortwörtliche Übersetzung dar. So wird *imenno* als russische Entsprechung von *gerade* mit dem Kommentar *namentlich* versehen, was nicht korrekt ist und eher irreführend wirkt. Vgl. (8).

- (8) **gerade I** *adj* <[...]> **II** *adv* <[...]> **2. fig.** (*namentlich*) именно; (*genau*) ровно; (*just*) как есть; как раз; nicht ~, daß [...] не то чтобы [...]; <[...]> ~ um diese Zeit как раз в это время; er kam ~ am Namenstage an он приехал в самые именины [в самый день ангела]; warum tust du es, und ~ jetzt? Зачем ты это делаешь и [к тому же] ещё именно теперь?; ~ jetzt hättest du schweigen sollen именно теперь-то и следовало бы тебе молчать; [...] er ist ~ der fleißigste von allen именно он прилежнее всех; das wollte ich ~; das ist es ~, was ich wollte этого-то мне и хотелось; этого-то я и хотел; da hätte ich ~, was ich wollte этого-то мне и надобно было [...] (PAVLOVSKIJ)

Das Wort *eben* hat in PAVLOVSKIJ die russische Entsprechung *imenno*, diesmal aber mit dem Kommentar *gerade*. Vgl. (9).

- (9) **eben** *adv* **1.** (*gerade*) именно; -то; вот; ~ deshalb, weil er [...] именно потому, что он [...]; ~ diese Abgeschiedenheit [...] вот это-то уединение [...]; das ist es ~, das war es ~ то-то и есть; в том-то и дело было; das ist es ~, warum ich geschwiegen habe вот почему я молчал; ich spreche ~ davon о том-то я и говорю; ich kann ~ nicht sagen, daß [...] не могу сказать, чтобы [...]; du kommst ~ recht ты кстати [впору] пришёл; (*beim Begegnen:*) ты кстати попался; das ist mir ~ recht этого-то я и желал [хотел]; этого-то мне и хотелось [надобно было] [...] (PAVLOVSKIJ)

Es sei ferner darauf hingewiesen, dass der Eintrag *ausgerechnet* in PAVLOVSKIJ ganz fehlt. Dies könnte wohl dadurch erklärt werden, dass es dieses Wort damals in seiner heutigen fokussierenden Funktion noch nicht gegeben hatte.

Das Große Deutsch-Russische Wörterbuch (GDRW), das von einem Autorenkollektiv unter der Leitung von O. I. MOSKAL'SKAJA erstellt wurde und Ende der 60-er Jahre erstmals erschien, behält im Wesentlichen die Struktur der Vorgänger-Wörterbücher bei. Die fokussierenden Eigenschaften der zu beschreibenden Wörter werden hier nur im illustrativen Bereich gezeigt, ohne dass erkennbar darauf hingewiesen wäre.

So kann die fokussierende Funktion des Wortes *eben* (10) nur bei der Betrachtung des gesamten Artikels entdeckt werden. Vgl. einige Beispiele, die unter *eben II* [Partikel] *I* angeführt werden: *das ist es (ja) eben, das wollte ich eben sagen, eben das wollte ich sagen, das eben wollte ich sagen.*

- (10) **eben II** *I adv* [...] *II прте I*. именно, как раз; das ist mir ~ recht это мне подходит, это меня устраивает; du kommst ~ recht ты пришёл как раз кстати; das ist es (ja) ~ вот именно, в том-то и дело, именно это я имел в виду; hier ist ~ der Haken вот в чём загвоздка; das ~ ist nicht gut это-то как раз [именно] и нехорошо; das ist nicht ~ gut нельзя сказать, чтобы это было хорошо; er ist nicht ~ sehr gescheit [klug] умным его не назовёшь; das wollte ich ~ sagen, ~ das wollte ich sagen, das ~ wollte ich sagen именно это я и хотел сказать [я и имел в виду]; das will ich nun ~ nicht sagen [behaupten] я не могу этого сказать [утверждать]; **2. при подтверждении, уступке, согласи, обосновании (часто не переводится)**: das ist nun ~ (einmal) so тут уж ничего не поделаешь, это так и будет, с этим надо примириться, что уж тут поделаешь; gar so unrecht hat er ~ nicht он не так уж неправ; доля правды есть в том, что он говорит; wenn du nicht willst, dann laß es ~ bleiben! не хочешь – не надо!; er ist ~ ein Faulpelz он (ведь) лентяй, этого

отрицать нельзя; в том-то и дело, что он лентяй; die Arznei hat eine Verschlechterung bewirkt, man hätte sie ~ dem Kranken nicht geben sollen лекарство вызвало ухудшение, значит, его не нужно было давать больному; па ~! то-то!; вот именно!; dann ~ nicht ну в таком случае [тогда] не надо; **3.** в побудительных предложениях (соотв. частице -ка) sage ~! скажи-ка! komm ~ mal her! подойди-ка! (GDRW)

Vgl. ferner (11) und (12).

- (11) **gerade** (*разг.* grade) I *a* [...] II *adv* **1.** прямо [...] **2.** прямо, напрямик, откровенно; **3.** прямо, именно, как раз; er ist ~ abgereist он только что уехал; da fällt mir ~ ein кстати сказать, между прочим; nun ~ nicht! вот уж нет!; du kommst mir ~ recht! 1) ты пришёл как раз вовремя! 2) тебя тут только не хватало! (GDRW)
- (12) **ausgerechnet** I *part II om* ausrechnen; II *part adv разг.* как раз, именно; как нарочно, как назло; ~ ihm mußte das zustoßen надо же было, чтобы это случилось именно с ним; ~ Bananen! *фам. ирон.* чего захотел! (GDRW)

Das Deutsch-Russische Basiswörterbuch (DRB), das auf der Grundlage von GDRW erstellt wurde, behält die alte Kategorisierung bei. Im Wesentlichen gibt es hier keine Änderungen des lexikographischen Materials, bis auf wenige Ergänzungen des illustrativen Teils. Modale, fokussierende und konstruktionsgebundene Eigenschaften der betreffenden Wörter werden bei der Beschreibung nicht auseinander gehalten. Als Fokuspartikel wird *eben* unter Adverb unter Bedeutungsposition 2 behandelt und mit Hilfe der beiden Beispiele *das wollte ich eben sagen* und *das ist es ja eben* exemplifiziert. Vgl. (13).

- (13) **eben** I *a* [...] II *adv* [...] **2.** именно, как раз; das wollte ich ~ sagen именно это я и хотел сказать; ~ so именно [как раз] так; па ~! *разг.* то-то!; er ist nicht ~ klug умным его как раз нельзя

назвать, умным его не назовёшь; er wurde nur so ~ gelobt его не очень хвалили; das ist es ja ~ в том-то и дело, именно это я имел в виду; das ist nun ~ so тут уж ничего не поделаешь, с этим надо примириться; er ist ~ ein Faulpelz он ведь лентяй; dann ~ nicht *разг.* тогда не надо [...] (DRB)

Das Wort *gerade* ist in DRB auch nicht linguistisch korrekt beschrieben. So ist die Fokuspartikel *gerade* zwar durch die russischen Entsprechungen *прямом, именно, как раз* anscheinend unter Bedeutungsposition 3 vertreten, der fokussierende Gebrauch von *gerade* wird jedoch überhaupt nicht exemplifiziert. Vgl. (14).

- (14) **gerade** (*разг.* grade) I *a* [...] II *adv* **1.** прямо [...] **2.** прямо, напрямик, откровенно **3.** прямо, именно, как раз; er ist ~ abgereist он только что уехал; da fällt mir ~ ein кстати сказать, между прочим; nun ~ nicht! вот уж нет!; du kommst mir ~ recht! 1) ты пришёл как раз вовремя! 2) тебя тут только не хватало! **4.** только-только, еле-еле, в обрез; das Geld reicht ~ денег хватает в обрез **5.** nicht ~ *разг.* не слишком; не очень; das ist mir nicht ~ angenehm мне это не очень приятно (DRB)

Die Fokuspartikel *ausgerechnet* wird in DRB als partizipiales Adverb abgehandelt. Vgl. (15).

- (15) **ausgerechnet** I *part II om* ausrechnen; II *part adv разг.* как раз, как нарочно; именно; und das mußte ~ ihm passieren и надо же было, чтобы это случилось именно с ним; ~ Bananen! *разг. ирон.* ещё чего захотел! (DRB)

Das Deutsch-Russische Wörterbuch, das in den 70-er Jahren von einem Autorenkollektiv unter der Leitung von R. LÖTZSCH erstellt wurde, behandelt diese Lexikoneinheiten recht uneinheitlich. Für das Wort *eben* werden hier drei grammatische Kategorien eröffnet: Adjektiv, Adverb und Partikel. Dabei werden Adverb und Partikel in einer Zone

abgehandelt, so dass der Benutzer selbst entscheiden muss, um welche Kategorie es sich bei den illustrativen Beispielen handelt. Auch die Beschreibung des Materials ist nicht einwandfrei. Unter *eben II* wird die Bedeutungsposition 1 mit *kurz zuvor* kommentiert. Der Gebrauch wird hier mit Hilfe von *eben noch* illustriert und als *tol'ko čto* übersetzt. Bedeutungsposition 3 wird mit Hilfe von *gerade noch* erklärt. In dem einzigen Beispiel dazu wird die Konstruktion *eben noch* gebraucht, die mit den russischen Entsprechungen *tol'ko-tol'ko* und *edva* versehen ist. Die fokussierenden Eigenschaften von *eben* kommen erst unter Bedeutung 4 und 6 zum Tragen, wobei die Kriterien einer solchen semantischen Ausdifferenzierung nicht ersichtlich sind. Das zeigen auch die Beispiele: *eben das wollte ich sagen* unter 4 und *eben dich brauchen wir* unter 6. Diese beiden Bedeutungspositionen hätte man zusammenführen können, da es sich um die gleiche fokussierende Funktion von *eben* handelt. Vgl. (16).

- (16) **eben I** *Adj* [...] **II** *Adv, Partikel* **1** *kurz zuvor* только что. ~ noch только что. ~ erst только сейчас. **2** *gerade erst* как раз. ich wollte ~ einschlafen я как раз <только> собирался заснуть. **3** *gerade noch* только-только, едва. das reicht ~ noch этого только-только <едва> хватит [...] **4** *Bestätigung (in Ausrufen)* именно. ~ das wollte ich sagen именно это я и хотел сказать. [...] **5** *Bestätigung: so wie die Dinge liegen* es ist ~ nicht zu ändern ничего не поделаешь. [...] **6** *Verstärkung* именно, как раз. ~ dich brauchen wir именно ты нам и нужен. [...] **7** *Milderung der Verneinung* я бы не сказал, что [...] /не очень-то. er ist ~ nicht geschickt я бы не сказал, что он очень ловок/он не очень-то ловок. [...] (LÖTZSCH)

Beim Wort *gerade* werden drei grammatische Kategorien postuliert, ohne dass die fokussierenden Eigenschaften der betreffenden Lexeme ihre adäquate Beschreibung erhalten. Die fokussierende Bedeutung wird hier über den ganzen Eintrag verstreut. Vgl. *gerade III* 3 im nachfolgenden Eintrag.

- (17) **gerade** I *Adj* [...] II *Adv* 1 *bei betonter Gleichzeitigkeit* как раз. er arbeitet ~ он как раз работает. es ist ~ 5 Uhr как раз пять часов. [...] 2 *bei Vorzeitigkeit: soeben (erst)* только что. er ist ~ (erst) gekommen [fortgegangen] он только что пришёл [ушёл]. es hat ~ 10 (Uhr) geschlagen только что пробило десять (часов) III *Partikel* 1 *genau* точно, ровно, как раз. ich habe ~ 3 Meter Stoff gekauft я купил ровно <точно, как раз> три метра материи [...] 2 *mit Mühe und Not* еле(-еле). wir haben es ~ noch geschafft мы еле(-еле) успели 3 *ausgerechnet* именно, как раз. ~ er wird gesucht именно <как раз> его ищут. [...] warum ~ ich? почему именно я? 4 *nicht ~ abgemilderte Verneinung* не очень, не обязательно. [...] er ist nicht ~ gescheit он не очень умён. das muß nicht ~ heute sein. это не обязательно должно быть сегодня 5 *erst recht* обязательно. nun tue ich es ~ вот теперь я (уж) обязательно сделаю. nun ~ nicht! вот уж нет! (LÖTZSCH)

Darüber hinaus fällt eine gewisse Asymmetrie bei der Behandlung dieser Wörter auf. So wird das Wort *ausgerechnet* ohne jeden Hinweis auf seine Wortartzugehörigkeit nur mit der russischen Entsprechung versehen. Vgl. (18).

- (18) **ausgerechnet** *genau* именно (LÖTZSCH)

Zusammenfassend lässt sich Folgendes sagen. Alle oben beschriebenen zweisprachigen Wörterbücher behandeln die fokussierenden Funktionen von *eben*, *gerade*, *ausgerechnet* linguistisch unbefriedigend. Die lexikographische Darstellung dieser Lexikoneinheiten entspricht in keiner Weise den Forderungen der Systemhaftigkeit. In vielen Fällen handelt es sich um Ad-hoc-Entscheidungen. Im Ganzen wird die traditionelle deutsch-russische Lexikographie den Erwartungen einer benutzerfreundlichen, geschweige denn wissenschaftlichen, Beschreibung polyfunktionaler Wörter nicht gerecht.

Die einzige Ausnahme ist das 2008–2010 erschienene NDRG. Dies darf nicht verwundern, weil die NDRG-Autoren und -Redakteure die Ergebnisse der internationalen Partikelforschung der letzten Jahrzehnte berücksichtigen konnten.

4. *Eben, gerade und ausgerechnet* in NDRG

Eine Stärke des NDRG liegt darin, dass die Wörter *eben*, *gerade* und *ausgerechnet* systemhaft beschrieben wurden. Für die fokussierende Funktion dieser Einheiten wurde unter der Kategorie Partikel eine separate Subkategorie Fokuspartikel (*prtc foc*) postuliert, in der die fokussierenden Funktionen der zu behandelnden Wörter ausreichend illustriert wurden. Als Ausgangspunkt für die weitere Diskussion seien hier zunächst die relevanten Auszüge aus den betreffenden Einträgen gebracht. Vgl. (19–21).

- (19) **eben** [...] *prtc foc* (*не несёт фразового ударения*) именно, как раз; ~ das wollte ich sagen именно это я и хотел сказать; du bist ~ der, den ich suche ты именно тот человек, которого я ищу [...] (NDRG)
- (20) **gerade** [...] *prtc foc* (*не несёт фразового ударения*) именно, как раз; [...] ~ jetzt ist er krank именно [как раз] теперь он болен [...] (NDRG)
- (21) **ausgerechnet** [...] *prtc foc* (*вот*) именно, как раз, как нарочно; [...] und das mußte ~ ihm passieren и надо же было, чтобы это случилось именно с ним [...] (NDRG)¹⁰

Alle drei Wörter werden u. a. als Fokuspartikeln kategorisiert,¹¹ ihre semantischen und funktionalen Besonderheiten werden teils mit Hilfe

¹⁰ In NDRG wird grundsätzlich die alte Rechtschreibung verwendet. Allerdings wird das Lemma ergänzend auch in der neuen Schreibung angegeben. Eine solche Entscheidung gründet einerseits darauf, dass die neuen Regeln laufend Änderungen unterworfen sind. Andererseits existiert eine enorme Anzahl von aktuellen Texten in alter Rechtschreibung.

russischer Äquivalente und Kommentare, teils mit Hilfe illustrativer Beispiele beschrieben. Unter anderem wird auch vermerkt, ob die betreffende Partikel Satzakzent trägt oder nicht.

Als erstes fällt auf, dass alle drei Fokuspartikeln fast identisch übersetzt werden. Die russischen Entsprechungen von *eben* und *gerade* sind *imenno* und *kak raz*, von *ausgerechnet* – *imenno*, *kak raz* und *kak naročno*.¹² Dies bedeutet aber nicht, dass diese Partikeln voll synonym sind. Das einzige lexikographische Mittel, das der semantischen und funktionalen Ausdifferenzierung dieser Fokuspartikeln in einem allgemeinen zweisprachigen Wörterbuch dieses Umfangs dient, sind kontrastierende illustrative Beispiele, die die jeweiligen Spezifika des zu beschreibenden Lexems profilieren.

Die Notwendigkeit, in allen drei Einträgen die gleichen russischen Äquivalente *imenno* und *kak raz* anzuführen, ergibt sich aus den Systemeigenschaften der lexikalischen Bestände der beiden Sprachen. Jede betreffende Einheit (*eben*, *gerade*, *ausgerechnet* im Deutschen und *imenno*, *kak raz*, *kak naročno* im Russischen) hat eine unikale semantische Struktur. Aus dieser Perspektive haben die drei deutschen Fokuspartikeln keine russischen Äquivalente im strengen Sinne des Wortes. Die Aufgabe eines allgemeinen zweisprachigen Wörterbuchs besteht aber nicht darin, auf die Äquivalenzlosigkeit der betreffenden Einheiten hinzuweisen, sondern in jedem Fall funktionale Entsprechungen anzubieten, d. h. zielsprachige Lexeme, die bei der Übersetzung benutzt werden können. Mit anderen Worten: Zielsprachige Entsprechungen in einem zweisprachigen Wörterbuch sind in der Regel keine semantischen Äquivalente, sondern funktionale bzw. pragmatische Parallelen. In Abschnitt 6 wird auf diese Problematik ausführlicher eingegangen.

¹¹ Vgl. auch ²*eben II 2* in DUDEN DUW unter (2). Die betreffende Lesart ist dort erfasst, obwohl die Wörterbücher der DUDEN-Reihe in ihrer Kategorisierung der Lexik weniger genau sind und die Kategorie Fokuspartikel nicht verwenden.

¹² Die Partikelkonstruktion *kak naročno* hat eine ausgeprägte negative Bewertungskomponente in ihrer semantischen Struktur und kommt deshalb nur bei *ausgerechnet* als russisches Korrelat in Frage.

Es ist bemerkenswert, dass nur das Wort *eben* (weder *gerade* noch *ausgerechnet*) als Satzäquivalent fungieren kann. Dieser Tatsache wurde in NDRG auch Rechnung getragen:

(22) **eben** [...] *stzq* вот то-то и оно, вот именно [...] (NDRG)

Die beiden in (22) vorgeschlagenen Entsprechungen finden sich in deutsch-russischen Parallelkorpora, wobei *vot imenno* etwas häufiger vorkommt.

(23) **a.** „*Eben*“, sagte ich, „im dreizehnten wäre ich ein netter Hofnarr gewesen, und nicht einmal die Kardinäle hätten sich drum gekümmert, ob ich mit ihr verheiratet gewesen wäre oder nicht.“ (H. BÖLL. *Ansichten eines Clowns*)

– *Vot imenno*, – сказал я, – в тринадцатом я был бы вполне приемлемым придворным шутом и даже кардиналов не беспокоил бы вопрос – женат я на ней или нет.

b. „*Eben*“, sagte Bärlach, „das mache das Übel nicht besser.“ (F. DÜRRENMATT. *Der Verdacht*)

– *Vot imenno*, – сказал Берлах. От этого болезнь не станет другой.

c. „Er geht in meine Klasse“, erklärte Herr Bremser und guckte aus dem Fenster. „*Eben, eben*“, meinte Pünktchen befriedigt. „Ich sehe schon, wir verstehen uns.“ (E. KÄSTNER. *Pünktchen und Anton*)

– Он учится в моем классе, – сказал господин Бремзер, глядя в окно. – *Vot imenno*, – удовлетворенно сказала Кнопка. – Я вижу, мы понимаем друг друга.

d. Der Arzt beugte sich zum Professor, befolgte jedoch den Befehl. „Tatsächlich“, stellte er dann fest. „Tot.“ „*Eben*“, antwortete der Kommandant ruhig. (F. DÜRRENMATT. *Justiz*)

Врач наклонился к профессору, но приказа не нарушил. – Действительно, – констатировал он. – Убит. – *То-то и оно*, – спокойно ответил начальник.

Dass nur *eben* als Satzäquivalent erscheint, muss bestimmte semantische Gründe haben. Das bedeutet, dass sich *eben* grundsätzlich von *ausgerechnet* und *gerade* unterscheidet. Die linguistische Aufgabe besteht hier darin, die entsprechenden distinktiven Merkmale zu ermitteln (mehr dazu in Abschnitt 5), um die Bedeutungen dieser quasisynonymen Fokuspartikeln auch lexikographisch genauer auszudifferenzieren.

Aus dem Gesagten wird ersichtlich, dass NDRG einerseits eine genauere und linguistisch sauberere Beschreibung von *eben*, *gerade* und *ausgerechnet* als die anderen deutsch-russischen Wörterbücher liefert, dass es aber andererseits nicht alle Desiderate der lexikographischen Darstellung dieser und anderer polyfunktionaler Wörter erfüllt. Dies hat zum größten Teil objektive Gründe. Zur Zeit der Arbeit an diesem Wörterbuch standen den Autoren noch keine umfangmäßig vertretbaren und sauber alignierten deutsch-russischen Parallelkorpora zur Verfügung. Obwohl deutschsprachige Korpora (vor allem DeReKo, gelegentlich auch DWDS) in manchen Fällen als Quellen des Belegmaterials herangezogen wurden, ist NDRG kein korpusbasiertes Wörterbuch im strengen Sinne. Folglich wurde das in Abschnitt 2 postulierte theoretische Prinzip der Authentizität empirischer Daten nicht durchgehend realisiert.

Auch das semantische Derivationspotenzial einzelner Lesarten konnte bei weitem nicht in allen Fällen expliziert werden. Dies hängt mit dem Typ des Wörterbuchs zusammen. Da NDRG ein allgemeines Wörterbuch ist, muss sich das Beschreibungsformat der Medio- und Mikrostrukturen im traditionellen Rahmen halten. Eine ausführliche Darstellung aller relevanten Derivationszusammenhänge ist nur in einem Spezialwörterbuch möglich.

So kann z. B. das Blockieren der Satzäquivalent-Funktion für *gerade* und *ausgerechnet* semantisch begründet werden. Im Unterschied zu *eben* weisen *gerade* und *ausgerechnet* als Fokuspartikeln nicht auf das zentrale Element der betreffenden Situation hin, sondern erfordern zur Fokussierung einer Äußerungskomponente eine andere Bezugsgröße, mit der das fokussierte Element im Skopus der Partikel explizit oder implizit in Beziehung gesetzt wird (ausführlicher dazu unter 5).

Es ist evident, dass Erklärungen dieser Art nur im Format eines Spezialwörterbuchs deutscher Partikeln zweckmäßig und lexikographisch angebracht sind. Wir (DOBROVOL'SKIJ, LEVONTINA und ŠARANDIN) haben vor, in den nächsten Jahren die Arbeit an einem deutsch-russischen bzw. russisch-deutschen Partikellexikon in Angriff zu nehmen, und hoffen, dass auch diese Prinzipien dort durchgehend erfüllt werden.¹³

Das Hauptanliegen des NDRG bei der Beschreibung polyfunktionaler Wörter bestand darin, ein Gleichgewicht zwischen der lückenlosen Erfassung relevanter Informationen und der Übersichtlichkeit der Eintragsstruktur zu wahren und somit das Prinzip der robusten Kategorisierung mehr oder weniger konsequent zu realisieren.

5. *Eben, gerade* und *ausgerechnet* als Fokuspartikeln: Bedeutung und semantische Kontraste

In der Funktion der Fokuspartikeln weisen die drei zu behandelnden Wörter viele Gemeinsamkeiten auf. Vor diesem Hintergrund stellt die Aufdeckung der semantischen Kontraste zwischen den korrelierenden Lesarten der Wörter die primäre Aufgabe ihrer Semantisierung dar. Darauf weist auch KÖNIG (1991, 126) hin:

The fact that *ausgerechnet*, *gerade*, *genau* and *eben* are discussed together is not meant to suggest that these particles are interchangeable in all contexts and have, by and large, the same meaning. They can be assumed to share certain features of meaning, however, since they are interchangeable in certain contexts.

In WDP (264) wird die semantisch-funktionale Leistung von *eben* folgendermaßen charakterisiert: *eben* „drückt aus, dass die Bezugseinheit ganz genau der Situation entspricht“. Diese Erklärung ist schwer nachvollziehbar und ebenenvermischend, denn einerseits handelt es sich hier um die Ebene der Äußerung und andererseits um die Ebene des Deno-

¹³ Vorarbeiten zu diesem Projekt finden sich u. a. in DOBROVOL'SKIJ/LEVONTINA (2010; 2012b).

tats. Gemeint ist wahrscheinlich die Korrelation des Denotats der Bezugseinheit und der Umstände der betreffenden Situation.

In vielen Kontexten besteht die Funktion von *eben* wirklich in dem Hinweis auf das Einhergehen des Denotats der Bezugseinheit mit den situativen Umständen, was sich oft in der Betonung des Einverständnisses des Sprechers mit der soeben geäußerten Behauptung des Gesprächspartners ausdrückt. Vgl. (24).

- (24) **a.** Aber vor allem scheint es mir nötig, daß du mal ein bißchen hinauskommst, dich ein wenig aufmunterst, Abwechslung hast [...] „Das ist es *eben!*“ sagte sie eifrig. „Nun muß ich dir mal eine Geschichte erzählen.“ (TH. MANN. *Buddenbrooks*)
- b.** Der Fährmann bekreuzigt sich: „Das ist es ja *eben!* Er wohnt, wo kein lebender Mensch wohnen kann: an der Mauer zur letzten Latern.“ (G. MEYRINK. *Der Golem*)

Nicht selten verfolgt die Verwendung von *eben* ein anderes, sogar konträres Ziel. Mit Hilfe von *eben* weist der Sprecher darauf hin, dass er die Meinung des Adressaten nicht teilt und folglich die Nichtidentität der beiden Sichtweisen der Situation hervorhebt. Vgl. (25).

- (25) Frau Grubach rückte die Schürze unter die Augen, um zu sehen, ob K. wirklich versöhnt sei. „Nun ja, es ist so“, sagte K. und wagte nun, da, nach dem Verhalten der Frau Grubach zu schließen, der Hauptmann nichts verraten hatte, noch hinzuzufügen: „Glauben Sie denn wirklich, daß ich mich wegen eines fremden Mädchens mit Ihnen verfeinden könnte?“ – „Das ist es ja *eben*, Herr K.“, sagte Frau Grubach, es war ihr Unglück, daß sie, sobald sie sich nur irgendwie freier fühlte, gleich etwas Ungeschicktes sagte. (F. KAFKA. *Der Proceß*)

In (24) drückt die Replik *Das ist es eben!* die Zustimmung mit der Meinung des Gesprächspartners aus. Die Funktion von *eben* besteht in der Profilierung dieser Intention und der Fokussierung der entsprechenden

Proposition. Hingegen ist die Replik mit *eben* aus (25) eindeutig polemisch. Frau Grubach bestreitet die Aussage von Herrn K., dass er sich mit ihr nicht „verfeinden könnte“ und betont ihre eigene Sichtweise der Situation. Sie ist also anderer Meinung. Dabei spielt *eben* in der Versprachlichung des konträren Standpunktes eine zentrale Rolle. Wenn *eben* aus der betreffenden Äußerung entfernt wird, kommt ihre polemische Intention nicht so klar zum Ausdruck; vgl. *Das ist es ja eben, Herr K.* vs. *Das ist es ja, Herr K.*¹⁴

Offensichtlich handelt es sich in Kontexten wie (24) und (25) nicht um zwei quasiantonymische Bedeutungen, sondern um unterschiedliche funktionale Leistungen und pragmatische Effekte. Die Semantik bleibt aber konstant und muss zunächst unabhängig von der Pragmatik erfasst werden.

In prozeduralen Termini kann die Bedeutung dieser Fokuspartikel wie folgt beschrieben werden: *eben* weist darauf hin, dass die Einheit im Skopus von *eben* in der betreffenden Situation zentral, d. h. für die Interpretation der Situation als Ganzes entscheidend ist (DOBROVOL’SKIJ/LEVONTINA 2012a). Vgl. *Eben das wollte ich sagen.*

Die Semantik von *eben* hat weder mit der Zustimmung noch mit der Bestätigung einer These etwas zu tun. Vgl. – *Ich bin fast fertig. – Eben fast.* In der Replik des zweiten Sprechers wird betont, dass dieses *fast* das Wesentlichste, d. h. das zentrale Element der betreffenden Situation ist. Der erste Sprecher hat etwas anderes gemeint. Der inhaltliche Akzent seiner Replik liegt auf *fertig*. Aus der Sicht des zweiten Sprechers ist die Tatsache, dass der erste Sprecher noch nicht ganz fertig ist, für die Situation als Ganzes entscheidend. Die Partikel *eben* dient der inhaltlichen Akzentuierung dieser Idee.

¹⁴ Es ist möglich, dass *eben* in den Repliken aus (24) und (25) in WDP nicht als Fokus-, sondern als Satzpartikel kategorisiert wird. Diese Funktion von *eben* wird folgendermaßen definiert: „stellt den betroffenen Satz als den in der gegebenen Situation relevantesten hin, wobei das Gesagte als definitiv, unbestreitbar, unabänderlich und unumgänglich hingestellt wird“ (WDP, 269). Es handelt sich also um die Fokussierung des ganzen Satzes.

Wichtig für die Aufdeckung der semantischen Kontraste zwischen *eben*, *gerade* und *ausgerechnet* ist, dass weder *gerade* noch *ausgerechnet* in einem solchen Dialog gebraucht werden können. Vgl. – *Ich bin fast fertig*. – **Gerade*/**ausgerechnet* *fast*.

Die vorgeschlagene Bedeutungserklärung ist verhältnismäßig robust, d. h., sie erfasst mehr konkrete Verwendungen als traditionelle, uns bekannte Definitionen, darunter z. B. auch quasitautologische Gebrauchsweisen wie *Das Buch ist eben das Buch*. Mit dieser Äußerung wird unterstrichen, dass das Wesentlichste am Buch in der Konfiguration seiner prototypischen Merkmale besteht, d. h. eben in der Eigenschaft, ein Buch zu sein. Folglich fokussiert hier *eben* das zentrale Charakteristikum der zu behandelnden Entität. Grundsätzlich sind quasitautologische Konstruktionen dadurch legitimiert, dass sie die zentralen Merkmale in der semantischen Struktur der betreffenden lexikalischen Einheit profilieren. Vgl. dazu ŠMELEV (1990).

In WDP werden Konstruktionen dieses Typs speziell nicht besprochen. Ein Beleg dieser Art, nämlich *Alkoholiker bleibt eben Alkoholiker*, wird unter Satzpartikeln angeordnet.

Zusammenfassend kann man sagen, dass die Semantik von *eben* als Fokuspartikel eine starke timiologische Komponente hat; d. h., mit Hilfe von *eben* wird eine Werthierarchie aufgestellt.¹⁵ Dabei wird das Element der Situation, das aus der Perspektive des Sprechers den höchsten Wert hat, hervorgehoben. Vgl. (26).

- (26) [...] sagte Baldini, der wusste, dass es bei diesem Geschäft nicht meine oder deine, sondern *eben* nur eine, eine einzig mögliche

¹⁵ Mehr zu diesem Begriff siehe u. a. in PEN'KOVSKIJ (1995) und DOBROVOL'SKIJ/LEVONTINA (im Druck). PEN'KOVSKIJ gebraucht diesen Terminus in Anlehnung an Plotins Urteil über Philosophie *tôn timiôtaton* 'das Wichtigste, Wertvollste, Bedeutsamste'. Die erste Erwähnung des Terminus *timiôtaton* findet sich aber bei Aristoteles in seinem Werk *Nikomachische Ethik*. Der griechische Wortteil *τιμή-* bedeutet auch 'Preis, Einschätzung, etwas Geschätztes'.

und richtige Art gab [...]. (P. SÜSKIND. *Das Parfum: Die Geschichte eines Mörders*)

Die zentrale Idee besteht hier darin, dass die fokussierte Phrase *nur eine, eine einzig mögliche und richtige Art* nicht nur das Fehlen anderer Alternativen markiert, sondern auch beinhaltet, dass diese Alternativlosigkeit nach Baldinis Meinung für die Sachlage entscheidend ist.

Auch in dem oben besprochenen Beispiel – *Ich bin fast fertig. – Eben fast* handelt es sich um die timiologische Komponente: Aus der Perspektive des Sprechers hat *fast* für das adäquate Verständnis der Situation einen höheren Stellenwert als *fertig*.

Gehen wir nun zu den anderen quasisynonymischen Fokuspartikeln über.

Der Fokuspartikel *gerade* werden in WDP zwei zusammenhängende Lesarten zugeordnet: *gerade*: „gibt an 1) dass die Bezugseinheit *genau* auf die Situation zutrifft oder 2) dass das Gesagte auf diese Bezugseinheit *besonders* zutrifft“ (WDP, 397). Die Fokuspartikel *ausgerechnet* wird wie folgt charakterisiert:

signalisiert, dass das durch die Bezugseinheit Dargestellte nicht mit den Wünschen oder Erwartungen des Sprechers – zuweilen auch der durch das Subjekt bezeichneten Person – übereinstimmt, dass es mit dem Kontext disharmoniert oder irgendwie nicht in die Situation passt; drückt daher oft eine gewisse Verärgerung des Sprechers oder des Subjekts aus (WDP, 123).

Die Analyse empirischer Daten hat aufgezeigt, dass sich diese beiden Partikeln in semantischer Hinsicht von *eben* wesentlich unterscheiden. Im Gegensatz zu *eben* markieren die Partikeln *gerade* und *ausgerechnet* den Bezug der fokussierten Einheit zu einer anderen Größe, die im Kontext mit erwähnt und zumindest mit gedacht wird.¹⁶ Vgl. (27).

¹⁶ KÖNIG (1991, 127) bemerkt, dass *gerade* „may also carry the existential presuppositions typical of additive particles like ‘also’ and *besonders* ‘especially’“. Diese Präsuppositionen beinhalten einen impliziten Vergleich mit einer anderen Bezugsgröße. Allerdings macht KÖNIG diesbezüglich keinen

- (27) Muß denn *gerade* am Sonntag aufgeräumt werden? (F. KAFKA. *Der Proceß*)

In (27) hat der Sprecher bestimmte Vorstellungen davon, was am Sonntag gemacht werden muss bzw. darf und was nicht. Das, was im gegebenen Moment geschieht (nämlich der Versuch, mit dem Aufräumen zu beginnen), wird mit den Vorstellungen des Sprechers in Beziehung gesetzt. Mit anderen Worten: In diesem Fall markiert *gerade* den Bezug der aktuellen Situation zu einem bereits vorhandenen Schema. In anderen Fällen markiert *gerade* den Kreuzungspunkt zweier Situationen. Vgl. (28).

- (28) In seinem Zimmer riß er gleich die Schubladen des Schreibtischs auf, es lag dort alles in großer Ordnung, aber *gerade* die Legitimationspapiere, die er suchte, konnte er in der Aufregung nicht gleich finden. (F. KAFKA. *Der Proceß*)

Hier werden zwei Situationen gegenübergestellt: „große Ordnung in den Schubladen“ und „Suche nach Legitimationspapieren“. Die Fokuspartikel *gerade* markiert den Konflikt in ihrem Kreuzungspunkt.¹⁷

Die Partikel *ausgerechnet* hat mit *gerade* viele semantische Gemeinsamkeiten. Man kann sagen, dass die beiden Partikeln fast das Gleiche bedeuten bis auf die evaluative Bedeutungskomponente. Im Unterschied zu *gerade* ist *ausgerechnet* in emotional-wertender Sicht immer negativ geladen.¹⁸ Aus diesem Grund kann in (27) und (28) *gerade* durch *ausgerechnet* ersetzt werden.

Vgl. auch weitere typische Kontexte mit *ausgerechnet*, in denen diese evaluative Besonderheit klar zum Ausdruck kommt.

klaren Unterschied zwischen *gerade* und *eben*. In seiner Analyse dienen alle Partikeln dieser Gruppe zur „emphatic assertion of identity“.

¹⁷ Vgl. eine ähnliche Analyse in DOBROVOL'SKIJ/LEVONTINA (2012a).

¹⁸ Eben diese evaluative Bedeutungskomponente wurde der oben angeführten Definition dieser Partikel in WDP zugrunde gelegt.

- (29) a. „Sie sind witzig“, sagte ich, „irgendeiner nimmt mir meine Frau weg, und *ausgerechnet* den soll ich aus dem Spiel lassen.“ (H. BÖLL. *Ansichten eines Clowns*)
- b. Es wäre ihm sehr unangenehm gewesen, seinen kostbaren Lehrling *ausgerechnet* in einem Augenblick zu verlieren, wo er sich anschickte, seinen Handel über die Grenzen der Hauptstadt, ja sogar des ganzen Landes auszudehnen. (P. SÜSKIND. *Das Parfum: Die Geschichte eines Mörders*)

In diesen Kontexten könnte man *ausgerechnet* durch *gerade* ersetzen, ohne dass der Sinn der Äußerungen dadurch entstellt würde, geschweige denn dass sie ihre Akzeptabilität einbüßen würden. Allerdings würde in diesem Fall die Profilierung der negativen Einstellung des Sprechers verloren gehen.

Die Bedeutung von *ausgerechnet* kann also etwas vereinfachend auf die folgende einfache Formel gebracht werden: *ausgerechnet* \approx *gerade* + [negativ].

6. Zwischensprachliche (Nicht-)Parallelen als semantische und pragmatische Phänomene

In den Abschnitten 3 und 4 wurde bereits darauf hingewiesen, dass die Partikeln *eben*, *gerade* und *ausgerechnet* in den deutsch-russischen Wörterbüchern fast identisch übersetzt werden, und zwar sind es die lexikalischen Einheiten *imenno* und *kak raz*, die als Äquivalente am häufigsten vorkommen. Das betrifft sogar das jüngste deutsch-russische Wörterbuch NDRG, obwohl in diesem Werk auf die adäquate Darstellung polyfunktionaler Wörter ein besonderer Wert gelegt wurde. Es stellt sich die Frage, warum den quasisynonymischen Lexemen, zwischen deren Bedeutungen klar nachvollziehbare Unterschiede bestehen, in einem Übersetzungswörterbuch zielsprachige Entsprechungen zugeordnet werden, die diese distinktiven Merkmale nicht wiedergeben. Auf diese Frage kann sowohl eine theoretische als eine konkrete, empirisch basierte Antwort gegeben werden.

Die theoretische Antwort appelliert an die Einzigartigkeit der Strukturierung des konzeptuellen Kontinuums durch jede einzelne Sprache. Es sei in diesem Zusammenhang auf den Begriff der Homosemasie (*homosemasy*) von HASPELMATH (2010b) hingewiesen. Homosemasie stellt ein theoretisches Konstrukt dar, das die Grundlage für einen breit angelegten zwischensprachlichen Vergleich liefert. Die Homosemasie-Konzeption geht von der Prämisse aus, dass es theoretisch nicht korrekt ist, lexikalische Einheiten bzw. grammatische Kategorien verschiedener Sprachen unmittelbar miteinander zu vergleichen. Die Ursache liegt darin, dass jede Sprache ein unikales System grammatischer Kategorien und lexikalischer Bedeutungen aufweist. Weder in der Grammatik noch in der lexikalischen Semantik gibt es „zwischen-sprachliche Kategorien“. Bedeutungen von Einheiten verschiedener Sprachen sind oft ähnlich, aber fast nie identisch.

Für einen theoretisch fundierten zwischensprachlichen Vergleich hat HASPELMATH eine Reihe von „komparativen Konzepten“ (*comparative concepts*) entwickelt, zunächst für die typologische Untersuchung grammatischer Kategorien (2010a), dann auch für Einheiten des Lexikons (2010b). Sowohl grammatische als auch lexikalische Entitäten verschiedener Sprachen korrelieren miteinander nicht unmittelbar, sondern über die entsprechenden komparativen Konzepte. Wenn man lexikalische Einheiten der Sprache L_i und der Sprache L_j miteinander vergleicht, kommt man nahezu nie zu einem Eins-zu-Eins-Ergebnis. Die zu vergleichenden lexikalischen Einheiten stehen zueinander entweder in der Relation „Eins-zu-Mehreren“ oder „Mehrere-zu-Eins“ oder auch „Mehrere-zu-Mehreren“, ohne dabei unbedingt polysem zu sein. Im Falle von dt. *eben*, *gerade* und *ausgerechnet* bzw. russ. *imenno* und *kak raz* haben wir es eindeutig mit der Relation „Mehrere-zu-Mehreren“ zu tun.¹⁹

¹⁹ Die Übersetzung von *ausgerechnet* mit Hilfe von *kak naročno* kann hier ausgeklammert werden, weil es sich hier um eine andere Relation handelt. Die Extensionen der beiden Begriffe fallen zwar nicht zusammen, kreuzen sich aber nicht mit den Extensionen der anderen zu diskutierenden Partikeln.

Was die konkreten Unterschiede in den semantischen Strukturen der zu vergleichenden Partikeln der beiden Sprachen betrifft, können sie hier nur exemplarisch angedeutet werden.²⁰ So hat die russische Partikel *imenno* eine etwas andere Bedeutung als *eben*. Die Semantik von *imenno* kann approximativ wie folgt beschrieben werden: Es gibt eine bestimmte Menge von Objekten, Erscheinungen u. Ä. (Präsupposition), wobei das betreffende Objekt bzw. die betreffende Erscheinung aufgrund einer für den Sprecher wichtigen Eigenschaft aus dieser Menge herausgegliedert und fokussiert wird (Assertion). Mit anderen Worten: *Imenno* verweist darauf, dass eine Entität aufgrund eines signifikanten Merkmals hervorgehoben wird, während *eben* ein Segment der gegebenen Äußerung profiliert, das für das richtige Verständnis der Situation entscheidend ist. Wie oben schon angedeutet, hat die Bedeutung von *eben* eine timiologische Komponente, d. h., sie hängt mit dem Werturteil zusammen, was bei *imenno* nicht der Fall ist. In vielen Kontexten werden diese Unterschiede neutralisiert, weil diese beiden zu fokussierenden Typen von Phänomenen oft zusammenfallen.

In den Kontexten, in denen die timiologische Komponente von *eben* deutlich zum Vorschein kommt, ist die Übersetzung mit Hilfe von *imenno* nicht möglich. In solchen Fällen werden russische Phrasem-Konstruktionen mit timiologischer Semantik benutzt wie *delo v tom, čto[...], v tom-to i delo, čto[...], to-to i ono, čto[...], vot to-to i est', čto[...], vot[...]i[...], a èto potomu, čto[...]* oder auch das Enklitikon *-to*. Vgl. z. B. (30).

(30) a. Sie haben uns alle *eben* schrecklich enttäuscht. (H. BÖLL. *Ansichten eines Clowns*)

Дело в том, что вы нас очень сильно разочаровали.

b. Ein Säugling, sofern reinlich gehalten, riecht *eben* nicht, genauso wenig wie er spricht, läuft oder schreibt. Diese Dinge

²⁰ Weitere Details und konkrete Beispiele, allerdings vorwiegend aus der russisch-deutschen vergleichenden Perspektive, finden sich in DOBROVOL'SKIJ/LEVONTINA (2012a).

kommen erst mit dem Alter. (P. SÜSKIND. *Das Parfum: Die Geschichte eines Mörders*)

В том-то и дело, что младенец, если его содержать в чистоте, вообще не может пахнуть, как не может говорить, бегать или писать. Эти вещи приходят только с возрастом.

c. „Da hat er *eben* vorher Kochbücher gelesen“, meint Nietenfür. (E. KÄSTNER. *Emil und die Detektive*)

– *А это потому*, – возражает Нитенфюр, – *что* он предварительно прочел поваренные книги.

d. *Eben* darum war man froh an den paar Narren, welche zwar noch still und ernsthaft genug waren, aber doch einige Farbe und einige Gelegenheit zu Gelächter und Spott hereinbrachten. (H. HESSE. *Peter Camenzind*)

Потому-то все и рады были тем двум-трем шутам, которые, будучи людьми тихими и даже серьезными, все же привносили немного цвета в серые будни и частенько давали повод для веселья и насмешек.

Oft wird mit Hilfe von *imenno* betont, dass der Sprecher genau das meint, was er sagt. In solchen Fällen entspricht *imenno* eher dem deutschen Lexem *genau*. Eine weitere Besonderheit von *imenno* besteht darin, dass diese Partikel in vielen Kontexten auf die Bestätigung einer schon vorhandenen Hypothese oder einer schon geäußerten Meinung hinweist. Mit anderen Worten: *Imenno* kann kaum in polemischen Kontexten gebraucht werden, während für *eben* solche Kontexte durchaus typisch sind (vgl. Beispiele dazu in Abschnitt 5). Das unterscheidet *imenno* auch von den russischen quasisynonymischen Ausdrücken *to-to i ono* und *kak raz*.²¹

Im Gegensatz zu *imenno* kann *kak raz* zum Ausdruck der Zustimmung kaum benutzt werden. Dies ist nur in den Kontexten möglich, in denen ein Dritter die geäußerte Meinung bestritten hat, wobei der Spre-

²¹ Zu semantischen und diskursiven Unterschieden zwischen *imenno* und *kak raz* vgl. vor allem NOSS (2004).

cher diese Meinung gerade richtig findet. Aus diesem Grunde wird *kak raz*, im Unterschied zu *imenno*, oft polemisch gebraucht. *Imenno* deckt also eher den Bereich der Zustimmung ab und *kak raz* den Bereich der Ablehnung, während *to-to i ono* beide Bereiche bedient, weil hier nicht die Richtigkeit des Gesagten, sondern seine Wichtigkeit (d. h. der Stellenwert in der Wertehierarchie des Sprechers) eine Rolle spielt. Wenn *to-to i ono* polemisch gebraucht wird, protestiert der Sprecher nicht gegen den Inhalt der Aussage des Gesprächspartners, sondern gegen seine Wertehierarchie. Ein weiterer Unterschied zwischen *imenno* und *kak raz* besteht darin, dass *kak raz* auch die ganze Proposition im Skopus haben kann. Dies ist der Grund, warum in solchen Kontexten *eben* nicht mit Hilfe von *imenno* übersetzt werden kann. In solchen Fällen kommen nur die Konstruktionen *kak raz* oder *to-to i ono* in Frage (wobei das letztgenannte Phrasem in der Regel ganze Äußerungen fokussiert).

Semantisch korreliert *kak raz* am stärksten mit *gerade*. Beide Partikeln markieren den Kreuzungspunkt zweier Situationen, Thesen, Vorstellungen u. Ä. Allerdings sind die beiden Lexeme nicht völlig identisch: In *kak raz* ist die Idee eines zufälligen Zusammenfalls stärker ausgeprägt. Aus diesem Grund kann *gerade* nicht in allen Kontexten mit Hilfe von *kak raz* übersetzt werden. Vgl. (31).

(31) Aber *gerade* so, wie Sie jetzt sind, hab ich Sie gern. (H. HESSE. *Peter Camenzind*)

Но вы мне нравитесь *именно* таким, каков вы теперь.

Da es sich in (31) eher um ein nichtzufälliges Zusammenspiel zweier Situationen handelt („Sie sind jetzt so, wie Sie sind“ und „Ich habe Sie gern“), wäre hier der Gebrauch von *kak raz* weniger passend. Auch kaum akzeptabel bis unmöglich ist der Gebrauch von *kak raz* in Fragesätzen des Typs *Warum gerade ich?*; *Warum gerade heute?* Vgl. **Почему как раз я?*; ^{??}*Почему как раз сегодня?* vs. normgerecht *Почему именно я?*; *Почему именно сегодня?* Die Partikel *imenno* kann also auch den Bezug der fokussierten Einheit zu einer anderen

Größe markieren und muss deswegen neben *kak raz* als eine russische Entsprechung von *gerade* lexikographisch erfasst werden.

Aus dem Gesagten wird ersichtlich, warum sowohl *eben* als auch *gerade* mit Hilfe von sowohl *imenno* als auch *kak raz* ins Russische übersetzt werden. Auch die Partikel *ausgerechnet*, obwohl sie mit der russischen Partikelkonstruktion *kak naročno* eine maximale Ähnlichkeit aufweist, verlangt in vielen Kontexten andere Entsprechungen. Der Gebrauch von *kak naročno* ist in nichtveridikalen Kontexten, d. h. in Kontexten mit eingeschränkter Faktizität, blockiert. Die Verwendung von *imenno* oder *kak raz* in den betreffenden Übersetzungen schwächt zwar das negative Bewertungspotenzial von *ausgerechnet* ab, ist aber vor dem Hintergrund dieser kombinatorischen Restriktionen eine bessere Lösung. Vgl. (32) bzw. die russischen Übersetzungen der oben angeführten Kontexte (29).

(32) „Warum haben Sie sich *ausgerechnet* an mich gewandt?“ fragte ich. (F. DÜRRENMATT. *Justiz*)

– А почему вы обратились *именно* ко мне? – спросил я.

(29^c) **a.** – Хорошенькие шуточки, – сказал я, – некий господин уводит у меня жену, но *как раз* его-то и нельзя впутывать. (Г. БЁЛЛЬ. *Глазами клоуна*)

b. Ему было бы весьма неприятно потерять своего драгоценного ученика *как раз* в тот момент, когда он собрался расширить свою торговлю за пределы города и даже всей страны. (П. ЗЮСКИНД. *Парфюмер: История одного убийцы*)

Im Ganzen hat der zwischensprachliche Vergleich dieser Gruppe fokussierender Partikeln und Konstruktionen gezeigt, dass selbst lexikalische Einheiten der Sprache L_i und der Sprache L_j , die in der Äußerung sehr ähnliche funktionale Aufgaben erfüllen, bedeutende semantische Unterschiede aufweisen können. Bei der Analyse polyfunktionaler Wörter ist es besonders wichtig, zwischen der funktionalen Ähnlichkeit und der semantischen Parallelität zu unterscheiden. Funktionale Korre-

late stellen pragmatische Phänomene dar, und zwar in dem Sinne, dass sie über ein beinahe identisches illokutives Potenzial verfügen und in einem bestimmten Sprechakt die intendierte Aufgabe auf die gleiche (oder zumindest auf eine vergleichbare) Weise erfüllen. Dabei brauchen sie nicht unbedingt ähnliche, geschweige denn identische semantische Strukturen zu haben.

In vielen Fällen hat also die Fähigkeit der zu vergleichenden L_i - und L_j -Einheiten, als Übersetzungsäquivalente zu fungieren, mit ihrer semantischen Identität nichts zu tun. Diese Beobachtung ermöglicht es, unsere Vorstellungen über die Natur synonymischer Beziehungen im Bereich diskursiver Lexik zu präzisieren.

7. Fazit

Die Darstellung polyfunktionaler Wörter ist nach wie vor ein problematischer Bereich der Lexikographie. Das betrifft sowohl ein- als auch zweisprachige Wörterbücher. Die zweisprachige Lexikographie hat dabei noch kompliziertere Aufgaben zu lösen als die einsprachige, weil die Einheiten der Ausgangssprache L_i nicht nur adäquat kategorisiert und semantisiert, sondern auch mit den korrelierenden Einheiten der Zielsprache L_j in Beziehung gesetzt werden müssen.

Im vorliegenden Beitrag wurde diese Problematik am Beispiel der deutschen quasisynonymischen Fokuspartikeln *eben*, *gerade* und *ausgerechnet* sowie ihrer russischen Entsprechungen diskutiert. Die Beschreibung dieser Partikeln in den bekannten deutsch-russischen Wörterbüchern weist bestimmte Mängel auf, die teils objektiv, teils subjektiv bedingt sind. Selbst das jüngste deutsch-russische Großwörterbuch NDRG, in dem besonderer Wert auf die Darstellung diskursiver und funktionaler Lexik gelegt sowie konstruktionsgrammatische Herangehensweisen implementiert wurden, berücksichtigt nicht alle relevanten Besonderheiten dieser drei Fokuspartikeln.

Für die Verbesserung der Situation müssen zunächst allgemeine Prinzipien der lexikographischen Darstellung polyfunktionaler Wörter herausgearbeitet werden, die einen theoretischen Rahmen für konkrete

empirische Arbeiten bilden könnten. Hier wurden drei Prinzipien dieser Art vorgeschlagen: (1) robuste Kategorisierung, (2) Hinwendung zu authentischen Daten, vor allem zu größeren Textkorpora, und (3) Berücksichtigung semantischer Derivationszusammenhänge.

Eine kontrastive Beschreibung polyfunktionaler Lexik (darunter ihre Erfassung in zweisprachigen Wörterbüchern) gründet sich im Idealfall auf die Ergebnisse detaillierter einzelsprachlicher Analysen. Ergebnisse dieser Art sind zum Teil schon vorhanden, müssen jedoch immer wieder an Korpusdaten überprüft werden. Allerdings kommen beim kontrastiven Vergleich weitere Schwierigkeiten hinzu. Im Rahmen der Sprachtypologie wurde inzwischen überzeugend nachgewiesen, dass es theoretisch nicht korrekt wäre, lexikalische Einheiten bzw. grammatische Kategorien verschiedener Sprachen unmittelbar miteinander zu vergleichen. Die Ursache liegt darin, dass jede Sprache ein unikales System grammatischer Kategorien und lexikalischer Bedeutungen aufweist. Weder in der Grammatik noch in der lexikalischen Semantik gibt es „zweisprachliche Kategorien“. Bedeutungen von Einheiten verschiedener Sprachen sind oft ähnlich, aber fast nie identisch. Für einen theoretisch sauberen zweisprachlichen Vergleich müssen „komparative Konzepte“ (*comparative concepts* im Sinne von HASPELMATH) entwickelt werden.

In Bezug auf die hier analysierten Fokuspartikeln sind diese theoretischen Prämissen so aufzufassen, dass keine der drei deutschen Partikeln ein „gutes“ russisches Äquivalent, das in allen Kontexttypen adäquat verwendet werden könnte, haben kann. Dies hat mehrere Gründe. Einerseits bestehen zwischen quasisynonymischen Lexemen in L_i bestimmte semantische Unterschiede, die ihren Gebrauch beeinflussen. Andererseits weisen korrelierende Quasisynonyme in L_j untereinander wieder andere semantische Unterschiede auf. Beim kontrastiven Vergleich werden die betreffenden distinktiven Merkmale sozusagen multipliziert. Dies hat zur Folge, dass die zu vergleichenden lexikalischen Einheiten (zumindest im Rahmen der hier analysierten quasisynonymischen Reihe) in der Relation „Mehrere-zu-Mehreren“ zueinander stehen.

Die Aufgabe eines zweisprachigen Wörterbuchs ist es, diese komplizierten Relationen nach Möglichkeit zu beschreiben und zu illustrieren, wobei die Wahl der passenden L_j -Entsprechung in erster Linie aufgrund der funktionalen Parallelität und nicht der semantischen Äquivalenz erfolgt.

Literatur

- DOBROVOL'SKIJ, DMITRIJ (2011): Phraseologie und Konstruktionsgrammatik. In: LASCH, ALEXANDER/ZIEM, ALEXANDER (Hrsg.): Konstruktionsgrammatik III. Aktuelle Fragen und Lösungsansätze. Tübingen: Stauffenburg, 111–130.
- DOBROVOL'SKIJ, DMITRIJ O./LEVONTINA, IRINA B. (2010): Dialogičeskie časticy: nemecko-russkie sootvetstvija. In: ARUTJUNOVA, NINA D. (Hrsg.): Logičeskij analiz jazyka: Mono-, dia-, polilog v raznych jazykach i kul'turach. Moskva: Indrik, 93–103.
- DOBROVOL'SKIJ, DMITRIJ O./LEVONTINA, IRINA B. (2012a): O sinonimii fokusirujuščich častic (na materiale nemeckogo i russkogo jazykov) = Synonymous focus particles in German and Russian. In: Computational linguistics and intellectual technologies. Papers from the annual international conference "Dialogue 2012" Issue 11 (18), Volume 1. Moskva: RGGU, 138–149.
- DOBROVOL'SKIJ, DMITRIJ/LEVONTINA, IRINA (2012b): Russian *NET* vs. German *NEIN* 'NO': a semiotic approach. In: Russian linguistics 36, 213–219.
- DOBROVOL'SKIJ, DMITRIJ O./LEVONTINA, IRINA B. (im Druck): Timologičeskij component v semantike russkich diskursivnych slov. In: ŠMELEV, ALEKSEJ (Hrsg.): Voprosy kul'tury reči. Vyp. XII. Moskva: Jazyki slavjanskoj kul'tury.
- FILLMORE, CHARLES (1989): Grammatical Construction Theory and the familiar dichotomies. In: DIETRICH, RAINER/GRAUMANN, CARL FRIEDRICH (Hrsg.): Language processing in social context. Amsterdam: North-Holland, 17–38.
- FILLMORE, CHARLES/KAY, PAUL/O'CONNOR, MARY CATHERINE (1988): Regularity and idiomaticity in grammatical constructions. The case of *let alone*. In: Language 64, 501–538.
- GOLDBERG, ADELE E. (1995): Constructions. A Construction Grammar approach to argument structure. Chicago/London: University of Chicago Press.

- HASPELMATH, MARTIN (2010a): Comparative concepts and descriptive categories in cross-linguistic studies. In: *Language* 86 (3), 663–687.
- HASPELMATH, MARTIN (2010b): The role of homosemy for constructing comparative concepts in cross-linguistic studies. In: *Re-thinking synonymy. Abstracts. University of Helsinki*, 28–30: www.linguistics.fi/synonymy/HelsinkiOctober2010print.pdf
- KAY, PAUL/FILLMORE, CHARLES (1999): Grammatical constructions and linguistic generalizations: The *What's X Doing Y?* construction. In: *Language* 75, 1–33.
- KÖNIG, EKKEHARD. (1991): The meaning of focus particles. A comparative perspective. London: Routledge, 1991.
- PEN'KOVSKIJ, ALEKSANDR B. (1995): Timiologičeskie ocenki i ich vyraženie v celjach uklonjajuščegosja ot istiny umalenija značimosti. In: ARUTJUNOVA, NINA D./RJABCEVA, NADEŽDA K. (Hrsg.): *Logičeskij analiz jazyka: Istina i istinnost' v kul'ture i jazyke*. Moskva: Indrik, 36–40.
- ŠMELEV, ALEKSEJ D. (1990): Paradoksy identifikacii. In: ARUTJUNOVA, NINA D. (Hrsg.): *Toždestvo i podobie. Sraivnenie i identifikacija*. Moskva: IJA AN SSSR, 33–51.

Wörterbücher

- DRB (1998): *Deutsch-russisches Basiswörterbuch*. [Nemecko-russkij (osnovnoj) slovar']. 5. unveränderte Auflage. Moskva [Moskau]: Russkij jazyk.
- DUDEN DUW (2003): *Deutsches Universalwörterbuch*. DUDENREDAKTION (Hrsg.). 5. Auflage. Mannheim u. a.: Dudenverlag.
- DUDEN 10 (2010): *Das Bedeutungswörterbuch: Wortschatz und Wortbildung*. DUDENREDAKTION (Hrsg.). 4., aktualisierte und erweiterte Auflage. Band 10. Mannheim u. a.: Dudenverlag.
- GDRW (1980): *Das Große Deutsch-Russische Wörterbuch*. MOSKAL'SKAJA, OL'GA I. (Hrsg.). 2. unveränderte Auflage. Moskva [Moskau]: Russkij jazyk.
- LÖTZSCH (1991): *Deutsch-Russisches Wörterbuch*. In 2 Bänden. LÖTZSCH, RONALD (Hrsg.). 3. Auflage. Berlin: Akademie-Verlag.
- NDRG (2008–2010): *Das Neue Deutsch-Russische Großwörterbuch*. In 3 Bänden: etwa 500 000 lexikalische Einheiten. DOBROVOL'SKIJ, DMITRIJ O. (Hrsg.). Wissenschaftliche Redaktion: DOBROVOL'SKIJ, DMITRIJ O./ŠARANDIN, ARTEM V./BAUMGART-WENDT, ANNETTE. Moskva [Moskau]: AST-Astel'.

- NOSS (2004): Novyj ob“jasnitel’nyj slovar’ sinonimov russkogo jazyka. APRESJAN, JURIJ D. (Hrsg.). 2nd edition. Moskva/Vena [Moskau/Wien]: Wiener Slawistischer Almanach.
- PAVLOVSKIJ [PAWLOWSKY], IVAN JA. (2007): Deutsch-Russisches Wörterbuch. [Nemecko-russkij slovar’]. In 2 Bänden. Moskva [Moskau]: AST-Astel’/Chranitel’.
- WAHRIG (2001): Deutsches Wörterbuch. 7., vollständig neu bearbeitete und aktualisierte Auflage. Gütersloh/München: Bertelsmann Lexikon Verlag.
- WDP – MÉTRICH, RENÉ/FAUCHER, EUGÈNE (2009): Wörterbuch deutscher Partikeln. Unter Berücksichtigung ihrer französischen Äquivalente. In Zusammenarbeit mit ALBRECHT, JÖRN. Berlin/New York: de Gruyter.

Korpora

- DEREKO – Das Deutsche Referenzkorpus des IDS Mannheim im Portal COSMAS II (Corpus Search, Management and Analysis System): <https://cosmas2.ids-mannheim.de/cosmas2-web>
- DWDS – Corpora²² des Digitalen Wörterbuchs der deutschen Sprache des 20. Jahrhunderts: <http://www.dwds.de>
- RNC – Russian National Corpus: <http://www.ruscorpora.ru>

²² Die deutschen Schreibvarianten *Korpus* und *Corpus* werden hier entsprechend der institutionell fixierten Orthographie der Portale COSMAS II und DWDS gehandhabt.

Funktionswortklassen im Englischen – linguistische und lexikografische Perspektiven

1. Wortklassen

Wörterbücher machen in der Regel Angaben zu Wortklassen.¹ Diese Angaben sind aber vielleicht nicht unbedingt so sinnvoll, wie sie erscheinen. Immerhin kann man davon ausgehen, dass selbst in einem gewöhnlichen Satz wie

- (1) All the same, he felt he must look in at the hall before going to his hotel. <BNC: GW3 1611>

zwischen verschiedenen linguistischen Beschreibungsmodellen erhebliche Unterschiede bezüglich einer Klassifikation der enthaltenen Wörter bestehen. So differieren schon die Standardgrammatiken des Englischen dahingehend, dass *in* im vorliegenden Fall von einer – der *Comprehensive Grammar of the English Language* (CGEL) von QUIRK u. a. (1985) – als Adverb und von einer anderen – der *Cambridge Grammar of the English Language* (CamG) von HUDDLESTON/ PULLUM (2002) – als Präposition gesehen wird; ebenso kann man darüber streiten, ob *before* hier als Konjunktion oder als Präposition zu klassifizieren ist, ob *he* und *his* oder *his* und *the* derselben Wortklasse angehören. Angesichts dessen stellt sich die Frage, wie nützlich Wortklassenangaben in Wörterbüchern eigentlich sind. Diese Frage ist einerseits aus einer lexikografischen Benutzungsperspektive und andererseits aus einer linguistischen Perspektive zu untersuchen, also etwa dahingehend,

¹ Zu Wortartangaben in deutschen Wörterbüchern siehe u. a. BERGENHOLTZ/ MUGDAN (1982, 26–29) und BERGENHOLTZ (1984). Zu Wortartangaben in englischen allgemeinen Wörterbüchern siehe WACHAL (1994).

- inwieweit die intendierten Benutzer diese Wortklassenangaben richtig zu interpretieren verstehen und
- ob die Wortklassenangaben linguistisch angemessen erscheinen.

Im Folgenden gehen wir davon aus, dass Sprachen nicht, wie manche Benutzer glauben mögen, über Wortklassen verfügen. Wortklasseneinteilungen stellen vielmehr den Versuch von Linguisten dar, die Lexeme einer Sprache aufgrund bestimmter Eigenschaften in Gruppen zusammenzufassen. Das wiederum führt zwangsläufig dazu, dass es für eine Sprache nicht eine allgemein akzeptierte, gar „richtige“ Wortklasseneinteilung geben kann, wie es auch TOMASELLO (2003, 173) zum Ausdruck bringt:

[...] it is worth mentioning that after noun and verb, there are very few candidates for lexical categories present in all of the world's languages. Even within a language that is traditionally considered to have a number of clear categories, like English, in many cases the real situation is that traditional categories from Western linguistics are applied in something less than a thoughtful manner. Thoughtful and unprejudiced linguistic analyses reveal quite clearly, for example, that the things called adverbs in English do not really form a coherent category at all, nor do prepositions, nor do determiners, nor do conjunctions, nor do complementizers, and on and on.

Zahl und Art der für eine Sprache anzusetzenden Wortklassen sind einerseits theorie- und andererseits zweckabhängig. Dabei ist eine Positionierung in Hinblick auf folgende Fragen erforderlich:

1. Welchen Zwecken dient die Klassifikation: rein linguistisch-deskriptiven, kognitiv-linguistisch modellierenden oder pädagogischen etc.?

2. Sind – insbesondere auch im Hinblick auf zweisprachige Lexikografie – die Wortklassen einzelsprachlich oder übereinzelsprachlich konzipiert?²
3. Ist die Mitgliedschaft in einer Wortklasse prototypisch (wie etwa in CGEL) oder kategoriell (wie etwa bei AARTS/AARTS 1982 oder HERBST/SCHÜLLER 2008) zu sehen?
4. Ist es das Ziel der Beschreibung, allen Wörtern (Lexemen, lexikalischen Einheiten) einer Sprache eine Wortklasse zuzuweisen, oder ist es vom Modell her „zulässig“, dass manche Wörter oder manche Verwendungen von Wörtern unklassifiziert bleiben?
5. Welche theoretischen Implikationen hat eine eventuell postulierte Mehrklassenzugehörigkeit? Also: Wenn man etwa sagt, *since* sei im Englischen eine Präposition, eine Konjunktion und ein Adverb, ist dann gemeint, dass ein Wort *since* die Eigenschaften von drei verschiedenen Wortklassen besitzt oder dass es drei Wörter *since* (*since*_{Präposition}, *since*_{Konjunktion} und *since*_{Adverb}) gäbe?

Diese Aspekte sind interdependent, wobei insbesondere der Zweck einer Klassifizierung die Antworten auf die anderen Fragen entscheidend mitbestimmt. Wenn man lexikografische Zwecke verfolgt, so wird das Ziel von Wortklassenangaben vorrangig sein, über bestimmte morphologische Eigenschaften oder syntaktische Verwendungen eines Wortes zu informieren. Zumindest in Wörterbüchern, die auch Produktionszwecken dienen, sind Wortklassenangaben, die auf prototypischen Wortklassenmodellen und entsprechend auf Gradienz beruhen, wenig sinnvoll, wenn sie auch auf nichtprototypische Vertreter angewendet werden. Wenn in einem englischen Lernerwörterbuch ein Wort beispielsweise als Adjektiv klassifiziert wird, so kann daraus – entsprechend der Kriterien für die Wortklasse Adjektiv, die die Standardgram-

² Vgl. CROFT (2004, 278–280), der die Probleme bei der Identifikation von Wortklassen in typologisch sehr verschiedenen Sprachen illustriert.

matiken des heutigen Englisch³ anführen – geschlossen werden, dass es attributiv und prädikativ verwendet, mit *very* modifiziert und gesteigert werden kann. Sind wie etwa bei *atomic* oder *nuclear* nicht alle dieser Verwendungen möglich, so darf ein Wörterbuch, das Produktionszwecken dienen will, entweder die Wortartangabe Adjektiv nicht verwenden oder es muss explizit machen, welche der der Wortart zugeschriebenen Kriterien nicht erfüllt sind. Eine schlichte Klassifizierung als Adjektiv ließe sich zwar im Sinne einer prototypischen Wortklassenauffassung rechtfertigen, widerspricht aber den Zwecken zumindest mancher Wörterbuchtypen.

Da sich dieser Beitrag mit Wortklassenangaben in englischen Wörterbüchern beschäftigt, wird hier vor allem eine lexikografische Perspektive bezüglich der Wortklasseneinteilung im Englischen eingenommen werden, allerdings durchaus auch unter Berücksichtigung kognitiver und valenztheoretischer Überlegungen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf einsprachigen englischen Lernerwörterbüchern,⁴ und zwar

- dem *Oxford Advanced Learner's Dictionary* (OALD),
- dem *Longman Dictionary of Contemporary English* (LDOCE),
- dem *COBUILD English Language Dictionary* (COBUILD) (später *Collins COBUILD Advanced Learner's English Dictionary* und jetzt *Collins COBUILD Advanced Dictionary*),
- dem *Cambridge Advanced Learner's Dictionary* (CALD) (ursprünglich *Cambridge International Dictionary of English* [CIDE]) und
- dem *Macmillan English Dictionary for Advanced Learners* (MEDAL).

³ Cf. CGEL (1985, 402–405), CamG (2002, 528) oder *Oxford Modern English Grammar* (AARTS 2011, 63–64).

⁴ Grundsätzlich liegen dem Text die Druckausgaben der jeweiligen Wörterbücher zugrunde. Wo die (kostenlos verfügbaren) Onlineversionen verwendet wurden, ist dies explizit kenntlich gemacht.

Darüber hinaus werden aber auch englische allgemeine Wörterbücher sowie zweisprachige Wörterbücher, die zur Verwendung in Prüfungen der gymnasialen Oberstufe konzipiert sind (sog. Klausurwörterbücher), diskutiert. Dabei soll es – dem Thema des Bandes entsprechend – weniger um die „großen“ (oder offenen) Wortklassen gehen, sondern um zwei Bereiche, die generell den Funktionswörtern zugerechnet werden, einerseits um Wörter wie *this, anyone, a, each* und andererseits *at, because, here* und *since*. Wörterbücher und Grammatiken verwenden in diesem Zusammenhang häufig Kategorien wie

- Pronomen, *determiner*, Artikel, Adverb für Elemente der ersten Gruppe und
- Präposition, Konjunktion, Adverb für Elemente der zweiten Gruppe.

Hier sollen zwei Aspekte diskutiert werden, nämlich

- zum einen, inwieweit in diesen beiden Bereichen eine Klassenbildung sinnvoll ist und wie sie gegebenenfalls aussehen könnte,
- zum anderen, in welcher Weise die Eigenschaften dieser Wörter lexikografisch präsentiert werden können.

Dabei werden die Eigenschaften von Wortklassen als Gliederungselemente im Wörterbuch geschildert (Abschnitt 2) und der Nutzen von Wortklassenangaben für die Wörterbuchnutzer diskutiert (Abschnitt 3). Nach einer allgemeinen Erörterung des Desiderats einer Wörterbuchgrammatik (Abschnitt 4) soll speziell auf die beiden o. g. Gruppen von Wortklassen eingegangen werden (Abschnitte 5 und 6), gefolgt von eigenen Vorschlägen zur lexikografischen Behandlung/Darstellung dieser Wörter (Abschnitt 7).

2. Wortklassen als Gliederungselemente in der Makro- und Mikrostruktur

2.1 Differenzierende und zusammenfassende Lemmaeinteilung

Wortklassen spielen in Wörterbüchern nicht nur in der Form eine Rolle, dass sie als Angaben über die Verwendung von Wörtern gesehen werden können, sondern sie haben auch erhebliche Auswirkungen auf die Struktur eines Wörterbuchs. Angesichts der Tatsache, dass viele Wörter wie *all*, *both*, *each*, *since* etc. in Wörterbüchern generell mehreren Wortklassen zugeordnet werden, stellt sich die Frage nach dem Umgang der Wörterbücher mit diesem Phänomen im Rahmen ihrer Lemmaeinteilung.

Bei lexikalischen Einheiten, für die in einem Wörterbuch mehrere Verwendungen angegeben werden, kann man prinzipiell zwischen zwei Typen der Lemmaeinteilung unterscheiden:

- Eine differenzierende Lemmaeinteilung liegt dann vor, wenn unterschiedliche Verwendungen eines Wortes in verschiedenen Wörterbuchartikeln abgehandelt werden. Dabei können z. B. semantische oder etymologische Kriterien ausschlaggebend sein – etwa wenn für *ear* (‘Ohr’, ‘Ähre’) oder *pupil* (‘Schüler’, ‘Pupille’) zwei Einträge angesetzt werden (wie etwa im *New Shorter Oxford English Dictionary* ⁴1993).⁵ Häufig ist auch die Zuordnung zu einer oder mehreren Wortklassen das entscheidende Kriterium bei einer differenzierenden Lemmaeinteilung. Wir sprechen in diesem Fall von einer wortartdifferenzierenden Lemmaeinteilung.
- Eine zusammenfassende Lemmaeinteilung liegt dann vor, wenn alle Verwendungen eines Wortes im gleichen Wörterbuchartikel abgehandelt werden, es also zum Beispiel wie in COBUILD1 nur ein

⁵ Ein Extremfall einer differenzierenden Lemmaeinteilung findet sich in CIDE/CALD2, das für jede Bedeutung ein eigenes Lemma vorsieht und entsprechend 19 Einträge für *of* verzeichnet.

Lemma für *round* gibt, das die Verwendung in fünf Wortklassen (Substantiv, Verb, Adjektiv, Adverb und Präposition) abdeckt.⁶

2.2 Typen wortartdifferenzierender und zusammenfassender Lemmaeinteilung

Die Unterscheidung zwischen wortartdifferenzierender und zusammenfassender Lemmaeinteilung ist als eine idealtypische zu sehen, wobei sich in den Wörterbüchern auch verschiedene Mischformen finden.⁷ Wir unterscheiden die folgenden Typen:

Typ 1: Wortartdifferenzierende Lemmaeinteilung

Im Bereich der englischen Lernerwörterbücher findet sich eine wortartdifferenzierende Lemmaeinteilung z. B. in LDOCE1 und in OALD3 (vgl. Abb. 1).

⁶ COBUILD1 geht dabei so weit, dass auch Wörter mit unterschiedlicher Aussprache (und Kapitalisierung) wie *polish* ('polieren', 'Politur') und *Polish* ('polnisch') unter einem Lemma *polish* abgehandelt werden – eine Praxis, von der in COBUILD2 (1995) abgerückt wurde.

⁷ ZÖFGEN (1989, 783) stellt ebenfalls „Schwankungen in der Lemmatisierung“ fest, insbesondere im Bereich der, wie er es nennt, „grammatischen Polysemie“, bei der, anders als bei Wörtern identischer Wortklasse, sowohl etymologische als auch semantische Ähnlichkeit eine Rolle spielt. Insgesamt plädiert ZÖFGEN (1989, 785) für gesonderte Einträge, um durch die „Entlastung der Mikrostruktur“ die „Lesbarkeit und Zugänglichkeit des lexikographischen Textes zu steigern“.

oil¹ /ɔɪl/ n [U] **1** any of several types of fatty liquid (from animals, plants, or under the ground) used for burning, for making machines run easily, also for cooking **2** **burn the midnight oil** to stay up late at night to read or study **3** **pour oil on troubled waters** to bring peace when people are quarrelling **4** **strike oil** **a** to find oil underground **b** to make a valuable discovery
oil² v [T1] **1** to put oil on or to make parts work or run more easily **2** to rub oil on or into **3** **oil the wheels** *infrm* to do or say something to make things go more smoothly **4** **oil someone's palm** *infrm* to grease someone's **PALM**² (2)

Abb. 1: Beispiel für die wortartdifferenzierende Lemmaeinteilung aus LDOCE1

Der offensichtliche Nachteil einer solchen Darstellung besteht darin, dass in den verschiedenen „Schwesterartikeln“ häufig dieselben oder sehr ähnliche Bedeutungen für dasselbe Lemma gegeben werden, wie etwa in LDOCE1:

- each¹ determiner: „every one separately“
- each² pronoun: „every one (of 2 or more) separately“
- some² determiner: „a little, few, or certain or small number or amount of“
- some³ pronoun: „a little, few, or certain or small amount“

Typ 2: Zusammenfassende Lemmaeinteilung

Bei der zusammenfassenden Lemmaeinteilung sind verschiedene Fälle zu unterscheiden:

Typ 2a: Wortartdifferenzierende Teilartikelgliederung

Einen ersten Fall stellt ein Strukturprinzip dar, in dem für ein Wort nur ein Lemmazeichen vorhanden ist, das verschiedene Teilartikel (WIE-

GAND/GOUWS 2011, 242)⁸ zusammenfasst, die ihrerseits wiederum durch die Zugehörigkeit zu unterschiedlichen Wortklassen determiniert sind, wie z. B. in OALD8 (vgl. Abb. 2).

all 0^{FW} /ɔ:l/ *det., pron., adv.*

■ **det.** 1 0^{FW} (used with plural nouns. The noun may have *the, this, that, my, her, his, etc.* in front of it, or a number.) the whole number of: *All horses are animals, but not all animals are horses.* ◊ *Cars were coming from all directions* (= every direction). ◊ *All the people you invited are coming.* ◊ *All my plants have died.* ◊ *All five men are hard workers.* 2 0^{FW} (used with uncountable nouns. The noun may have *the, this, that, my, her, his, etc.* in front of it.) the whole amount of: *All wood tends to shrink.* ◊ *You've had all the fun and I've had all the hard work.* ◊ *All this mail must be answered.* ◊ *He has lost all his money.* 3 0^{FW} used with singular nouns showing sth has been happening for a whole period of time: *He's worked hard all year.* ◊ *She was unemployed for all that time.* 4 the greatest possible: *In all honesty* (= being as honest as I can), *I can't agree.* 5 consisting or appearing to consist of one thing only: *The magazine was all advertisements.* ◊ *She was all smiles* (= smiling a lot). 6 any whatever: *He denied all knowledge of the crime.*

▶ **and all that** (*jazz, rubbish, etc.*) (*informal*) and other similar things: *I'm bored by history—dates and battles and all that stuff.* **not all that good, well, etc.** not particularly good, well, etc: *He doesn't sing all that well.* **not as bad(ly), etc. as all that** not as much as has been suggested: *They're not as rich as all that.* **of all people, things, etc.** (*informal*) used to express surprise because sb/sth seems the least likely person, example, etc.: *I didn't think you, of all people, would become a vegetarian.* **of all the...** (*informal*) used to express anger: *I've locked myself out of all the stupid things to do!* ◊ more at **FOR prep.**

■ **pron.** 1 0^{FW} the whole number or amount: *All of the food has gone.* ◊ *They've eaten all of it.* ◊ *They've eaten it all.* ◊ *I invited some of my colleagues but not all.* ◊ *Not all of them were invited.* ◊ *All of them enjoyed the party.* ◊ *They all enjoyed it.* ◊ *His last movie was best of all.* 2 0^{FW} (followed by a relative clause, often without *that*) the only thing; everything: *All I want is peace and quiet.* ◊ *It was all that I had.* ◊ note at **ALTOGETHER**

▶ **all in** **all** when everything is considered: *All in all it had been a great success.* **all in 'one** having two or more uses, functions, etc: *It's a corkscrew and bottle-opener all in one.* **and 'all 1** also; included; in addition: *She jumped into the river, clothes and all* (= with her clothes on). 2 (*informal*) as well; too: *I'm freezing.* 'Yeah, me and all.' (**not**) **at all** 0^{FW} in any way; to any degree: *I didn't enjoy it at all.* **in**

all as a total **SYN** **altogether**: *There were twelve of us in all for dinner.* ◊ *That's £25.40 in all.* **not at all** 0^{FW} used as a polite reply to an expression of thanks: 'Thanks very much for your help.' 'Not at all, it was a pleasure.' **'your 'all** everything you have: *They gave their all* (= fought and died) *in the war.* ◊ more at **ABOVE prep.**, **AFTER prep.**, **END v.**, **END n.**, **FOR prep.**, **SIDE n.**

■ **adv.** 1 0^{FW} completely: *She was dressed all in white.* ◊ *He lives all alone.* ◊ *The coffee went all over my skirt.* 2 (*informal*) very: *She was all excited.* ◊ *Now don't get all upset about it.* 3 ~ **too...** used to show that sth is more than you would like: *I'm all too aware of the problems.* ◊ *The end of the trip came all too soon.* 4 (in sports and games) to each side: *The score was four all.*

▶ **all a long** all the time; from the beginning: *I realized it was in my pocket all along.* **all a'round** ◊ **ALL ROUND all the better, harder, etc.** so much better, harder, etc: *We'll have to work all the harder with two people off sick.* **all but 1** almost: *The party was all but over when we arrived.* ◊ *It was all but impossible to read his writing.* 2 everything or everyone except sb/sth: *All but one of the plates were damaged.* **all 'in 1** physically tired **SYN** **exhausted**: *At the end of the race he felt all in.* 2 (*BrE*) including everything: *The holiday cost £250 all in.* ◊ see also **ALL-IN all of sth** (often *ironic*) used to emphasize an amount, a size, etc. usually when it is very small: *It must be all of 100 metres to the car!* **all 'over 1** everywhere: *We looked all over for the ring.* 2 (*informal*) what you would expect of the person mentioned: *That sounds like my sister all over.* **all 'round** (*BrE*) (*NAmE* **all a'round**) 1 in every way; in all respects: *a good performance all round 2* for each person: *She bought drinks all round.* **all 'there** (*informal*) having a healthy mind; thinking clearly: *He behaves very oddy at times—I don't think he's quite all there.* **be all about sb/sth** used to say what the most important aspect of sth is: *It's all about money these days.* **be all for sth/for doing sth** (*informal*) to believe strongly that sth should be done: *They're all for saving money where they can.* **be all 'over sb** (*informal*) to show a lot of affection for or enthusiasm about sb: *He was all over her at the party.* **be all 'that** (*US, informal*) to be very attractive or impressive: *He thinks he's all that.* **be all up (with sb)** (*old-fashioned, informal*) to be the end for sb: *It looks as though it's all up with us now* (= we are ruined, have no further chances, etc.).

Abb. 2: Eintrag *all* aus OALD8

Diese wortartdifferenzierende Teilartikelgliederung ist zwar typografisch der zusammenfassenden Lemmaeinteilung zuzuordnen, bietet aber

⁸ Siehe WIEGAND/GOUWS (2011) zu einer detaillierten Typologie komplexer Wörterbucheinträge.

die gleichen Vor- und Nachteile wie die wortartdifferenzierende Lemmaeinteilung, insbesondere die Vervielfachung semantischer Angaben. Eine solche Lemmaeinteilung könnte linguistisch so interpretiert werden, dass durch die Wortklassenangaben verschiedene Verwendungen **eines** Wortes demonstriert werden. Aus der Benutzerperspektive bietet diese Darstellungsform gegenüber der rein nach Wortklassen differenzierten Lemmaeinteilung den Vorteil, dass die Gefahr reduziert wird, dass die Benutzer nur einen Teil der Information erhalten, weil sie nur einen von mehreren Artikeln mit demselben Lemma lesen.⁹

Typ 2b: Semantisch bestimmte Artikelstruktur mit zusätzlicher Wortartangabe

Die zusammenfassende Lemmaeinteilung findet sich in geradezu prototypischer Weise in COBUILD1, in dem zu einem Lemma verschiedene Verwendungsmöglichkeiten aufgeführt werden, für die jeweils in einer extra Spalte am rechten Rand des Artikels entsprechende Wortklassenangaben gemacht werden (vgl. Abb. 3). Der Nachteil dieser Artikelstruktur besteht darin, dass sich eine unstrukturierte Abfolge verschiedener Wortklassenangaben in der rechten Spalte ergeben kann.¹⁰

⁹ Weiterhin kann unterschieden werden in Artikel, bei denen zusätzlich direkt nach dem Lemmazeichen alle Wortartangaben aufgeführt werden (etwa OALD2, OALD8) oder nicht (CALD3).

¹⁰ Nachgerade absurd erscheint die Praxis von COBUILD5 (im Gegensatz etwa zu COBUILD1) bei Bedeutungen, die sich auf mehr als eine Wortklasse beziehen können, in der Hauptspalte Angaben vom Typ „**Before** is also a conjunction“ zu machen, obwohl im Haupttext die erste Verwendung dieser Bedeutung nicht als Präposition gekennzeichnet ist – etwas, das in der 6. Auflage dann geschieht.

| | | | |
|---|---|--|---|
| <p>all /ɔ:l/. 1 All is used 1.1 when you are referring to the whole of a particular group or thing. eg <i>All the girls think it's great... They lugged all the stuff into the hall... People who stay in one place all their lives</i>. ▶ used as a pronoun. eg <i>All of the defendants were proved guilty... Some of them were sleeping, some knitting, some staring out of the windows, all unnaturally silent.</i> 1.2 when you are referring to everyone or everything of a particular kind. eg <i>Our aim should be that all children complete the primary course</i>. ▶ used as a pronoun. eg <i>It was the result of all that had happened previously.</i> 1.3 when you are referring to the whole of a particular period of time. eg <i>Elisa had cried all night... I waited in all the afternoon.</i> 1.4 when you are referring to a situation or to life in general. eg <i>All was quiet in the jail... All seemed to be going happily.</i></p> <p>2 All is used when you want to emphasize that a pronoun or noun refers to everyone or everything possible, or to the whole of something. eg <i>They all live together in the same house... These are all problems that he's concerned with... We would all be disappointed if you cancelled permission now... I enjoyed it all... the investment of time that we all of us make.</i></p> <p>3 All is also used 3.1 when you are mentioning a particular quality and want to emphasize that it is complete and total. For example, if you say something 'with all sincerity', you are showing that you are very sincere. eg <i>I say this in all seriousness.</i> 3.2 when you are referring to something and saying that it exists in very large quantities; used mainly in spoken English. eg <i>That's worse than all the violence you see in the movies... He didn't want to go through all that divorce hassle again.</i> 3.3 when you want to emphasize a preposition or adverb, especially 'over', 'along', 'round', 'around', 'through', or 'about'. eg <i>He spilled coffee all over himself... all along the front of the central region... I forgot all about him.</i> 3.4 when you want to emphasize an adjective or prepositional group. eg <i>I'm all alone now... He was living all by himself in an old house on the river... Those go-go girls have gotten you all excited.</i> 3.5 when you are describing something or someone and want to say that a particular thing seems to be their chief or strongest characteristic. eg <i>The potatoes were wet and the sprouts were wet and the gravy was all water... He was all smiles... a beefy athlete, all bulging limbs.</i></p> <p>4 All is used at the beginning of a clause or as a complement in structures where you are emphasizing the simple or basic facts about a situation. eg <i>All you do is add water... All I know is that a man's dying while we're talking... The meat was dry and flaky. All he could taste was mustard... It's all because of commercialism that this is so... Look, give me a chance. That's all I want.</i></p> | <p>PREDET # none</p> <p>▶ PRON: 'IF' + PREP THEN OF # none</p> <p>PREDET OR QUANTIF + N UNCOUNT/N IN PLURAL ▶ PRON</p> <p>PREDET/ QUANTIF PRON + VB IN SING = everything</p> <p>PRON: 'IF + PREP THEN OF</p> <p>DET + N UNCOUNT = complete</p> <p>PREDET</p> <p>ADV + PREP/ADV ‡ completely</p> <p>ADV + ADJ/PREP ‡ completely</p> <p>ADV: 'NO + ADV ‡ chiefly</p> <p>PRON: 'USU C</p> | <p>5 All is used when you are stating the score in a game and both players or teams have the same score. eg <i>'What's the score?'</i> - <i>Three all... They were thirty all in the last game when it started to rain.</i></p> <p>6 All is used in structures like 'all the more' or 'all the better' to mean more or better than before or than would have happened otherwise. eg <i>You must work all the more quickly now... We can understand your feeling. All the more because we are Africans ourselves... If it's not there, then all the better.</i></p> <p>7 Above all or above all else is used to emphasize that a particular thing, especially the last one in a list, is more important than other things. eg <i>The pressires-political, social and, above all, economic-are growing... Above all, there is a severe shortage of health visitors... Relax, and above all don't panic.</i></p> <p>8 After all is used 8.1 when you are stating a reason or opinion that relates to the previous statement. eg <i>They did not expect heavy losses in the air; after all, they had superb aircraft... It had to be recognized, after all, that I was still a schoolboy.</i> 8.2 when you are saying that something is or might be the case, in spite of things that have happened or that have been said or done. eg <i>The women began to think maybe she was not so mad after all... Could it be true, after all, that money did not bring happiness?</i></p> <p>9 All but. 9.1 All but a particular thing, person, way, etc means everything, everyone, or every way except for the one mentioned. eg <i>It was clear of all but the faintest trace of smoke... The paralysing effect of chemical warfare on all but those equipped to deal with it.</i> 9.2 All but is used to say that something is almost the case. eg <i>I had all but finished... She was all but stark naked.</i></p> <p>10 all in. 10.1 If you are all in, you are exhausted; an informal use. 10.2 If something such as an activity is a particular price all in, that price includes everything that is offered; an informal use. eg <i>Evening on the river: dinner, dancing, wine-€30 all in.</i></p> <p>11 All in all is used to introduce a summary or generalization, or an opinion which is based on facts or reasons that have already been given. eg <i>All in all, consultations between the two groups lasted three weeks... All in all, I'm not in favour.</i></p> <p>12 All of followed by a number or amount is used in speech to say that a particular total is not less than this, and often to express surprise at how large or small it is. eg <i>There were all of six people there... It cost all of three hundred pounds.</i></p> <p>13 All that is used in spoken English with negatives when you want to deny something without being too emphatic or definite. eg <i>He is not all that warm, just</i></p> | <p>ADV: NUM + ADV ‡ each</p> <p>PREDET + (the + ADV IN COMPAR = even</p> <p>PRR: USED AS ADV SEN</p> <p>PRR: USED AS ADV SEN</p> <p>PRR: USED AS ADV SEN</p> <p>PRR: USED AS AN = in fact</p> <p>PRR = almost</p> <p>PRR: USED AS C PRR: USED AS AN A = inclusive</p> <p>PRR: USED AS ADV SEN</p> <p>PRR + NUM</p> <p>PRR: WITH BROAD NEG</p> |
|---|---|--|---|

Abb. 3: Die ersten 13 von 27 Verwendungen des Eintrags *all* aus COBUILD1

Es ist ein Hauptvorteil der zusammenfassenden Lemmaeinteilung ohne wortartdifferenzierende Teilartikelstruktur, dass eine Duplizierung von semantischen Informationen nicht nötig ist. Wenn man davon ausgeht, dass – zumindest bei Funktionswörtern – Wortklassenangaben häufig ohnehin eher unterschiedliche Verwendungsweisen eines Wortes sind, erscheint eine solche Darstellung für Produktionszwecke äußerst vorteilhaft. In Fällen, in denen die Benutzer mit der Terminologie vertraut sind – was, wie in Abschnitt 3 gezeigt wird, bei Kategorien wie Sub-

stantiv und Verb allerdings eher der Fall sein dürfte als bei den Funktionswörtern –, wird der Nachschlageprozess bei rezeptivem Gebrauch jedoch eher verlangsamt, da der gesamte Artikel und nicht nur der Teil für die jeweilige Wortklasse nach der passenden Bedeutung durchsucht werden muss.

Typ 2c: Wortklassenliste für Gesamteintrag

Manche Wörterbücher geben nach dem Lemma eine Liste aller Wortklassen an, in denen das entsprechende Wort vorkommt, bevor weiter nach Bedeutungen differenziert wird. Hierbei wird semantische Duplizierung vermieden und auch der Gradient zwischen den Wortklassen Rechnung getragen. Gleichzeitig besteht aber das Problem, dass nicht immer klar ist, ob für jede der angegebenen Bedeutungen auch Verwendungen in allen angegebenen Wortklassen möglich sind. Insofern haben die Wortartangaben in derartigen Einträgen nur eingeschränkte Aussagekraft. Eine solche Strukturierung kommt möglicherweise denjenigen Benutzern entgegen, die mit den Wortklassenunterscheidungen nur unzureichend vertraut sind. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang die in MEDAL2 eingeschlagene Praxis, bei Funktionswörtern alle für ein Lemma angegebenen Wortklassen explizit in einem artikel-internen grammatischen Vorspann ansatzweise zu definieren und mit Beispielen zu erläutern (vgl. Abb. 4).

LDOCE5 gibt ebenfalls häufig eine Wortklassenliste für den Gesamteintrag, wobei in manchen Fällen trotzdem für bestimmte Wortklassen wortartdifferenzierende Lemmaeinteilung verwendet wird (vgl. Abb. 5 sowie die Diskussion in Abschnitt 7.2):

all /ɔ:l/ adv, determiner, preposition, pronoun ★★★

All can be used in the following ways:

as a **determiner** (followed by an uncountable or plural noun): *They had given up all hope.* ♦ *All children deserve encouragement.*

as a **predeterminer** (followed by a word such as 'the', 'this', or 'his'): *I want to hear all the details.* ♦ *We lost all our money.*

as a **pronoun**: *All was quiet in the street outside.* (before a relative clause): *I've done all that I can to help her.* (followed by **of**): *I want to invite all of you.* (after the subject of a sentence): *These buildings all belong to the college.* (following the pronoun object of a sentence): *Pauline said goodbye to them all.* (after a modal or auxiliary verb or the verb 'to be'): *We can all relax.* ♦ *The tickets had all been sold.*

as an **adverb** (before an adjective, adverb, preposition, or conjunction): *Bernard was all alone in a strange city.* ♦ *They forgot all about everything else.*

1 the whole of sth **1a.** the whole of an amount or every part of something: *There's no cake left. They've eaten it all.* ♦ *Have you spent all your money?* ♦ **♦ +of** *We need to make sure that all of our equipment has been checked.* **1b.** the whole of a period of time: *Sally had spent all her life working for others.* ♦ **all day/night/week/year etc** *I've been awake all night worrying.* ♦ **all the time** (=very often or continuously) *The situation is changing all the time.* ♦ *She needs to have someone looking after her all the time.* ♦ **all through** *They stayed in London all through the war.* **1c.** the whole of a group: *entertainment for all the family* **1d.** the whole of a situation or problem: *You can't blame it all on David.* ♦ *Good luck! I hope all goes well.* **1e.** used in expressions for referring to every part of a place or surface: **all over/around/across/along etc** *We've had messages of support from all around the world.* ♦ *Oh, look, you spilt it all over the carpet.*

2 every one every person or thing: *We all enjoyed the party.* ♦ *No one can solve all these problems.* ♦ *Over 90% of all traffic accidents result from human error.* ♦ *All seven astronauts were killed in the explosion.* ♦ **♦ +of** *I want all of you to listen carefully.* ♦ **not all** *Not all lawyers have large incomes.*

3 completely **3a.** used for emphasizing that something is completely true: *I'm all in favour of giving children more freedom.* ♦ *Now we're going to be late, and it's all because of you.* ♦ **all over** (=completely finished) *Divorce is a very complicated business – I'll be glad when it's all over.* **3b.** *informal* used for emphasizing how strong or complete a feeling or quality is: *He started to get all excited when I told him Cynthia was coming.*

4 when there is nothing more used for saying that there is nothing more except what you are mentioning: *Just three pounds – that's all I've got left.* ♦ *All we can do is sit and wait (=we cannot do anything more).*

5 when the scores are equal in a game used for showing the score in a game when each of the two players or teams has scored an equal number of points: *Sampras won the next point, bringing the score to 30 all.*

PHRASES **all at once** or **all of a sudden** very suddenly: *All of a sudden there was a knock at the door.*

all but almost: *Mendel's research was all but forgotten.*

all in *British 1 informal* so tired that you cannot do anything more: *Poor Iris is all in. I think we should take her home.* **2** if the price of something is all in, it includes everything: *two weeks in Florida at £450 all in* → ALL-IN

all in all *mainly spoken* used for showing that you are considering every aspect of something: *All in all, I think it has been a very successful conference.*

all of sth *informal* used for emphasizing how large or small an amount is: *It's going to cost all of £2,000 just to decorate the dining room.* ♦ *It took me all of ten seconds to realize what was going on.*

all out *mainly American* if you are all out, you have none of a particular product left to sell: *We had some Beanie Babies last week but now we're all out.*

...and all 1 used for showing that everything or everyone else is included: *Barney was in his best clothes – silk tie, diamond pin and all.* **2** *spoken* used for showing that you are considering the whole of a situation: *I thought we'd go for a ride, with it being nice weather and all.*

all the more/better etc even more/better etc than before: *I enjoy playing tennis, and if they're willing to pay me for it – well, all the better!*

all too easy/few/often etc used for emphasizing that something is too easy/that there are too few/that something happens too often etc: *It's all too easy to borrow money that you can't pay back.*

be all sweetness/charm etc used for saying that a person or situation shows a lot of a particular quality or type of behaviour

be all there *informal* if you say someone is all there, you mean they are of normal intelligence: *Is he all there?*

be not all there *informal* if you say that someone is not all there, you mean they lack intelligence or they are crazy

first/best/most etc of all used for emphasizing that you mean before anything else/better than anything else/more than anything else etc: *First of all, I want to welcome our guest speaker.* ♦ *His music was the thing he loved most of all.*

for all sth despite something: *For all its faults, Liverpool is a city that you grow to love.*

for all sb knows/cares *mainly spoken* used for saying that even if something was true, a particular person would not know/care about it: *He might be a murderer, for all we know.* ♦ *I might as well be dead, for all you care.*

go all out to use all your energy, strength, and determination in order to achieve something: *Brazil is going all out to protect its markets.*

in all or all told when the whole of an amount or number is included: *In all, there are over 120 languages spoken in London's schools.*

in all probability/likelihood/honesty/seriousness etc *formal* used for emphasizing that something is probable/likely/that you are being honest/serious etc: *In all likelihood, Mr Crawford will die before his wife.* ♦ *I must admit, in all honesty, that progress has not been as fast as we had hoped.*

not all that good/bad/big etc or **not as good/bad/big etc as all that** used for saying that something is not very good/bad/big etc: *I didn't finish the book – it wasn't all that interesting.*

of all things/people/places *mainly spoken* used for expressing surprise that a particular thing/person/place is the one involved in something: *And now she's chosen to live in Alaska, of all places!*

that's all *spoken* used for saying that there is nothing more involved than what you have mentioned: *I wasn't interfering. I was just trying to make suggestions – that's all.*

that's sb all over *spoken* used for saying that a type of behaviour is typical of someone: *That's Henry all over – he never listens to what you tell him.*

→ AT, GO²

Abb. 4: Eintrag *all* aus MEDAL2 mit artikelinternem grammatischem Vorspann (siehe auch Fn. 35)

- all** ¹ **all** ² /ɔ:l \$ ɔ:l/ *determiner, predeterminer, pron*
1 the whole of an amount, thing, or type of thing: *Have you done all your homework? | I'll work **all day/all year** etc (=during the whole of your life, a day, a year etc) He worked **all his life** in the mine. | *The boys played video games **all day**. | They were quarrelling **all the time** (=very often or continuously). | *Hannah didn't say a single word **all the way** back home (=during the whole of the journey). | [+of] Almost all of the music was from Italian operas. | I've heard it all before. | She'd given up **all hope** of having a child.
2 every one of a number of people or things, or every thing or person of a particular type: *Someone's taken all my books! | Will all the girls please stand over here. | All children should be taught to swim. | 16 per cent of all new cars sold in Western Europe these days are diesel-engined. | They all speak excellent English. | [+of] important changes that will affect all of us
3 the only thing or things: *All you need is a hammer and some nails. | All I'm asking for is a little respect.
4 formal everything: *I'm doing all I can to help her. | I hope all is well with you. | All was dark and silent down by the harbour wall.
5 used to emphasize that you mean the greatest possible amount of the quality you are mentioning: *Can any of us say in all honesty that we did everything we could?
6 at all used in negative statements and questions to emphasize what you are saying: *They've done nothing at all to try and put the problem right. | I'm not looking at all well. | Do you mind if I stay a little longer?' 'No, not at all. | Has the situation improved at all?
7 all sorts/kinds/types of sth many different kinds of something: *Social workers have to deal with all kinds of problems.
8 of all people/things/places etc used to emphasize that your statement is true of one particular person, thing, or place more than any other: *You shouldn't have done it. You of all people should know that. | She did not want to quarrel with Maria today. of all days.
9 all in all used to show that you are considering every part of a situation: *All in all, it had been one of the most miserable days of Henry's life.
10 for all sth in spite of a particular fact: *For all his faults, he's a kind-hearted old soul. | For all my love of landscape, nothing could persuade me to spend another day in the Highlands.
11 in all including every thing or person: *In all, there were 215 candidates. | We received £1,550 in cash and promises of another £650, making £2,200 in all.
12 and all a) including the thing or things just mentioned: *They ate the whole fish – head, bones, tail, and all. b) spoken informal used to emphasize a remark that you have just added: *And you can take that smelly old coat out of here, and all.
13 all of 50p/20 minutes etc spoken used to emphasize how large or small an amount actually is: *The game lasted all of 58 seconds. | The repairs are going to cost all of £15,000.
14 it's all or nothing used to say that unless something is done completely, it is not acceptable: *Half-heartedness won't do – it's got to be all or nothing.
15 give your all to make the greatest possible effort in order to achieve something: *The coach expects every player to give their all in every game.
16 it was all I could do to do sth used to say that you only just succeeded in doing something: *It was all I could do to stop them hitting each other.
17 when all's said and done spoken used to remind someone about an important point that needs to be considered: *When all's said and done, he's only a kid. → for all sb cares at CARE⁽⁸⁾, → for all sb knows at KNOW⁽³³⁾, → all and sundry at SUNDRY⁽¹⁾, → after all at AFTER⁽¹³⁾********************

GRAMMAR

Use a singular verb after **all** when you are using an uncountable or singular noun: *All the food is prepared in advance.* Use a plural verb when you are using a plural noun: *All the windows have locks.*
 If you are referring to a specific group or thing, use **all (of)** before 'the', 'my', 'these' etc: *All the money (NOT The all money) had been spent. | All of my friends were girls.* If you are referring to a type of person or thing, use **all** directly before an uncountable noun or plural noun: *All reptiles have scaly skin.* If you are saying that something happened continuously, use **all** directly before 'day', 'week' etc: *It rained all day yesterday.*

When all follows a pronoun or noun referring to a group, it should come after the first auxiliary if there is one: *This is something in which we can all be involved (NOT we all can be involved).* It comes after a simple tense of 'be': *They are all lawyers.*

all, whole
 With a singular noun, it is possible to use **whole** instead of **all**: *a war that could destroy the whole planet*

all² ¹ **all** ² ³ ⁴ ⁵ ⁶ ⁷ ⁸ ⁹ ¹⁰ ¹¹ ¹² ¹³ ¹⁴ ¹⁵ ¹⁶ ¹⁷ ¹⁸ ¹⁹ ²⁰ ²¹ ²² ²³ ²⁴ ²⁵ ²⁶ ²⁷ ²⁸ ²⁹ ³⁰ ³¹ ³² ³³ ³⁴ ³⁵ ³⁶ ³⁷ ³⁸ ³⁹ ⁴⁰ ⁴¹ ⁴² ⁴³ ⁴⁴ ⁴⁵ ⁴⁶ ⁴⁷ ⁴⁸ ⁴⁹ ⁵⁰ ⁵¹ ⁵² ⁵³ ⁵⁴ ⁵⁵ ⁵⁶ ⁵⁷ ⁵⁸ ⁵⁹ ⁶⁰ ⁶¹ ⁶² ⁶³ ⁶⁴ ⁶⁵ ⁶⁶ ⁶⁷ ⁶⁸ ⁶⁹ ⁷⁰ ⁷¹ ⁷² ⁷³ ⁷⁴ ⁷⁵ ⁷⁶ ⁷⁷ ⁷⁸ ⁷⁹ ⁸⁰ ⁸¹ ⁸² ⁸³ ⁸⁴ ⁸⁵ ⁸⁶ ⁸⁷ ⁸⁸ ⁸⁹ ⁹⁰ ⁹¹ ⁹² ⁹³ ⁹⁴ ⁹⁵ ⁹⁶ ⁹⁷ ⁹⁸ ⁹⁹ ¹⁰⁰ ¹⁰¹ ¹⁰² ¹⁰³ ¹⁰⁴ ¹⁰⁵ ¹⁰⁶ ¹⁰⁷ ¹⁰⁸ ¹⁰⁹ ¹¹⁰ ¹¹¹ ¹¹² ¹¹³ ¹¹⁴ ¹¹⁵ ¹¹⁶ ¹¹⁷ ¹¹⁸ ¹¹⁹ ¹²⁰ ¹²¹ ¹²² ¹²³ ¹²⁴ ¹²⁵ ¹²⁶ ¹²⁷ ¹²⁸ ¹²⁹ ¹³⁰ ¹³¹ ¹³² ¹³³ ¹³⁴ ¹³⁵ ¹³⁶ ¹³⁷ ¹³⁸ ¹³⁹ ¹⁴⁰ ¹⁴¹ ¹⁴² ¹⁴³ ¹⁴⁴ ¹⁴⁵ ¹⁴⁶ ¹⁴⁷ ¹⁴⁸ ¹⁴⁹ ¹⁵⁰ ¹⁵¹ ¹⁵² ¹⁵³ ¹⁵⁴ ¹⁵⁵ ¹⁵⁶ ¹⁵⁷ ¹⁵⁸ ¹⁵⁹ ¹⁶⁰ ¹⁶¹ ¹⁶² ¹⁶³ ¹⁶⁴ ¹⁶⁵ ¹⁶⁶ ¹⁶⁷ ¹⁶⁸ ¹⁶⁹ ¹⁷⁰ ¹⁷¹ ¹⁷² ¹⁷³ ¹⁷⁴ ¹⁷⁵ ¹⁷⁶ ¹⁷⁷ ¹⁷⁸ ¹⁷⁹ ¹⁸⁰ ¹⁸¹ ¹⁸² ¹⁸³ ¹⁸⁴ ¹⁸⁵ ¹⁸⁶ ¹⁸⁷ ¹⁸⁸ ¹⁸⁹ ¹⁹⁰ ¹⁹¹ ¹⁹² ¹⁹³ ¹⁹⁴ ¹⁹⁵ ¹⁹⁶ ¹⁹⁷ ¹⁹⁸ ¹⁹⁹ ²⁰⁰ ²⁰¹ ²⁰² ²⁰³ ²⁰⁴ ²⁰⁵ ²⁰⁶ ²⁰⁷ ²⁰⁸ ²⁰⁹ ²¹⁰ ²¹¹ ²¹² ²¹³ ²¹⁴ ²¹⁵ ²¹⁶ ²¹⁷ ²¹⁸ ²¹⁹ ²²⁰ ²²¹ ²²² ²²³ ²²⁴ ²²⁵ ²²⁶ ²²⁷ ²²⁸ ²²⁹ ²³⁰ ²³¹ ²³² ²³³ ²³⁴ ²³⁵ ²³⁶ ²³⁷ ²³⁸ ²³⁹ ²⁴⁰ ²⁴¹ ²⁴² ²⁴³ ²⁴⁴ ²⁴⁵ ²⁴⁶ ²⁴⁷ ²⁴⁸ ²⁴⁹ ²⁵⁰ ²⁵¹ ²⁵² ²⁵³ ²⁵⁴ ²⁵⁵ ²⁵⁶ ²⁵⁷ ²⁵⁸ ²⁵⁹ ²⁶⁰ ²⁶¹ ²⁶² ²⁶³ ²⁶⁴ ²⁶⁵ ²⁶⁶ ²⁶⁷ ²⁶⁸ ²⁶⁹ ²⁷⁰ ²⁷¹ ²⁷² ²⁷³ ²⁷⁴ ²⁷⁵ ²⁷⁶ ²⁷⁷ ²⁷⁸ ²⁷⁹ ²⁸⁰ ²⁸¹ ²⁸² ²⁸³ ²⁸⁴ ²⁸⁵ ²⁸⁶ ²⁸⁷ ²⁸⁸ ²⁸⁹ ²⁹⁰ ²⁹¹ ²⁹² ²⁹³ ²⁹⁴ ²⁹⁵ ²⁹⁶ ²⁹⁷ ²⁹⁸ ²⁹⁹ ³⁰⁰ ³⁰¹ ³⁰² ³⁰³ ³⁰⁴ ³⁰⁵ ³⁰⁶ ³⁰⁷ ³⁰⁸ ³⁰⁹ ³¹⁰ ³¹¹ ³¹² ³¹³ ³¹⁴ ³¹⁵ ³¹⁶ ³¹⁷ ³¹⁸ ³¹⁹ ³²⁰ ³²¹ ³²² ³²³ ³²⁴ ³²⁵ ³²⁶ ³²⁷ ³²⁸ ³²⁹ ³³⁰ ³³¹ ³³² ³³³ ³³⁴ ³³⁵ ³³⁶ ³³⁷ ³³⁸ ³³⁹ ³⁴⁰ ³⁴¹ ³⁴² ³⁴³ ³⁴⁴ ³⁴⁵ ³⁴⁶ ³⁴⁷ ³⁴⁸ ³⁴⁹ ³⁵⁰ ³⁵¹ ³⁵² ³⁵³ ³⁵⁴ ³⁵⁵ ³⁵⁶ ³⁵⁷ ³⁵⁸ ³⁵⁹ ³⁶⁰ ³⁶¹ ³⁶² ³⁶³ ³⁶⁴ ³⁶⁵ ³⁶⁶ ³⁶⁷ ³⁶⁸ ³⁶⁹ ³⁷⁰ ³⁷¹ ³⁷² ³⁷³ ³⁷⁴ ³⁷⁵ ³⁷⁶ ³⁷⁷ ³⁷⁸ ³⁷⁹ ³⁸⁰ ³⁸¹ ³⁸² ³⁸³ ³⁸⁴ ³⁸⁵ ³⁸⁶ ³⁸⁷ ³⁸⁸ ³⁸⁹ ³⁹⁰ ³⁹¹ ³⁹² ³⁹³ ³⁹⁴ ³⁹⁵ ³⁹⁶ ³⁹⁷ ³⁹⁸ ³⁹⁹ ⁴⁰⁰ ⁴⁰¹ ⁴⁰² ⁴⁰³ ⁴⁰⁴ ⁴⁰⁵ ⁴⁰⁶ ⁴⁰⁷ ⁴⁰⁸ ⁴⁰⁹ ⁴¹⁰ ⁴¹¹ ⁴¹² ⁴¹³ ⁴¹⁴ ⁴¹⁵ ⁴¹⁶ ⁴¹⁷ ⁴¹⁸ ⁴¹⁹ ⁴²⁰ ⁴²¹ ⁴²² ⁴²³ ⁴²⁴ ⁴²⁵ ⁴²⁶ ⁴²⁷ ⁴²⁸ ⁴²⁹ ⁴³⁰ ⁴³¹ ⁴³² ⁴³³ ⁴³⁴ ⁴³⁵ ⁴³⁶ ⁴³⁷ ⁴³⁸ ⁴³⁹ ⁴⁴⁰ ⁴⁴¹ ⁴⁴² ⁴⁴³ ⁴⁴⁴ ⁴⁴⁵ ⁴⁴⁶ ⁴⁴⁷ ⁴⁴⁸ ⁴⁴⁹ ⁴⁵⁰ ⁴⁵¹ ⁴⁵² ⁴⁵³ ⁴⁵⁴ ⁴⁵⁵ ⁴⁵⁶ ⁴⁵⁷ ⁴⁵⁸ ⁴⁵⁹ ⁴⁶⁰ ⁴⁶¹ ⁴⁶² ⁴⁶³ ⁴⁶⁴ ⁴⁶⁵ ⁴⁶⁶ ⁴⁶⁷ ⁴⁶⁸ ⁴⁶⁹ ⁴⁷⁰ ⁴⁷¹ ⁴⁷² ⁴⁷³ ⁴⁷⁴ ⁴⁷⁵ ⁴⁷⁶ ⁴⁷⁷ ⁴⁷⁸ ⁴⁷⁹ ⁴⁸⁰ ⁴⁸¹ ⁴⁸² ⁴⁸³ ⁴⁸⁴ ⁴⁸⁵ ⁴⁸⁶ ⁴⁸⁷ ⁴⁸⁸ ⁴⁸⁹ ⁴⁹⁰ ⁴⁹¹ ⁴⁹² ⁴⁹³ ⁴⁹⁴ ⁴⁹⁵ ⁴⁹⁶ ⁴⁹⁷ ⁴⁹⁸ ⁴⁹⁹ ⁵⁰⁰ ⁵⁰¹ ⁵⁰² ⁵⁰³ ⁵⁰⁴ ⁵⁰⁵ ⁵⁰⁶ ⁵⁰⁷ ⁵⁰⁸ ⁵⁰⁹ ⁵¹⁰ ⁵¹¹ ⁵¹² ⁵¹³ ⁵¹⁴ ⁵¹⁵ ⁵¹⁶ ⁵¹⁷ ⁵¹⁸ ⁵¹⁹ ⁵²⁰ ⁵²¹ ⁵²² ⁵²³ ⁵²⁴ ⁵²⁵ ⁵²⁶ ⁵²⁷ ⁵²⁸ ⁵²⁹ ⁵³⁰ ⁵³¹ ⁵³² ⁵³³ ⁵³⁴ ⁵³⁵ ⁵³⁶ ⁵³⁷ ⁵³⁸ ⁵³⁹ ⁵⁴⁰ ⁵⁴¹ ⁵⁴² ⁵⁴³ ⁵⁴⁴ ⁵⁴⁵ ⁵⁴⁶ ⁵⁴⁷ ⁵⁴⁸ ⁵⁴⁹ ⁵⁵⁰ ⁵⁵¹ ⁵⁵² ⁵⁵³ ⁵⁵⁴ ⁵⁵⁵ ⁵⁵⁶ ⁵⁵⁷ ⁵⁵⁸ ⁵⁵⁹ ⁵⁶⁰ ⁵⁶¹ ⁵⁶² ⁵⁶³ ⁵⁶⁴ ⁵⁶⁵ ⁵⁶⁶ ⁵⁶⁷ ⁵⁶⁸ ⁵⁶⁹ ⁵⁷⁰ ⁵⁷¹ ⁵⁷² ⁵⁷³ ⁵⁷⁴ ⁵⁷⁵ ⁵⁷⁶ ⁵⁷⁷ ⁵⁷⁸ ⁵⁷⁹ ⁵⁸⁰ ⁵⁸¹ ⁵⁸² ⁵⁸³ ⁵⁸⁴ ⁵⁸⁵ ⁵⁸⁶ ⁵⁸⁷ ⁵⁸⁸ ⁵⁸⁹ ⁵⁹⁰ ⁵⁹¹ ⁵⁹² ⁵⁹³ ⁵⁹⁴ ⁵⁹⁵ ⁵⁹⁶ ⁵⁹⁷ ⁵⁹⁸ ⁵⁹⁹ ⁶⁰⁰ ⁶⁰¹ ⁶⁰² ⁶⁰³ ⁶⁰⁴ ⁶⁰⁵ ⁶⁰⁶ ⁶⁰⁷ ⁶⁰⁸ ⁶⁰⁹ ⁶¹⁰ ⁶¹¹ ⁶¹² ⁶¹³ ⁶¹⁴ ⁶¹⁵ ⁶¹⁶ ⁶¹⁷ ⁶¹⁸ ⁶¹⁹ ⁶²⁰ ⁶²¹ ⁶²² ⁶²³ ⁶²⁴ ⁶²⁵ ⁶²⁶ ⁶²⁷ ⁶²⁸ ⁶²⁹ ⁶³⁰ ⁶³¹ ⁶³² ⁶³³ ⁶³⁴ ⁶³⁵ ⁶³⁶ ⁶³⁷ ⁶³⁸ ⁶³⁹ ⁶⁴⁰ ⁶⁴¹ ⁶⁴² ⁶⁴³ ⁶⁴⁴ ⁶⁴⁵ ⁶⁴⁶ ⁶⁴⁷ ⁶⁴⁸ ⁶⁴⁹ ⁶⁵⁰ ⁶⁵¹ ⁶⁵² ⁶⁵³ ⁶⁵⁴ ⁶⁵⁵ ⁶⁵⁶ ⁶⁵⁷ ⁶⁵⁸ ⁶⁵⁹ ⁶⁶⁰ ⁶⁶¹ ⁶⁶² ⁶⁶³ ⁶⁶⁴ ⁶⁶⁵ ⁶⁶⁶ ⁶⁶⁷ ⁶⁶⁸ ⁶⁶⁹ ⁶⁷⁰ ⁶⁷¹ ⁶⁷² ⁶⁷³ ⁶⁷⁴ ⁶⁷⁵ ⁶⁷⁶ ⁶⁷⁷ ⁶⁷⁸ ⁶⁷⁹ ⁶⁸⁰ ⁶⁸¹ ⁶⁸² ⁶⁸³ ⁶⁸⁴ ⁶⁸⁵ ⁶⁸⁶ ⁶⁸⁷ ⁶⁸⁸ ⁶⁸⁹ ⁶⁹⁰ ⁶⁹¹ ⁶⁹² ⁶⁹³ ⁶⁹⁴ ⁶⁹⁵ ⁶⁹⁶ ⁶⁹⁷ ⁶⁹⁸ ⁶⁹⁹ ⁷⁰⁰ ⁷⁰¹ ⁷⁰² ⁷⁰³ ⁷⁰⁴ ⁷⁰⁵ ⁷⁰⁶ ⁷⁰⁷ ⁷⁰⁸ ⁷⁰⁹ ⁷¹⁰ ⁷¹¹ ⁷¹² ⁷¹³ ⁷¹⁴ ⁷¹⁵ ⁷¹⁶ ⁷¹⁷ ⁷¹⁸ ⁷¹⁹ ⁷²⁰ ⁷²¹ ⁷²² ⁷²³ ⁷²⁴ ⁷²⁵ ⁷²⁶ ⁷²⁷ ⁷²⁸ ⁷²⁹ ⁷³⁰ ⁷³¹ ⁷³² ⁷³³ ⁷³⁴ ⁷³⁵ ⁷³⁶ ⁷³⁷ ⁷³⁸ ⁷³⁹ ⁷⁴⁰ ⁷⁴¹ ⁷⁴² ⁷⁴³ ⁷⁴⁴ ⁷⁴⁵ ⁷⁴⁶ ⁷⁴⁷ ⁷⁴⁸ ⁷⁴⁹ ⁷⁵⁰ ⁷⁵¹ ⁷⁵² ⁷⁵³ ⁷⁵⁴ ⁷⁵⁵ ⁷⁵⁶ ⁷⁵⁷ ⁷⁵⁸ ⁷⁵⁹ ⁷⁶⁰ ⁷⁶¹ ⁷⁶² ⁷⁶³ ⁷⁶⁴ ⁷⁶⁵ ⁷⁶⁶ ⁷⁶⁷ ⁷⁶⁸ ⁷⁶⁹ ⁷⁷⁰ ⁷⁷¹ ⁷⁷² ⁷⁷³ ⁷⁷⁴ ⁷⁷⁵ ⁷⁷⁶ ⁷⁷⁷ ⁷⁷⁸ ⁷⁷⁹ ⁷⁸⁰ ⁷⁸¹ ⁷⁸² ⁷⁸³ ⁷⁸⁴ ⁷⁸⁵ ⁷⁸⁶ ⁷⁸⁷ ⁷⁸⁸ ⁷⁸⁹ ⁷⁹⁰ ⁷⁹¹ ⁷⁹² ⁷⁹³ ⁷⁹⁴ ⁷⁹⁵ ⁷⁹⁶ ⁷⁹⁷ ⁷⁹⁸ ⁷⁹⁹ ⁸⁰⁰ ⁸⁰¹ ⁸⁰² ⁸⁰³ ⁸⁰⁴ ⁸⁰⁵ ⁸⁰⁶ ⁸⁰⁷ ⁸⁰⁸ ⁸⁰⁹ ⁸¹⁰ ⁸¹¹ ⁸¹² ⁸¹³ ⁸¹⁴ ⁸¹⁵ ⁸¹⁶ ⁸¹⁷ ⁸¹⁸ ⁸¹⁹ ⁸²⁰ ⁸²¹ ⁸²² ⁸²³ ⁸²⁴ ⁸²⁵ ⁸²⁶ ⁸²⁷ ⁸²⁸ ⁸²⁹ ⁸³⁰ ⁸³¹ ⁸³² ⁸³³ ⁸³⁴ ⁸³⁵ ⁸³⁶ ⁸³⁷ ⁸³⁸ ⁸³⁹ ⁸⁴⁰ ⁸⁴¹ ⁸⁴² ⁸⁴³ ⁸⁴⁴ ⁸⁴⁵ ⁸⁴⁶ ⁸⁴⁷ ⁸⁴⁸ ⁸⁴⁹ ⁸⁵⁰ ⁸⁵¹ ⁸⁵² ⁸⁵³ ⁸⁵⁴ ⁸⁵⁵ ⁸⁵⁶ ⁸⁵⁷ ⁸⁵⁸ ⁸⁵⁹ ⁸⁶⁰ ⁸⁶¹ ⁸⁶² ⁸⁶³ ⁸⁶⁴ ⁸⁶⁵ ⁸⁶⁶ ⁸⁶⁷ ⁸⁶⁸ ⁸⁶⁹ ⁸⁷⁰ ⁸⁷¹ ⁸⁷² ⁸⁷³ ⁸⁷⁴ ⁸⁷⁵ ⁸⁷⁶ ⁸⁷⁷ ⁸⁷⁸ ⁸⁷⁹ ⁸⁸⁰ ⁸⁸¹ ⁸⁸² ⁸⁸³ ⁸⁸⁴ ⁸⁸⁵ ⁸⁸⁶ ⁸⁸⁷ ⁸⁸⁸ ⁸⁸⁹ ⁸⁹⁰ ⁸⁹¹ ⁸⁹² ⁸⁹³ ⁸⁹⁴ ⁸⁹⁵ ⁸⁹⁶ ⁸⁹⁷ ⁸⁹⁸ ⁸⁹⁹ ⁹⁰⁰ ⁹⁰¹ ⁹⁰² ⁹⁰³ ⁹⁰⁴ ⁹⁰⁵ ⁹⁰⁶ ⁹⁰⁷ ⁹⁰⁸ ⁹⁰⁹ ⁹¹⁰ ⁹¹¹ ⁹¹² ⁹¹³ ⁹¹⁴ ⁹¹⁵ ⁹¹⁶ ⁹¹⁷ ⁹¹⁸ ⁹¹⁹ ⁹²⁰ ⁹²¹ ⁹²² ⁹²³ ⁹²⁴ ⁹²⁵ ⁹²⁶ ⁹²⁷ ⁹²⁸ ⁹²⁹ ⁹³⁰ ⁹³¹ ⁹³² ⁹³³ ⁹³⁴ ⁹³⁵ ⁹³⁶ ⁹³⁷ ⁹³⁸ ⁹³⁹ ⁹⁴⁰ ⁹⁴¹ ⁹⁴² ⁹⁴³ ⁹⁴⁴ ⁹⁴⁵ ⁹⁴⁶ ⁹⁴⁷ ⁹⁴⁸ ⁹⁴⁹ ⁹⁵⁰ ⁹⁵¹ ⁹⁵² ⁹⁵³ ⁹⁵⁴ ⁹⁵⁵ ⁹⁵⁶ ⁹⁵⁷ ⁹⁵⁸ ⁹⁵⁹ ⁹⁶⁰ ⁹⁶¹ ⁹⁶² ⁹⁶³ ⁹⁶⁴ ⁹⁶⁵ ⁹⁶⁶ ⁹⁶⁷ ⁹⁶⁸ ⁹⁶⁹ ⁹⁷⁰ ⁹⁷¹ ⁹⁷² ⁹⁷³ ⁹⁷⁴ ⁹⁷⁵ ⁹⁷⁶ ⁹⁷⁷ ⁹⁷⁸ ⁹⁷⁹ ⁹⁸⁰ ⁹⁸¹ ⁹⁸² ⁹⁸³ ⁹⁸⁴ ⁹⁸⁵ ⁹⁸⁶ ⁹⁸⁷ ⁹⁸⁸ ⁹⁸⁹ ⁹⁹⁰ ⁹⁹¹ ⁹⁹² ⁹⁹³ ⁹⁹⁴ ⁹⁹⁵ ⁹⁹⁶ ⁹⁹⁷ ⁹⁹⁸ ⁹⁹⁹ ¹⁰⁰⁰

1 [always + adj/adv/prop] completely: *You shouldn't be sitting here by yourself, all alone. | a strange woman, dressed all in black | If people want more freedom of choice, then I'm all for it (= strongly support it). | It was a dreadful experience.' 'Never mind, it's all over (=completely finished) now.'*

2 all over (sth) a) everywhere on an object or surface: *There were bits of paper all over the floor. | He has cuts all over his legs. | She ached all over (=her whole body ached).*

b) everywhere in a place: *Antique clocks from all over the world are on display. | People came from all over the country. | They're putting up new offices all over the place.*

3 all the better/easier/more etc used to emphasize how much better, easier etc something is than it would be in a different situation: *Clayton's achievement is all the more remarkable when you consider his poor performance last season. | The job was made all the easier by having the proper tools.*

4 all but almost completely: *Britain's coal industry has all but disappeared. | His left arm was all but useless.*

5 all too used to mean 'very' when talking about a bad situation: *All too often it's the mother who gets blamed for her children's behaviour. | In these conditions it was all too easy to make mistakes.*

6 all along informal all the time from the beginning while something was happening: *Chapman had known all along that the plan wouldn't work. | We had to admit that Dad had been right all along.*

7 all round BrE, all around AmE a) used to say that you are describing the general quality or effect of something: *All round it's not a bad car. | It was a nasty business all round.*

b) from everyone, for everyone, or involving everyone: *There were smiles all round. | He paid for drinks all round.*

8 one-all/two-all etc used when giving the score of a game in which both players or teams have scored the same number of points: *The game ended one-all.*

9 all told including everything and everyone: *a project costing £10,000, all told*

10 it's all up (with sb) informal BrE used to say that someone's success or happiness has ended: *If someone tells the police, then it'll be all up with me.*

11 be not all there informal someone who is not all there seems stupid or slightly crazy

12 be all smiles/innocence/sweetness etc to be showing a lot of a particular quality or type of behaviour: *The mayor and mayoress were all smiles and kisses during the grand ceremony.*

13 be all over sb informal to be trying to kiss someone and touch them, especially in a sexual way: *Before I could speak, he was all over me.*

SPOKEN PHRASES

14 very: *You're getting me all confused.*

15 that's sb all over used to say that a particular way of behaving is typical of someone: *He was late of course, but that's Tim all over!*

16 be all in BrE to be very tired

17 sb was all ... AmE used to report what someone said or did, when telling a story: *He drove me home, and he was all, 'I love this car ... it's like a rocket.'*

18 not all that not very: *It doesn't sound all that good, does it? | I don't think it matters all that much.*

2.3 Vor- und Nachteile

Insgesamt zeigen sich die Vorteile der wortartdifferenzierenden Darstellungsweise natürlich vor allem in Hinsicht auf formale Aspekte. Wenn etwa OALD8-Online *this determiner/pronoun* von *this adverb* trennt, so hat das den Vorteil, dass die Pluralform *these* eben nur im Eintrag für *determiner/pronoun* angegeben werden muss. MEDAL-Online hat nur ein Lemma *this*, gibt dafür die Wortklassen *adverb*, *determiner* und *pronoun* an (die auch übersichtlich erklärt werden [vgl. auch 2.2]), spezifiziert diese Wortklassen aber nicht für die einzelnen Teilartikel. Deshalb wird bei manchen Teilartikeln (eben denen für *determiner* und *pronoun*) eine Pluralform angegeben, bei anderen nicht, was nicht gerade zur Übersichtlichkeit beiträgt.¹¹

Ob die Vor- und Nachteile der beiden Typen der Lemmaeinteilung für Printwörterbücher und elektronische Wörterbücher unterschiedlich zu beurteilen sind, ist ohne entsprechende Benutzerforschung schwer zu sagen.

2.4 Lemmatisierung von Mehrwortlexemen

Während sich bei Wörtern wie *since* oder *each* die Frage stellt, wie viele Lemmata bzw. Teilartikel anzusetzen sind, ergibt sich im Falle von Mehrworteinheiten das Problem, unter welchem ihrer Bestandteile sie aufgeführt werden sollen. So führt CGEL (1985, 670) u. a. folgende Einheiten als „complex prepositions“ auf:¹² *as far as*, *in accordance with*, *in front of*, *in spite of*, *with respect to*. In Wörterbüchern werden solche Einheiten zumindest nicht in dem Sinn als Lexeme angesehen,

¹¹ Besonders irreführend ist in diesem Zusammenhang, dass bei einer Suche nach *these* auch die Wortart *adverb* ausgegeben wird, da automatisch die Wortarten des Eintrags *this* verwendet werden.

¹² Gegen eine solche Analyse gibt es in der Tat gravierende Argumente, siehe CamG (2002, 618–623), wo im Falle von *in front of the car* für eine „layered head analysis“ (2002, 622) plädiert wird.

dass sie – wie es etwa bei Komposita heute gängige Praxis ist – unter dem ersten Bestandteil alphabetisch eingeordnet werden würden.¹³ Stattdessen finden sich diese Präpositionen in LDOCE5, OALD8, CALD3, MEDAL2 sowie im *Concise Oxford English Dictionary* (COD12) allesamt unter den entsprechenden Nomen *accordance*, *front*, *spite* und *respect* beziehungsweise dem Adverb *far*, entweder direkt (wie bei LDOCE5 oder CALD3) oder unter einem Label *idiom* (bei OALD8) oder *phrase(s)* (bei MEDAL2 und zum Teil bei COD12).

Sehr unterschiedliche Wege bei der Behandlung von komplexen Präpositionen gehen auch die zweisprachigen Klausurwörterbücher. Das *Oxford Klausur-Wörterbuch Englisch-Deutsch | Deutsch-Englisch*, das *PONS Schülerwörterbuch Klausurausgabe Englisch* und das *Langenscheidt Abiturwörterbuch Englisch* behandeln z. B. *due to*¹⁴ im Eintrag für das Adjektiv *due*, obwohl semantisch und syntaktisch deutliche Unterschiede bestehen. Das *Langenscheidt Abitur-Wörterbuch* und das *PONS Schülerwörterbuch* gruppieren *next to* und *apart from* beim jeweiligen Adverb ein, während beim *Oxford Klausur-Wörterbuch* ein eigener Eintrag existiert. Für *because* (Konjunktion) und *because of* (Präposition) gibt es hingegen in allen drei Wörterbüchern jeweils **ei-nen** Eintrag mit wortartdifferenzierender Teilartikelgliederung. Man kann geteilter Meinung darüber sein, wie viel Sinn diese Gliederung hat, wenn eines der beiden Beispiele für die englische Präposition nicht mit der deutschen Präposition übersetzt werden kann, da im englischen Original ein infinitiver Nebensatz steht, der in der Übersetzung mit einem finiten Nebensatz wiedergegeben wird (vgl. Abb. 6).

¹³ Zur lexikografischen Erfassung von Einheiten wie *in spite of*, *with regard to*, *in reply to* siehe auch GOUWS (2010).

¹⁴ Hier wird nur die präpositionale Verwendung wie in „Sugar is positively detrimental to bodybuilding due to the fact that it causes a rise in insulin levels.“ <BNC: A0W 102> besprochen und nicht die Kombination aus dem Adjektiv *due* mit der Präposition *to* wie in „[...] the benefits that are due to them.“ <BNC: FT0 199> oder aus *due* und dem Infinitivmarker *to* wie in „Harsnet was due to get married.“ <BNC: A08 431>.

be-cause 0-**w** /bɪ'kɔ:z, -'kəʊz; AmE -'kɔ:z; -'kɑ:z/ Konj, Präp
 ▶ **Konj** weil
 ▶ **Präp** ~ **of** wegen ◊ *They are here because of you.* Sie sind deinetwegen hier. ◊ *Because of his wife(s) being there, I said nothing about it.* Weil seine Frau da war, sagte ich nichts.

Abb. 6: Eintrag *because* aus dem *Oxford Klausur-Wörterbuch Englisch-Deutsch | Deutsch-Englisch*

Es sei dahingestellt, ob es sinnvoll ist, sich in einem zweisprachigen Wörterbuch so eng an einem einsprachigen (hier OALD) zu orientieren, was Artikelstruktur und Beispielauswahl betrifft, wie das beim *Oxford Klausur-Wörterbuch* der Fall ist, wenn dadurch solche Inkonsistenzen entstehen.¹⁵

Unabhängig davon, ob man für (2a) und (2b) verschiedene lexikalische Einheiten (Adverb *in front* und Präposition *in front of*) ansetzen soll oder nicht, können solche Verbindungen als feste phraseologische Einheiten gesehen werden, die das Ergebnis eines Grammatikalisierungsprozesses darstellen.¹⁶

- (2) a Wycliffe and Tony got into the back; Helen was **in front** with Zelah. <BNC: GW3 77>

¹⁵ Allerdings stimmt im *Oxford Klausur-Wörterbuch* nicht grundsätzlich die Artikelstruktur mit OALD8 überein. Für *each* wird beispielsweise eine teilweise wortartdifferenzierende Teilartikelgliederung vorgenommen, da ein Teilartikel die Wortarten *adjective* (das, was die meisten anderen Wörterbücher inzwischen als *determiner* bezeichnen) und *pronoun* behandelt, ein weiterer die *adverb*-Verwendung. In OALD8 wird zusammenfassend ohne weitere interne Differenzierung mit den Wortarten *determiner* und *pronoun* lemmatisiert. Ältere Auflagen des OALD differenzieren hier aber ebenfalls.

¹⁶ Siehe z. B. GRANGER/PAQUOT (2008, 44): „Complex prepositions are grammaticalized combinations of two simple prepositions with an intervening noun, adverb or adjective.“ Siehe auch LENKER (2010, 96–105 und 2011) zu lexikalisierten Präpositionalphrasen.

- b Across the narrow stretch of water **in front of** him was Flushing Quay where the ferry was moored [...] <BNC: HWP 2602>

Aus einer lexikografischen Benutzerperspektive stellt sich hier natürlich tatsächlich die Frage, ob Wörterbuchbenutzer hier eher unter *in* oder *front* im Wörterbuch nachschlagen würden, wobei übrigens eine wortartdifferenzierende Lemmaeinteilung erheblich zu einer Verlängerung des Nachschlageprozesses beitragen könnte. Solche Probleme müssten sich natürlich in elektronischen Wörterbüchern relativ leicht umgehen lassen: LDOCE-Online liefert aber für die Suchanfragen *in front* und *in front of* keine Ergebnisse; bei *front* wird wortartdifferenziert gegliedert, wobei man dann bei *front n* unter 5 und 6 die gesuchten Verbindungen findet. OALD8-Online produziert immerhin von sich aus bei der Eingabe *in front of* den Eintrag *front n*, wobei der Benutzer dann aber selbst zu *in front* (ADVERB) und *in front of* (PREPOSITION) – beide in der Idiomabteilung weit unten – scrollen muss. MEDAL-Online führt bei der Eingabe von *in front of* direkt zu der entsprechenden Stelle im Eintrag von *front noun* und unterlegt alle Verwendungen von *in front of* farblich – ein Verfahren, das in puncto Schnelligkeit und Deutlichkeit nicht zu übertreffen sein dürfte.

3. Die Benutzerperspektive

Für die Benutzung eines Wörterbuchs ist es hilfreich, die im Wörterbuch verwendeten Wortklassen zu kennen. Es ist allerdings zu befürchten, dass viele Benutzer von Wörterbüchern mit Kategorien wie Verb oder Substantiv besser vertraut sein könnten als mit Präposition, Konjunktion, Pronomen oder *determiner*/Begleiter.¹⁷ Dabei sei dahingestellt, ob die Gründe dafür in der vergleichsweise kleinen Größe dieser

¹⁷ BERGENHOLTZ (1984, 25) verweist beispielsweise darauf, dass Studierende (aus einem germanistischen Hauptseminar) diesbezüglich eindeutig Lücken aufweisen.

Wortklassen, einer etwaigen kognitiven Implausibilität oder gegebenenfalls auch in einer wodurch auch immer bedingten mangelnden Vertrautheit mancher Nutzer mit Kategorien der Sprachbeschreibung zu suchen sind.¹⁸

Dass Letzteres eine Rolle spielen könnte, wurde exemplarisch am Beispiel von Englischlernern und Lernerwörterbüchern überprüft. Dazu wurde ein Fragebogen mit einer hypothetischen Benutzungssituation erstellt, der Anglistikstudierenden im ersten Fachsemester (die zur Zielgruppe von Lernerwörterbüchern gerechnet werden können) vorgelegt wurde. Der Auftrag lautete:

Stellen Sie sich vor, die folgenden Sätze stammen aus Aufsätzen von sprachpraktisch sehr guten Schülern, die Sie als Lehrkraft zu korrigieren haben. Da Sie manche Wörter nicht kennen, schlagen Sie sie im Wörterbuch nach. Geben Sie bitte an, ob Sie aufgrund der Einbeziehung aller im Wörterbucheintrag gegebenen Informationen denken, dass die betreffenden Wörter in den Sätzen richtig verwendet wurden oder nicht.

Die Studierenden erhielten je einen skizzierten Wörterbucheintrag, der aus einer Lemmazeichenangabe für ein im Englischen nicht existierendes Wort, einer Wortartangabe sowie einer Bedeutungsangabe bestand, so wie der folgende:¹⁹

craf *det* not one or not any

¹⁸ Es sei darauf hingewiesen, dass neurolinguistische Forschungen zwar gewisse Anhaltspunkte dafür zu liefern scheinen, dass bei der Verwendung von Substantiven und Verben unterschiedliche Regionen des Gehirns aktiviert werden, dass wir aber von einer neuronalen Fundierung von Wortklassen noch sehr weit entfernt sind. Siehe dazu PULVERMÜLLER (2002, 60–65). Vgl. auch MELINGER/KOENIG (2007) hinsichtlich Primingeffekten von Wortklassen bei Worterkennungsexperimenten.

¹⁹ Die im Experiment verwendeten Bedeutungsangaben wurden in Anlehnung an die Einträge zu Funktionswörtern in gängigen Lernerwörterbüchern erstellt; die Beispielsätze zum Teil ebenso, zum Teil erfunden. Zu *craf* vgl. LDOCE5, Eintrag für *no*²: „*determiner* **1** not one or not any“.

Auf dieser Basis sollten die Studierenden dann entscheiden, ob der dazugehörige Satz akzeptabel ist oder nicht. Im Fall von *craf* wurde ihnen folgender Satz vorgelegt:

Craf of them came to our meeting.

Von 75 Teilnehmern hielten 61 den Satz für akzeptabel, 8 für nicht akzeptabel und 6 machten keine bzw. unklare Angaben. Das bedeutet, dass nicht einmal 11 % der Teilnehmer erkannten, dass im vorliegenden Satz keine *determiner*-Verwendung vorliegen kann, sondern eine *pronominale*. Das gleiche Bild zeigt sich bei der Unterscheidung zwischen *preposition* und *conjunction*, wo z. B. der folgende Eintrag und das zugehörige Beispiel gegeben wurden:²⁰

tilc *prep* from a particular time in the past until the present, or in that period of time

We have been friends tilc we went to school together.

Wieder akzeptierten 61 den Satz, 8 nicht und 6 machten keine Angabe. Bei präpositional verwendeten *adverb*-Einträgen liegt die Akzeptanzrate immer noch zwischen 60 und 70 %. Es wäre zwar denkbar, dass viele Teilnehmer generell die Wortartangabe ignorieren, jedoch erscheint dies unwahrscheinlich, da die meisten den Unterschied zwischen Verb und Adverb sehr wohl erkennen können, wie im folgenden Beispiel deutlich wird:²¹

raiver *adv* in or towards a higher position: from a lower place to a higher place

She raivered to London.

²⁰ Basierend auf dem Eintrag für *since* in LDOCE5: „**since** [...] *prep, conjunction, adv* [...] from a particular time or event in the past until the present, or in that period of time: [...] *We've been friends ever since we were at school together.*“

²¹ Basierend auf dem Eintrag für *up* in MEDAL2: „**1** in or towards a higher position **a** from a lower place to a higher place.“

Diesen Beispielsatz akzeptierten nur 11 (knapp 15 %) der Teilnehmer, während ihn 51 (68 %) ablehnten.²² Jedoch hat die Ablehnung zum Teil auch semantische Gründe (manche Teilnehmer konnten sich nicht vorstellen, dass London „a higher place“ sein soll). Von 30 Teilnehmern, die eine Begründung für die Ablehnung gaben, nannten 6 semantische Gründe und 23 die Wortart.²³

Diese Ergebnisse deuten darauf hin, dass selbst fortgeschrittene Lerner durchaus Schwierigkeiten haben, die Wortartangaben bei bestimmten Wortklassen richtig zu deuten, was in der weiteren Diskussion zur Benutzerperspektive somit dringend berücksichtigt werden muss.

4. Wörterbuchgrammatik

Sowohl wegen mangelnder Vorkenntnisse mancher Benutzer als auch wegen der Unterschiedlichkeit verschiedener Terminologien kann man nicht davon ausgehen, dass Wortklassenangaben in Wörterbüchern selbstverständlich/aus sich heraus richtig interpretiert werden. Sie müssen also im Wörterbuch erklärt werden. Dazu ist eine Wörterbuchgrammatik im Sinne von BERGENHOLTZ/MUGDAN (1982) sicherlich der geeignete Weg, klare Informationen zu geben. Er scheint aber in den seltensten Fällen in der Praxis umgesetzt zu werden. Eine solche Wörterbuchgrammatik stellt idealerweise eine Kurzgrammatik dar, die auch unabhängig von den Wörterbucheinträgen verwendet werden kann, auf die aber durch Querverweise in den entsprechenden Wörterbuchartikeln verwiesen wird und die somit mit diesen verknüpft ist (BERGENHOLTZ/MUGDAN 1982, 19).²⁴ Eine Alternative oder mögliche

²² 13 Teilnehmer machten keine Angabe.

²³ Eine Begründung war unverständlich.

²⁴ Vgl. WIEGAND u. a. (2010, 26–27), die dabei auf die Möglichkeit einer numerischen Zugriffsstruktur verweisen, auf die in den Wörterbuchartikeln verwiesen werden kann. Gleichzeitig fordern BERGENHOLTZ/MUGDAN (1982, 20), die Notwendigkeit eines zu häufigen Nachschlagens in der Wör-

Ergänzung stellen Wörterbuchartikel zu grammatischen Termini in den eigentlichen Wortlisten der Wörterbücher dar.²⁵ Für verschiedene deutschsprachige Wörterbücher stellt BERGENHOLTZ (1984, 25) im Hinblick auf Wortartangaben fest, dass Benutzeranleitungen und Kurzgrammatiken „dennoch keine oder nur sehr dürftige Erklärungen zur gewählten Klassifikation [bieten]“. MUGDAN (1989, 744) kritisiert darüber hinaus, dass oft wenig Bezug zwischen den Erläuterungen in der Wörterbuchgrammatik einerseits und den verwendeten Wortklassen bzw. den in entsprechenden Wörterbucheinträgen gegebenen Definitionen andererseits besteht, was den Zweck einer Definition im Wörterbuch natürlich in Frage stellt.

Im Hinblick auf die untersuchten englischen Lernerwörterbücher und Allgemeinwörterbücher zeigt sich, dass eine Beschreibung des verwendeten Wortklassensystems nahezu ausschließlich in Form von Artikeln zu den entsprechenden Wortarten stattfindet. So erläutert beispielsweise COBUILD1 die in der rechten Spalte der Einträge gegebenen Wortklassenlabels (vgl. Diskussion in 2.2 und Abb. 3) in der Form eigens markierter Wörterbucheinträge an den entsprechenden Stellen des Wörterbuchs und erfüllt damit die Anforderungen an eine präzise Erläuterung der verwendeten grammatischen Termini in hervorragender Weise.

DET □ In this dictionary DET is used in the grammar notes beside entries to mean ‘determiner’. A DET is usually the first word in a noun group and can only have a PREDET such as *such*, *half* or *both* in front of it. Some DETS can only come before particular types of noun and this is shown in the grammar notes besides individual entries. Note that two DETS, *this* and *that*, have plural forms, *these* and *those*, which are used before plural nouns. No other DETS inflect. See also □ at DETPOSS. Examples are **a** and **every**. EG [...] **a** woman [...] *such a nice letter* [...] *I’m sorry every room is occupied* [...] *The committee meets every two months*.

terbuchgrammatik durch adäquate Angaben in den Artikeln selbst zu reduzieren.

²⁵ Vgl. hierzu auch BERGENHOLTZ/MUGDAN (1982, 20).

DETPOSS □ In this dictionary DETPOSS is used in the grammar notes beside entries to describe a group of determiners, *my*, *your*, *his*, *her*, *its*, *our*, and *their*, which show who something or someone belongs to or who they relate to. These words are sometimes called possessives. A DETPOSS is usually the first element in a noun group but it can have a PREDET such as *all*, *half* or *both* in front of it. It cannot be used with other determiners such as *the* and *this*. An example is **my**. EG *I've left **my** bag at the inn [...]* **my** green shoes [...] *all **my** aches.*

Auch alle anderen untersuchten Wörterbücher liefern Informationen zu Wortklassen in der Form eigener Einträge, beispielsweise für *adverb*, *conjunction* und *preposition*, wobei sie sich auch hier in ihrer Ausführlichkeit deutlich unterscheiden. Gerade was die Beispiele angeht, zeigt sich allerdings, dass oft nur prototypisch vorgegangen wird, wie wenn ausschließlich Beispiele für auf *-ly* endende Adverbien angeführt werden (wie in MEDAL2) oder für koordinierende Konjunktionen wie *and* oder *but*, nicht aber für subordinierende Konjunktionen. Dies trifft ebenfalls auf MEDAL2 zu, wobei alle anderen untersuchten Wörterbücher mit Ausnahme von COBUILD6 im Eintrag nicht zwischen den Beispielen differenzieren, diese also unkommentiert nebeneinanderstellen. Einige Wörterbücher bieten zusätzlich separate Einträge zu *coordinating conjunction* (CED11, OALD8, LDOCE5) und *subordinating conjunction* (CED11, OALD8, nicht aber LDOCE5!). Teils werden in diesen Artikeln (auf die OALD8 allerdings im Gegensatz zu beispielsweise CED11 nicht verweist) Beispiele geliefert, nicht aber im Artikel zu *conjunction* selbst.

Auch inhaltlich lassen sich Unterschiede feststellen, beispielsweise hinsichtlich der Definition von Präpositionen, wenn es darum geht, vor welchen Wortarten diese vorkommen: So schreiben bis auf COBUILD6 alle untersuchten Wörterbücher, dass Präpositionen vor *nouns* und *pronouns* vorkommen; der Terminus *noun phrase* findet nur in CALD3 bzw. als *noun group* in COBUILD6 Verwendung. LDOCE5 und COBUILD6 listen zusätzlich auch *gerund* bzw. *participle*.

Eine direkte Wörterbuchgrammatik im wörterbuchinternen Metatext (WIEGAND/GOUWS 2011, 235), die auch Informationen enthält, die über die Wortklassen Nomen, Verb und Adjektiv (wie bei OALD8)

hinausgehen, bietet einzig das COBUILD-Wörterbuch ab der 2. Auflage (1995), das im Vorspann jede Wortklasse beschreibt und Beispiele gibt.

Als generelle Tendenz bei englischen Lernerwörterbüchern ist also festzustellen, dass solche Informationen weder im wörterbuchinternen Metatext (WIEGAND/GOUWS 2011, 235) noch im Wörterbuchtext selbst sehr ausführlich dargestellt werden.²⁶ Eine Ausnahme stellt in dieser Hinsicht MEDAL2 dar, in dem die Verwendung von Wörtern bei Funktionswörtern oft in einem artikelinternen grammatischen Vorspann, der nach dem Lemma und den dort angegebenen Wortklassenangaben steht, erläutert wird und der bereits in Abschnitt 2.2 beschrieben und in Abb. 4 gezeigt wurde.

Interessanterweise bieten die Onlineversionen der Wörterbücher keine explizite Wörterbuchgrammatik, obwohl hier noch nicht einmal ein Platzproblem bestünde. Zwar finden sich überall Erläuterungen wie „labels and symbols used in the dictionary“ (OALD8) oder Kurzanleitungen, wobei aber an keiner Stelle die verwendeten Wortklassen definiert werden. LDOCE-Online bietet unter dem Link *How to use* folgende Erklärung:

When a word has more than one part of speech you will need to choose one before the entry will open. The word shown first is used more often in English, so try that entry first.²⁷ (www.ldoceonline.com/howtouse.html)

²⁶ Unter den aktuelleren Ausgaben der Wörterbücher ist COBUILD6 das einzige, das sowohl Informationen im Umtext, als auch in der Form von Wörterbuchartikeln bietet, was die Beschreibung von Vertretern geschlossener Wortklassen betrifft. CED11, ein Allgemeinwörterbuch, beschränkt sich in seiner expliziten Wörterbuchgrammatik nur auf eine Auswahl von Wortarten, worunter weder Präpositionen noch Adverbien fallen, während andere Wörterbücher zumindest eine Liste der in den Wörterbuchartikeln verwendeten Wortklassen aufweisen, ohne diese jedoch zu definieren (beispielsweise CALD3).

²⁷ Der Hinweis enthält weiterhin den „Tip“: „See the other parts of speech for a word by moving to the next or previous alphabetical entry in the diction-

Es wird also vorausgesetzt, dass die Benutzer mit den Wortklassen vertraut sind. Sie müssen beispielsweise wissen, ob sie nun *all determiner* oder *all adverb* nachschlagen wollen (beides auf einen Blick oder weitere Entscheidungshilfen wie Beispielsätze zu bekommen, ist hier nicht möglich), und falls sie dies nicht wissen, wird ihnen die statistisch gesehen wahrscheinlichste Lösung ans Herz gelegt. OALD8-Online nimmt den Benutzern diese Entscheidung ab (die die Benutzer ja immerhin sehr deutlich auf die Problematik hinweist, auch wenn keine Lösung angeboten wird), indem es direkt auf *all determiner* verweist. Eine zusätzliche Spalte auf der linken Seite enthält eine Liste aller Suchergebnisse, unter der sich auch *all pronoun*, *all adverb* und Wörter, in denen *all* als Präfix fungiert, finden – was auch leicht zu übersehen ist. Ähnlich gelöst ist die Thematik bei CALD-Online – mit denselben Implikationen.

Die Wortklassenlabels selbst sind bei OALD8, CALD und LDOCE mit den dazugehörigen Einträgen über einen Doppelklick auf das Label verlinkt – wobei dies für die Benutzer nicht unbedingt offensichtlich ist. LDOCE erklärt dies zwar in der „How to use“-Section, bezieht sich in der Erklärung aber nicht explizit auf Wortklassen, sondern auf *cross-references*, die laut der Erklärung blau markiert sind, was aber nicht auf die Wortartangabe zutrifft: die ist nämlich zunächst grau (bei der Vorauswahl des richtigen Eintrags) und im Eintrag dann weiß auf blauem Grund. Bei OALD8-Online sind alle Wörter, die in einem Eintrag verwendet werden, und somit auch die Wortartangabe auf diese Weise verlinkt, was in der „HOW TO“-Sektion an prominenter Stelle erklärt, aus dem Eintrag aber nicht ersichtlich wird. Bei CALD-Online findet sich diese Information unter dem Label *Gadgets > Double-Click Dictionary*, also ebenfalls etwas versteckt. MEDAL-Online bietet diese Funktion nicht direkt, sondern nur via eines Plug-ins, wobei dies aber zumindest bei einem Teil der Einträge durch den bereits erwähnten

ary (See below: How can I go to the next [or previous] alphabetical entry in the dictionary)“ (www.ldoceonline.com/howtouse.html). Anders als angegeben, wird auf diese Frage allerdings nicht in der FAQ-Sektion eingegangen.

artikelinternen grammatischen Vorspann wettgemacht wird, der auch in der Onlineversion enthalten ist.

Hier würden die technischen Möglichkeiten sicher mehr zulassen, wie beispielsweise ein Mouseover-Tooltip bei den Wortklassenangaben oder zumindest eine deutlichere Kennzeichnung derselben als Querverweise, wodurch die Forderung WACHALS (1994, 169) nach einer Hypertextversion, in der dem Benutzer je nach Bedarf mehr oder weniger Information zur Verfügung gestellt wird, schon annähernd erfüllt werden würde.

5. Referenzherstellende und quantifizierende Funktionswörter

5.1 Das Problem: *Pre-heads* und *heads* in Nominalphrasen

Es ist offensichtlich, dass – soweit ein Wörterbuch nicht eindeutig auf einem bestimmten Grammatikmodell aufbaut – eine Wörterbuchgrammatik eben genau darlegen muss, auf Basis welcher Kriterien welche Wortklassen unterschieden werden. Dass es für das Englische keineswegs eine eindeutige, etablierte Terminologie gibt, auf die man zurückgreifen könnte, ist bereits hinreichend deutlich geworden.

Der erste Problemkreis, den wir hier behandeln möchten, betrifft Wörter, deren Funktion man grob mit Herstellung von Referenz und/oder Bezeichnung von Quantität umreißen könnte. Terminologisch sind für solche Wörter Termini wie Pronomen – untergliedert in Personalpronomen, Possessivpronomen, Demonstrativpronomen etc. – oder auch Artikel und *determiner*²⁸ etabliert. Historisch gesehen ist die Wortklasse der *determiner* relativ neu. In der englischen Linguistik

²⁸ Der englische Begriff entspricht in der deutschen Grammatikografie im Wesentlichen dem Terminus Determinativ im Sinne von ZIFONUN/HOFFMANN/STRECKER u. a. (1997), welcher hier aber nicht verwendet werden soll, da er in Anlehnung an CGEL als funktionales Konzept aufgefasst werden könnte (vgl. folgende Diskussion).

kam der Terminus mit dem Strukturalismus auf.²⁹ In den großen englischen Referenzgrammatiken werden die Termini *determiner* und *determinative* leider sehr unterschiedlich und widersprüchlich verwendet. In den Grammatiken der QUIRK-Schule (etwa der CGEL) bezeichnet *determiner* eine Wortklasse, *determinative* die entsprechende Funktion in der Nominalphrase, in CamG ist es genau umgekehrt. Festzuhalten ist jedenfalls, dass beide Grammatiken eine eigene Wortklasse definieren, die von Pronomen unterschieden wird, und dass das einzige Definitionskriterium für diese Wortklasse darin besteht, dass ihre Elemente eine bestimmte Funktion in Nominalphrasen haben, während Pronomina über die Möglichkeit ihres Fungierens als *heads* in NPs definiert werden. Dies bedeutet, dass es eine relativ große Zahl von Elementen gibt, die beiden Wortklassen angehören. Es ist nun eine Frage des Analysemodells, ob man es für sinnvoll erachtet, alle Wörter, die eine bestimmte Funktion erfüllen können, jeweils unter einer bestimmten Wortklasse zu subsumieren (was entsprechend im Englischen in einer Unterscheidung in zwei Wortklassen resultiert) oder ob man die Tatsache, dass Wörter wie *this* oder *all* zwei unterschiedliche Funktionen innerhalb einer Nominalphrase erfüllen können, als Eigenschaft dieser Wörter sieht, ohne dies zum Kriterium für eine unterschiedliche Klassenzugehörigkeit zu machen.³⁰ Wenn man (um die *determiner/determinative*-Problematik zu umgehen) die beiden Funktionen innerhalb der Nominalphrase als *pre-head* und *head* bezeichnet, lassen sich in der

²⁹ BLOOMFIELD (1933, 202–203) unterscheidet zwischen *descriptive adjectives* und *limiting adjectives* und unterteilt Letztere in *numeratives* und *determiners*, welche wiederum als *definite* und *indefinite determiners* auftreten. Dabei ist z. B. *all* ein *numerative*, *some* ein *indefinite determiner* und *the* ein *definite determiner*.

³⁰ Für eine Diskussion ähnlicher Fälle unter dem Stichwort „Konversion“ siehe HOCKETT (1994).

Einteilung von HERBST/SCHÜLLER (2008) die in Tabelle 1 aufgeführten Fälle unterscheiden.³¹

| | pre-head | head | |
|---------------------|----------|------|--|
| pure determiners | + | | <i>a/an, the, no, every</i> |
| determiner-pronouns | + | + | <i>this, those, any, each, one, what etc.</i> |
| pure pronouns | | + | <i>they, anyone, themselves, everybody, who etc.</i> |

Tab. 1: *Determiner, determiner-pronoun* und *pronoun* in HERBST/SCHÜLLER (2008, 50)

Die Implikation dieser Einteilung ist, dass hier nicht für ein Lexem eine Zugehörigkeit zu mehreren Wortklassen postuliert wird bzw. dass nicht mehrere formgleiche Lexeme angesetzt werden. Allerdings mag es sich als sinnvoll erweisen, die drei Gruppen als Subklassen einer größeren Wortklasse zu betrachten, weil mit dieser Einteilung keineswegs alle wesentlichen Verwendungsmöglichkeiten dieser Wörter abgedeckt sind, also ohnehin weitergehende Spezifizierungen erfolgen müssen. Zwar können zum Beispiel sowohl *all* als auch *each* als *head* in (3) und als *pre-head* in (4) fungieren:

- (3) a [...] that's **all** for the moment. <BNC: GW3 1252>
 b The letters were written in a thin, spidery hand and **each** began, 'Dear Sarah', and ended, 'Your loving Matt'. <BNC: GW3 3261>
- (4) a Closed temporarily, **all** enquiries by telephone please. <BNC: GWB 1103>
 b With **each** wave spray shot scores of feet into the air [...] <BNC: GW3 1907>

³¹ Für Untergruppen dieser Wortklassen siehe HERBST/SCHÜLLER (2008, 49–57). Vgl. auch den Ansatz von AARTS/AARTS (1982, 46–58).

Gleichzeitig haben *all* und *each* aber Eigenschaften, die durch die Klassifikation als *determiner-pronoun* nicht ausreichend erfasst werden:

- (5) a You've read **all** the reports? <BNC: GW3 3142>
 b *You've read **each** the reports?
- (6) a **All** of them with the exception of Christine. <BNC: GWB 1304>
 b The lawyer, the printing works foreman, and Beryl had **each** of them offered facets of the old man's character [...] <BNC: HWP 2092>
- (7) a **They all** had it in for Jonathan [...] <BNC: GW3 1794>
 b **They each** have something special about them [...] <BNC: BMC 1497>
- (1) **All the same**, he felt he must look in at the hall before going to his hotel. <BNC: GW3 1611>
- (8) a They were **all** against it. <BNC: GW3 1760>³²
 b The elected members of Orkney Islands Council were **each** handed a copy of that report [...] <BNC: CAR 1596>
 c *[...] I'll give you a copy **all**.
 d [...] I'll photocopy it before you go and [...] give you a copy **each**. <BNC: HYS 216>

Diese unterschiedlichen syntaktischen Eigenschaften semantisch sehr ähnlicher Wörter, die sich ja auch in anderen Bereichen finden (FAULHABER 2011, HERBST 2011), unterstreichen natürlich die Bedeutung, die einzelwortspezifischem Wissen zukommt. Ebenso wie man das in kognitiver Hinsicht als Argument für theoretische Ansätze sehen kann, in denen Speicherung lexikogrammatistischen Wissens eine große Rolle

³² In diesem Fall gibt es zwei Lesarten: In einer wird *all* als eigenständige Konstituente gesehen, meist als Adverb klassifiziert, die mit dem Subjekt kongruiert. In einer anderen wird *all* als Prämodifikation zu *against* analysiert. Die wahrscheinlichste Wortart im traditionellen System wäre hier auch Adverb. Dieses *all* kongruiert nicht mit dem Subjekt (vgl. [...] I'm **all** against national war [...]. <BNC: F8R 989>).

spielt, bedeutet dies natürlich in lexikografischer Hinsicht, dass diese Eigenschaften im Wörterbuch für einzelne Lemmata erfasst werden müssen.

5.2 Lösungsansätze verschiedener Wörterbücher

Die Unterscheidung zwischen Wörtern, die als *pre-head* oder als *head* einer Nominalphrase vorkommen können, wird von vielen Wörterbüchern systematisch über einen Wortklassenunterschied beschrieben. Allerdings unterscheiden sich dabei Zahl und Art der für ein einziges Wort verwendeten Termini durchaus: So finden sich in verschiedenen englischen Wörterbüchern die in Tabelle 2 aufgeführten Wortklassenangaben für *all* (wobei die Wörterbücher nach Erscheinungsjahr der entsprechenden Auflagen sortiert sind).

Zum Teil ergeben sich Unterschiede in der Tabelle dadurch, dass bestimmte Verwendungen – etwa *all noun* (*one's all* LDOCE1; *he had lost his all* OALD2) in anderen Wörterbüchern nicht erfasst sind beziehungsweise anders (*your all* OALD8 als IDM unter *pronoun*) klassifiziert werden. Vor allem spiegelt diese Tabelle Veränderungen in der allgemein üblichen Terminologie wider, was zum Beispiel auch in der Angabe „(in modern usage also classed as a *determiner*), *pron.*, *n.* & *adv.*“ des *New Shorter Oxford English Dictionary* (⁴1993) zum Ausdruck kommt.³³ So werden in der Tat die in den frühen Auflagen des OALD als Adjektiv klassifizierten Verwendungen (*all horses* OALD2) später als *indefinite determiner* (OALD4) bzw. als *determiner* (OALD6) beschrieben. Interessanterweise führen manche Lernerwörterbücher eine Unterscheidung zwischen *determiner* und *predeterminer* durch³⁴, und COBUILD differenziert mit der Kategorie QUANTIF noch detaillierter.

³³ Vgl. in diesem Zusammenhang auch PULLUM (2009, 260–263).

³⁴ Dabei wird der Begriff *predeterminer* offensichtlich nicht so verwendet wie in CGEL (1985, 253, 257–261), wo *predeterminer* eine Unterklasse der *determiner* darstellt.

| | Adverb | Adjektiv | Nomen | Pronomen | Determiner | Predeterminer | Quantifier |
|-----------------|------------------------|----------|-------|-------------------------|------------------------|-----------------|------------|
| OALD2 (1963) | + | + | + | + | | | |
| COD5 (1964) | + | + | + | | | | |
| OALD3 (1974) | + | + | + | + | | | |
| LDOCE1 (1978) | + | | + | + | + | + | |
| OALD4 (1989) | + | | | + | + | | |
| | <i>[indef adv]</i> | | | <i>[indef pron]</i> | <i>[indef det]</i> | | |
| COD8 (1990) | + | + | + | | | | |
| COBUILD1 (1987) | + | | | + | + | + | + |
| MEDAL2 (2007) | + | | | + | + | + ³⁵ | |
| CALD3 (2008) | + | | | + | + | + | |
| LDOCE5 (2009) | + | | | + | + | + | |
| OALD8 (2010) | + | | | + | + | | |
| COD12 (2011) | + | | | + | + | + | |
| CED11 (2011) | + | | + | + ³⁶ | + | | |

Tab. 2: Wortklassenangaben für *all* in verschiedenen Wörterbüchern

Insgesamt zeigt sich, dass die meisten Probleme bei der Lemmaeinteilung Artefakte sind, die aus der unnötigen Zuordnung der jeweiligen Wörter zu mehreren Wortklassen resultieren, wo eine Zusammenfassung mit Verwendungsangaben eine stringenter Beschreibung ohne

³⁵ Bei den Wortklassenangaben zum Lemma steht „preposition“; aus dem nachfolgenden Text geht aber hervor, dass „predeterminer“ gemeint sein muss.

³⁶ Bei Verwendung 1b steht „as pronoun“, während der Eintrag selbst als Wortartangabe „determiner“ enthält und zwei Abschnitte für *adverb* und *noun* beinhaltet.

die Duplizierung semantischer Informationen (vgl. Diskussion in Abschnitt 2.2) erlauben würde (vgl. auch die Vorschläge zur Darstellung in Abschnitt 7.4).

6. Präpositionen und Konjunktionen

6.1 Das Problem: Wortklassen oder unterschiedliche Valenz?

Die traditionelle Unterscheidung zwischen Konjunktion und Präposition findet sich auch in vielen Modellen der englischen Grammatik, etwa in der CGEL. Subordinierenden Konjunktionen wird dabei Nebensatz-einleitende Funktion zugesprochen; Präpositionen leiten Präpositionalphrasen ein und benötigen eine Ergänzung in Form einer NP oder einer *-ing*-clause. Die neuere, 2002 erschienene CamG fasst den Präpositions-begriff in Analogie zu den Valenzverhältnissen bei Verben wesentlich weiter; ein Ansatz, der auch von AARTS (2011) und in leicht modifizierter Form auch von HERBST/SCHÜLLER (2008) vertreten wird.³⁷ Entsprechend werden die unterschiedlichen Verwendungen von *in*, *at* und *to in*

- (1) All the same, he felt he must look in at the hall before going to his hotel. <BNC: GW3 1611>

³⁷ Zur Geschichte der Abgrenzung dieser Wortklassen in der englischen Grammatikschreibung siehe PULLUM (2009). So ist schwer einzusehen, warum die Tatsache, dass Wörter wie *since* zum Beispiel sowohl von einer NP als auch einem Nebensatz gefolgt werden können, ein Grund für eine Einteilung in zwei Wortklassen sein soll, wenn derselbe Tatbestand bei Verben keine entsprechenden Konsequenzen hat; siehe CamG (2002, 600), PULLUM (2009), HERBST/SCHÜLLER (2008) und auch HERBST (2009). CamG (2002, 954–956 und 1011–1014) identifiziert neben Präpositionen eine Kategorie *subordinators* (die manche Verwendungen von *that* und *if* sowie *whether* umfasst). Für ähnliche Überlegungen zur Ausweitung der Kategorie Präposition im Deutschen siehe EISENBERG (2006, 205).

in den QUIRK-Grammatiken über verschiedene Wortklassenzugehörigkeiten (*in*: Adverb; *at*, *to*: Präposition) und in den neueren Modellen über Valenzeigenschaften bzw. als item-spezifische Eigenschaften der betreffenden Wörter erklärt. Dies erscheint insofern überzeugender als die Unterscheidung zwischen Präpositionen und Konjunktionen nicht ausreicht, um in Fällen wie *before*, in denen eine Präposition/Konjunktion eine *-ing-clause* einleitet, eine Zuordnung zu ermöglichen, weil dies sowohl bei Präpositionen als auch bei Konjunktionen der Fall sein kann. Nachdem es sich dabei aber nicht um eine generelle Eigenschaft dieser Wortklassen handelt, sondern Konjunktionen wie *whether* und Präpositionen wie *onto*, *according to* oder *astride* nicht von *V-ing*-Nebensätzen gefolgt werden können, ist eine item-spezifische Charakterisierung in Bezug auf diese Valenzeigenschaften ohnehin nötig. Insofern ist durch eine Unterscheidung zwischen Präpositionen und Konjunktionen wenig gewonnen, wie die folgenden Beispiele illustrieren:

- (9) a Wycliffe drove back and arrived at his hotel just **before** midnight. <BNC: GW3 2623> [Präposition – traditionell: Präposition]
- b Was there a crisis in the marriage **before** she left? <BNC: GWB 122> [Präposition – traditionell: Konjunktion]
- c **Before** leaving he went into his little office to telephone his wife, Helen. <BNC: GW3 2535> [Präposition – traditionell: Präposition/Konjunktion]
- d That wasn't what he said **before**. <BNC: GW3 2000> [Präposition – traditionell: Adverb]

Ein weiterer Vorteil eines weit gefassten Präpositionsbegriffs besteht darin, dass Präpositionalphrasen (bzw. in der Terminologie von HERBST/SCHÜLLER [2008] Partikelphrasen) in diesen Modellen dann *headed* sind. Dass Präpositionalphrasen in den QUIRK-Grammatiken per definitionem exozentrisch sind, hat nämlich zur Konsequenz, dass Verwendungen wie die von *in* in (1) oder die von *before* in (9d) als Adverbien zu klassifizieren sind.

Wenn man diese Wörter unter einer Wortklasse subsumiert und ihre verschiedenen Verwendungen als Valenz oder zumindest valenzähnliche Eigenschaften auffasst, so hat dies auch erhebliche Konsequenzen in Bezug auf die Klassifizierung von Wortfolgen wie *ahead of* oder *instead of*. Während CGEL (1985, 669–673) hier von „complex prepositions“ spricht (vgl. auch 2.4), erlaubt CamG (2002, 639), dass Präpositionen ihrerseits Präpositionalphrasen als Komplemente haben.³⁸ In einem valenztheoretischen Rahmen kann man dann Fälle wie die folgenden durch optionale Valenzstellen erklären (jeweils in den b-Sätzen gefüllt) und nicht über eine Zuweisung zu verschiedenen Wortklassen:

- (10) a He waited until the coastguard officer had got well **ahead**,
[...]. <BNC: GW3 2370>
b The shed where Riddle’s clothes had been found was **ahead**
of him [...] <BNC: GW3 2381>
- (11) a Wycliffe showed no interest in Riddle’s study or his bedroom,
instead he tried another of the mahogany doors. <BNC: GW3
3250>
b Why not go and see him in the proper way **instead** of lurking
around by night? <BNC: HWP 1657>

6.2 Lösungsansätze verschiedener Wörterbücher

Was nun die lexikografische Umsetzung angeht, so scheinen sich in Bezug auf die Wortklassen Präposition, Konjunktion und Adverb weniger Unterschiede zwischen verschiedenen Wörterbüchern in Bezug auf die verwendete Terminologie feststellen zu lassen als im *determiner/pronoun*-Bereich. So wird etwa ein Wort wie *since* in Wörterbüchern generell allen drei Wortklassen zugerechnet, beispielsweise in relativ

³⁸ Ähnlich wird im Valenzmodell von HERBST/SCHÜLLER (2008, 90) *until after the next stage* als Partikelphrase mit der Partikel *until* als *head* und der Partikelphrase *after the next stage* als Ergänzung analysiert – der Terminus Partikel entspricht hier weitgehend der Verwendung von Präposition in CamG.

alten Wörterbüchern wie OALD2 (1963), COD5 (1964), OALD3 (1974), LDOCE1 (1978), COBUILD1 (1987), aber auch in aktuellen Auflagen wie MEDAL2 (2007), CALD3 (2008), OALD8 (2010), CED11 (2011) und COD12 (2011). Das spricht für eine vergleichsweise große Stabilität der grammatischen Klassifikation in diesem Bereich.³⁹

Unterschiede ergeben sich eher in der Zuordnung einzelner Wörter zu diesen Klassen: So geben LDOCE1 und COBUILD1 für *considering* die Wortklassen Konjunktion, Präposition und Adverb an, OALD2 und COD5 jedoch nur Präposition (obwohl in OALD2 ein Beispiel für Adverb und in COD5 Beispiele für Adverb und Konjunktion gegeben werden). Die Klassifikation als Präposition ist insofern problematisch, als es sich der CGEL (1985, 667) zufolge um eine „marginal preposition“ handelt, was sich u. a. darin äußert, dass es im Gegensatz zu „central prepositions“ ein *that-clause-complement* zulässt. In Wörterbüchern ist das natürlich entsprechend deutlich zu machen, was manchmal, aber keineswegs immer geschieht. Besonders wichtig ist das zweifellos in Lernerwörterbüchern, weil sie auch Produktionszwecken dienen. In den augenblicklich aktuellen Ausgaben finden sich für *considering* Angaben sehr unterschiedlicher Nützlichkeit: OALD8 und CALD3 bieten lediglich Beispiele mit finiten Nebensätzen, aber ohne *that*. LDOCE5 gibt – was man als vorbildlich ansehen kann – „considering (that)“ in Form einer Patternillustration (HERBST/KLOTZ 2003, 80) an. In COBUILD6 findet sich für die Konjunktion eine Definition „You use **considering that** to indicate that you are thinking about a particular fact when making a judgment or giving an opinion“. MEDAL2 erläutert im artikelinternen grammatischen Vorspann: „**Considering** can be used before words such as **that, what, or how** to form a **conjunction**“. Auch wenn man die Klassifikation von *considering what* und *considering*

³⁹ Vgl. hierzu die Feststellung von BERGENHOLTZ (1984, 25), dass die Wortklassenbezeichnungen in den von ihm untersuchten deutschen Wörterbüchern bei allen Wortarten, die über Substantiv, Verb, Adjektiv und Präposition hinausgehen, sehr lückenhaft sind. Speziell zu Adverbien, Konjunktionen und Präpositionen siehe BERGENHOLTZ (1984, 47–50).

how als Konjunktion aus der linguistischen Perspektive für eine eigentümliche Zuordnung halten mag, wird die Verwendung als solche hinreichend verdeutlicht.

Interessant ist auch die Darstellung von Wörtern wie *immediately* in Nebensatzeinleitender Funktion. Neben der Wortklassenangabe *adverb* findet sich in vielen Wörterbüchern auch eine Klassifikation als Konjunktion (LDOCE5, COBUILD6, MEDAL2 mit grammatischem Vorspann, CALD3, OALD8), nicht aber in älteren Wörterbüchern (OALD2, COD5).

Ähnlich ist die Nebensatzeinleitende Funktion bei *directly* in den verschiedenen Wörterbüchern beschrieben: Die Wortartangabe *conjunction* findet sich in LDOCE5, COBUILD6, CALD3 und OALD8. Auch MEDAL2 beschreibt diese Verwendung, jedoch interessanterweise im Gegensatz zu *immediately* mit einem separaten Eintrag für die Konjunktion und dafür ohne den artikelinternen grammatischen Vorspann. Insgesamt kann man wohl sagen, dass sich die lexikografische Klassifikation dieser Wörter stark an der traditionellen Einteilung in Präposition, Konjunktion und Adverb orientiert, wie sie zum Beispiel auch in den Grammatiken von QUIRK u. a. zugrunde gelegt wird. Interessanterweise gilt dies aber nicht für komplexe Präpositionen etc. Jedenfalls werden die für die kleine Stichprobe in Tabelle 3 nachgeschlagenen Einheiten in den untersuchten Wörterbüchern nur in den seltensten Fällen als Präpositionen klassifiziert.

Die Darstellung dieser Einheiten in den Wörterbüchern kommt einer valenzorientierten Analyse, wie sie von HUDDLESTON/PULLUM (CamG 2002) oder HERBST/SCHÜLLER (2008) propagiert wird, wesentlich näher.⁴⁰ Zusätzlich stellt sich allerdings das Problem, dass Mehrworteinheiten wie *in front of* jedenfalls nicht in dem Sinn als Lexeme behandelt werden, dass sie alphabetisch eingeordnet wären, was in Bezug auf die Lemmaeinteilung bereits diskutiert worden ist.

⁴⁰ Siehe in diesem Zusammenhang auch CGEL (1985, 672–673) zur Unterscheidung von *simple* und *complex prepositions*: „A complex preposition [...] loses its final element when transferred to the function of an adverb“.

| | OALD8 | COBUILD6 | LDOCE5 | MEDAL2 |
|-------------------|---|---|---|---|
| ahead of | <i>prep.</i> | unter <i>ahead:</i> <i>preposition uses; phrase</i> ⁴¹ | <i>ahead</i> <i>adv</i> [+ of] (PI) ⁴² | <i>ahead</i> <i>adv + of</i> (PI) (in Grammatikvorspann) |
| apart from | <i>prep.</i> | unter <i>apart:</i> <i>phrase</i> ⁴³ | <i>prep</i> | <i>apart</i> <i>adj adv</i> <i>phrase</i> und Grammatikvorspann |
| except for | unter <i>except</i> <i>prep.</i> (also <i>except for</i>) | unter <i>except:</i> <i>phrase</i> | <i>except</i> <i>conjunction,</i> <i>prep</i> [+ for] (PI) | <i>except</i> <i>conjunction</i> <i>preposition + for</i> (PI) und Grammatikvorspann |
| instead of | <i>prep.</i> | unter <i>instead:</i> <i>phrase</i> | unter <i>adv</i> | <i>instead</i> <i>adv + of</i> (PI) |
| out of | unter <i>out,</i> <i>adv., prep.</i> | unter <i>out:</i> <i>preposition uses; phrase</i> | <i>out</i> <i>adv</i> [+ of] (PI) | <i>out</i> <i>adv preposition + of</i> (PI) und Grammatikvorspann |

Tab. 3: Darstellung einiger komplexer Präpositionen nach CGEL in aktuellen Auflagen ausgewählter Lernerwörterbücher

⁴¹ Der Artikel *ahead* gliedert sich in COBUILD6 in 2 Teilartikel, ADVERB USES und PREPOSITION USES. Während die Wortartangabe ADV auch bei sämtlichen Verwendungen des ersten Teilartikels aufgeführt ist, steht im zweiten Teilartikel an dieser Stelle lediglich die Bezeichnung PHRASE.

⁴² PI = Patternillustration (fett gedruckt hervorgehobene Angabe eines syntaktischen Patterns).

⁴³ Der Artikel *apart* hat wiederum zwei Teilartikel, die allerdings diesmal nicht nach Wortarten sondern semantisch definiert sind. *Apart from* findet sich als PHRASE unter der Bedeutung 'INDICATING EXCEPTIONS AND FOCUSING'.

7. Implikationen für die lexikografische Behandlung von Wortklassen

7.1 Funktionen von Wortklasseneinteilungen im Wörterbuch

Die Frage, wie sich linguistische Wortklasseneinteilungen in Wörterbüchern niederschlagen können, ist unter verschiedenen Gesichtspunkten zu beurteilen: zum einen dem der Wörterbuchfunktion (im Sinne eines Rezeptions-, Produktionswörterbuchs), zum anderen dem der Funktion von Wortklasseneinteilungen in Hinblick auf die Wörterbuchfunktion. Daraus ergeben sich drei unterschiedliche Perspektiven, und zwar in Hinblick auf:

- den Nachschlagevorgang als solchen, weil die einem Wörterbuch zugrunde gelegte Wortklasseneinteilung Auswirkungen auf die Strukturierung eines Wörterbuchs haben kann, was Nachschlagevorgänge erheblich beschleunigen kann, und zwar sowohl in Print- als auch in Onlinewörterbüchern, wenn das Wörterbuch eine an Wortklassen orientierte Artikel- bzw. Lemmaeinteilung aufweist.
- die Funktion als Rezeptionswörterbuch, weil Wortklassenangaben die für viele Benutzer sicher sinnvolle Funktion haben, dass sie ein ihnen unbekanntes Wort, das sie nachschlagen, irgendwie einordnen können.
- die Funktion als Produktionswörterbuch, weil mit der Wortklassenangabe Informationen über die Verwendung von Wörtern geliefert werden.

7.2 Müssen Wörterbücher konsequent sein?

Dabei gilt für alle drei Fälle, dass die Benutzer des Wörterbuchs mit der verwendeten grammatischen Terminologie ausreichend vertraut sein müssen. Aus diesem Grund ist nicht unbedingt zu fordern, dass Wörterbücher absolut konsistent bezüglich der Lemmaeinteilung verfahren. So weisen MEDAL2 und LDOCE5 in vielen Fällen eine wortartdiffe-

renzierende Lemmastruktur auf, d. h., sie haben jeweils einen Verb-Artikel und einen Substantiv-Artikel für *climb*, *club*, *coast* oder *coat* (siehe auch WIEGAND/GOUWS 2011, 290–291). Diese Wörterbücher fassen aber, wie oben gezeigt, Funktionswörter wie *since* oder *each* häufig zu einem Artikel zusammen. Dies kann unter anderem durchaus der Überlegung geschuldet sein, dass man von den Benutzern sicher größere Vertrautheit mit Wortklassen wie Substantiv, Verb, Adjektiv erwarten kann als mit Präposition und Konjunktion bzw. *determiner* und Pronomen, wobei auch semantische und formale Faktoren eine Abhandlung in verschiedenen Artikeln weniger forcieren, schon weil keine formalen Unterschiede zwischen den durch das Lemmazeichen repräsentierten Lexemen bestehen. Insofern ist es durchaus zu rechtfertigen, wenn nicht gar zu begrüßen, wenn Wörterbücher in der Behandlung von Funktionswörtern anders verfahren als bei sogenannten lexikalischen Wörtern.

Es kann jedoch weniger gut begründet werden, dass für die gleichen Wortartgruppen unterschiedliche Verfahren im Wörterbuch zum Einsatz kommen. Beispielsweise fasst LDOCE5 bei *after* Präposition, Konjunktion und Adverb in einem einzigen Eintrag zusammen, getrennt von *after* als Adjektiv (eine ohnehin fragwürdige Klassifizierung), so dass sich eine Mischung aus Typ 1 (zusammenfassende Lemmaeinteilung) und Typ 2c (Wortklassenliste für Gesamteintrag) ergibt. Ähnlich ist die Darstellung von *up*, wo nur das Nomen und das Verb gesonderte Einträge erhalten, während Adverb, Präposition, allerdings auch Adjektiv in einem weiteren Eintrag zusammengefasst sind. Ähnlich hat *all* zwei Einträge (**all**¹ *determiner*, *predeterminer*, *pron* und **all**² *adv*; vgl. Abb. 5 in Abschnitt 2.2); *each* hingegen nur einen (*determiner*, *pron*, *adv*).

Dass in Hinblick auf die Zuordnung zu Wortklassen und die verwendete Terminologie innerhalb eines Wörterbuchs unbedingt Konsistenz anzustreben ist, versteht sich von selbst. In diesem Bereich wird jedoch zum Teil ebenfalls inkonsistent vorgegangen. So ist *all* in *He ate it all* in LDOCE1 als Beispiel für einen *predeterminer* zu finden; ebenso wird *each of the 2 beautiful girls* im Eintrag **each**¹, *determiner* (vgl.

Abb. 7 in Abschnitt 7.3) mit dem Vermerk „when the PRONOUN form is followed by **of** + (something long and plural)“ aufgeführt. Grundsätzlich zeigen sich bei der Untersuchung der Wörterbücher aber vergleichsweise wenige terminologische Inkonsistenzen.

7.3 Sollen Wörterbücher Wortklassenangaben machen?

Ein Hauptproblem von Wortklassenangaben im Wörterbuch besteht darin, dass sie in sehr vielen Fällen auf einem prototypischen Wortklassenverständnis beruhen. Wenn etwa *after* in *in after years* (wie in LDOCE5 oder in OALD8) als Adjektiv klassifiziert wird, so geschieht dies, obwohl es von den vier klassischen Kriterien für diese Wortklasse im Englischen (vgl. Diskussion in Abschnitt 1) nur eines erfüllt. MEDAL2 hingegen verzichtet hier auf eine entsprechende Klassifizierung und führt die Verwendungsangabe *in after years* im Eintrag *after* (*adverb, preposition, conjunction*) in der *phrases*-Sektion auf. Es ist offensichtlich, dass die Frage, welches Verfahren nun sinnvoller ist, aus der Rezeptions- und der Produktionsperspektive unterschiedlich zu beantworten ist. Während für das Verständnis dieser Wortverwendung die Angabe *adj* durchaus sinnvoll sein kann, erscheint für Produktionszwecke eine Wortklassenangabe allerdings immer dann problematisch, wenn die allgemeinen oder wörterbuchinternen Kriterien für die Zugehörigkeit zu dieser Wortklasse nicht in ihrer Gesamtheit zutreffen. Sehr deutlich wird diese Problematik am Beispiel der Wortklasse Adverb. Wie aufschlussreich ist die Zuordnung von Wörtern zu dieser Klasse, wenn dazu nicht nur Adverbien wie *artistically*, sondern auch Fälle wie die folgenden gerechnet werden?

- *He died on June 3rd and was buried the day **after**.* (MEDAL2) (Postmodifikation in NP; keine andere Position möglich.)
- *It's just **as** strong.* (MEDAL2) (Prämodifikation in AdjP; keine andere Position möglich)
- *The rope isn't long **enough**.* (MEDAL2) (Postmodifikation in AdjP)
- *I stood **up**.* (MEDAL2) (Partikel)

Der Punkt, um den es hierbei geht, ist nicht so sehr, ob diese Verwendungen jeweils unter der Klasse *Adverb* subsumiert werden können, sondern ob die Angabe *adverb* eine Hilfe bei der Produktion von Sätzen darstellt, wenn die Zuordnung zu dieser Wortklasse aufgrund vollkommen unterschiedlicher Kriterien erfolgt, ohne dass die anderen ebenfalls erfüllt sind. Unabhängig von lexikografischen Überlegungen kommt bereits CRYSTAL (1967, 24) zu dem gleichen Schluss:

[...] clearly, to say that a word is an adverb, for example, explains little and confuses much, when one thinks that by ‚adverb‘ one could be taken to be referring to the range of words in which such disparate items as ‚the‘, ‚however‘, ‚yes‘, ‚slowly‘, ‚very‘, ‚well‘ and ‚who‘ have been yoked together. The near-universal use of a very small number of labels has obscured the existence of deeper problems, and has meant that people can rarely be sure of where they stand in any debate involving such labels.

In ähnlicher Weise wäre zu fragen, wie hilfreich die Unterscheidung zwischen Präposition und Konjunktion ist, weil sie nur einen Teil der einzelwortspezifischen Eigenschaften erfasst.

Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass die Wortklassenangabe – jedenfalls in vielen Lernerwörterbüchern – keineswegs die einzige Angabe zur syntaktischen Verwendung eines Wortes darstellt. So folgt in LDOCE1 auf die Angabe *adj* bei *after* der Kommentar „[only before noun]“. Ähnlich kann man argumentieren, dass auch die Verwendung von *each* in Satz (6b) (vgl. Abschnitt 5.1) zwar nicht durch Wortklassenangabe, sondern in dem dem Beispiel vorausgehenden Kommentar „after esp. plural nouns or PRONOUNS“ (vgl. Abb. 7) hinreichend verdeutlicht wird.⁴⁴

⁴⁴ Das Verhältnis von *each*¹ b und *each*³ ist dennoch schwer zu durchschauen.

each¹ /i:tʃ/ *determiner* every one separately **a** (esp. before a singular [C] noun): *She cuts the cake into pieces and gives one to each (good) child* **b** (after esp. plural nouns or PRONOUNS): (*The boys*) *John, Peter, and Bill each say they came first in the race.* | *They each want to do something different*
USAGE Compare **both** and **each**: 1 In the most exact use, **both** is used for 2 things taken together, **each** for any number of things taken separately. Compare: **Both** of us won a prize (=1 prize or 2 prizes). **Each** of us won a prize (=2 prizes). 2 **Both** always takes a plural verb: **Both** these books are mine. **Each** is usually singular, except **a** after a plural subject: *They each have beautiful daughters.* |

They've each decided, haven't they? **b** not *fml* to avoid using *his* or *her*, or to avoid using *his* to mean women as well as men: **Each** member of the party must do their (= *fml* his/her his or her) share. **c** sometimes when the PRONOUN form is followed by **of**+(something long and plural); **Each** of the 2 beautiful girls upstairs is/are married. —see ALL⁴, EVERY (USAGE)

each² *pron* [(of)] every one (of 2 or more) separately: *She cuts the cake into pieces and gives one to each of the (good) children.* | "He tells each of us only what we have to know" (SEU W.)

each³ *adv* [W a5] for or to every one: *The tickets are £1 each*

Abb. 7: Einträge für *each* aus LDOCE1

Insgesamt stellt sich die Frage nach dem Nutzen einer Wortklassenangabe im Bereich der hier untersuchten Funktionswörter aber durchaus. Zum Teil kann man sagen, dass es in manchen Bereichen keine wirklich allgemein fest etablierte Terminologie gibt, was sich bereits in der Unterschiedlichkeit der linguistischen Analysemodelle äußert und vielleicht auch durch die Unterschiedlichkeit der Behandlung in verschiedenen Wörterbüchern reflektiert wird. Zum anderen bestehen, was auch unser kleines Experiment bestätigt hat, nicht ganz unberechtigte Zweifel daran, inwieweit selbst relativ linguistiknahe Benutzer in diesen Fällen Wortklassenangaben nutzbringend zu interpretieren verstehen.⁴⁵

Eine nahe liegende Konsequenz könnte sein, auf die Angabe von Wortklassen ganz zu verzichten – jedenfalls im Bereich der Funktionswörter. Wenn zum Beispiel die Angabe, ein Wort sei ein Adverb, sehr viel heißen kann, im Einzelfall aber nur manches heißen soll, und das von den Benutzern womöglich ohnehin nicht richtig interpretiert wird, hat die Wortklassenangabe dann überhaupt einen Sinn?⁴⁶

Trotz aller Probleme wollen wir nicht grundsätzlich für einen vollkommenen Verzicht auf Wortklassenangaben bei Funktionswörtern

⁴⁵ Vgl. auch BERGENHOLTZ (1984, 25).

⁴⁶ Vgl. hierzu auch BERGENHOLTZ (2009, 278): „Es lässt sich jederzeit darüber streiten, ob die Linguistik ohne Wortarten auskommen kann“. Nichtsdestotrotz betont er die Wichtigkeit von Wortklassen in Produktionswörterbüchern (ebd.).

plädieren, weil die Aussage, dass ein Wort kein Substantiv, kein Verb und kein Adjektiv ist, ja möglicherweise auch schon eine wichtige Information darstellt (für die man nicht einmal genau wissen muss, was das angegebene Wortklassenlabel bedeutet). Auch eine generelle Bezeichnung der hier untersuchten Wörter als „Funktionswörter“ erschiene nicht unproblematisch, da Wörter wie *since*, *before* und *after* mit Wörtern wie *both*, *each* und *all* eigentlich nichts gemeinsam haben – außer der Tatsache, dass manche Wörterbücher sie alle auch (aber eben **auch**) der Adverbklasse zuordnen.

Für bestimmte Zwecke mag jedoch der Verzicht auf Wortklassenangaben gerechtfertigt sein: Das *Oxford Klausur-Wörterbuch*, dessen fest umrissene Zielgruppe aus deutschen Schülern besteht, verzichtet im deutsch-englischen Teil nahezu vollständig auf Wortartangaben.⁴⁷ Diese Praxis ist im Prinzip nicht zu beanstanden, da die Wortartangaben für die deutschen Lemmata den Schülern in der Benutzungssituation (üblicherweise Textproduktion in der Fremdsprache) keine relevante Information liefern.

7.4 Welche Angaben sollen Wörterbücher machen?

Man kann die Situation radikal beschreiben, wie es etwa PULLUM (2009, 271) tut:

It is time to revise the conception of grammatical categories that is currently built into all dictionaries of English. The traditional categorizations given in the dictionaries for numerous items are simply in error. Some brave dictionary publisher must take the risk of being the first to abandon mistaken but well entrenched traditions, and as being out of step with all other dictionary publishers for a while as a result. That is not a small thing to ask: no publisher wants a dictionary to be written up in library maga-

⁴⁷ Lediglich in einigen Fällen gibt es eine wortartdifferenzierende Lemmaeinteilung; z. B. gibt es getrennte Einträge für *können* als Modalverb und *können* als Verb. Bei *durch* wird z. B. eine wortartdifferenzierende Teilartikelgliederung verwendet („als Präposition“ und „als Adverb“), wobei jedoch die Verwendungen fortlaufend nummeriert sind.

zines as too radical for a school librarian to recommend for purchase. But the problem is that in the area of English grammar the educated world has ceased to evolve, learn, or rethink; the whole subject has been frozen in time for the best part of 200 years.

No other subject would tolerate this degree of stagnation and outdatedness. We simply do not find pre-Darwinian biology departments. Yet the world's English dictionaries – all of them – are founded on grammatical analysis that was first questioned before Darwin was ever born. [...]

Allerdings besteht angesichts der Tatsache, dass sich zum Beispiel die großen englischen Standardgrammatiken einig sind, dass es für eine Unterscheidung zwischen Gerund und Partizip im heutigen Englisch keinerlei Rechtfertigung gibt, diese Unterscheidung aber immer noch in deutschen Englischlehrplänen und Schulbüchern auftaucht (HERBST 2013), wenig Grund zur Hoffnung – vielleicht auch, weil wir Linguisten nicht einmal so genau wüssten, was wir dem „brave dictionary publisher“ denn so genau vorschlagen würden. Oder vielleicht doch?

Im Prinzip sind zwei Wege denkbar. Entweder man geht so vor wie COBUILD1 und entwickelt eine für die Bedürfnisse der Zielgruppe adäquate Terminologie, die in einer Wörterbuchgrammatik präzise dargelegt wird. Das hätte aber zur Folge, dass man Benutzern zumuten müsste, sich mit Kategorien wie DET oder DETPOSS anzufreunden. Wie erfolgreich eine solche Strategie sein kann, lässt sich nur schwer abschätzen. Für Rezeptionszwecke mag der von vielen Wörterbüchern praktizierte Weg, dem Unbehagen über die etablierten Kategorien durch zusammenfassende Wortklassenangaben im Rahmen einer mehr oder weniger traditionellen Terminologie Rechnung zu tragen, bis zu einem gewissen Grad sinnvoll sein. Es ist mit Sicherheit der weniger mutige, aber vielleicht erfolversprechendere Weg.

Für Produktionszwecke muss – wie es zum Teil ja bereits geschieht – mit expliziten syntaktischen Kommentaren gearbeitet werden. Auch das setzt aber ein nicht ganz unerhebliches Maß an Terminologie voraus. Wenn man zum Beispiel im Geiste der Klassifikationen von HUDDLESTON/PULLUM (CamG 2002), HERBST/SCHÜLLER (2008) oder AARTS (2011) den Terminus Präposition sehr weit fasst, dann erfordert

das die Einführung kategorialer syntaktischer Angaben ähnlich denen, wie sie sich in COBUILD1–6, LDOCE3 oder OALD6 bei Verben finden. Die Angaben könnten beispielsweise wie in Abb. 8 dargestellt werden.

| | | |
|--------------------|---------------------|--|
| ago prep | <i>after</i> NP | a long time ago |
| before prep | + NP | Wycliffe drove back and arrived at his hotel just before midnight. <BNC: GW3 2623> |
| | + finite clause | Was there a crisis in the marriage before she left? <BNC: GWB 122> |
| | + V-ing-clause | Before leaving he went into his little office to telephone his wife, Helen. <BNC: GW3 2535> |
| | + 0 | That wasn't what he said before. <BNC: GW3 2000> |
| apart prep | <i>after</i> NP | The curtains were only a few inches apart [...] <BNC: GW3 2839> |
| | + from_NP | [...] apart from me there's the coastguard who does this patrol every morning [...] <BNC: GW3 2923> |
| | + from_V-ing-clause | Apart from re-investing in his own business Riddle has been buying industrial shares [...] <BNC: GW3 811> |
| except prep | + NP | They were all there except Christine [...] <BNC: GWB 1116> |
| | + for_NP | I don't think Alfred had been in the house or bookshop except for mother's Wednesday teas since we moved from Trebyan nearly thirty years ago. <BNC: GWB 2225> |
| | + that_clause | The hut seemed to be as he had last seen it except that the settee had been pulled out from the wall to the centre of the room. |

| | |
|------------------------|---|
| | <BNC: GWB 2979> |
| + to_infinitive-clause | She had no plan, except to move [...] <BNC: F9R 940> |
| + infinitive-clause | [...] what had they ever done for him except wait for him to die? <BNC: HWP 55> |
| + AdvP/PrepP/wh-clause | No, he kept the studio locked except when he was working [...] <BNC: HWP 1932> - [...] he rarely used it except on Sundays [...] <BNC: GWB 2102> - It is not an easy thing to get rid of a body by dumping it into the sea, except from a boat. <BNC: GW3 2613> - I myself haven't seen him, except briefly, for a great while. <BNC: GUM 739> |

Abb. 8: Skizze des grammatischen Teils von Mustereinträgen für Präpositionen im weiteren Sinne

In ähnlicher Weise könnte man sich vorstellen, alle Wörter, die in einer Nominalphrase Referenz herstellen können, unter einer Klasse zu subsumieren, die wir, wie in Abb. 9 gezeigt, *detpron* nennen, um auszudrücken, dass ihr „traditionelle“ Pronomen und *determiner* angehören.

| | | |
|----------------------------|--------------------------------|---|
| the <i>detpron</i> | with noun in NP | the exhibition; the new car |
| each <i>detpron</i> | with noun in NP | So where did he spend his time after lunch each Sunday? <BNC: GWB 2107> |
| | as head of NP | Wycliffe read the notes [...], each consisted of one or two lines of block capitals <BNC: GWB 2841> |
| | + of_NP | each of his spring trips <BNC: GWB 876> |
| | <i>after</i> co-referential NP | Mr Singleton sold them for two pounds each <BNC: CKE 58> |

| | | |
|------------------------------|--|--|
| | | Now, can you each have a handset [...]? <BNC: KS6 192> |
| | <i>after</i> pronoun + of_NP | We each of us scribbled a theme on a piece of hotel note-paper. <BNC: AEO 286> |
| enough <i>detpron</i> | with plural/un- count noun in NP | He would have enough money to live comfortably [...] <BNC: HWP 185> |
| | as head of NP | It's enough to be going on with. <BNC: GWB 1863> |
| | <i>after</i> adjective | [...] the sun was shining and it was almost warm enough to create the illusion of summer. <BNC GW3 2357> |
| | <i>after</i> adverb | [...] she answered readily enough. <BNC: GW3 699> They'll hear soon enough. <BNC: HWP 185> |

Abb. 9: Skizze des grammatischen Teils von Mustereinträgen für *determiner-pronouns*

Es ist offensichtlich, dass diese Ausführlichkeit der Beschreibung natürlich nur in einem explizit als Produktionswörterbuch ausgewiesenen Wörterbuch sinnvoll sein kann. Ebenso muss die gewählte Darstellungsform an die Zielgruppe angepasst werden. Worauf es uns hier nur ankommt, ist zu zeigen, dass die Darstellung der syntaktischen Eigenschaften von Funktionswörtern keineswegs einfacher sein muss als die von Verben. Da die traditionellen Wortklasseneinteilungen dabei, wie wir hoffen gezeigt zu haben, nur sehr bedingt hilfreich sind, ist eine Beschreibung erforderlich, wie sie für Verben seit den ersten Auflagen des OALD üblich ist.

Trotz des fortschreitenden Bemühens um größtmögliche Benutzerfreundlichkeit dieser Wörterbücher ist festzuhalten, dass eine adäquate Beschreibung – sowohl von Verben, Substantiven als auch von Funktionswörtern – ihren Preis hat. Er besteht darin, dass die Lexikografie und auch die Fremdsprachenlinguistik erkennen müssen, dass man,

wenn man sinnvolle Aussagen über Sprache und sprachliche Strukturen machen will, auch Terminologie braucht, um eine adäquate Beschreibung erreichen zu können.

Literatur

- AARTS, BAS (2011): Oxford Modern English Grammar. Oxford: OUP.
- AARTS, FLOR/AARTS, JAN (1982): English Syntactic Structures. Oxford/Utrecht: Pergamon Press.
- BERGENHOLTZ, HENNING (1984): Grammatik im Wörterbuch: Wortarten. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Studien zur neuhochdeutschen Lexikographie IV. Hildesheim/Zürich/New York: Olms, 19–72.
- BERGENHOLTZ, HENNING (2009): Klassifikationen in der Linguistik und in der Lexikographie: Wortarten und Wortverbindungen. In: BERGENHOLTZ, HENNING/GÖTZ-VOTTELER, KATRIN/HERBST, THOMAS (Hrsg.), 275–288.
- BERGENHOLTZ, HENNING/MUGDAN, JOACHIM (1982): Grammatik im Wörterbuch: Probleme und Aufgaben. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Studien zur neuhochdeutschen Lexikographie II. Hildesheim/New York: Olms, 17–36.
- BERGENHOLTZ, HENNING/GÖTZ-VOTTELER, KATRIN/HERBST, THOMAS (Hrsg.) (2009): Classification in Linguistics and Lexicography. Zeitschrift für Anglistik und Amerikanistik 2009 (3). Hildesheim/Zürich/New York: Olms.
- BLOOMFIELD, LEONARD (1933): Language. New York: Henry Holt. [Britische Ausgabe London, 1935]
- CROFT, WILLIAM (2004): Logical and typological arguments for Radical Construction Grammar. In: ÖSTMAN, JAN-OLA/FRIED, MIRIAM (Hrsg.): Construction Grammars. Cognitive grounding and theoretical extensions. Amsterdam/Philadelphia: Benjamins, 273–314.
- CRYSTAL, DAVID (1967): English. In: Word classes (special volume of *Lingua*) 17, 24–56.
- EISENBERG, PETER (2006): Grundriss der deutschen Grammatik. Band 2: Der Satz. 3., durchgesehene Auflage. Stuttgart/Weimar: Metzler.
- FAULHABER, SUSEN (2011): Verb Valency Patterns. Challenging Semantics-based Accounts. Berlin/New York: de Gruyter.
- GOUWS, RUFUS H. (2010): Fixed word combinations as second level treatment units in dictionaries. In: ĐURČO, PETER (Hrsg.): Feste Wortverbindungen und Lexikographie: Kolloquium zur Lexikographie und Wörterbuchforschung. Berlin/New York: de Gruyter, 51–63.

- GRANGER, SYLVIANE/PAQUOT, MAGALI (2008): Disentangling the phraseological web. In: GRANGER, SYLVIANE/MEUNIER, FANNY (Hrsg.): *Phraseology: An Interdisciplinary Perspective*. Amsterdam/Philadelphia: Benjamins, 27–49.
- HAUSMANN, FRANZ JOSEF/REICHMANN, OSKAR/WIEGAND, HERBERT ERNST/ZGUSTA, LADISLAV (Hrsg.) (1999): *Wörterbücher: Ein internationales Handbuch zur Lexikographie*. Band 1. Berlin/New York: de Gruyter.
- HERBST, THOMAS (2009): Item-specific syntagmatic relations in dictionaries. In: NIELSEN, SANDRO/TARP, SVEN (Hrsg.): *Lexicography in the 21st Century*. Amsterdam/Philadelphia: Benjamins, 281–308.
- HERBST, THOMAS (2011): The Status of Generalizations: Valency and Argument Structure Constructions. In: HERBST, THOMAS/STEFANOWITSCH, ANATOL (Hrsg.): *Argument Structure – Valency and/or Constructions?* ZAA Volume 59.4, Special Issue. Würzburg, 347–367.
- HERBST, THOMAS (2013): Von Fledermäusen, die auch Schläger sind, und von Gerundien, die es besser nicht gäbe. In: BÜRCEL, CHRISTOPH/SIEPMANN, DIRK (Hrsg.): *Sprachwissenschaft – Fremdsprachendidaktik: Neue Impulse*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 57–76.
- HERBST, THOMAS/KLOTZ, MICHAEL (2003): *Lexikografie*. Paderborn: Schöningh.
- HERBST, THOMAS/SCHÜLLER, SUSEN (2008): *Introduction to Syntactic Analysis. A Valency Approach*. Tübingen: Narr.
- HOCKETT, CHARLES FRANCIS (1994): Conversion: The Problem of Parts of Speech in English. In: *Etudes anglaises* 47/2, 171–181.
- HUDDLESTON, RODNEY/GEOFFREY K. PULLUM (2002): *The Cambridge Grammar of the English Language*. Cambridge. [CamG]
- LENKER, URSULA (2010): *Argument and Rhetoric: Adverbial Connectors in the History of English*. Berlin, New York: de Gruyter.
- LENKER, URSULA (2011): A focus on adverbial connectors: Connecting, partitioning and focusing attention in the history of English. In: MEURMAN-SOLIN, ANNELI/LENKER, URSULA (Hrsg.): *Studies in Variation, Contacts and Change in English*. Volume 8: *Connectives in Synchrony and Diachrony in European Languages*. <http://www.helsinki.fi/varieng/journal/volumes/08/lenker/>
- MELINGER, ALISSA/KOENIG, JEAN-PIERRE (2007): Part-of-speech persistence: The influence of part-of-speech information on lexical processes. In: *Journal of Memory and Language* 56, 472–489.
- MUGDAN, JOACHIM (1989): Grundzüge der Konzeption einer Wörterbuchgrammatik. In: HAUSMANN, FRANZ JOSEF/REICHMANN, OSKAR/WIEGAND, HERBERT ERNST/ZGUSTA, LADISLAV (Hrsg.), 732–749.

- PULLUM, GEOFFREY (2009): Lexical categorization in English dictionaries and grammars. In: BERGENHOLTZ, HENNING/GÖTZ-VOTTELER, KATRIN/THOMAS HERBST (Hrsg.), 255–273.
- PULVERMÜLLER, FRIEDEMANN (2002): *The Neuroscience of Language: On Brain Circuits of Words and Serial Order*. Cambridge: CUP.
- QUIRK, RANDOLPH/GREENBAUM, SIDNEY/LEECH, GEOFFREY/SVARTVIK, JAN (1985): *A Comprehensive Grammar of the English Language*. London/New York: Longman. [CGEL]
- TOMASELLO, MICHAEL (2003): *Constructing a Language: A Usage-Based Theory of Language Acquisition*. Cambridge, Mass./London: Harvard University Press.
- WACHAL, ROBERT S. (1994): The Dictionary as Grammarian: Part-of-Speech Definitions and Labels. In: *Dictionaries: Journal of the Dictionary Society of North America* 15, 159–170.
- WIEGAND, HERBERT E./BEIBWENGER, MICHAEL/GOUWS, RUFUS H./KAMMERER, MATTHIAS/STORRER, ANGELIKA/WOLSKI, WERNER (Hrsg.) (2010): *Wörterbuch zur Lexikographie und Wörterbuchforschung: Dictionary of Lexicography and Dictionary Research. Band 1 A–C*. Berlin/New York: de Gruyter.
- WIEGAND, HERBERT ERNST/GOUWS, RUFUS H. (2011): Theoriebedingte Wörterbuchformprobleme und wörterbuchformbedingte Benutzerprobleme I: Ein Beitrag zur Wörterbuchkritik und zur Erweiterung der Theorie der Wörterbuchform. In: *Lexikos* 21 (AFRILEX-reeks/series 21/2011), 232–297.
- ZIFONUN, GISELA/HOFFMANN, LUDGER/STRECKER, BRUNO u. a. (Hrsg.) (1997): *Grammatik der deutschen Sprache*. Berlin/New York: de Gruyter.
- ZÖFGEN, EKKEHARD (1989): Homonymie und Polysemie im allgemeinen einsprachigen Wörterbuch. In: HAUSMANN, FRANZ JOSEF/REICHMANN, OSKAR/WIEGAND, HERBERT ERNST/ZGUSTA, LADISLAV (Hrsg.), 779–787.

Korpus

BRITISH NATIONAL CORPUS: Examples of usage taken from the British National Corpus (BNC) were obtained under the terms of the BNC End User Licence. Copyright in the individual texts cited resides with the original IPR holders. For information and licensing conditions relating to the BNC, please see the web site at <http://www.natcorp.ox.ac.uk>.

Wörterbücher

- CAMBRIDGE INTERNATIONAL DICTIONARY OF ENGLISH (1995), 1st edition, PROCTER, PAUL (Hrsg.). Cambridge: CUP. **[CIDE]⁴⁸**
- CAMBRIDGE ADVANCED LEARNER'S DICTIONARY (2003), 2nd edition, WOODFORD, KATE/JACKSON, GUY (Hrsg.). Cambridge: CUP. **[CALD2]**
- CAMBRIDGE ADVANCED LEARNER'S DICTIONARY (2008), 3rd edition, WALTER, ELIZABETH (Hrsg.). Cambridge: CUP. **[CALD3]**
- COLLINS COBUILD ENGLISH LANGUAGE DICTIONARY (1987), 1st edition, SINCLAIR, JOHN (Hrsg.). London: Collins. **[COBUILD1]**
- COLLINS COBUILD ENGLISH DICTIONARY (1995), 2nd edition, SINCLAIR, JOHN (Hrsg.). London: Collins. **[COBUILD2]**
- COLLINS COBUILD ADVANCED LEARNER'S DICTIONARY (2006), 5th edition, SINCLAIR, JOHN (Hrsg.). Glasgow: Collins. **[COBUILD5]**
- COLLINS COBUILD ADVANCED DICTIONARY (2009), HANDS, PENNY (Hrsg.). Boston: Heinle Cengage Learning/Glasgow. **[COBUILD6]**
- COLLINS ENGLISH DICTIONARY (2011), 11th edition, BRESLIN, GERRY/BROOKES, IAN/GROVES, ROBERT/HOLMES, ANDREW (Hrsg.). Glasgow. **[CED11]**
- THE CONCISE OXFORD DICTIONARY OF CURRENT ENGLISH (1964), 5th edition, FOWLER, H.W./FOWLER, F.G. (Hrsg.). Oxford: Clarendon. **[COD5]**
- THE CONCISE OXFORD DICTIONARY OF CURRENT ENGLISH (1990), 8th edition, ALLEN, R.E. (Hrsg.). Oxford: Clarendon Press. **[COD8]**
- CONCISE OXFORD ENGLISH DICTIONARY (2011), 12th edition, STEVENSON, ANGUS/WAITE, MAURICE (Hrsg.). Oxford: OUP. **[COD12]**
- LANGENSCHIEDT ABITURWÖRTERBUCH ENGLISCH (2009). Berlin/München: Langenscheidt.
- LONGMAN DICTIONARY OF CONTEMPORARY ENGLISH (1978), 1st edition, PROCTER, PAUL (Hrsg.). Harlow: Longman. **[LDOCE1]**
- LONGMAN DICTIONARY OF CONTEMPORARY ENGLISH (1995), 3rd edition, SUMMERS, DELLA (Hrsg.). Harlow: Longman. **[LDOCE3]**
- LONGMAN DICTIONARY OF CONTEMPORARY ENGLISH (2009), 5th edition, MAYOR MICHAEL (Hrsg.). Harlow: Longman. **[LDOCE5]**
- MACMILLAN DICTIONARY FOR ADVANCED LEARNERS (2007), 2nd edition, RUNDELL, MICHAEL (Hrsg.). Oxford: Macmillan. **[MEDAL2]**

⁴⁸ Spätere Auflagen unter dem Titel *Cambridge Advanced Learner's Dictionary*.

- OXFORD ADVANCED LEARNER'S DICTIONARY OF CURRENT ENGLISH (1963), 2nd edition, HORNBY, A. S./GATENBY, E. V./WAKEFIELD (Hrsg.). London: OUP. **[OALD2]**
- OXFORD ADVANCED LEARNER'S DICTIONARY OF CURRENT ENGLISH (1974), 3rd edition, HORNBY, A. S. (Hrsg.) with the assistance of COWIE, A. P./LEWIS, J. Windsor. Oxford: OUP. **[OALD3]**
- OXFORD ADVANCED LEARNER'S DICTIONARY OF CURRENT ENGLISH (1989), 4th edition, HORNBY, A. S./COWIE, A. P. (Hrsg.). Oxford: OUP. **[OALD4]**
- OXFORD ADVANCED LEARNER'S DICTIONARY OF CURRENT ENGLISH (2000), 6th edition, WEHMEIER, SALLY (Hrsg.). Oxford/New York: OUP. **[OALD6]**
- OXFORD ADVANCED LEARNER'S DICTIONARY OF CURRENT ENGLISH (2010), 8th edition, TURNBULL, JOANNA/LEA, DIANA/PARKINSON, DILYS/PHILLIPS, PATRICK/FRANCIS, BEN/WEBB, SUZANNE/BULL, VICTORIA/ASHBY, MICHAEL (Hrsg.). Oxford/New York: OUP. **[OALD8]**
- OXFORD KLAUSUR-WÖRTERBUCH ENGLISCH-DEUTSCH | DEUTSCH-ENGLISCH (2012). Oxford: OUP.
- PONS SCHÜLERWÖRTERBUCH KLAUSURAUFGABE ENGLISCH (2011). Stuttgart: PONS.
- THE NEW SHORTER OXFORD ENGLISH DICTIONARY (1993), 4th edition, BROWN, LESLEY (Hrsg.). Oxford: OUP.

Onlinewörterbücher

- OALD8-Online: <http://oald8.oxfordlearnersdictionaries.com>
MEDAL-Online: <http://www.macmillandictionary.com>
LDOCE-Online: <http://www.ldoceonline.com>
CALD-Online: <http://dictionary.cambridge.org/dictionary/british>

Alle Zugriffe erfolgten im Januar 2013. Es wurden ausschließlich die kostenlos verfügbaren Versionen verwendet.

Ich sehe den Wald vor lauter Bäumen nicht

Lauter im Gegenwartsdeutsch – Wortartbestimmung und lexikographische Behandlung

1. Einleitung

Das Wort *lauter*, „ahd. (h)lütta, mhd. lüter, agerm. (got. hlütrs)“ (PAUL 2002, 596), wurzelverwandt mit griech. *klýzein* ‘spülen, reinigen’, konnte im Laufe seiner Geschichte verschiedene Bedeutungen aufweisen, wie unter anderem:

1. (ahd.) durchsichtig hell, rein, klar
2. (ahd.) frei von fremdartiger Beimischung, zunächst von solcher, die den Glanz trübt, also unbetrübt
3. (ahd.) auf Geistiges übertragen: unverfälscht und
4. (mhd.) ausschließlich, lediglich, nur¹

In der letzten Bedeutung hat es sich in der erstarrten Form *lauter* als Kollektivbegriff festgesetzt. Nach GRIMM (1984, 383) wird *lauter* in diesem Sinne seit dem 16. Jahrhundert verwendet, also seit der frühneuhochdeutschen Zeit (SCHMIDT 2007, 18).

Mit diesen Vorüberlegungen kann nun das Ziel des Beitrags präzisiert werden: Nach einer knappen Beschreibung des heutigen Gebrauchs von *lauter* und der Darlegung seiner grammatischen Eigenschaften wird die schwierige Frage nach seiner Wortartzugehörigkeit gestellt. Anschließend folgen Erwägungen zu einer lexikographischen Behandlung des Ausdrucks im Wörterbuch und ein Ausblick, in dem

¹ Vgl. beispielsweise DWB (1984, Band 12, 378–384), PAUL (2002, 596), DUDEN (2006, 1055), DUDEN (2001, Band 7, 474), SCHÜTZEICHEL (1989, 179).

die Fügung *so was von* und ihre semantischen Merkmale kurz thematisiert werden.

2. Der heutige Gebrauch

Anhand von mehreren Belegen kann ein Bild vom Gebrauch des Wortes *lauter* im gegenwärtigen Deutsch gewonnen werden. *Lauter* wird mal als flektierbarer und mal als nicht flektierbarer Ausdruck verwendet. Die Verwendungsweisen korrelieren mit unterschiedlichen Bedeutungen.

2.1 *Lauter* als flektierbarer Ausdruck

Lauter als flektierbarer Ausdruck wird in den Bedeutungen ‘rein, ungetrüb, aufrichtig’ und ‘ehrlich’ verwendet, der Gebrauch in den gängigen Wörterbüchern als gehoben eingestuft (WAHRIG 2008a, 926; DUW 2006, 1055, GWDS 1999, Band 5, 2370). In diesen Bedeutungen lässt sich *lauter* in pränukeolarer Position nach dem Muster eines attributiv verwendeten Adjektivs mal stark [vgl. 4) und 5)], mal schwach [vgl. 8)] flektieren, wie in den folgenden Beispielen aus dem Grimmschen Wörterbuch (1984, Band 12, 380f.) und wie Belege aus der heutigen Presse zeigen:

4) lauterer gold, lauterer silber bezeichnet nicht nur [...].

5) lauterer wein ist der unvermischte [...].

8) [...]; die lautere wahrheit zu sagen PHILANDER 2 (1643) 340 [...]; die lautre wahrheit. GÖTTE 8, 60;

- (1) Die Studenten nickten voller Überzeugung. Mehr als zweiundsechzigtausend Wiederholungen zur Schlafenszeit hatten ihnen diesen Spruch nicht nur als *lautere Wahrheit*, sondern als selbstverständlichen, einfach unumstößlichen Grundsatz eingeprägt. (*Mannheimer Morgen*, 31.01.2002)

- (2) Politisch ist Herr Ortmeier nun schon seit Jahren dafür bekannt, daß es ihm an Schulen und in der Öffentlichkeitsarbeit nicht um *die lautere Wahrheit* als solche geht, [...]. (*Frankfurter Rundschau*, 12.07.1999, 14)

Der prädikative Gebrauch des Adjektivs mit der Bedeutung ‘ehrlich’ kann auch belegt werden, wie (3) zeigt.

- (3) Herr Professor Lauterbach, wären Sie *lauter*, würden Sie unverzüglich Ihr Bundestagsmandat ablegen. (*Der Spiegel* 2/2013, 8)

Das Adjektiv *lauter* mit den Bedeutungen ‘rein, aufrichtig’ und ‘ehrlich’ wird außerdem in Kombination mit Substantiven wie *Ansicht* (*Dass bei Google lautere Ansichten hinter solchem Schutz stecken [...]* [*Hannoversche Allgemeine*, 28.08.2008]), *Gesinnung* (*seine lautere Gesinnung und seine Herzengüte* [*Die Welt*, 22.07.1964, 6]), *Seele* (*Am 14. Januar gab er [...] seine lautere Seele dem Schöpfer zurück* [*St. Galler Tagblatt*, 30.01.1998]) und viele andere mehr verwendet. Somit kann hier die Meinung GEHWEILERS, dass das Adjektiv *lauter* sich bevorzugt mit Substantiven verbindet, die zielorientierte Aktivitäten denotieren wie *Absicht*, *Kampagne*, *Motiv* oder *Wettbewerb*, anhand des hier verwendeten „offenen“ Korpus nicht bestätigt werden. Außerdem zeigen die Belege, dass *lauter* in allen Arten von Kontexten, positiven wie negativen, gebraucht werden kann (GEHWEILER 2010, 301).²

Auf weitere lexikographische Aspekte des Ausdrucks wird im Abschnitt 6 eingegangen.

² Die Autorin behauptet unter anderem: „Its semantic preference is therefore for nouns denoting goal-oriented activities.“ und außerdem: „In all six random examples *lauter* occurs in negative or non-affirmative environments.“ Vgl. GEHWEILER (2010, 301).

2.2 *Lauter* als nicht flektierbarer Ausdruck

Als nicht flektierbarer Ausdruck wird *lauter* gemäß einigen der hier untersuchten Wörterbücher in der Bedeutung ‘nichts als, nur’ verwendet (WAHRIG 2008a, 926; DUW 2006, 1055; GWDS 1999, Band 5, 2370). Im DUW 2006 sowie im zehnbändigen GWDS 1999 sind zudem die Bedeutungen ‘ganz viel, ganz viele’ verzeichnet. Der Gebrauch wird generell als umgangssprachlich eingestuft. Einzelheiten zu weiteren lexikalischen Aspekten werden im Abschnitt 6 ausführlich thematisiert. Im Folgenden stehen die verschiedenen syntaktischen Umgebungen, in denen das erstarrte *lauter* vorkommt, im Vordergrund.

2.2.1 *Lauter* vor nicht zählbaren Substantiven

Im Singular kommt *lauter* nur bei nicht zählbaren Nomina vor. Dazu gehören Abstrakta wie hier *Glück/Rührung/Fremdscham* oder Kontinuativa wie *Mist* oder *Papier*.³

- (4) Und trotz allem hielt ihn ein seltsames, ahnungsvolles Glücksgefühl aufrecht, eine vollkommene und beinahe berauschte Ruhe durchströmte ihn, die Gewißheit, daß er am Ziel angelangt war, daß er jetzt nichts mehr zu gewärtigen hatte als Glück, *lauter Glück*. (*Mannheimer Morgen*, 28.02.2005)
- (5) Ich weiß ja, daß Joachim *lauter solchen Mist* zusammenschreibt, aber [...]. (*eisenbahnclub.infonet-thueringen.de*)

Im Beleg (5) steht zwischen dem erstarrten *lauter* und dem Substantiv das flektierte deiktische Determinativ *solch-*, das die Kasusmarkierung Akk. Sg. trägt. Die gesamte Nominalphrase (unflektiertes *lauter* + flek-

³ Als Kontinuativa werden hier Substantive verstanden, die Substanzen oder Aggregatzustände bezeichnen, wie *Holz, Bier, Stahl, Papier* usw. Sie zeigen keine morphologische Besonderheit, dagegen ist ihr grammatisches Verhalten bemerkenswert insofern, als sie im Singular und im Gegensatz zu den Appellativa eines Determinativs entbehren können: *Stahl wird immer billiger* vs. **Auto wird immer teurer* (EISENBERG 2004, Band 2, 158ff.)

tiertes *solch-* + Substantiv) fungiert als direktes Objekt zum Prädikat *zusammenschreiben*.⁴

- (6) Seine Benimmregel erteilt er so sanft, daß Erika Pappritz *vor lauter Rührung* in ihrem Grab rotieren muß. (*Süddeutsche Zeitung*, 03.01.1998, 13)
- (7) Wenn George vor dem Spiegel seinen Hinterwäldler-Sextalk einstudiert, wird sich die Hälfte des Publikums vor Lachen auf dem Boden kugeln, während die andere sich *vor lauter Fremdscham* die Ohren zuhält. (*Hamburger Morgenpost*, 24.06.2012, 15)

Die Präpositionalphrase [*vor* + *lauter* + Substantiv/Nominalphrase] kommt auffällig häufig vor. Bei den Substantiven handelt es sich oft, aber nicht ausschließlich, um Abstrakta, vgl. z. B. (*vor lauter*) *Schreck, Kraft, Krach, Frust, Wut, Verlegenheit, Begeisterung, Anstrengung, Angst, Ehrgeiz, Glück, Lokalpatriotismus, Euphorie, Nettigkeit, Arbeit, Bäumen, Freude, Geselligkeit, Überraschung, Papier, Obst* [...]. Im Falle einer solchen Affinität zwischen bestimmten Ausdrücken (hier *vor* und *lauter*) kann von einer idiosynkratischen Kollokation gesprochen werden, einer syntaktischen Erscheinung, die im Bereich des Wortschatzes und der Stilistik anzusiedeln ist (vgl. hierzu Punkt 6 dieses Beitrages, wo lexikographische Aspekte beleuchtet werden).

2.2.2 *Lauter* vor zählbaren Substantiven im Plural

Zu zählbaren Substantiven werden Konkreta wie *Mensch* gezählt, jedoch auch zählbare Abstrakta wie *Meinungen*. Die Nominalphrase, die vom Ausdruck *lauter* spezifiziert bzw. hervorgehoben wird, kann beliebige syntaktische Funktionen erfüllen (Subjekt wie in [8], Objekt wie in [9]) oder Bestandteil einer Präpositionalphrase sein (wie in [10] oder [11]).

⁴ *Solch-* wird an dieser Stelle vorläufig als Determinativ bezeichnet. Mehr über seine Wortartzugehörigkeit unter Punkt 3.2.1.

- (8) Im Restaurant sitzen *lauter auffällig gutgelaunte Menschen*, [...]. (*Süddeutsche Zeitung*, 14.01.1998, 16)
- (9) Mürrisch starrte er ins Kaminfeuer, während sein Freund Helmut *lauter richtige Dinge* sagt. (*Süddeutsche Zeitung*, 10.1.1998, 901)
- (10) Eine Faschingsnacht *unter lauter Kavalieren*. (*Süddeutsche Zeitung*, 20.1.1998, 32)
- (11) Ein Videofilmer *inmitten lauter lustiger Charaktere* (*Süddeutsche Zeitung*, Titel, 22.04.1998, 60)

3. Grammatische Eigenschaften

Zu den grammatischen Eigenschaften zählen Faktoren wie die Stellungseigenschaften, die Distributionsregularitäten und die Austauschbarkeit. Morphologische und intonatorische Eigenschaften werden der Vollständigkeit halber kurz erwähnt, spielen jedoch so gut wie keine Rolle.

3.1 Die Stellungseigenschaften

Lauter steht stets in prä nuklearer Position, d. h. vor dem Kern der Nominalphrase. Zwischen *lauter* und Substantiv können andere eventuelle Elemente der kategorialen Füllung der Nominalphrase vorkommen. *Lauter* wird dann nach links verschoben. In diesem Sinne ist das topologische Verhalten des Ausdrucks nicht auffällig, denn links spezifiziert rechts: *lauter solchen Mist*, *lauter richtige Dinge*, *lauter auffällig gutgelaunte Menschen*, *lauter sehr gute Musiker*. Die *lauter*-Nominalphrase kann auch in eine Präpositionalphrase eingebettet vorkommen: *vor lauter Fremdscham*, *inmitten lauter lustiger Charaktere*. Bezüglich der Nominalphrase befindet sich *lauter* jedoch immer am äußersten linken Rand vor den übrigen Teilen des Komplexes. Ebendiese ist im Deutschen die Position, die Determinative einnehmen, wenn sie gesetzt werden. Zu den Subklassen der Determinative, die vorläufig extensional charakterisiert werden, zählt die IDS-Grammatik (1997, 33–37) den definiten Artikel (*der*), den indefiniten Artikel (*ein*), das possessive

Determinativ (*mein, dein/Ihr [...]*), das quantifizierende Determinativ (*all-, einig-, kein [...]*) und das deiktische Determinativ (*der, derjenig-, solch-, [...]*). *Lauter* nimmt insofern in der Umgebung einer Nominalphrase die Position ein, die ein beliebiges Determinativ einnehmen würde, im weitesten Sinne die Position eines Spezifikators des Nomens.

Ist die *lauter*-Nominalphrase Teil einer Präpositionalphrase, wird die Rektion von der Präposition ausgeübt, *lauter* bleibt dabei unverändert. Bei der Attribuierung wird die Kasusmarkierung sichtbar, vor allem in Fällen, in denen die Kasusendungen der Substantive sich nicht voneinander unterscheiden (vgl. *Proteste/Frauen* [in Nom., Akk. und Gen. Pl. gleich] vs. *nackte* [Nom., Akk. Pl.]/*nackter* [Gen. Pl.] *Frauen*): *aufgrund lauter Proteste* vs. *inmitten lauter nackter Frauen*. Bezüglich der Stellungseigenschaften kann ferner gesagt werden,

- a) dass die syntaktische Einheit [*lauter* + (Partikel/Adjektiv/Adverb) + Substantiv/Nominalphrase] als adjazent zu verstehen ist, und zwar insofern, als sich zwischen den Teilen der Einheit kein anderes Element einschieben darf. Adjektive stehen vor dem Nomen, mögliche adverbiale Ausdrücke können als Attribute zum Adjektiv vorkommen oder als Partikeln und dürfen nicht allein verschoben werden, ohne dass sich die Bedeutung der Nominalphrase ändert.
- b) dass der Ausdruck *lauter* nicht allein in Vorfeld-Position stehen kann, mithin nicht satzgliedwertig ist. Er ist ebenso nicht frei verschiebbar und gehört zweifellos zur Nominalphrase, ist insofern, wie manche Partikeln auch, nukleuszentriert.

3.2 Die Kombinatorik

Gezeigt und auf ihre Plausibilität geprüft werden Kombinationen von *lauter* mit Determinativen und Partikeln.

3.2.1 Determinative

Mit Determinativen ist *lauter* nicht kombinierbar, Ausnahme hierzu bildet *solch-*: [...], *daß Joachim lauter solchen Mist zusammenschreibt*.

Diese Tatsache passt zu der von der IDS-Grammatik (1997, 1936–1938) aufgestellten Hypothese, dass der Ausdruck *solch-* im Begriff ist, sich zu einem Adjektiv zu entwickeln. *Solch-* wird jedoch noch von der Grammatik als Determinativ klassifiziert, obwohl die Einordnung aufgrund des Flexionsverhaltens als problematisch angesehen wird. So weisen die Formen des Gen. Sing. im Maskulinum und Neutrum Endungen auf, wie sie auch bei Adjektiven nach Artikeln auftreten: *die Frau des netten Mannes/die Frau eines solchen Mannes*.

Vermutlich wegen der Inkompatibilität mit weiteren Determinativen (**das/sein/jenes lauter Glück, *die lauter Unikate*) klassifiziert ENGEL (2004, 329) den Ausdruck als ein indefinites unflektierbares Determinativ (vgl. hierzu auch Punkt 4.2 des vorl. Aufsatzes).

In Bezug auf ihre Kombinierbarkeit mit *lauter* kommen an dieser Stelle das negative Determinativ *kein* sowie die Negationspartikel *nicht* in Frage. *Nicht* kann bekanntlich sowohl als Satznegator, der sich auf die ganze Proposition bezieht (vgl. [12]), wie auch als Satzgliednegation (vgl. [13]) vorkommen:

(12) [...], dass Brigitte die Zeitung *nicht* liest.⁵

(13) *Nicht* Brigitte liest die Zeitung.

In diesem Zusammenhang spricht JACOBS (1988, 101) von zwei Arten der Negation, einer fokussierenden (wie in Beleg [13]) und einer nicht-fokussierenden Negation (wie in [12]). Der Unterschied zwischen beiden Arten besteht darin, dass die fokussierende Negation im Gegensatz zur nicht-fokussierenden weniger Freiraum für Präsuppositionen lässt. Somit hat es der Adressat bei der nicht-fokussierenden Negation mit einer größeren Menge von möglichen Präsuppositionen zu tun:

1. Jemand liest die Zeitung.
2. Es ist nicht Brigitte.

⁵ Hier ist die – mögliche – fokussierende Lesart „Dass Brigitte die Zeitung nicht LIEST, sondern zerKNÜLLT“ jedoch nicht gemeint.

3. Brigitte liest etwas anderes.

4. Brigitte tut etwas anderes.

Belege (14) und (15) zeigen, dass die *lauter*-Nominalphrase von der Negationspartikel *nicht* fokussiert werden kann. Den Fokusakzent trägt der Kern der Nominalphrase.

(14) „Aber bei uns arbeiten halt auch Menschen, *nicht lauter HEilige*“, von denen nun halt auch mal einer schwach geworden sei, [...]. (*Mannheimer Morgen*, 13.09.1995)

(15) Hier sitzen *nicht lauter EINzelkämpfer*, sondern ein Team arbeitet daran, um mit den Herausforderungen fertig zu werden. (*Frankfurter Rundschau*, 12.03.1998, 21)

Während *lauter* + Nominalphrase als Fokusausdrücke im Skopus der Negationspartikel *nicht* stehen können, eine Konstellation, die sich übrigens bezüglich einiger Gradpartikeln wiederholen wird, ist eine Kombination mit dem Determinativ *kein* blockiert. Der Grund dafür ist die Inkompatibilität zwischen der Bedeutungsfunktion des Determinativs – mit *kein* werden Größen determiniert und negiert (*keine Bäume, keine Heilige*) – und der Bedeutungsfunktion von *lauter*, die vorläufig als eine indefinit-exkludierende Bedeutungsfunktion beschrieben werden kann: **keine lauter Heilige, *lauter keine Heilige* (vgl. Abschnitt 5).

3.2.2 Gradpartikeln

Gradpartikeln werden in „logischer-semantischer Hinsicht“ von ALTMANN verstanden als „Operatoren, die skopusbindend (meist der Satz, in dem sie auftreten) und fokusbindend auftreten. Dabei können sie Ausdrücke unterschiedlicher Strukturen als Fokus binden“, diese erhalten einen Fokusakzent und stehen meist nach der Gradpartikel (ALTMANN 2007, 359f.).

(16) Weil sogar/auch/nur/gerade/schon ChiAra ihren Mann beschimpft.

- (17) Weil sogar/auch/nur/gerade/schon Chiara ihren MANN beschimpft.
- (18) Weil sogar/auch/nur/gerade/schon Chiara ihren Mann BESCHIMPFT.

Die Bedeutungsfunktion von Gradpartikeln besteht nach ALTMANN darin, „dass Alternativen zu diesen Fokusaussdrücken als gültig eingeschlossen (additive oder inklusive Gradpartikeln) oder ausgeschlossen (exklusive Gradpartikeln, [...]) werden“. Den additiven/inklusive Gradpartikeln gehören die *auch*-Gruppe (*auch, ebenfalls, ebenso* etc.), die *sogar*-Gruppe (*sogar, nicht einmal*) sowie die *gerade*-Gruppe (*gerade, ausgerechnet* etc.) an. Exklusive Gradpartikeln gehören zur *nur*-Gruppe (*nur, bloß, allein, ausschließlich, lediglich* etc.).⁶

Mögliche Kombinationen von *lauter* mit den Gradpartikeln *auch* und *nur* finden sich in folgenden Belegen. Dabei haben die Gradpartikeln als Operatoren Skopus über den gesamten Satz und fokussieren außerdem die darauffolgende Nominalphrase.

- (19) [...] es erschrickt aber niemand ringsherum, denn da sind *auch lauter lautere GEISter*, [...]. (*Junge Welt. Organ des Zentralrats der FDJ*; Berlin; 30.12.1989)
- (20) „Aber eigentlich eine friedliche Baustelle, stressfrei. Ich hatte *auch lauter engagierte FIRmen*“, würdigt Laumann den Einsatz seiner Leute. (*Mannheimer Morgen*, 02.10.2002)

⁶ Die DUDEN-Grammatik (2009, 589f.) verwendet hierfür den Terminus Fokuspartikel. Nach der Grammatik „bilden Fokuspartikeln im Verbund mit ihrer Konstituente den Informationskern (Fokus) des Satzes, [...]“. Exklusive Fokuspartikeln sind u. a. *Nur* er/er *nur* ist gekommen, inklusive Fokuspartikeln sind u. a.: *Auch/sogar/besonders/selbst* die Lehrerin spielte mit. Auf die terminologischen bzw. definitorischen Einzelheiten oder Unstimmigkeiten zwischen den Grammatiken oder Handbüchern wird hier nicht eingegangen.

In Belegen (19) und (20) wird präsupponiert, dass noch weitere Elemente des gleichen Typs existieren, vgl. *weitere lautere Geister* bzw. *weitere engagierte Firmen*. Dagegen ist in den folgenden Belegen die Lesart, dass Alternativen zu den Fokusaussdrücken *Dreien* bzw. *alte Themen* als ausgeschlossen gelten, naheliegend.

- (21) „Keine Nummer zwei“, rügte die „Zeit“, „*nur lauter Dreien*.“ (*Mannheimer Morgen*, 23.05.2003)
- (22) „Natürlich *nur lauter alte Themen*“, entschuldigt sich Pispers spitzbübisch beim Publikum: [...]. (*Mannheimer Morgen*, 12.09.2003)

Die Möglichkeit der Kombination mit der Gradpartikel *nur* zeigt außerdem, dass *nur* und *lauter* nicht dieselbe Bedeutung haben, obwohl beide Ausdrücke in vielen Kontexten austauschbar sind wie ENGEL (2004, 329) behauptet oder wie in verschiedenen Wörterbüchern (vgl. bspw. WAHRIG 2008a, 926; DUW 2006, 1055; DUDEN ONLINE) zu lesen ist, wo *nur* als Äquivalent zu *lauter* verzeichnet wird.

3.3 Die Austauschbarkeit mit *nur*

Laut WAHRIG (2008a, 926) bedeutet *nur* ‘nicht mehr als/bloß’. Als Gradpartikel kennzeichnet *nur* wie auch *lauter* eine exklusive Menge. Mit *nur* ist *lauter* in vielen Kontexten zwar austauschbar, aber nicht unter Beibehaltung derselben Bedeutung:

- (23) *nur Bäume* = nicht mehr als Bäume
 (24) *lauter Bäume* = soviel und nichts als Bäume

Außerdem können beide Ausdrücke zusammen auftreten, was gegen die Austauschbarkeit spricht. Ferner kann *nur*, durch die eigene Etymo-

logie bedingt, eine negative Bedeutungskomponente aufweisen, während dies bei *lauter* nicht der Fall ist.⁷

3.4 Morphologische und intonatorische Eigenschaften

Lauter bleibt in der oben diskutierten Bedeutung und Verwendung unveränderlich. Es verfügt ebenso wenig über Rektion. Das in der Nominalgruppe eventuell vorhandene Adjektiv wird nach dem Muster der starken Flexion markiert.

Der Ausdruck wird in Kontexten „normaler Betonung“ nicht akzentuiert. Steht eine Gradpartikel vor der *lauter*-Nominalphrase, kann sie diese fokussieren. Dabei erhält das Substantiv den Fokusakzent.⁸

4. Die Wortartbestimmung: das Problem einer Abgrenzung

Es kann festgehalten werden, dass der Ausdruck *lauter* in der hier diskutierten Verwendungsweise

5. morphologisch unflektiert vorkommt und ferner nicht über Flexion verfügt,
6. sich syntaktisch-topologisch immer vor einer Nominalphrase befindet, wobei die Nominalphrase in eine Präpositionalphrase eingebettet sein kann,
7. mit der Nominalphrase nicht durch Kongruenz verbunden ist,

⁷ *Nur* entwickelt sich durch Zusammenrückung und lautliche Abschwächung aus einem einschränkenden Bedingungssatz, der aus der Negationspartikel ahd. *ni*, mhd. *ne* (*nein, nicht, nie*) und der 3. Pers. Prät. Konj. von ahd./mhd. *sīn* (*sein*) besteht: ahd. *ni wāri, niwāri*, mhd. *niwære, newære* [...] „wenn es nicht wäre, es wäre denn, außer“ eigentlich „es wäre nicht“. (PAUL 2007, 403 und Etymologisches Wörterbuch nach W. PFEIFER im DWDS-Wörterbuch).

⁸ Der Terminus „normale Betonung“ wird hier im Sinne von HÖHLE (1982) gebraucht.

8. die ursprünglichen grammatischen Eigenschaften als Adjektiv verloren hat und
9. bezüglich der Nominalphrase eine indefinit-exkludierende Funktion ausübt (vgl. Abschnitt 5).

In den nachfolgenden Ausführungen wird auf die möglichen Wortartbestimmungen für *lauter* Bezug genommen. Zumindest die Wortarten Adjektiv, Determinativ und Partikel kommen dabei in Frage.

4.1 Das Adjektiv

Zunächst einmal einige Positionen zur Wortart Adjektiv. Während ENGEL (2004, 335), EISENBERG (2004, 35ff.) und die DUDEN-Grammatik (2009, 338) eine formale Bestimmung in den Vordergrund stellen, definiert die IDS-Grammatik (1997, 46) die Kategorie der Adjektive in erster Linie nach funktionalen Kriterien.

ENGEL definiert Adjektive als „genusvariable Wörter, die immer zwischen Determinativ und Nomen stehen können“, also eine morphologisch-syntaktische Bestimmung, ohne jedoch das Kriterium der Komparierbarkeit mit einzubeziehen. Nach EISENBERG „weist das Adjektiv, was seine Flexion betrifft, zwei Besonderheiten auf“, nämlich die Deklinierbarkeit und die Komparierbarkeit. Die DUDEN-Grammatik sieht Adjektive als Wörter, die flektiert werden können, die kein festes Genus haben und zu denen meistens Komparationsformen gebildet werden können. Nach der IDS-Grammatik dienen Adjektive „prototypisch als Attribute, als Modifikatoren des Kopfes einer Nominalphrase, der durch ein Substantiv, nominalisiertes Adjektiv oder nominalisiertes Verb gebildet wird“.

Obwohl es einige Belege von Adjektiven gibt, die unflektiert, jedoch attributiv verwendet werden,⁹ können tatsächlich die „potentielle

⁹ Vgl. folgenden Beleg, wo der Adjektivgebrauch als Anspielung auf einen früher weiter verbreiteten Sprachgebrauch gewertet werden kann, oder Fälle von Wortartwechsel (Konversion): eine *klasse* Sendung. (i) Wie Ekke Nek-

Flektierbarkeit“ und die Komparierbarkeit als morphologische Kriterien dafür gelten, dass ein Wort als Adjektiv klassifiziert werden kann. Beide Kriterien werden jedoch von *lauter* in der erstarrten Verwendungsweise nicht erfüllt. Morphologisch hat es sich zu der Klasse der unflektierbaren Ausdrücke hinbewegt, wie anhand der Belege gezeigt werden konnte. Die Tatsache jedoch, dass Adjektive kumulativ verwendet werden können, spricht für eine Nähe des Ausdrucks zu der Wortklasse, aus der er stammt, denn das Vorkommen von *lauter* schließt das Vorkommen weiterer Adjektive nicht aus.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die morphologischen Hauptkriterien der Flektierbarkeit und Komparierbarkeit, die für die Wortart Adjektiv maßgebend sind, für *lauter* nicht mehr zutreffen. Die Hauptfunktion des Adjektivs, im typischen Fall Eigenschaften zu bezeichnen, ist noch, wenn auch sehr abstrakt, bei der erstarrten Verwendungsweise repräsentiert (vgl. Abschnitt 5). Die indefinit-indizierende Funktion dagegen, die *lauter* mit den Zahladjektiven teilt, ist offensichtlich. So dienen Zahladjektive „unmittelbar der Gegenstandskonstitution, indem die absolute Zahl der Elemente einer Menge gegeben wird (Kardinalzahladjektiv + Nomen: *drei Bären, hundert Indianer*) [...]“ (IDS-Grammatik 1997, 46). Der Gebrauch von *lauter* denotiert dagegen eine relative, indefinite und homogene Menge: *lauter Bären, lauter Indianer*. Reste der Wortart Adjektiv können ebenso bei der Stellung und beim kumulativen Gebrauch festgestellt werden.

4.2 Das Determinativ

ENGEL (2004, 325ff.), die IDS-Grammatik (1997, 1946) und HOFFMANN (2007a, 332) rechnen *lauter* dieser Wortart zu. Auch GEHWELER (2010, 301), die sprachhistorisch argumentiert, vertritt dieselbe Meinung.

ENGEL klassifiziert *lauter* als ein „indefinites Determinativ“. Zu den „Indefinita“ gehören Determinative wie *ein bisschen, ein wenig,*

kepen nachts durch die Dünen streift, auf der Suche nach seinem Lieblingsessen: *lecker, lecker Kinderfleisch*. (I. v. KÜRTHY 2001: *Herzsprung*, 125)

einiger, etlicher, irgendein, irgendwelcher, jeder, lauter, mancher, mehrere. Sie haben die Funktion, „Größen in abstrakter und unbestimmter Weise“ zu quantifizieren oder zu identifizieren“ (2004, 325ff.). Ferner wird *lauter* charakterisiert als „unveränderliches Determinativ“, das „nur attributiv verwendbar“ ist (2004, 329). Die Beschreibung versucht, den Besonderheiten von *lauter* Rechnung zu tragen. Das Determinativ wird außerdem in der Grammatik als „Begleiter des Nomens“ verstanden, das die Funktion hat, „das Nomen zur Nominalphrase“ zu machen (2004, 312). Die Unflektierbarkeit teilt *lauter* mit dem Indefinitum *ein wenig*, das nach ENGEL unveränderlich ist und im Genitiv überhaupt nicht vorkommt (2004, 325). Es ist dabei noch anzumerken, dass weitere Indefinita morphologische Besonderheiten aufweisen, die als Reflex ihrer Semantik zu sehen sind, wie z. B. nur pluralische (*mehrere*) oder singularische Verwendung (*jeder, jede, jedes*).

Nach der IDS-Grammatik (1997, 1930) gehören zur Kategorie der Determinative Ausdrücke,

- a) die zusammen mit einem Nomen eine Nominalphrase bilden können, wobei sie mit dem Nomen in Genus, Kasus und Numerus korrespondieren (Nominalphrase-Bildungskriterium), oder
- b) die auf die Adjektive von adjektivisch erweiterten Nomina Rektion ausüben (Rektionskriterium), oder
- c) die das Auftreten eines gemäß (a) und (b) als Determinativ ausgewiesenen Ausdrucks blockieren (Distributionskriterium).

Für die IDS-Grammatik erfüllt *lauter* das NP-Bildungskriterium nicht. Es steht zwar stets vor der Nominalphrase und ihren eventuellen Satelliten, bildet aber mit dieser, wegen der fehlenden Kongruenz, keine Nominalphrase. Auch das Rektionskriterium erfüllt *lauter* nicht. Das Distributionskriterium erlaubt jedoch, das erstarrte *lauter* unter die Determinative einzuordnen (IDS-Grammatik 1997, 1946).

Eine Zusammenfassung der obigen Argumentation ergibt, dass *lauter* aufgrund formaler Kriterien wie der Stellung bezüglich der Nomi-

nalphrase und der Distributionsregularitäten von den zwei Grammatiken der Kategorie der Determinative zugeordnet wird.

In Bezug auf Rektion muss noch gesagt werden, dass *lauter* sich wie ein indefiniter Artikel (*ein*) oder wie ein indefinites Determinativ (*ein paar, ein bisschen*) insofern verhält, als das in der Nominalphrase eventuell vorkommende attributive Adjektiv stark flektiert. Das ist in Einklang mit den üblichen Rektionsregeln von Determinativen: Wenn sie selbst ein starkes Flexiv aufweisen, regieren sie schwache Flexion (*dieser alte Kram*), wenn nicht, regieren sie starke Flexion: (*ein*) *alter Kram*, vgl. auch *Ein guter Fernsehmanager rollt den ganzen Tag lauter kleine rote Teppiche aus.* (*Der Spiegel*, 12/2013, 80)

GEHWEILER (2010, 301 und 314) schließt sich den Überlegungen der IDS-Grammatik an und stuft *lauter* als quantifizierendes Determinativ ein. Ebenso verfährt HOFFMANN (2007a, 332ff.). Für den Autor quantifiziert *lauter* „meist über eine Substanz als Denotatsbereich, wobei alles ausgeschlossen wird, was nicht darunter fällt (x besteht aus nichts anderes als P1 [...] Pn).“

Gegen eine Klassifikation als quantifizierendes Determinativ spricht die Tatsache, dass *lauter* mehr als eine solche Funktion erfüllt. Dies wird ausgerechnet bei der Wortartbestimmung deutlich, denn nachdem diesbezüglich morphosyntaktische Kriterien kaum anwendbar sind, muss das semantische Kriterium herangezogen werden. In dieser Hinsicht ist die Bedeutungsfunktion des Ausdrucks maßgebend. Sie enthält zwei Hauptmerkmale, [+Indefinitheit] und [+Exklusivität], wie unter Punkt 5 des vorliegenden Beitrags zu zeigen sein wird. Eine Bestimmung als quantifizierendes Determinativ berücksichtigt zwar das Merkmal [+Indefinitheit], das Merkmal [+Exklusivität] bleibt jedoch unbeachtet. Die zwei Bedeutungsfunktionen können ferner in verschiedenen Wörterbüchern durch die Angabe der Äquivalente *ganz viel, ganz viele; nur, nicht als* eindeutig belegt werden (vgl. hierzu Abschnitt 6).

4.3 Die Partikel

In der Klasse der unflektierbaren Wörter befinden sich zahlreiche Ausdrücke, die unter anderem der Kategorie der Partikeln zuzuschlagen sind. Die Kategorie ist bekanntlich problematisch, und zwar wegen der Frage einer Abgrenzung von weiteren unflektierbaren Wortarten und der Frage einer Abgrenzung zwischen den verschiedenen Partikeltypen. Auf die letzte Frage wird hier nicht eingegangen. Nach der DUDEN-Grammatik (2009, 588ff.), die hier gewählt wurde, weil sie die allgemeinste Definition dieser Wortart bietet, sind Partikeln Wörter, die

1. nicht flektierbar sind,
2. häufig in der gesprochenen Sprache vorkommen,
3. ganz unterschiedliche Funktionen erfüllen,
4. oft kurz sind und
5. oft ein besonderes syntaktisches Verhalten an den Tag legen.

Für die IDS-Grammatik (1997, 56–60) haben Partikeln „das gemeinsame Merkmal, dass sie nicht Kopf einer Phrase sein“ können. Die Grammatik gibt, wie auch ENGEL (2004, 421–442), eine detaillierte Klassifizierung von Partikel-Unterarten. Die Kriterien in der DUDEN-Grammatik und das „gemeinsame Merkmal“ der IDS-Grammatik genügen jedoch nicht, diese Wortart von anderen abzugrenzen, denn, wie die IDS-Grammatik selbst einräumt, das Kriterium der Unflektierbarkeit gilt z. B. auch für Adverbien (mit wenigen Ausnahmen wie *oft, öfter, am öftesten; wohl, wohler, am wohlsten*), Präpositionen und Junktoren,¹⁰ die wiederum nicht der Wortart „Partikel“ zuzurechnen sind.

Lauter erfüllt das erste und das fünfte Kriterium der DUDEN-Grammatik und auch dasjenige des „gemeinsamen Merkmals“ der IDS-

¹⁰ Zur Klasse der Junktoren gehören Konjunktoren wie *und, aber [...]*, Subjunktoren wie *dass, ob, weil [...]* und Adjunktoren wie *als* und *wie* (IDS-Grammatik 1997, 60ff.). Die DUDEN-Grammatik (2009, 619ff.) bevorzugt hierzu statt „Junktor“ den Oberbegriff „Junktion“, rechnet dazu jedoch nur Konjunktionen (*und, aber [...]*) und Subjunktionen (*dass, ob, weil [...]*).

Grammatik. Eine Klassifikation als Partikel kann somit an dieser Stelle diskutiert werden. In Frage kommen die Unterarten Grad- und Intensitätspartikel.¹¹

Gemäß der Definition der DUDEN-Grammatik (2009, 588) geben Intensitätspartikeln an, „in welchem Intensitätsgrad eine Eigenschaft oder ein Sachverhalt ausgeprägt ist“. Deshalb stehen sie meist vor Adjektiven und Adverbien, oft auch bei Verben, nicht jedoch vor artikelfähigen Substantiven. Hierzu auch BREINDL: „Intensitätspartikeln stehen unmittelbar vor dem modifizierten Ausdruck, der im Unterschied zu den Gradpartikeln kein Substantiv sein kann – dann läge ein attributives Modifikationsverhältnis vor –, sondern ein Adjektiv, Adverb oder Verb.“ (BREINDL 2007, 402). Nach dem Distributionskriterium scheidet eine Bestimmung für *lauter* als Intensitätspartikel aus.

Gradpartikeln können unmittelbar vor ihren Fokusaussdrücken stehen. Sie sind im Sinne ALTMANNs Operatoren, die satzbezogen skopusbindend und ausdrucksbezogen fokusbindend fungieren. Diese logisch-semantischen Eigenschaften weist *lauter* nicht auf. Außerdem schließen *lauter* und Gradpartikel einander nicht aus, wie in Punkt 3.2.2 des vorliegenden Beitrags belegt wird. Vielmehr fokussiert die Gradpartikel die darauffolgende komplexe *lauter*-Nominalphrase und hat dabei – als am weitesten links stehender skopusbindender Ausdruck – den weiten Skopus:

- (25) Ich hatte *auch lauter engagierte Firmen* [...]. (*lauter* + departizipiales Adj. + Subst.)
 (26) „Natürlich *nur lauter alte Themen*“ [...]. (*lauter* + Adj. + Subst.)

¹¹ Die in der DUDEN-Grammatik verwendete Terminologie bezüglich der Unterarten „Gradpartikel“ und „Intensitätspartikel“ ist allerdings nicht üblich. Im vorliegenden Beitrag wird der Terminus „Gradpartikel“ im Sinne ALTMANNs gebraucht (2007, 359f.). Intensitätspartikeln, die in der DUDEN-Grammatik „Gradpartikeln“ genannt werden, sind prototypischerweise Ausdrücke wie *sehr, gar, fast, kaum, etwas, zu* [...]. (BREINDL 2007, 401). Auf die Schwierigkeit, die Klasse der Intensitätspartikel gegen weitere Wortarten abzugrenzen, weist BREINDL hin (BREINDL 2007, 397–422).

An die Fähigkeiten eines Adjektivs, kumulativ gebraucht zu werden, ist wieder zu denken, zumal die Gradpartikel vor der Nominalphrase steht, zu der *lauter* als erstarrter Ausdruck zu gehören scheint.

Eigenschaften wie Unflektierbarkeit, Nicht-Erfragbarkeit und Unbetontheit könnten ferner für eine Klassifikation als Partikel sprechen, doch sie reichen für eine solche Klassifikation nicht aus. Außerdem gelten diese Kriterien auch für weitere Wortarten wie Präpositionen, Adverbien oder Junktoren, die wegen klassenspezifischer Merkmale nicht zu den Partikeln gerechnet werden.

5. Fazit: *Lauter* – ein besonderer Ausdruck

Nach den vorigen Überlegungen scheint eine eindeutige Wortartbestimmung für *lauter* kaum möglich zu sein. Es kann aber gesagt werden, dass *lauter* stets zwei Funktionen erfüllt. Der Ausdruck

- a) selektiert eine indefinite Menge, die aus zählbaren Entitäten (*lauter Unikate, Meinungen, Kavaliere, Bäume [...]*) oder aus Abstrakta bzw. Kontinuativa (*lauter Glück, Papier [...]*) bestehen kann (= indefinit-indizierende Funktion), und
- b) weist gleichzeitig auf ihre Exklusivität hin (= exkludierende Funktion).

Die doppelte Funktion lässt sich aus der Etymologie des Ausdrucks verstehen. Indefinit-indizierend wirkt *lauter* in Verbindung mit der ehemaligen adjektivischen Lesart, die im abstrakteren Sinne „unmittelbar der Gegenstandskonstitution“ dient (IDS-Grammatik 1997, 46; vgl. auch 4.1) und eine relative, indefinite Menge denotiert. Exklusivität-indizierend wirkt *lauter* in Verbindung mit den Bedeutungen ‘rein, unvermischt’. Diese Bedeutungen, die das flektierbare Adjektiv *lauter* noch hat, werden im erstarrten *lauter* ersichtlich, wenn man den Ausdruck versteht als ‘nur, nichts als’, also als ‘rein, unvermischt’.

Somit bedeutet **lauter** Bäume etwa **eine reine, unvermischte Menge von** Bäumen. *Lauter* fungiert dabei als ein „Indefinitheit-Exklusivitätsmarker“.

5.1 Grammatische Merkmale

- a) *lauter* steht stets vor dem Nomen und seinen eventuellen Satelliten, die *lauter*-Nominalphrase kann in eine Präpositionalphrase eingebettet sein.
- b) Ferner ist *lauter* syntaktisch stets weglassbar, die Nominalphrase bleibt dabei unverändert. Diese Eigenschaft teilt der Ausdruck mit Determinativen, die nicht vor Kontinuativa und Pluralnomina stehen müssen.
- c) *Lauter* gehört zur Nominalphrase insofern, als die syntaktische Einheit „*lauter* + Nominalphrase“ als adjazent zu verstehen ist. Die *lauter*-Nominalphrase erfüllt eine syntaktische Funktion als Subjekt oder Objekt oder Bestandteil einer Präpositionalphrase.
- d) *Lauter* ist allein nicht vorfeldfähig. Dies impliziert Nicht-Satzgliedwertigkeit.
- e) *Lauter* kann mit der/dem nach ihm auftretenden Nominalphrase/ Substantiv im Skopus der Negation bzw. im Skopus von Gradpartikeln stehen. Akzentuiert wird dann das Kernsubstantiv innerhalb der Nominalgruppe, *lauter* selbst bleibt unbetont.
- f) *Lauter* bleibt in der hier diskutierten Verwendungsweise stets unveränderlich. Adjektive und das Determinativ *solch-* werden nach *lauter* bei reinem Kasus „stark“ flektiert, bei präpositionalen Phrasen wird der Kasus durch die Präposition registriert.

5.2 Semantik

Im Laufe seiner Entwicklung vom Adjektiv zum „Indefinitheit-Exklusivitätsmarker“ hat *lauter* seine morphosyntaktischen Merkmale stark eingebüßt, es ist morphologisch erstarrt und kann syntaktisch weder in prädikativer noch in adverbialer Funktion verwendet werden.

Reste einer attributiven Funktion sind jedoch durch die Stellungseigenschaften noch zu erkennen.

Interessant ist vor allem die semantisch-pragmatische Entwicklung des Ausdrucks. Nach GEHWEILER (2010, 314), die den Bedeutungswandel von *lauter* (und von *eitel*) seit althochdeutscher Zeit ausführlich dokumentiert, waren folgende drei Schritte ausschlaggebend:¹²

unmixed [rein, Übers. d. Verfass.], Adjektiv



morally good [moralisch gut, also ehrlich], Adjektiv



nothing else/less than; nothing better than [nichts als], Negativ-Intensifikator/Downtoner



much/many, only [viel, viele, nur], Determinativ

Dazu behauptet GEHWEILER: „The privative adjective *lauter* developed into a negative intensifier in Early New High German, today it is exclusively used as quantifying determiner.“ Dieser dritte Schritt des Wandels, vom Negativ-Intensifikator/Downtoner zum Determinativ, wird im vorliegenden Beitrag nicht in dieser definitiven Weise vertreten. Dass beide Bedeutungen noch koexistieren, wird etwa durch die Äquivalente *ganz viel, ganz viele; nur, nichts als*, die z. B. im GWDS (3. Auflage, 1999, 2370) angeboten werden, belegt (vgl. hierzu ausführlich Punkt 6).

Aus dem Adjektiv *lauter* mit der Bedeutung ‘rein, klar, unverfälscht’ wird über metaphorische Prozesse ein idiosynkratischer Ausdruck, der im gegenwärtigen Deutsch ‘soviel **und** nur, nichts als’ bedeutet und dessen kommunikative Funktion darin besteht, Teile der Aussage für den Adressaten zu selektieren und sie als eine indefinit-

¹² Eine sehr genaue Darstellung des Bedeutungswandels von *lauter*, die hier nicht wiedergegeben werden kann, bietet GEHWEILER 2010. Hiermit sei auf den Aufsatz verwiesen.

exklusive Menge zu markieren. Dies bedeutet aber auch, dass *lauter* zumindest in einer Richtung weitere semantische Merkmale dazu gewonnen hat, die die Begriffsextension einschränken und die eine Spezialisierung hervorrufen. Eine abstraktere Zuordnung des Ausdrucks als „Indefinitheit-Exklusivitätsmarker“ ist insofern möglich. Dies wird im nächsten Abschnitt näher dargelegt.

6. *Lauter* lexikographisch

6.1 *Lauter* – ein Funktionswort?

Der Terminus „Funktionswort“ wird üblicherweise verstanden als „Bezeichnung für sprachliche Elemente, die primär grammatische (anstelle von lexikalischer) Bedeutung tragen, weshalb sie auch als Synsemantikum bezeichnet werden: Sie erfüllen vor allem syntaktisch-strukturelle Funktionen wie z. B. Artikel, Pronomen, Präposition, Konjunktion.“ (BUßMANN 2002, 232) Ein Autosemantikum ist dagegen ein sprachliches Zeichen, das über eine volle lexikalische Bedeutung verfügt, also Substantive, Verben und Adjektive. Dass die Unterteilung in Autosemantika und Synsemantika nicht problemlos haltbar ist, zeigen z. B. polyseme Ausdrücke wie *Pferd* (*Pferd* = ‘bestimmtes Tier’, ‘Turngerät’ oder ‘Spielfigur’), die einen disambiguierenden Kontext brauchen. Andererseits weist LEHMANN darauf hin, dass sich ein Pronomen wie *wir* kontextfrei als „Kollektiv von Personen, das den Sprecher einschließt“ bestimmen lässt (LEHMANN 1995, 1251f.).

Als Adjektiv und im Sinne von ‘rein, echt, gediegen’; ‘unvermischt, ungetrübt’; ‘aufrichtig, ehrlich’ ist der Ausdruck zweifellos ein lexikalisches Zeichen. In der erstarrten Verwendung ist aber die Frage, ob *lauter* schon bestimmte Bedingungen erfüllt, die eine Bestimmung als ein grammatisches Zeichen bzw. als ein Funktionswort ermöglichen, relevant. Damit gehen Grammatikalisierungsprozesse einher, durch die die Synsemantika entstehen, die hier umrissen, jedoch nicht im Detail beschrieben werden. So konstituiert nach LEHMANN die Position eines Ausdrucks zwischen dem lexikalischen und dem grammati-

schen Pol seine Grammatizität, d. h. seine „Zugehörigkeit zum grammatischen System, oder anders formuliert, den Grammatizitätsgrad“ (1995, 1253f.). Um die Grammatizität eines Ausdrucks zu bestimmen, werden Parameter postuliert, die formaler Natur sind und die weiter unten von a) bis f) wiedergegeben werden. Ein sprachliches Zeichen ist demnach autonom, also noch nicht vollständig grammatikalisiert, wenn es über paradigmatische (selektive) und syntagmatische (kombinatorische) Freiheit verfügt. Je größer seine Integration (Kohäsion) ins grammatische System, desto geringer ist seine Variabilität. Das dynamische Gegenstück zur Grammatizität ist die Grammatikalisierung oder der grammatische Wandel. Ist ein Sprachzeichen davon betroffen, so nimmt seine Autonomie ab. Die Relation zwischen Grammatizität und Grammatikalisierung kann an folgenden Parametern verdeutlicht werden.¹³

- a) Paradigmatizität: Ist die Grammatizität niedrig, so gehört das Zeichen zu einem losen Wortfeld. Ist das Zeichen vom Prozess der Paradigmatisierung betroffen, so gehört es zu einem hoch integrierten Paradigma.
- b) Wählbarkeit: Ist die Grammatizität niedrig, so ist das Zeichen nach kommunikativen Absichten frei wählbar. Ist das Zeichen vom Prozess der Obligatorisierung betroffen, so ist seine Wahl beschränkt bzw. obligatorisch.
- c) Integrität: Ist die Grammatizität niedrig, so zeigt das Zeichen ein Bündel von semantischen Merkmalen, es ist evtl. mehrsilbig. Ist das Zeichen vom Prozess der Erosion betroffen, so entstehen grammatische Merkmale, es kann monosegmental werden.
- d) Fügungseuge: Ist die Grammatizität niedrig, so ist das Zeichen unabhängig juxtaponiert. Ist das Zeichen vom Prozess der Koaleszenz be-

¹³ Die ausführliche Beschreibung des Grammatikalisierungsprozesses findet sich z. B. in LEHMANN (1995, 1251–1266). Seine Darstellung steht hier stellvertretend für viele andere Grammatikalisierungstheorien.

treffen, so wird es zum Affix oder bloß phonologische Eigenschaft des Trägers.

- e) Stellungsfreiheit: Ist die Grammatizität niedrig, so ist das Zeichen frei umstellbar. Ist das Zeichen vom Prozess der Fixierung betroffen, so besetzt es eine feste Position.
- f) Skopus: Ist die Grammatizität niedrig, so bezieht sich das Zeichen auf ein Syntagma beliebiger Komplexität. Ist das Zeichen vom Prozess der Kondensierung betroffen, so modifiziert es den Stamm.

Nach den obigen Kriterien kann gesagt werden, dass *lauter*

- a) in einem Paradigma mit indefinit quantifizierenden Artikeln bzw. Adjektiven (*einige, mehrere, etliche* etc.) steht und damit zu einem hoch integrierten Paradigma gehört;
- b) nach kommunikativen Absichten noch frei wählbar ist;
- c) sowohl semantische (= Exklusivität) als auch grammatische (= Indefinitheit) Merkmale enthält und somit eine neue sehr schwer erfassbare Bedeutung hat;
- d) noch unabhängig juxtaponiert ist, d. h., ist weder Affix noch bloß phonologische Eigenschaft des Trägers;
- e) vom Prozess der Fixierung insofern betroffen ist, als es eine feste Position besetzt;
- f) sich noch auf ein Syntagma beliebiger Komplexität bezieht.

Eine Klassifikation als reines Funktionswort ist, wegen der beschriebenen Sachlage, nicht unproblematisch. Betrachtet man die semantische Entwicklung des Ausdrucks, wird ersichtlich, dass eine komplette Desemantisierung nicht stattgefunden hat, sondern eine Überlappung von „alten“, lexikalischen (‘rein, unvermischt’) und neuen grammatischen Merkmalen (‘ganz viel, ganz viele’):

- (27) Das war Benedikt: Er sprach leise und sanft, aber seine Worte waren gesetzt wie auf Marmortafeln. Wer hören wollte, konnte hören: *lauter letzte Worte*. (*Der Spiegel*, 8/2013, 84)

6.2 Die Sachlage im Wörterbuch

Die Behandlung des Wortes *lauter* wird anhand von verschiedenen Wörterbüchern exemplifiziert, damit auch der lexikographischen Situation Rechnung getragen werden kann. Sie erhebt jedoch keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Untersucht wurden einsprachige Bedeutungswörterbücher, Lernerwörterbücher sowie ein spezielles Partikelwörterbuch, genauere Angaben zu den Werken befinden sich im Literaturverzeichnis.

- 1) WAHRIG Deutsches Wörterbuch 1980
- 2) WAHRIG Deutsches Wörterbuch 2008 a
- 3) WAHRIG Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache 2008 b
- 4) DUDEN Deutsches Universalwörterbuch 1996
- 5) DUDEN Deutsches Universalwörterbuch 2006
- 6) DUDEN Das Große Wörterbuch der deutschen Sprache in zehn Bänden 1999
- 7) DUDEN Standardwörterbuch Deutsch als Fremdsprache 2002
- 8) DUDEN ONLINE (<http://www.duden.de>)
- 9) LANGENSCHIEDTS Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache 2002
- 10) Wörterbuch deutscher Partikeln (MÉTRICH/FAUCHER) 2009

6.2.1 WAHRIG

WAHRIG (1980, 2336), WAHRIG (2008a, 926) und WAHRIG Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache (2008b, 643) verzeichnen für *lauter* gemäß der Polysemie des Lexems nur einen Eintrag. Polysemie wird im Allgemeinen verstanden als die Eigenschaft eines sprachlichen Zeichens, mehrere verwandte Bedeutungen zu haben (*Pferd* = ‘bestimmtes Tier’, ‘Turngerät’ oder ‘Spielfigur’), während Homonymie eine Relation zwischen Zeichen bezeichnet, deren Ausdrucksseiten zwar gleich sind, aber deren Inhaltsseiten sich voneinander unterscheiden und sprachhistorisch nicht verwandt sind (¹*Kiefer* = Nadelbaum [< ahd. *kienforha*]; ²*Kiefer* = Knochen des Gesichtsschädels < mhd. *kiver*; verwandt mit *Käfer*). Dementsprechend haben Homonyme im Wörterbuch

je ein eigenes Lemma, polyseme Ausdrücke wie *Pferd* nur eins. Im Falle von *lauter* muss auf die Bezeichnung „Homonym“ aufgrund der etymologischen Verwandtschaft und der noch, wenn auch in Resten, vorhandenen gemeinsamen Grundbedeutung verzichtet werden. Polysem sind ¹*lauter* und ²*lauter* wegen der Funktionsunterschiede auch nicht mehr, zudem ist die Wortartzugehörigkeit vom abgeleiteten ²*lauter* schwer zu bestimmen. In dieser Hinsicht wird im vorliegenden Beitrag der Terminus „Heterosem“ im Sinne von LICHTENBERK 1991 bevorzugt (vgl. MEIBAUER 1994, 5f.). Darunter versteht LICHTENBERK Fälle, „where two or more meanings or functions that are historically related, in the sense of deriving from the same ultimate source, are borne by reflexes of the common source element that belong in different morphosyntactic categories.“¹⁴ Im WAHRIG-Wörterbuch 1980 wird zunächst die Bedeutung als flektierbares Adjektiv eingetragen, wo im Signifikatum die Äquivalente unter 1 zu lesen sind, und anschließend die unflektierte Variante:

'lau.ter

1 <Adj.> *rein, echt, gediegen* <a. fig.>; *unvermischt, ungetrübt* (Flüssigkeit); *aufrechtig, *ehrlich* (Absichten, Charakter, Mensch); ~ es Gold; die ~ e Wahrheit

2 <ungebeugt> *nichts als, nur*; das sind ~ Lügen; vor ~ Angst *aus Angst*; er wusste sich vor ~ Freude nicht zu lassen [*< ahd. (h)luttar, got. hlutrs; zu germ. *hlut „gewaschen“; zu idg. *kleu- spülen“*]

Die Mikrostruktur in der Ausgabe 2008 ist minimal weiter ausgebaut (vgl. die Hervorhebungen), hinzu kommt die Angabe zum Sprachregister <geh.>:

lau | ter

<Adj.> I <dekl.; geh.> 1 <a. fig.> *rein, echt, gediegen, unvermischt, ungetrübt* (Flüssigkeit) 2 <fig.> *aufrechtig, ehrlich* (Absichten, Charakter,

¹⁴ Zitat entnommen aus MEIBAUER (1994, 5).

Mensch); ~ es Gold; die ~ e Wahrheit II <undekl.> *nichts als, nur*; das sind ~ Lügen; **aus**, vor ~ Angst; er wusste sich vor ~ Freude nicht zu lassen [< ahd. (h)luttar, got. hlutrs; zu germ. *hlut „gewaschen“; zu idg. *kleu- spülen“]

Auch im WAHRIG Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache finden sich hiermit vergleichbare Angaben. Hier wäre zumindest ein Hinweis auf den Kollokationscharakter von *vor* + *lauter* + Nominalphrase zu erwarten, denn Kollokationen spielen eine große Rolle im Fremdsprachenunterricht. Das Gegenteil ist der Fall, *vor* und *aus* werden auf derselben Ebene dargestellt (vgl. die Hervorhebung):

lau | ter

<Adj.> I <dekl.; geh.> 1 <a. übertr.> *rein, echt, gediegen, unvermischt, ungetrübt* (Flüssigkeit) 2 <übertr.> *aufrichtig, ehrlich* (Absichten, Charakter, Mensch); ~ es Gold; die ~ e Wahrheit II <undekl.> *nichts als, nur*; das sind ~ Lügen; **aus, vor ~ Angst**

6.2.2 DUDEN

Während das Deutsche Universalwörterbuch in der Ausgabe von 1966 (3. Auflage, 933) nur einen Eintrag für *lauter* verzeichnet, wie auch WAHRIG (2008a), werden es in der untersuchten Edition von 2006 (6. Auflage, 1055) zwei:

¹lau | ter <Adj.> [mhd. *lūter*, ahd. (h)lūttar = rein; hell, klar, eigtl. = gereinigt, gespült] (geh.): 1. *rein, unvermischt, ungetrübt*: -es Gold; Ü die -e Wahrheit. 2. *aufrichtig, ehrlich*: ein -er Mensch, Charakter; -e Gesinnung.

²lau | ter <indekl. Adj.> [erstarrtes ¹lau_{ter}, wie z. B. in: das ist lauter Wahrheit (= die lautere Wahrheit)] (ugs.): *ganz viel, ganz viele; nur, nichts als*: 1. Lügen; aus 1. Barmherzigkeit, vor 1. Freude, vor 1. Angst; sie fuhr durch 1. enge Gassen.

Im zehnbändigen GWDS (3. Auflage, 1999, 2370) werden die Lemmata ¹*lauter* und ²*lauter* getrennt verzeichnet. Die Mikrostruktur, die das Vorbild für das Universalwörterbuch ist und deshalb wie oben aussieht, wird an dieser Stelle nicht wiederholt ausführlich dargestellt. Beide Artikel enthalten erwartungsgemäß Belege mit den jeweiligen Quellen. In der 1999er Ausgabe wird ²*lauter* als indeklinables Adjektiv klassifiziert, jedoch nicht als umgangssprachlich eingestuft.

Die Darstellung im DUDEN Standardwörterbuch Deutsch als Fremdsprache (2002, 576) ist genauso „modern“ wie im zehnbändigen DUDEN (3. Auflage, 1999), es werden aus *lauter* zwei getrennte Lemmata. Zu ¹*lauter* werden außerdem Synonyme angeboten wie „*bar* (geh.), *klar*, *makellos*, *pur*, *rein*, *sauber*.“ Bei ²*lauter* werden die Äquivalente *ganz viel*, *ganz viele* nicht aufgezeichnet, wohingegen *nur*, *nichts als* bleiben. Damit wird ausgerechnet im Bereich Deutsch als Fremdsprache auf die Bedeutungskomponente [+Indefinitheit] unverständlicherweise verzichtet.

Die elektronische Ausgabe des DUDEN – der DUDEN ONLINE (<http://www.duden.de>) – wurde am 2. Mai 2011 für die kostenlose Nutzung freigegeben. Zusätzlich zu den üblichen lexikographischen Angaben enthält sie Bilder, Flexionstabellen, Informationen zu typischen Wortverbindungen sowie die Aussprache zum Lemma. Wie im zehnbändigen GWDS (3. Auflage, 1999) werden zwei verschiedene Lemmata eingetragen:

lauter

Adjektiv

1. *rein*, *unvermischt*, *ungetrübt*. Beispiele sind *lauteres Gold* und in übertragener Bedeutung *die lautere Wahrheit*.
2. *aufrichtig*, *ehrlich*. Beispiele: *ein lauterer Mensch*, *Charakter* und *lautere Gesinnung*

Als Angabe zum Sprachregister wird „gehoben“ verzeichnet.

lauter

Adjektiv - ganz viel, ganz viele; nur, nichts als. Beispiele dafür sind:

lauter (nur) *Jungen*; *lauter* (nichts als) *Wasser*

lauter Lügen, *aus lauter Barmherzigkeit*, *vor lauter Freude*, *vor lauter Angst*, *sie fuhr durch lauter enge Gassen*

Als Angabe zum Sprachregister wird „umgangssprachlich“ verzeichnet.

Angeboten werden zu beiden Artikeln Auskünfte zur Rechtschreibung, Bedeutung, Aussprache, Herkunft und Gebrauch, ferner Synonyme. Zu ²*lauter* kommt dazu der Punkt „Grammatik“, wo das Wort als „indeclinables Adjektiv“ klassifiziert wird. Auf den Kollokationscharakter von „*vor* + *lauter* + Substantiv“ wird nicht explizit eingegangen.

6.2.3 LANGENSCHIEDT

Das LANGENSCHIEDT Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache (5. Auflage, 2002, 612) bringt im Vergleich zum WAHRIG Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache einige Neuheiten. Darin wird die Reihenfolge der Lemmata geändert, was dem jetzigen Gebrauch eher entspricht. So wird das erstarrte *lauter* als Erstes eingetragen und als Indefinitpronomen klassifiziert:

lau•ter *Indefinitpronomen; indeklinabel, gespr*; nichts anderes als das Genannte ≈ nichts als, nur: *Auf der Party traf ich l. sympathische Leute; Er hat l. Unsinn im Kopf; Aus l. Dankbarkeit brachte er mir ein Geschenk.*

lau•ter- *Adj; nur attr, nicht adv, geschr* ≈ ehrlich, aufrichtig < ein Charakter, ein Mensch; Absichten, Motive> [...].

Sowohl die Klassifikation als *Indefinitpronomen* als auch die Erklärung „nichts anderes als das Genannte“ tragen effektiv zur Erschließung der Bedeutung vom erstarrten *lauter* bei, das im vorliegenden Beitrag als „Indefinitheit-Exklusivitätsmarker“ verstanden wird. Die Einstufung als „Pronomen“ mag zwar nicht ganz adäquat sein, ist aber im Sinne einer

internationalen Grammatik für einen ebenso internationalen Benutzerkreis allgemein verständlich und deshalb in diesem Kontext angebracht.

6.2.4 MÉTRICH/FAUCHER

Das Wörterbuch deutscher Partikeln (MÉTRICH/FAUCHER 2009) ist nach eigenen Angaben für einen Adressatenkreis bestimmt, der Studenten, Lehrer, Germanisten, Romanisten und Linguisten umfasst und der sich somit auf fachlich höherem Niveau mit der deutschen Sprache befasst. Dementsprechend wird hier eine spezifischere Art der Beschreibung angeboten. Das Wörterbuch klassifiziert *lauter* als Fokuspartikel und vernachlässigt dabei die Tatsache, dass *lauter* im Fokus von *nur* (Grad- bzw. Fokuspartikel) stehen kann: *nur lauter alte Themen*. In einem Fokus- bzw. Gradpartikelfokus können alle Arten von Wörtern stehen, Partikeln jedoch nicht. Die Beschreibung der Funktion von *lauter* steht allerdings in Einklang mit der des vorliegenden Beitrages: „bezieht sich auf eine Nominalgruppe, die entweder eine Menge von zählbaren Entitäten oder von nichtzählbarer Substanz bezeichnet“, und drückt dabei aus, dass die entsprechende Menge keine „Fremdkörper“ beinhaltet, dass sie also homogen ist. Diese „eigentliche“ Bedeutung ist heute in vielen Kontexten verblasst in Richtung auf „eine Menge von“ (MÉTRICH/FAUCHER 2009, 544). Es folgen Angaben zum Kontext, Position und Akzentuierung, als Synonyme werden *allein*, *lediglich* und *nur* angegeben, als Homonym *lauter* als „deklinierbares attributives Adjektiv“. Die anschließende Beschreibung, die *lauter* stets in Nominalphrasennähe rückt, befasst sich mit den syntaktischen Funktionen der *lauter*-Nominalphrase (Satzglied, Apposition, Einschub, Nachtrag, satzwertige Nominalphrase und in Präpositionalphrasen). Die Kollokation *vor* + *lauter*-Nominalphrase wird nicht als solche erwähnt, sondern taucht in der idiomatischen Wendung „*Sie sehen den Wald vor ~ Bäumen nicht*. (idiom., nach Wieland)“ auf (MÉTRICH/FAUCHER 2009, 544–547).

6.3 Zusammenfassung

6.3.1 Lemmatisierung

Bezüglich der Lemmatisierung zeigen sich die WAHRIG-Wörterbücher am traditionellsten, *lauter* bleibt dabei als ein Lemma verzeichnet. Anhand der DUDEN-Wörterbücher kann die lexikographische Entwicklung dokumentiert werden. In den untersuchten Ausgaben wird *lauter* im Deutschen Universalwörterbuch 1996 noch als ein einziges Lemma dargestellt, die weiteren untersuchten Ausgaben und DUDEN-Wörterbücher (das DUW 2006, das zehnbändige GWDS 1999 und der DUDEN ONLINE) behandeln *lauter* in zwei Einträgen. Dies ist sachgemäß insofern, als es der Sachlage Rechnung trägt. Dadurch wird die Entwicklung des Wortes vom Polysem Richtung Heterosem indirekt dokumentiert.

Das DUDEN Standardwörterbuch Deutsch als Fremdsprache 2002 verzeichnet bereits zwei Einträge für *lauter*. Vorbildlich geht jedoch das LANGENSCHIEDT Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache vor. Darin werden die Lemmata getrennt präsentiert, wobei das neue *lauter*, vermutlich gemäß der höheren Gebrauchsfrequenz, den ersten Eintrag darstellt. Im Wörterbuch deutscher Partikeln (MÉTRICH/FAUCHER 2009, 544) wird hauptsächlich auf das erstarrte *lauter* Bezug genommen, das „deklinierbare[s] attributive[s] Adjektiv“ als „Homonym“ jedoch erwähnt.

6.3.2 Wortartbestimmung

Bezüglich seiner Wortart wird das neue *lauter* in den untersuchten Wörterbüchern als indeklinables Adjektiv, Indefinitpronomen oder als Fokuspartikel dargestellt. Das DWDS-Wörterbuch (<http://www.dwds.de/>), das an dieser Stelle zusätzlich erwähnt wird, klassifiziert das erstarrte *lauter* als Adverb, eine Klassifikation, die allein wegen der

fehlenden Vorfeldfähigkeit des Ausdrucks nicht adäquat ist.¹⁵ Die Uneinigkeit zeigt jedoch nicht zuletzt, dass sich *lauter* im Zuge der Grammatikalisierung befindet – vom prototypischen Adjektiv zum „Indefinitheit-Exklusivitätsmarker“. Dass dieser Vorgang noch nicht abgeschlossen ist, wurde im Abschnitt 6.1 gezeigt.

6.3.3 Bedeutung

Das Merkmal [+Indefinitheit] taucht in den WAHRIG-Wörterbüchern nicht auf. Dementsprechend werden die Äquivalente *ganz viel*, *ganz viele* nicht erwähnt. In den untersuchten DUDEN-Wörterbüchern – einzige Ausnahme hierzu ist unbegreiflicherweise das Standardwörterbuch Deutsch als Fremdsprache – werden diese angegeben, ferner auch *nur*, *nichts als* [+Exklusivität]. Schaut man sich jedoch die Beispiele an, so wird ersichtlich, dass bloß mit *nur* bzw. *nichts als* paraphrasiert wird, vgl. *lauter (nur) Jungen*; *lauter (nichts als) Wasser*. Das Merkmal [+Indefinitheit], durch *ganz viel*, *ganz viele* repräsentiert, wird nicht als Explikat gebraucht. Deshalb bleibt unklar, ob es sich um zwei Konnotationen oder eine Bedeutung mit zwei Komponenten handelt. Dagegen schwingt das Merkmal [+Indefinitheit] im LANGENSCHIEDTS Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache bei der Wortartbestimmung („Indefinitpronomen“) indirekt mit, ferner wird das Merkmal [+Exklusivität] im Explikat „nichts anderes als das Genannte“ bzw. bei den Äquivalenten *nichts als*, *nur* angegeben. Mit dem Merkmal [+Indefinitheit] kommt das Wörterbuch deutscher Partikeln (MÉTRICH/FAUCHER) am besten zurecht (vgl. hierzu Punkt 6.2 des vorliegenden Beitrages).

¹⁵ Hierbei muss berücksichtigt werden, dass das DWDS-Wörterbuch, das man heute online benutzen kann, als das „Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache“ von KLAPPENBACH/STEINITZ zwischen 1952 und 1977 erarbeitet wurde und damit nicht dem neuesten Stand der Wortart-Forschung entsprechen kann.

6.3.4 Idiomatik

In den ausgewählten Wörterbüchern wird explizit auf den Kollokationscharakter der Wendung *vor + lauter* (+ Substantiv/NP) nicht hingewiesen, Beispiele/Belege dafür fehlen jedoch nicht.

6.4 Das Desiderat

Eine vernünftige Artikelstruktur für *lauter* zu finden wird durch den Grammatikalisierungsprozess erschwert. Der erste Schritt wurde schon gemacht, indem konsequenterweise zwei unterschiedliche Lemmata eingetragen werden. Auch konsequent ist die vom LANGENSCHIEDT Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache vorgenommene Reihenfolge der Einträge. Die Wortartbestimmung sollte der neuen Sachlage Rechnung tragen und Klassifikationen wie indeklinables Adjektiv oder indeklinables Pronomen vermeiden. Eine Angabe der Wortart bleibt trotzdem problematisch, da diese nicht eindeutig festgelegt werden kann. Hierbei kann eine Anmerkung zur Herkunft bzw. zum Heterosem (Adjektiv *lauter*) Klarheit schaffen. Aufgrund funktionaler Kriterien und mit einem Hinweis auf den besonderen Charakter des Ausdrucks kann eine Klassifikation als indeklinabler „Indefinitheit-Exklusivitätsmarker“ angestrebt werden. Die Bedeutung kann als ‘soviel und nur, nichts als’ beschrieben werden, wobei die zwei Merkmale [+Indefinitheit] und [+Exklusivität] zum Tragen kommen. Auch die Angabe von Synonymen stellt eine besondere Herausforderung für Lexikographen dar, denn Synonyme können die Ganzheit der Bedeutung nicht zum Ausdruck bringen, vgl. beispielsweise die vorgeschlagenen Synonyme *ausschließlich*; *lediglich*, *nur* oder *ganz viel(e)*. Man kann jedoch anhand von Belegen und gegebenenfalls Kommentaren zeigen, in welchen Kontexten und mit welcher inhaltlichen Fokussierung die jeweiligen Synonyme verwendet werden können. Dies ließe sich in elektronischen Wörterbüchern gut bewältigen, weil genug Platz vorhanden ist. Die häufige Kombination mit der kausalen Präposition *vor* sollte ebenso erwähnt werden. Einige Belege in voller Länge und mit Quellen versehen sind wünschenswert.

7. Ausblick: *so was von*

Eine ähnliche lexikographische Behandlung verdienen ebenfalls Ausdrücke, die wahrscheinlich im Begriff sind, Synsemantika oder Funktionswörter zu werden. Mit einem Beispiel, das mit *lauter* das Merkmal [+Indefinitheit] teilt, kann die Situation knapp illustriert werden. Die phraseologische Einheit *so was von*, die vermutlich zunächst auf die Kombination *so etwas* (mit der Bedeutung ‘etwas solches’, vgl. DUDEN-Grammatik 2009, 325) mit der Präposition *von* zurückgeführt werden kann, bekommt durch die Präposition eine weitere, modalpartitive Lesart.¹⁶ *So was von* erfüllt meistens eine deiktisch-intensivierende Funktion, bezieht sich meistens auf Adjektive bzw. partizipiale Adjektive, wird jedoch in Verbindung mit weiteren Wortarten wie Adkopula, Adverbien, Verben, Partikeln, Substantiven und ferner mit idiomatischen Wendungen gebraucht.

a) *so was von* + Adjektiv:

- (28) *So was von dämlich* kann man nicht sein. (*Hannoversche Allgemeine*, 29.10.2007, 16)
- (29) Die waren alle *so was von fürsorglich!* (*Hamburger Morgenpost*, 26.03.2012, 2)

¹⁶ Vgl. WEINRICH (2003, 659ff.), der [+Ablösung] als semantisches Merkmal für die Präposition vorschlägt, hier zu verstehen als das Ablösen eines Maßes von seinem Gegenstand: „Das Maß wird zunächst angelegt und dann abgenommen“. Für SCHRÖDER (1990, 203f.) hat *von* u. a. die Funktion „eine bemerkenswerte Eigenschaft eines Gegenstandes/einer Person anzugeben“: *Die Inszenierung war von besonderer Aussagekraft. Goethe war ein Mann von außergewöhnlicher Begabung.*

b) *so was von* + Intensitätsadjektiv/-partikel:

- (30) „Unser Versuch ist *so was von gänzlich* in die Hose gegangen“, sagt Norman Kolodziej [...]. (*Hamburger Morgenpost*, 18.03.2010, 20)

c) *so was von* + Adverb/Adkopula:

- (31) Und Ironie ist sowieso *so was von vorbei*. (*Hamburger Morgenpost*, 10.05.2007, 26)

d) *so was von* + idiomatische Wendung (*auf den Keks gehen*):

- (32) Diese Art von Geldverschwendung *geht* den Leuten *so was von auf den Keks*, und den Schwaben ganz besonders. (*Hamburger Morgenpost*, 18.09.2010, 02)

e) *so was von* + partizipiales Adjektiv:

- (33) Gegen diese Dummheit würde ich am liebsten rebellieren, aber das ist aussichtslos. Die sind *so was von verbohrt*. (*Hannoversche Allgemeine*, 24.09.2011)
- (34) Sie umarmte ein Heer von Fotografen – und die fühlten sich *so was von gebauchpinselt*, drückten ab. (*Hamburger Morgenpost*, 24.09.2007, 64)

f) *so was von* + Partizip (Ind. Perf.: *habe geflennt*):

- (35) Hartwig: Ich habe *so was von geflennt*. (*Hamburger Morgenpost*, 06.06.2010, 26)

g) *so was von* + Verbalkomplex (Modalverb + Infinitiv):

(36) Wir haben den Plattenschrank auf den Kopf gestellt, damit wir allen den Abend mit dem Feinsten aus House, Techno, Ragga-Hop und Electronica aber *so was von versüßen können!* (*Hamburger Morgenpost*, 09.11.2006, 20)

h) *so was von* + Verb (Verbpartikel *zu*):

(37) „Isch *scheiß* dich *so was von zu* mit meinem Geld“, ist einer der legendären Sätze aus der Society-Serie. (*Mannheimer Morgen*, 24.09.2011, 6)

i) *so was von* + Funktionsverbgefüge:

(38) Du *hast so was von keine Ahnung!* (Hörbeleg, man beachte die fehlende Rektion bei der Präposition *von*.)

j) *so was von* + Substantiv:

(39) Jetzt langt's mit Herrn Rösler und der FDP. *So was von Arroganz!* (*Hamburger Morgenpost*, 01.04.2012, 17)

(40) Und ich finde das Gefühl toll, dass die Schiffe Hamburg übers Wasser verlassen und in die weite Welt rausfahren können. Das hat *so was von Freiheit*. (*Hamburger Morgenpost*, 14.05.2011, 21)

(41) Aber Herren im engen Höschen seh ich noch ganz gern, so wie früher Toller Cranston oder John Curry. Das hatte *so was von Queen und Bohemian Rhapsody*. (*Hamburger Morgenpost*, 17.02.2006, 37)

Die Kombination mit Substantiven ist freilich von einer anderen Art als diejenige mit intensivierbaren Ausdrücken (Adjektiven, Adverbien, einigen Verben usw.), dabei rückt ein attributives Modifikationsver-

hältnis in den Vordergrund und die partitive Lesart wird vorrangig. Die Substantive erscheinen ohne Artikel, eine Ausnahme illustriert Beleg (38), wo die Präposition keine Rektion ausübt. Mit folgenden „adjektivischen“ Ausdrücken wird *so was von* auch kombiniert: *out, in, egal, schnuppe, verrückt, wütend, dilettantisch, peinlich, cool, kaputt, leichtfüßig, respektlos, professionell, desolat, ähnlich, sauer, unehrlich [...]*.

Wie bei *lauter* werfen diese Verwendungen von *so was von* Fragen auf, die aus verschiedenen Perspektiven beantwortet werden können. Eine diachrone Perspektive müsste untersuchen, wie das Syntagma entstanden ist, ob tatsächlich *so (et)was* als primäre Einheit vorlag. Eine synchrone Perspektive müsste anhand von Sprecher-Befragungen und Korpusrecherchen abzudecken versuchen, wie die Verbindung in beiden Fällen – mit Substantiv bzw. mit intensivierbarem Ausdruck – semantisch beschrieben und lexikographisch behandelt werden könnte. Hierbei stellt sich sogleich das Problem, ob der Ausdruck als Stichwort aufgenommen werden kann, denn in den allgemeinsten Wörterbüchern werden nur Einwortausdrücke als Stichwort verzeichnet, feste Verbindungen jedoch nicht. Die Problematik der Wortartbestimmung, die sich tendenziell auf Einzelwörter bezieht, bleibt ferner bestehen.

Literatur

- ALTMANN, HANS (2007): Gradpartikel. In: HOFFMANN, LUDGER (Hrsg.): Handbuch der deutschen Wortarten. Berlin/New York: de Gruyter, 357–385.
- BREINDL, EVA (2007): Intensitätspartikel. In: HOFFMANN, LUDGER (Hrsg.): Handbuch der deutschen Wortarten. Berlin/New York: de Gruyter, 397–442.
- BUBMANN, HADUMOD (2002): Lexikon der Sprachwissenschaft. 3., aktualisierte und erweiterte Auflage. Stuttgart: Kröner.
- DUDEN (1996): Deutsches Universalwörterbuch, 3., neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Bearbeitet von GÜNTHER DROSDOWSKI und der Dudenredaktion. Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich: Dudenverlag.
- DUDEN (1999): Das Große Wörterbuch der deutschen Sprache in zehn Bänden (= GWDS) 3., völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Herausgegeben vom Wissenschaftlichen Rat der Dudenredaktion. Band 5: Impu – Leim. Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich: Dudenverlag.

- DUDEN (2001): Herkunftswörterbuch. Etymologie der deutschen Sprache. Herausgegeben von ANETTE AUBERLE. 3., völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Band 7. Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich: Dudenverlag.
- DUDEN (2002): Standardwörterbuch Deutsch als Fremdsprache. Herausgegeben von der Dudenredaktion. Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich: Dudenverlag.
- DUDEN (2006): Deutsches Universalwörterbuch, 6., überarbeitete und erweiterte Auflage. Herausgegeben von der Dudenredaktion. Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich: Dudenverlag.
- DUDEN (2009): Die Grammatik. 8., überarbeitete Auflage. Band 4. Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich: Dudenverlag.
- DWB = Deutsches Wörterbuch. JACOB und WILHELM GRIMM. Band 12. [Nachdruck München 1984].
- EISENBERG, PETER (2004): Grundriß der deutschen Grammatik. Band 1: Das Wort. 2. Auflage. Stuttgart/Weimar: Metzler
- ENGEL, ULRICH (2004): Deutsche Grammatik. Neubearbeitung. München: Iudicium.
- GEHWEILER, ELKE (2010): The Grammaticalization of the German adjectives *lauter* (and *eitel*). In: STATHI, EKATERINI/GEHWEILER, ELKE/KÖNIG, EKKEHARD (Hrsg.) (2010): Grammaticalization. Current views and issues. Amsterdam/Philadelphia: Benjamins, 297–322.
- GÖTZ, DIETER/HAENSCH, GÜNTHER/WELLMANN, HANS (Hrsg.) (2002): Langenscheidt Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache. Das einsprachige Wörterbuch für alle, die Deutsch lernen. In der neuen Rechtschreibung. 5., neubearbeitete Auflage. Berlin/München/Wien/Zürich/New York: Langenscheidt.
- HÖHLE, TILLMANN N. (1982): Explikationen für „normale Betonung“ und „normale Wortstellung“. In: ABRAHAM, WERNER (Hrsg.): Satzglieder im Deutschen. Tübingen: Narr, 75–153.
- HOFFMANN, LUDGER (2007a): Determinativ. Unter Mitarbeit von OKSANA KOVTUN. In: HOFFMANN, LUDGER (Hrsg.): Handbuch der deutschen Wortarten. Berlin/New York: de Gruyter, 293–356.
- HOFFMANN, LUDGER (Hrsg.) (2007b): Handbuch der deutschen Wortarten. Berlin/New York: de Gruyter.
- JACOBS, JOACHIM (1988): Fokus-Hintergrund-Gliederung und Grammatik. In: ALTMANN, HANS (Hrsg.): Intonationsforschungen. Tübingen: Niemeyer, 89–134.
- KLAPPENBACH, RUTH/STEINITZ, WOLFGANG (Hrsg.) (1977): Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache. Akademie der Wissenschaften der DDR, Zentralinstitut für Sprachwissenschaft. Berlin: Akademie.

- LEHMANN, CHRISTIAN (1995): Synsemantika. In: JACOBS, JOACHIM/STECHOW, ARNIM VON/STERNEFELD, WOLFGANG/VENNEMANN, THEO (Hrsg.): Syntax. Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung. 2. Halbband. Berlin/New York: de Gruyter 1995 (Handbücher Sprach- und Kommunikationswissenschaften. 9.2), 1251–1266.
- MEIBAUER, JÖRG (1994): Modaler Kontrast und konzeptuelle Verschiebung. Studien zur Syntax und Semantik deutscher Modalpartikeln. Tübingen: Niemeyer.
- MÉTRICH, RENÉ/FAUCHER, EUGÈNE (2009): Wörterbuch deutscher Partikeln. Unter Berücksichtigung ihrer französischen Äquivalente. In Zusammenarbeit mit JÖRN ALBRECHT. Berlin/New York: de Gruyter.
- PAUL, HERMANN (1920): Deutsche Grammatik. Band 4 (zweite Hälfte): Syntax. 5. Auflage. Tübingen: Niemeyer.
- PAUL, HERMANN (2002): Deutsches Wörterbuch. Bedeutungsgeschichte und Aufbau unseres Wortschatzes. 10., überarbeitete und erweiterte Auflage von HELMUT HENNE. Tübingen: Niemeyer.
- PAUL, HERMANN (2007): Mittelhochdeutsche Grammatik. 25. Auflage, neu bearbeitet von THOMAS KLEIN, HANS-JOACHIM SOLMS und KLAUS-PETER WEGERA. Tübingen: Niemeyer.
- SCHMIDT, WILHELM (2007): Geschichte der deutschen Sprache. Ein Lehrbuch für das germanistische Studium. 10., verbesserte und erweiterte Auflage, erarbeitet unter der Leitung von HELMUT LANGNER und NORBERT RICHARD WOLF. Stuttgart: Hirzel.
- SCHRÖDER, JOCHEN (1990): Lexikon deutscher Präpositionen. 2. unveränderte Auflage. Leipzig: Enzyklopädie.
- SCHÜTZEICHEL, RUDOLF (1989): Althochdeutsches Wörterbuch. 4. Auflage. Tübingen: Niemeyer, S.179.
- WAHRIG, GERHARD (1980): Deutsches Wörterbuch. Völlig überarbeitete Neuausgabe. Gütersloh: Bertelsmann, 2336.
- WAHRIG-BURFEIND, RENATE (2008a): Wahrig Deutsches Wörterbuch. Mit einem Lexikon der Sprachlehre. 8., vollständig neu bearbeitete und aktualisierte Auflage. Gütersloh/München: Wissen Media.
- WAHRIG-BURFEIND, RENATE (2008b): Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache. 1. Auflage. Gütersloh/München: Wissen Media.
- WEINRICH, HARALD (2003): Textgrammatik der deutschen Sprache. Unter Mitarbeit von MARIA THURMAIR, EVA BREINDL, EVA-MARIA WILLKOP. Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich: Dudenverlag.
- ZIFONUN, GISELA/HOFFMANN, LUDGER/STRECKER, BRUNO u. a. (1997): Grammatik der deutschen Sprache. Berlin/New York: de Gruyter (Schriften des Instituts für deutsche Sprache. 7).

Quellenverzeichnis

Belege aus dem Internet.

DER SPIEGEL.

DEREKO – Das Deutsche Referenzkorpus des IDS Mannheim im Portal COSMAS II (Corpus Search, Managment and Analysis System): <https://cosmas2.ids-mannheim.de/cosmas2-web> [10.09.2013].

DUDEN ONLINE: <http://www.duden.de> [10.09.2013].

DWDS-Wörterbuch = **D**igitales **W**örterbuch der **D**eutschen **S**prache. Ein Projekt der Berlin-brandenburgischen Akademie der Wissenschaften: <http://www.dwds.de/> [10.09.2013].

SZ = *Süddeutsche Zeitung*, Jahrgang 1998 auf CD-ROM.

VON KÜRTHY, ILDIKÓ (2001): *Herzsprung*. Rowohlt.

EVA BREINDL

Vom Konnektorenhandbuch zum Konnektorenwörterbuch

Die Beschreibung der syntaktischen, satz- und diskurssemantischen Eigenschaften von Funktionswörtern wie Artikel, Präpositionen, Konjunktionen oder Partikeln gehört zum Kerngeschäft des Grammatikers, lässt sich doch ohne diese Einheiten der kompositionale Aufbau von Sätzen als Grundgröße der Grammatik nicht darstellen. Da Funktionswörter neben ihren grammatischen Eigenschaften aber auch lexikalische Bedeutungen haben, verbietet sich die im Beitrag von BERGMANN (in diesem Band) kurz diskutierte „radikale Lösung“, Funktionswörter überhaupt aus allgemeinsprachigen Wörterbüchern zu verbannen. Im Idealfall nutzt vielmehr die Lexikographie die Ergebnisse der Grammatikographie, die ihrerseits die Herausforderung zu meistern hat, Spezialforschungen aus verschiedensten linguistischen Teildisziplinen und Theorieformaten in ein konsistentes, aber dennoch möglichst verständliches („robustes“) Grammatikformat zu integrieren.

Nun haben Grammatiken und Wörterbücher aber nicht nur recht unterschiedliche Desiderate (z. B. hinsichtlich Systematik, Beschreibungstiefe, theoretischer Fundierung) zu erfüllen und bedienen Zielgruppen mit eher geringer Schnittmenge, sondern es gibt auch textsortentypische Darstellungszwänge, die die Umsetzung grammatikographisch dokumentierten Wissens in ein Wörterbuchformat zu einer komplexen Aufgabe machen.

Einen solchen Umsetzungsversuch präsentiert der vorliegende Aufsatz. Er erörtert, wie die in Handbüchern kondensierten Ergebnisse der Konnektorenforschung am IDS Mannheim und an der Universität Erlangen (PASCH u. a. 2003, BREINDL u. a. i. Vorb.) für ein elektronisches „Wörterbuch der deutschen Konnektoren“ lexikographisch aufbereitet werden können.

Zunächst soll in Abschnitt 1 die Diskrepanz zwischen grammatischen Forschungsergebnissen und lexikographischen Zwängen näher

beleuchtet werden. In Abschnitt 2 werden die dem Konnektorenprojekt zugrundeliegende Konzeptualisierung und die syntaktische und semantische Subklassifikation des Gegenstands vorgestellt. Abschnitt 3 geht auf Probleme und Desiderate der Konnektorenlexikographie ein. In Abschnitt 4 wird als Gegenstandsausschnitt eine semantische Klasse mit kleinem Inventar dargestellt: die „negationsinduzierend-additiven“, zu denen *(an)statt*, *(an)statt dass*, *(an)statt dessen*, *anstelle dessen*, *geschweige (denn)*, *ohne dass*, *sondern*, *vielmehr* und *weder [...] noch* gehören. Am Beispiel von *geschweige denn* und *vielmehr* wird in Abschnitt 5 der Entwurf einer lexikographischen Mikrostruktur präsentiert. Abschnitt 6 fasst die Ergebnisse zusammen und gibt einen Ausblick auf mögliche Darstellungsformate dieser lexikographischen Mikrostruktur.

1. Wörterbuch in der Grammatik und Grammatik im Wörterbuch

1.1 Wörterbuch in der Grammatik

Die Darstellung der Funktionswörter motiviert Grammatiker regelmäßig zu wörterbuchartigen Exkursen. Im dritten, den „Satzgebilden“ gewidmeten Band von OTTO BEHAGHELS „Deutscher Syntax“ (BEHAGHEL 1928) enthält der Abschnitt zu den Konjunktionen gerade mal fünf Seiten „Allgemeines“, denen 300 Seiten zu den einzelnen Konjunktionen in alphabetischer Ordnung folgen. Ob Interjektionen und Konjunktionen in der IDS-Grammatik (ZIFONUN/HOFFMANN/ STRECKER u. a. 1997), ob Subjunktionen und Präpositionen in der DUDEN-Grammatik (DUDEN 2005) oder Partikeln in der besonders listenfreudigen Grammatik von ULRICH ENGEL (ENGEL 2004),¹ immer wird die an sprachlichen Ebenen, grammatischen Kategorisierungen, Strukturen und Prinzipien orientierte typische Makrostruktur der Grammatik

¹ ENGEL (2004) wählt für die Syntax und Funktionsbeschreibung aller Arten von Partikeln, Determinativen, Präpositionen, Junktionen und Modalverben und selbst für Adverbien die Form von alphabetisch geordneten Listen.

durchbrochen von kürzeren oder längeren Strecken mit lexikographischer, oft auch initialalphabetischer Struktur. Dabei variieren der Umfang der Lexikon-Einsprengsel und die Feinkörnigkeit der lexikalischen Differenzierung in aktuellen Grammatiken beträchtlich (wenngleich keine an die Lexembezogenheit älterer Grammatiken wie der von BEHAGHEL heranreicht). Die IDS-Grammatik (ZIFONUN/HOFFMANN/STRECKER u. a. 1997) mit ihren 2000 Seiten leistet sich die Besprechung einzelner Konjunktionen und Interjektionen auf je 1–2 Seiten (was aber z. B. nicht gleichermaßen für Partikeln, Subjunktionen und Präpositionen gilt), die knapp 500 Seiten starke Grammatik von ENGEL beschränkt sich dagegen bei ihren Funktionswortlisten oft auf die Angabe eines Beispiels und Kategorisierungen wie Kasusreaktion oder Zugehörigkeit zu einer semantischen Klasse, verzichtet aber auf differenzierende Bedeutungsangaben.

1.2 Grammatik im Wörterbuch

Komplementär zum Wörterbuch in der Grammatik finden sich auch in Wörterbüchern grammatikographische Anteile. Die meisten allgemeinsprachigen Wörterbücher bieten eine kurze „Wörterbuchgrammatik“ im Umtext, und die Lemmaeinträge selbst beinhalten natürlich grammatische Angaben. Aufgrund der Platz- und Zeitbegrenzung wird solchen Angaben allerdings nicht allzu viel Raum zugemessen. Grammatische Angaben konzentrieren sich in erster Linie auf die Morphologie (Flexionsklassen) flektierbarer Wortarten und auf Valenz- und Rektionseigenschaften relationaler Einheiten, bieten aber wenig zu systematischen distributionellen, topologischen und prosodischen Aspekten der Funktionswortklassen und zu lexemspezifischen grammatischen Idiosynkrasien, die bekanntlich bei Funktionswörtern sehr ausgeprägt sind. Solche blinden Flecken sind etwa das mit koordinierenden Konjunktionen einhergehende Elisionspotential der Koordinate (vgl. z. B. für Unterschiede zwischen *und*, *sowohl als auch* und *sowie* BREINDL 2009), die Wortstellungseigenschaften und die Akzentuierbarkeit von Fokuspartikeln, Konjunkionaladverbien und Abtönungspartikeln, die unterschiedliche

Kombinatorik von Intensitätspartikeln wie *sehr*, *weitaus*, *nahezu* (*sehr groß*, **sehr größer*, *sehr gelacht* vs. **weitaus groß*, *weitaus größer*, **weitaus gelacht*), oder die Bedingungen der Verschmelzung von Präposition und Artikel.² Solche Angaben würden die Folie bilden, vor der die systematischen Zusammenhänge zwischen den zentralen Vertretern einer Klasse, aber auch die idiosynkratischen Eigenschaften einzelner peripherer Klassenvertreter in ihrer Besonderheit erfasst werden könnten. Diese für Funktionswortklassen so typische Schichtung wird im Wörterbuch nicht angemessen widerspiegelt. Auf solche und andere Mängel der Funktionswortlexikographie hat freilich die metalexikographische Kritik seit den Arbeiten zur Partikellexikographie in den 80er Jahren immer wieder hingewiesen, angefangen von zahlreichen Beiträgen in den von HARALD WEYDT herausgegebenen Bänden (WEYDT 1977, 1979 und 1983) bis zu den beiden Bänden zur deutschen Lernerlexikographie (WIEGAND 1998 und 2002); erwähnt seien unter den Kritikpunkten nur die Neigung zu semantischen Ad-hoc-Kategorisierungen, die mangelnde Systematizität der Beschreibungssprache, die nicht ausreichende Differenzierung zwischen semantisch verwandten Lexemen (wie z. B. *da*, *denn*, *weil*, *nämlich*) usw. Der Leser sei hier auf den Forschungsüberblick in der Einleitung dieses Bands (BREINDL/KLOSA) sowie die Bibliographie (KLOSA/TÖPEL in diesem Band) hingewiesen.

² Eine lexikographische Berücksichtigung solcher Eigenschaften wird aber gelegentlich eingeklagt: s. etwa zur Prosodie von Partikeln ALBRECHT/SCHEID (in diesem Band) oder zur Verschmelzung von Präposition und Artikel STRIGEL (2005).

1.3 Spezialwörterbücher: Integration von Grammatik und Wörterbuch

Das in den beiden vorherigen Abschnitten beschriebene Dilemma sei hier noch einmal zusammengefasst: Allgemeinwörterbücher halten zu wenig systematische und spezifische grammatische Information über Funktionswörter bereit und Grammatiken erfassen wiederum Funktionswörter erstens nicht lückenlos und zweitens nicht mit ausreichender semantischer Trennschärfe – Letzteres gilt auch für die Wörterbücher selbst. Spezialwörterbücher bieten hier einen Ausweg. Sie erfordern eine Offenlegung der Systematik in Wortarteinteilung und semantischer Beschreibung, erzwingen eine weitgehend kontrollierte Beschreibungssprache, die den Bezug der Lemmata aufeinander erleichtert, und haben ein geringeres Platzproblem als Allgemeinwörterbücher. Hinzu kommt, dass sie eine enger definierte Zielgruppe ansprechen als die mehrfach adressierten Grammatiken und Allgemeinwörterbücher. Sie richten sich weniger an muttersprachliche Nutzer, die allenfalls in grammatischen Zweifelsfällen (beispielsweise der Kasusreaktion sekundärer Präpositionen wie *entlang*, *längs* oder *mittels* oder der Form mehrteiliger Konnektoren wie *insofern [...] als/dass*) in einem Wörterbuch einen Funktionsworteintrag nachschlagen (s. dazu WIEGAND 1996), als vielmehr an Lehrende und fortgeschrittene Lernende des Deutschen als Fremdsprache und an Übersetzer.³ Sämtliche in der Bibliographie (KLOSA/TÖPEL in diesem Band) im Abschnitt 2 angeführten Spezialwörterbücher haben diese fremdsprachenphilologische Orientierung.

³ Eine konsequente DaF- oder Übersetzer-Adressierung haben die in den 80er-Jahren im Umfeld des Herder-Instituts Leipzig erschienenen Wörterbücher zu Konjunktionen (BUSCHA 1989), Artikeln (GRIMM 1987), Modalwörtern (HELBIG/HELBIG 1990) und Präpositionen (SCHRÖDER 1986) sowie das deutsch-englische Wörterbuch zu Adverbien und Partikeln (KÖNIG/STARK/REQUARDT 1990) und das deutsch-französische Partikelwörterbuch (MÉTRICH/FAUCHER 2009). Das neue „Wörterbuch der Präpositionen“ (MÜLLER 2012) ist davon auszunehmen. Es handelt sich dabei gerade nicht um ein Wörterbuch zu Funktionswörtern, sondern um eines zu Verben, Substantiven und Adjektiven mit präpositionalen Anschlüssen. Bedeutungen und Verwendungsweisen von Präpositionen werden nicht erfasst.

Eine weitere, von diesen Spezialwörterbüchern nicht genannte, aber zunehmend relevante Nutzungssituation ist die als Basis für Implementierungen in der maschinellen Sprachverarbeitung. Für beide Nutzergruppen ist mit einer im Vergleich zu Muttersprachlern größeren Vertrautheit mit grammatischen Konzepten und Termini zu rechnen. Die empirische Wörterbuchbenutzungsforschung hat sich bislang allerdings kaum mit Spezialwörterbüchern befasst; umgekehrt steckt die empirische Grammatikbenutzungsforschung noch in den Kinderschuhen (s. dazu HENNIG 2010), ganz zu schweigen von einer Nutzerforschung, die die Nutzung dieser verschiedenen Hilfsmittel empirisch vergleicht.

2. Der Projektrahmen: HDK, WDK, *Grammis*

Das hier vorgestellte Konnektorenwörterbuch WDK (= BREINDL 2004f.) nutzt als grammatische Grundlage das „Handbuch der deutschen Konnektoren“, dessen erster Band zur Syntax (HDK 1) 2003 erschienen ist (= PASCH u. a. 2003). Dort wird das Konzept Konnektor definiert und auf ca. 350 Einheiten des Deutschen angewendet, die detailliert in ihren syntaktischen und topologischen Eigenschaften beschrieben und subklassifiziert werden, wobei die für die Aus- und Untergliederung der Klasse relevanten syntaktischen Verknüpfungsverfahren Koordination, Subordination, Einbettung, Parataxe und Elidierung explizit dargelegt werden. Der zweite Band (BREINDL u. a., HDK 2, geplante Fertigstellung 2013) liefert die theoretischen Grundlagen der Konnektorensomatik, bietet eine auf diese Grundlagen aufgebaute systematische semantische Klassifikation und erfasst das Zusammenspiel von syntaktisch-topologischen, satzsemantischen, lexikalisch-semantischen und informationsstrukturellen Eigenschaften von Konnektorkonstruktionen. Das Handbuch integriert die diversen Forschungsansätze zum Thema in ein einheitliches Beschreibungssystem

und stützt sich dabei auf Belege aus den IDS-Korpora (DeReKo/COSMAS).⁴

Die Schnittstelle zur lexikalischen Semantik legte nach Erscheinen des HDK 1 eine lexembezogene Darstellung nahe, da dies für viele Nutzungssituationen ein zielgenauerer Zugang schien. Mit dem „Grammatischen Wörterbuch“ als Komponente des hypertextuellen grammatischen Informationssystems *Grammis* lag dazu ein geeigneter Rahmen vor. Dieses am IDS seit Mitte der 90er-Jahre entwickelte Angebot bietet Informationen zur Grammatik des Deutschen für unterschiedliche Zugänge: Den Kern von *Grammis* bildet die „systematische Grammatik“, die mit einem terminologischen Glossar und einer speziellen funktionswortlexikographischen Komponente vernetzt ist. Letztere enthält neben Präpositionen, Wortbildungsaffixen und Verben⁵ eben auch Konnektoren. Die Konnektorenstrecke des Grammatischen Wörterbuchs umfasst Einträge zu allen im Handbuch angeführten Konnektoren, erfasst ihre syntaktisch-topologischen Eigenschaften und illustriert sie durch Belege aus dem DeReKo und – wo dies einleuchtender schien – kompetenzbasierte Beispiele. Semantische Angaben erfolgten auf der Basis gängiger grammatischer Einteilung, aber noch ohne theoretische Absicherung. Dieses Wörterbuch soll nun mit den Ergebnissen von HDK 2 um Bedeutungsangaben und Angaben zur Syntax-Semantik-Schnittstelle erweitert werden.

Die Hypertextstruktur von *Grammis*, die das Wörterbuch mit der systematischen Grammatik (die neben großen Teilen der IDS-Grammatik auch eine Kurzversion von HDK 1 enthält) und dem terminologischen Glossar vernetzt, stellt einen informationellen Mehrwert dar.⁶ So

⁴ Korpusgestützt ist hier so zu verstehen, dass das Korpus vor allem qualitativ ausgewertet wurde; für viele Konnektoren und Konstruktionstypen wurden aber auch quantitative Angaben zu Gebrauchsfrequenzen ermittelt.

⁵ Bei den Verbeinträgen handelt es sich um E-VALBU, die elektronische, hypertextuelle Version des Valenzwörterbuchs SCHUMACHER u. a. (2004).

⁶ Wie dieser „Mehrwert Hypertext“ konkret aussieht, ist im Rahmen des Projekts *Grammis* ausführlich dargelegt worden, vgl. etwa STORRER (1997)

ist z. B. der Lemmaeintrag *vielmehr* (s. Abb. 1) mit dem Hypertext „nicht nacherstfähige Adverbkonnektoren“ in der systematischen Grammatik (s. Abb. 2) verlinkt, der detailliert auf die syntaktische Subklasse eingeht, der *vielmehr* nach der Systematik des HDK zugeordnet ist. Auf die gleiche Art können auch systematische Informationen zur semantischen Klasse eines Konnektors in die Onlinegrammatik und/oder das terminologische Glossar integriert und mit den WDK-Einträgen vernetzt werden. Der Nutzer kann bequem zwischen der wörterbuchtypischen lexembezogenen und der grammatiktypischen kategori- und darstellungsweisen hin- und herwechseln.

The screenshot shows the 'grammis 2.0' interface, which is the grammatical information system of the Institute for German Language (IDS). The interface includes a navigation bar with tabs for 'Korpusgrammatik', 'Grammatik in Fragen und Antworten', 'Systematische Grammatik', 'Grammatische Fachbegriffe', 'Grammatisches Wörterbuch', and 'Grammatische Bibliografie'. A search bar is located at the top right. Below the navigation bar, there is a list of letters (A-Z) and a search input field. The main content area displays the entry for the lemma 'vielmehr'. On the left side, there is a dropdown menu for 'Konnektoren' with a search button 'OK'. The main entry for 'vielmehr' includes the following information:

- Wortart:** Konnektor
- Aussprache:** *vielmehr* / *vielmehr*
- Syntaktische Subklasse:** nicht nacherstfänger Adverbkonnektor
- Beispiele:**
 - Trotz seiner Wunden ist er nicht mehr im Krankenhaus. **Vielmehr** liegt er gemütlich mit einem Glas Rotwein auf dem Sofa.*
 - Die Berufspflicht halftet nicht in jedem Fall. Man muss **vielmehr** zwischen geschäftlichen und privaten Wegen unterscheiden.*
 - Es gibt also keinen Freispruch aus Mangel an Beweisen: Der Angeklagte muß **vielmehr** seine Schuldlosigkeit nachweisen. [die tageszeitung, 30.10.1986, S. 7]*
- Stellung:**
 - Vorfeld: Die Kleine wollte sich nicht setzen. **Vielmehr** tünzelte sie vor dem Spiegel auf und ab und imitierte ihre Tante auf Stöckelschuhen.*
 - Mittelfeld: [...] Sie tünzelte **vielmehr** vor dem Spiegel auf und ab und imitierte ihre Tante mit Stöckelschuhen.*
 - Nullestelle: Auch der Wunsch nach dem Wechsel [...] entspringt nicht der Sehnsucht nach Rot-Grün. **Vielmehr**: Die Leute wollen, daß das schwarz-gelbe Chaos, das sich Regierung nennt, aufröhrt. [Frankfurter Rundschau, 20.06.1997, S. 3]*
- Besonderes Format der Konnekte:**
 - Negationselement (nicht, kein, keinesfalls) oder implizite, lexikalische Negation im externen Konnektor: Richtigstellung: Greenpeace hat mit den Anschlägen auf die zwei isländischen Walfangboote **nicht** das Geinaste zu tun. Zu den Anschlägen vom neunten November bekannte sich **vielmehr** der Chef der*

Abb. 1: Lemma *vielmehr* in der *Grammis*-Komponente WDK

sowie für Nutzergruppen mit DaF-Bezug BREINDL (2003/2008). Siehe auch die Projektbeschreibung:

<http://www.ids-mannheim.de/gra/abgeschlosseneprojekte/grammis.html>

grammis 2.0
das grammatische Informationssystem des Instituts für deutsche sprache (ids)

Körpusgrammatik | Grammatik in Fragen und Antworten | Systematische Grammatik | Grammatische Fachbegriffe | Grammatisches Wörterbuch | Grammatische Bibliografie

Text im Vollbild im Volltext suchen

Schlagwörter: **Adverb** **Adverbkonnektor** **Wortstellung** == Schlagwortwolke/Tag Cloud

Nicht nacherstfähige Adverbkonnektoren

Die nicht nacherstfähigen Adverbkonnektoren stellen die größte Gruppe unter den integrierbaren Konnektoren. Von den nicht positionsbeschränkten Adverbkonnektoren unterscheiden sie sich durch die Einschränkung, nicht die Nacherstposition einnehmen zu können. Sie können aber regelmäßig im Vorfeld und im Mittelfeld ihres Trägerkonneks auftreten, einige von ihnen darüber hinaus auch in der Nullposition zwischen den Konnekten und im Nachfeld.

| | |
|-------------------------|---|
| Vorfeld | <i>Sie ist wohl ganz auf Erschütterungen des Untergrundes und auf Gerüche eingestellt. Trotzdem ist der Glaube nicht auszuwachen, daß man Schlangen mit Musik betören könne.</i> (Grzimek 1959, 186) |
| Mittelfeld | <i>Ich habe schon Leute gesehen, die von Kafferbüffeln tödlich verwundet wurden, habe aber eigentlich während unserer Reisen noch nie geküßt, daß jemand von einem Nashorn umgebracht worden wäre. Natürlich kann das trotzdem schon einmal vorkommen.</i> (Grzimek 1959, 53) |
| Nullstelle | <i>Dixieland bei der SPD. Trotzdem die rechte Stimmung will nicht aufkommen.</i> (das blatt 20.3.1990, 3) |
| Nachfeld | <i>Die rechte Stimmung will nicht aufkommen, trotzdem.</i> |
| Nacherstposition | <i>Die rechte Stimmung trotzdem will nicht aufkommen.</i> |

Abb. 2: Nicht nacherstfähige Konnektoren in der Grammis-Komponente „Systematische Grammatik“

3. Desiderate und Probleme der Konnektorenlexikographie

Die für die WDK-Einträge zu berücksichtigenden Angabebereiche werden in erster Linie bestimmt durch die kategorialen Eigenschaften des Gegenstands selbst.

3.1 Abgrenzung und Untergliederung des Gegenstands

Unter Konnektor versteht das HDK keine klassische Wortart, sondern eine über die Funktion der inhaltlichen Verknüpfung von Sätzen definierte Mischklasse, die sich aus Konjunktionen (abzüglich der nicht relational verknüpfenden „Complementizer“ *dass* und *ob*), Konjunkionaladverbien (wie *außerdem*, *deshalb*, *dennoch*, *ohnehin*, *sonst*, *stattdessen* etc.) und satzverknüpfenden Partikeln (wie *nämlich*, *ja*, *doch* etc.) zusammensetzt. Die syntaktische Subklassifikation erfolgte auf der Basis der Faktoren syntaktische Integration des Konnektors, Stellungsmöglichkeiten und Auswirkung des Konnektors auf die Form der

Konnekte. Dadurch ergeben sich zunächst die zwei Hauptklassen der in ihr Konnekt syntaktisch integrierbaren Adverbkonnektoren – die traditionellen Konjunkionaladverbien und Konnektivpartikeln – und der nicht integrierbaren Konnektoren – die traditionellen Konjunktionen. Erstere wurden nach ihren topologischen Eigenschaften⁷ untergliedert in

- i) nicht nacherstfähige Adverbkonnektoren (wie *deswegen, sonst*)
- ii) nicht vorfeldfähige Adverbkonnektoren (wie *nämlich, ja*)
- iii) nicht positionsbeschränkte Adverbkonnektoren (wie *hingegen, also, schließlich*)

Bei den nicht-integrierbaren (konjunkionalen) Konnektoren erwies sich die traditionelle Dichotomie von Konjunktionen und Subjunktionen als zu grobkörnig und wurde durch vier Klassen ersetzt:

- i) Subjunktionen (wie *wenn, weil, als, bevor, während, obwohl*)
- ii) Postponierer (wie *sodass, auf dass, wohingegen, wobei*)
- iii) Konjunktionen (wie *und, oder, sowohl [...] als auch, sondern*)
- iv) Verbzweitsatz-Einbetter (wie *vorausgesetzt, angenommen*)

Diese sieben syntaktischen Subklassen wurden über exakte Merkmalsätze definiert. Konnektoren, die keinen Merkmalsatz erfüllen, wurden als „syntaktische Einzelgänger“ kategorisiert, wobei gegebenenfalls ihre Nähe zu einer der sieben Klassen und Ähnlichkeiten der Einzelgänger untereinander aufgezeigt wurden. Die Subklassifikation des HDK mag (nicht zuletzt in ihrer Terminologie) etwas eigenwillig anmuten, das wird aber nach Ansicht der Autoren dadurch aufgewogen, dass sie exakt begründet und trennscharf ist und weitestgehend von selbstdeutigen Termini Gebrauch macht. Ohnehin ist bei Adverbien und Par-

⁷ Kriterium für diese Einteilung war die Position im Vorfeld nach einer ersten Konstituente wie *allerdings* in:

(i) *Das Nashorn ist fast so zahm wie eine Hauskuh. Der Bulle **allerdings** ist etwas angriffslustiger.*

tikeln der kategoriale Bereich, der als kanonisch gelten kann, recht schmal – wovon man sich bei einem Vergleich der Subklassenbildung in verschiedenen Grammatiken und Wörterbüchern leicht überzeugen kann.⁸

Die semantische Subklassifikation in HDK 2 orientiert sich terminologisch stärker an grammatischen Traditionen, ordnet die Relationen aber auf der Basis des semantischen Typs der Relata und der aussagenlogischen Relation zwischen ihnen in eine hierarchische Systematik.⁹

metakommunikative Konnektoren (*d. h., übrigens, kurz gesagt*)

– inhaltsbezogene Konnektoren

– komparative (*als, wie, so*)

– temporale Konnektoren

– Zeitpunkt spezifizierende (*als, nachdem, bevor, dann*)

– Zeitdauer spezifizierende (*solange, seit, bis, seitdem*)

– Frequenz spezifizierende (*sooft*)

– aussagenlogisch basierte Konnektoren

– alternativebasierte Konnektoren (*oder, respektive*)

– additiv basierte Konnektoren

– additive (*und, sowohl [...] als auch, sowie, außerdem*)

– adversative (*aber, hingegen, wohingegen, während*)

– komitative (*wobei, indem*)

– negationsinduzierende (*weder...noch, ohne dass, statt*)

⁸ Auch das Wörterbuch deutscher Partikeln (MÉTRICH/FAUCHER 2009) nutzt eine mit keiner Grammatik durchgehend kompatible Wortartklassifikation.

⁹ Die nicht umrahmten Klassenangaben sind Makroklassen, die zur Verdeutlichung der Systematik dienen, denen aber nur auf einer sehr hohen Abstraktionsstufe ein Konnektoreninventar mit identischen Eigenschaften zugeordnet ist.

- konditional basierte Konnektoren
 - konditionale (*wenn, falls, sofern, angenommen*)
 - kausale (*weil, da, denn, nämlich*)
 - konsekutive (*sodass, deshalb, daher*)
 - instrumentale (*dadurch [...] dass*)
 - konzessive (*obwohl, wenngleich, trotzdem*)
 - irrelevanzkonditionale (*ob [...] oder, w-auch immer*)
 - negativ-konditionale (*außer, andernfalls, sonst*)

3.2 Syntaktische Aspekte der Konnektorenlexikographie

Konnektoren haben einen zentralen Anteil an der Strukturbildung komplexer Sätze; sie projizieren ihre lexikalischen Eigenschaften über ihre „Fügungspotenz“, also syntaktische Rektionsbeziehungen, semantische Selektionsbeziehungen und Kompositionsprozesse in die Domäne Satz. Im Umkehrschluss bedeutet das, diese Zusammenhänge müssen im Lexikon „als Rückprojektionen aus der Domäne Satz in die Domäne Wort“ verstanden und erfasst werden (LANG 1989, 867). Lemmaeinträge zu Konnektoren sollten also einen hohen Anteil satzgrammatischer Information aufweisen. Die Angabe der syntaktischen Subklasse liefert – erleichtert durch den sprechenden Terminus – bereits Informationen zu den topologischen Eigenschaften von Konnektoren und Konnektor-konstruktionen. Darüber hinaus sind lexemspezifische Eigenschaften zu erfassen wie z. B. eine nicht subklassifikationsrelevante Stellungsmöglichkeit eines Adverbkonnektors im Vorvorfeld, besondere Beschränkungen bei der Syntax von Konjunktionen (nicht alle sind „Universalkoordinierer“ wie *und*) oder Satzmodussensitivität. Die Eigenschaften syntaktischer Einzelgänger schließlich können überhaupt nicht mit Klassenangaben erfasst werden.

3.3 Semantische Aspekte der Konnektorenlexikographie

(i) Bedeutungsparaphrasen und Bedeutungs differenzierung

Den Bedeutungsbeschreibungen von Funktionswörtern in Allgemeinwörterbüchern liegt meist kein geschlossenes Inventar von semantischen Prädikaten zugrunde.¹⁰ Vielfach werden nicht-definierte, allgemeinsprachliche Prädikate benutzt, deren Verteilung ad hoc anmutet; folglich sind sie auch nicht trennscharf (vgl. auch die Kritik in Abschnitt 1). So finden sich z. B. in vier Lernerwörterbüchern (DGWBDAF, LGWBDAF, PONGSWDAF und DUDENSWBDAF) für die Kausal-konnektoren *da*, *denn* und *schließlich* ohne erkennbare Systematik als Bedeutungsparaphrasen ‘Grund’, ‘Ursache’, ‘Begründung’, ‘Erklärung’, ‘Motivierung’, ‘Grund für eine Schlussfolgerung’, ‘Ursache oder Begründung’. Die Vermutung liegt nahe, dass Nutzer, zumal Nicht-Muttersprachler, auf der Suche nach dem Unterschied zwischen *da* und *denn* diese Erklärungen ihrerseits als weitgehend synonym auffassen und das auf die zu erklärenden Ausdrücke rückprojizieren.

Das HDK versucht hier, mithilfe von definierten Differenzparametern Bedeutungs- und Gebrauchsunterschiede möglichst feinkörnig zu erfassen; die Unterschiede liegen dabei je nach semantischer Klasse auf verschiedenen Ebenen. Temporale Konnektoren etwa werden nach dem ereignissemantischen Prädikattyp (durativ vs. perfektiv) und dem Parameter +/- Grenzbezug (*sobald* vs. *wenn*) differenziert. Bei additiven Konnektoren sind Skalierung und Wertung (*und* vs. *außerdem* vs. *obendrein*) differenzierend. Kausale, konditionale und konzessive Konnektoren unterscheiden sich vor allem in Bezug auf die Verknüpfungsebenen. Negationsinduzierende Konnektoren sind unterschiedlich tolerant in Bezug auf die Form der Negation (*geschweige denn* vs. *weder noch*).

Zu achten ist ferner auf eine Differenzierung zwischen Konstruktionsbedeutung und lexikalischer Invariante. Was für die Partikellexikographie mehrfach eingefordert wurde (s. KÖNIG 1997, 2010, BREINDL 2011 sowie DOBROVOL’SKIJ/ŠARANDIN in diesem Band), gilt für Kon-

¹⁰ Das HDG bildet in der Beschreibung der Konjunktionen eine Ausnahme.

nektoren nicht minder. Gerade in der zweisprachigen Lexikographie werden durch Anhäufung von Beispielen und Belegen identischen Typs „Überdifferenzierungen“ erzielt – DOBROVOL’SKIJ/ŠARANDIN sprechen hier von „unendlicher Polysemie“ –, die weder theoretisch begründbar, noch aus der Perspektive des Nutzers vorteilhaft sind.

(ii) Informationsstrukturelle Aspekte

Ein lexikographisches Defizit ist ferner der mangelnde theoretische Rahmen für Aspekte der Informationsstruktur und des Diskursmanagements zwischen Sprecher und Hörer, wie ihn KÖNIG (2010) für Modalpartikeln skizziert hat. Auch mit Konnektoren operieren Sprecher auf Hintergrundannahmen und erzwingen Akkomodierungen. Ein Minimalpaar wie (1) wird so erklärbar.

- (1a) Benimm dich nicht so kindisch! Du bist **schließlich** schon 12 Jahre alt.
 (1b) #Benimm dich nicht so kindisch! Du bist **nämlich** schon 12 Jahre alt.

Mit *schließlich* unterstellt ein Sprecher dem Hörer Kenntnis des Inhalts des Trägersatzes und kennzeichnet diesen als bekannte und evidente Begründung, mit *nämlich* dagegen wird eine Begründung als hörerneu markiert. (1b), wo ja der Adressat über das in der Begründung gegebene Wissen verfügt, ist damit eine kommunikativ inadäquate Äußerung. Informationsstrukturelle Konzepte wurden bereits in HDK 1 ausgiebig genutzt, um Unterschiede zwischen syntaktischen Klassen (etwa zwischen Subjunktorern und Postponierern) zu begründen, in HDK 2 erweisen sie sich oftmals als Differenzparameter zwischen Vertretern einer semantischen Klasse (etwa für die Differenzierung von *da*, *denn*, *weil* oder die von *obwohl* und *wenn auch*).

(iii) Das Polysemieproblem

Mehrdeutigkeit ist typisch für Konnektoren und Partikeln. Bedeutungsvarianten einer Form können unterschiedliche Grade von Familienähnlichkeit aufweisen und lassen sich mit mehr oder weniger Aufwand (bzw. Phantasie) auf eine gemeinsame Grundbedeutung zurückführen. Wörterbücher versuchen dies in der Lemmastruktur, etwa durch Reihenfolge und Hierarchisierung von Lesarten, widerzuspiegeln; die ausgewiesenen Lesarten muten aber mangels theoretischer Unterfütterung mitunter willkürlich an und haben keinen Bezug zueinander. Im HDK wurde Mehrdeutigkeit von Konnektoren in Form einer gestuften Typologie modelliert, wobei grundsätzlich ein bedeutungsminimalistischer Ansatz verfolgt und versucht wurde, Bedeutungsvarianten als kontextbedingte Ableitungen auf eine semantische Invariante zurückzuführen. Diese Typologie von Mehrdeutigkeiten sollte auch in der Mikrostruktur eines Lemmaeintrags abgebildet werden.

(a) Heterosemie zwischen konnektoraler und nicht-konnektoraler Verwendung. Das betrifft z. B. *außer, bis, seit, statt, während* (Konnektor und Präposition) oder *dagegen, daneben, dazu* (Konnektor und Lokaladverb) sowie eine Handvoll hochgradig polyfunktionaler Einheiten (*denn, doch, eben, ja, aber, schon*). Im Grunde müsste ein Konnektorenwörterbuch nicht-konnektorale Verwendungen nicht erfassen; für rezeptive Nutzungssituationen wäre das aber nachteilig. Eine ökonomische Lösung könnte darin bestehen, diese Verwendungen mit Wortklasse und einem Beispiel, aber ohne weitere Beschreibung anzuführen.

(b) Heterosemie zwischen syntaktischen Konnektorklassen. Dazu zählen, neben den in (a) genannten polyfunktionalen Elementen, die meist auch mehrere Konnektorfunktionen haben, systematische Konversenbildungen zwischen Adverbkonnektor und Subjunktor wie bei *trotzdem, insofern, gleichwohl, indes* oder *widrigenfalls*:

(2a) **Insofern** sich die Sätze der Mathematik auf die Wirklichkeit **beziehen**, sind sie nicht sicher, und **insofern** sie sicher **sind**,

- beziehen sie sich nicht auf die Wirklichkeit. (ALBERT EINSTEIN, *Geometrie und Erfahrung*. Berlin 1921, 3)
- (2b) Ökonomisch ausgedrückt übersteigt das Angebot die Nachfrage bei weitem, und **insofern** ist es ein Wunder, daß Verlage überhaupt noch Gedichtbände drucken. (*Die Zeit*, 03.03.1995)

(c) Reguläre Polysemie innerhalb einer syntaktischen Klasse. Reguläre Polysemien äußern sich immer als Bedeutungszillation mehrerer Formen und sind übereinzelsprachlich belegt; häufig korrelieren sie mit diachronem Wandel. Sie sind Ergebnis semantischer Reanalyseprozesse in Form von metonymischen oder metaphorischen Übertragungen. Hierzu zählen z. B. die temporal-kausale Polysemie von *nachdem* oder *da* (Übertragung nach dem Prinzip des post hoc ergo propter hoc) oder die temporal-adversative Polysemie von *während*. Solche Bedeutungsvarianten sind im Wörterbuch einschließlich der jeweiligen Kontexteigenschaften und unter Angabe der Ableitungsprozesse zu erfassen. Auch metakommunikative Verwendungen von Konnektoren wie bei *sondern*, *vielmehr*, *oder* sind hier zu nennen.

Semantische Differenzierungen unterhalb dieser Ebene werden als konstruktions- und kontextdeterminierte Lesarten angesehen, die zwar in ihrer Kontextabhängigkeit im Wörterbuch illustriert werden können, die aber keinen eigenen Eintrag rechtfertigen.

4. Der Gegenstandsausschnitt: negationsinduzierende Konnektoren

Die Klasse der negationsinduzierenden Konnektoren bildet in der semantischen Systematik (s. Abschnitt 3.1) eine Unterklasse der additiv basierten Konnektoren. Die Konnektoren dieser Subklasse haben gemeinsam, dass sich die wahrheitswertrelevante Bedeutung der mit ihnen gebildeten Konstruktionen repräsentieren lässt als Kombination der logischen Konjunktion ihrer Argumente (dieses Merkmal teilen alle Subklassen additiv basierter Konnektoren) mit der Negation mindestens eines der Argumente, dass also der in diesem Argument genannte Sachverhalt nicht der Fall ist. Das kann auf zwei Arten geschehen: Der Kon-

nektor kann in seiner Bedeutung selbst eine Negation enthalten, „negationsinkorporierend“ sein, wie *ohne dass*, *weder [...] noch*, *geschweige denn*. Oder er fordert einen faktizitätsaufhebenden Ausdruck im anderen Konnekt, ist „negationsflankiert“ wie *sondern* oder *vielmehr*. Im prototypischen Fall erfolgt die Faktizitätsaufhebung durch einen expliziten Negationsausdruck (*nicht*, *nichts*, *kein-*, *niemand*, *nie*), manche Konnektoren lassen aber auch lexikalische Mittel zu (*un*-Präfigierung, negativ-implikative Prädikate wie *versäumen*, *verweigern*) und mitunter reicht bloße Geltungseinschränkung oder epistemische Modalisierung, beispielsweise in Form einer rhetorischen Frage. Negationsinduzierende Konnektoren gibt es auch an einer anderen Stelle in der semantischen Systematik, nämlich als Subklasse der konditional basierten Konnektoren in Form der „negativ-konditionalen“ (*sonst*, *andernfalls*, *es sei denn*). Bei diesen kommt, anders als bei den hier diskutierten „negativ-additiven“, zusätzlich eine implikative Beziehung zwischen den durch die Konnekte ausgedrückten Propositionen hinzu.

Eine Systematik innerhalb der negationsinduzierend-additiven ergibt sich daraus, welches Konnekt negiert ist. Das soll an einem einfachen Beispiel verdeutlicht werden, für das folgende Festlegung gilt:

- p, q: Variablen für Propositionen, die Argumente des Konnektors sind (abzüglich einer inkorporierten Negation)
- p dass Otto staubgesaugt hat,
- q dass Anna das Zimmer aufgeräumt hat.

Die Argumente genügen dem für alle additiv basierten Konnektoren geltenden Prinzip der konzeptuellen Gemeinsamen Einordnungsinstanz (Common Integrator) über die beiden Sachverhalte – hier etwas wie „Wohnungsputz durch Bewohner“. Ferner kontrastieren sie in mehr als einem Merkmal und weisen damit eine zusätzliche semantische Eigenschaft gegenüber rein additiven Konnektoren wie *und* auf.

NEG setzen wir als Variable für eine Form der Negation oder sonstigen faktizitätsaufhebenden Ausdruck bzw. Struktur an. Nun lässt sich das Inventar dieser Klasse systematisieren:

$\neg p \wedge \neg q$

„negativ-additiv“: *weder p, noch q; NEG p, geschweige denn q*

(3a) **Weder** hat Otto gesaugt, **noch** hat Anna aufgeräumt.

(3b) Otto hat **nicht** gesaugt, **geschweige denn** hat Anna aufgeräumt.

$\neg p \wedge q$

„korrektiv“: *NEG p, sondern/vielmehr q*

„substitutiv“: *NEG p, (an)statt dass q; q, (an)stattdessen/anstelle dessen NEG p*

(4a) Es hat **nicht** Otto gesaugt, **sondern** Anna hat aufgeräumt.

(4b) Otto hat **nicht** gesaugt, **vielmehr** hat Anna aufgeräumt.

(4c) Otto hätte besser gesaugt, **statt dass** Anna aufgeräumt hat.

(4d) Anna hat aufgeräumt. **Stattdessen** hätte aber Otto saugen sollen.

$p \wedge \neg q$

„negativ-komitativ“: *p, ohne dass q*

„substitutiv“: *p, (an)statt dass q; NEG q, (an)stattdessen p*

(5a) Otto hat gesaugt, **ohne dass** Anna aufgeräumt hat.

(5b) Otto hat gesaugt, **statt dass** Anna aufgeräumt hätte.

(5c) Anna hat **nicht** aufgeräumt. **Stattdessen** hat Otto gesaugt.

Auf die komplizierten substitutiven, die alternativ eines der Argumente negieren, lexikalisch aber nicht auf ein bestimmtes festgelegt sind, soll hier nicht weiter eingegangen werden (s. dazu BREINDL 2012). Im Vordergrund stehen die beiden kleinen Klassen der negativ-additiven und der korrektiven Konnektoren, die jeweils nur zwei Lexeme umfassen. Zur Illustration der Lemmaeinträge wird mit *geschweige (denn)* und *vielmehr* jeweils der semantisch komplexere und niedriger frequente Vertreter (im Vergleich zu *weder [...] noch* und zu *sondern*) gewählt, da gerade bei diesen die Erfassung von Idiosynkrasien bzw. die Heraus-

arbeitung des Besonderen auf der Folie des Gemeinsamen für die Lexikographie eine Herausforderung darstellt.

5. Die Lemmaeinträge *geschweige (denn)* und *vielmehr*

An den beiden Lemmaeinträgen *geschweige (denn)* und *vielmehr* wird ein Entwurf für die Mikrostruktur des WDK präsentiert, der die hier genannten Desiderate gegenstands- und zielgruppenadäquat erfüllen soll. Die Anordnung erfolgt hier in der tabellarischen Form eines Strukturskeletts unter Zuordnung von Merkmalen und Merkmalswerten. Fragen der Gestaltung der Benutzeroberfläche (scrollbarer Fließtext oder mehrere Bildschirme nach dem Muster der „Registerkarten“ wie in manchen Wörterbüchern in OWID, z. B. *lexiko*) und der Benutzerführung bleiben hier vorläufig ausgeblendet.

Die ersten drei Strukturpositionen betreffen die Form. Angegeben werden orthographische Varianten, Wortakzente und Formvarianten, hier einfaches *geschweige* neben *geschweige denn*. Für letztere sollten nach Möglichkeit pauschale Angaben wie „selten“ unter Bezug auf das Korpus quantifiziert werden. Dies kann allerdings wegen der Polyfunktionalität der meisten Konnektoren nicht durch einen Verweis auf die automatisch erzeugten und deshalb nicht lesartendifferenzierten Frequenzangaben im *lexiko*-Wörterbuch in OWID abgedeckt werden. Aus dem gleichen Grund können auch Belege nicht automatisch aus dem Korpus zugeordnet werden. Erschwerend kommt hinzu, dass zufällig ausgewählte Korpusbelege, noch dazu aus den extrem zeitungslastigen Mannheimer Korpora, für eine nicht-muttersprachliche Zielgruppe lexikalisch und sachlich oft schwer zu verstehen oder inhaltlich irrelevant sind, etwa wenn Belege aus dem Ressort Sport Fachwortschatz wie *sich verdrібbeln* o. Ä. enthalten.

Es folgt die Angabe der syntaktischen und semantischen Klasse; bei *geschweige* mit dem Hinweis auf das syntaktische Verknüpfungsverfahren Koordination. Klassenangaben und Verknüpfungsverfahren können mit der systematischen Grammatik und dem terminologischen Wörterbuch in *Grammis* verlinkt werden. Mit dem Lexikoneintrag für

den zentralen Vertreter der Klasse (für *geschweige [denn]* ist dies *weder [...] noch*, für *vielmehr* ist es *sondern*) kann direkt verknüpft werden. Die Bedeutungsangabe ist funktional und nicht referenzsemantisch formuliert und bezieht die gesamte Konnektorkonstruktion mit ein: Es wird angegeben, was ein Sprecher mit der Konstruktion *p Konnektor q* ausdrückt, wobei entsprechend der Semantikkonzeption des HDK auch Hintergrundannahmen zwischen Sprecher und Hörer berücksichtigt werden. Es folgen einige Beispiele, die als typische Verwendungen gelten können und die entweder geeignete Korpusbelege oder kompetenzbasierte Abwandlungen von Belegen sind.

Mit diesen Angaben zu semantischer und syntaktischer Klasse, Verknüpfungsverfahren und Bedeutung hat der Nutzer bereits die wichtigsten Informationen, die für viele Nachschlagesituationen schon ausreichend sind. Es wäre denkbar, diesen Ausschnitt als Startbildschirm anzubieten und weitere Informationen optional anzeigen zu lassen.

Die weiteren Angaben liefern Details zu den Kontextbedingungen, die die Variationsbreite der topologischen Eigenschaften der Konstruktion (Konnektorstellung bei Adverbkonnektoren, Konnektabfolge bei konjunktionalen Konnektoren) und des Formats der Konnekte betreffen. Für *geschweige denn* sind hier etwa Hinweise auf Besonderheiten der Koordinationssyntax geboten; wichtig ist z. B. die Angabe, dass bei V2-Sätzen *geschweige denn* wie ein Adverb das Vorfeld besetzt, da andernfalls Sätze wie (6) lizenziert würden:

- (6) *Ich habe keine Entschuldigung bekommen, **geschweige denn** ich habe eine Entschädigung gesehen.

Im externen Konnekt interessiert bei unserer Gegenstandsklasse der formale Variationsspielraum der Faktizitätsaufhebung. *Geschweige denn* ist hier im Vergleich zu seinem Klassennachbarn *weder [...] noch* sehr viel toleranter. Negationshaltige Prädikate oder bloße Geltungseinschränkung (statt Geltungsaufhebung) im externen Konnekt sind nur mit *geschweige denn*, nicht aber anstelle von *weder* zulässig.

- (7) Der Bundeskanzler pflegt **selten** deutliche Worte in den Mund zu nehmen, **{geschweige denn/*noch}** ein Schimpfwort.
- (8) Er war **völlig ahnungslos gewesen**, dass seine Frau sich scheiden lassen wollte, **{geschweige denn/*noch}**, dass sie einen Liebhaber habe.

Beim Lemmaeintrag *vielmehr* sind wir – anders als bei *geschweige denn*¹¹ – mit dem Polysemieproblem konfrontiert. In der Übersicht werden die Lesarten und – soweit möglich – eine überwölbende Grundbedeutung angegeben. Alle weiteren Angaben zu Syntax und Semantik müssen dann lesartenbezogen erfolgen.

Bei *vielmehr* unterscheiden wir die drei Lesarten additiv, korrektiv und metakommunikativ, die sich zwar auf eine für den Nutzer auch nachvollziehbare gemeinsame, etymologisch fundierte Grundbedeutung zurückführen lassen, die aber mit unterschiedlichen Kontexteinbettungen und Konstruktionsbedeutungen korrelieren, was sich auch in unterschiedlichen Äquivalenten äußert. Die korrektive (zu unserem Gegenstandsausschnitt gehörende) Lesart ist hier als zweite Lesart hinter der additiven verbucht, da sie auf ein zusätzliches Kontextmerkmal, nämlich das kontrafaktische externe Konnekt, angewiesen ist. Diese Reihenfolge ist aber durchaus diskutabel, da die semantisch komplexere korrektive Verwendung die weitaus frequentere darstellt. Die linguistische Perspektive – vom semantisch einfachen zum kompositional komplexeren – muss hier nicht der didaktischen und nicht der lexikographischen Perspektive entsprechen (vom Frequenteren zum Selteneren).

Bei *vielmehr* sind ferner frequente Kombinationen wie *sondern vielmehr*, *oder vielmehr*, *vielmehr noch* zu berücksichtigen, für die ein Angabebereich „Kollokationen“ vorgesehen ist.

¹¹ Bei der in EGGS (2011) postulierten Polysemie von *geschweige denn* handelt es sich m. E. gerade um eine konstruktionsbedingte Variante ohne Einfluss auf die Einheitlichkeit der Bedeutung des Konnektors selbst.

| | |
|------------------------|--|
| Schreibung | ge schwei ge denn |
| Betonung | geSCHWEIge denn, geschweige DENN |
| Varianten | geschweige (selten; ~. <i>denn</i> : ~. 20:1 in DEREKO) |
| Syntakt. Klasse | koordinierender Einzelgänger; verknüpft Koordinate gleichen Typs |
| Semant. Klasse | negationsinduzierend additiv: negativ-additiv → <i>weder [...] noch</i> |
| Bedeutung | Mit <i>NEG p</i> , <i>geschweige denn q</i> weist ein Sprecher die Annahme zurück, dass <i>p oder q</i> oder <i>p und q</i> der Fall sind, wobei das Zutreffen von <i>q</i> als weniger wahrscheinlich gilt. ‚NEG <i>p</i> und erst recht nicht <i>q</i> ‘ |
| Beispiele | Ich habe nicht einmal eine Entschuldigung bekommen, <i>geschweige denn</i> eine Entschädigung. (<i>Die Presse</i> , 05.09.1995) Das Geld reicht kaum für eine Fahrt zur Behörde, <i>geschweige denn</i> für die Anwaltskosten. (<i>Die Zeit</i> , 21.03.1986, 14) |
| Stellung d. Konnektors | Konn. + int. Konnekt nachgestellt oder eingeschoben: Ein Gen als Bauplan zeigt den Forschern nur die Reihenfolge der Proteinbausteine, nicht aber die Struktur des Proteins <i>geschweige denn</i> seine Funktion. (<i>Mannheimer Morgen</i> , 27.06.2000) Denn für zwei Tennisabteilungen, <i>geschweige denn</i> zwei Anlagen, war in Goldstein kein Platz. (<i>Frankfurter Rundschau</i> , 24.09.1998, 14) |
| internes Konnekt | 1. Satzteil und Verbletztsätze; im externen Konnekt tritt ein Ausdruck gleichen syntaktischen und semantischen Typs auf: NP: Die Staatsanwaltschaft konnte bislang keine Indizien, <i>geschweige denn</i> Beweise liefern. PP: Man interessiert sich nicht für die unterschiedlichen Aspekte im eigenen Berufszweig, <i>geschweige denn</i> für die der anderen Berufszweige. (<i>taz</i> , 08.01.1987, 7) |

| | |
|------------------|---|
| | <p>AdjP: Television war noch nie ein wirklich politisches, <i>geschweige denn</i> investigatives Medium. (<i>taz</i>, 26.01.2002, 11)</p> <p>AdvP: Die komplizierte staatsrechtliche Frage hat damals schon kaum jemand richtig verstanden, <i>geschweige denn</i> heute. (<i>taz</i>, 20.11.1992, 26)</p> <p>InfP: Jetzt kann sie ihre Hand kaum noch bewegen, <i>geschweige denn</i> eine Zigarette drehen. (<i>taz</i>, 02.04.1997, 22)</p> |
| internes Konnekt | <p>Verbletztsatz: Doch kaum jemand weiß, was damit gemeint ist, <i>geschweige denn</i>, wie es geht. (<i>Berliner Zeitung</i>, 17.07.2000, 16)</p> <p>2. Verbzweitsatz (selten; <i>geschweige denn</i> steht dann im Vorfeld): Als die alten Franc abgeschafft wurden, war er noch nicht einmal gezeugt. <i>Geschweige denn</i> hielt er diese Scheine in Händen. (<i>taz</i>, 31.12.2001, 6–7)</p> <p>3. Dass-Satz: Nein, zugehört wurde da nicht, <i>geschweige denn</i>, dass man von der Gegenseite etwas gelernt hätte. (<i>Zürcher Tagesanzeiger</i>, 29.04.1999, 48)</p> |
| externes Konnekt | <p>Enthält faktizitätsaufhebenden oder -einschränkenden Ausdruck:</p> <p>1. Negationsausdrücke (<i>nicht, nichts, kein-, nie, ohne</i>): Eine eigene Stelle, <i>geschweige denn</i> ein Amt, gibt es dafür nicht. (<i>Frankfurter Rundschau</i>, 18.04.1997, 2)</p> <p>Damals gab es kein Wasser, keinen Strom, <i>geschweige denn</i> eine Straße. (<i>taz</i>, 03.04.1990, 13)</p> <p>Die Television war noch nie ein wirklich politisches, <i>geschweige denn</i> investigatives Medium. (<i>taz</i>, 26.01.2002, 11)</p> <p>Immer häufiger ergehen Betretungsverbote, ohne daß gegen die Betreffenden auch nur ermittelt würde, <i>geschweige denn</i>, daß es zu einer rechtskräftigen Verurteilung gekommen ist. (<i>taz</i>, 29.11.1996, 24)</p> |

| | |
|--|--|
| | <p>2. Faktizitätsaufhebende Prädikate: Eine umfassende Information des Rats der Stadt Potsdam, <i>geschweige denn</i> der Öffentlichkeit, wird verweigert. (<i>taz</i>, 16.12.1989, 29–30) In einem Schreiben [...] beteuerte der Ingenieur, er sei [...] völlig ahnungslos gewesen, daß seine Frau sich scheiden lassen wolle, <i>geschweige denn</i>, daß sie einen Liebhaber habe. (<i>Frankfurter Rundschau</i>, 11.07.1997, 1)</p> <p>3. Einschränkungsausdrücke: [...] Kinder von Zuwanderern, die in Substandardwohnungen leben und kaum Gymnasien, <i>geschweige denn</i> Unis besuchen. (<i>Die Presse</i>, 31.01.1997) Der Bundeskanzler pflegt selten deutliche Worte in den Mund zu nehmen, <i>geschweige denn</i> ein Schimpfwort. (<i>Salzburger Nachrichten</i>, 19.10.1991)</p> <p>4. Geltungseinschränkende Modalisierung (kontrafaktischer Konjunktiv, rhetorische Frage): Doch wer weiß schon, daß es sich dabei um kleine Toastbrote mit Tomaten, Kastaniensuppe und Zitronenreis handelt, <i>geschweige denn</i>, wie man solche Köstlichkeiten zubereitet? (<i>Berliner Morgenpost</i>, 20.06.1999, 14)</p> |
|--|--|

| | |
|-----------------|--|
| Schreibung | viel mehr |
| Betonung | vielMEHR, VIELmehr |
| Syntakt. Klasse | nicht nacherstfähriger Adverbkonnektor |
| Semant. Klasse | <p>1. additiv → <i>überdies</i> Er freut sich auf seine neue Aufgabe – <i>vielmehr noch</i>, er glüht.</p> <p>2. negationsinduzierend additiv: korrektiv → <i>sondern</i> Es war kein Zufall, es war <i>vielmehr</i> hartes Training</p> <p>3. metakommunikativ → <i>oder, besser gesagt</i> Wenn niederländische Jugendliche ihre Fernseh-Helden nachahmen, sprechen sie Englisch – <i>oder vielmehr</i> Amerikanisch.</p> |

| | |
|-------------------------------|---|
| Grundbe- deutung | Mit <i>p</i> , <i>vielmehr q</i> drückt ein Sprecher aus, dass <i>q</i> als Verbesserung des Inhalts oder der Formulierung von <i>p</i> gelten soll. <i>P</i> kann weiter gelten (additiv, metakommunikativ) oder durch <i>q</i> korrigiert und zurückgewiesen werden. |
| 1. additiv | |
| Bedeutung | Mit <i>p</i> , <i>vielmehr (noch) q</i> signalisiert ein Sprecher, dass der im internen Konnekt genannte Sachverhalt eine Steigerung des im externen Konnekt Bezeichneten darstellt, dessen Geltung aber nicht außer Kraft gesetzt wird. |
| Beispiele | Er freut sich auf seine neue Aufgabe – <i>vielmehr noch</i> , er glüht. (<i>Braunschweiger Zeitung</i> , 30.12.2011) Den Einwohnern der Marktgemeinde Grafenwörth soll die Ortsgeschichte erhalten bleiben. <i>Vielmehr noch</i> : Die Geschichte soll sogar weiter erforscht werden. (<i>Niederösterreichische Nachrichten</i> , 18.01.2010, 44) |
| Stellung des Konnektors | 1. Vorfeld: In diesem Job geht es natürlich auch um Kreativität, aber <i>vielmehr noch</i> geht es um gute Kontakte. 2. Mittelfeld: Eine solch enge Verbundenheit belegt die ungebrochene Attraktivität unseres Geschäftsmodells. Sie zeugt aber <i>vielmehr noch</i> von dem hohen Vertrauen, das unsere Jubilare ihrer Bank entgegengebracht haben. (<i>Mannheimer Morgen</i> , 13.10.2011, 17) 3. Nullstelle: Die Geschichte des Films ist auch eine Geschichte der Fotografie, <i>vielmehr noch</i> : Sie ist eine Geschichte der Menschheit. (<i>Braunschweiger Zeitung</i> , 06.01.2007) |
| internes Konnekt | 1. meist deklarativer Verbzweitsatz 2. in der Kombination mit koordinierendem <i>und</i> und <i>aber</i> auch Satzteile Mozarts Sonate F-Dur KV 533/494 und <i>vielmehr noch</i> Beethovens Sonate Nr. 13 Es-Dur op. 27/1 aber gerieten zu einem Rausch der Klänge. (<i>Hannoversche Allgemeine Zeitung</i> , 15.12.2008, 10) Die enormen Hitzegrade durch immer wieder auflodernde Flammen in den Trümmern, aber <i>vielmehr noch</i> der psy- |

| | |
|------------------------|---|
| | chische Druck machen den Helfern in New York zu schaffen. (<i>Mannheimer Morgen</i> , 15.09.2001) |
| externes Konnekt | deklarativer Verbzeitsatz: Er freut sich auf seine neue Aufgabe – <i>vielmehr noch</i> , er glüht. |
| Kollokationen | vielmehr noch, und vielmehr noch |
| 2. korrektiv | |
| Bedeutung | Mit NEG <i>p</i> , <i>vielmehr q</i> weist ein Sprecher den im externen Konnekt bezeichneten Sachverhalt zurück und korrigiert ihn durch den im internen genannten. |
| Beispiele | Es war kein Zufall, es war <i>vielmehr</i> hartes Training. |
| Stellung d. Konnektors | 1. Vorfeld: Beim Trampolinspringen ist die Figur nicht wichtig, <i>vielmehr</i> zählt Motorik und Koordination. (<i>Braunschweiger Zeitung</i> , 08.02.2011) 2. Mittelfeld: Das Geld steht für mich nicht im Mittelpunkt. Mir geht es <i>vielmehr</i> darum, wieder eine Aufgabe zu haben. (<i>Hannoversche Allgemeine Zeitung</i> , 31.03.2011) |
| internes Konnekt | 1. meist deklarativer Verbzeitsatz 2. Verberst-Imperativ: Das bedeutet nicht, dass ihr jetzt tun und lassen könnt, was ihr wollt. Nehmt <i>vielmehr</i> in gegenseitiger Liebe Rücksicht aufeinander. Galater 5, 13. (<i>St. Galler Tagblatt</i> , 15.06.2000) 3. Verberst-Fragesatz: Hatten da wirklich amtliche Spitzel die Nazis unterwandert? Oder hatten <i>vielmehr</i> Extremisten den Verfassungsschutz unterwandert? (<i>MOPO</i> , 20.11.2011, 2) In Kombination mit koordinierenden Konnektoren (<i>sondern vielmehr, als vielmehr</i>): Satzteile Interessant sind jedoch nicht die absoluten Kosten, sondern <i>vielmehr</i> die relativen Mehrkosten. (<i>Salzburger Nachrichten</i> , 20.10.1998) Dabei geht es oft gar nicht um Quantität, sondern <i>vielmehr</i> um Qualität. (<i>Mannheimer Morgen</i> , 27.01.2011, 17) |

| | |
|------------------|---|
| externes Konnekt | <p>Enthält einen faktizitätsaufhebenden oder -einschränken- den Ausdruck:</p> <p>1. Negationsausdrücke (<i>nicht, nichts, kein-, nie, ohne</i>): Ein Anti-Aging-Programm kann sich laut Experten nicht auf Hormone und Pillen reduzieren, es geht <i>vielmehr</i> um ein umfassendes, ganzheitliches Konzept. (<i>Niederösterreichische Nachrichten</i>, 03.03.2011) Das Angebot war nie für Bedürftige gedacht. Das Angebot richte sich [...] <i>vielmehr</i> an Gäste, die auch 5 Euro pro Mahlzeit bezahlen könnten. (<i>MOPO</i>, 10.12.2011, 12) Wie immer findet die Veranstaltung ohne politisches Referat oder Ähnliches statt: Sie soll <i>vielmehr</i> Gelegenheit bieten, in gemütlichem Rahmen ins Gespräch zu kommen. (<i>Braunschweiger Zeitung</i>, 29.01.2011) Alles andere als nostalgische Absichten hegt Henschel: Er schildert <i>vielmehr</i> das unaufhörlich öde Alltagsleben des Protagonisten. (<i>Mannheimer Morgen</i>, 08.01.2011, 27)</p> <p>2. Faktizitätsaufhebende Prädikate: Sison bestritt jedoch, daß die neue Partei etwas mit der KP zu tun habe. Sie solle <i>vielmehr</i> „die Linke mit der Mitte vereinen“. (<i>taz</i>, 02.09.1986, 6) Das Papier verzichtet auf die Auflistung bekannter grüner Forderungen, Positionen und Ziele. Es geht <i>vielmehr</i> um die politische Rolle der Grünen als erste pazifistische Partei in der Nachkriegsgeschichte. (<i>taz</i>, 30.09.1986, 5) Das ist falsch. Richtig ist <i>vielmehr</i>, daß ich als einziges Mitglied gegen eine Pressemitteilung gestimmt habe (<i>taz</i>, 07.11.1987, 5)</p> <p>3. Einschränkungsausdrücke: Seine Designprojekte sind selten nur stilistischer Art, <i>vielmehr</i> basieren sie auf der Analyse von Notwendigkeiten. (<i>Mannheimer Morgen</i>, 08.10.2011, 4)</p> |
|------------------|---|

| | |
|---------------|---|
| | <p>Dazu gehört, dass der optische Eindruck des bestehenden Rathauses kaum verändert wird. Die Qualitäten des ursprünglichen Baus werden <i>vielmehr</i> noch betont. (<i>St. Galler Tagblatt</i>, 21.09.2001)</p> <p>Filme seien mehr als nur ein Akt des Vergnügens, meint Kron. Sie formten <i>vielmehr</i> unser Leben. (<i>Braunschweiger Zeitung</i>, 25.01.2011)</p> <p>4. Komparativ: weniger/nicht so sehr p als vielmehr q Bei unserem Gewinnspiel ist weniger Köpfchen als <i>vielmehr</i> Bauchgefühl gefragt! (<i>Braunschweiger Zeitung</i>, 04.02.2011)</p> <p>Dass das weniger unheimlich als <i>vielmehr</i> brüllend komisch wird, ist abzusehen. (<i>Niederösterreichische Nachrichten</i>, 24.02.2011)</p> <p>5. Geltungseinschränkende Modalisierung (kontrafaktischer Konjunktiv, rhetorische Frage) „Dies würde etliche Milliarden kosten und letztlich nur wenige Euro an Entlastungswirkung nach sich ziehen“, heißt es in einem Papier der Linken. Nach ihrer Ansicht sollten <i>vielmehr</i> Bildungsprojekte finanziert werden. (<i>Mannheimer Morgen</i>, 11.01.2011, 4)</p> <p>Hatten da wirklich amtliche Spitzel die Nazis unterwandert? Oder hatten <i>vielmehr</i> Extremisten den Verfassungsschutz unterwandert? (<i>MOPO</i>, 20.11.2011, 2)</p> |
| Kollokationen | <p>sondern vielmehr, vielmehr noch, sondern vielmehr noch (koordinierend: verknüpft Koordinate gleichen Typs) Wir stehen nicht einfach vor dem Aus, <i>sondern vielmehr</i> vor grösseren Umwälzungen. (<i>St. Galler Tagblatt</i>, 16.02.1999)</p> <p>Nicht allein die hohe Zahl ihrer Lebensjahre, <i>vielmehr noch</i> die Einmaligkeit der Verstorbenen rechtfertigt es, dass ihr Leben und Wirken öffentlich gewürdigt wird. (<i>St. Galler Tagblatt</i>, 16.10.1998)</p> <p>Recht soll nicht die gesellschaftliche Entwicklung blockieren oder Visionen abwürgen, <i>sondern vielmehr noch</i></p> |

| | |
|----------------------------|--|
| | <p>Freiraum schaffen, der individuelle Entwicklung ermöglicht, soweit dies nicht Nachbarn oder Gesellschaft stört. (<i>St. Galler Tagblatt</i>, 06.12.2007, 2)</p> <p>weniger/nicht so sehr p, als vielmehr q</p> <p>Viele Besucher waren weniger zum Einkaufen <i>als vielmehr</i> aus Neugier gekommen.</p> <p>Dieser Auswahl fehlt es nicht einmal so sehr an fussballerischer Klasse, <i>als vielmehr</i> an Charakter. (<i>St. Galler Tagblatt</i>, 20.08.1997)</p> <p>vielmehr gilt: Und es soll hier auch keine Neiddebatte geführt werden. <i>Vielmehr gilt:</i> Gutes Geld für gute Arbeit. (<i>Braunschweiger Zeitung</i>, 08.04.2011)</p> |
| 3. metakommunikativ | |
| Bedeutung | Mit der metakommunikativen Verwendung von (<i>oder</i>) <i>vielmehr</i> korrigiert ein Sprecher mit der Formulierung des im internen Konnekt Bezeichneten seine eigene Formulierung dieses Sachverhalts im externen Konnekt. '(oder) besser gesagt' |
| Beispiele | <p>Ein Wiedersehen <i>oder vielmehr</i> Wiederhören mit den grossen Soul-Nummern der fünfziger und sechziger Jahre gibt es am Samstag, 7. Juni, ab 21 Uhr im HafenBuffet Rorschach. (<i>St. Galler Tagblatt</i>, 05.06.1997)</p> <p>Um drei Uhr morgens sind wir nach Hause gegangen <i>oder vielmehr</i> gewankt.</p> <p>Der libysche Fiesling weiß genau, was er den Europäern wert ist – <i>oder vielmehr</i> war. (<i>Braunschweiger Zeitung</i>, 24.02.2011)</p> |
| Stellung des Konnektors | <p>1. Nullstelle: Erst in Amerika änderte sich meine Einstellung, <i>oder vielmehr</i>, sie wurde geändert. (<i>Braunschweiger Zeitung</i>, 27.02.2010)</p> <p>2. Vorfeld (selten): Die Jesusfigur im Windener Wald in Richtung Hübingen ist zum großen Teil in den Baum eingewachsen – <i>oder vielmehr</i> hat die Eiche die Figur beim Wachsen umschlungen. (<i>Rheinische Zeitung</i>, 22.12.2001)</p> |

| | |
|------------------|---|
| internes Konnekt | <p>1. deklarativer Verbzweitsatz</p> <p>2. Satzglieder</p> <p>Schweden hat Ärger mit den Wölfen. <i>Oder vielmehr</i> wegen der Wölfe. (<i>Braunschweiger Zeitung</i>, 10.02.2011)</p> <p>Erst nach zwei grosszügigen Zugaben konnten (<i>oder vielmehr</i> durften) die Jugendlichen aufatmen und ihren Erfolg geniessen. (<i>St. Galler Tagblatt</i>, 27.11.1997)</p> |
| externes Konnekt | <p>deklarativer Verbzweitsatz</p> <p>Was fast aussah wie die alltägliche Ankunft eines Flugzeuges – <i>oder vielmehr</i> eines übergewichtigen Düsenjets mit Stummelflügeln – war der Schlusspunkt einer 30-jährigen Ära. (<i>Mannheimer Morgen</i>, 22.07.2011, 10)</p> |
| Kombinatorik | <p>oder vielmehr</p> <p>Wenn niederländische Jugendliche ihre Fernseh-Helden nachahmen, sprechen sie Englisch – <i>oder vielmehr</i> Amerikanisch. (<i>Braunschweiger Zeitung</i>, 25.03.2009)</p> |

6. Zusammenfassung und Ausblick

Für den Funktionswort-Ausschnitt Konnektoren wurde hier auf der Basis eines grammatischen Handbuchs, das die disparate Forschungs-lage bereits aufarbeitet, eine lexikographische Darstellung skizziert und eine Mikrostruktur für Lemmaeinträge entworfen. Zentrale Merkmale dieser Darstellung sind die Systematik und die kontrollierte Beschreibungssprache für syntaktische, topologische und semantische Eigenschaften sowie die reichhaltige Illustration durch Belege. Beides soll den in erster Linie anvisierten Zielgruppen entgegenkommen: Lehrende und Lernende von Deutsch als Fremdsprache, Übersetzer und Sprachtechnologien. Die konkrete Ausgestaltung eines elektronischen Konnektorenwörterbuchs – Vernetzung, Interaktivität – ist dann eine sekundäre Aufgabe.

An dieser Stelle können lediglich ein paar Vorschläge für das Wörterbuchformat gemacht werden, die auf der Basis der vorhandenen hypertextuellen Struktur des WDK und seiner Umgebung ohne größere Probleme realisiert werden könnten.

So wäre etwa eine direkte Vernetzung des Konnektorenwörterbuchs mit den Einträgen zu Präpositionen innerhalb des Grammatischen Wörterbuchs von *Grammis*, und darüber hinaus mit dem allgemeinsprachigen *ellexiko*-Wörterbuch in OWID (s. KLOSA/TÖPEL in diesem Band) ein Gewinn. Auf diese Weise könnten auch die unter 3.2 im Zusammenhang mit dem Polysemieproblem erwähnten nicht-konnektoralen Heteroseme von Konnektoren (z. B. die Präpositionen *bis*, *während*, *außer*, das Temporaladverb (und Adjektiv) *eben* oder die Lokaladverbien (und Verbpartikeln) *daneben*, *dagegen*, *dazu* etc. abgedeckt werden.

Damit die Länge der Einträge nicht abschreckend wirkt und Nutzer sich in Situationen des gezielten Nachschlagens (z. B. wenn es um die rezeptive Disambiguierung mehrdeutiger Formen oder um die Möglichkeiten der Stellung eines Konnektors bei der Textproduktion geht) schnell zurechtfinden, könnte eine Art Basiseintrag einen Startbildschirm liefern, der lediglich die ersten Positionen des Lemmaeintrags enthält: Angaben zu Form, syntaktischer Klasse, Grundbedeutung(en).

Inwieweit gerade nicht-muttersprachliche Nutzer mit einem solchen Aufbau zurechtkommen, in welchem Verhältnis Belege und einfache kompetenzbasierte (oft illustrativere) Beispiele stehen sollten, das müsste schließlich erst eine begleitende Nutzerforschung eruieren.

Literatur

- BEHAGHEL, OTTO (1928): Deutsche Syntax. Eine geschichtliche Darstellung. Band 3. Die Satzgebilde. Heidelberg: Winter.
- BREINDL, EVA (2003): Alle sprechen von Lernergrammatik: und was ist mit den Lehrern? In: WOLFF, ARMIN/RIEDNER, URSULA RENATE (Hrsg.): Grammatikvermittlung – Literaturreflexion – Wissenschaftspropädeutik – Qualifizierung für eine transnationale Kommunikation. Regensburg: Fachverband Deutsch als Fremdsprache, 202–223. online wiederabgedruckt in: OPAL – Online publizierte Arbeiten zur Linguistik 3/2008.
- BREINDL, EVA (2009): Fehler mit System und Fehler im System. Topologische Varianten bei Konnektoren. In: KONOPKA, MAREK/STRECKER, BRUNO (Hrsg.): Deutsche Grammatik – Regeln, Normen, Sprachgebrauch. Berlin/New York: de Gruyter, 274–306.

- BREINDL, EVA (2011): Rezension zu: MÉTRICH/FAUCHER (2009): In: *Deutsch als Fremdsprache* 48/3, 180–182.
- BREINDL, EVA (2012): Satzverknüpfungen als Brücke zwischen Satz und Diskurs. Schnittstellen und Beschreibungswerkzeuge am Beispiel von *statt*. In: DI MEOLA, CLAUDIO/HORNUNG, ANTONIA/REGA, LORENZA (Hrsg.): *Perspektiven Vier. Akten der IV. Tagung Deutsche Sprachwissenschaft in Italien*. Frankfurt a. M. u. a.: Lang, 89–112.
- DUDEN (2005): *Die Grammatik. Unentbehrlich für richtiges Deutsch. 7., völlig neu erarbeitete und erweiterte Auflage*. Mannheim u. a.: Dudenverlag.
- EGGS, FREDERIKE (2011): Zur Funktionalität des Konnektors *geschweige denn*. In: BREINDL, EVA/FERRARESI, GISELLA/VOLODINA, ANNA (Hrsg.): *Satzverknüpfung mehrdimensional. Zur Interaktion von Form, Bedeutung und Diskursfunktion in Geschichte und Gegenwart*. Berlin/New York: de Gruyter, 229–262.
- ENGEL, ULRICH (2004): *Deutsche Grammatik*. München: iudicium.
- HDK 1 = PASCH, RENATE u. a. (2003): *Handbuch der deutschen Konnektoren. Linguistische Grundlagen der Beschreibung und syntaktische Merkmale der deutschen Satzverknüpfungen (Konjunktionen, Satzadverbien und Partikeln)*. Berlin/New York: de Gruyter.
- HDK 2 = BREINDL, EVA/VOLODINA, ANNA/WABNER, ULRICH H. (i. Vorb.): *Handbuch der deutschen Konnektoren. Teil 2: Semantik*.
- HENNIG, MATHILDE (2010): Plädoyer für eine Grammatikbenutzungsfor-schung. In: *Deutsche Sprache* 38/1, 19–42.
- KLOSA, ANNETTE/TÖPEL, ANTIJE/KOPLINIG, ALEXANDER (2012): Zur Funktion und Rezeption von Belegen – Ergebnisse einer Benutzungsstudie zum On-linewörterbuch *lexiko*. In: *Sprachwissenschaft* 37/1, 93–123.
- KÖNIG, EKKEHARD (1997): Zur Bedeutung von Modalpartikeln im Deutschen: Ein Neuan-satz im Rahmen der Relevanztheorie. In: *Germanistische Linguistik* 136, 57–75.
- KÖNIG, EKKEHARD (2010): Dispositionen der Bedeutung und Verwendung von Modalpartikeln im Deutschen: Grundlagen einer Bestandsaufnahme. In: HARDEN, THEO/HENTSCHEL, ELKE (Hrsg.): *40 Jahre Partikelforschung*. Tübingen: Stauffenburg, 79–96.
- LANG, EWALD (1989): Probleme der Beschreibung von Konjunktionen im allgemeinen einsprachigen Wörterbuch. In: HAUSMANN, FRANZ JOSEF u. a. (Hrsg.): *Wörterbücher – Dictionaries. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie*. Berlin/New York: de Gruyter, 862–868.
- STORRER, ANGELIKA (1997): Grammatikographie mit Neuen Medien: Erfahrungen beim Aufbau eines Informationssystems zur deutschen Grammatik. In: *Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik*, 44–75.

- STRIGEL, DANIEL (2005): Präposition-Artikel-Verschmelzung im GWDS. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Untersuchungen zur kommerziellen Lexikographie der deutschen Gegenwartssprache II. „Duden. Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in zehn Bänden“. Print- und CD-ROM-Version. Tübingen: Niemeyer, 143–152.
- WEYDT, HARALD (Hrsg.) (1977): Aspekte der Modalpartikeln. Studien zur deutschen Abtönung. Tübingen: Niemeyer, 217–225.
- WEYDT, HARALD (Hrsg.) (1979): Die Partikeln der deutschen Sprache. Berlin/New York: de Gruyter.
- WEYDT, HARALD (Hrsg.) (1983): Partikeln und Interaktion. Tübingen: Niemeyer.
- WIEGAND, HERBERT ERNST (1996): Über primäre, von Substantiven „regierte“ Präpositionen in Präpositionalattributkonstruktionen. In: HARRAS, GISELA/BIERWISCH, MANFRED (Hrsg.): Wenn die Semantik arbeitet. Klaus Baumgärtner zum 65. Geburtstag. Tübingen: Narr, 109–147.
- WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.) (1998): Perspektiven der pädagogischen Lexikographie des Deutschen. Untersuchungen anhand von „Langenscheidts Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache“. Tübingen: Niemeyer.
- WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.) (2002): Perspektiven der pädagogischen Lexikographie des Deutschen II. Untersuchungen anhand des „de Gruyter Wörterbuchs Deutsch als Fremdsprache“. Tübingen: Niemeyer.
- ZIFONUN, GISELA/HOFFMANN, LUDGER/STRECKER, BRUNO (1997): Grammatik der deutschen Sprache. Berlin/New York: de Gruyter.

Wörterbücher

- BUSCHA, JOACHIM (1989): Lexikon deutscher Konjunktionen. Leipzig: Verlag Enzyklopädie.
- DGWBD AF (2000): De Gruyter Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache. Berlin, New York: de Gruyter.
- DUDENSWBD AF (2002): DUDEN Deutsch als Fremdsprache Standardwörterbuch. Das Wörterbuch für alle, die Deutsch als Fremdsprache lernen. Mannheim: Dudenverlag.
- elexiko* (2003ff.). In: OWID – Online-Wortschatz-Informationssystem Deutsch Institut für Deutsche Sprache, Mannheim (Hrsg.). Internet: <http://www.elexiko.de> [14.11.2012].
- GRIMM, HANS-JÜRGEN (1987): Lexikon zum Artikelgebrauch. Leipzig: Verlag Enzyklopädie.

- HDG (1984): Handwörterbuch der deutschen Gegenwartssprache in zwei Bänden. Von einem Autorenkollektiv unter der Leitung von GÜNTER KEMPKKE. Berlin: Akademie-Verlag.
- HELBIG, GERHARD/HELBIG, AGNES (1990): Lexikon deutscher Modalwörter. Leipzig: Enzyklopädie.
- KÖNIG, EKKEHARD/STARK, DETLEF/REQUARDT, SUSANNE (1990): Adverbien und Partikeln. Ein deutsch-englisches Wörterbuch. Heidelberg: Groos.
- LGWBDAF (2008): Langenscheidt Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache. Das einsprachige Wörterbuch für alle, die Deutsch lernen. Berlin u. a.: Langenscheidt.
- MÉTRICH, RENÉ/FAUCHER, EUGÈNE (2009): Wörterbuch deutscher Partikeln. Unter Berücksichtigung ihrer französischen Äquivalente. Berlin/New York: de Gruyter.
- MÜLLER, WOLFGANG (2012): Das Wörterbuch deutscher Präpositionen. Die Verwendung als Anschluss an Verben, Substantive, Adjektive und Adverbien. 3 Bände. Berlin/New York: de Gruyter.
- PONSGWDAF (2004): PONS Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache. Das neue Wörterbuch für Alltag, Unterricht, Studium und Beruf. Stuttgart: Klett.
- SCHRÖDER, JOCHEN (1986): Lexikon deutscher Präpositionen. Leipzig: Verlag Enzyklopädie.
- SCHUMACHER, HELMUT u. a. (2004): VALBU - Valenzwörterbuch deutscher Verben. Tübingen: Narr.
- WDK = BREINDL, EVA (2004f.): Grammatisches Wörterbuch, Konnektoren. In: grammis2.0. Das grammatische Informationssystem des IDS. <http://hypermedia.ids-mannheim.de/call/public/gramwb.ansicht> [14.11.2012].

Internetquellen

- Cosmas II. Internet: <https://cosmas2.ids-mannheim.de/cosmas2-web/> [14.11.2012].
- Grammis 2.0 – das grammatische Informationssystem des Instituts für Deutsche Sprache. Internet: <http://hypermedia.ids-mannheim.de/index.html>. [15.05.2013].

Prosodie und Partikeln

1. Einleitung

Bei der Erforschung von Partikeln stellt die Untersuchung ihrer prosodischen Eigenschaften bisher ein Randgebiet dar. Zwar wurden in beiden Forschungsrichtungen in jüngster Zeit große Fortschritte erzielt; die Schnittstelle zwischen Prosodie und Partikeln wird in der Literatur jedoch meist nur ansatzweise und vor dem Hintergrund syntaktisch-pragmatischer Gegebenheiten analysiert. In diesem Beitrag sollen der bisherige Forschungsstand und die (u. a. terminologischen) Schwierigkeiten, die durch diesen Brückenschlag entstehen, dargestellt und anhand einer Auswahl von Partikeln illustriert werden.

Die in der Fachliteratur noch recht stiefmütterliche Auseinandersetzung mit diesem Thema zeigt sich auch in der Lexikographie. Die Folge sind mangelhafte Wörterbucheinträge, die den Laien bei der Verwendung von prosodisch unterschiedlich realisierbaren Partikeln in die Irre führen können. Anhand einer exemplarischen Analyse der Behandlung einiger Partikeln in verschiedenen Wörterbüchern möchten wir dieses Problem aufzeigen und zur Diskussion stellen.

2. Forschungsstand

Die Untersuchung von deutschen Partikeln im Hinblick auf ihre prosodische Realisierung steht noch weitestgehend am Anfang. Bisher liegt das Hauptaugenmerk auf einer Auswahl an Fokus- und Modalpartikeln, die sowohl betont als auch unbetont auftreten können. Die Frage, ob sich bei unterschiedlicher Betonung einer Partikel in jedem Fall die Funktion oder Klasse derselben ändert, kann hier allerdings noch nicht beantwortet werden.

Im *Handbuch der deutschen Konnektoren* des Instituts für Deutsche Sprache in Mannheim wird an zahlreichen Stellen der Zusammenhang

zwischen Fokus-Hintergrund-Gliederung, (Haupt-)Akzentsetzung und der Fokuskonstituente der Fokuspartikeln beschrieben (vgl. PASCH u. a. 2003, 138–149). Es geht, wie der Titel vermuten lässt, in erster Linie um die Abgrenzung zwischen Konnektoren und anderen Wortklassen unter syntaktischen Gegebenheiten, wobei die Klassifizierung nicht ohne die Berücksichtigung der Akzentuierung auskommt (vgl. PASCH u. a. 2003, 501 und 574–583).

Das Desiderat der Untersuchung prosodisch unterschiedlich realisierbarer Fokuspartikeln stellen DIMROTH (2004) und SUDHOFF/LENERTOVÁ/ALTER (2004) fest. Sie machen in ihren Beiträgen zur Partikelforschung deutlich, dass der betonten additiven Fokuspartikel *auch* in der Literatur zu wenig Beachtung geschenkt wird und der Zusammenhang zwischen Prosodie und Assoziierung eben jener Fokuspartikel einer näheren Betrachtung bedarf (vgl. DIMROTH 2004, 71 und SUDHOFF/LENERTOVÁ/ALTER 2004, 161). Konsequenterweise widmet sich SUDHOFF in seiner Arbeit aus dem Jahr 2010 den Fokuspartikeln *nur*, *auch* sowie *sogar* und geht dabei insbesondere auf Syntax, Prosodie und Informationsstruktur ein. Sein Werk gehört somit zu den neuesten Arbeiten zum Thema Partikeln im Zusammenhang mit Prosodie.

In seinem Beitrag im *Handbuch der deutschen Wortarten* (HOFFMANN 2009) beschäftigt sich ALTMANN mit der Schwierigkeit der Klassenbildung von „Gradpartikeln“ und verweist, da wie bei allen Partikeln morphologische Eigenschaften fehlen, auf ihre „Positionsregularitäten und die intonatorischen Eigenschaften“ sowie auf den Zusammenhang zwischen der „Position des Fokusakzents“ und den „Grenzen des Fokus“ (vgl. ALTMANN 2009, 365f.). Er sieht in der Frage, inwiefern die „verschiedenen Varianten derselben Partikel aufeinander bezogen werden müssen“, das „zentrale Forschungsproblem der Partikelbeschreibung“. Mit einer hinreichenden Beschreibung der Semantik könne man feststellen, ob es sich bei den verschiedenen Varianten der Partikeln um Homonyme oder Polyseme handelt (vgl. ALTMANN 2009, 378f.).

Einen weiteren Beitrag zur neueren prosodiebezogenen Partikelforschung stellt die Studie von IKOMA und WERNER (2007) dar, die sich

mit der Prosodie der Modalpartikel *schon* und den verschiedenen Interpretationsmöglichkeiten und Sprecherhaltungen (Zuversicht-, Einschränkung-, Widerspruch-, Temporal-*schon*) auseinandersetzen. Die Autoren möchten herausfinden, welche prosodischen und phonetischen Informationen nötig sind, damit ein Muttersprachler des Deutschen in der Lage ist, die Modalpartikel *schon* als solche zu erkennen und damit Einstellung bzw. Haltung des Sprechers zu identifizieren (vgl. IKOMA/WERNER 2007, 129–138).

Als ebenfalls aktueller Beitrag sei außerdem GUTZMANN (2010) erwähnt. Anhand der Modalpartikel *ja* will er in seiner Pilotstudie aufzeigen, „dass die Betonung von JA eine Möglichkeit ist, den semantischen Operator VERUM zu realisieren und diesen unter der Bedeutung von *ja* einzubetten“ (GUTZMANN 2010, 20). Bei der betonten Partikel *ja* soll es sich demnach um eine echte Modalpartikel und nicht etwa um eine Fokuspartikel handeln.

Eine ähnliche Einordnung lässt sich auch im *Wörterbuch deutscher Partikeln* von MÉTRICH/FAUCHER (2009) finden, die sowohl die unbetonte als auch die betonte Variante von *ja* zu den in ihren Eigenschaften den Modalpartikeln entsprechenden „Satzpartikeln“ zählen (vgl. MÉTRICH/FAUCHER 2009, 507 und 516).

Eine sehr ausführliche Arbeit zu diesem Thema aus dem Jahr 2010 ist die Dissertation *Modalpartikeln zwischen Syntax, Prosodie und Informationsstruktur* von MORONI. Ähnlich wie in ALTMANNs Beitrag zu den Gradpartikeln untersucht MORONI Modalpartikeln auf ihr Stellungsverhalten im Satz und geht von einer Interaktion der Stellung der Modalpartikeln mit der Lage der Akzentsilben aus. Sie filtert die für ihre Beispielanalyse „modalpartikelrelevante[n] Eigenschaften der Prosodie“ (MORONI 2010, 76) heraus (Akzenttöne) und ermittelt anhand ihrer Analyse die Satzakkente, den Topik- und Fokusbereich sowie die syntaktische Stellung der Modalpartikeln (vgl. MORONI 2010, 80). Bei der Auswertung der von ihr erhobenen Daten überprüft sie dann u. a., ob betonte Partikeln noch Teil der Klasse der Modalpartikeln sind, oder ob sie zu ihren Homonymen (wie z. B. Konnektoren, Fokus- oder Gesprächspartikeln) gehören. Das Ergebnis ihrer Studie zeigt auf, dass

„das Kriterium der Betonbarkeit für die Abgrenzung zwischen Modalpartikeln und ihren Homonymen aber als relevant“ bestätigt werden kann (vgl. MORONI 2010, 100–101). Was die Stellung der Modalpartikeln betrifft, so deuten ihre Ergebnisse darauf hin, dass diese nicht in erster Linie durch die Syntax, sondern durch die Informationsstruktur gesteuert wird (vgl. MORONI 2010, 147). Darüber hinaus weist ihr Korpus Fälle auf, die dafür sprechen, dass „(zumindest in der gesprochenen Sprache) die Prosodie im Vergleich zur Syntax einen größeren Einfluss auf die Steuerung der Modalpartikelstellung haben kann“ (MORONI 2010, 175). In ihrer Schlussbemerkung schließlich schreibt Moroni, dass sich das Problem der Klassifizierung der Modalpartikeln im Zusammenhang mit ihrer hypothetischen Nicht-Betonbarkeit anhand eines auf akzentuierte Partikeln beschränkten Korpus genauer untersuchen ließe (vgl. MORONI 2010, 179).

Insgesamt laufen alle bisherigen Untersuchungen auf einen modularisierten Ansatz hinaus, wobei die gesamte Prosodie als zusätzliches Modul neben dem morphosyntaktischen steht. Es wäre als Anregung zu überlegen, ob man nicht die Prosodie direkt in die Beschreibung der Partikeln integrieren sollte. Das hieße, dass unbetontes bzw. betontes *ja*, *denn* etc. keine Polyseme¹ im strengen Sinne wären, sondern eigenständige Lexeme. Diese Fragestellung kann hier lediglich aufgeworfen werden. Ob dieser Ansatz gangbar oder überhaupt vernünftig ist, können wir (noch) nicht beantworten.

¹ Die Duden-Grammatik (2009) verweist im Kapitel über die Abtönungspartikeln auf deren „Homonyme in anderen Wortklassen (Adverbien, Adjektive, Kommentaradverbien, Fokuspartikeln, Konjunktionen, Subjunktionen)“ (Duden. *Die Grammatik* 2009, 591).

3. Prosodie und Partikeln – einige Überlegungen

Der Zusammenhang zwischen Partikeln und Prosodie äußert sich in erster Linie in ihrer prosodisch unterschiedlichen Realisierung, d. h. in ihrer Betonung bzw. Nicht-Betonung. Der bisherige Forschungsstand lässt darauf schließen, dass insbesondere Fokus- und Modalpartikeln betont oder unbetont auftreten können. Konstruiert man syntaktisch identische Minimalpaare, wird deutlich, dass eine unterschiedliche Akzentsetzung im Satz zu unterschiedlichen Interpretationen der Aussage führen kann. Im Folgenden möchten wir anhand einiger Beispiele aufzeigen, welche syntaktischen, semantischen und pragmatischen Fragestellungen sich bei der Analyse solcher Minimalpaare ergeben.

3.1 Fokuspartikeln und Prosodie

Bei der Partikel *auch* handelt es sich um eine additive Fokuspartikel, die sowohl betont als auch unbetont auftreten kann. Je nach Betonung² der Fokuspartikel ändert sich die Bezugskonstituente und damit die Aussage des Satzes:

- (1) a Christoph hat auch das BAD geputzt.
 b Christoph hat AUCH das Bad geputzt.

Während in (1) a deutlich wird, dass Christoph nicht nur die Küche und den Flur etc., sondern auch das Bad geputzt hat, impliziert Variante b hingegen, dass neben einer anderen Person auch Christoph das Bad geputzt hat.

SUDHOFF u. a. sprechen in diesem Zusammenhang von sogenannter „Disambiguierung“ von Sätzen, die bei „der Vernachlässigung prosodischer Information ambig hinsichtlich der Bezugskonstituente von *auch*

² Die graphische Darstellung der Betonung ist in der Literatur uneinheitlich. Wir verwenden hier zur Darstellung der betonten Silben unabhängig von Autor und Forschungsrichtung Kapitälchen.

sind“ (SUDHOFF u. a. 2004, 159). Wir werden bei der Erläuterung der Beispiele ebenfalls die Termini *ambig* und *Ambiguität* etc. verwenden, möchten aber darauf hinweisen, dass wir in Abschnitt 3.3 die entsprechenden Begriffe in Frage stellen.

Im nächsten Beispiel ist die Fokuspartikel *auch* in beiden Varianten betont, weist aber hinsichtlich ihrer Bezugskonstituente eine unterschiedliche Assoziierung auf. Die für diese Art von Satzkonstruktionen typische Hutkontur (zwei separate Pitchakzente, ein steigender Kontrastakzent und ein fallender Satzfokusakzent) wird hier durch Schrägstriche / \ dargestellt (vgl. SUDHOFF u. a. 2004, 161).

- (2) a /MARTin hat den Bus wahrscheinlich \AUCH verpasst.
 b Martin hat den /BUS wahrscheinlich \AUCH verpasst.
 (SUDHOFF u. a. 2004, 163)

In Äußerung (2) a wird impliziert, dass Martin neben anderen Personen ebenfalls den Bus verpasst hat. In Satz (2) b hingegen wird angenommen, dass Martin neben anderen Transportmitteln wahrscheinlich auch den Bus verpasst hat.³

Die mit betontem *auch* assoziierte Konstituente steht obligatorisch links von der Fokuspartikel. In Sätzen wie:

[/Martin] ist wahrscheinlich \AUCH gekommen.

kann nur eine Konstituente assoziiert werden. Auch ohne prosodische Information und ohne Kontext ist [*Martin*] die einzig mögliche Bezugskonstituente. In Beispiel (2) hingegen kann je nach prosodischer Realisierung die betonte Fokuspartikel *auch* mit *Martin* oder *den Bus* assoziiert werden (vgl. SUDHOFF u. a. 2004, 163).

Anders verhält es sich bei folgendem Beispiel zur restriktiven Fokuspartikel *nur*. Hier kann die betonte Fokuspartikel ausschließlich mit

³ Eine Konstruktion wie in Beispiel (2) b ist zwar möglich, üblicher wäre aber hier: Martin hat wahrscheinlich auch den BUS verpasst.

den Bus assoziiert werden. Soll eine andere Bezugskonstituente assoziiert werden, so verschiebt sich die Betonung:

- (3) a Wahrscheinlich hat Martin NUR den Bus verpasst.
 b Wahrscheinlich hat MARTIN nur den Bus verpasst.⁴
 (Vgl. SUDHOFF u. a. 2004, 162)

Das Problem der Ambiguität möchte Sudhoff anhand der Fokuspartikel *nur* auch an folgendem Beispiel aufzeigen:

- (4) a Maja hat nur FELIX geküsst.
 b Maja hat Felix nur gekÜSST.
 (Vgl. SUDHOFF 2010, 1)

Laut SUDHOFF ist der erste Satz (4) a ambig. Zwei Interpretationen sollen hier möglich sein. Maja hat niemanden außer Felix geküsst, oder, Maja hat nichts anderes getan, außer Felix zu küssen. Der zweite Satz (4) b hingegen ist laut SUDHOFF eindeutig und besagt, dass Maja Felix nur geküsst und sonst nichts getan hat (vgl. SUDHOFF 2010, 1f.).

3.2 Modalpartikeln und Prosodie

In der Literatur herrscht Uneinigkeit darüber, ob Modalpartikeln akzentuierbar sind oder nicht (vgl. MORONI 2010, 4 und DIEWALD 2009, 125 und THÜNE/ORTU 2007, 130). Die Frage, ob sich bei unterschiedlicher Betonung die Funktionsklasse ändert, ist hier nicht zu beantworten. Aus diesem Grund finden sich in diesem Beitrag sowohl Beispiele mit betonten als auch solche mit unbetonten Varianten derjenigen Partikeln, die gemeinhin als Modalpartikeln eingestuft werden.

Das folgende Beispiel zur Modalpartikel *ja* stammt aus der *Duden-Grammatik*:

⁴ Hier gilt Ähnliches wie in Beispiel (2) b. Die Konstruktion ist zwar möglich, üblicher wäre aber: Wahrscheinlich hat nur MARTIN den Bus verpasst.

- (5) a Sie haben ja geraucht!
 b Sie haben JA geraucht!
 (Vgl. *DUDEN. Die Grammatik* 2009, 591).

Während in Beispiel (5) a der Sprecher durch die Modalpartikel seine Empörung zum Ausdruck bringt, nutzt er in Satz b die Modalpartikel, um seine Behauptung, sein Gesprächspartner habe geraucht, zu untermauern. Es ist anzunehmen, dass Muttersprachler des Deutschen aus südlicheren Regionen Deutschlands statt *ja* eine Partikel wie *wohl*, oder umgangssprachliche Formen wie *klar*, *natürlich* etc. oder aber die Kombination beider Partikeln, also *ja wohl*, vorziehen würden. Im literarischen Kontext wäre zudem die Kombination *sehr wohl* möglich, die einem höheren Register entspricht. (Vgl.: *Sie haben sehr wohl geraucht!*)

Ein weiteres Minimalpaar mit unbetonter bzw. betonter Modalpartikel *doch* findet sich bei MEIBAUER:

- (6) a David kommt doch vorbei.
 b David kommt DOCH vorbei.
 (Vgl. MEIBAUER 1994, 88)

In Variante a könnte man sich folgenden Kontext vorstellen: Für das Wochenende wurden Pläne geschmiedet, die aber nicht realisierbar sind, weil Besuch ansteht, nämlich David. Es handelt sich bei diesem Beispiel um eine sehr künstliche Variante, die nur mit einem Linkskontext wirklich verständlich ist. Etwa: *Das geht nicht, DAVID kommt doch vorbei*. In Variante b kann man davon ausgehen, dass David erst abgesagt, sich anders entschieden hat und nun doch vorbeikommt. Im Übrigen wäre auch eine dritte Variante mit betontem *kommt* möglich. In dieser Variante setzt der Sprecher voraus, dass David vorbeikommt und von seinem Gesprächspartner (wie bei einer rhetorischen Frage) eine positive Reaktion erwartet. Zur Illustrierung dieser Variante kann folgender Dialog dienen:

- (6) c Person A: - Wir haben jetzt mal nur drei Betten bezogen, weil wir nicht wussten, ob David auch kommt.
 Person B: - Wieso? David KOMMT doch vorbei!

Auch MORONI (2010) arbeitet mit Minimalpaaren und erläutert anhand der Modalpartikel *denn* das Stellungsverhalten von Modalpartikeln in Bezug auf pronominale Subjekte und Objekte, für die „eine Restriktion prosodischer Art“ gilt: „Sie können rechts der Modalpartikel nur dann stehen, wenn sie Träger des Satzakzentes sind“ (MORONI 2010, 125):

- (7) a Mein Gott, wie sehen denn SIE aus!
 b *Mein Gott, wie sehen denn Sie AUS!
 c Mein Gott, wie sehen Sie denn AUS!
 (Vgl. MORONI 2010, 125)

Es wird deutlich, dass die Setzung des Satzakzentes und das Stellungsverhalten der Modalpartikeln miteinander korrelieren. Wird die prosodische Restriktion nicht eingehalten, entsteht ein ungrammatischer Satz wie in (7b) (vgl. MORONI 2010, 125).

3.3 Prosodie und Partikeln – Dient die Prosodie der „Disambiguierung“?

Seit der Erfindung alphabetischer Schriftsysteme wird die Prosodie stiefmütterlich, bestenfalls als nachgeordnete Erscheinung behandelt. Dabei kommt es in manchen Orthographiesystemen zu schwerwiegenden Informationsdefiziten. Während im Spanischen mit einfachen Mitteln zwischen *canto* ‘ich singe’ und *cantó* ‘er sang’ unterschieden wird, bleibt es im Italienischen und im Deutschen dem Leser überlassen, zwischen *ancora* ‘Anker’ und *ancora* ‘noch’ bzw. zwischen *modern* ‘in Fäulnis übergehen’ und *modern* ‘dem neuesten Stand der Entwicklung entsprechend’ zu unterscheiden. Auf eine graphische Unterscheidung der unterschiedlichen Akzentuierung stößt er nur in besseren Wörterbüchern. Die Tatsache, dass es *Homographe* gibt, die wegen unterschied-

licher Akzentverhältnisse nicht als Homophone und somit auch nicht als Homonyme anzusehen sind, hat zu einer weit verbreiteten Tendenz geführt, prosodischen Erscheinungen die Funktion der „Disambiguierung“ zuzuschreiben. Das gilt auch für den Fall der Polysemie, von dem bei den Partikeln eher auszugehen ist. Der im *Cours de linguistique générale* behauptete *caractère linéaire du signifiant* (Première partie, chap. I, § 3)⁵ ist zum Dogma geworden. In fast allen Sprachbeschreibungsmodellen – von der sog. „traditionellen Grammatik“ bis zu den verschiedenen auf Konstituenz oder Dependenz basierenden Modellen – werden segmentale und suprasegmentale Erscheinungen als getrennte Module behandelt. Gibt es für diese Praxis theoretische Gründe in einem ernst zu nehmenden Sinn, oder wird sie eher aus beschreibungstechnischen Gründen ausgeübt? Im Falle der Partikeln ist diese Vorgehensweise nur annehmbar, wenn sich zeigen lässt, dass sich alle prosodischen Fakten lückenlos aus syntaktischen ableiten lassen. Ob man es mit einem betonten oder einem unbetonten *nicht* zu tun hat, müsste aus rein formalsyntaktischen Verhältnissen erschließbar sein – nicht etwa aus inhaltlichen Informationen, die der Kontext liefert. Wir sind weit davon entfernt, eine wohlbegründete Antwort auf diese Frage geben zu können, schon gar nicht im Rahmen eines kurzen Aufsatzes. Für die Beibehaltung des „modularen“ Ansatzes speziell im Fall der Partikeln könnte sprechen, dass – wie aus einigen der oben angeführten Beispielen hervorgeht – die unbetonte Partikel – hier bewusst naiv formuliert – immer den Akzent an eine andere Satzkonstituente „abgibt“. Im Übrigen wird in Verbindung mit der Prosodie (wie übrigens auch im Hinblick auf die Partikeln) immer wieder behauptet, Partikeln hätten keinen Einfluss auf den Wahrheitswert einer Aussage. Dem ist nicht so. Der Refrain des seinerzeit berühmten „Kometenlieds“ in JOHANN NESTROYS *Lumpazivagabundus* lautet: „Die Welt steht auf kein’ Fall mehr lang“. Keiner der strengen Zensoren, denen die schriftliche Fas-

⁵ In der soeben erschienenen neuen Übersetzung von PETER WUNDERLI heißt es: *Der lineare Charakter des Signifikanten*. In einer Endnote wird auf die wichtigste Literatur zu diesem heiß diskutierten Prinzip hingewiesen.

sung vorlag, hat je daran Anstoß genommen. Sie konnten nicht wissen, wie NESTROY diesen Refrain auf der Bühne vortrug: „DIE Welt steht auf kein Fall mehr lang“. In dieser Form (steigender Kontrastakzent auf „die Welt“) hätte der Vers die Zensur nicht passiert.

4. Prosodische Angaben zu Partikeln in der Lexikographie

Wir steuern nun auf ein weniger theoretisches Kapitel, auf die lexikographische Praxis zu, die wir vorwiegend auf ihre praktische Brauchbarkeit für den Benutzer hin untersuchen wollen. Dabei steht folgende doppelte Fragestellung im Vordergrund:

1. Welche Informationen müsste theoretisch auch ein Benutzer mit bescheidenen Ansprüchen unbedingt über prosodische Fakten in Verbindung mit Partikeln erhalten?
2. In welchem Maße erfüllen verschiedene Wörterbücher diese Forderung?

Es interessieren uns an dieser Stelle im Gegensatz zur streng germanistischen Forschung auch zweisprachige Wörterbücher, da wir auch die Übersetzungsforschung im Blick behalten wollen und daher der kontrastive Aspekt unbedingt berücksichtigt werden sollte. Wir haben uns für eine Auswahl an Partikeln entschieden, die entweder der Klasse der Modal- oder Fokuspartikeln, oder aber beiden Klassen angehören können, da die bisherigen Forschungsergebnisse darauf schließen lassen, dass das Phänomen der Betonbarkeit nur in diesen Klassen eine Rolle spielt.

Folgende Partikeln *sogar, gerade, doch, ja, nicht, gar, denn, auch, schon, nur* wurden in folgenden Wörterbüchern untersucht:

KLAPPENBACH, RUTH/STEINITZ, WOLFGANG *Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache* (1966²)

Duden – Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in zehn Bänden (1999³)

- SCHEMANN, HANS: *Deutsche Idiomatik* (1993)
Duden 9 – Richtiges und gutes Deutsch (2007⁶)
Duden Deutsches Universalwörterbuch (2006⁶) [CD-ROM]
Duden Deutsches Universalwörterbuch (2011⁷)
 WILDHAGEN, KARL/HÉRAUCOURT, WILL *Deutsch-Englisch*
 (1972²)
Langenscheidt Deutsch-Englisch (1974)
Pons Großwörterbuch → *Collins Deutsch-Englisch* (1981¹)
Langenscheidt e-Großwörterbuch Deutsch-Englisch 4.0 (2003)
Duden Oxford Großwörterbuch Englisch (2005³)
Pons Onlinewörterbuch deutsch-englisch [27.03.2013]
Sachs-Villatte. Deutsch-Französisch (1956)
 ZIMMER, RUDOLF: *Kontextwörterbuch Deutsch-Französisch* (1990)
Langenscheidt e-Wörterbuch Deutsch-Französisch 5.0 (2007)
Pons Onlinewörterbuch deutsch-französisch [27.03.2013]

Im Rahmen dieses Beitrages können wir nur die besonders herausragenden Beispiele aufführen: d. h. diejenigen, die sich für den Benutzer entweder besonders nützlich oder problematisch darstellen können (kurz: positive und negative Beispiele). Bisher haben wir uns auf einsprachige Wörterbücher sowie Wörterbücher im Sprachenpaar Englisch-Deutsch bzw. Französisch-Deutsch beschränkt. Ausgangssprache war bei der Analyse immer das Deutsche. Bei einer weiteren Bearbeitung des Themas wären auch weitere Sprachenpaare wie z. B. die Sprachenpaare Spanisch – Deutsch und Italienisch – Deutsch einzubeziehen.

4.1 Einsprachige Wörterbücher

Die verschiedenen Duden-Wörterbücher, die zu den bekanntesten Nachschlagewerken im deutschen Sprachraum gehören dürften, bieten ihren Benutzern relativ ausführliche Informationen zu Wortart und Betonung. Sowohl in der elektronischen bzw. Print-Version des *Duden Universalwörterbuchs* (2006 bzw. 2011) als auch im zehnbändigen *Duden* (1999) finden sich zu jeder der untersuchten Partikeln Angaben

zu den möglichen Wortklassen sowie Beispiele mit betonten bzw. unbetonten Varianten. Einzige Ausnahme in beiden Wörterbüchern bildet hier *sogar*, wobei der Leser direkt auf *gar* verwiesen wird „(↑²gar)“. In den beiden Printausgaben stößt man dann tatsächlich auf *gar* als Adverb bzw. als Partikel und erhält in der zuletzt genannten Kategorie Informationen zur Betonbarkeit. In der elektronischen Version hingegen führt die Verlinkung lediglich zu *gar* als Adverb. Die Partikel *gar* findet sich aber unter ³*gar*. Da die Wortklassen in der elektronischen Version getrennt voneinander aufgeführt werden, ist nicht sofort ersichtlich, wie viele unterschiedliche Einträge zu einem Lemma bestehen.

Als sehr ausführliches Beispiel sei der Eintrag zur Partikel *schon* im zehnbändigen *Duden* aufgeführt, der dem Benutzer insgesamt acht verschiedene semantische Kategorien liefert, immer mit dem Hinweis auf die jeweilige Betonung. Sämtliche Beispiele sind eindeutig und stimmig:

II. Partikel 1. <meist unbetont> verstärkt [emotional] eine Aussage, Feststellung: das, es ist s. ein Elend!; ich kann mir s. denken, was du willst; [...]. 2. <unbetont> (ugs.) drückt in Aufforderungssätzen Ungeduld o. Ä. aus: komm s.!.; nun mach s.! nun sag [doch] s.; worauf du hinauswillst! hör s. auf [mit diesem Blödsinn]! 3. <unbetont> drückt aus, dass im Falle der Realisierung einer Absicht o. Ä. eine bestimmte Konsequenz erwartet wird: wenn ich das s. mache, dann [aber] zu meinen Bedingungen; wenn wir s. eine neue Waschmaschine kaufen müssen, dann aber eine ordentliche; wenn du s. nichts isst, [dann] trink wenigstens ein Glas mit uns [...]. 4. <unbetont> unterstreicht die Wahrscheinlichkeit einer Aussage [in zuversichtlichem Ton als Reaktion auf bestehende Zweifel]: es wird s. [gut] gehen, [wieder] werden; keine Sorge, er wird s. wiederkommen; das wirst du s. schaffen; die Wahrheit wird s. eines Tages ans Licht kommen. 5. <meist betont> schränkt eine [zustimmende] Antwort, Aussage ein, drückt eine nur zögernde Zustimmung aus: Lust hätte ich s., ich habe aber keine Zeit; ich glaube es s.; das stimmt s., das ist s. wahr; [...]. 6. <betont> drückt aus, dass eine Aussage nur bedingt richtig ist, dass eine andere Schlussfolgerung o. Ä. möglich ist: von der Tätigkeit her ist die Stelle nicht sehr interessant, von der Bezahlung her s.: [...]. 7. <unbetont> macht eine Äußerung in Frageform als rhetorische Frage kenntlich u. gibt ihr oft einen geringschätzigen Unterton: was hast du s. zu

bieten?; was, wem nützt das s.? [...] 8. <unbetont> (landsch.) noch (III 5). (*Duden – Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in zehn Bänden*. 1999, s. v. *schon*).

Das *Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache* von KLAPPENBACH/STEINITZ ist, obwohl die hier untersuchte zweite Auflage 1966 erschienen ist (d. h. in der Zeit, als die sprachwissenschaftliche Erforschung der Partikeln gerade erst begann), erstaunlich informativ. Zu allen untersuchten Partikeln, die nach heutiger Auffassung unter die Klasse der Modalpartikeln fallen (*gerade, doch, ja, nicht, gar, denn, schon, nur*), findet sich in diesem Wörterbuch der Hinweis auf den „partikelhaften“ Gebrauch. Darüber hinaus erhält der Benutzer auch hier Informationen zur Betonung. Im Gegensatz zum Duden erfährt der Leser hier bei *sogar* immerhin, dass „das hervorgehobene Satzglied, der hervorgehobene Gliedsatz stets betont“ ist. Zur Verdeutlichung wird folgendes Beispiel genannt: „s. [sogar] er, er s. ist damit einverstanden“ (KLAPPENBACH/STEINITZ 1966, s. v. *sogar*). Die im *Duden* sehr ausführlich dargestellte Partikel *schon* wird auch bei KLAPPENBACH/STEINITZ umfassend beschrieben: „II. /partikelhaft, ohne eigentliche Bedeutung; intensiviert und belebt den Satz; unbetont/“. Die Partikel drückt Zuversicht, Ungeduld, Geringschätzung, Beruhigung, Beschwichtigung und Bestätigung aus, kann aber auch einschränkend wirken (vgl. KLAPPENBACH/STEINITZ 1966, s. v. *schon*).

Der *Duden 9. Richtiges und gutes Deutsch* (2007) empfiehlt sich nicht unbedingt als Nachschlagewerk für Partikeln, zumindest nicht in prosodischer Hinsicht. Die von uns untersuchten Lexeme werden zwar meist ausführlich behandelt, es finden sich aber keine Angaben zu Betonung der Partikeln. Ähnliches gilt für das Nachschlagewerk *Deutsche Idiomatik* von SCHEMANN (1993), das ebenfalls kaum prosodische Angaben enthält.

4.2 Zweisprachige Wörterbücher

Die Analyse der zweisprachigen deutsch-englischen Wörterbücher hat ein recht uneinheitliches Bild ergeben. Einige der von uns untersuchten

Partikeln wie *ja*, *doch* und *nur* wurden anhand vieler Beispiele recht ausführlich ausgearbeitet (vgl. *Langenscheidt* 1974, *Pons* 1981, *Duden Oxford* 2005). Allerdings bedeutet eine hohe Anzahl an Beispielen nicht automatisch, dass der Benutzer Informationen zu den verschiedenen Funktionsklassen und deren prosodischen Eigenschaften erhält. Da auch keine einheitliche graphische Darstellung der Betonung in Beispielsätzen vorliegt, kann der Benutzer hier nicht differenzieren. Positiv hervorzuheben in prosodischer Hinsicht ist das Wörterbuch von WILDHAGEN/HÉRAUCOURT (1972), das zumindest zu den Partikeln *auch*, *denn*, *doch* und *ja* Angaben zur Betonung liefert. Besonders erwähnenswert ist hier der Eintrag zu *ja*, da sich hier neben der prosodischen Angabe zur Betonung, also zur Tonhöhe und Schallintensität einer Silbe, auch Informationen über die Quantität, also die Lautdauer der Partikel befinden: „[betont u. lang] [beim imp.]: tu es j·a nicht *be sure not to do it; don't do it under any circumstances*; erzähl' es ihm j·a nicht! *don't go telling him*; [...]“ (WILDHAGEN/HÉRAUCOURT 1972, s. v. *ja*).⁶

Der *Langenscheidt* (1974) bietet dem Benutzer zahlreiche Beispiele, aber in nur einem Fall (*doch*) Angaben zur Prosodie und Partikeln. „**doch** [...] **IV** *particle unstressed, often not translated*“ (*Langenscheidt* 1974, s. v. *doch*).

Das *Pons Großwörterbuch* 1981 ist ähnlich informativ wie der *Langenscheidt*. Bei den meisten Partikeln fehlen Angaben zu Betonung und Wortart. Der Hinweis „Partikel“ findet sich ausschließlich bei *gerade*. *Schon* wird als „Füllwort“ bezeichnet: „**(k)** (*inf: Füllwort*) **und wenn ~!, na wenn ~!** so what? [...]“ (*Pons* 1981, s. v. *schon*). Informationen zur Betonung erhält der Benutzer bei *doch*, allerdings nicht bei allen Kategorien. Das Beispiel unter „**(g)** (als *bekannt Angenommenes wiederholend*) **nicht übersetzt**. [...] **hier darf man ~ nicht rauchen** you can't smoke here (,you know‘)“ (*Pons* 1981, s. v. *doch*) ist prosodisch nicht eindeutig. Durch den Einsatz der Tilde ist auch eine graphische Differenzierung der Betonung nicht möglich. Für den Deutsch-

⁶ Die Lautdauer wird hier durch „·“ so wie in *j·a* dargestellt.

Muttersprachler ist dank der semantischen Angabe klar, dass es sich hier um ein unbetontes *doch* handelt. Der Nicht-Muttersprachler hingegen könnte hier, da es sich durchaus um einen in einer realen Kommunikationssituation anwendbaren Satz handelt, in kommunikative Schwierigkeiten kommen, sowohl bei der Produktion als auch bei der Rezeption eines solchen Satzes.

Die Wahrnehmung der Partikeln als eigenständige Wortart lässt sich im *Duden Oxford* (2005) feststellen. In sämtlichen Einträgen zu den von uns untersuchten Lexemen (außer bei *nicht*) befindet sich eine eigene Kategorie „Partikel“ mit dazugehörigen Beispielen. Hinweise zur Betonung erhält der Benutzer jedoch nicht und ist somit bei der mündlichen Produktion auf sich allein gestellt. Von einem echten Fortschritt kann hier also nicht die Rede sein.

Die Onlinewörterbücher von Pons versuchen diese prosodische Lücke zu schließen und bieten dem modernen Wörterbuchbenutzer die Möglichkeit, sich die Beispielsätze in einer vertonten Version anzuhören (vgl. *Pons Onlinewörterbuch Deutsch-Englisch* 2013). Diese Vertonungen sind allerdings noch nicht ganz ausgereift. Auf Wortebene funktionieren sie recht gut, auf Satzebene hingegen sind einige prosodische Merkmale unberücksichtigt, so dass manche Vertonungen noch recht maschinell wirken. Dass dies zu Anwendungsschwierigkeiten führen kann, möchten wir anhand des Lemmas *doch* darstellen. Der Eintrag zu *doch* im deutsch-englischen Wörterbuch ist recht ausführlich. Der Benutzer erhält den Hinweis, dass *doch* eine Konjunktion, ein Adverb oder eine Partikel sein kann. Zu jeder Funktionsklasse erhält er eine Reihe von Beispielen sowie die vertonte Version. Vorausgesetzt, diese Vertonungen sind prosodisch korrekt, könnte man hier auf schriftliche Hinweise zur Betonung verzichten. Dies ist allerdings nicht der Fall. Einige unter der Funktionsklasse der Adverbien vertonte Beispiele sind prosodisch nicht korrekt vertont. Unter der Kategorie „4. (begründend)“ befindet sich folgendes Beispiel: „er ging, spürte er **doch**, dass er nicht willkommen war.“ In der vertonten Version hören wir, dass *doch* hier betont wird, was natürlich an dieser Stelle nicht korrekt ist. Der Akzent muss auf dem konjugierten Verb liegen. Der Fettdruck ist

im obigen Beispiel übrigens nicht Ausdruck der Akzentsetzung, sondern gibt lediglich an, dass es sich hier um das behandelte Lemma handelt. Diese graphische Unübersichtlichkeit könnte den Benutzer zusätzlich verwirren. Ähnliche Beispiele befinden sich auch unter der Funktionsklasse Partikeln.

In folgenden Beispielen wird eine idiomatische Akzentsetzung in der Vertonung nicht berücksichtigt:⁷

- a * jetzt komm doch ENDlich
- b * du weißt DOCH wie es ist
- c * wäre es DOCH schon endlich Sommer!
- d * nehmen Sie sich DOCH bitte!
- e * du kommst doch morgen?
- f * DAS ist Ihnen aber doch bekannt gewesen, oder?

(Vgl. *Pons Onlinewörterbuch Deutsch-Englisch* 2013, s. v. *doch*)

In allen diesen Beispielen wird die Partikel entweder fälschlicherweise betont, oder aber die gesamte Betonung im Satz ist unidiomatisch wie in Beispiel e (kein Satzakzent zu erkennen) oder f (Satzakzent liegt auf *das*, und nicht, wie zu erwarten, auf *bekannt*) (vgl. *Pons Onlinewörterbuch Deutsch-Englisch* 2013, s. v. *doch*).

Die deutsch-französische Lexikographie ist für den Laien nicht so ergiebig wie die deutsch-englische. Das Wörterbuch *Sachs-Villatte* (1956) lässt bei allen untersuchten Partikeln außer bei *doch* prosodische Angaben unberücksichtigt. Auch die Wortart *Partikeln* bleibt hier unerwähnt. Interessant ist allerdings, dass sich unter *doch* bei der unbetonten Variante folgender Hinweis befindet, der darauf schließen lässt, dass es sich bei den darauffolgend genannten Beispielen um eine Partikel handeln muss: „**B.** unbetont: **4.a)** oft gar nicht zu übersetzen: *Sie wissen doch, daß er fort ist* vous savez (bien) [...]“ (*Sachs-Villatte* 1956, s. v. *doch*).

⁷ Die (fehlerhafte) Betonung wird hier ebenfalls durch Kapitalälchen dargestellt.

Die übrigen von uns untersuchten Wörterbücher sind, sofern es sich nicht um Kontextwörterbücher oder Spezialwörterbücher handelt, ebenfalls nicht so informativ wie ihre deutsch-englischen Ausgaben. Beispielweise in der deutsch-französischen e-Wörterbuch-Version von *Langenscheidt* (2007), erhält der Benutzer bei *doch* Beispiele zu betonten und unbetonten Varianten, der Eintrag insgesamt ist aber ziemlich kurz und enthält trotz seiner Aktualität keine Angaben zu *doch* als Partikel. Das in den deutsch-englischen Wörterbüchern recht ausführlich behandelte Lemma *ja* enthält weder Angaben zur Wortart Partikel noch zur Prosodie.

Die Übersetzungsbeispiele bei MÉTRICH/FAUCHER (2009) sind insofern besonders wertvoll für den anspruchsvollen Benutzer, als sie – ähnlich wie im Kontextwörterbuch von ZIMMER – keineswegs nur Übersetzungen deutscher Äußerungen mit Partikeln ins Französische enthalten, sondern auch Übersetzungen in der umgekehrten Sprachrichtung, bei denen häufig Partikeln in der deutschen Übersetzung erscheinen, für die es im französischen Original keine unmittelbare „Vorlage“ gibt.

Insgesamt lässt sich bei der Untersuchung der zweisprachigen Wörterbücher erkennen, dass die neueren Auflagen nicht unbedingt informativer oder brauchbarer sind als die älteren. Stellenweise ist ein Informationsverlust in den aktuelleren Einträgen zu erkennen. Obwohl die Tradition des Sprachvergleichs im Sprachenpaar Deutsch-Französisch sehr viel älter ist, sind die zweisprachigen deutsch-englischen Wörterbücher in der Regel besser ausgearbeitet.

Der Benutzer sollte also, um ausreichende prosodische Informationen zu erhalten, zusätzlich einsprachige Wörterbücher heranziehen. Aber auch hier lassen sich trotz der in der Regel ausführlichen Darstellung der Partikeln Informationslücken erkennen. Wie in Abschnitt 3 erläutert, kann es bei mangelhafter prosodischer Markierung bzw. bei fehlendem Kontext zu kommunikativen Missverständnissen kommen. Besonders deutlich wird dies in dem Beispiel von SUDHOFF u. a.

(2004).⁸ Die Erläuterung dieses Minimalpaars ist nur aufgrund der zusätzlich graphisch markierten Darstellung der „Hutkontur“ möglich. D. h., dass neben der Markierung des Satzakkentes durch Kapitälchen außerdem steigende und fallende Akzente sowie Pitchakzente durch Schrägstriche graphisch dargestellt werden. Es ist zu überlegen, ob sich in bestimmten Fällen eine solche Markierung nicht auch in Wörterbüchern anbieten würde, damit der Benutzer, wie in unserer ersten Fragestellung angedeutet, ausreichende Hinweise zur Verwendung von Partikeln erhält. In der *Duden*-Grammatik finden sich im Abschnitt zu „Intonation und Syntax“ (*Duden* 2009, 100–127) hoch interessante und wertvolle Hinweise, die für die Lexikographen Anhaltspunkte liefern könnten, für die lexikographische Praxis allerdings zu komplex sind. Darüber hinaus ist die graphische Umsetzung der prosodischen Merkmale sehr uneinheitlich, sowohl in den Wörterbüchern selbst (wo eine graphische Markierung meist gar nicht vorhanden ist) als auch in der wissenschaftlichen Literatur. Auch hier würde sich die Entwicklung eines einheitlichen Transkriptionssystems anbieten, das auch den nicht besonders vorgebildeten Wörterbuchbenutzer nicht überfordert.

Unsere Analyse beruht, wie bereits erwähnt, auf wenigen ausgewählten Beispielen und kann daher nur einen ersten Eindruck liefern. Eine eingehende Untersuchung könnte weitere Mängel und Lücken zutage fördern und dazu anregen, künftige Auflagen zu verbessern.

5. Ausblick

In diesem Artikel wurden zwei Problemfelder der prosodiebezogenen Partikelforschung behandelt. Einerseits ging es uns darum, darauf hinzuweisen, dass die Prosodie bei der syntaktischen und pragmatischen Analyse stärker mit einbezogen werden sollte. Es wurde aufgezeigt, dass der bisherige Forschungsstand stellenweise Unklarheiten aufweist und Desiderate offen lässt, die durch weitere detaillierte und auf prosodische Eigenschaften konzentrierte Untersuchungen einzelner Partikeln

⁸ Vgl. Beispiel (2) a und b in Abschnitt 3.1.

behothen bzw. eingelöst werden könnten. Dabei würde evtl. auch ein weiterer Beitrag zur Frage der Klassifizierung erbracht werden können.

Andererseits wurde anhand der Wörterbuchanalyse deutlich, dass die durchaus beträchtlichen Fortschritte, die seit Beginn der Partikel- und Prosodieforschung erreicht wurden, sich nicht im vollen Umfang in der derzeitigen Lexikographie wiederfinden. Der linguistisch nicht vorgebildete Benutzer wird durch die oftmals mangelhafte oder gar fehlerhafte Bearbeitung der Partikeln nicht ausreichend informiert. Es gilt also, in künftigen Ausgaben das neu erworbene Wissen im Sinne der (nicht muttersprachlichen) Benutzer in die lexikographische Praxis einzubringen.

Literatur

- AHRENS, BARBARA (2004): Prosodie beim Simultandolmetschen. Frankfurt am Main: Lang.
- ALTMANN, HANS (Hrsg.) (1988): Intonationsforschungen. Tübingen: Niemeyer.
- ALTMANN, HANS (2009): Gradpartikel. In: HOFFMANN, LUDGER (Hrsg.), 357–396.
- BAYERL, PETRA SASKIA (2004): Disambiguierung deutschsprachiger Diskursmarker: Eine Pilotstudie. In: Linguistik online, 18, 1/04.
- DIETRICH, RAINER (2002): Psycholinguistik. Weimar: Metzler.
- DIEWALD, GABRIELE (2009): Abtönungspartikeln, In: HOFFMANN, LUDGER (Hrsg.), 117–141.
- DIMROTH, CHRISTINE (2004): Fokuspartikeln und Informationsgliederung im Deutschen. Tübingen: Stauffenburg.
- DIMROTH, CHRISTINE/ANDORNO, CECILIA/BENAZZO, SANDRA/VERHAGEN, JOSJE (2010): Given claims about new topics: How Romance and Germanic speakers link changed and maintained information in narrative discourse. In: Journal of Pragmatics, 42, 3328–3344.
- DOGIL, GRZEGORZ/REITERER, SUSANNE MARIA (Hrsg.) (2009): Language talent and brain activity. Berlin/New York: de Gruyter.
- DRAXLER, CHRISTOPH (2008): Korpusbasierte Sprachverarbeitung. Eine Einführung. Tübingen: Narr.
- Duden* (2009): Die Grammatik. 8, überarbeitete Aufl. Mannheim u. a.: Dudenverlag.

- GRICE, HERBERT P. (1989): *Studies in the way of words*. Cambridge: Harvard University Press.
- GÜNTHER, CARSTEN (1999): *Prosodie und Sprachproduktion*. Tübingen: Niemeyer.
- GUTZMANN, DANIEL (2010): *Betonte Modalpartikel und Verumfokus*. In: HENTSCHEL, ELKE/HARDEN, THEO (Hrsg.): *40 Jahre Partikelforschung*. Tübingen: Stauffenburg, 119–138.
- HERRMANN, THEO (2005): *Sprache verwenden. Funktionen – Evolution – Prozesse*. Stuttgart: Kohlhammer.
- HOFFMANN, LUDGER (Hrsg.) (2009): *Handbuch der deutschen Wortarten*. Berlin/New York: de Gruyter.
- IKOMA, MIKI/WERNER, ANGELIKA (2007): *Prosodie der Modalpartikel schon: Wahrnehmung verschiedener Interpretationen*. In: THÜNE, EVA-MARIA/ORTU, FRANCA (Hrsg.): *Gesprochene Sprache – Partikeln*. Frankfurt am Main: Lang, 129–139.
- MEIBAUER, JÖRG (1994): *Modaler Kontrast und konzeptuelle Verschiebung. Studien zur Syntax und Semantik deutscher Modalpartikeln*. Tübingen: Niemeyer.
- MÉTRICH, RENÉ/FAUCHER, EUGÈNE (2009): *Wörterbuch deutscher Partikeln. Unter Berücksichtigung ihrer französischen Äquivalente in Zusammenarbeit mit JÖRN ALBRECHT*. Berlin/New York: de Gruyter.
- MIOGSA, CHRISTIANE (2006): *Habitus der Prosodie. Die Bedeutung der Rekonstruktion von personalen Sprechstilen in pädagogischen Handlungskontexten*. Frankfurt am Main: Lang.
- MORONI, MANUELA (2010): *Modalpartikeln zwischen Syntax, Prosodie und Informationsstruktur*. Frankfurt am Main: Lang.
- PASCH, RENATE/BRAUBE, URSULA/BREINDL, EVA/WABNER, ULRICH HERMANN (2003): *Handbuch der deutschen Konnektoren. Linguistische Grundlagen der Beschreibung und syntaktische Merkmale der deutschen Satzverknüpfers (Konjunktionen, Satzadverbien und Partikeln)*. Berlin, New York: de Gruyter.
- SCHÖNHERR, BEATRIX (1997): *Syntax – Prosodie – nonverbale Kommunikation. Empirische Untersuchungen zur Interaktion sprachlicher und paralinguistischer Ausdrucksmittel im Gespräch*. Tübingen: Niemeyer (Reihe germanistische Linguistik. 182).
- SELTING, MARGRET (1995): *Prosodie im Gespräch. Aspekte einer interaktionalen Phonologie der Konversation*. Tübingen: Niemeyer (Linguistische Arbeiten. 329).
- STEUBE, ANITA (Hrsg.) (2004): *Grammatik und Kontext: Zur Interaktion von Syntax, Semantik und Prosodie bei der Informationsstrukturierung*.

- Leipzig: Institut für Linguistik der Universität Leipzig (Linguistische Arbeitsberichte. 81).
- SUDHOFF, STEFAN (2010): Focus Particles in German. Syntax, prosody and information structure. Amsterdam/Philadelphia: Benjamins.
- SUDHOFF, STEFAN/LENERTOVÁ, ANITA/ALTER, KAI (2004): Zur Charakterisierung von Bezugskonstituenten der betonten Fokuspartikel auch im Deutschen. In: STEUBE, ANITA (Hrsg.): Grammatik und Kontext: Zur Interaktion von Syntax, Semantik und Prosodie bei der Informationsstrukturierung. Leipzig: Institut für Linguistik der Universität Leipzig (Linguistische Arbeitsberichte. 81), 159–179.
- THÜNE, EVA-MARIA/ORTU, FRANCA (Hrsg.) (2007): Gesprochene Sprache – Partikeln, Frankfurt am Main: Lang.
- TROUVAIN, JÜRGEN/GUT, ULRIKE (Hrsg.) (2007): Non-Native Prosody. Phonetic Description and Teaching Practice. Berlin, New York: de Gruyter.
- WEYDT, HARALD (Hrsg.) (1969): Abtönungspartikeln. Bad Homburg: Gehlen.
- WEYDT, HARALD (Hrsg.) (1983): Partikeln und Interaktion. Tübingen: Niemeyer.
- WEYDT, Harald (Hrsg.) (1989): Sprechen mit Partikeln. Berlin, New York: de Gruyter.

Wörterbücher

- DUDEN (³1999): Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in zehn Bänden. Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich: Dudenverlag.
- DUDEN 9 (2001): Richtiges und gutes Deutsch. Wörterbuch für Zweifelsfälle. Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich: Dudenverlag.
- DUDEN OXFORD (2005): Großwörterbuch Englisch. Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich: Dudenverlag.
- DUDEN – DEUTSCHES UNIVERSALWÖRTERBUCH (⁶2006) [CD-ROM].
- DUDEN – DEUTSCHES UNIVERSALWÖRTERBUCH (⁷2011). Mannheim/Leipzig/Wien/ Zürich: Dudenverlag.
- KLAPPENBACH, RUTH/STEINITZ, WOLFGANG (Hrsg.) (²1966): Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache. Berlin: Akademieverlag.
- LANGENSCHIEDT (1974): Enzyklopädisches Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache. Berlin/München/Wien/Zürich: Langenscheidt.
- LANGENSCHIEDT (2003): Muret-Sanders e-Großwörterbuch Englisch 4.0 Deutsch-Englisch. Berlin/München: Langenscheidt.
- LANGENSCHIEDT (2008): e-Handwörterbuch Deutsch-Französisch 5.0 Deutsch-Französisch. Berlin: Langenscheidt.

- PONS GROBWÖRTERBUCH (¹1981): Collins deutsch-englisch, englisch-deutsch. Stuttgart: Klett.
- PONS ONLINEWÖRTERBUCH deutsch-englisch www.pons.eu [27.03.2013].
- PONS ONLINEWÖRTERBUCH deutsch-französisch www.pons.eu [27.03.2013].
- SACHS-VILLATTE (1956): Enzyklopädisches französisch-deutsches und deutsch-französisches Wörterbuch. Berlin-Schöneberg: Langenscheidt.
- SCHEMANN, HANS (1993): Deutsche Idiomatik. Die deutschen Redewendungen im Kontext. Stuttgart/Dresden: Klett.
- WILDHAGEN, KARL/HÉRAUCOURT, WILL (²1972): Deutsch-Englisches Wörterbuch in zwei Bänden. Wiesbaden: Oscar Brandstetter Verlag.
- ZIMMER, RUDOLF (1990): Äquivalenzen zwischen Französisch und Deutsch. Theorie – Korpus – Indizes. Ein Kontextwörterbuch. Tübingen: Niemeyer.

ANNETTE KLOSA/ANTJE TÖPEL

Funktionswörter in *elexiko* – Problemfälle und Lösungsmöglichkeiten

Im allgemeinsprachigen deutschen Onlinewörterbuch *elexiko* (www.elexiko.de) sind unter den rund 300.000 Stichwörtern auch Funktionswörter enthalten. Pronomen (wie *man, sie, mein*), Artikelwörter (wie *die, einer*), Junktoren (wie *weil, und, als*), Präpositionen (wie *in, aus, abzüglich*) oder Partikeln (wie *recht*) gehören häufig (aber nicht immer) zu den hochfrequenten Wortschatzeinheiten. Die Artikelstruktur solcher Synsemantika ist vom Aufbau her mit derjenigen der Autosemantika zu vergleichen. Daraus ergeben sich verschiedene Probleme: Angabebereiche, die für die korpusgestützte Beschreibung von Bedeutung und Verwendung der Autosemantika vorgesehen sind, wie die Kollokatoren und Konstruktionen, können für Funktionswörter nur teilweise angegeben werden. Schwierig sind aber auch von der Artikelstruktur unabhängige Gegebenheiten, beispielsweise, wie eine Funktionsbeschreibung für Synsemantika zu formulieren ist.

In unserem Beitrag stellen wir nach einer Einleitung (vgl. Abschnitt 1) den Umgang mit Funktionswörtern in *elexiko* vor (vgl. Abschnitt 2) und zeigen an Beispielen, welche Probleme sich bei der Beschreibung von Synsemantika ergeben können (vgl. Abschnitt 3). Ein Ausblick auf die erweiterten Suchmöglichkeiten und die Verlinkung mit grammatischen Informationssystemen in *elexiko* rundet den Beitrag ab (vgl. Abschnitt 4).

1. Einleitung

Am Mannheimer Institut für Deutsche Sprache wird seit einigen Jahren das einsprachige Onlinewörterbuch *elexiko* (kurz für: elektronisches, lexikalisch-lexikologisches und korpusbasiertes Informationssystem)

erarbeitet.¹ Dieses Wörterbuch zum Gegenwartsdeutschen bildet einen Teil des Wörterbuchportals OWID und verfügt über eine Wortliste mit zirka 300.000 Einträgen.² Die *lexiko*-Wörterbuchartikel werden mithilfe der korpuslinguistischen und statistischen Methoden erarbeitet, die COSMAS II und die Kookkurrenzdatenbank CCDB bieten.³ Dabei stützen sich die Projektmitarbeiter auf das regelmäßig aktualisierte *lexiko*-Korpus mit seinen rund 2,8 Milliarden Textwörtern aus deutschen, österreichischen sowie Schweizer Zeitungs- und Zeitschriftentexten.

Im Gegensatz zu vielen Printwörterbüchern wird *lexiko* nicht von A bis Z ausgebaut, sondern modular.⁴ Ein Kriterium zur Definition solcher Module könnte z. B. die Wortart sein, sodass es ein Pronomen-Modul, ein Verb-Modul usw. geben könnte. Andere Kriterien zur Definition von Modulen könnten bestimmte Buchstabenstrecken, eine vergleichbare Frequenz, Zugehörigkeit zu Wortfeldern oder Wortfamilien usw. sein. Derzeit werden die Stichwörter im Modul *Lexikon zum öffentlichen Sprachgebrauch*, das aufgrund einer bestimmten Frequenz im *lexiko*-Korpus definiert wurde, in einer sehr umfangreichen Artikelstruktur mit komplexen Informationen versehen. Der so definierte Wortschatzausschnitt enthält die Wörter aus den zentralen politischen und gesellschaftlichen Diskursen, wie sie im *lexiko*-Korpus präsent

¹ Zur ursprünglichen theoretischen Konzeption von *lexiko* vgl. generell HAB (2005). Die praktische Umsetzung wird in KLOSA (2011) dargestellt. Einen kurzen Einblick in das Projekt bieten auch die Internetseiten unter <http://www.owid.de/wb/lexiko/start.html>. An diesen drei Stellen werden auch einzelne Aspekte wie die Stichwortliste oder das *lexiko*-Korpus näher behandelt.

² Details zur Konzeption und Entwicklung von OWID finden sich in MÜLLER-SPITZER (2007), ENGELBERG u. a. (2009) und MÜLLER-SPITZER (2010) sowie auf den Internetseiten des Projekts unter <http://www.owid.de>.

³ Näheres zu COSMAS II und zur CCDB zeigen die jeweiligen Internetseiten der Projekte unter <https://cosmas2.ids-mannheim.de/cosmas2-web/> bzw. <http://corpora.ids-mannheim.de/ccdb/>.

⁴ Einzelheiten zum modularen Ausbau und zum Modul *Lexikon zum öffentlichen Sprachgebrauch* finden sich in KLOSA (2011a).

sind. Hier wird der allgemein geläufige Wortschatz der öffentlichen Diskussion um politische und gesellschaftliche Themen semantisch und pragmatisch angemessen, differenziert und sprachreflektierend dargestellt. Die einzelnen Artikel zu diesen Stichwörtern enthalten Angaben zur Bedeutung, Verwendung, Grammatik, Rechtschreibung und Wortbildung, außerdem gibt es zu einigen Lemmata gesprochensprachliche Belege, welche die Möglichkeit bieten, Aussprache und Betonung des Stichwortes im Satzzusammenhang zu hören, und Illustrationen, welche in einer oder mehreren Lesarten eines Stichwortes die Bedeutungserläuterung begleiten.

Die in den folgenden Abschnitten 2.1 und 2.2 vorgestellten Funktionswortklassen und die Modellierung werden für die Stichwörter im Modul *Lexikon zum öffentlichen Sprachgebrauch* angewandt. Alle anderen Stichwörter erhalten (in einer deutlich schlankeren Modellierung) derzeit nur einfache Informationen (z. B. zur Orthografie oder Worttrennung) sowie drei automatisch ausgewählte Belege. In einem kleinen Arbeitspaket werden außerdem derzeit Artikelwörter und Pronomen systematisch beschrieben. So erklärt sich, dass zurzeit eine sehr ausdifferenzierte Beschreibungsstruktur für Funktionswörter nur wenigen ausgearbeiteten Funktionswortartikeln oder Funktionswortlesarten gegenübersteht. So erklärt sich aber auch, warum bestimmte Funktionswortklassen relativ systematisch und vollständig, andere aber nicht beschrieben sind. Über einen weiteren Ausbau in diesen Bereichen wird noch zu diskutieren sein.

Die *lexiko*-Stichwortliste wurde zu Beginn des Projekts vollständig neu auf Korpusgrundlage erarbeitet. Dabei wurden aufgrund ihrer Frequenz im Korpus automatisch ermittelte Stichwortkandidaten redaktionell überprüft. Grundsätzlich ist die Stichwortliste dynamisch und aktualisierbar angelegt, auch in der momentanen Artikelarbeit werden noch Ergänzungen und Streichungen an ihr vorgenommen.

Die Stichwortliste umfasst Synsemantika und Autosemantika, darunter auch Eigennamen. Ausgeschlossen sind hingegen Abkürzungen, Mehrwortverbindungen und Wortbildungselemente, weil dazu inner-

halb von OWID eigene Projekte bestehen oder geplant sind.⁵ Ein Ausschluss der Funktionswortarten aus dem Stichwortbestand kam für *ellexiko* nicht infrage, da hiermit zum einen ein umfassendes Informationssystem zur deutschen Gegenwartssprache geplant wurde (vgl. hierzu HAB 2005b, 2ff.) und zum anderen bei einigen Stichwörtern von sowohl autosemantischen wie synsemantischen Lesarten auszugehen ist (vgl. z. B. *fern* als Adjektiv und als Präposition oder *rein* als Adjektiv und als Partikel). Synsemantika können also nicht generell von der Bearbeitung ausgeschlossen werden. Zugleich stellt sich *ellexiko* mit diesem Vorgehen in die Tradition anderer Bedeutungswörterbücher, in denen Funktionswörter ebenfalls behandelt werden.⁶

Hinsichtlich der Frage der Lemmatisierung wurde zunächst der Stichwortansatz für Substantive, Adjektive und Verben festgelegt, wobei entsprechend der üblichen lexikografischen Praxis vorgegangen wurde – Substantive sind im Nominativ Singular, Adjektive in der unflektierten Form, Verben im Infinitiv lemmatisiert. In Fällen, in denen keine sogenannte Nennform des Adjektivs existiert, sondern nur flektierte Formen, wird das Adjektiv als Strichlemma lemmatisiert, wie im Fall *äußerst*-. Später erfolgte die Festlegung des Stichwortansatzes für die flektierbaren Funktionswörter (Pronomen und Artikelwörter). Diese werden (wo nötig) unflektiert sowie nach den Genera getrennt im Nominativ Singular einzeln lemmatisiert: *Solch, solche, solcher* und *solches* erhalten dementsprechend jeweils eigene Wörterbuchartikel und werden nicht in einem Artikel wie „*solcher, solche, solches, solch*“ oder „*solch/solcher/solche/solches*“ beziehungsweise gar allein unter *solcher* oder *solch* zusammengefasst. Analog erhalten auch die Artikelwörter wie *der, die* und *das* jeweils eigene Einträge und sind nicht allein unter der männlichen Form *der* in Wörterbuchartikeln wie „*der,*

⁵ Vgl. beispielsweise FESTE WORTVERBINDUNGEN (2007ff.) oder SPRICHWÖRTERBUCH (2012ff.) sowie KLOSA (2011b, 168ff.) zu Wortbildungsmitteln.

⁶ Zu *ellexiko* als Bedeutungswörterbuch vgl. KLOSA (2011c).

die, das“ verzeichnet. Für alle nicht flektierbaren Wortarten (z. B. Konjunktionen) war die Ansetzung einer Nennform unproblematisch.

2. Funktionswörter in *elexiko*

2.1 Funktionswortklassen

In *elexiko* wird nur an einer Stelle der Modellierung der Artikelstruktur zwischen Autosemantika und Synsemantika differenziert, und zwar bei der satzsemantischen Klassifikation⁷ der einzelnen Lesarten eines Stichwortes, die auf einer generellen Unterscheidung zwischen der Klasse der Autosemantika und der Synsemantika beruht. Unter den Synsemantika sind Artikelwörter, interaktive Einheiten, Junktoren, Partikeln, Präpositionen und Pronomen zusammengefasst. Adverbien werden dagegen den Autosemantika zugerechnet, da sie beispielsweise als Zustandsprädikatoren (z. B. *high*, Lesart ‘berauscht’) oder als Deiktika (z. B. temporales Deiktikum: *damals*, Lesart ‘früher’; lokales Deiktikum: *draußen*, Lesart ‘im Freien’) fungieren. Der Wortartenansatz und das Angabeinventar jeder dieser Wortart basieren dabei auf der IDS-Grammatik (ZIFONUN u. a. 1997) und *Grammis*.⁸

Zu den Artikelwörtern⁹ in *elexiko* zählen definitiver und indefinitiver Artikel, Possessivartikel (z. B. *mein*), Quantifikativartikel (z. B. *irgend-*

⁷ Detaillierte Informationen zur satzsemantischen Klassifikation in *elexiko* finden sich in HAB (2005a, 166ff.).

⁸ Zu *Grammis* vgl. <http://hypermedia.ids-mannheim.de/index.html> (Stand: 11.12.2012). *Grammis* ist das grammatische Online-Informationssystem des IDS Mannheim, in dem in hypertextualisierter Form grammatisches Wissen z. B. in einer systematischen Darstellung, in einem Glossar grammatischer Fachbegriffe oder in einem Wörterbuch zu Konnektoren, Präpositionen, Affixen und einigen Verben präsentiert wird.

⁹ Artikelwörter und Pronomen werden derzeit (2012/2013) relativ systematisch im Rahmen des *Lexikons zum öffentlichen Sprachgebrauch* in *elexiko* bearbeitet.

ein-), *W*-Artikel (z. B. *welch-*) und Demonstrativartikel (z. B. *derselbe*). Ähnlich wird bei den Pronomen nach Personalpronomen (z. B. *sie*), Possessivpronomen (z. B. *meine*), Demonstrativpronomen (z. B. *dieser*), Reflexivpronomen (z. B. *sich*), Indefinitpronomen (z. B. *etwas*), Quantifikativpronomen (z. B. *nichts*) und Relativpronomen (z. B. *welches*) differenziert.

Zu den interaktiven Einheiten¹⁰ zählen Interjektionen (z. B. *hm*) und Responsive (z. B. *okay*). In der Klasse der Junktoren¹¹ wird zwischen Subjunktoren, Konjunktoren und Adjunktoren unterschieden. Zu den Subjunktoren zählen finale (z. B. *damit*), kausale (z. B. *weil*), komitative (z. B. *indem*), komparative (z. B. *als ob*), konditionale (z. B. *wenn*), konfrontative (z. B. *während*), konsekutive (z. B. *sodass*), konzessive (z. B. *obwohl*), restriktive (z. B. *insofern*), substitutive (z. B. *bevor*), subtraktive (z. B. *ohne dass*) und temporale (z. B. *nachdem*). Bei den Konjunktoren wird zwischen additiven (z. B. *und*), adversativen (z. B. *aber*), exklusiv-disjunktiven (z. B. *entweder – oder*), explikativen (z. B. *und zwar*), inklusiven (z. B. *oder*), inkrementiven (z. B. *ja*), kausalen (z. B. *denn*), restriktiven (z. B. *außer*) und substitutiven (z. B. *sondern*) unterschieden. Die Adjunktoren (z. B. *wie*) werden nicht weiter klassifiziert.

Unter die Partikeln¹² fallen Intensitätspartikeln (z. B. *sehr*), Fokus- bzw. Gradpartikeln (z. B. *sogar*), Negationspartikeln (z. B. *keines-*

¹⁰ Lesarten, die nach der satzsemantischen Klassifikation als interaktive Einheiten zu bestimmen sind, liegen etwa bei den bearbeiteten Stichwörtern *Feuer* (Lesart ‘Ausspruch’), *gut* (Lesart ‘in Ordnung’) oder *richtig* (Lesart ‘in der Tat’) vor.

¹¹ Derzeit ist nur das Stichwort *andernfalls* in der Lesart ‘Ausdruck der Bedingung’ als Beispiel für einen konditionalen Subjunktoren zu nennen, weitere Subjunktoren sind noch nicht bearbeitet. Ebenfalls noch nicht bearbeitet sind Konjunktoren und Adjunktoren.

¹² Lesarten, die nach der satzsemantischen Klassifikation als Partikeln zu bestimmen sind, liegen etwa bei den bearbeiteten Stichwörtern *äußerst* (Lesart ‘sehr’), *herum* (Lesart ‘ungefähr’), *einfach* (Lesart ‘schlichtweg’) oder *andernfalls* (Lesart ‘sonst’) vor.

wegs), Modalpartikeln (z. B. *bedauerlicherweise*), Abtönungspartikeln (z. B. *halt*) und Konnektivpartikeln (z. B. *allerdings*).

Die Präpositionen¹³ umfassen adversative (z. B. *wider*), direktionale (z. B. *nach*), distributive (z. B. *pro*), finale (z. B. *zur*), instrumentale (z. B. *mit*), kausale (z. B. *aufgrund*), komitative (z. B. *mit*), konditionale (z. B. *bei*), konfrontative (z. B. *gegenüber*), konsekutive (z. B. *zum*), konzessive (z. B. *trotz*), lokale (z. B. *an*), partitive (z. B. *von*), restriktive (z. B. *außer*), substitutive (z. B. *anstelle*), temporale (z. B. *seit*) sowie thematisch-relationierende (z. B. *über*) Untergruppen.

2.2 Artikelstruktur

Welche grammatischen Angaben in *lexiko* genau erfolgen, hängt grundsätzlich von der Wortart des Lemmas bzw. der Lesart ab.¹⁴ So erhält beispielsweise das Lemma *sieben* in seiner adjektivischen Lesart ‘Zahl’ und in seiner verbalen Lesart ‘körnige Substanzen trennen’ völlig verschiedene grammatische Angaben. Die Modellierung der grammatischen Angaben in *lexiko* ist also abhängig von der jeweiligen Wortart und nicht von der Unterscheidung in Auto- bzw. Synsemantika.

Grammatische Angaben werden im Wörterbuch traditionell gemacht, um auf Benutzerfragen nach grammatischen Phänomenen zu antworten. So ist z. B. wichtig, anzugeben, welches Genus Substantive haben, mit welchen Objekten Verben auftreten, ob bestimmte Adjektive gesteigert werden können, mit welchem Kasus Präpositionen verbunden werden usw., weil Wörterbuchbenutzer genau auf solche Fragen in der Situation der Textproduktion im Wörterbuch Antworten suchen. In einem Onlinewörterbuch wie *lexiko* können solche Angaben expliziter und vor allem ausführlicher erfolgen als in gedruckten Wörterbüchern. Zugleich bietet sich die Möglichkeit, mit einer granularen Modellierung

¹³ Präpositionen sind bislang in *lexiko* nur vereinzelt bearbeitet, z. B. *abzüglich*, Lesart ‘ohne’, *anlässlich*, Lesart ‘aufgrund’ oder *fern*, Lesart ‘weit entfernt von’.

¹⁴ Vgl. hierzu und dem Folgenden KLOSA (2005a).

der grammatischen Angaben differenzierte Recherchen im Bestand der bearbeiteten Wortartikel zu ermöglichen. Zwar sind solche Recherchemöglichkeiten für Laiennutzer des Wörterbuches kaum interessant, doch sind sie in *lexiko* vorgesehen worden, um dem intendierten Charakter des Wortschatzinformationssystems auch für Experten gerecht zu werden (vgl. hierzu HAB 2005b, 2ff.). So erklärt sich die in Abschnitt 2.1 erläuterte sehr differenzierte Funktionswortklassifikation von *lexiko* ebenso wie die im Folgenden vorgestellte, zum Teil sehr umfangreiche Angabestruktur zu den einzelnen Funktionswortarten.

| i Grammatik | |
|---------------------|---|
| Wortart: | Artikel (Neutrum) |
| Nominativ Singular: | dieses (meist), dies (manchmal)  |
| Genitiv Singular: | dieses (meist), diesen (manchmal)  |
| Dativ Singular: | diesem |
| Akkusativ Singular: | dieses (meist), dies (manchmal)  |
| Nominativ Plural: | diese |
| Genitiv Plural: | dieser |
| Dativ Plural: | diesen |
| Akkusativ Plural: | diese |

Abb. 1: Ausschnitt aus den grammatischen Angaben zum Demonstrativartikel *dieses*

Bei Artikelwörtern werden die Singular- und Pluraldeklinaton in beiden Numeri erfasst. Hier – wie generell bei allen Formangaben innerhalb grammatischer Informationen – können auch konkurrierende Formen erfasst, belegt und wo nötig mit relativen Verwendungshäufigkeitsangaben und Kommentaren versehen werden (vgl. die grammatischen Angaben zu *dieses* als Demonstrativartikel in Abb. 1).¹⁵ Die konkurrierenden Formen *dieses* und *dies* im Akkusativ Singular im Stichwort *dieses*, Lesart ‘Demonstrativartikel’, werden etwa folgendermaßen kommentiert: „Im *lexiko*-Korpus erscheint die Kurzform *dies* in der Verwendung als Artikel im Akkusativ wesentlich seltener als die

¹⁵ Vgl. hierzu genauer KLOSA (2005b, 301 ff.).

Langform *dieses*. Als Artikel tritt *dies* vor allem in poetischen Beschreibungen und literarischen Kontexten auf.“ Ein Beleg im Wortartikel illustriert solch eine Verwendung. In ähnlicher Weise sind die grammatischen Angaben für die Pronomen modelliert, indem auch hier jeweils das Genus erfasst und alle Deklinationsformen eingetragen werden. Bei interaktiven Einheiten sowie Junktoren wird dagegen nur die Wortart erfasst, da keine weiteren Angaben gemacht werden können.

Bei Partikeln sind die grammatischen Informationen wiederum differenzierter. Hier werden Angaben zu Stellung (vor-, nach- oder distanzgestellt), Vorfeldfähigkeit und (bei Abtönungspartikeln) Betontheit bzw. Unbetontheit gemacht.

Grammatik

Wortart: **Präposition**

Rektion:
fern DEM [...] / DER [...]

Ein Erlebnis nur eine Stunde von der Millionenmetropole Bangkok entfernt. Und doch so **fern** dem Thailand des Massentourismus. (Hannoversche Allgemeine Zeitung, 31.01.2009, S. 1, Marktstände mit Gleisanschluss.)

fern DES [...] / DER [...]

Die einstige Pracht läßt sich nur noch an wenigen Ecken erahnen, möglichst **fern** des stinkenden Abwasserkanals und der trüben Kloake am Hafen. (die tageszeitung, 16.09.1986, S. 8, Die "neue Freiheit" auf Haiti.)

Abb. 2: Ausschnitt aus den grammatischen Angaben zur Präposition *fern*, Lesart ‘weit entfernt von’

Bei Präpositionen schließlich wird neben der Angabe der Wortart die Rektion des Stichwortes in Form einer sogenannten Phrasenmusterangabe mit einem entsprechenden Beleg illustriert (vgl. die grammatischen Angaben zur Präposition *fern* in Abb. 2). Angegeben werden können Nominalphrasen (im Genetiv, Dativ, Akkusativ) sowie Adverbialphrasen. Online nicht angezeigt, in den Wortartikeln aber erfasst

wird außerdem die Angabe dazu, ob die Präposition mit einem Artikelwort verschmelzen kann.

3. Probleme bei der Bearbeitung von Funktionswörtern

3.1 Korpuslinguistische Methoden

Ein Problem, das sich bei der Bearbeitung der Funktionswörter in *lexiko* ergibt, besteht darin, dass die verwendeten korpuslinguistischen Methoden nicht unbedingt in der für die Autosemantika bewährten Weise greifen. Das betrifft sowohl die Kookkurrenzanalysen als auch die Angaben aus der CCDB.

In der alltäglichen Artikelarbeit gehen die Lexikografen die von COSMAS II angebotene Kookkurrenzliste sorgfältig von oben nach unten durch und entnehmen ihr vor allem für die drei Angabebereiche Kollokationen, Konstruktionen und sinnverwandte Wörter zahlreiche Einzelinformationen, die das Gerüst des späteren *lexiko*-Artikels bilden.¹⁶ Vergleicht man die Ergebnisse der bereitgestellten Kookkurrenzanalysen nun für Autosemantika und Synsemantika, werden die Unterschiede sofort sichtbar. Bei einem Substantiv wie *Glück* liefert die Kookkurrenzanalyse all die Kookkurrenzen und syntagmatischen Muster, die später als Kollokationen und Konstruktionen in den *lexiko*-Artikel einfließen. Im Beispiel *Glück* wären aus dem kleinen Ausschnitt aus der Kookkurrenzanalyse (vgl. Abb. 3) als Kollokation *Glück haben* zu nennen, als Konstruktionen *Glück im Unglück haben* und *das nötige Quäntchen Glück*. Auch erste Hinweise auf paradigmatische Partner ergeben sich bereits, wie hier der komplementäre Partner *Unglück*.

¹⁶ Zur Entstehung eines *lexiko*-Artikels vgl. genauer SCHNÖRCH (2005).

| Kookkurrenzen | syntagmatische Muster |
|-------------------------|--|
| Zum | 99% Zum [...] Glück |
| Unglück | 97% Glück im Unglück hatte |
| gehabt | 100% Glück [...] gehabt |
| Quäntchen nötige | 100% auch das nötige [...] Quäntchen [...] |
| Quäntchen | 100% das Quäntchen [...] Glück |
| Tüchtigen | 98% das Glück des Tüchtigen |
| Quentchen nötige | 100% das nötige Quentchen Glück |
| Quentchen | 100% das ein Quentchen [...] Glück |
| Gebhardshagen | 98% - Glück Auf Gebhardshagen |
| nötige | 98% auch das nötige [...] Glück |
| Geschick | 86% mit Mit Glück [und] Geschick ... die |
| Portion gehörige | 100% eine gehörige Portion Glück |
| Portion gehörigen | 100% und einer gehörigen Portion Glück |
| Portion | 100% einer eine Portion [...] Glück |
| Steckenstein MGv | 94% und des der MGv Glück Auf Steckenstein |
| hold | 100% das Glück [...] nicht] hold |

Abb. 3: Ausschnitt aus der Kookkurrenzliste zum Suchwort *Glück*

Ein ganz anderes Bild ergibt sich, wenn man die Kookkurrenzliste für ein Synsemantikon wie *der* betrachtet. Aus den Daten kann man ablesen, dass *der* in seiner Funktion als Artikelwort begleitend zu Substantiven verwendet wird (vgl. Abb. 4), es fällt aber auch auf, dass unter dem Suchwort *der* natürlich nicht nur der maskuline bestimmte Artikel im Nominativ Singular gefunden wird, sondern z. B. auch die homonyme Form des Genitiv Singular des femininen bestimmten Artikels. Informationen zu Kollokationen, Konstruktionen oder paradigmatischen Partnern ergeben sich jedoch nicht. Der Lexikograf kann die Daten allenfalls als Hinweis darauf deuten, dass es all diese Angabebereiche bei diesem Lemma nicht geben wird. Für das Verfassen des Wortartikels selbst muss er auf andere Methoden zurückgreifen.

| Kookkurrenzen | syntagmatische Muster |
|--------------------------------|---|
| St | 90% in der [...] St |
| Dr | 66% Dr ... der ... der |
| bzw | 83% der ... bzw |
| Prof | 50% der ... Prof |
| Hunsrück-Höhe | 100% der Cafeteria der Seniorenwohnanlage Hunsrück-Höhe |
| Nr | 66% der ... Nr |
| Wysk | 100% Wysk ... der |
| Rimsberger | 100% der Rimsberger ... Rimsberger |
| UAA | 100% der UAA |
| Klarsichthülle | 100% der ... sich ... Klarsichthülle |
| Mannesmann-Aufsichtsrat | 100% der [...] Mannesmann-Aufsichtsrat |
| Präsenzpflicht | 50% der ... Präsenzpflicht |
| FVR-Pokal | 100% FVR-Pokal ... der ... FVR-Pokal |
| vorurteilsfreien | 100% der [...] vorurteilsfreien |
| UN-Vertretung | 100% der [...] UN-Vertretung |
| Erzieherausbildung | 50% der ... Erzieherausbildung |
| protestierenden | 75% der [...] protestierenden |
| Volksküche | 100% der [...] Volksküche |
| fachkundiges | 100% fachkundiges ... der |
| Weihnachtsbaumverkauf | 50% der Weihnachtsbaumverkauf |

Abb. 4: Ausschnitt aus der Kookkurrenzliste zum Suchwort *der*

Ähnlich zur Kookkurrenzanalyse sind die Ergebnisse, die die Funktion der verwandten Kollokationsprofile (*Related collocations profile*) der Kookkurrenzdatenbank CCDB¹⁷ liefert. Diese Recherchemöglichkeit nutzen die *lexiko*-Lexikografen, um den Angabebereich der sinnverwandten Wörter zu bearbeiten (vgl. STORJOHANN 2011, 100ff.) und die Ergebnisse aus der Kookkurrenzanalyse gezielt zu ergänzen. Für ein Adjektiv wie *glücklich* werden zahlreiche mögliche paradigmatische Partner der Bedeutungsgleichheit (z. B. *zufrieden*, *froh*, *erleichtert*) oder des Bedeutungsgegensatzes (z. B. *unglücklich*, *enttäuscht*, *unzufrieden*, *bedrückt*, *traurig*) genannt (vgl. Abb. 5). Diese Kandidaten für sinnverwandte Wörter zu *glücklich* überprüft der Bearbeiter des Stichwortes dann systematisch am *lexiko*-Korpus, sofern sie sich nicht bereits aus der Kookkurrenzanalyse ergeben haben.

¹⁷ Zur Berechnung der Ähnlichkeit von Kookkurrenzprofilen vgl. BELICA (2011).

© Cyril Belica: Modelling Semantic Proximity - Similar Collocation Profiles

Folgende verwandte Kookkurrenzprofile zu glücklich wurden gefunden (anklickbar, absteigend nach Verwandtschaftsgrad sortiert):

| |
|---------------|
| unglücklich |
| zufrieden |
| überglücklich |
| froh |
| stolz |
| schicksalhaft |
| erleichtert |
| harmonisch |
| aufregen |
| enttäuschen |
| Fügung |
| hochzufrieden |
| enttäuscht |
| unverdient |
| unzufrieden |
| bedrückt |

Abb. 5: Ausschnitt aus dem *Related collocations profile* der CCDB zum Suchwort *glücklich*

Im Kollokationsprofil von *der* findet sich in der Liste eine flektierte Form des Suchwortes *der*, nämlich *des*, bzw. das feminine Äquivalent *die*, doch kommen diese nicht, wie z. B. *jener*, als mögliche paradigmatische Relationspartner von *der* infrage.

Die genannten Beispiele zu den korpuslinguistischen Arbeitsgrundlagen (Kookkurrenzanalyse und verwandtes Kollokationsprofil) machen deutlich, dass Wörterbuchartikel zu Funktionswörtern in *elexiko* zumindest zum Teil nach anderen Methoden erarbeitet werden müssen als Artikel zu Autosemantika.

Angaben zu Kollokationen, Konstruktionen, sinnverwandten Wörtern sowie Gebrauchsbesonderheiten können außerdem aufgrund inhaltlicher Unterschiede zwischen Autosemantika und Synsemantika nicht immer gemacht werden. So ist es beispielsweise für Artikelwörter und Pronomen nicht sinnvoll, Kollokatoren oder Konstruktionen anzugeben. Für andere Funktionswortarten muss dies aber nicht gelten. Unter

den schon in *lexiko* bearbeiteten Funktionswörtern gibt es daher etliche, wo solche Angaben aufgrund der inhaltlichen Angemessenheit erfolgen, z. B. bei den interaktiven Einheiten, bei denen im Angabebereich *Gebrauchsbesonderheiten* erklärt wird, in welcher Situation und mit welcher Textbindung solche Einheiten im *lexiko*-Korpus verwendet werden. Im Wortartikel *Gesundheit*, Lesart ‘Ausspruch’¹⁸ wird beispielsweise zum Situationsbezug Folgendes erläutert: „Mit *Gesundheit!* reagieren Sprecher entweder höflich auf das Niesen von Menschen oder bringen ihre Anteilnahme für Menschen, die an Schnupfen leiden, zum Ausdruck und wünschen ihnen gleichzeitig gesundheitliche Besserung. Hörer empfinden diesen Wunsch häufig als Umgangskonvention, bei der sie in der Regel mit *Danke!* antworten.“ Und zur Textbindung wird vermerkt: „*Gesundheit!* wird vorwiegend im mündlichen Sprachgebrauch verwendet, was im *lexiko*-Korpus durch die Wiedergabe in wörtlicher Rede deutlich wird.“

Wo dies sinnvoll erscheint, werden außerdem paradigmatische Relationen beschrieben. Im Wortartikel *jetzt*, Lesart ‘nun’¹⁹ wird z. B. die synonyme Abtönungspartikel *nun* genannt und mit folgendem Beleg illustriert:

In der Kaffeebar würde so was locker 3 Euro kosten. Nur wie heißt das Teil **jetzt**? Ist das **nun** ein Caffè Latte oder schon ein Café con leche? (Oder heißt es Café latte und Caffè con leche?) [...]. (die tageszeitung, 16.11.2002, S. 21, Big brother makes coffee for you.)

Es gibt auch Fälle, bei denen Konstruktionen gezeigt werden, z. B. bei der Partikel *andererseits*, Lesart ‘im Gegensatz’²⁰ solche typischen Verwendungen wie „einerseits [z. B. *Dürre*], andererseits auch [z. B. *Überschwemmungen*]“, „einerseits [Eigenschaft: z. B. *schwer*], andererseits [Eigenschaft: z. B. *leicht*]“ und „[z. B. *Geschick*] einerseits, [z. B. *Kondition*] andererseits“.

¹⁸ Vgl. www.owid.de, Artikel *Gesundheit* [11.12.2012].

¹⁹ Vgl. www.owid.de, Artikel *jetzt* [11.12.2012].

²⁰ Vgl. www.owid.de, Artikel *andererseits* [11.12.2012].

Wo sinnvoll, werden schließlich auch Angaben zu Kollokationen gemacht, wie im Wortartikel *grenzenlos*, Lesart ‘überaus’,²¹ wo verzeichnet wird, dass die Intensitätspartikel *grenzenlos* beispielsweise solche Adjektive wie *begeistert*, *bewundert*, *dumm*, *glücklich*, *mobil*, *naiv* und *optimistisch* modifiziert. Noch differenzierter werden Kollokatoren im Wortartikel der Präposition *abzüglich*, Lesart ‘ohne’ erfasst, und zwar verteilt auf die Fragen „Was wird abgezogen?“ (z. B. *Aufwendungen*, *Einnahmen*, *Rabatt*), „Wovon wird abgezogen?“ (z. B. *Betrag*, *Erlös*, *Verkaufspreis*) und „Was ist das Ergebnis des Abziehens?“ (z. B. *Bruttospielertrag*, *Nettoschuld*).

Zusammenfassend kann man festhalten, dass in *elexiko*-Wortartikeln für Synsemantika grundsätzlich immer lesartenübergreifende Angaben (z. B. Wortschreibung und -trennung) und lesartenbezogene Angaben wie die Erklärung der Funktion sowie grammatische Angaben gegeben werden. Weitere Angaben zur Verwendung des Stichwortes werden aber – anders als bei den hochfrequenten Lemmata bzw. Lesarten, die im Rahmen des *Lexikons zum öffentlichen Sprachgebrauch* in *elexiko* bearbeitet sind – nur partiell erarbeitet. Ob ausführlichere semantische Informationen (zu Kollokationen, Konstruktionen, sinnverwandten Wörtern und Gebrauchsbesonderheiten) gemacht werden, hängt dabei insbesondere von der jeweiligen Funktionswortklasse ab, aber auch von den Korpusmethoden, die für die verschiedenen Funktionswortarten unterschiedlich gute Ergebnisse liefern.

3.2 Funktionserklärung

Das zweite Problem bei der Bearbeitung von Synsemantika für einen Wörterbuchartikel liegt darin, wie die Funktion des synsemantischen Wortes zutreffend erläutert werden kann. Die Tatsache, dass es sich bei *elexiko* um ein im Aufbau befindliches Onlinewörterbuch handelt, ist dabei Vorteil und Schwierigkeit zugleich: Einerseits bestehen für die Formulierungen theoretisch kaum Platzbeschränkungen, und nachträg-

²¹ Vgl. www.owid.de, Artikel *grenzenlos* [11.12.2012].

liche Verbesserungen oder Ergänzungen sind jederzeit ohne Weiteres möglich. Andererseits kann genau dies zum Problem werden, wenn die Funktionserläuterung entweder mit jedem bearbeiteten Funktionswort immer ausführlicher wird, oder wenn aufgrund beschlossener Änderungen ständige Nacharbeiten bei den älteren Wortartikeln nötig werden.

Davon abgesehen bestehen bei der Erläuterung der Funktion eines Synsemantikons viele verschiedene Möglichkeiten. So könnte man als Funktionserläuterung einfach nur die Wortart angeben und (zusätzlich) auf das grammatische Informationssystem *Grammis* verlinken, wie es in *lexiko* in einem ersten Schritt bei der Bearbeitung der Funktionswörter geschah:

- (1) *all*, Lesart ‘Quantifikativpronomen’: „*all* ist ein Quantifikativpronomen.“

In einem zweiten Schritt wurden bei Artikelwörtern und Pronomen die Funktionserläuterungen in *lexiko* dahingehend ausgeweitet, dass die zugehörigen maskulinen, femininen und neutralen oder unflektierten/flektierten Stichwörter genannt (und verlinkt) werden:

- (2) *der*, Lesart ‘Artikelwort’: „*der* (feminin: *die*, neutral: *das*) ist der bestimmte Artikel.“
- (3) *all*, Lesart ‘Quantifikativpronomen’: „*all* (flektierte Formen: *alles*, *alle*) ist ein Pronomen/Quantifikativpronomen.“

Außerdem ist es natürlich möglich, eine Umschreibung der Funktion zu versuchen, wie dies in einer nächsten Ausbaustufe der *lexiko*-Funktionswortartikel geschah:

- (4) *all*, Lesart ‘Quantifikativpronomen’: „Mit dem Pronomen *all* bezieht man sich auf eine Gesamtheit (flektierte Formen: *alles*, *alle*).“

Spätestens an dieser Stelle stellt sich jedoch die Frage, wie ausführlich, genau, konkret und/oder komplex die Funktionserläuterung sein sollte

und ob Formulierungen der folgenden Art für den Benutzer noch verständlich sind (vgl. die Beispiele 5–9):²²

- (5) *andernfalls*, Lesart ‘sonst’: „Mit *andernfalls* werden zwei Sätze verbunden. Durch diese Verknüpfung wird eine Bedingung ausgedrückt: Wenn das im ersten Satz Bezeichnete nicht geschieht, tritt der zweite Sachverhalt ein und das im zweiten Satz Bezeichnete geschieht.“
- (6) *abzüglich*, Lesart ‘ohne’: „Mit *abzüglich* kennzeichnet man, dass eine bestimmte (kleinere) Menge oder Summe von einer (größeren) Gesamtmenge oder -summe abgezogen wird.“
- (7) *gut*, Lesart ‘in Ordnung’: „Mit *gut* bringt ein Sprecher als zustimmende Reaktion auf eine zuvor getätigte Äußerung oder Handlung zum Ausdruck, dass er diese in Ordnung findet. Diese Art der Reaktion steht in der Regel am Satzanfang.“
- (8) *der*, Lesart ‘Artikelwort’: „*der* ist der maskuline bestimmte Artikel (feminin: *die*, neutral: *das*), mit dem das mit dem folgenden Nomen Bezeichnete männlichen Geschlechts (aus einer unbestimmten Menge bestimmter Personen und Gegenstände) ausgewählt wird.“
- (9) *euer*, Lesart ‘Artikelwort’: „Der maskuline und neutrale Possesivartikel *euer* (feminin: *eure*) bezieht sich auf ein nachfolgendes Nomen und bringt ein Besitz- oder Zugehörigkeitsverhältnis zu einer Gruppe von Personen zum Ausdruck, die der Sprecher mit *ihr* anspricht.“

Bei den genannten Beispielen könnte sich der Nutzer beispielsweise fragen, welche Menge, Summe, Gesamtmenge und Gesamtsumme in Beispiel (6) gemeint ist, von welcher Äußerung oder Handlung in Beispiel (7) die Rede ist oder ob die zweiten Sätze in den Beispielen (5) und (7) überhaupt noch zur Erläuterung der Funktion dazugehören.

²² Bei den Beispielen 5–9 handelt es sich jeweils um die aktuelle Version der entsprechenden Lesarten der *lexiko*-Artikel *andernfalls*, *abzüglich*, *gut*, *der* und *euer* (vgl. www.owid.de) [11.12.2012].

Eine weitere Fragestellung, die mit der Funktionserläuterung der Synsemantika verbunden ist, ist die Benennung der sogenannten Registerkarte des entsprechenden Angabebereiches in *elexiko*. Die lesartenbezogenen Angaben zu Bedeutungserläuterung, Kollokationen, Konstruktionen, sinnverwandten Wörtern, Gebrauchsbesonderheiten und Grammatik werden in den *elexiko*-Wortartikeln verteilt auf verschiedene Bildschirmansichten angezeigt. Diese sind wie Registerkarten hintereinander angeordnet, jede davon wird mit einer Überschrift beschriftet. Die Registerkarte, welche die Informationen zur Bedeutungs- bzw. Funktionserläuterung enthält, könnte beispielsweise mit „Bedeutungserläuterung“, „Bedeutung/Funktion“, „Definition“, „Erklärung“ oder „Paraphrase“ bezeichnet werden.²³

Es ist zweifelsohne heikel, im Bereich der Funktionswörter bei diesem Angabebereich wirklich von einer Bedeutung zu sprechen. Jedoch sollte die Angabe auch für alle Arten von Lemmata gleich benannt werden, um dem Benutzer eine gewisse Konstanz zu bieten. Für *elexiko* fiel die Entscheidung zur Benennung des Angabebereichs daher auf einen Kompromiss: Die Registerkarte heißt *Bedeutungserläuterung*, die Überschrift, die nach dem Öffnen der Registerkarte erscheint, heißt *Erläuterung der Bedeutung/Funktion* (vgl. die Registerkarte im Stichwort *andernfalls*, Lesart ‘sonst’ in Abb. 6).

²³ In den Jahren 2009 bis 2011 wurden im Rahmen des Projektes *Benutzeradaptive Zugänge und Vernetzungen in elexiko (BZVelexiko)* für *elexiko* mehrere Benutzungsstudien durchgeführt. Unter anderem wurde dabei auch die optimale Benennung der einzelnen Angabebereiche untersucht. Zu den Ergebnissen vgl. KLOSA u. a. (2011, 5ff.).

The screenshot shows the entry for the word "andernfalls" in the "ellexiko" dictionary. The word is displayed in a large, bold font with a speaker icon for pronunciation. Below it, the reading form is given as "Lesart: 'sonst'". Navigation links include "zur Übersichtsseite" and "Lesarten im Überblick". A horizontal menu offers various linguistic perspectives: "Bedeutungserläuterung" (selected), "Kollokationen", "Konstruktionen", "Sinnverwandte Wörter", "Gebrauchsbesonderheiten", and "Grammatik". The main content area is titled "Erläuterung der Bedeutung / Funktion" and contains the following text: "Mit **andernfalls** werden zwei Sätze verbunden. Durch diese Verknüpfung wird eine Bedingung ausgedrückt: Wenn das im ersten Satz Bezeichnete nicht geschieht, tritt der zweite Sachverhalt ein und das im zweiten Satz Bezeichnete geschieht." Below this text are two buttons: "Belege anzeigen" and "Hinweis anzeigen". At the bottom, the word class is identified as "Wortklasse: Konnektivpartikel".

Abb. 6: Die Registerkarte „Bedeutungserläuterung“ mit der Überschrift „Erläuterung der Bedeutung/Funktion“ in *ellexiko*

3.3 Belege

Als dritter und letzter Problembereich, der im Zusammenhang mit der Bearbeitung von Funktionswörtern in *ellexiko* steht, werden an dieser Stelle die Belege näher betrachtet: Nach welchen Kriterien sollte die Belegauswahl bei Synsemantika erfolgen?

Erläuterung der Bedeutung / Funktion

das ist der neutrale bestimmte Artikel (maskulin: der, feminin: die), mit dem das mit dem folgenden Nomen Bezeichnete sächlichen Geschlechts (aus einer unbestimmten Menge bestimmter Personen und Gegenstände) ausgewählt wird.

🔍 Belege verbergen × ⚠️ Hinweis anzeigen »

📄 Jesus Christus, der Sohn des Höchsten, ist tatsächlich in unsere Welt gekommen. Als ein kleines Kind. **Das** ist die Antwort Gottes auf all unser Rufen und unser Flehen: ein neugeborenes Kind. Vielleicht ist Weihnachten deshalb wie kaum ein anderes Fest **das** Fest der Kinder und der Kindheitserinnerungen: Weil es um ein Kind geht. Um **das** Kind in der Krippe. (Braunschweiger Zeitung, 10.12.2005, Weihnachten - das Fest der Kinder und der Erinnerungen.)

Wenn **das** Kind vom Kindergarten in die Schule wechselt, steht es vor einem gewaltigen Einschnitt in seinem Leben. Vor allem durch eine gute Kooperation zwischen den beiden Institutionen kann es gelingen, **das** Kind noch besser zu stärken und zu stützen. (Mannheimer Morgen, 17.01.2008, S. 24, Kinder für die Zukunft stärken.)

Wer sich an den Vitrinen entlangbückt [**das**], findet **das** grösste und **das** kleinste, **das** dickste und **das** dünnste, **das** älteste und **das** jüngste Kinderbuch - nur **das** schönste findet er nicht, weil es **das** schönste Kinderbuch nicht gibt, es gibt nur die schönsten. (Zürcher Tagesanzeiger, 19.05.1999, S. 66, Wunderbarer Reichtum.)

Abb. 7: Belege für das Lemma *das*, Lesart 'Artikelwort' in *lexiko*

Dies geht wiederum mit der Frage des Belegchnitts einher: Wie kurz oder lang sollten die Belege für Funktionswörter sein? In *lexiko* bestehen zu dieser Frage intern unterschiedliche Richtlinien, je nachdem, um welchen Angabebereich bzw. Belegtyp es sich handelt. An den Stellen, an denen die Belege hauptsächlich die Funktion besitzen, die Existenz einer bestimmten Form nachzuweisen oder zu zeigen (beispielsweise

bei den Kollokationen oder im Bereich der grammatischen Angaben), werden die Belege möglichst kurz gehalten, obwohl der Platz grundsätzlich unbegrenzt wäre.

Dort, wo die Einordnung eines Stichwortes bzw. einer Lesart in einen größeren Kontext im Vordergrund steht, also vor allem bei der Darstellung der Gebrauchsbesonderheiten oder auch bei der Bedeutungs- bzw. Funktionserläuterung, werden hingegen meist umfangreichere Belege ausgewählt (vgl. Abb. 7). Gleiches gilt für bestimmte paradigmatische Beziehungen, die für gewöhnlich über Satzgrenzen hinweg auftreten, wie die Synonymie. Dies kann man gut in den Abbildungen 8 und 9 sehen, die einen kurzen Beleg aus den grammatischen Angaben der Präposition *anlässlich*, Lesart ‘aufgrund’ (vgl. Abb. 8), sowie einen deutlich längeren Beleg aus dem Angabebereich der paradigmatischen Beziehungen zur Partikel *äußerst*, Lesart ‘sehr’ (vgl. Abb. 9), zeigen.

Grammatik

Wortart: **Präposition**

Rektion:
 anlässlich DES [...] / DER [...]
 anlässlich VON ETWAS

Das Stadttheater St. Gallen inszeniert den «Faust» **anlässlich** von Goethes 250. Geburtstag. (St. Galler Tagblatt, 21.05.1999, Zu Goethes «Faust, der Tragödie erstem Teil».)

Abb. 8: Ausschnitt aus den grammatischen Angaben zum Stichwort *anlässlich*, Lesart ‘aufgrund’ in *elexiko*

Sinnverwandte Wörter

Beziehung(en) der Bedeutungsgleichheit/-äquivalenz

Synonym(e):

außerordentlich 

besonders 

eminent 

 So, wie die Anwesenheit des Papstes immer doppelt zu verstehen war - als Realpräsenz von Karol Wojtyla und als jene Johannes Pauls II, Repräsentant Christi -, so waren seine öffentlichen Auftritte auch immer doppelt: als Präsenz vor Ort und als Medieninszenierungen. Letztere wurden damit quasi zur Repräsentation der Repräsentation Christi. Gerade dieser **äußerst** konservative Papst, in seinem Kampf gegen Kommunismus, Hedonismus, Liberalismus, war gleichzeitig **eminent** (post-)modern, was das Verständnis der medialen Durchdringung unserer Wirklichkeit anlangt. (die tageszeitung, 04.04.2005, S. 15, Performance gelungen, Papst tot.)

extrem 

hoch 

höchst 

sehr 

überaus 

ungemein 

viel 

Abb. 9: Ausschnitt aus den sinnverwandten Wörtern des Lemmas *äußerst*, Lesart 'sehr' in *ellexiko*

Die genannten Beispiele veranschaulichen bereits, dass die Belege bei den synsemantischen Wörtern ganz unterschiedliche Funktionen erfüllen können. So können Belege unter anderem bei niedrig frequenten Funktionswörtern bzw. Lesarten deren Existenz nachweisen. Belege

können aber auch die Schreibung des Lemmas illustrieren oder zeigen, wie es flektiert wird.²⁴

Aus der Vielzahl an Rollen, die ein Beleg einnehmen kann, und der großen Menge an Stellen, wo ein Beleg innerhalb eines Wörterbucharikels stehen kann, müssen Wörterbuchprojekte auch für die Funktionswörter entscheiden, welche lexikografischen Angaben genau belegt werden sollen. In *elexiko* gilt dabei: Belegt werden vor allem die Funktionserläuterung, nicht selbsterklärende Kollokationen, außerdem die sinnverwandten Wörter, die Aussagen, die zu den Gebrauchsbesonderheiten getroffen werden, sowie bestimmte Feststellungen im Bereich der Grammatik. Nicht belegt werden einzelne Konstruktionen/typische Verwendungen oder etwa das vollständige Flexionsparadigma eines Lemmas. Durch diese Richtlinien für die Erarbeitung eines Wortartikels ergibt sich die insgesamt recht hohe Anzahl von Belegen, mit denen die einzelnen Lesarten der Lemmata versehen sind.

4. Schlussgedanken

Bei *elexiko* handelt es sich um ein im Aufbau befindliches Onlinewörterbuch, das neue Wortartikel oder Änderungen im Bereich der Artikelstruktur, die durch neue Angabebereiche entstehen, online sehr schnell für den Benutzer freigibt. Anders als bei Printwörterbüchern, bei denen vor der Publikation auf die Beendigung einer Artikelstrecke oder des gesamten Wörterbuchs gewartet werden muss, sind bei *elexiko* demzufolge ein großer Teil der insgesamt 300.000 Stichwörter redaktionell nicht bearbeitet. Diese Stichwörter werden neben den Informationen zur Schreibung und Worttrennung zumindest mit einigen grundlegenden Angaben wie automatischen Belegen oder Verweisen auf andere Informationsangebote versehen.

²⁴ Die Studien, die im Projekt *Benutzeradaptive Zugänge und Vernetzungen in elexiko (BZVelexiko)* für *elexiko* durchgeführt wurden, beschäftigten sich auch ausführlich mit den Funktionen von Belegen. Zu den Ergebnissen vgl. KLOSA u. a. (2012).

Einer dieser Verweise führt den Benutzer auf die Seiten von CANOO.NET (vgl. Abb. 10). Der Link wird bei unbearbeiteten Lemmata gesetzt und soll gewährleisten, dass der Benutzer zumindest auf einige seiner Fragen eine Antwort findet, wenn es beispielsweise um bestimmte grammatische Informationen wie die Wortartenzugehörigkeit²⁵ oder das Flexionsparadigma geht.

elexiko

ebender

Lesartenübergreifende Angaben

Orthografie

Normgerechte Schreibung: ebender
 Worttrennung: eben|der

Weitere Informationen

- Automatisch ermitteltes Kookkurrenzprofil von **ebender** in der CCDB [↗](#).
- Grammatische Informationen (z.B. Angabe der Wortart, Flexionstabellen) unter [canoo.net](#) [↗](#).

Abb. 10: Lemma *ebender* mit dem Link auf CANOO.NET in *elexiko*

Um dem Benutzer bei Bedarf auch den Zugang zu umfangreichen grammatischen Hintergrundinformationen zu ermöglichen, verweisen zahlreiche der redaktionell bearbeiteten *elexiko*-Artikel, besonders aus dem Bereich der synsemantischen Wörter, auf das grammatische Infor-

²⁵ Problematisch an diesem Vorgehen ist allerdings, dass die Wortartenklassifikation von CANOO nicht immer mit der für die Erarbeitung von *elexiko* zugrundegelegten Wortartenklassifikation in ZIFONUN u. a. (1997) bzw. *Grammis* übereinstimmt. Dies trifft insbesondere für die Funktionswörter zu. Aus technischen Gründen kann aber die Verlinkung nur generell und nicht nur teilweise für alle noch unbearbeiteten Stichwörter generiert werden.

mationssystem *Grammis*. Wie das Beispiel *etliches* in Abb. 11 zeigt, besteht bei der jeweiligen Lesart im Angabebereich Bedeutungserläuterung ein entsprechender Hinweis auf einen ausführlichen Eintrag in der systematischen Grammatik von *Grammis*, der die zugehörige Wortart – hier Quantifikativpronomen – morphologisch, syntaktisch und semantisch-funktional beschreibt.

Diese Möglichkeiten der Verlinkung führen ganz deutlich die Vorzüge eines Internetwörterbuchs vor Augen: Mehrfache Ausführungen desselben Inhaltes können vermieden werden, die Benutzer können sich durch den Verweis bei Interesse umfassend zu dem jeweiligen Thema informieren.

etliches
Lesart: 'Pronomen'

zur Übersichtsseite Lesarten im Überblick

Bedeutungserläuterung Kollokationen Konstruktionen Sinnverwandte Wörter Gebrauchsbesonderheiten Grammatik

Erläuterung der Bedeutung / Funktion

Mit dem Pronomen **etliches** bezieht man sich auf eine kleinere, nicht näher bestimmte Menge (Plural: **etliche**).

Belege anzeigen Hinweis verbergen

Weitere Informationen
Zu morphologischen, syntaktischen und semantischen Informationen vgl. den Eintrag Quantifikativ-Pronomen in Grammis, dem grammatischen Informationssystem des IDS.

Wortklasse: Quantifikativpronomen

Abb. 11: Lemma *etliches* mit dem Link auf *Grammis* in *elexiko*

Auf der anderen Seite kann sich ein Wörterbuch wie *lexiko* auf andere Angaben konzentrieren und bestimmte sprachliche Erscheinungen teilweise umfangreicher darstellen als eine Grammatik. Ein eindrückliches Beispiel hierfür ist das Pronomen *frau*, zu dem in *lexiko* vor allem im Bereich der Gebrauchsbesonderheiten zahlreiche Informationen aufgeführt werden, wie zur unterschiedlichen Bewertung des Pronomens in Abhängigkeit von der Sprechereinstellung, zum Situationsbezug (Verwendung innerhalb und außerhalb der feministischen Sprachbetrachtung) und zu themengebundenen Verwendungen (im feministischen oder allgemeinen Kontext).

Eine weitere Chance, die sich durch die Darstellung von Funktionswörtern in einem Onlinewörterbuch ergibt, liegt in den Möglichkeiten der erweiterten Suche, wie sie auch *lexiko* anbietet. Von allen bearbeiteten Stichwörtern kann man sich beispielsweise diejenigen Präpositionen anzeigen lassen, die über Synonyme verfügen (vgl. Abb. 12). Die mit vier Treffern recht niedrige Anzahl erklärt sich aus der Tatsache, dass in *lexiko* aktuell insgesamt erst vier Präpositionen bearbeitet sind.

Die erweiterte Stichwortsuche zeigt ebenso wie einzelne Angabebereiche (wie die sinnverwandten Wörter oder die Gebrauchsbesonderheiten), dass Wörterbücher – und speziell *lexiko* – bei der Darstellung der Funktionswörter teilweise einen leicht anderen Fokus besitzen als Grammatiken. Trotz der dargestellten Probleme, die sich bei der Bearbeitung der synsemantischen Wortarten ergeben, kann sich die Beschreibung bestimmter Funktionswortklassen in einem Wörterbuch also lohnen, wie die illustrierte Vielfältigkeit der möglichen Angaben und Informationen demonstriert. Doch sollten wohl nicht alle Funktionswortklassen in gleicher Weise behandelt werden. Bei Pronomen und Artikelwörtern oder auch bei Konjunktionen, bei denen eher satz- oder textgrammatische Phänomene zu beschreiben sind, bietet sich zumindest die für *lexiko* zu Projektbeginn gewählte Artikelstruktur kaum an, wie die praktischen Erfahrungen zeigen. Es wäre vor diesem Hintergrund auch zu überlegen, ob in einem Wörterbuch wie *lexiko*, das auf die Beschreibung von Bedeutung und Verwendung der Stichwörter

fokussiert ist, nicht auf eine lexikografische Behandlung bestimmter Funktionswortklassen ganz verzichtet werden sollte. Dies gilt umso mehr, als für *ellexiko* eine sehr umfangreiche Stichwortliste vorliegt, deren Bearbeitung mit kleinem lexikografischem Stab das Projekt soieso vor eine große Herausforderung stellt.

Hilfe zur Suche **4 Treffer**
(1 - 4 angezeigt)

Erweiterte Stichwortsuche in *ellexiko*

Stichwort beginnt mit enthält endet auf

Dieses Textfeld für die Suche 'Alle Stichwörter mit Merkmal ...' leer lassen.

mit Merkmal

Orthografie:

mit Merkmal (bearbeitete Artikel)

Wortart:

Grammatik:

Wortbildung:

sinverwandte Wörter:

semantische Klasse:

abzüglich
 anlässlich
 fern
 nah

Abb. 12: Die erweiterte Stichwortsuche in *ellexiko*

Literatur

- BELICA, CYRIL (2011): Semantische Nähe als Ähnlichkeit von Kookkurrenzprofilen. In: ABEL, ANDREA/ZANIN, RENATA: Korpora in Lehre und Forschung. Bozen-Bolzano: Freie Universität, 155–178.
- CANOO.NET – Deutsche Wörterbücher und Grammatik. Internet: <http://www.canoo.net/> [14.11.2012].
- CCDB – Kookkurrenzdatenbank. V3.2. Internet: <http://corpora.ids-mannheim.de/ccdb/> [14.11.2012].

- COSMAS II. Internet: <https://cosmas2.ids-mannheim.de/cosmas2-web/> [14.11.2012].
- ellexiko* (2003ff.). In: Institut für Deutsche Sprache, Mannheim (Hrsg.): OWID – Online-Wortschatz-Informationssystem Deutsch. Internet: <http://www.owid.de/wb/ellexiko/start.html> [14.11.2012].
- ENGELBERG, STEFAN/KLOSA, ANNETTE/MÜLLER-SPITZER, CAROLIN (2009): Internet lexicography as a challenge: The Internet dictionary portal at the Institute for German Language. In: Kernerman Dictionary News (Juli), 10–19.
- FESTE WORTVERBINDUNGEN (2007ff.). In: Institut für Deutsche Sprache, Mannheim (Hrsg.): OWID – Online-Wortschatz-Informationssystem Deutsch. Internet: <http://www.owid.de/wb/uwv/start.html> [14.11.2012].
- GRAMMIS 2.0 – das grammatische Informationssystem des Instituts für Deutsche Sprache. Internet: <http://hypermedia.ids-mannheim.de/index.html> [14.11.2012].
- HAB, ULRIKE (Hrsg.) (2005): Grundfragen der elektronischen Lexikografie. *ellexiko* – das Online-Informationssystem zum deutschen Wortschatz. Berlin/New York: de Gruyter. (Schriften des Instituts für Deutsche Sprache. 12).
- HAB, ULRIKE (2005a): Das Bedeutungsspektrum. In: HAB, ULRIKE (Hrsg.), 163–181.
- HAB, ULRIKE (2005b): *ellexiko* – das Projekt. In: HAB, ULRIKE (Hrsg.), 1–17.
- KLOSA, ANNETTE (2005a): Grammatik. In: HAB, ULRIKE (Hrsg.), 277–298.
- KLOSA, ANNETTE (2005b): Sprachkritik und Sprachreflexives. In: HAB, ULRIKE (Hrsg.), 299–314.
- KLOSA, ANNETTE (2011a): Einleitung. In: KLOSA, ANNETTE (Hrsg.), 9–26.
- KLOSA, ANNETTE (2011b): Von Abbildung bis Wortelement. In: KLOSA, ANNETTE (Hrsg.), 157–172.
- KLOSA, ANNETTE (2011c): *ellexiko* – ein Bedeutungswörterbuch zwischen Tradition und Fortschritt. In: Sprachwissenschaft 36.2/3, 275–306.
- KLOSA, ANNETTE (Hrsg.) (2011d): *ellexiko*. Erfahrungsberichte aus der lexikografischen Praxis eines Internetwörterbuchs. Tübingen: Narr. (Studien zur deutschen Sprache. 55).
- KLOSA, ANNETTE/KOPLNIG, ALEXANDER/TÖPEL, ANTJE (2011): Benutzerwünsche und Meinungen zu dem monolingualen Onlinewörterbuch *ellexiko*. Mannheim: Institut für Deutsche Sprache. (OPAL – Online publizierte Arbeiten zur Linguistik. 3/2011).
- KLOSA, ANNETTE/TÖPEL, ANTJE/KOPLNIG, ALEXANDER (2012): Zur Funktion und Rezeption von Belegen – Ergebnisse einer Benutzungsstudie zum Onlinewörterbuch *ellexiko*. In: Sprachwissenschaft 37/1, 93–123.

- MÜLLER-SPITZER, CAROLIN (2007): Das *elexiko*-Portal: Ein neuer Zugang zu lexikografischen Arbeiten am Institut für Deutsche Sprache. In: REHM, GEORG/WITT, ANDREAS/LEMNITZER, LOTHAR (Hrsg.): Datenstrukturen für linguistische Ressourcen und ihre Anwendungen. Proceedings of the Biennial GLDV Conference 2007 (April 11–13, 2007, Eberhard Karls Universität Tübingen), 179–188.
- MÜLLER-SPITZER, CAROLIN (2010): OWID – A dictionary net for corpus-based lexicography of contemporary German. In: DYKSTRA, ANNE/SCHOONHEIM, TANNEKE (Hrsg.): Proceedings of the XIV Euralex International Congress. Leeuwarden, 6–10 July 2010. Fryske Akademy: Leeuwarden, 445–452.
- OWID – Online-Wortschatz-Informationssystem Deutsch (2008 ff.). Institut für Deutsche Sprache, Mannheim (Hrsg.). Internet: <http://www.owid.de> [14.11.2012].
- SCHNÖRCH, ULRICH (2005): Der Autoren-Arbeitsplatz: Ein *elexiko*-Wortartikel entsteht. In: HAß, ULRIKE (Hrsg.), 105–130.
- SPRICHWÖRTERBUCH (2012 ff.). In: Institut für Deutsche Sprache, Mannheim (Hrsg.): OWID – Online-Wortschatz-Informationssystem Deutsch. Internet: <http://intern.owid.de/wb/sprw/start.html> [14.11.2012].
- STORJOHANN, PETRA (2011): Paradigmatische Konstruktionen in Theorie, Praxis und im Korpus. In: KLOSA, ANNETTE (Hrsg.), 99–129.
- ZIFONUN, GISELA/HOFFMANN, LUDGER/STRECKER, BRUNO (1997): Grammatik der deutschen Sprache. Berlin/New York: de Gruyter. (Schriften des Instituts für Deutsche Sprache. 7).

ROLF BERGMANN

Funktionswörter im historischen Belegwörterbuch*

1. Einleitung: Vorklärungen – Zielsetzungen

Unter Funktionswörtern werden hier ohne weitere theoretische Wortartdiskussion solche Elemente verstanden, die mehr grammatische oder pragmatische als semantische Funktionen haben, indem sie im Satz syntaktische Beziehungen ausdrücken wie etwa Präpositionen und Konjunktionen, als Auxiliarverben an der Flexion beteiligt sind oder als Pronomina oder Artikelwörter Substantive begleiten oder ersetzen.

Belegwörterbücher beruhen auf einem Textkorpus; aus diesem Korpus werden dem jeweiligen Lemma Textvorkommen als Belege zugeordnet und aufgrund dieser Belege wird für die Wörterbuchartikel Form- und Bedeutungsbeschreibung der Lemmata erarbeitet. Als historisch werden hier solche Wörterbücher verstanden, deren Korpus historische Sprachstufen betrifft oder sich über mehrere Sprachstufen erstreckt.

Ein wichtiger Aspekt bei der Erarbeitung eines historischen Belegwörterbuchs ist der Umfang der jeweiligen Textüberlieferung überhaupt. Seit der mittelhochdeutschen Zeit ist die Textmenge im deutschen Sprachraum so groß, dass das einem Wörterbuch zugrundeliegende Korpus immer nur eine Auswahl aus der Gesamtüberlieferung sein kann. Aussagen über Belegmengen gelten in diesem Fall immer nur für die ausgewertete Textauswahl und sind überdies abhängig von einem selektiven Exzerptionsverfahren. Die Belegabbildung im Wörterbuch beruht in der Regel ebenfalls auf einer Auswahl aus den im Belegarchiv vorhandenen Belegen.

* Dr. Brigitte Bulitta/Leipzig, Dr. Kirstin Casemir/Münster-Göttingen, Dr. Volker Harm/Göttingen, Dr. Annette Klosa/Mannheim, Prof. Dr. Stefanie Stricker/Bamberg und Prof. Dr. Heinrich Tiefenbach/Regensburg danke ich herzlich für wichtige Hinweise und Auskünfte.

Dagegen ist die Überlieferung etwa des Gotischen oder Altsächsischen von geringerem Umfang, sodass eine vollständige Darstellung des Überlieferten in einem Wörterbuch zumindest vorstellbar ist. Das gilt vielleicht auch noch für das Althochdeutsche, obwohl hier der Überlieferungsumfang deutlich größer ist. Wenn die Gesamtüberlieferung einer Sprache oder Sprachstufe als Thesaurus bezeichnet werden kann, ist hier somit das historische Belegwörterbuch als exhaustives Thesaurus-Wörterbuch denkbar. In diesem Fall werden alle Wortvorkommen sämtlicher Texte erfasst und im Wörterbuch dargestellt, womit die Bearbeiter ihr Verständnis jeder Belegstelle dokumentieren.

In beiden Fällen zeigen historische Belegwörterbücher in ihrem Material ein Nebeneinander von sehr vielen nur selten, manchmal nur ein einziges Mal belegten Wörtern und von eher wenigen Wörtern mit außerordentlich vielen Belegen. Die gering belegten Wörter stellen für ein Thesaurus-Wörterbuch kein Problem dar; ein ohnehin auswählendes Wörterbuch benötigen sie auch zur Stichwortauswahl. Die hochfrequenten Wörter stellen alle Belegwörterbücher vor praktische Probleme hinsichtlich Bearbeitungszeit und Druckraum.

Der folgende Beitrag soll anhand verschiedener historischer Wörterbücher des Deutschen Verfahren im Umgang mit Funktionswörtern vorstellen, die dadurch vermittelte lexikographische Information beschreiben, dabei auftretende Probleme veranschaulichen und mögliche Vorgehensweisen bei derartigen Wörterbüchern zur Diskussion stellen. Als Beispiele werden Thesaurus-Wörterbücher des Althochdeutschen und Altsächsischen sowie das auf einem Auswahlkorpus beruhende sprachstufenübergreifende „Deutsche Wörterbuch“ und seine Neubearbeitung herangezogen. Die Analysen und Überlegungen sind an der Praxis der Lexikographie orientiert.

2. Funktionswörter im „Deutschen Wörterbuch“

Das von JACOB und WILHELM GRIMM begonnene und von den Akademien in Berlin und Göttingen nach über einem Jahrhundert zu Ende geführte „Deutsche Wörterbuch“ (= ¹DWB) beruht auf einem in dem Band „Quellenverzeichnis“¹ dokumentierten Textkorpus, über das keine genauen Angaben möglich sind und das sich im Laufe der Arbeit immer wieder verändert hat. Aus diesen Textquellen wurden nach nicht beschriebenen Auswahlverfahren Belegzettel exzerpiert und einem Lemma zugeordnet. Aufgrund der Belegzettel für ein Stichwort (und gegebenenfalls unter Heranziehung sekundärer Quellen) wurden dann die Wörterbuchartikel erstellt, in denen eine Auswahl an Belegstellen zitiert wird.²

Da es hier nicht darum geht, mögliche Veränderungen in der Behandlung der Funktionswörter im Laufe der mehr als hundertjährigen Geschichte dieses Wörterbuchs herauszuarbeiten, werden als Beispiele hauptsächlich zwei Artikel aus der Schlussphase bei der Schließung der Lücke im Buchstaben W³ vorgestellt, die JOHANNES ERBEN 1958–1960 erarbeitet hat, nämlich der Artikel über das als Vollverb, Kopulaverb und Auxiliaverb gebrauchte Verb *werden* und der Artikel über das Pronomen *wer, was*, die beide in ¹DWB Band XIV, I, 2 im Jahre 1960 erschienen sind.

¹ GRIMM/GRIMM (1984).

² Zur Geschichte des Wörterbuchs siehe KIRKNESS (1980); DÜCKERT (1987); KIRKNESS u. a. (1991); vergleiche auch WOLSKI (1991).

³ Der erste Teil des Buchstaben W (Band XIII) erschien in Lieferungen von 1901 bis 1922, der zweite Teil (Band XIV, I, 1) von 1911 bis 1925, 1938 bis 1940 und 1954/1955, der dritte Teil (Band XIV, I, 2) von 1958 bis 1960 und der vierte Teil (Band XIV, II) von 1913 bis 1916, 1936 bis 1943, 1950/1951 und 1958 bis 1960.

2.1 *werden*

Den 50 Spalten umfassenden Artikel *werden* (Sp. 221–271) gliedert JOHANNES ERBEN in vier Hauptteile nach der absoluten Verwendung als Vollverb, nach der Verbindung mit einer Angabe der Richtung oder des Ziels, nach der Verbindung mit verbalen Infinitformen und nach adjektivischem und substantivischem Gebrauch der Nominalformen. Vorangestellt sind dem Artikel die Abschnitte „formen und verbreitung“ und „herkunft und verwendung“. Der Artikel hat also folgende Grobgliederung:

- formen und verbreitung Sp. 221–224
- herkunft und verwendung Sp. 224
- I. absolut (als vollverb) Sp. 225–231
- II. mit einer angabe der vorgangsrichtung oder des entwicklungsziels Sp. 231–247
- III. in verbindung mit verbalen infinitformen Sp. 247–266
- IV. adjektivischer und substantivischer gebrauch der nominalformen Sp. 266–271

In Teil I werden die Bedeutungen A. ‘geschehen’ und B. ‘entstehen’ und unter C. verschiedene Verwendungen vom Typ *zuteil werden*⁴ behandelt. Teil II gliedert sich nach „A. in verbindung mit einem substantiv, B. mit einem pronomen (1) oder einem pronominal eingeleiteten gliedsatz (2) verbunden, C. mit einem adjektivischen oder adverbialen beiwort“. Die einzelnen Bedeutungen und Verwendungen werden jeweils vom frühesten Beleg an dokumentiert, also beispielsweise die Bedeutung ‘geschehen’ in absoluter Verwendung seit der althochdeutschen Tatian-Übersetzung (Sp. 224) oder die Konstruktion *aus etwas* (oder *jemand*) *werden* ‘daraus entstehen, sich entwickeln’ seit dem 16. Jahrhundert (Sp. 227).

⁴ Kursivierung hier umgekehrt zum Wörterbuch für Objektsprache; im Übrigen folgt die Schreibweise dem Wörterbuch.

Teil III behandelt die Auxiliarfunktion des Verbs *werden* und soll deshalb hier etwas genauer betrachtet werden. Er gliedert sich nach der jeweils verbundenen infiniten Verbform:

III. in Verbindung mit verbalen Infinitiven

- A. mit der Ablafform (participium praesentis) Sp. 247–248
- B. mit der Grundform (Infinitiv) Sp. 248–258
- C. mit der Vollendungsform (part. prät.) Sp. 258–266

Die einzelnen Abschnitte bieten sehr detaillierte und präzise grammatische und grammatikhistorische Information, die hier nicht im Einzelnen ausgebreitet werden kann. Zur Veranschaulichung werden hier nur einige der Unterüberschriften in Teil C zitiert:

C. mit der Vollendungsform (part. prät.)

- 1) eines objektbezogenen (transitiven) Verbs; die Umschreibung des (Vorgangs-)Passivs
 - a) Indikativisch
 - α) mit praesentischem Wert
 - β) auf vergangene Vorgänge bezogen
 - αα) präterital
 - ββ) in der Perfektkonstruktion
 - γγ) beim Plusquamperfekt
 - γ) futurisch
 - b) Konjunktivisch
 - c) Imperativisch
 - d) Infinitivisch
- 2) eines (intransitiven) Vorgangs- oder Zustandsverbs

Die verschiedenen Verwendungen des Hilfsverbs *werden* werden anhand der Belegreihen dokumentiert; bei der Diskussion ihrer grammatischen Bedeutungen wird die seinerzeit vorliegende Forschungsliteratur zur Entstehung des Passivs sowie in Teil B zur Entstehung des Futurs herangezogen.

2.2 *wer/was*

Der über 60 Spalten umfassende Artikel (Sp. 71–138) gliedert sich nach einem umfangreichen einleitenden Abschnitt *herkunft und verbreitung* (Sp. 71–76) nach der Verwendung als

- I. interrogativum
- II. indefinitum
- III. relativum

jeweils untergliedert in A. *wer* und B. *was*. Die weitere Gliederung erfolgt nach syntaktischen, pragmatischen und semantischen Kriterien, wie hier an Teil I. A auszugsweise veranschaulicht sei:

- 1) allgemein auf eine persönliche grösze zielend
 - a) es erscheint als einleitung eines selbständigen satzes
 - α) auf eine dem sprecher unbekannte grösze [...] weisend
 - β) auf eine grösze bezogen, die der sprecher – verwundert, nachdenklich, mehr zu sich selbst als an andere gewendet – sich vergewissernd in frage stellt
 - γ) mit bezug auf eine dem sprecher scheinbar unbekannte grösze, auf die er den angesprochenen durch eine rhetorische frage hinlenkt
[...]
 - b) einen gliedsatz einleitend, abhängig von ausdrücken des (nicht) wissens, wissen wollens, wissen lassens u. dgl. [...]
- 2) eine grösze aus einem bestimmten, näher bezeichneten personenkreis aussondernd

2.3 Kommentar

Artikel zu Funktionswörtern aus dem „Deutschen Wörterbuch“ (¹DWB) bieten unterschiedlich umfangreiche lexikographische Informationen lexikalisch-semantischer, morphologischer, syntaktischer und pragmatischer Art, und dies jeweils in der geschichtlichen Erstreckung des jeweiligen Bezeugungszeitraums einer Verwendungsweise, veranschaulicht mit einer entsprechenden Belegauswahl. Bei einem auch als Hilfsverb verwendeten Verb wie *werden* werden die verschiedenen Funktionen detailliert in der zeitlichen Erstreckung belegt und so Vorgänge der Grammatikalisierung beschrieben; bei einem Pronomen wie *wer*, *was* ist die syntaktische und pragmatische Funktion der Hauptgesichtspunkt der Gliederung.

Der ältere Artikel *haben*⁵ kann zeigen, dass auch knappere Darstellungsweisen als bei *werden* möglich waren. So heißt es dort unter IV. *Haben* als *hilfszeitwort*: „hierüber ist gramm. 4, 146–176⁶ in ausführlicher Weise gehandelt; hier kann kurz nur theils dort gesagtes übersichtlich wiederholt, theils einiges andere ausgeführt werden.“ Der Artikel *sein*⁷ hingegen übertrifft an Umfang noch den Artikel *werden* und enthält in Teil I. *verwandtschaft und formelles* allein über 20 Spalten mit etymologischen und flexionsmorphologischen Angaben; der Teil II. *bedeutung* bringt in den Abschnitten 15 bis 30 auf 40 Spalten die Darstellung der Verwendung als Kopula, während die Hilfsverbfunktion in den Abschnitten 31 bis 34 auf 12 Spalten eher kurz behandelt wird.

Probleme der Belegmenge, der Bearbeitungszeit oder des Druckraums sind im Zusammenhang mit dem „Deutschen Wörterbuch“ meines Wissens nicht im Hinblick auf Funktionswörter diskutiert worden. Angaben zum Umfang des Belegmaterials sind in den Artikeln nicht vorgesehen, Aussagen zum Zeit- und Arbeitsaufwand, zur Belegauswahl und zu Problemen der Artikelerstellung sind ohnehin nicht üblich.

⁵ ¹DWB (Band IV, 2, 1877, Sp. 45–77, Sp. 70).

⁶ Damit ist gemeint: GRIMM (1837).

⁷ ¹DWB (Band X, 1, 1905, Sp. 228–334).

So kann die lange Laufzeit des Unternehmens nicht in eine direkte Beziehung zur Frage der Behandlung der Funktionswörter gestellt werden.

3. Funktionswörter in der Neubearbeitung des „Deutschen Wörterbuchs“

Nach der Fertigstellung des „Deutschen Wörterbuchs“ wurde eine Neubearbeitung der ältesten, noch von JACOB und WILHELM GRIMM stammenden Teile, nämlich der Buchstaben A bis F, in den Arbeitsstellen der Akademien in Berlin und Göttingen begonnen (= ²DWB). Im Vorwort zu Band I heißt es: „Die Arbeitsweise schließt an die auf Arthur Hübner zurückgehende Konzeption historischer Lexikographie an und damit an die nach 1930 entstandenen Bände des alten Werkes.“⁸ Der zu behandelnde Wortschatz wird definiert als „der hochdeutsche schriftsprachliche Wortbestand“. Überlegungen zur Behandlung der Funktionswörter unter den Aspekten Bearbeitungszeit und Druckraum finden sich dort nicht.

Auch dieser Arbeit wurde ein Quellenkorpus zugrunde gelegt, zu dem im Vorwort zu Band I einige Angaben gemacht werden; für eine detaillierte Beschreibung wird auf ein eigenes Quellenverzeichnis verwiesen, das noch nicht veröffentlicht ist. Aus den Quellen wurde wiederum durch Exzerption ein Belegarchiv gewonnen; dabei wurden einige im Vorwort genannte Quellen vollständig ausgezettelt, die meisten in Auswahl.⁹

Für die Behandlung der Funktionswörter werden zwei Beispiele aus den in Göttingen bearbeiteten Buchstaben D und E ausgewählt.

⁸ ²DWB (Band I, 1983).

⁹ Siehe SCHLAEFER (1987, 71–87).

3.1 *da*-Strecke

Für den Anfangsbuchstaben D¹⁰ ist im Deutschen das gehäufte Auftreten von Funktionswörtern charakteristisch. Dazu gehören die Adverbien *da*, *dann*, *dort*, die Konjunktionen *dass*, *damit*, der bestimmte Artikel *der*, *die*, *das*, das Demonstrativpronomen *dieser*, die Präposition *durch* usw. Die Anzahl dieser Lemmata steigt noch erheblich durch die zahlreichen Komposita beispielsweise mit *da*, die hier (in Auswahl) genannt werden:

- ¹*da* adv., konj., Sp. 1–10
- ²*da* adv., konj., Sp. 10–14
- dabei* adv. Sp. 14–20
- dadurch* adv. Sp. 48–53
- daentgegen* adv. Sp. 54–55
- daenzwischen* adv. Sp. 55–56
- dafern* konj. Sp. 56–57
- dafür* adv. Sp. 57–62
- dagegen* adv. Sp. 64–70
- daher* adv. Sp. 75–77
- dahero* adv. Sp. 83–84
- dahin* adv. Sp. 88–91
- dahinauf* adv. Sp. 93
- dahinein* adv. Sp. 94
- dahingegen* adv. Sp. 97–98
- dahinter* adv. Sp. 106–108
- damal* adv. Sp. 116–118
- damals* adv. Sp. 120–123
- damit* adv., konj. Sp. 138–144

Diese Wörter prägen die ganze Artikelstrecke auch noch dadurch, dass sie in zahllosen verbalen Bildungen vorkommen, wie zum Beispiel

¹⁰ ²DWB Band VI, 1983, von 1970 bis 1983 bearbeitet.

dabei-bleiben, -fügen, -geben, -haben, -legen, -liegen, -schreiben, -sein, -setzen, -sitzen, -stehen (Sp. 20–23). Simplizische substantivische, adjektivische und verbale Lemmata sind in der *da*-Strecke ziemlich selten (*Dach, Dachs, Dackel, Damast, Dame, dämlich, Damm, dämmen, Dämmer, dämmern*) und nehmen mit ihren Komposita nur gut 50 von insgesamt 160 Spalten ein.

Die lexikographische Information ist in dieser Strecke durch die verbalen Zusammensetzungen mit den Pronominaladverbien stark wortbildungsmorphologisch geprägt. Bei den Adverbien wie *da, dann* geht es vorrangig um deren lokale und temporale Semantik, bei den Konjunktionen wie *dass* um die syntaktische und satzsemantische Funktion.

3.2 *er* pron.¹¹

Der Artikel kann als Beispiel dafür dienen, wie ein seit dem Anfang der deutschen Überlieferung bezeugtes Personalpronomen trotz unzähliger Vorkommen und mutmaßlich zahlreichen Belegen im Archiv in sehr knapper Form bearbeitet werden kann. Er belegt die anaphorische Funktion für ein Maskulinum vom Ende des 8. Jahrhunderts bis 1978, gibt einige Belege für die seltene kataphorische Verwendung, belegt den Gebrauch als Anredepronomen von 1561 bis 1930 und in der Substantivierung (*ein Er*) seit dem 12. Jahrhundert. Der Artikel ist mit knapp 2 Spalten deutlich kürzer als der 1862 in der ersten Ausgabe erschienene Artikel *er* von JACOB GRIMM,¹² der über 15 Spalten umfasst und umfangreiche morphologische Angaben enthält, und als der ebenfalls 15-spaltige Artikel *sie*,¹³ der fast 6 Spalten auf I. formelles verwendet.

¹¹ ²DWB Band VIII, 1999, Sp. 1570–1571.

¹² ¹DWB Band III, Sp. 680–692.

¹³ ¹DWB Band X, 1, 1905, Sp. 759–773.

3.3 Kommentar

Für die Behandlung der Funktionswörter in der Neubearbeitung des „Deutschen Wörterbuchs“ gelten im Prinzip dieselben Aussagen wie für die Erstbearbeitung. Unter den seit 1990 veränderten Förderungsbedingungen für die Akademie-Unternehmen werden seitdem in den Bandvorwörtern Fragen der Beschleunigung der Bearbeitung thematisiert. Im Vorwort zu dem Berliner Band II von 1998 wird in acht Punkten ein Straffungskonzept erläutert, in dem allerdings Funktionswörter nicht genannt werden. Auch in dem Göttinger Band VIII wird im Vorwort von einem Straffungskonzept gesprochen, auch hier ohne Aussagen zu Funktionswörtern, obwohl dieser Band beispielsweise einen 12 Spalten umfassenden Artikel *für* präp., adv. enthält (Sp. 1292–1304), der laut Auskunft des Bearbeiters V. HARM auf etwa 3.400 Belegen beruht.

4. Funktionswörter im „Altsächsischen Handwörterbuch“

Das als „Handwörterbuch“ bezeichnete Werk HEINRICH TIEFENBACHS enthält gleichwohl „den **vollständigen** appellativischen Wortschatz des Altsächsischen“¹⁴. Für die meisten Lemmata werden sämtliche Belegstellenangaben geboten; der Belegteil wird dann durch das Zeichen • gekennzeichnet. „Bei einer Reihe von hochfrequenten Wörtern“ wird mit dem Symbol ◦ angezeigt, dass „keine oder nur ausgewählte Stellenangaben gegeben werden“. In diesen Fällen wird aber „jede grammatische Form und jede Schreibung“ verzeichnet und die „Gesamtzahl der belegten Schreibformen“ angegeben.¹⁵ Die Vermutung, dass sich unter den nicht weiter erläuterten hochfrequenten Wörtern auch Funktionswörter befinden, bestätigt sich rasch.

Für eine Stichprobe wurden die Artikelstrecken A, B und TH ausgezählt. Sie enthalten zusammen über 900 Lemmata, von denen nur 45

¹⁴ TIEFENBACH (2010, VII; Hervorhebung von R. B.).

¹⁵ Alle Zitate TIEFENBACH (2010, VII).

das Symbol ◦ tragen. Das heißt: Für über 95 % des gesamten überlieferten altsächsischen Wortschatzes wird eine vollständige Darstellung geboten. Von der rein quantitativ getroffenen Entscheidung, für die hochfrequenten Wörter keine vollständigen Angaben zu bieten, werden demnach weniger als 5 % der Lemmata betroffen. Von den 45 Artikeln ohne vollständige Stellenangaben in den Buchstaben A, B und TH betreffen 22, also die Hälfte, Funktionswörter wie *aftar* adv (336);¹⁶ *ak* conj (218), *an* praep (2.815), *bi* praep (194), *than*, *thanna* adv (773), *the*¹, *that*², *thiu* art, pron (dem, rel) (6.361), *thō* adv, conj (1.374), *thū* pron (1.564) usw. Die andere Hälfte wird von Adjektiven wie *ald* (48), *all* (685), Substantiven wie *barn* (558), *berg* (59), *burg* (92), *thing* (92) und Verben wie *giberan* (38), *gibiodan* (94) usw. gebildet.

Die in den Strecken A, B und TH nicht mit allen Stellen nachgewiesenen 22 Funktionswörter sind zusammen an über 18.800 Stellen belegt, die anderen 23 Lexeme an über 2.700 Stellen. Als hochfrequent werden hier auch Wörter mit 20 oder 30 Stellen behandelt, während andere Wörter mit ähnlichen Belegzahlen vollständige Angaben erhalten. Da wie – oben zitiert – jede grammatische Form und jede Schreibung anzugeben war, ergab sich bei dem an 24 Stellen belegten Verb *brengian* zwangsläufig eine vollständige Darstellung; bei dem 29mal belegten Substantiv *beda* decken zwei Varianten für den Gen. Sing. und vier für den Dat. Sing. die belegten Formen ab, so dass der Verzicht auf die vollständige Angabe aller Stellen Platz spart. Bei dem extrem häufigen Artikel und Pronomen *the* wird das vollständige Spektrum aller grammatischen Formen und aller Schreibungen auf gut vier Spalten abgebildet; für die über 6000 Stellenangaben wären insgesamt wohl mehr als 30 Spalten erforderlich gewesen. Dabei muss man freilich sehen, dass dieser Platzersparnis keine größere Arbeitersparnis entspricht: Um die Zahl aller Belege anzugeben, mussten alle Stellen erfasst werden, und das Prinzip der Angabe jeder grammatischen Form und jeder Schreibung setzt darüber hinaus die Analyse aller Vorkom-

¹⁶ In Klammern stehen die bei TIEFENBACH (2010) angegebenen Belegzahlen.

men voraus, was HEINRICH TIEFENBACH ohnehin als Vorarbeit für die Altsächsische Grammatik leisten musste.

Das Ziel eines im Lexembestand vollständigen einbändigen Handwörterbuchs war offenbar nur durch die beschriebene Darstellungsweise bei den hochfrequenten Stichwörtern erreichbar. Man mag bedauern, dass davon auch semantisch zentrale Lexeme betroffen sind. Es ist aber schwer einzuschätzen, welche Umfangsvergrößerung die vollständige Belegangabe bei Substantiven, Adjektiven und Verben mit Belegzahlen bis zu etwa 100 verursacht hätte. Dass eine vollständige Belegangabe bei den häufigsten Funktionswörtern den Rahmen des Bandes völlig gesprengt hätte, ist dagegen offensichtlich. HEINRICH TIEFENBACH hat hier eine pragmatische Vorgehensweise entwickelt, mit der die Benutzer trotz eines gewissen Bedauerns über die weggelassenen Stellenangaben einverstanden sein können, zumal ja für „Heliand“ und „Genesis“ als umfangreichste Texte ein eigenes Wörterbuch mit vollständigen Stellenangaben existiert.¹⁷

5. Funktionswörter im „Althochdeutschen Wörterbuch“

5.1 Zur Anlage des „Althochdeutschen Wörterbuchs“ als Thesaurus-Wörterbuch¹⁸

Das von der Sächsischen Akademie der Wissenschaften getragene Unternehmen „Althochdeutsches Wörterbuch“ (= AWB) beruht auf den von ELIAS VON STEINMEYER hinterlassenen Sammlungen zur lexikographischen Erschließung der von ihm und EDUARD SIEVERS in fünf Bänden herausgegebenen althochdeutschen Glossen, der von ihm herausgegebenen kleineren althochdeutschen Sprachdenkmäler und der in anderen Editionen vorliegenden größeren Texte des Althochdeutschen. Diese Sammlungen wurden im Jahre 1935 von THEODOR FRINGS und

¹⁷ SEHRT (1966).

¹⁸ Zur Lexikographie des Althochdeutschen insgesamt siehe BERGMANN/STRICKER (2007, 39–76).

ELISABETH KARG-GASTERSTÄDT an der Universität Leipzig übernommen; im Jahre 1945 kam das Unternehmen in die Obhut der Sächsischen Akademie.¹⁹ Der auf ELIAS VON STEINMEYER zurückgehenden Tradition verdankt das Unternehmen seine relativ weite Konzeption von Althochdeutsch. Die in der Zeit nach STEINMEYER neu gefundenen Glossen werden von dem Wörterbuch kontinuierlich berücksichtigt.²⁰

Die Anlage der Artikel wird im Vorwort zu Band I folgendermaßen erläutert. „Den ersten Hauptteil eines jeden Wörterbuchartikels bildet eine Zusammenstellung **sämtlicher** belegter Formen.“²¹ Nach der Erklärung der Anordnungsprinzipien für die Quellenangaben heißt es: „Grundsatz ist Vollständigkeit der Belege.“²² Doch wird unmittelbar darauf die Möglichkeit einer Beschränkung angedeutet: „Nur bei den Kleinwörtern, deren erdrückende Fülle jeden Rahmen sprengt, behalten wir uns Zusammenfassungen vor.“ Für den Bedeutungsteil als zweiten Hauptteil des Artikels gilt ebenfalls das Prinzip der Vollständigkeit; es heißt sogar ausdrücklich: „Der Grundsatz der Vollständigkeit ist im ersten Band hier auch bei den Kleinwörtern befolgt worden.“²³ Das Wörterbuch war damit explizit als Thesaurus-Wörterbuch gekennzeichnet, das den Wortschatz des althochdeutschen Überlieferungskorpus vollständig und mit allen Belegstellen abbilden sollte; dadurch werden für jeden Beleg die grammatische Bestimmung und die Bedeutungsangabe nachprüfbar.

¹⁹ Nach den Informationen im „Vorwort zu den ersten Lieferungen“ bzw. im „Vorwort“ in Band I. – Siehe dazu auch KÖPPE (1999, 73–90).

²⁰ Siehe BLUM (1990, 2).

²¹ AWB (1952ff., VI; Hervorhebung von R. B.).

²² AWB (1952ff., VII).

²³ AWB (1952ff., VII).

Der erste Band enthält daher im Buchstaben A vollständige Artikel zu

*aba*²⁴ präp. u. adv. Sp. 1–4
after präp. u. adv. Sp. 37–46
al pron. adj. Sp. 96–177
alde conj. Sp. 196–221
also adv. Sp. 235–286
ana präp. u. adv. Sp. 329–410
anan präp. u. adv. Sp. 436–438
ander num. ord., pron.-adj. Sp. 462–506
ânu adv., präp., conj. Sp. 577–610
avur adv. u. conj. Sp. 700–749
az präp. und adv.? Sp. 759–762

sowie im Buchstaben B beispielsweise den Artikel *bî* Sp. 953–992.

Für die in über 700 Belegen fast nur bei Notker vorkommende Konjunktion *alde* ‘oder’ werden die Verwendungen nach einer über 80 Positionen umfassenden vorausgeschickten Gliederung dargestellt, deren Anfang hier zitiert sei:

I. alleinstehend

nhd. oder; *alde* verbindet

- 1) Begriffe oder Vorstellungen, die im Gegensatz zueinander stehen und im Zusammenhang des Satzes als sich abschließend empfunden werden; syntaktisch handelt es sich dabei a) um einzelne Satzteile: α) der Gegensatz liegt in den Wörtern selbst, β) das zweite Glied ist die Negation des ersten, γ) der Gegensatz liegt in der Situation; b) um mehrere Satzteile; c) um Sätze mit gemeinsamem einleitendem Relativpronomen oder einleitender Konjunktion; [...]

²⁴ Kursivierung hier umgekehrt zum Wörterbuch für Objektsprache; alle übrigen Schreibungen nach dem Wörterbuch.

Das Beispiel mag genügen, um die Detailliertheit und Ausführlichkeit der syntaktischen Darstellung bei entsprechenden Lemmata zu veranschaulichen. Dass diese Vollständigkeit nicht würde durchgehalten werden können, konnte man 1968 bei der Abfassung des Vorworts zu Band I offensichtlich bereits für Band II mit dem Buchstaben D absehen, wie die Aussage „Nur bei den Kleinwörtern, [...], behalten wir uns Zusammenfassungen vor.“ erkennen lässt.

5.2 Funktionswörter in AWB Band II (C und D), Band III (E und F) und Band IV (G–J)

Im Jahre 1970 erschien Lieferung 1 von Band II, die u. a. die Artikel *than* adv. u. conj. (Sp. 33–35), *thana*¹ adv. (Sp. 35–36), *thana*² adv. (Sp. 36–40), *thanān* adv. (Sp. 41–44), *than(a)na* adv. (Sp. 44–50), *thannān* adv. u. conj. (Sp. 66–72 [in Lfg. 2 fortgesetzt bis Sp. 90]) enthält. Im Vorwort zu dieser Lieferung heißt es: „Schwierige Probleme sind bei der Gestaltung nicht weniger Artikel noch zu lösen, vor allem bei den syntaktischen Kleinwörtern.“

Ein Jahr darauf erschien die 1. Lieferung des Bandes III, in deren Vorwort der parallele Beginn zu Band II auf „arbeitstechnische Gründe“ zurückgeführt wird, die nicht erläutert werden. Es wird aber für den dritten Band selbst angekündigt, dass der Grundsatz der vollständigen Erfassung „bei einigen materialreichen Artikeln der Frage nach der Ergiebigkeit der Belege und der Wissenswürdigkeit der lexikalischen Mitteilung untergeordnet“ wird. Für den Artikel *edo* ‘oder’ wird erläutert, dass „größere Mengen zusammengehöriger Belege zu Gruppen zusammengefasst und in ihnen die Belegstellen durch die Anzahl der Belege ersetzt worden“ sind. Der so komprimierte Artikel umfasst immer noch 16 Spalten (Sp. 57–73).

In Lieferung 2 (1973) ist bei dem 50 Spalten umfassenden Artikel *ein*¹ num. card., pron. indef., unbest. Art. keine zusammengefasste Belegdarstellung erkennbar. Band III erschien dann kontinuierlich bis zum Jahre 1985 weiter. Parallel dazu erschienen von Band II noch Lieferung 2 (1975) und 3/4 (1983). Das 1983 datierte Bandvorwort von Band III

erinnert zu dem Problem der Funktionswörter an die Ankündigung zum Artikel *edo* im Vorwort zur Lieferung 1 und kündigt „Kürzungen größeren Ausmaßes“ „vor allem für die außergewöhnlich materialreichen Artikel einiger Pronomina (*ih, thû, er/siu/iz, ther/thiu/thaz*) und weniger Konjunktionen (*inti*)“ an. „Die Arbeit an ihnen würde die Bearbeiter jeweils auf sehr lange Zeit binden, in der sie für ein zügiges Weiterarbeiten im Alphabet ausfallen müßten und in der Blockierungen im alphabetischen Fortgang nicht ausgeschlossen, z. T. unvermeidlich wären. Angesichts dessen haben wir uns entschlossen, wenn auch nicht leichten Herzens, solche Artikel nicht mehr zu bearbeiten, zumal sie nach Umfang und Darstellungsweise den Rahmen eines Wörterbuchartikels ohnehin sprengen.“ Mit Recht wird aber an gleicher Stelle am Thesaurus-Charakter des Wörterbuchs festgehalten, da für alle Wörter mit lexikalischer Bedeutung uneingeschränkt an der Vollständigkeit der Darstellung festgehalten wird. Der auf Spalte 323 für das Ende des Bandes III angekündigte Artikel *er, siu, iz* ist dort dann in der Tat nicht erschienen.

Das Kürzungskonzept wird dann im Vorwort zur Lieferung 1 von Band IV (1986) ausführlicher erläutert. Nach diesem Konzept wurde Band IV bis 2002 bearbeitet; parallel dazu konnte die noch offene Lücke im Buchstaben D im Jahre 1997 mit Lieferung 5–11 abgeschlossen werden. Für diese besonders funktionswortbelastete Strecke, in der 16 Funktionswörter 45 % des Druckraums einnehmen,²⁵ war der Abschluss nur mit besonderen Einschränkungen möglich, über die im Vorwort zu Band II berichtet wird. So wurde auf einen Artikel *ther, thiu, thaz* pron. dem., pron. rel., best. artikel ganz verzichtet, während der Artikel *thaz* conj. aufgrund umfangreicher Vorarbeiten von ELISABETH KARG-GASTERSTÄDT veröffentlicht werden konnte.²⁶ Für *thû, thu* pron. pers. werden Formen und Belegstellen vollständig angegeben, aber keine Darstellung der Verwendung im Einzelnen geboten; für *thô*

²⁵ BRIGITTE BULITTA, Vortrag Zürich 2008. Für die Überlassung des Vortragstextes danke ich der Verfasserin herzlich.

²⁶ Siehe auch MÜLLER/FRINGS (1963).

adv. u. conj. erscheint neben der Formen- und Belegstellendarstellung nur die nicht ausgeführte Disposition des Bedeutungsteils von GERTRAUD MÜLLER.

Mit großem Respekt vor der Leistung des für diese Bände verantwortlichen Projektleiters RUDOLF GROSSE und der Leiterinnen und Mitarbeiter der Arbeitsstelle kann man feststellen, dass das „Althochdeutsche Wörterbuch“ die in seiner Anlage als Thesaurus-Wörterbuch verankerte Problematik der hochfrequenten Funktionswörter frühzeitig erkannt hat und sich immer wieder mit der auf THEODOR FRINGS zurückgehenden Verpflichtung auseinandergesetzt hat, auch die Grundlage für eine althochdeutsche Syntax zu schaffen.²⁷ Man hat schließlich wirksame Maßnahmen ergriffen, um durch Kürzungsverfahren und durch Weglassung rein grammatischer Artikel den Fortgang der alphabetischen Bearbeitung zu sichern und die Sprengung des Wörterbuchrahmens zu vermeiden. Darüber hat BRIGITTE BULITTA sehr anschaulich in einem Vortrag 2008 in Zürich berichtet. Zur Veranschaulichung etwa der Sprengkraft des Pronomens und Artikels *ther, thiu, thaz* sei nur daran erinnert, dass die wesentlich geringere altsächsische Überlieferung bereits über 6.000 Belege dafür enthält.

5.3 Funktionswörter in AWB Band V (K und L) und Band VI (M und N)

Für den von GOTTHARD LERCHNER und HANS ULRICH SCHMID herausgegebenen Band V und die ersten Lieferungen des von HANS ULRICH SCHMID herausgegebenen Bandes VI bleibt die Problematik der Funktionswörter bestehen, die durch die veränderten Bedingungen des Akademienprogramms noch einmal verschärft wird. GOTTHARD LERCHNERS beschwörenden Worten im Vorwort zur 1. Lieferung von Band V, „ein halbfertiger Thesaurus sei für Wissenschaft und Gesell-

²⁷ Man vergleiche etwa die entsprechenden Formulierungen bei KARG-GASTERSTÄDT (1942, 197); AWB (Vorwort zu Lieferung 1, 1952, 4); AWB (Vorwort zu Band I, 1968, VIII); GROSSE (1980, 42); GROSSE (1990, 93ff.).

schaft wertlos, weil eben kein Thesaurus mehr“, ist die Sorge um das Wörterbuch anzumerken. Eine der geplanten Beschleunigungsmaßnahmen besteht nach LERCHNER weiterhin darin, „daß wir die Arbeit an den materialextensiven, unverhältnismäßig zeitaufwendigen „Kleinwörtern“ sozusagen „auszugründen“ versuchen, d. h. als Gegenstände und Aufgabenstellungen etwa für Dissertationen oder Habilitationsschriften vergeben und die Resultate in der Reihe der „Beihefte“ zu unserem Wörterbuch verfügbar und zitierfähig machen.“

Die verschiedenen Verfahren der Straffung bei hochfrequenten Funktionswörtern seien hier kurz an drei Beispielen erläutert. Im Artikel *magan*, auch *mugan* prt.-prs. (Band VI, Sp. 11–55) werden im Bedeutungsteil II *magan* mit Infinitiv bei den einzelnen Gebrauchsweisen am Ende eines Abschnittes öfter mit der Angabe „ferner“ ohne ausführliches Belegzitat nur noch weitere Belegstellen angereicht, z. B. Sp. 28 unten. Im Artikel *man* pron. indef. (VI, Sp. 188–204) heißt es in der Vorbemerkung: „Aus Gründen der Straffung wurden im Bedeutungsteil alle relevanten Gebrauchsweisen von *man* pron. indef. nur an einer Auswahl von Belegstellen dargestellt, alle weiteren Belegstellen aus O, N u. W sind im Abschnitt VII „Weitere Belege“ am Ende des Artikels zusammengestellt.“ Der Artikel *mîn* pron. poss. (VI, Sp. 599–607) enthält überhaupt nur einen Formenteil mit den belegten Formen und den Stellenangaben.

6. Funktionswörter als „Fluch“ des Belegwörterbuchs²⁸

6.1 Die Faktoren Arbeitszeit und Druckraum

Funktionswörter sind hochfrequent und hochfrequente Wörter sind für historische Belegwörterbücher und darüber hinaus für alle korpusgestützten Wörterbücher ein praktisches Problem, weil ihre Bearbeitung zeitaufwendig und ihre Darstellung platzbeanspruchend ist. Eine vollständige Darstellung aller Vorkommen ist daher nur bei entsprechend

²⁸ Nach BEIKIRCHER (2005, 62–63). (Hinweis von BRIGITTE BULITTA).

geringer Korpusgröße vorstellbar. Selbst die vergleichsweise geringe altsächsische Überlieferung nötigt in einem Handwörterbuch bereits zur Reduzierung mancher Angaben. Die deutlich umfangreichere althochdeutsche Überlieferung erlaubt eine Thesaurus-Darstellung im vollen Sinne nicht mehr. Für die jüngeren Sprachstufen des Deutschen sind ohnehin nur Auswahlkorpora als Wörterbuchbasis denkbar. Große Korpusumfänge führen auch hier zu riesigen Belegmengen, wovon aber stets nur eine geringe Auswahl abgebildet wird.

6.2 Mehr Zeit – mehr Platz!

In Zeiten ohne feste Vorgaben für die Fertigstellung von Wörterbüchern hat man diese Problematik der hochfrequenten Wörter ausgeblendet. So könnte man auf die freilich wissenschaftspolitisch gänzlich unrealistische Idee kommen, ausreichende Laufzeiten und ausreichende Bearbeiterkapazitäten zu fordern, um das Problem auf diese Weise gar nicht erst zum Problem werden zu lassen.

Aber auch zu jenen Zeiten wäre vielleicht die Verzögerung des gesamten Unternehmens wie etwa des „Deutschen Wörterbuchs“ durch die ausführliche Bearbeitung hochfrequenter Funktionswörter zu bedenken gewesen. Man kann sich fragen, ob den Benutzern des „Deutschen Wörterbuchs“ durch Konzentration auf den eigentlichen lexikalisch-semantisch interessanten Wortschatz und entsprechend schnellere Fertigstellung nicht besser gedient gewesen wäre. Besonders unter dem Aspekt der gerade nicht dem Alphabet folgenden Struktur des Wortschatzes muss (gegen die Hinnahme einer langen Laufzeit als wegen der wissenschaftlichen Gründlichkeit unabänderlich) ausdrücklich aus Benutzersicht gefordert werden, dass es möglich sein muss, in einem überschaubaren zeitlichen Rahmen in einem Wörterbuch über das ganze Alphabet hinweg Artikel wie *arm* und *reich*, *blau*, *rot* und *grün*, *essen* und *trinken*, *leben* und *sterben*, *Freiheit* und *Unfreiheit* usw. nebeneinander zu benutzen und dabei einigermaßen gleichartige und gleich alte semantische Information zu erhalten, was beim „Deutschen Wörterbuch“ auch unter Einbeziehung der Neubearbeitung meist nicht

der Fall ist:²⁹ *arm* (2000) – *reich* (1890), *blau* (1854) – *rot* (1891) – *grün* (1925/31), *essen* (1999) – *trinken* (1935), *leben* (1897) – *sterben* (1935), *Freiheit* (2004) – *Unfreiheit* (1914).

6.3 Lexik ins Wörterbuch – Morphologie und Syntax in die Grammatik!

Die radikale Lösung aller Probleme der Wörterbücher wäre die Nichtbehandlung aller hochfrequenten Funktionswörter: Die Behandlung von Hilfsverben und die Herausbildung analytischer Tempus- und Passivformen, das Formensystem der Pronomina gehören in den Morphologieteil der Grammatik, Konjunktionen und Präpositionen in die Syntax, der Anredegebrauch von Personalpronomen in ein Pragmatikkapitel usw. Die hier vorgenommene Überspitzung nimmt dem Gedanken meines Erachtens nicht seine grundsätzliche Berechtigung.

Es ist aber natürlich einzuräumen, dass diese Nulllösung keine wirkliche Lösung darstellt, und zwar vor allem deshalb nicht, weil die Funktionswörter eine sehr heterogene Gruppe bilden, bei deren einzelnen Angehörigen die grammatische Funktion nicht alles ist und im Einzelnen eben doch auch mehr oder weniger lexikalische Semantik zu beschreiben ist. Damit ist die Aufgabe der Differenzierung innerhalb der Funktionswörter gestellt.

²⁹ Die Angaben beruhen für die Erstbearbeitung auf der „Übersicht über die Bände des DWB“ im Anhang zum Neudruck des Quellenverzeichnisses (GRIMM/GRIMM 1984, 1071ff.), für die Neubearbeitung auf den Erscheinungsjahren der Lieferungen: *arm* ²DWB III, 2, Sp. 264ff.; *reich*, VIII, Sp. 579ff.; *blau* II, Sp. 81ff.; *rot* VIII, Sp. 1287ff.; *grün* IV, 1, VI, Sp. 640ff.; *essen* ²DWB VIII, 6/7, Sp. 2398ff.; *trinken* XI, 1, II, Sp. 554ff.; *leben* VI, 3, Sp. 397ff.; *sterben* X, 2, II, Sp. 2416ff.; *Freiheit* ²DWB IX, 5/6, Sp. 942ff.; *Unfreiheit* XI, 3, Sp. 581–582.

6.4 Differenzierung nach Arten von Funktionswörtern

Für die lexikographische Praxis stellt sich die Aufgabe, zwischen unterschiedlichen Klassen von Funktionswörtern danach zu differenzieren, wo lexikalisch-semantiche Aspekte und wo morphologische und syntaktische Aspekte relevanter sind. Bei den als Hilfsverben und als Vollverben gebrauchten Verben verlangt der Vollverbgebrauch eine lexikographische Darstellung, der Hilfsverbgebrauch aber eben eine grammatische. Die Verwendung von bestimmtem und unbestimmtem Artikel ist – auch unter Berücksichtigung von Artikellosigkeit – in der Grammatik darzustellen. Andererseits sind nicht wenige Präpositionen und Konjunktionen aus Adverbien entstanden und haben insofern eine lexikalische Geschichte. Und es ist durchaus Aufgabe eines lexikalisch-semantiche orientierten historischen Belegwörterbuchs, an der Bedeutungs- und Gebrauchsgeschichte eines Adjektivs und Adverbs wie *bloß* den Übergang zur verstärkenden Partikel nachzuzeichnen.³⁰

6.5 Differenzierung nach Art und Umfang der Darstellung

Die bisherige lexikographische Praxis war durch die materiellen Zwänge der traditionellen Materialsammlung und der alphabetischen Bearbeitung und Publikation eines historischen Belegwörterbuchs geprägt: Für bestimmte Wörter keine Belege zu sammeln hätte jede Art von Bearbeitung ausgeschlossen; das einmal gesammelte Material für bestimmte Wörter nicht zu bearbeiten hätte wegen der alphabetischen Publikation wiederum zum Ausschluss geführt. So war man in gewisser Weise gezwungen, auch alle Funktionswörter zu bearbeiten, auch wenn die Bearbeitungs- und Darstellungsprinzipien der üblichen Artikelarbeit möglicherweise gar nicht darauf anwendbar waren. Die Laufzeit- und Druckraumprobleme haben mittlerweile auch die Findigkeit der Lexikographen geweckt, trotz dieser Schwierigkeiten auch in reduzierten Artikeln noch möglichst viele Informationen zu bieten; dafür sind in

³⁰ Siehe GANTE (2011, 29–33).

den vorausgehenden Abschnitten Beispiele genannt worden, an denen eine durchaus sinnvolle Differenzierung nach Art und Umfang der Darstellung erkennbar geworden ist.

7. Ausblick in das Zeitalter der digitalen Lexikographie

Die technischen Veränderungen durch Digitalisierung und Internet eröffnen für historische Belegwörterbücher ganz neue Möglichkeiten und erleichtern damit den Umgang mit Funktionswörtern in einem lexikalisch-semantic orientierten lexikographischen Unternehmen.

Am Beispiel des *ellexiko*-Unternehmens des Instituts für deutsche Sprache³¹ soll hier auf die aktuelle Entwicklung offener lexikographischer Informationssysteme und ihre Perspektiven für die historische Beleglexikographie eingegangen werden.³²

Ein digitales Internetwörterbuch wie *ellexiko* beruht auf einem digitalen Textarchiv, in dem maschinell gesucht werden kann. Die Verfahren der Belegexzerption und der Anlage eines Belegarchivs („Zettelkasten“) entfallen daher. Die Wortformen des laufenden Textes sind automatisch lemmatisierbar. Es können auch automatische Verfahren der Artikelerstellung angewandt werden, die zum Beispiel für das Wort *Elfenbeinturm* bereits die normgerechte Schreibung und die Worttrennung angeben, drei automatisch ausgewählte Belege aus dem zugrundeliegenden Korpus bereitstellen, das Stichwort der Frequenzschicht VII (1.001–5.000 mal belegt) im *ellexiko*-Korpus zuweisen und darüber informieren, dass „es in 19 verschiedenen Zeitungen oder Zeitschriften aus 22 Jahrgängen belegt ist“³³. Mit Links wird weiter auf das automa-

³¹ HASS (2005); KLOSA (2011a); KLOSA (2011b, 275–306); HAHN u. a. (2008, 57–86).

³² Dabei werden hier die technischen Zwischenstufen des auf einem Datenträger gespeicherten oder im Internet zugänglichen nachträglich digitalisierten (ursprünglich gedruckten) Wörterbuchs oder des abgeschlossenen digitalen Wörterbuchs übersprungen.

³³ Vgl. www.owid.de, Artikel *Elfenbeinturm* [10.09.2013].

tisch ermittelte Kookkurrenzprofil des Wortes und auf grammatische Informationen (z. B. Angabe der Wortart, Flexionstabellen) geführt. Entsprechende Informationen gibt es auch zu Funktionswörtern wie der Konjunktion *und*, die im *elexiko*-Korpus der Frequenzschicht XIII (1.000.001–8.900.000 mal belegt) angehört.

Die ausführliche lexikographische Bearbeitung von Wortartikeln erfolgt nicht in alphabetischer Reihenfolge, sondern nach variablen inhaltlichen Kriterien. Die zum jeweiligen Zeitpunkt fertigen Artikel sind im Internet zugänglich. Denkbar ist auch, dass die Wörterbuchbenutzer Einfluss auf die Auswahl der zu bearbeitenden Artikel nehmen, indem entsprechende Anfragen an die Redaktion systematisch ausgewertet bzw. im Onlinewörterbuch die gesuchten Stichwörter erfasst und auf Lücken im Stichwortbestand hin überprüft werden. Wörterbuchbenutzungsforschung ist bei *elexiko* und anderen Internetwörterbüchern bereits zum Bestandteil des Unternehmens geworden.³⁴ Auch sonst sind einige digitale Internetwörterbücher außerordentlich innovativ, indem sie mehr und mehr die reichen technischen Möglichkeiten bei der Artikelbearbeitung und der Artikeldarstellung nutzen, was hier nicht im Einzelnen ausgeführt werden kann.³⁵

Für ein historisches Belegwörterbuch etwa der deutschen Sprache der Neuzeit oder beispielsweise des 19. Jahrhunderts, das lexikographisch besonders schlecht erschlossen ist, könnten die an der deutschen Gegenwartssprache oder an anderen Sprachen entwickelten Verfahren übernommen und angepasst werden, wobei klar ist, dass das nicht sozu-

³⁴ KLOSA u. a. (2012, 93–123); KLOSA u. a. (2011). – Hingewiesen sei auch auf das von Andrea Abel (Bozen) und Annette Klosa (Mannheim) organisierte Symposium 7: Ihr Beitrag bitte! – Der Nutzerbeitrag im Wörterbuchprozess auf dem GAL-Kongress 2012 Erlangen, dessen Beiträge zur Veröffentlichung vorbereitet werden; vgl. <http://www.gal-2012.phil.uni-erlangen.de/symposien/s7-ihr-beitrag-bitte-der-nutzerbeitrag-im-woerterbuchprozess.shtml>.

³⁵ Man vergleiche die Aktivitäten des Wissenschaftlichen Netzwerks „Internetlexikografie“; <http://multimedia.ids-mannheim.de/mediawiki/web/index.php/Beteiligte>; KLOSA/MÜLLER-SPITZER (2011).

sagen von selbst geht. Weder existiert ein digitales historisches Textkorpus von allein, noch vollzieht sich die Lemmatisierung in älteren, nicht normierten Texten von selbst. Im Hinblick auf die Funktionswörter wäre aber auch klar, dass sie zwar in einem Textkorpus auffindbar wären, aber mit ihrer Belegmasse gerade nicht belastend wirkten. Ihre Bearbeitung könnte unter Berücksichtigung der unterschiedlichen lexikalisch-semanticen Relevanz in Auswahl erfolgen oder auch einfach ausgeklammert bleiben, bis ein spezielles morphologisches oder syntaktisches Forschungsinteresse im Hinblick auf ein solches Wort artikuliert wird und das Belegmaterial zugänglich gemacht und gegebenenfalls auch lexikographisch aufbereitet werden könnte. Die Lemmata könnten für die lexikographische Bearbeitung vorrangig nach inhaltlichen Kriterien wie Synonymie, Antonymie, Wortfeldzugehörigkeit, Wortbildungszusammenhang usw. ausgewählt werden; es gäbe kein lexikographisches Alles oder Nichts, keine Blockierung der lexikographischen Arbeit durch grammatische Analyse von Belegmassen, keine Straffungs- und Kürzungszwänge, keine Konzeptionsbrüche.

Literatur

- AWB = KARG-GASTERSTÄDT, ELISABETH/FRINGS, THEODOR (Hrsg.) (1952ff.): Althochdeutsches Wörterbuch. Aufgrund der von E. VON STEINMEYER hinterlassenen Sammlungen im Auftrag der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig bearbeitet und herausgegeben, Iff., Berlin: Akademie-Verlag.
- BEIKIRCHER, HUGO (2005): Thesaurus linguae Latinae: Der Fluch der Vollständigkeit. In: Akademie Aktuell 93, 62–63.
- BERGMANN, ROLF/STRICKER, STEFANIE (2007): Neuere Entwicklungen der althochdeutschen Lexikographie und Erschließung der Glossographie. In: Lexicographica 23, 39–76.
- BLUM, SIEGFRIED (1990): Althochdeutsches Wörterbuch: Charakteristik, Geschichte, Aspekte der Bedeutung und ihrer Darstellung. In: GOEBEL, ULRICH/REICHMANN, OSKAR (Hrsg.): Historical Lexicography of the German Language, I. Lewiston/Queenston/Lampeter: Mellen, 1–57.
- DÜCKERT, JOACHIM (Hrsg.) (1987): Das Grimmsche Wörterbuch. Untersuchungen zur lexikographischen Methodologie. Leipzig: Hirzel.

- ¹DWB = GRIMM, JACOB/GRIMM, WILHELM (1854–1960): Deutsches Wörterbuch. Band I–XVI. Leipzig: Hirzel. [Nachdruck in 32 Bänden. München: dtv 1984].
- ²DWB = GRIMM, JACOB/GRIMM, WILHELM (1965ff.): Deutsches Wörterbuch. Neubearbeitung, Band Iff. Leipzig: Hirzel.
- GANTE, CHRISTIANE (2011): Nicht bloß Semantik, Grammatikalisierung im historischen Wörterbuch am Beispiel der Artikel „blosz“ und „blöszlich“. In: Tätigkeitsbericht Nr. 18, Deutsches Wörterbuch von JACOB und WILHELM GRIMM. Neubearbeitung. Arbeitsstelle Göttingen, 29–33.
- GRIMM, JACOB (1837): Deutsche Grammatik, IV. Göttingen: Dieterich.
- GRIMM, JACOB/GRIMM, WILHELM (1984): Quellenverzeichnis zum Deutschen Wörterbuch. Band 33, Nachdruck der Erstausgabe von 1971. München: dtv.
- GROSSE, RUDOLF (1980): Entwicklung und Aufgaben des Althochdeutschen Wörterbuches. In: Zeitschrift für Germanistik 1, 37–47.
- GROSSE, RUDOLF (1990): Lexik und Syntax im Althochdeutschen. In: Deutsche Sprachgeschichte. Grundlagen, Methoden, Perspektiven. Festschrift für Johannes Erben zum 65. Geburtstag. Hrsg. v. WERNER BESCH. Frankfurt a. M. u. a.: Lang, 93–101.
- HAHN, MARION/KLOSA, ANNETTE/MÜLLER-SPITZER, CAROLIN/SCHNÖRCH, ULRICH/STORJOHANN, PETRA (2008): *ellexiko* – das elektronische, lexikografisch-lexikologische korpusbasierte Wortschatzinformationssystem. Zur Neukonzeption, Erweiterung und Revision einzelner Angabebereiche. In: KLOSA, ANNETTE (Hrsg.), Lexikografische Portale im Internet. OPAL – Online publizierte Arbeiten zur Linguistik. Sonderheft 1, 57–86.
- HAB, ULRIKE (Hrsg.) (2005): Grundfragen der elektronischen Lexikographie. *Ellexiko* – das Online-Informationssystem zum deutschen Wortschatz, Berlin/New York: de Gruyter (Schriften des Instituts für Deutsche Sprache. 12).
- KARG-GASTERSTÄDT, ELISABETH (1942): Aus den Ergebnissen unserer Arbeit am Althochdeutschen Wörterbuch. Aus der Werkstatt des Althochdeutschen Wörterbuchs 15. In: Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur 65, 196–213.
- KIRKNESS, ALAN (1980): Geschichte des Deutschen Wörterbuchs 1838–1863. Dokumente zu den Lexikographen GRIMM. Stuttgart: Hirzel.
- KIRKNESS, ALAN/KÜHN, PETER/WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.) (1991): Studien zum Deutschen Wörterbuch von JACOB GRIMM und WILHELM GRIMM, I, II. Tübingen: Niemeyer.
- KLOSA, ANNETTE (Hrsg.) (2011a): *ellexiko*. Erfahrungsberichte aus der lexikographischen Praxis eines Internetwörterbuchs. Tübingen: Narr (Studien zur Deutschen Sprache. 55).

- KLOSA, ANNETTE (2011b): *lexiko* – ein Bedeutungswörterbuch zwischen Tradition und Fortschritt. In: Sprachwissenschaft 36, 275–306.
- KLOSA, ANNETTE/KOPLNIG, ALEXANDER/TÖPEL, ANTJE (2011): Benutzerwünsche und Meinungen zu einer optimierten Wörterbuchpräsentation – Ergebnisse einer Onlinebefragung zu *lexiko*. OPAL – Online publizierte Arbeiten zur Linguistik. 3.
- KLOSA, ANNETTE/MÜLLER-SPITZER, CAROLIN (Hrsg.) (2011): Datenmodellierung für Internetwörterbücher. 1. Arbeitsbericht des wissenschaftlichen Netzwerks „Internetlexikografie“. OPAL – Online publizierte Arbeiten zur Linguistik. 2.
- KLOSA, ANNETTE/TÖPEL, ANTJE/KOPLNIG, ALEXANDER (2012): Zur Funktion und Rezeption von Belegen – Ergebnisse einer Benutzungstudie zum Onlinewörterbuch *lexiko*. In: Sprachwissenschaft 37, 93–123.
- KÖPPE, INGEBORG (1999): Das Althochdeutsche Wörterbuch. In: PENZLIN, HEINZ (Hrsg.): Geschichte ausgewählter Arbeitsvorhaben. Im Auftrag der Akademie. Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, Stuttgart/Leipzig: Hirzel, 73–90.
- MÜLLER, GERTRAUD/FRINGS, THEODOR (1963): Die Entstehung der deutschen *daß*-Sätze. Sitzungsberichte der Sächsischen Akademie der Wissenschaften. Phil.-hist. Kl. 103, 6, Berlin: Akademie-Verlag 1959, 2. Auflage.
- SCHLAEFER, MICHAEL (1987): Materialsammlung und Materialbereitstellung für die Neubearbeitung des Deutschen Wörterbuchs. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Theorie und Praxis des lexikographischen Prozesses bei historischen Wörterbüchern. Akten der Internationalen Fachkonferenz Heidelberg 1986. Tübingen: Niemeyer, 71–87. (Lexicographica Series Maior. 23).
- SEHRT, EDWARD H. (1966): Vollständiges Wörterbuch zum Heliand und zur altsächsischen Genesis, 2. Auflage. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- TIEFENBACH, HEINRICH (2010): Altsächsisches Handwörterbuch. A Concise Old Saxon Dictionary. Berlin/New York: de Gruyter.
- WOLSKI, WERNER (1991): Partikeln im Deutschen Wörterbuch. In: KIRKNESS, ALAN/KÜHN, PETER/WIEGAND, HERBERT E. (Hrsg.), 477–518.

Bibliographie „Funktionswörter im Wörterbuch“

Die folgende Bibliographie umfasst knapp 300 Titel zum Thema Funktionswörter im Wörterbuch und soll allen Interessierten einen detaillierten wie systematischen Zugriff auf die bestehende Literatur zum Gegenstand ermöglichen. Die enthaltenen Werke sind dabei von einer großen Bandbreite: Sie stammen aus den Jahren 1957 bis 2012, behandeln rund 30 Sprachen und nähern sich dem Thema auch inhaltlich in sehr unterschiedlicher Weise. Es besteht keine Beschränkung im Hinblick auf die betrachteten Sprachen, allerdings ergibt sich aufgrund der längeren Forschungstradition ein Fokus auf die deutsche, französische und englische Sprache. Ausgeschlossen werden zum einen Werke, die sich mit der Valenz von Substantiven, Verben, Adjektiven oder Adverbien beschäftigen, zum anderen die Literatur, die sich zwar der einzelsprachigen oder sprachvergleichenden Darstellung von Funktionswörtern widmet, aber ohne metalexikographischen Bezug bleibt. Um die Bibliographie für einen breiten Interessentenkreis nutzbar zu machen, werden alle Titel, die nicht auf Deutsch oder Englisch verfasst sind, auch ins Deutsche übersetzt. Für die enthaltenen Monographien, die sich nicht ausschließlich mit der hier interessierenden Thematik auseinandersetzen, werden die relevanten Kapitel am Ende des bibliographischen Eintrags aufgeführt. Alle Gliederungspunkte, zu denen mindestens drei Werke existieren, werden einzeln aufgeführt, alle weiteren finden sich jeweils zusammengefasst unter dem letzten Unterpunkt („Weitere Einzelsprachen“, „Weitere Wörterbuchtypen“ usw.).

Neben einer zunächst rein alphabetischen Auflistung aller Titel (Kapitel 1) bietet die Bibliographie auch einen nach Schlagwörtern

¹ Antje Töpel verantwortet die Auswahl und Verschlagwortung der genannten Literatur, Annette Klosa die Vorbereitung der Daten für den Druck. Herzlicher Dank geht an die studentische Praktikantin Larissa Pörtl (Mannheim) für ihre Unterstützung bei der Erfassung der Daten.

geordneten Zugriff (Kapitel 2–9). Als Erstes werden die Spezialwörterbücher zu Funktionswörtern aufgelistet (Kapitel 2), also beispielsweise einsprachige Wörterbücher zu deutschen Präpositionen oder zweisprachige Wörterbücher zu Partikeln. Nicht aufgenommen wurden alle Wörterbücher, die nicht ausschließlich Funktionswörter als Lemmata enthalten und beschreiben, wie Wörterbücher der Sprachschwierigkeiten oder allgemeinsprachige Wörterbücher. Auf eine weitere Untergliederung in Wortarten oder Einzelsprachen wurde aufgrund der mit knapp 30 Wörterbüchern insgesamt recht überschaubaren Anzahl verzichtet.

Alle weiteren Gliederungspunkte (ab Kapitel 3) umfassen die Literatur, welche die Darstellung von Funktionswörtern im Wörterbuch betrifft. Begonnen wird mit der allgemeinen bzw. übergreifenden Literatur zum Thema (Kapitel 3), die weder auf konkrete Wörterbuchtypen noch auf Einzelsprachen, Wortarten oder Einzelthemen eingeht.

Der nächste Punkt (Kapitel 4) untergliedert die Literatur nach den betrachteten Einzelsprachen mit ihren jeweiligen Sprachstufen und diasystematischen Varietäten, wie das Französische in all seinen historischen Sprachstufen und variationslinguistischen Ausprägungen. Folgende Sprachen erhalten einzelne Unterpunkte, weil es zu ihnen mindestens drei Titel gibt: Dänisch, Deutsch, Englisch, Finnisch, Französisch, Italienisch, Katalanisch, Kroatisch, Polnisch, Portugiesisch, Russisch, Serbisch und Spanisch.

Das Kapitel 5 beleuchtet das Thema aus der Sicht der metalexikographisch beschriebenen Wörterbuchtypen, also allgemeinsprachige Wörterbücher, historische Wörterbücher, Lernerwörterbücher, Spezialwörterbücher und Übersetzungswörterbücher.

Im folgenden Kapitel (6) steht die Aufteilung nach den einzelnen Arten von Funktionswörtern im Mittelpunkt. Die vorliegende Bibliographie unterscheidet zwischen Adverbien, Artikelwörtern, Interjektionen, Konnektoren, Partikeln, Präpositionen und Pronomen. Eine Besonderheit stellen die Funktionsverbgefüge dar, die in Kapitel 6.3 behandelt werden. Auf eine weitere Differenzierung, beispielsweise in unterschiedliche Arten von Pronomina oder Partikeln, wurde bewusst

verzichtet. Unter die Konnektoren fallen dabei die ko- und subordinierenden Konjunktionen sowie die Konjunkionaladverbien und Konnektivpartikeln. Von den Adverbien werden nur diejenigen berücksichtigt, deren Semantik einen Schwerpunkt auf dem Funktionswortartigen hat, sprich die geltungsbezogenen Satzadverbien wie *anscheinend*, *vielleicht* oder *vermutlich*. Die Zuordnung zu den einzelnen Funktionswortarten musste wegen der großen Menge an Literatur vor allem nach pragmatischen Gesichtspunkten erfolgen und könnte in Einzelfällen sicherlich auch anders ausfallen.

Im Gliederungspunkt 7 werden alle Titel aufgelistet, die sich schwerpunktmäßig einem einzelnen Funktionswort (wie *aber*, *denn*) widmen, da es einige Funktionswörter gibt, die in der Forschungsliteratur zu regelrechten Dauerbrennern geworden sind. Soweit nicht aus dem Titel ersichtlich, werden die behandelten Funktionswörter am Ende des bibliographischen Eintrags jeweils genannt.

Das nächste Kapitel ermöglicht eine weitere thematische Erschließung der erfassten Literatur nach Aspekten wie Äquivalenz, Etymologie oder Sprachvergleich. Das abschließende Kapitel 9 mit den Rezensionen rundet den nach Schlagwörtern geordneten Zugriff auf die Bibliographie ab.

1. Alphabetische Auflistung aller Titel

- ABRAHAM, WERNER/WUITE, EVA (1984): Kontrastive Partikelforschung unter lexikographischem Gesichtspunkt: Exempel am Deutsch-Finnischen. In: *Folia linguistica* 18 (1–2), 155–192.
- ADAMÍKOVÁ, MARCELA (2000): Kontrast und Korrektur im Interaktionsbereich von Lexikon, Syntax und Prosodie am Beispiel des Slavischen. In: BÖTTGER, KATHARINA/GIGER, MARKUS/WIEMER, BJÖRN (Hrsg.): *Beiträge der europäischen Slavistischen Linguistik*. München: Sagner. (Polyslav. 3), 1–9.
- ADAMSKA-SALACIAK, ARLETA (2008a): Prepositional Entries In English-Polish Dictionaries. In: *Studia Anglica Posnaniensia* 44, 339–372.
- ADAMSKA-SALACIAK, ARLETA (2008b): Prepositions in Dictionaries for Foreign Learners: A Cognitive Linguistic Look. In: BERNAL, ELISENDA/DECESARIS, JANET (Hrsg.): *Proceedings of the Thirteenth EURALEX Inter-*

- national Congress, Barcelona, Spain, July 15th – 19th, 2008. Universitat Pompeu Fabra, Institut Universitari de Lingüística Aplicada, 1477–1485.
- ALBRECHT, JÖRN (1976): Les équivalents de l'allemand *eigentlich* dans les dictionnaires bilingues et dans la réalité de l'usage [Die Äquivalente des deutschen *eigentlich* in den zweisprachigen Wörterbüchern und in der tatsächlichen Verwendung]. In: Cahiers de Lexicologie 28 (1), 60–73.
- ALONSO RAMOS, MARGARITA (2002): Presentación del Diccionario de colocaciones y marcadores del español. Estructura y objetivos [Präsentation des Wörterbuchs der Kollokationen und Marker im Spanischen. Struktur und Ziele]. In: DÍAZ HORMIGO, MARÍA TADEA (Hrsg.): IV Congreso de Lingüística General, Cádiz del 3 al 6 de abril 2000. Cádiz: Universidad de Cádiz, Servicio de Publicaciones. Band 2, 47–62.
- ALVAR EZQUERRA, MANUEL (1993): Diccionario y gramática [Wörterbuch und Grammatik]. In: ALVAR EZQUERRA, MANUEL: Lexicografía descriptiva. Barcelona: Biblograf, 87–143. [Ebenfalls veröffentlicht in: Lingüística española actual 4 1982 (2), 151–212].
- ARANA DE LOVE, FRANCISCA (1985): Diccionario de interjecciones. Español – inglés, inglés – español [Wörterbuch der Interjektionen. Spanisch-Englisch, Englisch-Spanisch]. Barcelona: Editorial Vosgos.
- AZOFRA SIERRA, MARIA ELENA (2011): La historia de la partícula *aparte* en español [Die Geschichte der Partikel *aparte* im Spanischen]. In: Revue Romane 46 (1).
- BALL, WILSON JAMES (1989): Dictionary of Link Words in English Discourse. London: Macmillan.
- BASTERT, ULRIKE (1985a): Die Modalpartikelforschung im Licht von Fremdsprachenunterricht und Lexikographie. In: Bielefelder Beiträge zur Sprachlehrforschung 14 (1–2), 261–271.
- BASTERT, ULRIKE (1985b): Modalpartikel und Lexikographie. Eine exemplarische Studie zur Darstellbarkeit von *doch* im einsprachigen Wörterbuch. Tübingen: Niemeyer. (Reihe Germanistische Linguistik. 58).
- BAUNEBJERG, GITTE/WESEMANN, MONIKA (1983): Partikelwörterbuch deutsch-dänisch, dänisch-deutsch. Ein Arbeitsbericht. In: WEYDT, HARALD (Hrsg.): Partikeln und Interaktion. Tübingen: Niemeyer. (Reihe Germanistische Linguistik. 44), 119–129.
- BAUNEBJERG HANSEN, GITTE (1990): Artikelstruktur im zweisprachigen Wörterbuch: Überlegungen zur Darbietung von Übersetzungsäquivalenten im Wörterbuchartikel. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 35).
- BEERBOM, CHRISTIANE (1992): Modalpartikeln als Übersetzungsproblem. Eine kontrastive Studie zum Sprachenpaar Deutsch-Spanisch. Frankfurt a. M. u. a.: Lang. (Heidelberger Beiträge zur Romanistik. 26). [Kapitel 3]

- BERGENHOLTZ, HENNING (1984): Grammatik im Wörterbuch: Wortarten. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Studien zur neuhochdeutschen Lexikographie IV. Hildesheim u. a.: Olms. (Germanistische Linguistik. 1–3), 19–72.
- BERGENHOLTZ, HENNING (1995): Grammatik i bilingvale ordbøger [Grammatik in zweisprachigen Wörterbüchern]. In: LexicoNordica 2, 5–18.
- BERGENHOLTZ, HENNING (2002): Das „de Gruyter Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache“ und das neue Duden-Wörterbuch in zehn Bänden. Ein Vergleich im Hinblick auf die Grammatik. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Perspektiven der pädagogischen Lexikographie des Deutschen II. Untersuchungen anhand des „de Gruyter Wörterbuchs Deutsch als Fremdsprache“. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 110), 35–53.
- BERGENHOLTZ, HENNING/MUGDAN, JOACHIM (1982): Grammatik im Wörterbuch. Probleme und Aufgaben. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Studien zur neuhochdeutschen Lexikographie II. Hildesheim u. a.: Olms. (Germanistische Linguistik. 1–3), 17–36.
- BERGENHOLTZ, HENNING/MUGDAN, JOACHIM (1984): Grammatik im Wörterbuch: Von *Ja* bis *Jux*. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Studien zur neuhochdeutschen Lexikographie V. Hildesheim u. a.: Olms. (Germanistische Linguistik. 3–6), 47–102.
- BERLAN, FRANÇOISE (1986): FÉRAUD et sa pratique lexicographique: Du chapitre de grammaire à l'article de dictionnaire: Les Pronoms personnels [FÉRAUD und seine lexikografische Praxis. Vom Grammatikkapitel zum Wörterbuchartikel. Die Personalpronomen]. In: AUTOUR DE FÉRAUD: La Lexicographie en France de 1762 à 1835. Actes du colloque international org. à l'École Normale Supérieure de Jeunes Filles les 7, 8, 9 décembre 1984 par le Groupe d'Études en Histoire de la Langue Française (G.E.H.L.F.). Paris: École Normale Supérieure de Jeunes Filles. (Collection de l'École Normale Supérieure de Jeunes Filles. 29), 31–44.
- BERTRAND, YVES (1994): Rezension von: MÉTRICH, RENÉ/FAUCHER, EUGÈNE/COURDIER, GILBERT: Les invariables difficiles. Dictionnaire allemand-français des particules, connecteurs, interjections et autres mots de la communication [Die schwierigen Unflektierbaren. Deutsch-französisches Wörterbuch der Partikeln, Konnektoren, Interjektionen und anderen Kommunikationswörter]. Band 1: *aber – außerdem*. In: Études Germaniques 49 (2), 207–208.
- BERTRAND, YVES (2001): Deutsche Unflektierbare aus französischer Sicht. Zum Beispiel *wieder*. In: Linguistik online 9 (2).

- BEUTEL, HELGA (1986): Chinesisch-deutsches Wörterbuch der Modalpartikeln, Konjunktionen, Satz-, Negations-, Umfangs- und Intensitätsadverbien. Berlin (DDR): Eigenverlag.
- BORBA, FRANCISCO S. (2007): A informação gramatical nos dicionários [Die grammatische Information in Wörterbüchern]. In: Alfa: Revista de Linguística 51 (1), 137–149.
- BRALA, MARIJA M. (2002): Prepositions in UK Monolingual Learners' Dictionaries: Expanding on LINDSTROMBERG's Problems and Solutions. In: Applied Linguistics 23 (1), 134–140.
- BRAUBE, URSULA (1983): Makrostrukturen im Bereich der Konjunktionen: Adversativa. In: SCHILDT, JOACHIM/VIEHWEGER, DIETER (Hrsg.): Die Lexikographie von heute und das Wörterbuch von morgen. Analysen, Probleme, Vorschläge. Berlin: Akademie. (Linguistische Studien: Reihe A, Arbeitsberichte. 109), 46–53.
- BRAUBE, URSULA (1987): Bedeutungsdarstellung bei Funktionswörtern. (Die Temporalpartikeln *schon*, *noch* und *erst* als lexikalisches Feld). In: AGRICOLA, ERHARD (Leitung)/BRAUBE, URSULA/KARL, ILSE/LUDWIG, KLAUS-DIETER/VIEHWEGER, DIETER (Hrsg.): Studien zu einem Komplexwörterbuch der lexikalischen Mikro-, Medio- und Makrostrukturen („Komplexikon“). Berlin: Akademie. (Linguistische Studien, Reihe A. 169), 110–149.
- BRAUBE, URSULA (1988): Partikelforschung und Partikellexikographie. Anmerkungen zu drei neueren Arbeiten zum Thema. In: Zeitschrift für Phonetik, Sprachwissenschaft und Kommunikationsforschung 41 (3), 383–387.
- BRAUBE, URSULA (1992): Funktionswörter im Wörterbuch. In: BRAUBE, URSULA/VIEHWEGER, DIETER (Hrsg.): Lexikonomie und Wörterbuch. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 44), 1–88.
- BRAUBE, URSULA (1997): Konnektoren im Wörterbuch. Konjunktionen, Adverbien, Partikeln. In: KONERDING, KLAUS-PETER/LEHR, ANDREA (Hrsg.): Linguistische Theorie und lexikographische Praxis. Symposiumsvorträge, Heidelberg 1996. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 82), 99–108.
- BRAUBE, URSULA (2002): Die Konjunktionen im „de Gruyter Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache“. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Perspektiven der pädagogischen Lexikographie des Deutschen II. Untersuchungen anhand des „de Gruyter Wörterbuchs Deutsch als Fremdsprache“. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 110), 339–348.
- BRAUBE, URSULA (2005): Gradpartikeln im GWDS. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Untersuchungen zur kommerziellen Lexikographie der deutschen Gegenwartssprache II. „Duden. Das große Wörterbuch der

- deutschen Sprache in zehn Bänden“. Print- und CD-ROM-Version. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 121), 71–79.
- BREBAN, VASILE (1957): Les prépositions dans les dictionnaires unilingues [Die Präpositionen in einsprachigen Wörterbüchern]. In: *Mélanges Linguistiques*. Publiés à l’occasion du 8ème Congrès International des Linguistes à Oslo, du 5 au 9 août 1957. Bukarest: Éditions de l’Académie de la République Populaire Roumaine, 201–205.
- BREINDL, ÉVA (2011): Rezension von: MÉTRICH, RENÉ/FAUCHER, EUGÈNE: Wörterbuch deutscher Partikeln. Unter Berücksichtigung ihrer französischen Äquivalente. In: *Deutsch als Fremdsprache* 48 (3), 180–182.
- BRIZ, ANTONIO: Diccionario de partículas discursivas del español [Wörterbuch der Diskursivpartikeln im Spanischen]. <http://textodigital.com/P/DDPD/>.
- BUBLITZ, WOLFRAM (1988): Rezension von: BASTERT, ÜLRIKE: Modalpartikel und Lexikographie, DIETER BORST: Die affirmativen Modalpartikeln *doch*, *ja* und *schon*, MONIKA DOHERTY: Epistemische Bedeutung, ELKE HENTSCHEL: Funktion und Geschichte deutscher Partikeln. In: *Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur* 110 (2), 235–243.
- BUCHI, ÉVA (2008): Le passage de la sphère grammaticale à la sphère énonciative de l’adverbe français *encore* du point de vue de la linguistique historique [Der Übergang von der grammatischen Sphäre in die Sphäre der Aussage beim französischen Adverb *encore* aus der Sicht der historischen Linguistik]. In: BAUDOT, DANIEL/KAUFFER, MAURICE (Hrsg.): *Wort und Text. Lexikologische und textsyntaktische Studien im Deutschen und Französischen. Festschrift für RENÉ MÉTRICH zum 60. Geburtstag*. Tübingen: Stauffenburg. (Eurogermanistik. Europäische Studien zur deutschen Sprache. 25), 133–146.
- BURKHARDT, ARMIN (1982a): Die kommunikativen Funktionen von *ja* und ihre lexikographische Beschreibung in Wörterbüchern. In: *Muttersprache* 92, 337–361.
- BURKHARDT, ARMIN (1982b): Gesprächswörter. Ihre lexikologische Bestimmung und lexikographische Beschreibung. In: MENTRUP, WOLFGANG (Hrsg.): *Konzepte zur Lexikographie. Studien zur Bedeutungserklärung in einsprachigen Wörterbüchern*. Tübingen: Niemeyer. (Reihe Germanistische Linguistik. 38), 138–171.
- BURKHARDT, ARMIN (1989a): Die Beschreibung von Gesprächswörtern im allgemeinen einsprachigen Wörterbuch. In: HAUSMANN, FRANZ-JOSEF/REICHMANN, OSKAR/WIEGAND, HERBERT ERNST/ZGUSTA, LADISLAV (Hrsg.): *Wörterbücher. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie*. Berlin/New York: de Gruyter. (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. 5.1), 822–830.

- BURKHARDT, ARMIN (1989b): Partikelsemantik. Paraphrasentechnik und das Problem der Übersetzbarkeit. In: WEYDT, HARALD (Hrsg.): Sprechen mit Partikeln. Berlin/New York: de Gruyter, 354–369.
- BURKHARDT, ARMIN (1992): Rezension von: HELBIG, GERHARD: Lexikon deutscher Partikeln. In: Muttersprache 102 (4), 365–370.
- BURKHARDT, ARMIN (2001): Abtönungspartikeln im Deutschen und ihre lexikographische Beschreibung im „neuen Paul“. In: Energieia 26 (1), 42–71.
- BUSCHA, JOACHIM (1988): Satzverknüpfung durch Konjunktionen. In: Der Deutschunterricht 40 (6), 53–64.
- BUSCHA, JOACHIM (1989a): Die Konjunktionen als Beschreibungsproblem. In: Deutsch als Fremdsprache 26 (6), 354–360.
- BUSCHA, JOACHIM (1989b): Lexikon deutscher Konjunktionen. Leipzig: Enzyklopädie.
- BZDEGA, ANDRZEJ (2000): Pronominaladverbien aus lexikographischer Sicht. In: Studia Germanica Posnaniensia 26, 29–36.
- CALVET CREIZET, MIREIA (2004): *Dabei* in der gegenwärtigen deutschen Lexikographie und Grammatikschreibung. Wie vergleichstauglich sind einzelsprachliche Beschreibungen von *dabei*? In: Revista de Filología Alemana 12, 177–209.
- CÂMPEAN, ILEANA (1978): *Un, o; unu, una; unul, una*: Probleme privind delimitarea gramaticală și lexicografică [*Un, o; unu, una; unul, una*: Grammatische und lexikografische Abgrenzungsprobleme]. In: Cercetări de lingvistică 23 (2), 171–176.
- CAMPO, JOSÉ LUÍS DE AZEVEDO DO (1999a): Kleines Lexikon der Präpositionen. Portugiesisch-Deutsch. Ein Lehrbuch für Lusitanisten und Hispanisten. Rostock: Universitätsdruckerei.
- CAMPO, JOSÉ LUÍS DE AZEVEDO DO (1999b): Partikel und Satzoperatoren. Ein Beitrag zur portugiesisch-deutschen Lexikographie. Zweisprachige Ausgabe. Rostock: Universitätsdruckerei.
- CAMPO, JOSÉ LUÍS DE AZEVEDO DO (2000): Verknüpfungsrelationen, Grundmodalitäten, Quantifikatoren und Bedeutungen von „werden“. Ein Beitrag zur portugiesisch-deutschen bzw. deutsch-portugiesischen Lexikographie. Rostock: Universitätsdruckerei.
- CAMPO, JOSÉ LUÍS AZEVEDO DO (2003): Ergebnisse lexikographischer Untersuchungen zu Kleinwortarten im Portugiesischen und Deutschen. In: BLÜHDORN, HARDARIK/SCHMIDT-RADEFELDT, JÜRGEN (Hrsg.): Die kleineren Wortarten im Sprachvergleich Deutsch-Portugiesisch. Frankfurt a. M. u. a.: Lang. (Rostocker Romanistische Arbeiten. 7), 35–46.
- CASADO VELARDE, MANUEL (2002): El Diccionario del español actual y los marcadores del discurso [Das aktuelle Spanischwörterbuch und die Diskursmarker]. In: Álvarez DE MIRANDA, PEDRO/POLO, JOSÉ (Hrsg.): Len-

- gua y diccionario. Estudios ofrecidos a MANUEL SECO, Madrid, Arco Libros. 279–290.
- ČEJKA, MIREK (1989): Rezension von: GROCHOWSKI, MACIEJ: Polskie partykuły: składnia, semantyka, leksykografia [Polnische Partikeln: Syntax, Semantik, Lexikographie]. In: Sborník Prací Filosofické Fakulty Brněnské Univerzity, A: Rada Jazykovedna 37–38, 170–173.
- COFFEY, STEPHEN (2006): High-frequency Grammatical Lexis in Advanced-level English Learners' Dictionaries: from Language Description to Pedagogical Usefulness. In: International Journal of Lexicography 19 (2), 157–173.
- CYGANENKO, G. P. (2003): Iz opyta sostavlenija „Russko-ukrainskogo slovarja predlogov“ [Aus den Erfahrungen bei der Erstellung des „Russisch-Ukrainischen Wörterbuchs der Präpositionen“]. In: Vestnik Moskovskogo Universiteta, Filologija 57 (9), 93–103.
- DALITZ, GÜNTHER (1975): Zur Darstellung von Präpositionen in einem Übersetzungswörterbuch. In: Linguistische Arbeitsberichte 11, 85–90.
- DALITZ, GÜNTER (1978): Zur lexikographischen Bearbeitung von Präpositionen in einem deutsch-russischen Übersetzungswörterbuch. In: Fremdsprachen 22 (2), 102–108.
- DALMAS, MARTINE/RÜNNEBURGER, HENRI (1981): „Sogar die Linguisten wissen nicht, was sie sagen“. In: WEYDT, HARALD (Hrsg.): Partikeln und Deutschunterricht. Abtönungspartikeln für Lerner des Deutschen. Heidelberg: Groos, 265–275.
- DE SCHRYVER, GILLES-MAURICE (2008): The Lexicographic Treatment of Quantitative Pronouns in Zulu. In: Lexikos 18, 92–105.
- DEMESCHKINA, T. A. (1991): Predlog *na* v slovariach raznogo tipa [Die Präposition *na* in unterschiedlichen Wörterbuchtypen]. In: BELOUSOVA, G. G./VASIL'EV, A. D./ZHIL'TSOVA, T. P./IAKUBAĬLIK, G. A. (Hrsg.): Koordinacionnoe soveščanie po problemam izučenia sibirskich govorov kafedruskogo jazyka vuzov Sibiri, Urala, i Dal'nego Vostoka: Tezisy dokladov. Krasnojarsk: Krasnojarskij pedagogičeskij inst. 2–4, 33–35.
- DOBROVOL'SKIJ, DMITRIJ (2008): Deutsche Quantifizierer. Eine corpusbasierte semantische Analyse. In: VALENTIN, JEAN-MARIE (Hrsg.): Akten des XI. Internationalen Germanistenkongresses Paris 2005. „Germanistik im Konflikt der Kulturen“. Band 4. Bern u. a.: Lang, 317–325.
- DOBROVOL'SKIJ, DMITRIJ/ŠARANDIN, ARTEM (2007): Zur Darstellung von Pronomen im „Neuen deutsch-russischen Großwörterbuch“. Systemhaftigkeit in zweisprachiger Lexikographie In: Das Wort. Germanistisches Jahrbuch, 221–230.
- DOBROVOL'SKIJ, DMITRIJ O./ŠARANDIN, ARTEM V. (2008): Systemhaftigkeit in zweisprachiger Lexikographie: Zur Darstellung deutscher und russi-

- scher Possessivpronomen. In: BERNAL, ELISENDA/DECESARIS, JANET (Hrsg.): Proceedings of the Thirteenth EURALEX International Congress, Barcelona, Spain, July 15th – 19th, 2008. Barcelona: Universitat Pompeu Fabra, Institut Universitari de Lingüística Aplicada, 837–842.
- DOBSON, W. A. C. H. (1974): A Dictionary of the Chinese Particles: with a Prolegomenon in which the Problems of the Particles are Considered and they are Classified by their Grammatical Functions. Toronto: University of Toronto Press.
- DUŠKOVÁ, LIBUŠE (1992): Rezension von: KLÉGR, ALEŠ: English Complex Prepositions of the Type ‘in Spite of’ and Analogous Sequences: A Study & Dictionary. In: *Linguistica Pragensia* 12 (2), 105–107.
- DYKSTRA, ANNE (1996): The Dictionary Representation of the Westerland Frisian Modal particle *doch*. In: North-Western European language evolution: NOWELE 28/29, 69–79.
- EDESÓ NATALIAS, VERÓNICA (2005): Las interjecciones en la enseñanza de ELE: significados expresivos de la interjección *oh* [Die Interjektionen im Unterricht für Spanisch als Fremdsprache. Expressive Bedeutungen der Interjektion *oh*]. In: CASTILLO CARBALLO, MARÍA AUXILIADORA (Hrsg.): Las gramáticas y los diccionarios en la enseñanza del español como segunda lengua. Deseo y realidad. Actas del XV Congreso Internacional de ASELE. Sevilla 22–25 de septiembre de 2004. Sevilla: Universidad de Sevilla, Secretariado de Publicaciones. (Colección Actas. 53), 326–333.
- ENGEL, ULRICH (1999a): Plädoyer für ein bilinguales Partikellexikon. In: BASSOLA, PETER/OBERWAGNER, CHRISTIAN/SCHNIEDERS, GUIDO (Hrsg.): Schnittstelle Deutsch. Linguistische Studien aus Szeged. Festschrift für PAVICA MRAZOVIČ. Szeged: Grimm. (Acta Germanica. 8), 9–19.
- ENGEL, ULRICH (1999b): Rezension von: MÉTRICH, RENÉ/FAUCHER, EUGÈNE/COURDIER, GILBERT: Les invariables difficiles. Dictionnaire allemand-français des particules, connecteurs, interjections et autres mots de la communication [Die schwierigen Unflektierbaren. Deutsch-französisches Wörterbuch der Partikeln, Konnektoren, Interjektionen und anderen Kommunikationswörter]. Band 1–3. In: *Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache* 25, 536–545.
- EPPERT, FRANZ/ŠPOKIENĚ, DIANA (1997): Zu den Partikeln in der Wortliste des Zertifikats Deutsch als Fremdsprache. In: *Zielsprache Deutsch* 28 (2), 72–80.
- FAUCHER, EUGEN WENZEL (2004): Emotionalität der Sprache. Einladung zur Partikelforschung. In: *Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache: Intercultural German Studies* 30, 367–376.
- FEYRER, CORNELIA (1998): Modalität im Kontrast. Ein Beitrag zur übersetzungsorientierten Modalpartikelforschung anhand des Deutschen und des

- Französischen. Frankfurt a. M. u. a.: Lang. (Europäische Hochschulschriften. 202).
- FISCHER, KERSTIN (1999): Diskurspartikeln im Lexikon. In: WARNKE, INGO (Hrsg.): Schnittstelle Text. Diskurs. Frankfurt a. M. u. a.: Lang. (Sprache – System und Tätigkeit. 32), 65–73.
- FOOLEN, AD (1992): Rezension von: KÖNIG, EKKEHARD/STARK, DETLEF/REQUARDT, SUSANNE: Adverbien und Partikeln: Ein deutsch-englisches Wörterbuch. In: Babel 38 (1), 49–53.
- FUENTES MORÁN, MARÍA TERESA (1997): Gramática en la lexicografía bilingüe: morfología y sintaxis en diccionarios español-alemán desde el punto de vista del germanohablante [Grammatik in der bilingualen Lexikografie. Morphologie und Syntax in Wörterbüchern für Spanisch-Deutsch aus dem Blickwinkel des Deutschsprechers]. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 81). [Kapitel 1.2.4.2]
- FURNO, MARTINE (2003): *Qui* et *Que* dans le Dictionnaire français-latin de ROBERT ESTIENNE [*Qui* und *Que* in ROBERT ESTIENNES Französisch-lateinischem Wörterbuch]. In: Langue Française 139 (3), 28–46.
- GALAŢANU, OLGA (1986): Definiția lexicografică a holofrazelor [Die lexikografische Definition von Wörtern mit Satzbedeutung]. In: Studii și cercetări lingvistice 37 (2), 135–139.
- GARCÉS GÓMEZ, MARÍA PILAR (2008): La representación de los marcadores discursivos en un diccionario histórico. Propuestas metodológicas [Die Darstellung der Diskursmarker in einem historischen Wörterbuch. Methodologische Vorschläge]. In: PILAR, GARCÉS GÓMEZ MARÍA (Hrsg.): Diccionario histórico: nuevas perspectivas lingüísticas. Madrid/Frankfurt a. M.: Iberoamericana, Vervuert, 203–236.
- GAUDIGS, RENATE (1990): Rezension von: BUSCHA, JOACHIM: Lexikon deutscher Konjunktionen. In: Deutsch als Fremdsprache 27 (5), 316–317.
- GEHRMANN, MARIA (1986): Zur Darstellung polnischer Konjunktionen aus lexikographischer Sicht. In: GÜNTHER, ERIKA (Hrsg.): Beiträge zur Lexikographie slawischer Sprachen. Berlin: Zentralinstitut für Sprachwissenschaft. (Linguistische Studien, Reihe A, Arbeitsberichte. 147), 115–119.
- GELHAUS, HERMANN (1977): Zur Lexikographie von *schon* und *bereits*. In: Zeitschrift für Deutsche Philologie 96, 133–156.
- GLADROW, WOLFGANG (1986): Zur Darstellung der Korrelativa im Wörterbuch. In: GÜNTHER, ERIKA (Hrsg.): Beiträge zur Lexikographie slawischer Sprachen. Berlin: Zentralinstitut für Sprachwissenschaft. (Linguistische Studien, Reihe A, Arbeitsberichte. 147), 103–107.
- GOHL, CHRISTINE (2006): Begründen im Gespräch. Eine Untersuchung sprachlicher Praktiken zur Realisierung von Begründungen im gesprochenen

- Deutsch. Tübingen: Niemeyer. (Reihe germanistische Linguistik. 267). [Kapitel 5]
- GOOSSENS, DIANE (2012): Translation equivalents in translation corpora and bilingual dictionaries: the case of approximators in English and French. In: TORJUSEN, JULIE MATILDE/FJELD, RUTH VATVEDT (Hrsg.): Proceedings of the 15th EURALEX International Congress 2012, Oslo, Norway, 7–11 August 2012. Oslo: Universitetet i Oslo, Institutt for lingvistiske og nordiske studier, 514–522.
- GÖTZE, LUTZ (1989): Rezension von: SCHRÖDER, JOCHEN: Lexikon deutscher Präpositionen. In: Zielsprache Deutsch 20 (3), 46–47.
- GRIEVE, JAMES (1996): Dictionary of contemporary French connectors. London u. a.: Routledge.
- GRIMM, HANS-JÜRGEN (1987): Lexikon zum Artikelgebrauch. Leipzig: Verlag Enzyklopädie.
- GRIMM, HANS-JÜRGEN (1989): Rezension von: HELBIG, GERHARD: Lexikon deutscher Partikeln. In: Deutsch als Fremdsprache 26 (4), 252–253.
- GROCHOWSKI, MACIEJ (1986): Polskie partykuły. Składnia, semantyka, leksykografia [Polnische Partikeln: Syntax, Semantik, Lexikographie]. Wrocław u. a.: Zakł. Nar. im. Ossolińskich. (Prace Instytutu Języka Polskiego. 62). [Kapitel 2 und 8]
- HEALEY, ANTONETTE DI PAOLO (2004): Polysemy and the Dictionary of Old English. In: COLEMAN, JULIE/MCDERMOTT, ANNE (Hrsg.): Historical dictionaries and historical dictionary research. Papers from the International Conference on Historical Lexicography and Lexicology, at the University of Leicester, 2002. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 123), 137–147.
- HEINE, ANTJE (2003): Zur Verflechtung von Lexikon und Grammatik am Beispiel der Funktionsverbgefüge. In: Estudios Filológicos Alemanes 2, 237–250.
- HEINE, ANTJE (2006): Funktionsverbgefüge in System, Text und korpusbasierter (Lerner-)Lexikografie. Frankfurt a. M. u. a.: Lang. (Finnische Beiträge zur Germanistik. 18).
- HELBIG, GERHARD (1988): Lexikon deutscher Partikeln. Leipzig: Langenscheidt.
- HELBIG, GERHARD (1994): Lexikon deutscher Partikeln. 2. Auflage. Leipzig u. a.: Langenscheidt.
- HELBIG, GERHARD (2002): Die Modalpartikeln im „de Gruyter Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache“. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Perspektiven der pädagogischen Lexikographie des Deutschen II. Untersuchungen anhand des „de Gruyter Wörterbuchs Deutsch als Fremdsprache“. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 110), 325–338.

- HELBIG, GERHARD (2004): Zur lexikographischen Darstellung von Fügewörtern/Konnektoren (vor allem in DaF-Wörterbüchern). In: BRDAR-SZABÓ, RITA/KNIPF-KOMLÓSI, ELISABETH (Hrsg.): Lexikalische Semantik, Phraseologie und Lexikographie. Abgründe und Brücken. Festgabe für REGINA HESSKY. Frankfurt a. M. u. a.: Lang. (Duisburger Arbeiten zur Sprach- und Kulturwissenschaft. 57), 411–428.
- HELBIG, GERHARD (2005): Zur lexikographischen Darstellung einiger Klassen von Funktionswörtern im Deutschen. In: BARZ, IRMHILD/BERGENHOLTZ, HENNING/KORHONEN, JARMO (Hrsg.): Schreiben, Verstehen, Übersetzen, Lernen. Zu ein- und zweisprachigen Wörterbüchern mit Deutsch. Frankfurt a. M. u. a.: Lang, 211–225.
- HELBIG, GERHARD/HELBIG, AGNES (1990): Lexikon deutscher Modalwörter. Leipzig: Enzyklopädie.
- HENNE, HELMUT (1978): Gesprächswörter. Für eine Erweiterung der Wortarten. In: HENNE, HELMUT/MENTRUP, WOLFGANG/MÖHN, DIETER/WEINRICH, HARALD (Hrsg.): Interdisziplinäres deutsches Wörterbuch in der Diskussion. Düsseldorf: Schwann. (Sprache der Gegenwart. 45), 42–47.
- HERBERG, DIETER (1974): Semantische Merkmalanalyse und Lexikographie. Berlin: Akademie. (Linguistische Studien, Reihe A, Arbeitsberichte. 13).
- HERLIN, ILONA/SEPPANEN, EEVA-LEENA (2003): Partikkeli fennistiikassa: näkökulma tradition muotoutumiseen [Die Partikel in der finnischen Forschung. Ein Beispiel für das Entstehen von Traditionen]. In: Virittaja 107 (2), 185–206.
- HEYDRICH, WOLFGANG (1981): Einige Möglichkeiten der Repräsentation und Explikation von „mit“, „ohne“ und „für“ im Rahmen von DiSynFC. In: HEYDRICH, WOLFGANG (Hrsg.): Lexikoneinträge. Grundelemente der semantischen Struktur von Texten, 5. Hamburg: Buske. (Papiere zur Textlinguistik. 31), 115–148.
- HORÁKOVÁ, RADMILA (2003): Interlingválne homonymá ako lexikografický problém [Interlinguale Homonyme als lexikografisches Problem]. In: Slavica Slovaca 38 (1), 13–21.
- HOSSBACH, STEFANIE (1997): Zur Redewiederaufnahme im Diskurs. *En somme* und seine Entsprechungen im Französischen und Deutschen. Münster: Lit. (Romanistische Linguistik. 2). [Kapitel III.1: Zur Übersetzung in Wörterbüchern]
- HOSSBACH, STEFANIE (1998): Reformulative Indikatoren im Französischen und verwandte pragmatische Indikatoren. Ein kommentiertes bibliographisches Wörterbuch. Berlin: FU Berlin. (Romanistische Linguistik. Berliner Staatsexamens- und Magisterarbeiten. 9).
- HÖBELBARTH, LUTZ (1987): Zum konfrontativen Sprachvergleich im Bereich ausgewählter kausaler Ausdrucksmittel. Einige Überlegungen zur lexiko-

- graphischen Situation. In: WELKE, KLAUS/NEURATH, RENATE (Hrsg.): Lexikologie und Lexikographie. Vorträge der IV. sprachwissenschaftlichen Konferenz DDR – Finnland, Humboldt-Universität zu Berlin, 3.–5. Sept. 1986. Berlin: Akademie. (Linguistische Studien, Reihe A, Arbeitsberichte. 160), 129–134.
- HUDEČEK, LANA (1994): Leksikografska obrada nepromjenljivih riječi [Unflektierbare Wörter im Wörterbuch]. In: Filologija 22–23, 155–159.
- HUDEČEK, LANA/MIHALJEVIĆ, MILICA (2008): Veznička sinonimija i antonimija u hrvatskoj leksikografiji [Synonyme und antonyme Relationen von Konjunktionen in der kroatischen Lexikografie]. In: Rasprave Instituta za Hrvatski Jezik i Jezikoslovlje 34, 167–199.
- HUMBLEY, JOHN (1993): Rezension von: MÉTRICH, RENÉ/FAUCHER, EUGÈNE/COURDIER, GILBERT: Les invariables difficiles. Dictionnaire allemand-français des particules, connecteurs, interjections et autres mots de la communication [Die schwierigen Unflektierbaren. Deutsch-französisches Wörterbuch der Partikeln, Konnektoren, Interjektionen und anderen Kommunikationswörter]. Band 1: *aber – außerdem*. In: Cahiers de Lexicologie 62 (1), 216–218.
- IORDANSKAJA, LIDIJA (1993): Pour une description lexicographique des conjonctions du français contemporain [Für eine lexikographische Beschreibung von Konjunktionen im Gegenwartsfranzösischen]. In: Le français moderne 61 (2), 159–190.
- IORDANSKAJA, LIDIJA/MEL'ČUK, IGOR (1995): Traitement lexicographique de deux connecteurs textuels du français contemporain. *En fait vs. en réalité* [Die lexikografische Behandlung zweier Textkonnektoren des Gegenwartsfranzösischen. *En fait vs. en réalité*]. In: SHYLDKROT, HAVA BAZEEV/KUPFERMAN, LUCIEN (Hrsg.): Tendances Récentes en Linguistique Française et Générale. Volume dédié à DAVID GAATONE. Amsterdam/Philadelphia: Benjamins. (Linguisticae investigationes: Supplementa. 20), 211–236.
- IWASAKI, EIJIRO (1998): Deutsch-japanisches Wörterbuch der deutschen Adverbien. Tokio: Hakusuisha.
- IWASAKI, EIJIRO/ONODERA, KAZUO (1969): Deutsch-japanisches Wörterbuch der unflektierbaren Wortarten. Tokio: Hakusuisha.
- JANNI, PIETRO (1992): On the Treatment of Some Greek Prepositions in Modern Language Dictionaries. In: BROGYANYI, BELA/LIPP, REINER (Hrsg.): Historical Philology: Greek, Latin, and Romance: Papers in Honor of OSWALD SZEMERÉNYI, II. Amsterdam/Philadelphia: Benjamins, 103–111.
- KEMPCKE, GÜNTER (1992): Organisationsprinzipien und Informationsangebote in einem Lernerwörterbuch. In: BRAUBE, URSULA/VIEHWEGER, DIETER

- (Hrsg.): Lexikontheorie und Wörterbuch. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 44), 165–243.
- KEMPCKE, GÜNTER/PASCH, RENATE (1998): Die Konjunktionen in „Langenscheidts Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache“. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Perspektiven der pädagogischen Lexikographie des Deutschen. Untersuchungen anhand von „Langenscheidts Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache“. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 86), 233–243.
- KLÉGR, ALEŠ (2002): English Complex Prepositions of the Type ‘in Spite of’ and Analogous Sequences: A Study & Dictionary. Prag: Karolinum.
- KLEPPA, LOU-ANN (2008): Preposições mais gramaticalizadas em dicionários escolares [Die am stärksten grammatikalisierten Präpositionen in den Schulwörterbüchern]. In: Revista de Estudos Linguísticos Veredas 12 (1), 112–128.
- KLOE, DONALD R. (1976): A bilingual dictionary of exclamations and interjections in Spanish and English. Un diccionario bilingüe de las exclamaciones e interjecciones en español e inglés. Miami: Ediciones Universal.
- KODZASOV, SANDRO VASIL’EVIČ (1996): Semantiko-fonetičeskoe rasščeplenie russkich častic i prosodičeskaja informacija v slovar’ [Die semantisch-phonetische Untergliederung der russischen Partikeln und die prosodische Information im Wörterbuch]. In: KARAULOV, JURIJ NIKOLAEVIČ (Hrsg.): Slovar’, grammatika, tekst. Moskau: RAN, 97–112.
- KOLDE, GOTTFRIED (2002): Die Gradpartikeln im „de Gruyter Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache“. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Perspektiven der pädagogischen Lexikographie des Deutschen II. Untersuchungen anhand des „de Gruyter Wörterbuchs Deutsch als Fremdsprache“. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 110), 313–324.
- KOLLER, ERWIN (2003): Interjektionen. Deutsch – Portugiesisch. In: BLÜHDORN, HARDARIK/SCHMIDT-RADEFELDT, JÜRGEN (Hrsg.): Die kleineren Wortarten im Sprachvergleich Deutsch-Portugiesisch. Frankfurt a. M. u. a.: Lang. (Rostocker Romanistische Arbeiten. 7), 173–211.
- KÖNIG, EKKEHARD (1981): Kontrastive Analyse und zweisprachige Wörterbücher. Die Gradpartikel *even* und ihre Entsprechungen im Deutschen. In: WEYDT, HARALD (Hrsg.): Partikeln und Deutschunterricht. Abtönungspartikeln für Lerner des Deutschen. Heidelberg: Groos, 277–304.
- KÖNIG, EKKEHARD (1989): A New Bilingual Dictionary for Function Words. In: MÜLLENBROCK, HEINZ-JOACHIM/NOLL-WIEMANN, RENATE (Hrsg.): Anglistentag 1988 Göttingen: Vorträge. Tübingen: Niemeyer, 194–306.
- KÖNIG, EKKEHARD/STARK, DETLEF (1987): Function Words in a Bilingual German-English Dictionary: A New Approach. In: Lexicographica 3, 158–177.

- KÖNIG, EKKEHARD/STARK, DETLEF (1991): The treatment of function words in a new bilingual German-English Dictionary. In: ABRAHAM, WERNER (Hrsg.): *Discourse Particles: Descriptive and theoretical investigations on the logical, syntactic and pragmatic properties of discourse particles in German*. Amsterdam/Philadelphia: Benjamins, 303–328.
- KÖNIG, EKKEHARD/STARK, DETLEF/REQUARDT, SUSANNE (1990): *Adverbien und Partikeln. Ein deutsch-englisches Wörterbuch*. Heidelberg: Groos.
- KORDIĆ, SNJEŽANA (2001): *Wörter im Grenzbereich von Lexikon und Grammatik im Serbokroatischen*. München: LINCOM Europa. (Lincom Studies in Slavic linguistics. 18). [Empfehlungen zur zukünftigen lexikographischen Behandlung jeweils am Kapitelende]
- KRAUSE, MAXI (2008): Zur Behandlung von Präpositionen in zweisprachigen Wörterbüchern. In: BAUDOT, DANIEL/KAUFFER, MAURICE (Hrsg.): *Wort und Text. Lexikologische und textsyntaktische Studien im Deutschen und Französischen. Festschrift für RENÉ MÉTRICH zum 60. Geburtstag*. Tübingen: Stauffenburg. (Eurogermanistik. Europäische Studien zur deutschen Sprache. 25), 157–168.
- KREIDLER, CHARLES W. (1990): *With*. In: *The Georgetown Journal of Languages & Linguistics* 1 (1), 85–95.
- KREJDLIN, G. E./POLIVANOVA, A. K. (1987): O leksikografičeskom opisanii služebnych slov russkogo jazyka [Über die lexikografische Beschreibung der Funktionswörter der russischen Sprache]. In: *Voprosy Jazykoznanija* 1, 106–120.
- KÜHN, PETER (2010): *Wörterbücher/Lernerwörterbücher*. In: KRUMM, HANS-JÜRGEN/FANDRYCH, CHRISTIAN/RIEMER, CLAUDIA/HUFEISEN, BRITTA (Hrsg.): *Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Ein internationales Handbuch*. Berlin/New York: de Gruyter. (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. 35.1), 304–315. [Abschnitt 5.4]
- KUHN-OSIUS, K. ECKHARD (1995): Rezension von: HELBIG, GERHARD: *Lexikon deutscher Partikeln*. In: *Die Unterrichtspraxis/Teaching German* 28 (2), 30–31.
- LANG, EWALD (1982): *Die Konjunktionen im einsprachigen Wörterbuch*. In: AGRICOLA, ERHARD/SCHILDT, JOACHIM/VIEHWEGER, DIETER (Hrsg.): *Wortschatzforschung heute. Aktuelle Probleme der Lexikologie und Lexikographie*. Leipzig: Enzyklopädie, 72–106.
- LANG, EWALD (1989): *Probleme der Beschreibung von Konjunktionen im allgemeinen einsprachigen Wörterbuch*. In: HAUSMANN, FRANZ JOSEF/REICHMANN, OSKAR/WIEGAND, HERBERT ERNST/ZGUSTA, LADISLAV (Hrsg.): *Wörterbücher. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie*. Berlin/New York: de Gruyter. (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. 5.1), 862–868.

- LANG, JÜRGEN (1984): Die präpositionalen Ausdrücke und ihre lexikographische Erfassung (An spanischen Beispielen). In: GOETZ, DIETER/HERBST, THOMAS (Hrsg.): Theoretische und praktische Probleme der Lexikographie. München: Hueber, 208–233.
- LASKOWSKI, MAREK (2009): Die deutsche Partikel *ja* und ihre polnischen Äquivalente. Vorschläge für Lexikographie und Didaktik des Deutschen als Fremdsprache. In: Studia Niemcoznawcze. Studien zur Deutschkunde 40, 437–456.
- LINDSTROMBERG, SETH (2001): Preposition Entries in UK Monolingual Learners' Dictionaries: Problems and Possible Solutions In: Applied Linguistics 22 (1), 79–103.
- LIPCZUK, RYSZARD (2004): Pronominale Formen in deutsch-polnischen Wörterbüchern. In: BARTOSZEWICZ, IWONA (Hrsg.): Werte und Wertungen. Sprach-, literatur- und kulturwissenschaftliche Skizzen und Stellungnahmen. Festschrift für EUGENIUSZ TOMICZEK zum 60. Geburtstag. Wrocław: Oficyna Wyd. (Orbis linguarum. 26), 136–144.
- LLOPIS, ANA (2005): Aplicación de la teoría de REY-DEBOVE a las definiciones lexicográficas de los marcadores discursivos [Anwendung der Theorie von REY-DEBOVE auf die lexikografischen Definitionen der Diskursmarker]. In: LLAMAZARES, MILKA VILLAYANDRE (Hrsg.): Actas del XXXV Simposio Internacional de la Sociedad Española de Lingüística. León: Universidad de León, Dpto. de Filología Hispánica y Clásica, 2006, 1086–1105.
- LÖBNER, SEBASTIAN (2005): Quantoren im GWDS. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Untersuchungen zur kommerziellen Lexikographie der deutschen Gegenwartssprache II. „Duden. Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in zehn Bänden“. Print- und CD-ROM-Version. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 121), 171–192.
- LÓPEZ, ÁNGEL (2004): Rezension von: SANTOS RÍO, LUIS: Diccionario de Partículas [Wörterbuch der Partikeln]. In: Revista de Filología Española 84 (2), 427–430.
- LÖTSCHER, ANDREAS (1985): Rezension von: BASTERT, ULRIKE: Modalpartikel und Lexikographie. Eine exemplarische Studie zur Darstellbarkeit von *doch* im einsprachigen Wörterbuch. In: Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik 55 (2), 263–264.
- LÜHR, ROSEMARIE (2003): Genitivische Konnektoren im Althochdeutschen. In: DESPORTES, YVON (Hrsg.): Konnektoren im älteren Deutsch. Akten des Pariser Kolloquiums, März 2002. Heidelberg: Winter. (Germanische Bibliothek. 15), 193–211.

- LUTZEIER, PETER (1999): Das „Wort“-Korpus. Fragen und Antworten zu seiner Rolle am Beispiel der Präposition *um*. In: Deutsche Sprache 27 (2), 118–133.
- MALIGE-KLAPPENBACH, HELENE (1980): Die Darstellung der emotional-expressiven Partikeln im Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache. In: KLAPPENBACH, RUTH/MALIGE-KLAPPENBACH, HELENE (Hrsg.): Studien zur modernen deutschen Lexikographie. Auswahl aus den lexikographischen Arbeiten. Erweitert um 3 Beiträge von HELENE MALIGE-KLAPPENBACH. Amsterdam/Philadelphia: Benjamins. (Linguistik Aktuell. 1), 282–296.
- MALIGE-KLAPPENBACH, HELENE (1981): Die Darstellung der emotional-expressiven Partikeln im Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache. In: WEYDT, HARALD (Hrsg.): Partikeln und Deutschunterricht. Abtönungspartikeln für Lerner des Deutschen. Heidelberg: Groos, 323–331.
- MARILLIER, JEAN-FRANÇOIS (2008): Das Problem *entlang* im Deutschen. In: BAUDOT, DANIEL/KAUFFER, MAURICE (Hrsg.): Wort und Text. Lexikologische und textsyntaktische Studien im Deutschen und Französischen. Festschrift für RENÉ MÉTRICH zum 60. Geburtstag. Tübingen: Stauffenburg. (Eurogermanistik. Europäische Studien zur deutschen Sprache. 25), 77–87.
- MARTÍN ZORRAQUINO, MARÍA ANTONIA (2003): Marcadores del discurso y diccionario. Sobre el tratamiento lexicográfico de *desde luego* [Diskursmarker und das Wörterbuch. Über die lexikographische Darstellung von *desde luego*]. In: ECHENIQUE ELIZONDO, MARÍA TERESA /SÁNCHEZ MÉNDEZ, JUAN (Hrsg.): Lexicografía y lexicología en Europa y América. Homenaje a GÜNTHER HAENSCH. Madrid, 439–452.
- MARTÍN ZORRAQUINO, MARÍA ANTONIA (2005): El tratamiento lexicográfico de los marcadores del discurso y la enseñanza de ELE [Die lexikographische Darstellung der Diskursivpartikeln und der Unterricht für Spanisch als Fremdsprache]. In: CASTILLO CARBALLO, MARÍA AUXILIADORA (Hrsg.): Las gramáticas y los diccionarios en la enseñanza del español como segunda lengua. Deseo y realidad. Actas del XV Congreso Internacional de ASELE. Sevilla 22–25 de septiembre de 2004. Sevilla: Universidad de Sevilla, Secretariado de Publicaciones. (Colección Actas. 53), 53–67.
- MASAŘÍK, ZDENĚK (1992a): Rezension von: HELBIG, GERHARD/HELBIG, AGNES: Lexikon deutscher Modalwörter. In: Sborník Prací Filosofické Fakulty Brněnské Univerzity: Řada Germanisticko-Anglistická 14, 112–113.
- MASAŘÍK, ZDENĚK (1992b): Zur Partikellexikographie aus konfrontativer Sicht. In: Sborník Prací Filosofické Fakulty Brněnské Univerzity: Řada Germanisticko-Anglistická. 14, 35–42.

- MATAMALA, ANNA (2005): Les interjeccions en un corpus audiovisual. Descripció i representació lexicogràfica [Die Interjektionen in einem audiovisuellen Korpus. Beschreibung und lexicografische Repräsentation]. Barcelona: Institut Universitari de Lingüística Aplicada, Universitat Pompeu Fabra. (Sèrie Tesis. 14).
- MATAMALA, ANNA/LORENTE, MERCÉ (2008): New Tools for Translators. INTCA, an Electronic Dictionary of Interjections. In: CHIARO, DELIA/HEISS, CHRISTINE/BUCARIA, CHIARA (Hrsg.). Between Text and Image: Updating research in screen translation. Amsterdam: Benjamins, 63–75.
- MATHONSI, NHLANLHA. N. (2001): Prepositional and adverb phrases in Zulu: A linguistic and lexicographic problem. In: South African Journal of African Languages 21 (2), 163–175.
- MAZIERE, FRANCINE (1994): ‘On’ dans les dictionnaires [‘On’ in den Wörterbüchern]. In: Faits de Langues: Revue de Linguistique 4 (2), 229–236.
- MELNIKIENĖ, DANGUOLĖ (2010): Ar išiktukai reikalingi dvikalbiame žodyne? [Sollten Onomatopoeitika im zweisprachigen Wörterbuch stehen?]. In: Respectus Philologicus 18 (23), 202–211.
- MÉTRICH, RENÉ (1985a): Propositions pour le traitement des „mots du discours“ en lexicographie bilingue français-allemand: L’exemple de ‘d’accord’, ‘donc’ et ‘enfin’ [Vorschläge für die Behandlung der „Diskurswörter“ in der zweisprachigen deutsch-französischen Lexikografie. Am Beispiel von ‘d’accord’, ‘donc’ und ‘enfin’]. In: Nouveaux Cahiers d’Allemand 3 (1), 33–52.
- MÉTRICH, RENÉ (1985b): Propositions pour le traitement des „mots du discours“ en lexicographie bilingue français-allemand: L’exemple de ‘d’accord’, ‘donc’ et ‘enfin’. Deuxième volet: ‘donc’. [Vorschläge für die Behandlung der „Diskurswörter“ in der zweisprachigen deutsch-französischen Lexikografie. Am Beispiel von ‘d’accord’, ‘donc’ und ‘enfin’. Zweiter Teil: ‘donc’]. In: Nouveaux Cahiers d’Allemand 3 (2), 159–172.
- MÉTRICH, RENÉ (1985c): Propositions pour le traitement des „mots du discours“ en lexicographie bilingue français-allemand: L’exemple de ‘d’accord’, ‘donc’ et ‘enfin’. Troisième volet: ‘enfin’. [Vorschläge für die Behandlung der „Diskurswörter“ in der zweisprachigen deutsch-französischen Lexikografie. Am Beispiel von ‘d’accord’, ‘donc’ und ‘enfin’. Dritter Teil: ‘enfin’]. In: Nouveaux Cahiers d’Allemand 3 (3), 237–247.
- MÉTRICH, RENÉ (1986): Petit dictionnaire bilingue permanent des interjections, particules et autres ‘mots du discours’ [Kleines zweisprachiges Wörterbuch der Interjektionen, Partikeln und anderen Kommunikationswörter]. In: Nouveaux Cahiers d’Allemand 4 (4), 367–386.

- MÉTRICH, RENÉ (1987a): Petit dictionnaire bilingue permanent des interjections, particules et autres ‘mots du discours’ (suite). II. *Doch*. [Kleines zweisprachiges Wörterbuch der Interjektionen, Partikeln und anderen Kommunikationswörter. II. *Doch*]. In: Nouveaux Cahiers d’Allemand 5 (1), 21–35.
- MÉTRICH, RENÉ (1987b): Petit dictionnaire bilingue permanent des interjections, particules et autres ‘mots du discours’ (suite). III. *Bien*. [Kleines zweisprachiges Wörterbuch der Interjektionen, Partikeln und anderen Kommunikationswörter. III. *Bien*]. In: Nouveaux Cahiers d’Allemand 5 (2), 121–140.
- MÉTRICH, RENÉ (1987c): Petit dictionnaire bilingue permanent des interjections, particules et autres ‘mots du discours’ (suite). IV. *Schon*. [Kleines zweisprachiges Wörterbuch der Interjektionen, Partikeln und anderen Kommunikationswörter. IV. *Schon*]. In: Nouveaux Cahiers d’Allemand 5 (3), 251–268.
- MÉTRICH, RENÉ (1988a): Petit dictionnaire bilingue permanent des interjections, particules et autres ‘mots du discours’ (suite). VI. *Also*. [Kleines zweisprachiges Wörterbuch der Interjektionen, Partikeln und anderen Kommunikationswörter. V: *Also*]. In: Nouveaux Cahiers d’Allemand 6 (1), 71–83.
- MÉTRICH, RENÉ (1988b): Petit dictionnaire bilingue permanent des interjections, particules et autres ‘mots du discours’. VII. *Eh bien*. [Kleines zweisprachiges Wörterbuch der Interjektionen, Partikeln und anderen Kommunikationswörter. VII. *Eh bien*]. In: Nouveaux Cahiers d’Allemand 6 (2), 181–192.
- MÉTRICH, RENÉ (1988c): Petit dictionnaire bilingue permanent des interjections, particules et autres ‘mots du discours’ (suite). VIII. *Einfach*. Une particule pas comme les autres. [Kleines zweisprachiges Wörterbuch der Interjektionen, Partikeln und anderen Kommunikationswörter. VIII. *Einfach*. Eine Partikel, die anders ist.]. In: Nouveaux Cahiers d’Allemand 6 (3), 263–275.
- MÉTRICH, RENÉ (1989a): Rezension von: HELBIG, GERHARD: Lexikon deutscher Partikeln. In: Nouveaux cahiers d’Allemand 7 (4), 414–416.
- MÉTRICH, RENÉ (1989b): Petit dictionnaire bilingue permanent des interjections, particules et autres ‘mots du discours’. IX. *Denn*. [Kleines zweisprachiges Wörterbuch der Interjektionen, Partikeln und anderen Kommunikationswörter. IX: *Denn*]. In: Nouveaux Cahiers d’Allemand 7 (1), 1–16.
- MÉTRICH, RENÉ (1989c): Petit dictionnaire bilingue permanent des interjections, particules et autres ‘mots du discours’. X. *Quoi*. [Kleines zweisprachiges Wörterbuch der Interjektionen, Partikeln und anderen Kommuni-

- kationswörter. X. *Quoi*]. In: *Nouveaux Cahiers d'Allemand* 7 (3), 321–328.
- MÉTRICH, RENÉ (1989d): *Petit dictionnaire bilingue permanent des interjections, particules et autres 'mots du discours'*. XI. *Ja*. [Kleines zweisprachiges Wörterbuch der Interjektionen, Partikeln und anderen Kommunikationswörter. XI. *Ja*]. In: *Nouveaux Cahiers d'Allemand* 7 (4), 405–413.
- MÉTRICH, RENÉ (1993): *Lexicographie bilingue des particules illocutoires de l'Allemand*. [Die zweisprachige Lexikografie der deutschen Illokutionspartikeln]. Göppingen: Kümmerle. (Göppinger Arbeiten zur Germanistik. 582).
- MÉTRICH, RENÉ (1996): *Partikeln im deutsch-ungarischen Wörterbuch*. In: HESSKY, REGINA (Hrsg.): *Lexikographie zwischen Theorie und Praxis. Das deutsch-ungarische Wörterbuchprojekt*, 59–74.
- MÉTRICH, RENÉ (2002): *Les invariables difficiles*. [Die schwierigen Unflektierbaren]. Oder: Was Sie schon immer über deutsche Partikeln und deren Übersetzung ins Französische wissen wollten. In: *Beiträge zur Fremdsprachenvermittlung* 40, 115–135.
- MÉTRICH, RENÉ/FAUCHER, EUGÈNE (2009): *Wörterbuch deutscher Partikeln. Unter Berücksichtigung ihrer französischen Äquivalente*. In Zusammenarbeit mit JÖRN ALBRECHT. Berlin/New York: de Gruyter.
- MÉTRICH, RENÉ/FAUCHER, EUGÈNE/COURDIER, GILBERT (1992): *Les invariables difficiles. Dictionnaire allemand-français des particules, connecteurs, interjections et autres mots de la communication*. [Die schwierigen Unflektierbaren. Deutsch-französisches Wörterbuch der Partikeln, Konnektoren, Interjektionen und anderen Kommunikationswörter]. Band 1: *aber – außerdem*. 2., revidierte und korrigierte Auflage. Nancy: Association des Nouveaux Cahiers d'Allemand. (Bibliothèque des nouveaux cahiers d'Allemand: Collection „Outils“. 2, 1).
- MÉTRICH, RENÉ/FAUCHER, EUGÈNE/COURDIER, GILBERT (1995): *Les invariables difficiles. Dictionnaire allemand-français des particules, connecteurs, interjections et autres mots de la communication*. [Die schwierigen Unflektierbaren. Deutsch-französisches Wörterbuch der Partikeln, Konnektoren, Interjektionen und anderen Kommunikationswörter]. Band 2: *bald – geradezu*. 2., revidierte und korrigierte Auflage. Nancy: Association des Nouveaux Cahiers d'Allemand. (Bibliothèque des nouveaux cahiers d'Allemand: Collection „Outils“. 2, 2).
- MÉTRICH, RENÉ/FAUCHER, EUGÈNE/COURDIER, GILBERT (1998): *Les invariables difficiles. Dictionnaire allemand-français des particules, connecteurs, interjections et autres mots de la communication*. [Die schwierigen Unflektierbaren. Deutsch-französisches Wörterbuch der Partikeln, Konnektoren, Interjektionen und anderen Kommunikationswörter]. Band 3:

- gern – nur so*. 1. Auflage. Nancy: Association des Nouveaux Cahiers d'Allemand. (Bibliothèque des nouveaux cahiers d'Allemand: Collection „Outils“. 2, 3).
- MÉTRICH, RENÉ/FAUCHER, EUGÈNE/COURDIER, GILBERT (2002): Les invariables difficiles. Dictionnaire allemand-français des particules, connecteurs, interjections et autres mots de la communication. [Die schwierigen Unflektierbaren. Deutsch-französisches Wörterbuch der Partikeln, Konnektoren, Interjektionen und anderen Kommunikationswörter]. *Obendrein – zwar*. 1. Auflage. Nancy: Association des Nouveaux Cahiers d'Allemand. (Bibliothèque des nouveaux cahiers d'Allemand: Collection „Outils“. 2, 4).
- MINAMITATE, HIDETAKA (2006): An Essay in Unifying Meaning Description of the French Preposition “POUR” – in Comparison with “contre”. In: *Sophia Linguistica* 54, 115–127.
- MODEL, BENEDIKT A. (2010): Syntagmatik im zweisprachigen Wörterbuch Berlin/New York: de Gruyter. (Lexicographica, Series Maior. 137). [Kapitel 4.2 (Präpositionen), Kapitel 4.3 (Konjunktionen)]
- MORKOVKIN, VALERIJ V. (1997): Slovar' strukturnych slov russkogo jazyka. [Wörterbuch der Strukturwörter der russischen Sprache]. Moskau: Lazur'.
- MUGDAN, JOACHIM (1985): Pläne für ein grammatisches Wörterbuch. Ein Werkstattbericht. In: BERGENHOLTZ, HENNING/MUGDAN, JOACHIM (Hrsg.): Lexikographie und Grammatik. Akten des Essener Kolloquiums zur Grammatik im Wörterbuch 28.–30.6.1984. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 3), 187–224.
- MÜLLER, BARBARA (1987): Zur Darstellung von Funktionswörtern im Wörterbuch. In: *Južnoslovenski Filolog* 43, 101–110.
- MÜLLER, BÄRBELE (1986): Probleme der Darstellung von Funktionswörtern im zweisprachigen Wörterbuch. In: GÜNTHER, ERIKA (Hrsg.): Beiträge zur Lexikographie slawischer Sprachen. Berlin: Zentralinstitut für Sprachwissenschaft. (Linguistische Studien, Reihe A, Arbeitsberichte. 147), 93–102.
- NEHLS, DIETRICH (1993): Rezension von: KÖNIG, EKKEHARD/STARK, DETLEF/REQUARDT, SUSANNE: Adverbien und Partikeln. Ein deutsch-englisches Wörterbuch. In: *International Review of Applied Linguistics in Language Teaching* 31 (3), 261–264.
- NEKULA, MAREK (2000): Rezension von: MÉTRICH, RENÉ/FAUCHER, EUGÈNE/COURDIER, GILBERT: Les invariables difficiles. Dictionnaire allemand-français des particules, connecteurs, interjections et autres mots de la communication. [Die schwierigen Unflektierbaren. Deutsch-französisches Wörterbuch der Partikeln, Konnektoren, Interjektionen und anderen Kommunikationswörter]. Band 1: *aber – außerdem*. In: *Linguistica Pragensia* 10 (1), 51–54.

- NIEBAUM, HERMANN (1975): *Ase – arre – at, als, wie, wenn* u. a. oder die Crux des Wörterbuchbearbeiters mit den Partikeln. In: Niederdeutsches Wort 15, 98–108.
- NIELSEN, SANDRO/FUERTES-OLIVERA, PEDRO A. (2009): Proposals for Upgrading the Lexicographical Treatment of Prepositions in Bilingual Dictionaries for Business Translation. In: Revista de Lexicografía 15, 79–98.
- NOTT, DAVID (2000): Rezension von: GRIEVE, JAMES: Dictionary of Contemporary French Connectors. In: Journal of French Language Studies 10 (1), 167–169.
- NOVOTNÁ, RENATA (2012): Treatment of Complex Prepositions in Czech and English Dictionaries. In: TORJUSEN, JULIE MATILDE/FJELD, RUTH VATVEDT (Hrsg.): Proceedings of the 15th EURALEX International Congress 2012, Oslo, Norway, 7–11 August 2012. Oslo: Universitetet i Oslo, Institutt for lingvistiske og nordiske studier, 743–749.
- OLAETA, ROBERTO/CUNDÍN, MARGARITA (2005): La información preposicional en los diccionarios de ELE [Informationen zu Präpositionen in den Spanisch-als-Fremdsprache-Wörterbüchern]. In: CASTILLO CARBALLO, MARÍA AUXILIADORA (Hrsg.): Las gramáticas y los diccionarios en la enseñanza del español como segunda lengua. Deseo y realidad. Actas del XV Congreso Internacional de ASELE. Sevilla 22–25 de septiembre de 2004. Sevilla: Universidad de Sevilla, Secretariado de Publicaciones. (Colección Actas. 53), 612–620.
- ÖZEN, ERHAN (1989): Anforderungen an ein „Partikelwörterbuch für Deutschler“. In: WEYDT, HARALD (Hrsg.): Sprechen mit Partikeln. Berlin/New York: de Gruyter, 634–644.
- PASCH, RENATE (1983): Kausalkonjunktionen – eine harte Nuß für Lexikographen. In: SCHILDT, JOACHIM/VIEHWEGER, DIETER (Hrsg.): Die Lexikographie von heute und das Wörterbuch von morgen. Analysen, Probleme, Vorschläge. Berlin: Akademie. (Linguistische Studien: Reihe A, Arbeitsberichte. 109), 54–59.
- PASCH, RENATE (1992): Es lebe das lexikographische Beispiel! Probleme der lexikographischen Beschreibung wahrheitsfunktionaler Satzverknüpfers mit Kontextbeschränkungen. In: BRAUBE, URSULA/VIEHWEGER, DIETER (Hrsg.): Lexikontheorie und Wörterbuch. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica. Series Maior. 44), 245–293.
- PASCH, RENATE (1994): Benötigen Grammatiken und Wörterbücher des Deutschen eine Wortklasse „Konjunktion“? In: Deutsche Sprache 22 (2), 97–116.
- PASCUAL ASENSI, JORGE (2007): El vocativo árabe *ya* como posible étimo de la interjección *che/xe* del castellano y el catalán valencianos: una apostilla a los diccionarios etimológicos. [Der arabische Vokativ *ya* als mögliche

- Etymologie der Interjektion *che/xe* im Spanischen und valencianischen Katalanisch: eine Bemerkung zu den etymologischen Wörterbüchern]. In: *Revista de filologica Romanica* 24, 153–169.
- PEDERSEN, VIGGO HJØRNAGER (1984): Reflections on the Treatment of Prepositions in Bilingual Dictionaries, and Suggestions for a Statistical Approach. In: HARTMANN, REINHARD R. K. (Hrsg.): *LEXeter '83. Proceedings. Papers from the International Conference on Lexicography at Exeter, 9–12 September 1983*. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica. Series Maior. 1), 258–267.
- PERSSON, INGEMAR (1992): Das kausative Funktionsverbgefüge (FVG) und dessen Darstellung in der Grammatik und im Wörterbuch. In: *Deutsche Sprache* 20 (2), 153–171.
- PÉTERI, ATTILA (2004): Die lexikographische Darstellung der *w*-Wörter. Zugleich ein Plädoyer für mehr Grammatik im Wörterbuch. In: BRDAR SZABÓ, RITA/KNIPF-KOMLÓSI, ELISABETH (Hrsg.): *Lexikalische Semantik, Phraseologie und Lexikographie. Abgründe und Brücken. Festgabe für REGINA HESSKY*. Frankfurt a. M. u. a.: Lang, 429–444.
- PETROVA, GALINA (2010): *Za klitike se i si i leksikografskogo im predstavjane* [Über die Klitika *se* und *si* und ihre lexikografische Darstellung]. In: *Balgarski Ezik* 4, 51–57.
- PÖCHHACKER, FRANZ (1995): Rezension von: KÖNIG, EKKEHARD/STARK, DETLEF/REQUARDT, SUSANNE: *Adverbien und Partikeln. Ein deutsch-englisches Wörterbuch*. In: *Multilingua* 14 (1), 90–92.
- PORTO DAPENA, JOSÉ-ÁLVARO (2004): La lematización de los pronombres en los diccionarios actuales [Die Lemmatisierung von Pronomen in aktuellen Wörterbüchern]. In: *Revista de Lexicografía* 10, 139–82.
- PORTOLÉS LÁZARO, JOSÉ (2008): Las definiciones de las partículas discursivas en el diccionario [Die Darstellung der Diskursmarker in einem historischen Wörterbuch. Methodologische Vorschläge]. In: GARCÉS GÓMEZ, MARÍA PILAR (Hrsg.): *Diccionario histórico: nuevas perspectivas lingüísticas*. Madrid/Frankfurt a. M.: Iberoamericana, Vervuert, 179–202.
- PRINSLOO, DANIE J./GOUWS, RUFUS H. (2006): Lexicographic presentation of grammatical divergence in Sesotho sa Leboa. In: *South African Journal of African Languages* 26 (4), 184–197.
- PUTZER, OSKAR (1987): Überschneidungsgebiete zwischen Lexikon und Grammatik im Sprachvergleich am Beispiel der Präpositionen. In: DRESSLER, WOLFGANG U./GRASSI, CORRADO/RINDLER SCHJERVE, ROSITA/STEGU, MARTIN (Hrsg.): *Linguistica contrastiva, linguaggi settoriali, sintassi generativa: atti del 4 incontro Italo-Austriaco dei linguisti a Vienna, 15.–18. settembre 1986*. Tübingen: Narr. (Tübinger Beiträge zur Linguistik. 318), 11–28.

- RAUH, GISA (1992): Präpositionale Formen im Lexikon. Düsseldorf: Heinrich Heine Universität. (Theorie des Lexikons. Arbeiten des Sonderforschungsbereichs 282. 12).
- REHBOCK, HELMUT (2005): Gesprächswörter im GWDS. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Untersuchungen zur kommerziellen Lexikographie der deutschen Gegenwartssprache II. „Duden. Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in zehn Bänden“. Print- und CD-ROM-Version. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 121), 129–142.
- REQUARDT, SUSANNE (1988): Ein Spezialwörterbuch für Funktionswörter (Deutsch-Englisch). In: HYLDGAARD-JENSEN, KARL/ZETTERSTEN, ARNE (Hrsg.): Symposium on Lexicography IV. Proceedings of the Forth International Symposium on Lexicography April 20–22, 1988, at the University of Copenhagen. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 26), 163–180.
- RÉZEAU, PIERRE (2006): L'interjection accompagnée d'un geste. Plaidoyer pour une description lexicographique [Die von einer Geste begleitete Interjektion. Plädoyer für eine lexikografische Beschreibung]. In: Langage 161 (1), 91–100.
- ROGOŽINKOVA, ROZA P. (1977): Slovar' služebnych slov kak posobie pri osvoenii grammatičeskogo stroja russkogo jazyka [Ein Funktionswörterbuch als Hilfsmittel zur Aneignung des grammatischen Aufbaus der russischen Sprache]. In: RED'KIN, VITALIJ A. (Hrsg.): Aktual'nye problemy učebnoj leksikografii. Moskau: Russki jazyk, 153–158.
- RUNDE, ÅLOV/KRISTOFFERSEN, KRISTIAN EMIL (2006): Preposisjonene *til* mellom lingvistisk teori og leksikografisk praksis [Die Präposition *til* zwischen linguistischer Theorie und lexikografischer Praxis]. In: Norsk Lingvistisk Tidsskrift 24 (1), 3–25.
- SANTOS RÍO, LUIS (2003): Diccionario de partículas [Wörterbuch der Partikeln]. Salamanca: Luso-Española de Ediciones.
- ŠARANDIN, ARTEM (2008): Hybride Wortklassen als lexikographisches Phänomen. Am Beispiel des Neuen Deutsch-Russischen Großwörterbuchs. In: VALENTIN, JEAN-MARIE (Hrsg.): Akten des XI. Internationalen Germanistenkongresses Paris 2005. „Germanistik im Konflikt der Kulturen“. Band 4. Bern u. a.: Lang, 303–308.
- SARFATI, GEORGES-ELIA (1995): La Tautologie et l'usage: Les interjections dans le dictionnaire [Die Tautologie und die Benutzung: Die Interjektionen im Wörterbuch]. In: Faits de Langues 6, 231–238.
- SAUERWEIN SPINOLA, SIBYLLE (2008): Ist die Fokuspartikel *sogar* sogar skalar? In: BAUDOT, DANIEL/KAUFFER, MAURICE (Hrsg.): Wort und Text. Lexikologische und textsyntaktische Studien im Deutschen und Französischen. Festschrift für RENÉ MÉTRICH zum 60. Geburtstag. Tübingen:

- Stauffenburg. (Eurogermanistik. Europäische Studien zur deutschen Sprache. 25), 273–282.
- SCHAEDER, BURKHARD (1985): Die Beschreibung der Präpositionen im einsprachigen deutschen Wörterbuch. In: BERGENHOLTZ, HENNING/MUGDAN, JOACHIM (Hrsg.): Lexikographie und Grammatik. Akten des Essener Kolloquiums zur Grammatik im Wörterbuch 28.–30.6.1984. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 3), 278–307.
- SCHAEDER, BURKHARD (1998): Die Präpositionen in „Langenscheidts Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache“. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Perspektiven der pädagogischen Lexikographie des Deutschen. Untersuchungen anhand von „Langenscheidts Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache“. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 86), 208–232.
- SCHAEDER, BURKHARD (2002): Die Präpositionen im „de Gruyter Wörterbuchs Deutsch als Fremdsprache“. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Perspektiven der pädagogischen Lexikographie des Deutschen II. Untersuchungen anhand des „de Gruyter Wörterbuchs Deutsch als Fremdsprache“. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 110), 349–362.
- SCHAEDER, BURKHARD (2005): Die Präpositionen in „Duden – Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in zehn Bänden“. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Untersuchungen zur kommerziellen Lexikographie der deutschen Gegenwartssprache II. „Duden. Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in zehn Bänden“. Print- und CD-ROM-Version. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 121), 57–70.
- SCELLER, ANDREA (2004): Wege zu Wörtern: Zu theoretischen und praktischen Problemen der Lexikographie am Beispiel der Darstellung von Funktionswörtern. In: HANSEN, BJÖRN (Hrsg.): Linguistische Beiträge zur Slavistik: XI. JungslavistInnen-Treffen in Cambridge, 19.–22. September 2002. München: Sagner. (Specimina philologiae Slavicae. 140), 113–128.
- SCHIERHOLZ, STEFAN (1998): Zur Semantik der Präposition *auf* in komplexen Nominalphrasen sowie notwendigen und möglichen Darstellungen im Wörterbuch. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Wörterbücher in der Diskussion III: Vorträge aus dem Heidelberger Lexikographischen Kolloquium. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 84), 55–105.
- SCHMIDT, RENATE (1985): Zur Darstellung der „Partikeln“ in Wörterbüchern der deutschen Sprache seit J. C. ADELUNG. In: ZENTRALINSTITUT FÜR SPRACHWISSENSCHAFT (Hrsg.): Beiträge zu theoretischen und praktischen Problemen der Lexikographie der deutschen Gegenwartssprache. Berlin: Akademie. (Linguistische Studien, Reihe A, Arbeitsberichte. 122), 227–265.

- SCHRÖDER, JOCHEN (1986): Lexikon deutscher Präpositionen. 2., unveränderte Auflage. Leipzig: Enzyklopädie.
- SCHRÖDER, JOCHEN (2005): Präpositionen im zweisprachigen Wörterbuch. Zu einigen Problemen. In: BARZ, IRMHILD/BERGENHOLTZ, HENNING/KORHONEN, JARMO (Hrsg.): Schreiben, Verstehen, Übersetzen, Lernen. Zu ein- und zweisprachigen Wörterbüchern mit Deutsch. Frankfurt a. M. u. a.: Lang. (Finnische Beiträge zur Germanistik. 14), 203–210.
- SIAM, EMAD EDDIN ROSHDY (2012): Konnektoren im Deutschen – Erwerbsprobleme bei arabischen Deutschlernern und Probleme der Darstellung in einsprachigen Wörterbüchern. In: Deutsch als Fremdsprache 49 (2), 78–87.
- ŠIMČUK, EMMA/ŠČUR, MARINA (1999): Slovar' russkich častic. Redakcija: WOLFGANG GLADROW [Wörterbuch russischer Partikeln. Redaktion: WOLFGANG GLADROW]. Frankfurt a. M. u. a.: Lang. (Berliner Slawistische Arbeiten. 9).
- SOMMERFELDT, KARL-ERNST (1992): Rezension von: BUSCHA, JOACHIM: Lexikon deutscher Konjunktionen. In: Muttersprache 102 (2).
- SPANOGHE, ANNE-MARIE (1996): *Mais ou et donc or ni car?* Projet pour un dictionnaire des connecteurs discursifs en français, en espagnol et en portugais [*Mais ou et donc or ni car?* Projekt für ein Wörterbuch der Diskursivkonnektoren im Französischen, Spanischen und Portugiesischen]. In: Studia Neophilologica 68 (1), 107–121.
- STARECZEK, RENÉ (2006): Die kleinen Worte der deutschen Sprache. Berlin: Basis-Verlag.
- STICKEL, GERHARD (1982): Was sollen „Gesprächswörter“ im Wörterbuch? Korreferat. In: MENTRUP, WOLFGANG (Hrsg.): Konzepte zur Lexikographie. Studien zur Bedeutungserklärung in einsprachigen Wörterbüchern. Tübingen: Niemeyer. (Reihe Germanistische Linguistik. 38), 172–175.
- STRIGEL, DANIEL (2005): Präposition-Artikel-Verschmelzungen im GWDS. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Untersuchungen zur kommerziellen Lexikographie der deutschen Gegenwartssprache II. „Duden. Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in zehn Bänden“. Print- und CD-ROM-Version. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 121), 143–152.
- STUDER FLÜCKIGER, THERESE (1994): Rezension von: MÉTRICH, RENÉ/ FAUCHER, EUGÈNE/COURDIER, GILBERT: Les invariables difficiles. Dictionnaire allemand-français des particules, connecteurs, interjections et autres mots de la communication [Die schwierigen Unflektierbaren. Deutsch-französisches Wörterbuch der Partikeln, Konnektoren, Interjektionen und anderen Kommunikationswörter]. Band 1: *aber – außerdem*. In: Bulletin suisse de linguistique appliquée 59, 194–197.

- STUDER, THERESE (1995): Rezension von: MÉTRICH, RENÉ/FAUCHER, EUGÈNE/COURDIER, GILBERT: Les invariables difficiles. Dictionnaire allemand-français des particules, connecteurs, interjections et autres mots de la communication [Die schwierigen Unflektierbaren. Deutsch-französisches Wörterbuch der Partikeln, Konnektoren, Interjektionen und anderen Kommunikationswörter]. Band 2: *bald – geradezu*. In: Bulletin suisse de linguistique appliquée 62, 279–280.
- STUDER, THERESE (2002): Rezension von: MÉTRICH, RENÉ/FAUCHER, EUGÈNE/COURDIER, GILBERT: Les invariables difficiles. Dictionnaire allemand-français des particules, connecteurs, interjections et autres mots de la communication [Die schwierigen Unflektierbaren. Deutsch-französisches Wörterbuch der Partikeln, Konnektoren, Interjektionen und anderen Kommunikationswörter]. Band 1–4. In: Bulletin suisse de linguistique appliquée 75, 127–133.
- ŠVAČKO, VANJA (1994): Prijedložni izrazi kao gramatička i leksikografska jedinica [Präpositionalphrasen als grammatische und lexikografische Einheiten]. In: Filologija 22–23, 307–311.
- SWANEPOEL, PIET (1998): Back to basics: Prepositions, schema theory, and the explanatory function of the dictionary. In: FONTENELLE, THIERRY/HILIGSMANN, PHILIPPE/MICHELIS, ARCHIBALD/MOULIN, ANDRÉ/THEISSEN, SIEGFRIED (Hrsg.): Actes EURALEX '98 Proceedings [EURALEX8 Congress, Liège 1998]. Band 2. Liège: University of Liège, English/Dutch Departments, 655–666.
- SYKES, JOHN BRADBURY (1993): Rezension von: KÖNIG, EKKEHARD/STARK, DETLEF/REQUARDT, SUSANNE (Hrsg.): Adverbien und Partikeln. Ein deutsch-englisches Wörterbuch. In: International Journal of Lexicography 6 (1), 31–32.
- TABAKOWSKA, ELŻBIETA (1990): Surely There Must Exist a Polish Equivalent: On the Inadequacy of Dictionary Explications. In: Target 2 (2), 199–218.
- THURMAIR, MARIA (1993): Rezension von: HELBIG, GERHARD: Lexikon deutscher Partikeln. In: Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur 115 (2), 288–293.
- THURMAIR, MARIA (1993): Rezension von: HELBIG, GERHARD/HELBIG, AGNES: Lexikon deutscher Modalwörter. In: Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur 115 (2), 293–297.
- TORTERAT, FREDERIC (2003): Quel apport des fonctions communicatives en lexicographie? Le cas de la conjonction *mais* [Welchen Beitrag leisten die kommunikativen Funktionen in der Lexikografie? Der Fall der Konjunktion *mais*]. In: Revue Romane 38 (2), 215–238.

- UCHEREK, EUGENIUSZ (1982): Pour une description des prépositions susceptible d'applications en didactique des langues étrangères et en lexicographie bilingue [Für eine Beschreibung von Präpositionen zur möglichen Anwendung in der Fremdsprachendidaktik und in der zweisprachigen Lexikografie]. In: Beiträge zur Romanischen Philologie 21 (1), 169–175.
- UHMANN, SUSANNE (1996): Nur ein Sturm im Lexikonglas. Zur aktuellen Verbstellungsvariation in *weil*-Sätzen. In: Wuppertaler Arbeitspapiere zur Sprachwissenschaft 13, 1–26.
- VALENTIN, PAUL (1990): *Welch* im heutigen Deutsch. In: German Life and Letters 43 (2), 177–181.
- VÁZQUEZ VEIGA, NANCY (1995–1996): Los marcadores discursivos en las obras lexicográficas [Die Diskursmarker in lexikografischen Werken]. In: Revista de Lexicografía 2, 133–149.
- VÁZQUEZ VEIGA, NANCY (2000): Los marcadores discursivos en el „Diccionario de colocaciones y marcadores del español“ [Die Diskursmarker im „Diccionario de colocaciones y marcadores del español“]. In: HEID, ULRICH (Hrsg.): Proceedings of the Ninth Euralex International Congress: EURALEX 2000, Stuttgart, Germany, August 8th – 12th, 2000. Stuttgart: Universität, Institut für Maschinelle Sprachverarbeitung, 761–771.
- VÁZQUEZ VEIGA, NANCY (2002): Las interjecciones en el „Diccionario de colocaciones y marcadores del español“ [Die Interjektionen im „Diccionario de colocaciones y marcadores del español“]. In: BERNABÉ, A. u. a. (Hrsg.): Actas del II Congreso de la Sociedad Española de Lingüística. Presente y Futuro de la Lingüística en España. La Sociedad de Lingüística 30 años después. Madrid, 472–483.
- VÁZQUEZ VEIGA, NANCY/ALONSO RAMOS, MARGARITA (2004): Tratamiento lexicográfico de la interjección *¡ajo!* en un diccionario de marcadores del español [Die lexikografische Darstellung der Interjektion *¡ajo!* in einem Wörterbuch der Marker im Spanischen]. In: Verba: Anuario Galego de Filoloxía 31, 399–430.
- VELIČENKO, G. D. (1991): Rezension von: HELBIG, GERHARD: Lexikon deutscher Partikeln. In: Inostrannyje jazyki v škole 58 (1).
- VINCKEL, HÉLÈNE (2008): *Nämlich* vs. *und zwar*? Konkurrenz oder Komplementarität? In: BAUDOT, DANIEL/KAUFFER, MAURICE (Hrsg.): Wort und Text. Lexikologische und textsyntaktische Studien im Deutschen und Französischen. Festschrift für RENÉ MÉTRICH zum 60. Geburtstag. Tübingen: Stauffenburg. (Eurogermanistik. Europäische Studien zur deutschen Sprache. 25), 341–350.
- VOLK, MARTIN (1998): Präpositionen im Lexikon. Vorlesung. <https://files.ifi.uzh.ch/CL/volk/LexMorphVorl/Lexikon07.Prep.html>.

- VON POLENZ, PETER (1987): Funktionsverben, Funktionsverbgefüge und Verwandtes. Vorschläge zur satzsemantischen Lexikographie. In: Zeitschrift für germanistische Linguistik 15 (2), 141–168.
- VON POLENZ, PETER (1989): Funktionsverbgefüge im allgemeinen einsprachigen Wörterbuch. In: HAUSMANN, FRANZ-JOSEF/REICHMANN, OSKAR/WIEGAND, HERBERT ERNST/ZGUSTA, LADISLAV (Hrsg.): Wörterbücher. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie. Berlin/New York: de Gruyter. (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. 5.1), 882–887.
- WEBER, FALK PETER (1996): Rezension von: MÉTRICH, RENÉ/FAUCHER, EUGÈNE/COURDIER, GILBERT: Les invariables difficiles. Dictionnaire allemand-français des particules, connecteurs, interjections et autres mots de la communication [Die schwierigen Unflektierbaren. Deutsch-französisches Wörterbuch der Partikeln, Konnektoren, Interjektionen und anderen Kommunikationswörter]. Band 1: *aber – außerdem*. In: Lebende Sprachen 41 (3), 152–153.
- WEBER, FALK PETER (1997): Rezension von: MÉTRICH, RENÉ/FAUCHER, EUGÈNE/COURDIER, GILBERT: Les invariables difficiles. Dictionnaire allemand-français des particules, connecteurs, interjections et autres mots de la communication [Die schwierigen Unflektierbaren. Deutsch-französisches Wörterbuch der Partikeln, Konnektoren, Interjektionen und anderen Kommunikationswörter]. Band 1: *aber – außerdem*. In: Lebende Sprachen 42 (1), 35–36.
- WEHMER, SILKE (1998): Rezension von: GRIEVE, JAMES: Dictionary of Contemporary French Connectors. In: Französisch heute 1, 107.
- WELLMANN, HANS (1996): Das Wörterbuch als Grammatik? In: BARZ, IRMILDE/SCHRÖDER, MARIANNE (Hrsg.): Das Lernerwörterbuch Deutsch als Fremdsprache in der Diskussion. Heidelberg: Winter. (Sprache – Literatur und Geschichte. 12), 219–241.
- WESTHEIDE, HENNING (1983): Fragen an die deskriptive Grammatik und die Lexikographie des Deutschen. In: Deutsche Sprache 11, 160–173.
- WEYDT, HARALD (2001): Partikelforschung. Particules et modalité [Partikeln und Modalität]. In: HOLTUS, GÜNTER/METZELTIN, MICHAEL/SCHMITT, CHRISTIAN (Hrsg.): Lexikon der Romanistischen Linguistik (LRL). Band I, 1: Geschichte des Faches Romanistik. Methodologie (Das Sprachsystem). Tübingen: Niemeyer. 782–801.
- WEYDT, HARALD (Hrsg.) (1977): Aspekte der Modalpartikeln. Studien zur deutschen Abtönung. Tübingen: Niemeyer.
- WEYDT, HARALD (Hrsg.) (1979): Die Partikeln der deutschen Sprache. Berlin/New York: de Gruyter.

- WEYDT, HARALD (Hrsg.) (1981): Partikeln und Deutschunterricht. Abtönungspartikeln für Lerner des Deutschen. Heidelberg: Groos
- WEYDT, HARALD (Hrsg.) (1983): Partikeln und Interaktion. Tübingen: Niemeyer.
- WEYDT, HARALD/HENTSCHEL, ELKE (1983): Kleines Abtönungswörterbuch. In: WEYDT, HARALD (Hrsg.): Partikeln und Interaktion. Tübingen: Niemeyer. (Reihe Germanistische Linguistik. 44), 3–24.
- WIEGAND, HERBERT ERNST (1982): Zur Bedeutungserläuterung von Satzadverbien in einsprachigen Wörterbüchern. Ein Beitrag zur praktischen Lexikologie. In: MENTRUP, WOLFGANG (Hrsg.): Konzepte zur Lexikographie. Studien zur Bedeutungserklärung in einsprachigen Wörterbüchern. Tübingen: Niemeyer. (Reihe Germanistische Linguistik. 38), 103–132.
- WIEGAND, HERBERT ERNST (1985): Fragen zur Grammatik in Wörterbuchbenutzungsprotokollen. Ein Beitrag zur empirischen Erforschung der Benutzer einsprachiger Wörterbücher. In: BERGENHOLTZ, HENNING/MUGDAN, JOACHIM (Hrsg.): Lexikographie und Grammatik. Akten des Essener Kolloquiums zur Grammatik im Wörterbuch, 25.–30.6.1984. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 3), 20–98.
- WIEGAND, HERBERT ERNST (1998): Wörterbuchforschung. Untersuchungen zur Theorie, Geschichte, Kritik und Automatisierung der Lexikographie. 1. Teilband. Berlin/New York: de Gruyter.
- WIEGAND, HERBERT ERNST (1999): On the Meaning Explanation of Sentence Adverbs in Monolingual Dictionaries. A Contribution to Practical Lexicology. In: IMMKEN, ANTJE/WOLSKI, WERNER (Hrsg.): Semantics and Lexicography. Selected Studies (1976–1996). Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 97), 113–138.
- WIEGAND, HERBERT ERNST (2000): Verschmelzungen in allgemeinen einsprachigen Wörterbüchern des Deutschen. In: KRAMER, UNDINE (Hrsg.): Lexikologisch-lexikographische Aspekte der deutschen Gegenwartssprache. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 101), 59–96.
- WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.) (1998): Perspektiven der pädagogischen Lexikographie des Deutschen. Untersuchungen anhand von „Langenscheidts Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache“. Tübingen: Niemeyer.
- WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.) (2002): Perspektiven der pädagogischen Lexikographie des Deutschen II. Untersuchungen anhand des „de Gruyter Wörterbuchs Deutsch als Fremdsprache“. Tübingen: Niemeyer.
- WIKTOROWICZ, JÓZEF (2000): Partykuły jako problem leksykografii niemiecko-polskiej [Partikeln als Problem der deutsch-polnischen Lexikografie]. In: KIELAR, BARBARA Z./KRZESZOWSKI, TOMASZ P./LUKSZYN, JURIJ/NA-MOWICZ, TADEUSZ (Hrsg.): Problemy komunikacji międzykulturowej.

- Lingwistyka, translatoryka, glottodydaktyka. Profesorowi Gruczy sześćdziesiątej urodzin. Warschau: Graf-Punkt, 297–309.
- WIONET, CHANTAL (2003): *Qui, que, quoi* dans les dictionnaires français au tournant du XVIIIe siècle [*Qui, que, quoi* in den französischen Wörterbüchern an der Wende zum 18. Jahrhundert]. In: *Langue Française* 139, 91–104.
- WOLSKI, WERNER (1983): Die Modalpartikel *schon* in Wörterbüchern und linguistischen Untersuchungen. Ein Beitrag zur praktischen Lexikologie. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): *Studien zur neuhochdeutschen Lexikographie IV*. Hildesheim u. a.: Olms. (Germanistische Linguistik. 1–3), 453–486.
- WOLSKI, WERNER (1986a): Partikellexikographie. Ein Beitrag zur praktischen Lexikologie. With an English Summary. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 14).
- WOLSKI, WERNER (1986b): Partikeln im Wörterbuch. Eine Fallstudie am Beispiel von *doch*. In: *Lexicographica* 2, 244–270.
- WOLSKI, WERNER (1986c): Traditionelle Wortartenkennzeichnung oder Funktionsangaben für Partikeln? Eine unausgesprochene Kontroverse in deutschen Wörterbüchern. In: SCHÖNE, ALBRECHT/WEISS, WALTER/WIEGAND, HERBERT ERNST/REIS, MARGA (Hrsg.): *Kontroversen, alte und neue. Akten des VII. Internationalen Germanisten-Kongresses, Göttingen 1985*. Band 3: *Textlinguistik contra Stilistik? Wortschatz und Wörterbuch. Grammatische oder pragmatische Organisation von Rede?* Tübingen: Niemeyer, 148–152.
- WOLSKI, WERNER (1989a): Die Beschreibung von Modalpartikeln im allgemeinen einsprachigen Wörterbuch. In: HAUSMANN, FRANZ-JOSEF/REICHMANN, OSKAR/WIEGAND, HERBERT ERNST/ZGUSTA, LADISLAV (Hrsg.): *Wörterbücher. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie*. Berlin/New York: de Gruyter. (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. 5.1), 805–814.
- WOLSKI, WERNER (1989b): Modalpartikeln als einstellungsregulierende lexikalische Ausdrucksmittel. In: WEYDT, HARALD (Hrsg.): *Sprechen mit Partikeln*. Berlin/New York: de Gruyter, 346–353.
- WOLSKI, WERNER (1989c): Partikeln im Wörterbuch: Verständlichkeit von Artikeltexten und Verständigung über Partikelbedeutungen. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): *Wörterbücher in der Diskussion. Vorträge aus dem Heidelberger Lexikographischen Kolloquium*. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 27), 279–293.
- WOLSKI, WERNER (1991): Partikeln im „Deutschen Wörterbuch“. In: KIRKNESS, ALAN/KÜHN, PETER/WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): *Studien zum „Deutschen Wörterbuch“ von JACOB GRIMM und WILHELM GRIMM*.

- Band 2. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 34), 477–518.
- WOLSKI, WERNER (1998): Die Partikeln in „Langenscheidts Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache“. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Perspektiven der pädagogischen Lexikographie. Untersuchungen anhand von „Langenscheidts Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache“. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 86), 159–192.
- WOLSKI, WERNER (2005): Modalpartikeln im GWDS. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Untersuchungen zur kommerziellen Lexikographie der deutschen Gegenwartssprache II. „Duden. Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in zehn Bänden“. Print- und CD-ROM-Version. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 121), 81–108.
- WOLSKI, WERNER (2005): Partikeln in der zweisprachigen Lexikographie. Am Beispiel der Modalpartikeln des Deutschen und Russischen. In: Germanistische Linguistik 179, 117–133.
- WORSCH, WOLFGANG (1991): Rezension von: KÖNIG, EKKEHARD/STARK, DETLEF/REQUARDT, SUSANNE: Adverbien und Partikeln. Ein deutsch-englisches Wörterbuch. In: Lebende Sprachen 36 (2), 82.
- ZAN, HONGYING/ZHANG, KUNLI/ZHU, XUEFENG/YU, SHIWEN (2011): Research on the Chinese Function Word Usage Knowledge Base. In: International Journal of Asian Language Processing 21 (4), 185–198.
- ZIMMERMANN GONZÁLEZ, PETRA (2006): Trotz des Wörterbuchs. Diccionario y conectores [Wörterbuch und Konnektoren]. In: Estudios filológicos alemanes: revista del Grupo de Investigación Filología Alemana 11, 515–524.
- ŻMIGRODZKI, PIOTR (2001): Uwagi w sprawie leksykograficznego opisu czasowników posiłkowych [Anmerkungen zur lexikographischen Beschreibung von Hilfsverben]. In: Prace Komisji Językoznawczej 33, 77–90.

2. Spezialwörterbücher zu Funktionswörtern

- ARANA DE LOVE, FRANCISCA (1985): Diccionario de interjecciones. Español – inglés, inglés – español [Wörterbuch der Interjektionen. Spanisch-Englisch, Englisch-Spanisch]. Barcelona: Editorial Vosgos.
- BALL, WILSON JAMES (1989): Dictionary of Link Words in English Discourse. London: Macmillan.
- BEUTEL, HELGA (1986): Chinesisch-deutsches Wörterbuch der Modalpartikeln, Konjunktionen, Satz-, Negations-, Umfangs- und Intensitätsadverbien. Berlin (DDR): Eigenverlag.

- BRIZ, ANTONIO: Diccionario de partículas discursivas del español [Wörterbuch der Diskursivpartikeln im Spanischen]. <http://textodigital.com/P/DDPD/>.
- BUSCHA, JOACHIM (1989): Lexikon deutscher Konjunktionen. Leipzig: Enzyklopädie.
- CAMPO, JOSÉ LUÍS DE AZEVEDO DO (1999a): Kleines Lexikon der Präpositionen. Portugiesisch-Deutsch. Ein Lehrbuch für Lusitanisten und Hispanisten. Rostock: Universitätsdruckerei.
- CAMPO, JOSÉ LUÍS DE AZEVEDO DO (1999b): Partikel und Satzoperatoren. Ein Beitrag zur portugiesisch-deutschen Lexikographie. Zweisprachige Ausgabe. Rostock: Universitätsdruckerei.
- CAMPO, JOSÉ LUÍS DE AZEVEDO DO (2000): Verknüpfungsrelationen, Grundmodalitäten, Quantifikatoren und Bedeutungen von „werden“. Ein Beitrag zur portugiesisch-deutschen bzw. deutsch-portugiesischen Lexikographie. Rostock: Universitätsdruckerei.
- DOBSON, W. A. C. H. (1974): A Dictionary of the Chinese Particles: with a Prolegomenon in which the Problems of the Particles are Considered and they are Classified by their Grammatical Functions. Toronto: University of Toronto Press.
- GRIMM, HANS-JÜRGEN (1987): Lexikon zum Artikelgebrauch. Leipzig: Verlag Enzyklopädie.
- GRIEVE, JAMES (1996): Dictionary of contemporary French connectors. London u. a.: Routledge.
- HELBIG, GERHARD (1988): Lexikon deutscher Partikeln. Leipzig: Langenscheidt.
- HELBIG, GERHARD (1994): Lexikon deutscher Partikeln. 2. Auflage. Leipzig u. a.: Langenscheidt.
- HELBIG, GERHARD/HELBIG, AGNES (1990): Lexikon deutscher Modalwörter. Leipzig: Enzyklopädie.
- HOSSBACH, STEFANIE (1998): Reformulative Indikatoren im Französischen und verwandte pragmatische Indikatoren. Ein kommentiertes bibliographisches Wörterbuch. Berlin: FU Berlin. (Romanistische Linguistik. Berliner Staatsexamens- und Magisterarbeiten. 9).
- IWASAKI, EIJIRO (1998): Deutsch-japanisches Wörterbuch der deutschen Adverbien. Tokio: Hakuuisha.
- IWASAKI, EIJIRO/ONODERA, KAZUO (1969): Deutsch-japanisches Wörterbuch der unflektierbaren Wortarten. Tokio: Hakuuisha.
- KLÉGR, ALEŠ (2002): English Complex Prepositions of the Type ‘in Spite of’ and Analogous Sequences: A Study & Dictionary. Prag: Karolinum.
- KLOE, DONALD R. (1976): A bilingual dictionary of exclamations and interjections in Spanish and English. Un diccionario bilingüe de las exclamaciones e interjecciones en español e inglés. Miami: Ediciones Universal.

- KÖNIG, EKKEHARD/STARK, DETLEF/REQUARDT, SUSANNE (1990): Adverbien und Partikeln. Ein deutsch-englisches Wörterbuch. Heidelberg: Groos.
- MÉTRICH, RENÉ/FAUCHER, EUGÈNE (2009): Wörterbuch deutscher Partikeln. Unter Berücksichtigung ihrer französischen Äquivalente. In Zusammenarbeit mit JÖRN ALBRECHT. Berlin/New York: de Gruyter.
- MÉTRICH, RENÉ/FAUCHER, EUGÈNE/COURDIER, GILBERT (1992): Les invariables difficiles. Dictionnaire allemand-français des particules, connecteurs, interjections et autres mots de la communication [Die schwierigen Unflektierbaren. Deutsch-französisches Wörterbuch der Partikeln, Konnektoren, Interjektionen und anderen Kommunikationswörter]. Band 1: *aber – außerdem*. 2., revidierte und korrigierte Auflage. Nancy: Association des Nouveaux Cahiers d'Allemand. (Bibliothèque des nouveaux cahiers d'Allemand: Collection „Outils“. 2, 1).
- MÉTRICH, RENÉ/FAUCHER, EUGÈNE/COURDIER, GILBERT (1995): Les invariables difficiles. Dictionnaire allemand-français des particules, connecteurs, interjections et autres mots de la communication [Die schwierigen Unflektierbaren. Deutsch-französisches Wörterbuch der Partikeln, Konnektoren, Interjektionen und anderen Kommunikationswörter]. Band 2: *bald – geradezu*. 2., revidierte und korrigierte Auflage. Nancy: Association des Nouveaux Cahiers d'Allemand. (Bibliothèque des nouveaux cahiers d'Allemand: Collection „Outils“. 2, 2).
- MÉTRICH, RENÉ/FAUCHER, EUGÈNE/COURDIER, GILBERT (1998): Les invariables difficiles. Dictionnaire allemand-français des particules, connecteurs, interjections et autres mots de la communication [Die schwierigen Unflektierbaren. Deutsch-französisches Wörterbuch der Partikeln, Konnektoren, Interjektionen und anderen Kommunikationswörter]. Band 3: *gern – nur so*. 1. Auflage. Nancy: Association des Nouveaux Cahiers d'Allemand. (Bibliothèque des nouveaux cahiers d'Allemand: Collection „Outils“. 2, 3).
- MÉTRICH, RENÉ/FAUCHER, EUGÈNE/COURDIER, GILBERT (2002): Les invariables difficiles. Dictionnaire allemand-français des particules, connecteurs, interjections et autres mots de la communication [Die schwierigen Unflektierbaren. Deutsch-französisches Wörterbuch der Partikeln, Konnektoren, Interjektionen und anderen Kommunikationswörter]. *Obendrein – zwar*. Nancy: Association des Nouveaux Cahiers d'Allemand. (Bibliothèque des nouveaux cahiers d'Allemand: Collection „Outils“. 2, 4).
- MORKOVKIN, VALERIJ V. (1997): Slovar' strukturnych slov russkogo jazyka [Wörterbuch der Strukturwörter der russischen Sprache]. Moskau: Lazur'.
- SANTOS RÍO, LUIS (2003): Diccionario de partículas [Wörterbuch der Partikeln]. Salamanca: Luso-Española de Ediciones.

- SCHRÖDER, JOCHEN (1986): Lexikon deutscher Präpositionen. 2., unveränderte Auflage. Leipzig: Enzyklopädie.
- ŠIMČUK, EMMA/ŠČUR, MARINA (1999): Slovar' russkich častic. Redakcija: WOLFGANG GLADROW [Wörterbuch russischer Partikeln. Redaktion: WOLFGANG GLADROW]. Frankfurt a. M. u. a.: Lang. (Berliner Slawistische Arbeiten. 9).
- STARECZEK, RENÉ (2006): Die kleinen Worte der deutschen Sprache. Berlin: Basis-Verlag.

3. Allgemeine bzw. übergreifende Literatur

- ALVAR EZQUERRA, MANUEL (1993): Diccionario y gramática [Wörterbuch und Grammatik]. In: ALVAR EZQUERRA, MANUEL: Lexicografía descriptiva. Barcelona: Bibliograf, 87–143 [Ebenfalls veröffentlicht in: Lingüística española actual 4 1982 (2), 151–212].
- BERGENHOLTZ, HENNING (1984): Grammatik im Wörterbuch: Wortarten. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Studien zur neuhochdeutschen Lexikographie IV. Hildesheim u. a.: Olms. (Germanistische Linguistik. 1–3), 19–72.
- BERGENHOLTZ, HENNING (1995): Grammatik i bilingvale ordbøger [Grammatik in zweisprachigen Wörterbüchern]. In: LexicoNordica 2, 5–18.
- BERGENHOLTZ, HENNING (2002): Das „de Gruyter Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache“ und das neue Duden-Wörterbuch in zehn Bänden. Ein Vergleich im Hinblick auf die Grammatik. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Perspektiven der pädagogischen Lexikographie des Deutschen II. Untersuchungen anhand des „de Gruyter Wörterbuchs Deutsch als Fremdsprache“. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 110), 35–53.
- BERGENHOLTZ, HENNING/MUGDAN, JOACHIM (1982): Grammatik im Wörterbuch. Probleme und Aufgaben. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Studien zur neuhochdeutschen Lexikographie II. Hildesheim u. a.: Olms. (Germanistische Linguistik. 1–3), 17–36.
- BERGENHOLTZ, HENNING/MUGDAN, JOACHIM (1984): Grammatik im Wörterbuch: Von *Ja* bis *Jux*. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Studien zur neuhochdeutschen Lexikographie V. Hildesheim u. a.: Olms. (Germanistische Linguistik. 3–6), 47–102.
- BRAUBE, URSULA (1992): Funktionswörter im Wörterbuch. In: BRAUBE, URSULA/VIEHWEGER, DIETER (Hrsg.): Lexikonomie und Wörterbuch. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 44), 1–88.

- CAMPO, JOSÉ LUÍS AZEVEDO DO (2003): Ergebnisse lexikographischer Untersuchungen zu Kleinwortarten im Portugiesischen und Deutschen. In: BLÜHDORN, HARDARIK/SCHMIDT-RADEFELDT, JÜRGEN (Hrsg.): Die kleineren Wortarten im Sprachvergleich Deutsch-Portugiesisch. Frankfurt a. M. u. a.: Lang. (Rostocker Romanistische Arbeiten. 7), 35–46.
- FUENTES MORÁN, MARÍA TERESA (1997): Gramática en la lexicografía bilingüe: morfología y sintaxis en diccionarios español-alemán desde el punto de vista del germanohablante [Grammatik in der bilingualen Lexikografie. Morphologie und Syntax in Wörterbüchern für Spanisch-Deutsch aus dem Blickwinkel des Deutschsprechers]. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 81). [Kapitel 1.2.4.2]
- HELBIG, GERHARD (2004): Zur lexikographischen Darstellung von Fügewörtern/Konnektoren (vor allem in DaF-Wörterbüchern). In: BRDAR-SZABÓ, RITA/KNIPF-KOMLÓSI, ELISABETH (Hrsg.): Lexikalische Semantik, Phraseologie und Lexikographie. Abgründe und Brücken. Festgabe für REGINA HESSKY. Frankfurt a. M. u. a.: Lang. (Duisburger Arbeiten zur Sprach- und Kulturwissenschaft. 57), 411–428.
- KREJDLIN, G. E./POLIVANOVA, A. K. (1987): O leksikografičeskom opisanií služebnych slov russkogo jazyka [Über die lexikografische Beschreibung der Funktionswörter der russischen Sprache]. In: Voprosy Jazykoznanija 1, 106–120.
- MÜLLER, BARBARA (1987): Zur Darstellung von Funktionswörtern im Wörterbuch. In: Južnoslovenski Filolog 43, 101–110.
- MÜLLER, BÄRBEL (1986): Probleme der Darstellung von Funktionswörtern im zweisprachigen Wörterbuch. In: GÜNTHER, ERIKA (Hrsg.): Beiträge zur Lexikographie slawischer Sprachen. Berlin: Zentralinstitut für Sprachwissenschaft. (Linguistische Studien, Reihe A, Arbeitsberichte. 147), 93–102.
- WIEGAND, HERBERT ERNST (1985): Fragen zur Grammatik in Wörterbuchbenutzungsprotokollen. Ein Beitrag zur empirischen Erforschung der Benutzer einsprachiger Wörterbücher. In: BERGENHOLTZ, HENNING/MUGDAN, JOACHIM (Hrsg.): Lexikographie und Grammatik. Akten des Essener Kolloquiums zur Grammatik im Wörterbuch, 25.–30.6.1984. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 3), 20–98.

4. Betrachtete Sprachen

4.1 Dänisch

- BAUNEBJERG, GITTE/WESEMANN, MONIKA (1983): Partikelwörterbuch deutsch-dänisch, dänisch-deutsch. Ein Arbeitsbericht. In: WEYDT, HARALD (Hrsg.): Partikeln und Interaktion. Tübingen: Niemeyer. (Reihe Germanistische Linguistik. 44), 119–129.
- BAUNEBJERG HANSEN, GITTE (1990): Artikelstruktur im zweisprachigen Wörterbuch: Überlegungen zur Darbietung von Übersetzungsäquivalenten im Wörterbuchartikel. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 35).
- BERGENHOLTZ, HENNING (1995): Grammatik i bilingvale ordbøger [Grammatik in zweisprachigen Wörterbüchern]. In: LexicoNordica 2, 5–18.
- PEDERSEN, VIGGO HJØRNAGER (1984): Reflections on the Treatment of Prepositions in Bilingual Dictionaries, and Suggestions for a Statistical Approach. In: HARTMANN, REINHARD R. K. (Hrsg.): LEXeter '83. Proceedings. Papers from the International Conference on Lexicography at Exeter, 9–12 September 1983. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica. Series Maior. 1), 258–267.

4.2 Deutsch

- ABRAHAM, WERNER/WUITE, EVA (1984): Kontrastive Partikelforschung unter lexikographischem Gesichtspunkt: Exempel am Deutsch-Finnischen. In: Folia linguistica 18 (1–2), 155–192.
- ALBRECHT, JÖRN (1976): Les équivalents de l'allemand *eigentlich* dans les dictionnaires bilingues et dans la réalité de l'usage [Die Äquivalente des deutschen *eigentlich* in den zweisprachigen Wörterbüchern und in der tatsächlichen Verwendung]. In: Cahiers de Lexicologie 28 (1), 60–73.
- BASTERT, ULRIKE (1985a): Die Modalpartikelforschung im Licht von Fremdsprachenunterricht und Lexikographie. In: Bielefelder Beiträge zur Sprachlehrforschung 14 (1–2), 261–271.
- BASTERT, ULRIKE (1985b): Modalpartikel und Lexikographie. Eine exemplarische Studie zur Darstellbarkeit von *doch* im einsprachigen Wörterbuch. Tübingen: Niemeyer. (Reihe Germanistische Linguistik. 58).
- BAUNEBJERG, GITTE/WESEMANN, MONIKA (1983): Partikelwörterbuch deutsch-dänisch, dänisch-deutsch. Ein Arbeitsbericht. In: WEYDT, HA-

- RALD (Hrsg.): Partikeln und Interaktion. Tübingen: Niemeyer. (Reihe Germanistische Linguistik. 44), 119–129.
- BAUNEBJERG HANSEN, GITTE (1990): Artikelstruktur im zweisprachigen Wörterbuch: Überlegungen zur Darbietung von Übersetzungsäquivalenten im Wörterbuchartikel. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 35).
- BEERBOM, CHRISTIANE (1992): Modalpartikeln als Übersetzungsproblem. Eine kontrastive Studie zum Sprachenpaar Deutsch-Spanisch. Frankfurt a. M. u. a.: Lang. (Heidelberger Beiträge zur Romanistik. 26). [Kapitel 3]
- BERGENHOLTZ, HENNING (1984): Grammatik im Wörterbuch: Wortarten. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Studien zur neuhochdeutschen Lexikographie IV. Hildesheim u. a.: Olms. (Germanistische Linguistik. 1–3), 19–72.
- BERGENHOLTZ, HENNING (1995): Grammatik i bilingvale ordbøger [Grammatik in zweisprachigen Wörterbüchern]. In: LexicoNordica 2, 5–18.
- BERGENHOLTZ, HENNING (2002): Das „de Gruyter Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache“ und das neue Duden-Wörterbuch in zehn Bänden. Ein Vergleich im Hinblick auf die Grammatik. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Perspektiven der pädagogischen Lexikographie des Deutschen II. Untersuchungen anhand des „de Gruyter Wörterbuchs Deutsch als Fremdsprache“. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 110), 35–53.
- BERGENHOLTZ, HENNING/MUGDAN, JOACHIM (1982): Grammatik im Wörterbuch. Probleme und Aufgaben. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Studien zur neuhochdeutschen Lexikographie II. Hildesheim u. a.: Olms. (Germanistische Linguistik. 1–3), 17–36.
- BERGENHOLTZ, HENNING/MUGDAN, JOACHIM (1984): Grammatik im Wörterbuch: Von *Ja* bis *Jux*. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Studien zur neuhochdeutschen Lexikographie V. Hildesheim u. a.: Olms. (Germanistische Linguistik. 3–6), 47–102.
- BERTRAND, YVES (2001): Deutsche Unflektierbare aus französischer Sicht. Zum Beispiel *wieder*. In: Linguistik online 9 (2).
- BRAUBE, URSULA (1983): Makrostrukturen im Bereich der Konjunktionen: Adversativa. In: SCHILDT, JOACHIM/VIEHWEGER, DIETER (Hrsg.): Die Lexikographie von heute und das Wörterbuch von morgen. Analysen, Probleme, Vorschläge. Berlin: Akademie. (Linguistische Studien: Reihe A, Arbeitsberichte. 109), 46–53.
- BRAUBE, URSULA (1987): Bedeutungsdarstellung bei Funktionswörtern. (Die Temporalpartikeln *schon*, *noch* und *erst* als lexikalisches Feld). In: AGRICOLA, ERHARD (Leitung)/BRAUBE, URSULA/KARL, ILSE/LUDWIG, KLAUS-DIETER/VIEHWEGER, DIETER (Hrsg.): Studien zu einem Komplexwörter-

- buch der lexikalischen Mikro-, Medio- und Makrostrukturen („Komplexikon“). Berlin: Akademie. (Linguistische Studien, Reihe A. 169), 110–149.
- BRAUBE, URSULA (1992): Funktionswörter im Wörterbuch. In: BRAUBE, URSULA/VIEHWEGER, DIETER (Hrsg.): Lexikonomie und Wörterbuch. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 44), 1–88.
- BRAUBE, URSULA (1997): Konnektoren im Wörterbuch. Konjunktionen, Adverbien, Partikeln. In: KONERDING, KLAUS-PETER/LEHR, ANDREA (Hrsg.): Linguistische Theorie und lexikographische Praxis. Symposiumsvorträge, Heidelberg 1996. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 82), 99–108.
- BRAUBE, URSULA (2002): Die Konjunktionen im „de Gruyter Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache“. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Perspektiven der pädagogischen Lexikographie des Deutschen II. Untersuchungen anhand des „de Gruyter Wörterbuchs Deutsch als Fremdsprache“. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 110), 339–348.
- BRAUBE, URSULA (2005): Gradpartikeln im GWDS. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Untersuchungen zur kommerziellen Lexikographie der deutschen Gegenwartssprache II. „Duden. Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in zehn Bänden“. Print- und CD-ROM-Version. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 121), 71–79.
- BURKHARDT, ARMIN (1982a): Die kommunikativen Funktionen von *ja* und ihre lexikographische Beschreibung in Wörterbüchern. In: Muttersprache 92, 337–361.
- BURKHARDT, ARMIN (1982b): Gesprächswörter. Ihre lexikologische Bestimmung und lexikographische Beschreibung. In: MENTRUP, WOLFGANG (Hrsg.): Konzepte zur Lexikographie. Studien zur Bedeutungserklärung in einsprachigen Wörterbüchern. Tübingen: Niemeyer. (Reihe Germanistische Linguistik. 38), 138–171.
- BURKHARDT, ARMIN (1989a): Die Beschreibung von Gesprächswörtern im allgemeinen einsprachigen Wörterbuch. In: HAUSMANN, FRANZ-JOSEF/REICHMANN, OSKAR/WIEGAND, HERBERT ERNST/ZGUSTA, LADISLAV (Hrsg.): Wörterbücher. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie. Berlin/New York: de Gruyter. (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. 5.1), 822–830.
- BURKHARDT, ARMIN (1989b): Partikelsemantik. Paraphrasentechnik und das Problem der Übersetzbarkeit. In: WEYDT, HARALD (Hrsg.): Sprechen mit Partikeln. Berlin/New York: de Gruyter, 354–369.
- BURKHARDT, ARMIN (2001): Abtönungspartikeln im Deutschen und ihre lexikographische Beschreibung im „neuen Paul“. In: Energieia 26 (1), 42–71.
- BUSCHA, JOACHIM (1988): Satzverknüpfung durch Konjunktionen. In: Der Deutschunterricht 40 (6), 53–64.

- BUSCHA, JOACHIM (1989): Die Konjunktionen als Beschreibungsproblem. In: *Deutsch als Fremdsprache* 26 (6), 354–360.
- BZDĘGA, ANDRZEJ (2000): Pronominaladverbien aus lexikographischer Sicht. In: *Studia Germanica Posnaniensia* 26, 29–36.
- CALVET CREIZET, MIREIA (2004): *Dabei* in der gegenwärtigen deutschen Lexikographie und Grammatikschreibung. Wie vergleichstauglich sind einzelsprachliche Beschreibungen von *dabei*? In: *Revista de Filología Alemana* 12, 177–209.
- CAMPO, JOSÉ LUÍS AZEVEDO DO (2003): Ergebnisse lexikographischer Untersuchungen zu Kleinwortarten im Portugiesischen und Deutschen. In: BLÜHDORN, HARDARIK/SCHMIDT-RADEFELDT, JÜRGEN (Hrsg.): *Die kleineren Wortarten im Sprachvergleich Deutsch-Portugiesisch*. Frankfurt a. M. u. a.: Lang. (Rostocker Romanistische Arbeiten. 7), 35–46.
- DALITZ, GÜNTHER (1975): Zur Darstellung von Präpositionen in einem Übersetzungswörterbuch. In: *Linguistische Arbeitsberichte* 11, 85–90.
- DALITZ, GÜNTHER (1978): Zur lexikographischen Bearbeitung von Präpositionen in einem deutsch-russischen Übersetzungswörterbuch. In: *Fremdsprachen* 22 (2), 102–108.
- DALMAS, MARTINE/RÜNNEBURGER, HENRI (1981): „Sogar die Linguisten wissen nicht, was sie sagen“. In: WEYDT, HARALD (Hrsg.): *Partikeln und Deutschunterricht. Abtönungspartikeln für Lerner des Deutschen*. Heidelberg: Groos, 265–275.
- DOBROVOL'SKIJ, DMITRIJ (2008): Deutsche Quantifizierer. Eine corpusbasierte semantische Analyse. In: VALENTIN, JEAN-MARIE (Hrsg.): *Akten des XI. Internationalen Germanistenkongresses Paris 2005. „Germanistik im Konflikt der Kulturen“*. Band 4. Bern u. a.: Lang, 317–325.
- DOBROVOL'SKIJ, DMITRIJ/ŠARANDIN, ARTEM (2007): Zur Darstellung von Pronomen im „Neuen deutsch-russischen Großwörterbuch“. Systemhaftigkeit in zweisprachiger Lexikographie In: *Das Wort. Germanistisches Jahrbuch*, 221–230.
- DOBROVOL'SKIJ, DMITRIJ O./ŠARANDIN, ARTEM V. (2008): Systemhaftigkeit in zweisprachiger Lexikographie: Zur Darstellung deutscher und russischer Possessivpronomen. In: BERNAL, ELISENDA/DECESARIS, JANET (Hrsg.): *Proceedings of the Thirteenth EURALEX International Congress, Barcelona, Spain, July 15th – 19th, 2008*. Barcelona: Universitat Pompeu Fabra, Institut Universitari de Lingüística Aplicada, 837–842.
- ENGEL, ULRICH (1999): Plädoyer für ein bilinguales Partikellexikon. In: BASSOLA, PETER/OBERWAGNER, CHRISTIAN/SCHNIEDERS, GUIDO (Hrsg.): *Schnittstelle Deutsch. Linguistische Studien aus Szeged. Festschrift für PAVICA MRAZOVIĆ*. Szeged: Grimm. (Acta Germanica. 8), 9–19.

- EPPERT, FRANZ/ŠPOKIENÉ, DIANA (1997): Zu den Partikeln in der Wortliste des Zertifikats Deutsch als Fremdsprache. In: Zielsprache Deutsch 28 (2), 72–80.
- FAUCHER, EUGEN WENZEL (2004): Emotionalität der Sprache. Einladung zur Partikelforschung. In: Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache: Intercultural German Studies 30, 367–376.
- FEYRER, CORNELIA (1998): Modalität im Kontrast. Ein Beitrag zur übersetzungsorientierten Modalpartikelforschung anhand des Deutschen und des Französischen. Frankfurt a. M. u. a.: Lang. (Europäische Hochschulschriften. 202).
- FISCHER, KERSTIN (1999): Diskurspartikeln im Lexikon. In: WARNKE, INGO (Hrsg.): Schnittstelle Text. Diskurs. Frankfurt a. M. u. a.: Lang. (Sprache – System und Tätigkeit. 32), 65–73.
- FUENTES MORÁN, MARÍA TERESA (1997): Gramática en la lexicografía bilingüe: morfología y sintaxis en diccionarios español-alemán desde el punto de vista del germanohablante [Grammatik in der bilingualen Lexikografie. Morphologie und Syntax in Wörterbüchern für Spanisch-Deutsch aus dem Blickwinkel des Deutschsprechers]. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 81). [Kapitel 1.2.4.2]
- GEHRMANN, MARIA (1986): Zur Darstellung polnischer Konjunktionen aus lexikographischer Sicht. In: GÜNTHER, ERIKA (Hrsg.): Beiträge zur Lexikographie slawischer Sprachen. Berlin: Zentralinstitut für Sprachwissenschaft. (Linguistische Studien, Reihe A, Arbeitsberichte. 147), 115–119.
- GELHAUS, HERMANN (1977): Zur Lexikographie von *schon* und *bereits*. In: Zeitschrift für Deutsche Philologie 96, 133–156.
- GLADROW, WOLFGANG (1986): Zur Darstellung der Korrelativa im Wörterbuch. In: GÜNTHER, ERIKA (Hrsg.): Beiträge zur Lexikographie slawischer Sprachen. Berlin: Zentralinstitut für Sprachwissenschaft. (Linguistische Studien, Reihe A, Arbeitsberichte. 147), 103–107.
- GOHL, CHRISTINE (2006): Begründen im Gespräch. Eine Untersuchung sprachlicher Praktiken zur Realisierung von Begründungen im gesprochenen Deutsch. Tübingen: Niemeyer. (Reihe germanistische Linguistik. 267). [Kapitel 5]
- HEINE, ANTJE (2006): Funktionsverbgefüge in System, Text und korpusbasierter (Lerner-)Lexikografie. Frankfurt a. M. u. a.: Lang. (Finnische Beiträge zur Germanistik. 18).
- HELBIG, GERHARD (2002): Die Modalpartikeln im „de Gruyter Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache“. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Perspektiven der pädagogischen Lexikographie des Deutschen II. Untersuchungen anhand des „de Gruyter Wörterbuchs Deutsch als Fremdsprache“. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 110), 325–338.

- HELBIG, GERHARD (2004): Zur lexikographischen Darstellung von Fügewörtern/Konnektoren (vor allem in DaF-Wörterbüchern). In: BRDAR-SZABÓ, RITA/KNIPF-KOMLÓSI, ELISABETH (Hrsg.): Lexikalische Semantik, Phraseologie und Lexikographie. Abgründe und Brücken. Festgabe für REGINA HESSKY. Frankfurt a. M. u. a.: Lang. (Duisburger Arbeiten zur Sprach- und Kulturwissenschaft. 57), 411–428.
- HELBIG, GERHARD (2005): Zur lexikographischen Darstellung einiger Klassen von Funktionswörtern im Deutschen. In: BARZ, IRMHILD/BERGENHOLTZ, HENNING/KORHONEN, JARMO (Hrsg.): Schreiben, Verstehen, Übersetzen, Lernen. Zu ein- und zweisprachigen Wörterbüchern mit Deutsch. Frankfurt a. M. u. a.: Lang, 211–225.
- HENNE, HELMUT (1978): Gesprächswörter. Für eine Erweiterung der Wortarten. In: HENNE, HELMUT/MENTRUP, WOLFGANG/MÖHN, DIETER/WEINRICH, HARALD (Hrsg.): Interdisziplinäres deutsches Wörterbuch in der Diskussion. Düsseldorf: Schwann. (Sprache der Gegenwart. 45), 42–47.
- HERBERG, DIETER (1974): Semantische Merkmalanalyse und Lexikographie. Berlin: Akademie. (Linguistische Studien, Reihe A, Arbeitsberichte. 13).
- HEYDRICH, WOLFGANG (1981): Einige Möglichkeiten der Repräsentation und Explikation von „mit“, „ohne“ und „für“ im Rahmen von DiSynFC. In: HEYDRICH, WOLFGANG (Hrsg.): Lexikoneinträge. Grundelemente der semantischen Struktur von Texten, 5. Hamburg: Buske. (Papiere zur Textlinguistik. 31), 115–148.
- HÖBELBARTH, LUTZ (1987): Zum konfrontativen Sprachvergleich im Bereich ausgewählter kausaler Ausdrucksmittel. Einige Überlegungen zur lexikographischen Situation. In: WELKE, KLAUS/NEURATH, RENATE (Hrsg.): Lexikologie und Lexikographie. Vorträge der IV. sprachwissenschaftlichen Konferenz DDR – Finnland, Humboldt-Universität zu Berlin, 3.–5. Sept. 1986. Berlin: Akademie. (Linguistische Studien, Reihe A, Arbeitsberichte. 160), 129–134.
- KEMPCKE, GÜNTER (1992): Organisationsprinzipien und Informationsangebote in einem Lernerwörterbuch. In: BRAUBE, URSULA/VIEHWEGER, DIETER (Hrsg.): Lexikontheorie und Wörterbuch. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 44), 165–243.
- KEMPCKE, GÜNTER/PASCH, RENATE (1998): Die Konjunktionen in „Langenscheidts Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache“. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Perspektiven der pädagogischen Lexikographie des Deutschen. Untersuchungen anhand von „Langenscheidts Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache“. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 86), 233–243.
- KOLDE, GOTTFRIED (2002): Die Gradpartikeln im „de Gruyter Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache“. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Per-

- spektiven der pädagogischen Lexikographie des Deutschen II. Untersuchungen anhand des „de Gruyter Wörterbuchs Deutsch als Fremdsprache“. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 110), 313–324.
- KOLLER, ERWIN (2003): Interjektionen. Deutsch – Portugiesisch. In: BLÜHDORN, HARDARIK/SCHMIDT-RADEFELDT, JÜRGEN (Hrsg.): Die kleineren Wortarten im Sprachvergleich Deutsch-Portugiesisch. Frankfurt a. M. u. a.: Lang. (Rostocker Romanistische Arbeiten. 7), 173–211.
- KÖNIG, EKKEHARD (1981): Kontrastive Analyse und zweisprachige Wörterbücher. Die Gradpartikel *even* und ihre Entsprechungen im Deutschen. In: WEYDT, HARALD (Hrsg.): Partikeln und Deutschunterricht. Abtönungspartikeln für Lerner des Deutschen. Heidelberg: Groos, 277–304.
- KÖNIG, EKKEHARD (1989): A New Bilingual Dictionary for Function Words. In: MÜLLENBROCK, HEINZ-JOACHIM/NOLL-WIEMANN, RENATE (Hrsg.): Anglistentag 1988 Göttingen: Vorträge. Tübingen: Niemeyer, 194–306.
- KÖNIG, EKKEHARD/STARK, DETLEF (1987): Function Words in a Bilingual German-English Dictionary: A New Approach. In: Lexicographica 3, 158–177.
- KÖNIG, EKKEHARD/STARK, DETLEF (1991): The treatment of function words in a new bilingual German-English Dictionary. In: ABRAHAM, WERNER (Hrsg.): Discourse Particles: Descriptive and theoretical investigations on the logical, syntactic and pragmatic properties of discourse particles in German. Amsterdam/Philadelphia: Benjamins, 303–328.
- KRAUSE, MAXI (2008): Zur Behandlung von Präpositionen in zweisprachigen Wörterbüchern. In: BAUDOT, DANIEL/KAUFFER, MAURICE (Hrsg.): Wort und Text. Lexikologische und textsyntaktische Studien im Deutschen und Französischen. Festschrift für RENÉ MÉTRICH zum 60. Geburtstag. Tübingen: Stauffenburg. (Eurogermanistik. Europäische Studien zur deutschen Sprache. 25), 157–168.
- LANG, EWALD (1982): Die Konjunktionen im einsprachigen Wörterbuch. In: AGRICOLA, ERHARD/SCHILDT, JOACHIM/VIEHWEGER, DIETER (Hrsg.): Wortschatzforschung heute. Aktuelle Probleme der Lexikologie und Lexikographie. Leipzig: Enzyklopädie, 72–106.
- LANG, EWALD (1989): Probleme der Beschreibung von Konjunktionen im allgemeinen einsprachigen Wörterbuch. In: HAUSMANN, FRANZ JOSEF/REICHMANN, OSKAR/WIEGAND, HERBERT ERNST/ZGUSTA, LADISLAV (Hrsg.): Wörterbücher. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie. Berlin/New York: de Gruyter. (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. 5.1), 862–868.
- LASKOWSKI, MAREK (2009): Die deutsche Partikel *ja* und ihre polnischen Äquivalente. Vorschläge für Lexikographie und Didaktik des Deutschen

- als Fremdsprache. In: *Studia Niemcoznawcze. Studien zur Deutschkunde* 40, 437–456.
- LIPCZUK, RYSZARD (2004): Pronominale Formen in deutsch-polnischen Wörterbüchern. In: BARTOSZEWICZ, IWONA (Hrsg.): *Werte und Wertungen. Sprach-, literatur- und kulturwissenschaftliche Skizzen und Stellungnahmen. Festschrift für EUGENIUSZ TOMICZEK zum 60. Geburtstag*. Wrocław: Oficyna Wyd. (Orbis linguarum. 26), 136–144.
- LÖBNER, SEBASTIAN (2005): Quantoren im GWDS. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): *Untersuchungen zur kommerziellen Lexikographie der deutschen Gegenwartssprache II. „Duden. Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in zehn Bänden“*. Print- und CD-ROM-Version. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 121), 171–192.
- LÜHR, ROSEMARIE (2003): Genitivische Konnektoren im Althochdeutschen. In: DESPORTES, YVON (Hrsg.): *Konnektoren im älteren Deutsch. Akten des Pariser Kolloquiums, März 2002*. Heidelberg: Winter. (Germanische Bibliothek. 15), 193–211.
- LUTZEIER, PETER (1999): Das „Wort“-Korpus. Fragen und Antworten zu seiner Rolle am Beispiel der Präposition *um*. In: *Deutsche Sprache* 27 (2), 118–133.
- MALIGE-KLAPPENBACH, HELENE (1980): Die Darstellung der emotional-expressiven Partikeln im Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache. In: KLAPPENBACH, RUTH/MALIGE-KLAPPENBACH, HELENE (Hrsg.): *Studien zur modernen deutschen Lexikographie. Auswahl aus den lexikographischen Arbeiten. Erweitert um 3 Beiträge von HELENE MALIGE-KLAPPENBACH*. Amsterdam/Philadelphia: Benjamins. (Linguistik Aktuell. 1), 282–296.
- MALIGE-KLAPPENBACH, HELENE (1981): Die Darstellung der emotional-expressiven Partikeln im Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache. In: WEYDT, HARALD (Hrsg.): *Partikeln und Deutschunterricht. Abtönungspartikeln für Lerner des Deutschen*. Heidelberg: Groos, 323–331.
- MARILLIER, JEAN-FRANÇOIS (2008): Das Problem *entlang* im Deutschen. In: BAUDOT, DANIEL/KAUFFER, MAURICE (Hrsg.): *Wort und Text. Lexikologische und textsyntaktische Studien im Deutschen und Französischen. Festschrift für RENÉ MÉTRICH zum 60. Geburtstag*. Tübingen: Stauffenburg. (Eurogermanistik. Europäische Studien zur deutschen Sprache. 25), 77–87.
- MASAŘÍK, ZDENĚK (1992): Zur Partikellexikographie aus konfrontativer Sicht. In: *Sborník Prací Filosofické Fakulty Brněnské Univerzity: Řada Germanisticko-Anglistická*. 14, 35–42.
- MÉTRICH, RENÉ (1985a): Propositions pour le traitement des „mots du discours“ en lexicographie bilingue français-allemand: L'exemple de 'd'ac-

- cord', 'donc' et 'enfin' [Vorschläge für die Behandlung der „Diskurswörter“ in der zweisprachigen deutsch-französischen Lexikografie. Am Beispiel von 'd'accord', 'donc' und 'enfin']. In: *Nouveaux Cahiers d'Allemand* 3 (1), 33–52.
- MÉTRICH, RENÉ (1985b): Propositions pour le traitement des „mots du discours“ en lexicographie bilingue français-allemand: L'exemple de 'd'accord', 'donc' et 'enfin'. Deuxième volet: 'donc' [Vorschläge für die Behandlung der „Diskurswörter“ in der zweisprachigen deutsch-französischen Lexikografie. Am Beispiel von 'd'accord', 'donc' und 'enfin'. Zweiter Teil: 'donc']. In: *Nouveaux Cahiers d'Allemand* 3 (2), 159–172.
- MÉTRICH, RENÉ (1985c): Propositions pour le traitement des „mots du discours“ en lexicographie bilingue français-allemand: L'exemple de 'd'accord', 'donc' et 'enfin'. Troisième volet: 'enfin' [Vorschläge für die Behandlung der „Diskurswörter“ in der zweisprachigen deutsch-französischen Lexikografie. Am Beispiel von 'd'accord', 'donc' und 'enfin'. Dritter Teil: 'enfin']. In: *Nouveaux Cahiers d'Allemand* 3 (3), 237–247.
- MÉTRICH, RENÉ (1986): *Petit dictionnaire bilingue permanent des interjections, particules et autres 'mots du discours'* [Kleines zweisprachiges Wörterbuch der Interjektionen, Partikeln und anderen Kommunikationswörter]. In: *Nouveaux Cahiers d'Allemand* 4 (4), 367–386.
- MÉTRICH, RENÉ (1987a): *Petit dictionnaire bilingue permanent des interjections, particules et autres 'mots du discours' (suite). II. Doch* [Kleines zweisprachiges Wörterbuch der Interjektionen, Partikeln und anderen Kommunikationswörter. II. *Doch*]. In: *Nouveaux Cahiers d'Allemand* 5 (1), 21–35.
- MÉTRICH, RENÉ (1987b): *Petit dictionnaire bilingue permanent des interjections, particules et autres 'mots du discours' (suite). III. Bien* [Kleines zweisprachiges Wörterbuch der Interjektionen, Partikeln und anderen Kommunikationswörter. III. *Bien*]. In: *Nouveaux Cahiers d'Allemand* 5 (2), 121–140.
- MÉTRICH, RENÉ (1987c): *Petit dictionnaire bilingue permanent des interjections, particules et autres 'mots du discours' (suite). IV. Schon* [Kleines zweisprachiges Wörterbuch der Interjektionen, Partikeln und anderen Kommunikationswörter. IV. *Schon*]. In: *Nouveaux Cahiers d'Allemand* 5 (3), 251–268.
- MÉTRICH, RENÉ (1988a): *Petit dictionnaire bilingue permanent des interjections, particules et autres 'mots du discours' (suite). VI. Also* [Kleines zweisprachiges Wörterbuch der Interjektionen, Partikeln und anderen Kommunikationswörter. V. *Also*]. In: *Nouveaux Cahiers d'Allemand* 6 (1), 71–83.

- MÉTRICH, RENÉ (1988b): Petit dictionnaire bilingue permanent des interjections, particules et autres 'mots du discours'. VII. *Eh bien* [Kleines zweisprachiges Wörterbuch der Interjektionen, Partikeln und anderen Kommunikationswörter. VII. *Eh bien*]. In: *Nouveaux Cahiers d'Allemand* 6 (2), 181–192.
- MÉTRICH, RENÉ (1988c): Petit dictionnaire bilingue permanent des interjections, particules et autres 'mots du discours' (suite). VIII. *Einfach*. Une particule pas comme les autres [Kleines zweisprachiges Wörterbuch der Interjektionen, Partikeln und anderen Kommunikationswörter. VIII. *Einfach*. Eine Partikel, die anders ist.]. In: *Nouveaux Cahiers d'Allemand* 6 (3), 263–275.
- MÉTRICH, RENÉ (1989a): Petit dictionnaire bilingue permanent des interjections, particules et autres 'mots du discours'. IX. *Denn* [Kleines zweisprachiges Wörterbuch der Interjektionen, Partikeln und anderen Kommunikationswörter. IX: *Denn*]. In: *Nouveaux Cahiers d'Allemand* 7 (1), 1–16.
- MÉTRICH, RENÉ (1989b): Petit dictionnaire bilingue permanent des interjections, particules et autres 'mots du discours'. X. *Quoi* [Kleines zweisprachiges Wörterbuch der Interjektionen, Partikeln und anderen Kommunikationswörter. X. *Quoi*]. In: *Nouveaux Cahiers d'Allemand* 7 (3), 321–328.
- MÉTRICH, RENÉ (1989c): Petit dictionnaire bilingue permanent des interjections, particules et autres 'mots du discours'. XI. *Ja* [Kleines zweisprachiges Wörterbuch der Interjektionen, Partikeln und anderen Kommunikationswörter. XI. *Ja*]. In: *Nouveaux Cahiers d'Allemand* 7 (4), 405–413.
- MÉTRICH, RENÉ (1993): Lexicographie bilingue des particules illocutoires de l'Allemand [Die zweisprachige Lexikografie der deutschen Illokutionspartikeln]. Göppingen: Kümmerle. (Göppinger Arbeiten zur Germanistik. 582).
- MÉTRICH, RENÉ (1996): Partikeln im deutsch-ungarischen Wörterbuch. In: HESSKY, REGINA (Hrsg.): *Lexicographie zwischen Theorie und Praxis. Das deutsch-ungarische Wörterbuchprojekt*, 59–74.
- MÉTRICH, RENÉ (2002): Les invariables difficiles [Die schwierigen Unflektierbaren]. Oder: Was Sie schon immer über deutsche Partikeln und deren Übersetzung ins Französische wissen wollten. In: *Beiträge zur Fremdsprachenvermittlung* 40, 115–135.
- MODEL, BENEDIKT A. (2010): *Syntagmatik im zweisprachigen Wörterbuch* Berlin/New York: de Gruyter. (Lexicographica, Series Maior. 137). [Kapitel 4.2 (Präpositionen), Kapitel 4.3 (Konjunktionen)]
- MUGDAN, JOACHIM (1985): Pläne für ein grammatisches Wörterbuch. Ein Werkstattbericht. In: BERGENHOLTZ, HENNING/MUGDAN, JOACHIM (Hrsg.): *Lexikographie und Grammatik. Akten des Essener Kolloquiums*

- zur Grammatik im Wörterbuch 28.–30.6.1984. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 3), 187–224.
- MÜLLER, BARBARA (1987): Zur Darstellung von Funktionswörtern im Wörterbuch. In: *Južnoslovenski Filolog* 43, 101–110.
- MÜLLER, BÄRBEL (1986): Probleme der Darstellung von Funktionswörtern im zweisprachigen Wörterbuch. In: GÜNTHER, ERIKA (Hrsg.): Beiträge zur Lexikographie slawischer Sprachen. Berlin: Zentralinstitut für Sprachwissenschaft. (Linguistische Studien, Reihe A, Arbeitsberichte. 147), 93–102.
- NIEBAUM, HERMANN (1975): *Ase – arre – at, als, wie, wenn* u. a. oder die Crux des Wörterbuchbearbeiters mit den Partikeln. In: *Niederdeutsches Wort* 15, 98–108.
- ÖZEN, ERHAN (1989): Anforderungen an ein „Partikelwörterbuch für Deutschlerner“. In: WEYDT, HARALD (Hrsg.): *Sprechen mit Partikeln*. Berlin/New York: de Gruyter, 634–644.
- PASCH, RENATE (1983): Kausalkonjunktionen – eine harte Nuß für Lexikographen. In: SCHILDT, JOACHIM/VIEHWEGER, DIETER (Hrsg.): *Die Lexikographie von heute und das Wörterbuch von morgen. Analysen, Probleme, Vorschläge*. Berlin: Akademie. (Linguistische Studien: Reihe A, Arbeitsberichte. 109), 54–59.
- PASCH, RENATE (1992): Es lebe das lexikographische Beispiel! Probleme der lexikographischen Beschreibung wahrheitsfunktionaler Satzverknüpfers mit Kontextbeschränkungen. In: BRAUBE, URSULA/VIEHWEGER, DIETER (Hrsg.): *Lexikonomie und Wörterbuch*. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica. Series Maior. 44), 245–293.
- PASCH, RENATE (1994): Benötigen Grammatiken und Wörterbücher des Deutschen eine Wortklasse „Konjunktion“? In: *Deutsche Sprache* 22 (2), 97–116.
- PERSSON, INGEMAR (1992): Das kausative Funktionsverbgefüge (FVG) und dessen Darstellung in der Grammatik und im Wörterbuch. In: *Deutsche Sprache* 20 (2), 153–171.
- PÉTERI, ATTILA (2004): Die lexikographische Darstellung der *w*-Wörter. Zugleich ein Plädoyer für mehr Grammatik im Wörterbuch. In: BRDAR SZABÓ, RITA/KNIPF-KOMLÓSI, ELISABETH (Hrsg.): *Lexikalische Semantik, Phraseologie und Lexikographie. Abgründe und Brücken*. Festgabe für REGINA HESSKY. Frankfurt a. M. u. a.: Lang, 429–444.
- PUTZER, OSKAR (1987): Überschneidungsgebiete zwischen Lexikon und Grammatik im Sprachvergleich am Beispiel der Präpositionen. In: DRESSLER, WOLFGANG U./GRASSI, CORRADO/RINDLER SCHJERVE, ROSITA/STEGU, MARTIN (Hrsg.): *Linguistica contrastiva, linguaggi settoriali, sintassi generativa: atti del 4 incontro Italo-Austriaco dei linguisti a Vienna, 15.–*

18. settembre 1986. Tübingen: Narr. (Tübinger Beiträge zur Linguistik. 318), 11–28.
- REHBOCK, HELMUT (2005): Gesprächswörter im GWDS. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Untersuchungen zur kommerziellen Lexikographie der deutschen Gegenwartssprache II. „Duden. Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in zehn Bänden“. Print- und CD-ROM-Version. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 121), 129–142.
- REQUARDT, SUSANNE (1988): Ein Spezialwörterbuch für Funktionswörter (Deutsch-Englisch). In: HYLDGAARD-JENSEN, KARL/ZETTERSTEN, ARNE (Hrsg.): Symposium on Lexicography IV. Proceedings of the Forth International Symposium on Lexicography April 20–22, 1988, at the University of Copenhagen. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 26), 163–180.
- ŠARANDIN, ARTEM (2008): Hybride Wortklassen als lexikographisches Phänomen. Am Beispiel des Neuen Deutsch-Russischen Großwörterbuchs. In: VALENTIN, JEAN-MARIE (Hrsg.): Akten des XI. Internationalen Germanistenkongresses Paris 2005. „Germanistik im Konflikt der Kulturen“. Band 4. Bern u. a.: Lang, 303–308.
- SAUERWEIN SPINOLA, SIBYLLE (2008): Ist die Fokuspartikel *sogar* sogar skalar? In: BAUDOT, DANIEL/KAUFFER, MAURICE (Hrsg.): Wort und Text. Lexikologische und textsyntaktische Studien im Deutschen und Französischen. Festschrift für RENÉ MÉTRICH zum 60. Geburtstag. Tübingen: Stauffenburg. (Eurogermanistik. Europäische Studien zur deutschen Sprache. 25), 273–282.
- SCHAEDER, BURKHARD (1985): Die Beschreibung der Präpositionen im einsprachigen deutschen Wörterbuch. In: BERGENHOLTZ, HENNING/ MUGDAN, JOACHIM (Hrsg.): Lexikographie und Grammatik. Akten des Essener Kolloquiums zur Grammatik im Wörterbuch 28.–30.6.1984. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 3), 278–307.
- SCHAEDER, BURKHARD (1998): Die Präpositionen in „Langenscheidts Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache“. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Perspektiven der pädagogischen Lexikographie des Deutschen. Untersuchungen anhand von „Langenscheidts Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache“. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 86), 208–232.
- SCHAEDER, BURKHARD (2002): Die Präpositionen im „de Gruyter Wörterbuchs Deutsch als Fremdsprache“. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Perspektiven der pädagogischen Lexikographie des Deutschen II. Untersuchungen anhand des „de Gruyter Wörterbuchs Deutsch als Fremdsprache“. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 110), 349–362.

- SCHAEDER, BURKHARD (2005): Die Präpositionen in „Duden – Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in zehn Bänden“. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Untersuchungen zur kommerziellen Lexikographie der deutschen Gegenwartssprache II. „Duden. Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in zehn Bänden“. Print- und CD-ROM-Version. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 121), 57–70.
- SCHELLER, ANDREA (2004): Wege zu Wörtern: Zu theoretischen und praktischen Problemen der Lexikographie am Beispiel der Darstellung von Funktionswörtern. In: HANSEN, BJÖRN (Hrsg.): Linguistische Beiträge zur Slavistik: XI. JungslavistInnen-Treffen in Cambridge, 19.–22. September 2002. München: Sagner. (Specimina philologiae Slavicae. 140), 113–128.
- SCHIERHOLZ, STEFAN (1998): Zur Semantik der Präposition *auf* in komplexen Nominalphrasen sowie notwendigen und möglichen Darstellungen im Wörterbuch. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Wörterbücher in der Diskussion III: Vorträge aus dem Heidelberger Lexikographischen Kolloquium. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 84), 55–105.
- SCHMIDT, RENATE (1985): Zur Darstellung der „Partikeln“ in Wörterbüchern der deutschen Sprache seit J. C. ADELUNG. In: ZENTRALINSTITUT FÜR SPRACHWISSENSCHAFT (Hrsg.): Beiträge zu theoretischen und praktischen Problemen der Lexikographie der deutschen Gegenwartssprache. Berlin: Akademie. (Linguistische Studien, Reihe A, Arbeitsberichte. 122), 227–265.
- SCHRÖDER, JOCHEN (2005): Präpositionen im zweisprachigen Wörterbuch. Zu einigen Problemen. In: BARZ, IRMHILD/BERGENHOLTZ, HENNING/KORHONEN, JARMO (Hrsg.): Schreiben, Verstehen, Übersetzen, Lernen. Zu ein- und zweisprachigen Wörterbüchern mit Deutsch. Frankfurt a. M. u. a.: Lang. (Finnische Beiträge zur Germanistik. 14), 203–210.
- SIAM, EMAD EDDIN ROSHDY (2012): Konnektoren im Deutschen – Erwerbsprobleme bei arabischen Deutschlernern und Probleme der Darstellung in einsprachigen Wörterbüchern. In: Deutsch als Fremdsprache 49 (2), 78–87.
- STICKEL, GERHARD (1982): Was sollen „Gesprächswörter“ im Wörterbuch? Korreferat. In: MENTRUP, WOLFGANG (Hrsg.): Konzepte zur Lexikographie. Studien zur Bedeutungserklärung in einsprachigen Wörterbüchern. Tübingen: Niemeyer. (Reihe Germanistische Linguistik. 38), 172–175.
- STRIGEL, DANIEL (2005): Präposition-Artikel-Verschmelzungen im GWDS. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Untersuchungen zur kommerziellen Lexikographie der deutschen Gegenwartssprache II. „Duden. Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in zehn Bänden“. Print- und CD-ROM-Version. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 121), 143–152.

- UHMANN, SUSANNE (1996): Nur ein Sturm im Lexikonglas. Zur aktuellen Verbstellungsvariation in *weil*-Sätzen. In: Wuppertaler Arbeitspapiere zur Sprachwissenschaft 13, 1–26.
- VALENTIN, PAUL (1990): *Welch* im heutigen Deutsch. In: German Life and Letters 43 (2), 177–181.
- VINCKEL, HÉLÈNE (2008): *Nämlich* vs. *und zwar*? Konkurrenz oder Komplementarität? In: BAUDOT, DANIEL/KAUFFER, MAURICE (Hrsg.): Wort und Text. Lexikologische und textsyntaktische Studien im Deutschen und Französischen. Festschrift für RENÉ MÉTRICH zum 60. Geburtstag. Tübingen: Stauffenburg. (Eurogermanistik. Europäische Studien zur deutschen Sprache. 25), 341–350.
- VOLK, MARTIN (1998): Präpositionen im Lexikon. Vorlesung. <https://files.ifi.uzh.ch/CL/volk/LexMorphVorl/Lexikon07.Prep.html>.
- VON POLENZ, PETER (1987): Funktionsverben, Funktionsverbgefüge und Verwandtes. Vorschläge zur satzsemantischen Lexikographie. In: Zeitschrift für germanistische Linguistik 15 (2), 141–168.
- VON POLENZ, PETER (1989): Funktionsverbgefüge im allgemeinen einsprachigen Wörterbuch. In: HAUSMANN, FRANZ-JOSEF/REICHMANN, OSKAR/WIEGAND, HERBERT ERNST/ZGUSTA, LADISLAV (Hrsg.): Wörterbücher. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie. Berlin/New York: de Gruyter. (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. 5.1), 882–887.
- WELLMANN, HANS (1996): Das Wörterbuch als Grammatik? In: BARZ, IRMHILD/SCHRÖDER, MARIANNE (Hrsg.): Das Lernerwörterbuch Deutsch als Fremdsprache in der Diskussion. Heidelberg: Winter. (Sprache – Literatur und Geschichte. 12), 219–241.
- WESTHEIDE, HENNING (1983): Fragen an die deskriptive Grammatik und die Lexikographie des Deutschen. In: Deutsche Sprache 11, 160–173.
- WEYDT, HARALD/HENTSCHEL, ELKE (1983): Kleines Abtönungswörterbuch. In: WEYDT, HARALD (Hrsg.): Partikeln und Interaktion. Tübingen: Niemeyer. (Reihe Germanistische Linguistik. 44), 3–24.
- WIEGAND, HERBERT ERNST (1982): Zur Bedeutungserläuterung von Satzadverbien in einsprachigen Wörterbüchern. Ein Beitrag zur praktischen Lexikologie. In: MENTRUP, WOLFGANG (Hrsg.): Konzepte zur Lexikographie. Studien zur Bedeutungserklärung in einsprachigen Wörterbüchern. Tübingen: Niemeyer. (Reihe Germanistische Linguistik. 38), 103–132.
- WIEGAND, HERBERT ERNST (1985): Fragen zur Grammatik in Wörterbuchbenutzungsprotokollen. Ein Beitrag zur empirischen Erforschung der Benutzer einsprachiger Wörterbücher. In: BERGENHOLTZ, HENNING/MUGDAN, JOACHIM (Hrsg.): Lexikographie und Grammatik. Akten des Essener Kol-

- loquiums zur Grammatik im Wörterbuch, 25.–30.6.1984. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 3), 20–98.
- WIEGAND, HERBERT ERNST (1999): On the Meaning Explanation of Sentence Adverbs in Monolingual Dictionaries. A Contribution to Practical Lexicology. In: IMMKEN, ANTJE/WOLSKI, WERNER (Hrsg.): Semantics and Lexicography. Selected Studies (1976–1996). Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 97), 113–138.
- WIEGAND, HERBERT ERNST (2000): Verschmelzungen in allgemeinen einsprachigen Wörterbüchern des Deutschen. In: KRAMER, UNDINE (Hrsg.): Lexikologisch-lexikographische Aspekte der deutschen Gegenwartssprache. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 101), 59–96.
- WIKTOROWICZ, JÓZEF (2000): Partykuły jako problem leksykografii niemiecko-polskiej [Partikeln als Problem der deutsch-polnischen Lexikografie]. In: KIELAR, BARBARA Z./KRZESZOWSKI, TOMASZ P./LUKSZYN, JURIJ/NA-MOWICZ, TADEUSZ (Hrsg.): Problemy komunikacji międzykulturowej. Lingwistyka, translatoryka, glottodydaktyka. Profesorowi Gruczy sześdziętej urodzin. Warszawa: Graf-Punkt, 297–309.
- WOLSKI, WERNER (1983): Die Modalpartikel *schon* in Wörterbüchern und linguistischen Untersuchungen. Ein Beitrag zur praktischen Lexikologie. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Studien zur neuhochdeutschen Lexikographie IV. Hildesheim u. a.: Olms. (Germanistische Linguistik. 1–3), 453–486.
- WOLSKI, WERNER (1986a): Partikellexikographie. Ein Beitrag zur praktischen Lexikologie. With an English Summary. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 14).
- WOLSKI, WERNER (1986b): Partikeln im Wörterbuch. Eine Fallstudie am Beispiel von *doch*. In: Lexicographica 2, 244–270.
- WOLSKI, WERNER (1986c): Traditionelle Wortartenkennzeichnung oder Funktionsangaben für Partikeln? Eine unausgesprochene Kontroverse in deutschen Wörterbüchern. In: SCHÖNE, ALBRECHT/WEISS, WALTER/WIEGAND, HERBERT ERNST/REIS, MARGA (Hrsg.): Kontroversen, alte und neue. Akten des VII. Internationalen Germanisten-Kongresses, Göttingen 1985. Band 3: Textlinguistik contra Stilistik? Wortschatz und Wörterbuch. Grammatische oder pragmatische Organisation von Rede? Tübingen: Niemeyer, 148–152.
- WOLSKI, WERNER (1989a): Die Beschreibung von Modalpartikeln im allgemeinen einsprachigen Wörterbuch. In: HAUSMANN, FRANZ-JOSEF/REICHMANN, OSKAR/WIEGAND, HERBERT ERNST/ZGUSTA, LADISLAV (Hrsg.): Wörterbücher. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie. Berlin/New York: de Gruyter. (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. 5.1), 805–814.

- WOLSKI, WERNER (1989b): Modalpartikeln als einstellungsregulierende lexikalische Ausdrucksmittel. In: WEYDT, HARALD (Hrsg.): Sprechen mit Partikeln. Berlin/New York: de Gruyter, 346–353.
- WOLSKI, WERNER (1989c): Partikeln im Wörterbuch: Verständlichkeit von Artikeltexten und Verständigung über Partikelbedeutungen. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Wörterbücher in der Diskussion. Vorträge aus dem Heidelberger Lexikographischen Kolloquium. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 27), 279–293.
- WOLSKI, WERNER (1991): Partikeln im „Deutschen Wörterbuch“. In: KIRKNESS, ALAN/KÜHN, PETER/WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Studien zum „Deutschen Wörterbuch“ von JACOB GRIMM und WILHELM GRIMM. Band 2. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 34), 477–518.
- WOLSKI, WERNER (1998): Die Partikeln in „Langenscheidts Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache“. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Perspektiven der pädagogischen Lexikographie. Untersuchungen anhand von „Langenscheidts Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache“. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 86), 159–192.
- WOLSKI, WERNER (2005a): Modalpartikeln im GWDS. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Untersuchungen zur kommerziellen Lexikographie der deutschen Gegenwartssprache II. „Duden. Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in zehn Bänden“. Print- und CD-ROM-Version. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 121), 81–108.
- WOLSKI, WERNER (2005b): Partikeln in der zweisprachigen Lexikographie. Am Beispiel der Modalpartikeln des Deutschen und Russischen. In: Germanistische Linguistik 179, 117–133.
- ZIMMERMANN GONZÁLEZ, PETRA (2006): Trotz des Wörterbuchs. Diccionario y conectores [Wörterbuch und Konnektoren]. In: Estudios filológicos alemanes: revista del Grupo de Investigación Filología Alemana 11, 515–524.

4.3 Englisch

- ADAMSKA-SALACIAK, ARLETA (2008a): Prepositional Entries In English-Polish Dictionaries. In: Studia Anglica Posnaniensia 44, 339–372.
- ADAMSKA-SALACIAK, ARLETA (2008b): Prepositions in Dictionaries for Foreign Learners: A Cognitive Linguistic Look. In: BERNAL, ELISENDA/DE-CESARIS, JANET (Hrsg.): Proceedings of the Thirteenth EURALEX International Congress, Barcelona, Spain, July 15th – 19th, 2008. Universitat Pompeu Fabra, Institut Universitari de Lingüística Aplicada, 1477–1485.

- BRALA, MARIJA M. (2002): Prepositions in UK Monolingual Learners' Dictionaries: Expanding on LINDSTROMBERG's Problems and Solutions. In: *Applied Linguistics* 23 (1), 134–140.
- COFFEY, STEPHEN (2006): High-frequency Grammatical Lexis in Advanced-level English Learners' Dictionaries: from Language Description to Pedagogical Usefulness. In: *International Journal of Lexicography* 19 (2), 157–173.
- DE SCHRYVER, GILLES-MAURICE (2008): The Lexicographic Treatment of Quantitative Pronouns in Zulu. In: *Lexikos* 18, 92–105.
- GOOSSENS, DIANE (2012): Translation equivalents in translation corpora and bilingual dictionaries: the case of approximators in English and French. In: TORJUSEN, JULIE MATILDE/FJELD, RUTH VATVEDT (Hrsg.): *Proceedings of the 15th EURALEX International Congress 2012, Oslo, Norway, 7–11 August 2012*. Oslo: Universitetet i Oslo, Institutt for lingvistiske og nordiske studier, 514–522.
- HEALEY, ANTONETTE DI PAOLO (2004): Polysemy and the Dictionary of Old English. In: COLEMAN, JULIE/MCDERMOTT, ANNE (Hrsg.): *Historical dictionaries and historical dictionary research. Papers from the International Conference on Historical Lexicography and Lexicology, at the University of Leicester, 2002*. Tübingen: Niemeyer. (*Lexicographica, Series Maior* 123), 137–147.
- HÖBELBARTH, LUTZ (1987): Zum konfrontativen Sprachvergleich im Bereich ausgewählter kausaler Ausdrucksmittel. Einige Überlegungen zur lexikographischen Situation. In: WELKE, KLAUS/NEURATH, RENATE (Hrsg.): *Lexikologie und Lexikographie. Vorträge der IV. sprachwissenschaftlichen Konferenz DDR – Finnland, Humboldt-Universität zu Berlin, 3.–5. Sept. 1986*. Berlin: Akademie. (*Linguistische Studien, Reihe A, Arbeitsberichte* 160), 129–134.
- JANNI, PIETRO (1992): On the Treatment of Some Greek Prepositions in Modern Language Dictionaries. In: BROGYANYI, BELA/LIPP, REINER (Hrsg.): *Historical Philology: Greek, Latin, and Romance: Papers in Honor of OSWALD SZEMERÉNYI, II*. Amsterdam/Philadelphia: Benjamins, 103–111.
- KÖNIG, EKKEHARD (1981): Kontrastive Analyse und zweisprachige Wörterbücher. Die Gradpartikel *even* und ihre Entsprechungen im Deutschen. In: WEYDT, HARALD (Hrsg.): *Partikeln und Deutschunterricht. Abtönungspartikeln für Lerner des Deutschen*. Heidelberg: Groos, 277–304.
- KÖNIG, EKKEHARD (1989): A New Bilingual Dictionary for Function Words. In: MÜLLENBROCK, HEINZ-JOACHIM/NOLL-WIEMANN, RENATE (Hrsg.): *Anglistentag 1988 Göttingen: Vorträge*. Tübingen: Niemeyer, 194–306.

- KÖNIG, EKKEHARD/STARK, DETLEF (1987): Function Words in a Bilingual German-English Dictionary: A New Approach. In: *Lexicographica* 3, 158–177.
- KÖNIG, EKKEHARD/STARK, DETLEF (1991): The treatment of function words in a new bilingual German-English Dictionary. In: ABRAHAM, WERNER (Hrsg.): *Discourse Particles: Descriptive and theoretical investigations on the logical, syntactic and pragmatic properties of discourse particles in German*. Amsterdam/Philadelphia: Benjamins, 303–328.
- KREIDLER, CHARLES W. (1990): *With*. In: *The Georgetown Journal of Languages & Linguistics* 1 (1), 85–95.
- LINDSTROMBERG, SETH (2001): Preposition Entries in UK Monolingual Learners' Dictionaries: Problems and Possible Solutions In: *Applied Linguistics* 22 (1), 79–103.
- MATAMALA, ANNA (2005): *Les interjeccions en un corpus audiovisual. Descripció i representació lexicogràfica [Die Interjektionen in einem audiovisuellen Korpus. Beschreibung und lexikografische Repräsentation]*. Barcelona: Institut Universitari de Lingüística Aplicada, Universitat Pompeu Fabra. (Sèrie Tesis. 14).
- MATAMALA, ANNA/LORENTE, MERCÉ (2008): New Tools for Translators. INTCA, an Electronic Dictionary of Interjections. In: CHIARO, DELIA/HEISS, CHRISTINE/BUCARIA, CHIARA (Hrsg.). *Between Text and Image: Updating research in screen translation*. Amsterdam: Benjamins, 63–75.
- NIELSEN, SANDRO/FUERTES-OLIVERA, PEDRO A. (2009): Proposals for Upgrading the Lexicographical Treatment of Prepositions in Bilingual Dictionaries for Business Translation. In: *Revista de Lexicografia* 15, 79–98.
- NOVOTNÁ, RENATA (2012): Treatment of Complex Prepositions in Czech and English Dictionaries. In: TORJUSEN, JULIE MATILDE/FJELD, RUTH VATVEDT (Hrsg.): *Proceedings of the 15th EURALEX International Congress 2012, Oslo, Norway, 7–11 August 2012*. Oslo: Universitetet i Oslo, Institutt for lingvistiske og nordiske studier, 743–749.
- PEDERSEN, VIGGO HJØRNAGER (1984): Reflections on the Treatment of Prepositions in Bilingual Dictionaries, and Suggestions for a Statistical Approach. In: HARTMANN, REINHARD R. K. (Hrsg.): *LEXeter '83. Proceedings. Papers from the International Conference on Lexicography at Exeter, 9–12 September 1983*. Tübingen: Niemeyer. (*Lexicographica. Series Maior*. 1), 258–267.
- PRINSLOO, DANIE J./GOUWS, RUFUS H. (2006): Lexicographic presentation of grammatical divergence in Sesotho sa Leboa. In: *South African Journal of African Languages* 26 (4), 184–197.

- RAUH, GISA (1992): Präpositionale Formen im Lexikon. Düsseldorf: Heinrich Heine Universität. (Theorie des Lexikons. Arbeiten des Sonderforschungsbereichs 282. 12).
- REQUARDT, SUSANNE (1988): Ein Spezialwörterbuch für Funktionswörter (Deutsch-Englisch). In: HYLDGAARD-JENSEN, KARL/ZETTERSTEN, ARNE (Hrsg.): Symposium on Lexicography IV. Proceedings of the Forth International Symposium on Lexicography April 20–22, 1988, at the University of Copenhagen. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 26), 163–180.
- SWANEPOEL, PIET (1998): Back to basics: Prepositions, schema theory, and the explanatory function of the dictionary. In: FONTENELLE, THIERRY/HILIGSMANN, PHILIPPE/MICHIELS, ARCHIBALD/MOULIN, ANDRÉ/THEISSEN, SIEGFRIED (Hrsg.): Actes EURALEX '98 Proceedings [EURALEX8 Congress, Liège 1998]. Band 2. Liège: University of Liège, English/Dutch Departments, 655–666.
- TABAKOWSKA, ELŻBIETA (1990): Surely There Must Exist a Polish Equivalent: On the Inadequacy of Dictionary Explications. In: Target 2 (2), 199–218.
- WELLMANN, HANS (1996): Das Wörterbuch als Grammatik? In: BARZ, IRMHILD/SCHRÖDER, MARIANNE (Hrsg.): Das Lernerwörterbuch Deutsch als Fremdsprache in der Diskussion. Heidelberg: Winter. (Sprache – Literatur und Geschichte. 12), 219–241.

4.4 Finnisch

- ABRAHAM, WERNER/WUITE, EVA (1984): Kontrastive Partikelforschung unter lexikographischem Gesichtspunkt: Exempel am Deutsch-Finnischen. In: Folia linguistica 18 (1–2), 155–192.
- HERLIN, ILONA/SEPPANEN, EEVA-LEENA (2003): Partikkeli fennistiikassa: näkökulma tradition muotoutumiseen [Die Partikel in der finnischen Forschung. Ein Beispiel für das Entstehen von Traditionen]. In: Virittaja 107 (2), 185–206.
- SCHRÖDER, JOCHEN (2005): Präpositionen im zweisprachigen Wörterbuch. Zu einigen Problemen. In: BARZ, IRMHILD/BERGENHOLTZ, HENNING/KORHONEN, JARMO (Hrsg.): Schreiben, Verstehen, Übersetzen, Lernen. Zu ein- und zweisprachigen Wörterbüchern mit Deutsch. Frankfurt a. M. u. a.: Lang. (Finnische Beiträge zur Germanistik. 14), 203–210.

4.5 Französisch

- ALBRECHT, JÖRN (1976): Les équivalents de l'allemand *eigentlich* dans les dictionnaires bilingues et dans la réalité de l'usage [Die Äquivalente des deutschen *eigentlich* in den zweisprachigen Wörterbüchern und in der tatsächlichen Verwendung]. In: Cahiers de Lexicologie 28 (1), 60–73.
- BERLAN, FRANÇOISE (1986): FÉRAUD et sa pratique lexicographique: Du chapitre de grammaire à l'article de dictionnaire: Les Pronoms personnels [FÉRAUD und seine lexikografische Praxis. Vom Grammatikkapitel zum Wörterbuchartikel. Die Personalpronomen]. In: AUTOUR DE FÉRAUD: La Lexicographie en France de 1762 à 1835. Actes du colloque international org. à l'École Normale Supérieure de Jeunes Filles les 7, 8, 9 décembre 1984 par le Groupe d'Études en Histoire de la Langue Française (G.E.H.L.F.). Paris: École Normale Supérieure de Jeunes Filles. (Collection de l'École Normale Supérieure de Jeunes Filles. 29), 31–44.
- BUCHI, ÉVA (2008): Le passage de la sphère grammaticale à la sphère énonciative de l'adverbe français *encore* du point de vue de la linguistique historique [Der Übergang von der grammatischen Sphäre in die Sphäre der Aussage beim französischen Adverb *encore* aus der Sicht der historischen Linguistik]. In: BAUDOT, DANIEL/KAUFFER, MAURICE (Hrsg.): Wort und Text. Lexikologische und textsyntaktische Studien im Deutschen und Französischen. Festschrift für RENÉ MÉTRICH zum 60. Geburtstag. Tübingen: Stauffenburg. (Eurogermanistik. Europäische Studien zur deutschen Sprache. 25), 133–146.
- DALMAS, MARTINE/RÜNNEBURGER, HENRI (1981): „Sogar die Linguisten wissen nicht, was sie sagen“. In: WEYDT, HARALD (Hrsg.): Partikeln und Deutschunterricht. Abtönungspartikeln für Lerner des Deutschen. Heidelberg: Groos, 265–275.
- FAUCHER, EUGEN WENZEL (2004): Emotionalität der Sprache. Einladung zur Partikelforschung. In: Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache: Intercultural German Studies 30, 367–376.
- FEYRER, CORNELIA (1998): Modalität im Kontrast. Ein Beitrag zur übersetzungsorientierten Modalpartikelforschung anhand des Deutschen und des Französischen. Frankfurt a. M. u. a.: Lang. (Europäische Hochschulschriften. 202).
- FURNO, MARTINE (2003): *Qui* et *Que* dans le Dictionnaire français-latin de ROBERT ESTIENNE [*Qui* und *Que* in ROBERT ESTIENNES Französisch-lateinischem Wörterbuch]. In: Langue Française 139 (3), 28–46.
- GALAŢANU, OLGA (1986): Definiția lexicografică a holofrazelor [Die lexikografische Definition von Wörtern mit Satzbedeutung]. In: Studii și cercetări lingvistice 37 (2), 135–139.

- GOOSSENS, DIANE (2012): Translation equivalents in translation corpora and bilingual dictionaries: the case of approximators in English and French. In: TORJUSEN, JULIE MATILDE/FJELD, RUTH VATVEDT (Hrsg.): Proceedings of the 15th EURALEX International Congress 2012, Oslo, Norway, 7–11 August 2012. Oslo: Universitetet i Oslo, Institutt for lingvistiske og nordiske studier, 514–522.
- HOSSBACH, STEFANIE (1997): Zur Redewiederaufnahme im Diskurs. *En somme* und seine Entsprechungen im Französischen und Deutschen. Münster: Lit. (Romanistische Linguistik. 2). [Kapitel III.1: Zur Übersetzung in Wörterbüchern]
- IORDANSKAJA, LIDIJA (1993): Pour une description lexicographique des conjonctions du français contemporain [Für eine lexikographische Beschreibung von Konjunktionen im Gegenwartsfranzösischen]. In: *Le français moderne* 61 (2), 159–190.
- IORDANSKAJA, LIDIJA/MEL'ČUK, IGOR (1995): Traitement lexicographique de deux connecteurs textuels du français contemporain. *En fait vs. en réalité* [Die lexikografische Behandlung zweier Textkonnektoren des Gegenwartsfranzösischen. *En fait vs. en réalité*]. In: SHYLDKROT, HAVA BAZEEV/KUPFERMAN, LUCIEN (Hrsg.): *Tendances Récentes en Linguistique Française et Générale. Volume dédié à DAVID GAATONE*. Amsterdam/Philadelphia: Benjamins. (Linguisticae investigationes: Supplementa. 20), 211–236.
- JANNI, PIETRO (1992): On the Treatment of Some Greek Prepositions in Modern Language Dictionaries. In: BROGYANYI, BELA/LIPP, REINER (Hrsg.): *Historical Philology: Greek, Latin, and Romance: Papers in Honor of OSWALD SZEMERÉNYI, II*. Amsterdam/Philadelphia: Benjamins, 103–111.
- KRAUSE, MAXI (2008): Zur Behandlung von Präpositionen in zweisprachigen Wörterbüchern. In: BAUDOT, DANIEL/KAUFFER, MAURICE (Hrsg.): *Wort und Text. Lexikologische und textsyntaktische Studien im Deutschen und Französischen. Festschrift für RENÉ MÉTRICH zum 60. Geburtstag*. Tübingen: Stauffenburg. (Eurogermanistik. Europäische Studien zur deutschen Sprache. 25), 157–168.
- MARTÍN ZORRAQUINO, MARÍA ANTONIA (2005): El tratamiento lexicográfico de los marcadores del discurso y la enseñanza de ELE [Die lexikografische Darstellung der Diskursivpartikeln und der Unterricht für Spanisch als Fremdsprache]. In: CASTILLO CARBALLO, MARÍA AUXILIADORA (Hrsg.): *Las gramáticas y los diccionarios en la enseñanza del español como segunda lengua. Deseo y realidad. Actas del XV Congreso Internacional de ASELE*. Sevilla 22–25 de septiembre de 2004. Sevilla: Universidad de Sevilla, Secretariado de Publicaciones. (Colección Actas. 53), 53–67.

- MAZIÈRE, FRANCINE (1994): 'On' dans les dictionnaires ['On' in den Wörterbüchern]. In: *Faits de Langues: Revue de Linguistique* 4 (2), 229–236.
- MÉTRICH, RENÉ (1985a): Propositions pour le traitement des „mots du discours“ en lexicographie bilingue français-allemand: L'exemple de 'd'accord', 'donc' et 'enfin' [Vorschläge für die Behandlung der „Diskurswörter“ in der zweisprachigen deutsch-französischen Lexikografie. Am Beispiel von 'd'accord', 'donc' und 'enfin']. In: *Nouveaux Cahiers d'Allemand* 3 (1), 33–52.
- MÉTRICH, RENÉ (1985b): Propositions pour le traitement des „mots du discours“ en lexicographie bilingue français-allemand: L'exemple de 'd'accord', 'donc' et 'enfin'. Deuxième volet: 'donc' [Vorschläge für die Behandlung der „Diskurswörter“ in der zweisprachigen deutsch-französischen Lexikografie. Am Beispiel von 'd'accord', 'donc' und 'enfin'. Zweiter Teil: 'donc']. In: *Nouveaux Cahiers d'Allemand* 3 (2), 159–172.
- MÉTRICH, RENÉ (1985c): Propositions pour le traitement des „mots du discours“ en lexicographie bilingue français-allemand: L'exemple de 'd'accord', 'donc' et 'enfin'. Troisième volet: 'enfin' [Vorschläge für die Behandlung der „Diskurswörter“ in der zweisprachigen deutsch-französischen Lexikografie. Am Beispiel von 'd'accord', 'donc' und 'enfin'. Dritter Teil: 'enfin']. In: *Nouveaux Cahiers d'Allemand* 3 (3), 237–247.
- MÉTRICH, RENÉ (1986): Petit dictionnaire bilingue permanent des interjections, particules et autres 'mots du discours' [Kleines zweisprachiges Wörterbuch der Interjektionen, Partikeln und anderen Kommunikationswörter]. In: *Nouveaux Cahiers d'Allemand* 4 (4), 367–386.
- MÉTRICH, RENÉ (1987a): Petit dictionnaire bilingue permanent des interjections, particules et autres 'mots du discours' (suite). II. *Doch* [Kleines zweisprachiges Wörterbuch der Interjektionen, Partikeln und anderen Kommunikationswörter. II. *Doch*]. In: *Nouveaux Cahiers d'Allemand* 5 (1), 21–35.
- MÉTRICH, RENÉ (1987b): Petit dictionnaire bilingue permanent des interjections, particules et autres 'mots du discours' (suite). III. *Bien* [Kleines zweisprachiges Wörterbuch der Interjektionen, Partikeln und anderen Kommunikationswörter. III. *Bien*]. In: *Nouveaux Cahiers d'Allemand* 5 (2), 121–140.
- MÉTRICH, RENÉ (1987c): Petit dictionnaire bilingue permanent des interjections, particules et autres 'mots du discours' (suite). IV. *Schon* [Kleines zweisprachiges Wörterbuch der Interjektionen, Partikeln und anderen Kommunikationswörter. IV. *Schon*]. In: *Nouveaux Cahiers d'Allemand* 5 (3), 251–268.

- MÉTRICH, RENÉ (1988a): Petit dictionnaire bilingue permanent des interjections, particules et autres ‘mots du discours’ (suite). VI. *Also* [Kleines zweisprachiges Wörterbuch der Interjektionen, Partikeln und anderen Kommunikationswörter. V: *Also*]. In: Nouveaux Cahiers d’Allemand 6 (1), 71–83.
- MÉTRICH, RENÉ (1988b): Petit dictionnaire bilingue permanent des interjections, particules et autres ‘mots du discours’. VII. *Eh bien* [Kleines zweisprachiges Wörterbuch der Interjektionen, Partikeln und anderen Kommunikationswörter. VII. *Eh bien*]. In: Nouveaux Cahiers d’Allemand 6 (2), 181–192.
- MÉTRICH, RENÉ (1988c): Petit dictionnaire bilingue permanent des interjections, particules et autres ‘mots du discours’ (suite). VIII. *Einfach*. Une particule pas comme les autres [Kleines zweisprachiges Wörterbuch der Interjektionen, Partikeln und anderen Kommunikationswörter. VIII. *Einfach*. Eine Partikel, die anders ist.]. In: Nouveaux Cahiers d’Allemand 6 (3), 263–275.
- MÉTRICH, RENÉ (1989a): Petit dictionnaire bilingue permanent des interjections, particules et autres ‘mots du discours’. IX. *Denn* [Kleines zweisprachiges Wörterbuch der Interjektionen, Partikeln und anderen Kommunikationswörter. IX: *Denn*]. In: Nouveaux Cahiers d’Allemand 7 (1), 1–16.
- MÉTRICH, RENÉ (1989b): Petit dictionnaire bilingue permanent des interjections, particules et autres ‘mots du discours’. X. *Quoi* [Kleines zweisprachiges Wörterbuch der Interjektionen, Partikeln und anderen Kommunikationswörter. X. *Quoi*]. In: Nouveaux Cahiers d’Allemand 7 (3), 321–328.
- MÉTRICH, RENÉ (1989c): Petit dictionnaire bilingue permanent des interjections, particules et autres ‘mots du discours’. XI. *Ja* [Kleines zweisprachiges Wörterbuch der Interjektionen, Partikeln und anderen Kommunikationswörter. XI. *Ja*]. In: Nouveaux Cahiers d’Allemand 7 (4), 405–413.
- MÉTRICH, RENÉ (1993): Lexicographie bilingue des particules illocutoires de l’Allemand [Die zweisprachige Lexikografie der deutschen Illokutionspartikeln]. Göppingen: Kümmerle. (Göppinger Arbeiten zur Germanistik. 582).
- MÉTRICH, RENÉ (2002): Les invariables difficiles [Die schwierigen Unflektierbaren]. Oder: Was Sie schon immer über deutsche Partikeln und deren Übersetzung ins Französische wissen wollten. In: Beiträge zur Fremdsprachenvermittlung 40, 115–135.
- MINAMITATE, HIDETAKA (2006): An Essay in Unifying Meaning Description of the French Preposition “POUR” – in Comparison with “contre”. In: Sophia Linguistica 54, 115–127.
- RÉZEAU, PIERRE (2006): L’interjection accompagnée d’un geste. Plaidoyer pour une description lexicographique [Die von einer Geste begleitete In-

- terjektion. Plädoyer für eine lexikografische Beschreibung]. In: *Langage* 161 (1), 91–100.
- SARFATI, GEORGES-ELIA (1995): La Tautologie et l'usage: Les interjections dans le dictionnaire [Die Tautologie und die Benutzung: Die Interjektionen im Wörterbuch]. In: *Faits de Langues* 6, 231–238.
- SAUERWEIN SPINOLA, SIBYLLE (2008): Ist die Fokuspartikel *sogar* sogar skalar? In: BAUDOT, DANIEL/KAUFFER, MAURICE (Hrsg.): *Wort und Text. Lexikologische und textsyntaktische Studien im Deutschen und Französischen. Festschrift für RENÉ MÉTRICH zum 60. Geburtstag*. Tübingen: Stauffenburg. (Eurogermanistik. Europäische Studien zur deutschen Sprache. 25), 273–282.
- SPANOGHE, ANNE-MARIE (1996): *Mais ou et donc or ni car?* Projet pour un dictionnaire des connecteurs discursifs en français, en espagnol et en portugais [*Mais ou et donc or ni car?* Projekt für ein Wörterbuch der Diskursivkonnectoren im Französischen, Spanischen und Portugiesischen]. In: *Studia Neophilologica* 68 (1), 107–121.
- TORTERAT, FREDERIC (2003): Quel apport des fonctions communicatives en lexicographie? Le cas de la conjonction *mais* [Welchen Beitrag leisten die kommunikativen Funktionen in der Lexikografie? Der Fall der Konjunktion *mais*]. In: *Revue Romane* 38 (2), 215–238.
- UCHEREK, EUGENIUSZ (1982): Pour une description des prépositions susceptible d'applications en didactique des langues étrangères et en lexicographie bilingue [Für eine Beschreibung von Präpositionen zur möglichen Anwendung in der Fremdsprachendidaktik und in der zweisprachigen Lexikografie]. In: *Beiträge zur Romanischen Philologie* 21 (1), 169–175.
- WEYDT, HARALD (2001): Partikelforschung. Particules et modalité [Partikeln und Modalität]. In: HOLTUS, GÜNTER/METZELTIN, MICHAEL/SCHMITT, CHRISTIAN (Hrsg.): *Lexikon der Romanistischen Linguistik (LRL). Band I, 1: Geschichte des Faches Romanistik. Methodologie (Das Sprachsystem)*. Tübingen: Niemeyer. 782–801.
- WIONET, CHANTAL (2003): *Qui, que, quoi* dans les dictionnaires français au tournant du XVIIIe siècle [*Qui, que, quoi* in den französischen Wörterbüchern an der Wende zum 18. Jahrhundert]. In: *Langue Française* 139, 91–104.

4.5 Italienisch

- ALBRECHT, JÖRN (1976): Les équivalents de l'allemand *eigentlich* dans les dictionnaires bilingues et dans la réalité de l'usage [Die Äquivalente des

- deutschen *eigentlich* in den zweisprachigen Wörterbüchern und in der tatsächlichen Verwendung]. In: Cahiers de Lexicologie 28 (1), 60–73.
- JANNI, PIETRO (1992): On the Treatment of Some Greek Prepositions in Modern Language Dictionaries. In: BROGYANYI, BELA/LIPP, REINER (Hrsg.): Historical Philology: Greek, Latin, and Romance: Papers in Honor of OSWALD SZEMERÉNYI, II. Amsterdam/Philadelphia: Benjamins, 103–111.
- PUTZER, OSKAR (1987): Überschneidungsgebiete zwischen Lexikon und Grammatik im Sprachvergleich am Beispiel der Präpositionen. In: DRESSLER, WOLFGANG U./GRASSI, CORRADO/RINDLER SCHJERVE, ROSITA/STEGU, MARTIN (Hrsg.): Linguistica contrastiva, linguaggi settoriali, sintassi generativa: atti del 4 incontro Italo-Austriaco dei linguisti a Vienna, 15.–18. settembre 1986. Tübingen: Narr. (Tübinger Beiträge zur Linguistik. 318), 11–28.

4.6 Katalanisch

- CALVET CREIZET, MIREIA (2004): *Dabei* in der gegenwärtigen deutschen Lexikographie und Grammatikschreibung. Wie vergleichstauglich sind einzelsprachliche Beschreibungen von *dabei*? In: Revista de Filología Alemana 12, 177–209.
- MATAMALA, ANNA (2005): Les interjeccions en un corpus audiovisual. Descripció i representació lexicogràfica [Die Interjektionen in einem audiovisuellen Korpus. Beschreibung und lexicografische Repräsentation]. Barcelona: Institut Universitari de Lingüística Aplicada, Universitat Pompeu Fabra. (Sèrie Tesis. 14).
- MATAMALA, ANNA/LORENTE, MERCÉ (2008): New Tools for Translators. INTCA, an Electronic Dictionary of Interjections. In: CHIARO, DELIA/HEISS, CHRISTINE/BUCARIA, CHIARA (Hrsg.). Between Text and Image: Updating research in screen translation. Amsterdam: Benjamins, 63–75.
- PASCUAL ASENSI, JORGE (2007): El vocativo árabe *ya* como posible étimo de la interjección *che/xe* del castellano y el catalán valencianos: una apostilla a los diccionarios etimológicos [Der arabische Vokativ *ya* als mögliche Etymologie der Interjektion *che/xe* im Spanischen und valencianischen Katalanisch: eine Bemerkung zu den etymologischen Wörterbüchern]. In: Revista de filologica Romanica 24, 153–169.

4.7 Kroatisch

- ENGEL, ULRICH (1999): Plädoyer für ein bilinguales Partikellexikon. In: BASSOLA, PETER/OBERWAGNER, CHRISTIAN/SCHNIEDERS, GUIDO (Hrsg.): Schnittstelle Deutsch. Linguistische Studien aus Szeged. Festschrift für PAVICA MRAZOVIĆ. Szeged: Grimm. (Acta Germanica. 8), 9–19.
- HORÁKOVÁ, RADMILA (2003): Interlingválne homonymá ako lexikografický problém [Interlinguale Homonyme als lexikografisches Problem]. In: *Slavica Slovaca* 38 (1), 13–21.
- HUDEČEK, LANA (1994): Leksikografska obrada nepromjenljivih riječi [Unflektierbare Wörter im Wörterbuch]. In: *Filologija* 22–23, 155–159.
- HUDEČEK, LANA/MIHALJEVIĆ, MILICA (2008): Veznička sinonimija i antonimija u hrvatskoj leksikografiji [Synonyme und antonyme Relationen von Konjunktionen in der kroatischen Lexikografie]. In: *Rasprave Instituta za Hrvatski Jezik i Jezikoslovlje* 34, 167–199.
- KORDIĆ, SNEŽANA (2001): Wörter im Grenzbereich von Lexikon und Grammatik im Serbokroatischen. München: LINCOM Europa. (Lincom Studies in Slavic linguistics. 18). [Empfehlungen zur zukünftigen lexikographischen Behandlung jeweils am Kapitelende]
- MÜLLER, BARBARA (1987): Zur Darstellung von Funktionswörtern im Wörterbuch. In: *Južnoslovenski Filolog* 43, 101–110.
- ŠVAČKO, VANJA (1994): Prijedložni izrazi kao gramatička i leksikografska jedinica [Präpositionalphrasen als grammatische und lexikografische Einheiten]. In: *Filologija* 22–23, 307–311.

4.8 Polnisch

- ADAMSKA-SALACIAK, ARLETA (2008a): Prepositional Entries In English-Polish Dictionaries. In: *Studia Anglica Posnaniensia* 44, 339–372.
- ADAMSKA-SALACIAK, ARLETA (2008b): Prepositions in Dictionaries for Foreign Learners: A Cognitive Linguistic Look. In: BERNAL, ELISENDA/DECESARIS, JANET (Hrsg.): Proceedings of the Thirteenth EURALEX International Congress, Barcelona, Spain, July 15th – 19th, 2008. Universitat Pompeu Fabra, Institut Universitari de Lingüística Aplicada, 1477–1485.
- BZDEGA, ANDRZEJ (2000): Pronominaladverbien aus lexikographischer Sicht. In: *Studia Germanica Posnaniensia* 26, 29–36.
- GEHRMANN, MARIA (1986): Zur Darstellung polnischer Konjunktionen aus lexikographischer Sicht. In: GÜNTHER, ERIKA (Hrsg.): Beiträge zur Lexikographie slawischer Sprachen. Berlin: Zentralinstitut für Sprachwissenschaft. (Linguistische Studien, Reihe A, Arbeitsberichte. 147), 115–119.

- GROCHOWSKI, MACIEJ (1986): Polskie partykuły. Składnia, semantyka, leksykografia [Polnische Partikeln: Syntax, Semantik, Lexikographie]. Wrocław u. a.: Zakł. Nar. im. Ossolińskich. (Prace Instytutu Języka Polskiego. 62). [Kapitel 2 und 8]
- LASKOWSKI, MAREK (2009): Die deutsche Partikel *ja* und ihre polnischen Äquivalente. Vorschläge für Lexikographie und Didaktik des Deutschen als Fremdsprache. In: *Studia Niemcoznawcze. Studien zur Deutschkunde* 40, 437–456.
- LIPCZUK, RYSZARD (2004): Pronominale Formen in deutsch-polnischen Wörterbüchern. In: BARTOSZEWICZ, IWONA (Hrsg.): *Werte und Wertungen. Sprach-, literatur- und kulturwissenschaftliche Skizzen und Stellungnahmen. Festschrift für EUGENIUSZ TOMICZEK zum 60. Geburtstag.* Wrocław: Oficyna Wyd. (Orbis linguarum. 26), 136–144.
- TABAKOWSKA, ELŻBIETA (1990): Surely There Must Exist a Polish Equivalent: On the Inadequacy of Dictionary Explications. In: *Target* 2 (2), 199–218.
- WIKTOROWICZ, JÓZEF (2000): Partykuły jako problem leksykografii niemiecko-polskiej [Partikeln als Problem der deutsch-polnischen Lexikografie]. In: KIELAR, BARBARA Z./KRZESZOWSKI, TOMASZ P./LUKSZYN, JURIJ/NA-MOWICZ, TADEUSZ (Hrsg.): *Problemy komunikacji międzykulturowej. Lingwistyka, translatoryka, glottodydaktyka.* Profesorowi Gruczy sześćdziesiątej urodzin. Warszawa: Graf-Punkt, 297–309.
- ŻMIGRODZKI, PIOTR (2001): Uwagi w sprawie leksykograficznego opisu czasowników posiłkowych [Anmerkungen zur lexikographischen Beschreibung von Hilfsverben]. In: *Prace Komisji Językoznawczej* 33, 77–90.

4.9 Portugiesisch

- BORBA, FRANCISCO S. (2007): A informação gramatical nos dicionários [Die grammatische Information in Wörterbüchern]. In: *Alfa: Revista de Linguística* 51 (1), 137–149.
- CAMPO, JOSÉ LUÍS AZEVEDO DO (2003): Ergebnisse lexikographischer Untersuchungen zu Kleinwortarten im Portugiesischen und Deutschen. In: BLÜHDORN, HARDARIK/SCHMIDT-RADEFELDT, JÜRGEN (Hrsg.): *Die kleineren Wortarten im Sprachvergleich Deutsch-Portugiesisch.* Frankfurt a. M. u. a.: Lang. (Rostocker Romanistische Arbeiten. 7), 35–46.
- KLEPPA, LOU-ANN (2008): Preposições mais gramaticalizadas em dicionários escolares [Die am stärksten grammatikalisierten Präpositionen in den

- Schulwörterbüchern]. In: *Revista de Estudos Linguisticos Veredas* 12 (1), 112–128.
- KOLLER, ERWIN (2003): Interjektionen. Deutsch – Portugiesisch. In: BLÜHDORN, HARDARIK/SCHMIDT-RADEFELDT, JÜRGEN (Hrsg.): *Die kleineren Wortarten im Sprachvergleich Deutsch-Portugiesisch*. Frankfurt a. M. u. a.: Lang. (Rostocker Romanistische Arbeiten. 7), 173–211.
- SPANOGHE, ANNE-MARIE (1996): *Mais ou et donc or ni car?* Projet pour un dictionnaire des connecteurs discursifs en français, en espagnol et en portugais [*Mais ou et donc or ni car?* Projekt für ein Wörterbuch der Diskursivkonnectoren im Französischen, Spanischen und Portugiesischen]. In: *Studia Neophilologica* 68 (1), 107–121.

4.10 Russisch

- CYGANENKO, G. P. (2003): Iz opyta sostavlenija „Russko-ukrainskogo slovarja predlogov“ [Aus den Erfahrungen bei der Erstellung des „Russisch-Ukrainischen Wörterbuchs der Präpositionen“]. In: *Vestnik Moskovskogo Universiteta, Filologiya* 57 (9), 93–103.
- DALITZ, GÜNTHER (1975): Zur Darstellung von Präpositionen in einem Übersetzungswörterbuch. In: *Linguistische Arbeitsberichte* 11, 85–90.
- DALITZ, GÜNTHER (1978): Zur lexikographischen Bearbeitung von Präpositionen in einem deutsch-russischen Übersetzungswörterbuch. In: *Fremdsprachen* 22 (2), 102–108.
- DEMESCHKINA, T. A. (1991): Predlog *na* v slovariach raznogo tipa [Die Präposition *na* in unterschiedlichen Wörterbuchtypen]. In: BELOUSOVA, G. G./VASIL'EV, A. D./ZHIL'TSOVA, T. P./IAKUBAİLİK, G. A. (Hrsg.): *Koordinacionnoe soveščanie po problemam izučenia sibirskich govorov kafedr russkogo jazyka vuzov Sibiri, Urala, i Dal'nego Vostoka: Tezisy dokladov*. Krasnojarsk: Krasnojarskij pedagogičeskij inst. 2–4, 33–35.
- DOBROVOL'SKIJ, DMITRIJ (2008): Deutsche Quantifizierer. Eine corpusbasierte semantische Analyse. In: VALENTIN, JEAN-MARIE (Hrsg.): *Akten des XI. Internationalen Germanistenkongresses Paris 2005. „Germanistik im Konflikt der Kulturen“*. Band 4. Bern u. a.: Lang, 317–325.
- DOBROVOL'SKIJ, DMITRIJ/ŠARANDIN, ARTEM (2007): Zur Darstellung von Pronomen im „Neuen deutsch-russischen Großwörterbuch“. Systemhaftigkeit in zweisprachiger Lexikographie In: *Das Wort. Germanistisches Jahrbuch*, 221–230.
- DOBROVOL'SKIJ, DMITRIJ O./ŠARANDIN, ARTEM V. (2008): Systemhaftigkeit in zweisprachiger Lexikographie: Zur Darstellung deutscher und russischer Possessivpronomen. In: BERNAL, ELISENDA/DECESARIS, JANET

- (Hrsg.): Proceedings of the Thirteenth EURALEX International Congress, Barcelona, Spain, July 15th – 19th, 2008. Barcelona: Universitat Pompeu Fabra, Institut Universitari de Lingüística Aplicada, 837–842.
- GLADROW, WOLFGANG (1986): Zur Darstellung der Korrelativa im Wörterbuch. In: GÜNTHER, ERIKA (Hrsg.): Beiträge zur Lexikographie slawischer Sprachen. Berlin: Zentralinstitut für Sprachwissenschaft. (Linguistische Studien, Reihe A, Arbeitsberichte. 147), 103–107.
- KODZASOV, SANDRO VASIL'EVIC (1996): Semantiko-fonetičeskoe rasščeplenie russkich častic i prosodičeskaja informacija v slovarě [Die semantisch-phonetische Untergliederung der russischen Partikeln und die prosodische Information im Wörterbuch]. In: KARAULOV, JURIJ NIKOLAEVIČ (Hrsg.): Slovar', grammatika, tekst. Moskau: RAN, 97–112.
- KREJDLIN, G. E./POLIVANOVA, A. K. (1987): O leksikografičeskom opisanii služebnych slov russkogo jazyka [Über die lexikografische Beschreibung der Funktionswörter der russischen Sprache]. In: Voprosy Jazykoznanija 1, 106–120.
- MÜLLER, BÄRBEL (1986): Probleme der Darstellung von Funktionswörtern im zweisprachigen Wörterbuch. In: GÜNTHER, ERIKA (Hrsg.): Beiträge zur Lexikographie slawischer Sprachen. Berlin: Zentralinstitut für Sprachwissenschaft. (Linguistische Studien, Reihe A, Arbeitsberichte. 147), 93–102.
- ROGOŽINKOVA, ROZA P. (1977): Slovar' služebnych slov kak posobie pri osvoenii grammatičeskogo stroja russkogo jazyka [Ein Funktionswörterbuch als Hilfsmittel zur Aneignung des grammatischen Aufbaus der russischen Sprache]. In: RED'KIN, VITALIJ A. (Hrsg.): Aktual'nye problemy učebnoj leksikografii. Moskau: Russki jazyk, 153–158.
- ŠARANDIN, ARTEM (2008): Hybride Wortklassen als lexikographisches Phänomen. Am Beispiel des Neuen Deutsch-Russischen Großwörterbuchs. In: VALENTIN, JEAN-MARIE (Hrsg.): Akten des XI. Internationalen Germanistenkongresses Paris 2005. „Germanistik im Konflikt der Kulturen“. Band 4. Bern u. a.: Lang, 303–308.
- SHELLER, ANDREA (2004): Wege zu Wörtern: Zu theoretischen und praktischen Problemen der Lexikographie am Beispiel der Darstellung von Funktionswörtern. In: HANSEN, BJÖRN (Hrsg.): Linguistische Beiträge zur Slavistik: XI. JungslavistInnen-Treffen in Cambridge, 19.–22. September 2002. München: Sagner. (Specimina philologiae Slavicae. 140), 113–128.
- WOLSKI, WERNER (2005): Partikeln in der zweisprachigen Lexikographie. Am Beispiel der Modalpartikeln des Deutschen und Russischen. In: Germanistische Linguistik 179, 117–133.

4.11 Serbisch

- ENGEL, ULRICH (1999): Plädoyer für ein bilinguales Partikellexikon. In: BASSOLA, PETER/OBERWAGNER, CHRISTIAN/SCHNIEDERS, GUIDO (Hrsg.): Schnittstelle Deutsch. Linguistische Studien aus Szeged. Festschrift für PAVICA MRAZOVIĆ. Szeged: Grimm. (Acta Germanica. 8), 9–19.
- HORÁKOVÁ, RADMILA (2003): Interlingválne homonymá ako lexikografický problém [Interlinguale Homonyme als lexikografisches Problem]. In: Slavica Slovaca 38 (1), 13–21.
- KORDIĆ, SNJEŽANA (2001): Wörter im Grenzbereich von Lexikon und Grammatik im Serbokroatischen. München: LINCOM Europa. (Lincom Studies in Slavic linguistics. 18). [Empfehlungen zur zukünftigen lexikographischen Behandlung jeweils am Kapitelende]
- MÜLLER, BARBARA (1987): Zur Darstellung von Funktionswörtern im Wörterbuch. In: Južnoslovenski Filolog 43, 101–110.

4.12 Spanisch

- ALONSO RAMOS, MARGARITA (2002): Presentación del Diccionario de colocaciones y marcadores del español. Estructura y objetivos [Präsentation des Wörterbuchs der Kollokationen und Marker im Spanischen. Struktur und Ziele]. In: DÍAZ HORMIGO, MARÍA TADEA (Hrsg.): IV Congreso de Lingüística General, Cádiz del 3 al 6 de abril 2000. Cádiz: Universidad de Cádiz, Servicio de Publicaciones. Band 2, 47–62.
- ALVAR EZQUERRA, MANUEL (1993): Diccionario y gramática [Wörterbuch und Grammatik]. In: ALVAR EZQUERRA, MANUEL: Lexicografía descriptiva. Barcelona: Biblograf, 87–143. [Ebenfalls veröffentlicht in: Lingüística española actual 4 1982 (2), 151–212].
- AZOFRA SIERRA, MARIA ELENA (2011): La historia de la partícula *aparte* en español [Die Geschichte der Partikel *aparte* im Spanischen]. In: Revue Romane 46 (1).
- BEERBOM, CHRISTIANE (1992): Modalpartikeln als Übersetzungsproblem. Eine kontrastive Studie zum Sprachenpaar Deutsch-Spanisch. Frankfurt a. M. u. a.: Lang. (Heidelberger Beiträge zur Romanistik. 26). [Kapitel 3]
- CALVET CREIZET, MIREIA (2004): *Dabei* in der gegenwärtigen deutschen Lexikographie und Grammatikschreibung. Wie vergleichstauglich sind einzelsprachliche Beschreibungen von *dabei*? In: Revista de Filología Alemana 12, 177–209.
- CASADO VELARDE, MANUEL (2002): El Diccionario del español actual y los marcadores del discurso [Das aktuelle Spanischwörterbuch und die Dis-

- kursmarker]. In: ÁLVAREZ DE MIRANDA, PEDRO/POLO, JOSÉ (Hrsg.): *Lengua y diccionario. Estudios ofrecidos a MANUEL SECO*, Madrid, Arco Libros. 279–290.
- EDESO NATALIAS, VERÓNICA (2005): Las interjecciones en la enseñanza de ELE: significados expresivos de la interjección *oh* [Die Interjektionen im Unterricht für Spanisch als Fremdsprache. Expressive Bedeutungen der Interjektion *oh*]. In: CASTILLO CARBALLO, MARÍA AUXILIADORA (Hrsg.): *Las gramáticas y los diccionarios en la enseñanza del español como segunda lengua. Deseo y realidad. Actas del XV Congreso Internacional de ASELE. Sevilla 22–25 de septiembre de 2004*. Sevilla: Universidad de Sevilla, Secretariado de Publicaciones. (Colección Actas. 53), 326–333.
- FUENTES MORÁN, MARÍA TERESA (1997): Gramática en la lexicografía bilingüe: morfología y sintaxis en diccionarios español-alemán desde el punto de vista del germanohablante [Grammatik in der bilingualen Lexikografie. Morphologie und Syntax in Wörterbüchern für Spanisch-Deutsch aus dem Blickwinkel des Deutschsprechers]. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 81). [Kapitel 1.2.4.2]
- GARCÉS GÓMEZ, MARÍA PILAR (2008): La representación de los marcadores discursivos en un diccionario histórico. Propuestas metodológicas [Die Darstellung der Diskursmarker in einem historischen Wörterbuch. Methodologische Vorschläge]. In: PILAR, GARCÉS GÓMEZ MARÍA (Hrsg.): *Diccionario histórico: nuevas perspectivas lingüísticas*. Madrid/Frankfurt a. M.: Iberoamericana, Vervuert, 203–236.
- LANG, JÜRGEN (1984): Die präpositionalen Ausdrücke und ihre lexikographische Erfassung (An spanischen Beispielen). In: GOETZ, DIETER/HERBST, THOMAS (Hrsg.): *Theoretische und praktische Probleme der Lexikographie*. München: Hueber, 208–233.
- LLOPIS, ANA (2005): Aplicación de la teoría de REY-DEBOVE a las definiciones lexicográficas de los marcadores discursivos [Anwendung der Theorie von REY-DEBOVE auf die lexikografischen Definitionen der Diskursmarker]. In: LLAMAZARES, MILKA VILLAYANDRE (Hrsg.): *Actas del XXXV Simposio Internacional de la Sociedad Española de Lingüística*. León: Universidad de León, Dpto. de Filología Hispánica y Clásica, 2006, 1086–1105.
- MARTÍN ZORRAQUINO, MARÍA ANTONIA (2003): Marcadores del discurso y diccionario. Sobre el tratamiento lexicográfico de *desde luego* [Diskursmarker und das Wörterbuch. Über die lexikographische Darstellung von *desde luego*]. In: ECHENIQUE ELIZONDO, MARÍA TERESA/SÁNCHEZ MÉNDEZ, JUAN (Hrsg.): *Lexicografía y lexicología en Europa y América. Homenaje a GÜNTHER HAENSCH*. Madrid, 439–452.

- MARTÍN ZORRAQUINO, MARÍA ANTONIA (2005): El tratamiento lexicográfico de los marcadores del discurso y la enseñanza de ELE [Die lexikografische Darstellung der Diskurspartikeln und der Unterricht für Spanisch als Fremdsprache]. In: CASTILLO CARBALLO, MARÍA AUXILIADORA (Hrsg.): Las gramáticas y los diccionarios en la enseñanza del español como segunda lengua. Deseo y realidad. Actas del XV Congreso Internacional de ASELE. Sevilla 22–25 de septiembre de 2004. Sevilla: Universidad de Sevilla, Secretariado de Publicaciones. (Colección Actas. 53), 53–67.
- MODEL, BENEDIKT A. (2010): Syntagmatik im zweisprachigen Wörterbuch Berlin/New York: de Gruyter. (Lexicographica, Series Maior. 137). [Kapitel 4.2 (Präpositionen), Kapitel 4.3 (Konjunktionen)]
- NIELSEN, SANDRO/FUERTES-OLIVERA, PEDRO A. (2009): Proposals for Upgrading the Lexicographical Treatment of Prepositions in Bilingual Dictionaries for Business Translation. In: Revista de Lexicografía 15, 79–98.
- OLAETA, ROBERTO/CUNDÍN, MARGARITA (2005): La información preposicional en los diccionarios de ELE [Informationen zu Präpositionen in den Spanisch-als-Fremdsprache-Wörterbüchern]. In: CASTILLO CARBALLO, MARÍA AUXILIADORA (Hrsg.): Las gramáticas y los diccionarios en la enseñanza del español como segunda lengua. Deseo y realidad. Actas del XV Congreso Internacional de ASELE. Sevilla 22–25 de septiembre de 2004. Sevilla: Universidad de Sevilla, Secretariado de Publicaciones. (Colección Actas. 53), 612–620.
- PASCUAL ASENSI, JORGE (2007): El vocativo árabe *ya* como posible étimo de la interjección *che/xe* del castellano y el catalán valencianos: una apostilla a los diccionarios etimológicos [Der arabische Vokativ *ya* als mögliche Etymologie der Interjektion *che/xe* im Spanischen und valencianischen Katalanisch: eine Bemerkung zu den etymologischen Wörterbüchern]. In: Revista de filología Romanica 24, 153–169.
- PORTO DAPENA, JOSÉ-ÁLVARO (2004) La lematización de los pronombres en los diccionarios actuales [Die Lemmatisierung von Pronomen in aktuellen Wörterbüchern]. In: Revista de Lexicografía 10, 139–82.
- PORTOLÉS LÁZARO, JOSÉ (2008): Las definiciones de las partículas discursivas en el diccionario [Die Darstellung der Diskursmarker in einem historischen Wörterbuch. Methodologische Vorschläge]. In: GARCÉS GÓMEZ, MARÍA PILAR (Hrsg.): Diccionario histórico: nuevas perspectivas lingüísticas. Madrid/Frankfurt a. M.: Iberoamericana, Vervuert, 179–202.
- SPANOGHE, ANNE-MARIE (1996): *Mais ou et donc or ni car?* Projet pour un dictionnaire des connecteurs discursifs en français, en espagnol et en portugais [*Mais ou et donc or ni car?* Projekt für ein Wörterbuch der Diskursivkonnectoren im Französischen, Spanischen und Portugiesischen]. In: Studia Neophilologica 68 (1), 107–121.

- VÁZQUEZ VEIGA, NANCY (1995–1996): Los marcadores discursivos en las obras lexicográficas [Die Diskursmarker in lexikografischen Werken]. In: *Revista de Lexicografía* 2, 133–149.
- VÁZQUEZ VEIGA, NANCY (2000): Los marcadores discursivos en el „Diccionario de colocaciones y marcadores del español“ [Die Diskursmarker im “Diccionario de colocaciones y marcadores del español”]. In: HEID, ULRICH (Hrsg.): *Proceedings of the Ninth Euralex International Congress: EURALEX 2000*, Stuttgart, Germany, August 8th – 12th, 2000. Stuttgart: Universität, Institut für Maschinelle Sprachverarbeitung, 761–771.
- VÁZQUEZ VEIGA, NANCY (2002): Las interjecciones en el „Diccionario de colocaciones y marcadores del español“ [Die Interjektionen im „Diccionario de colocaciones y marcadores del español“]. In: BERNABÉ, A. u. a. (Hrsg.): *Actas del II Congreso de la Sociedad Española de Lingüística. Presente y Futuro de la Lingüística en España. La Sociedad de Lingüística 30 años después*. Madrid, 472–483.
- VÁZQUEZ VEIGA, NANCY/ALONSO RAMOS, MARGARITA (2004): Tratamiento lexicográfico de la interjección *¡ajo!* en un diccionario de marcadores del español [Die lexikografische Darstellung der Interjektion *¡ajo!* in einem Wörterbuch der Marker im Spanischen]. In: *Verba: Anuario Galego de Filoloxía* 31, 399–430.
- ZIMMERMANN GONZÁLEZ, PETRA (2006): Trotz des Wörterbuchs. Dicionario y conectores [Wörterbuch und Konnektoren]. In: *Estudios filológicos alemanes: revista del Grupo de Investigación Filología Alemana* 11, 515–524.

4.13 Weitere Sprachen

- ADAMÍKOVÁ, MARCELA (2000): Kontrast und Korrektur im Interaktionsbereich von Lexikon, Syntax und Prosodie am Beispiel des Slowakischen. In: BÖTTGER, KATHARINA/GIGER, MARKUS/WIEMER, BJÖRN (Hrsg.): *Beiträge der europäischen Slavistischen Linguistik*. München: Sagner. (Polyslav. 3), 1–9. [Slowakisch]
- BREBAN, VASILE (1957): Les prépositions dans les dictionnaires unilingues [Die Präpositionen in einsprachigen Wörterbüchern]. In: *Mélanges Linguistiques. Publiés à l’occasion du 8ème Congrès International des Linguistes à Oslo, du 5 au 9 août 1957*. Bukarest: Éditions de l’Académie de la République Populaire Roumaine, 201–205. [Rumänisch]
- CÂMPEAN, ILEANA (1978): *Un, o; unu, una; unul, una*: Probleme privind delimitarea gramaticală și lexicografică [*Un, o; unu, una; unul, una*: Gram-

- matische und lexikografische Abgrenzungsprobleme]. In: Cercetări de lingvistică 23 (2), 171–176. [Rumänisch]
- CYGANENKO, G. P. (2003): Iz opyta sostavlenija „Russko-ukrainskogo slovarja predlogov“ [Aus den Erfahrungen bei der Erstellung des „Russisch-Ukrainischen Wörterbuchs der Präpositionen“]. In: Vestnik Moskovskogo Universiteta, Filologiya 57 (9), 93–103. [Ukrainisch]
- DE SCHRYVER, GILLES-MAURICE (2008): The Lexicographic Treatment of Quantitative Pronouns in Zulu. In: Lexikos 18, 92–105. [Zulu]
- DYKSTRA, ANNE (1996): The Dictionary Representation of the Westerlauwers Frisian Modal particle *doch*. In: North-Western European language evolution: NOWELE 28/29, 69–79. [Westfriesisch]
- ENGEL, ULRICH (1999): Plädoyer für ein bilinguales Partikellexikon. In: BASSOLA, PETER/OBERWAGNER, CHRISTIAN/SCHNIEDERS, GUIDO (Hrsg.): Schnittstelle Deutsch. Linguistische Studien aus Szeged. Festschrift für PAVICA MRAZOVIČ. Szeged: Grimm. (Acta Germanica. 8), 9–19. [Bosnisch]
- FURNO, MARTINE (2003): *Qui* et *Que* dans le Dictionnaire français-latin de ROBERT ESTIENNE [*Qui* und *Que* in ROBERT ESTIENNES Französisch-lateinischem Wörterbuch]. In: Langue Française 139 (3), 28–46. [Lateinisch]
- HORÁKOVÁ, RADMILA (2003): Interlingválne homonymá ako lexikografický problém [Interlinguale Homonyme als lexikografisches Problem]. In: Slavica Slovaca 38 (1), 13–21. [Slowakisch]
- JANNI, PIETRO (1992): On the Treatment of Some Greek Prepositions in Modern Language Dictionaries. In: BROGYANYI, BELA/LIPP, REINER (Hrsg.): Historical Philology: Greek, Latin, and Romance: Papers in Honor of OSWALD SZEMERÉNYI, II. Amsterdam/Philadelphia: Benjamins, 103–111. [Griechisch]
- KORDIĆ, SNJEŽANA (2001): Wörter im Grenzbereich von Lexikon und Grammatik im Serbokroatischen. München: LINCOM Europa. (Lincom Studies in Slavic linguistics. 18) [Empfehlungen zur zukünftigen lexikographischen Behandlung jeweils am Kapitelende]. [Bosnisch]
- MASAŘÍK, ZDENĚK (1992): Zur Partikellexikographie aus konfrontativer Sicht. In: Sborník Prací Filosofické Fakulty Brněnské Univerzity: Řada Germanisticko-Anglistická. 14, 35–42. [Tschechisch]
- MATHONSI, NHLANLHA. N. (2001): Prepositional and adverb phrases in Zulu: A linguistic and lexicographic problem. In: South African Journal of African Languages 21 (2), 163–175. [Zulu]
- MELNIKIENĖ, DANGUOLĖ (2010): Ar išiktukai reikalingi dvikalbiame žodyne? [Sollten Onomatopoeitika im zweisprachigen Wörterbuch stehen?]. In: Respectus Philologicus 18 (23), 202–211. [Litauisch]

- MÉTRICH, RENÉ (1996): Partikeln im deutsch-ungarischen Wörterbuch. In: HESSKY, REGINA (Hrsg.): Lexikographie zwischen Theorie und Praxis. Das deutsch-ungarische Wörterbuchprojekt, 59–74. [Ungarisch]
- NOVOTNÁ, RENATA (2012): Treatment of Complex Prepositions in Czech and English Dictionaries. In: TORJUSEN, JULIE MATILDE/FJELD, RUTH VATVEDT (Hrsg.): Proceedings of the 15th EURALEX International Congress 2012, Oslo, Norway, 7–11 August 2012. Oslo: Universitetet i Oslo, Institutt for lingvistiske og nordiske studier, 743–749. [Tschechisch]
- PASCUAL ASENSI, JORGE (2007): El vocativo árabe *ya* como posible étimo de la interjección *che/xe* del castellano y el catalán valencianos: una apostilla a los diccionarios etimológicos [Der arabische Vokativ *ya* als mögliche Etymologie der Interjektion *che/xe* im Spanischen und valencianischen Katalanisch: eine Bemerkung zu den etymologischen Wörterbüchern]. In: Revista de filologica Romanica 24, 153–169. [Arabisch]
- PÉTERI, ATTILA (2004): Die lexikographische Darstellung der *w*-Wörter. Zugleich ein Plädoyer für mehr Grammatik im Wörterbuch. In: BRDAR SZABÓ, RITA/KNIPF-KOMLÓSI, ELISABETH (Hrsg.): Lexikalische Semantik, Phraseologie und Lexikographie. Abgründe und Brücken. Festgabe für REGINA HESSKY. Frankfurt a. M. u. a.: Lang, 429–444. [Ungarisch]
- PETROVA, GALINA (2010): Za klitike *se* i *si* i leksikografskogo im predstavjane [Über die Klitika *se* und *si* und ihre lexikografische Darstellung]. In: Balgarski Ezik 4, 51–57. [Bulgarisch]
- PRINSLOO, DANIE J./GOUWS, RUFUS H. (2006): Lexicographic presentation of grammatical divergence in Sesotho sa Leboa. In: South African Journal of African Languages 26 (4), 184–197. [Sesotho sa Leboa]
- RUNDE, ÅLOV/KRISTOFFERSEN, KRISTIAN EMIL (2006): Preposisjonene *til* mellom lingvistisk teori og leksikografisk praksis [Die Präposition *til* zwischen linguistischer Theorie und lexikografischer Praxis]. In: Norsk Lingvistisk Tidsskrift 24 (1), 3–25. [Norwegisch]
- SIAM, EMAD EDDIN ROSHDY (2012): Konnektoren im Deutschen – Erwerbsprobleme bei arabischen Deutschlernern und Probleme der Darstellung in einsprachigen Wörterbüchern. In: Deutsch als Fremdsprache 49 (2), 78–87. [Arabisch]
- ZAN, HONGYING/ZHANG, KUNLI/ZHU, XUEFENG/YU, SHIWEN (2011): Research on the Chinese Function Word Usage Knowledge Base. In: International Journal of Asian Language Processing 21 (4), 185–198. [Chinesisch]

5. Typen von Wörterbüchern

5.1 Allgemeinsprachige Wörterbücher

- ABRAHAM, WERNER/WUITE, EVA (1984): Kontrastive Partikelforschung unter lexikographischem Gesichtspunkt: Exempel am Deutsch-Finnischen. In: *Folia linguistica* 18 (1–2), 155–192.
- AZOFRA SIERRA, MARIA ELENA (2011): La historia de la partícula *aparte* en español [Die Geschichte der Partikel *aparte* im Spanischen]. In: *Revue Romane* 46 (1).
- BASTERT, ULRIKE (1985a): Die Modalpartikelforschung im Licht von Fremdsprachenunterricht und Lexikographie. In: *Bielefelder Beiträge zur Sprachlehrforschung* 14 (1–2), 261–271.
- BASTERT, ULRIKE (1985b): Modalpartikel und Lexikographie. Eine exemplarische Studie zur Darstellbarkeit von *doch* im einsprachigen Wörterbuch. Tübingen: Niemeyer. (Reihe Germanistische Linguistik. 58).
- BERGENHOLTZ, HENNING (1984): Grammatik im Wörterbuch: Wortarten. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): *Studien zur neuhochdeutschen Lexikographie IV*. Hildesheim u. a.: Olms. (Germanistische Linguistik. 1–3), 19–72.
- BERGENHOLTZ, HENNING/MUGDAN, JOACHIM (1982): Grammatik im Wörterbuch. Probleme und Aufgaben. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): *Studien zur neuhochdeutschen Lexikographie II*. Hildesheim u. a.: Olms. (Germanistische Linguistik. 1–3), 17–36.
- BERGENHOLTZ, HENNING/MUGDAN, JOACHIM (1984): Grammatik im Wörterbuch: Von *Ja* bis *Jux*. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): *Studien zur neuhochdeutschen Lexikographie V*. Hildesheim u. a.: Olms. (Germanistische Linguistik. 3–6), 47–102.
- BERLAN, FRANÇOISE (1986): FÉRAUD et sa pratique lexicographique: Du chapitre de grammaire à l'article de dictionnaire: Les Pronoms personnels [FÉRAUD und seine lexikografische Praxis. Vom Grammatikkapitel zum Wörterbuchartikel. Die Personalpronomen]. In: *AUTOUR DE FÉRAUD: La Lexicographie en France de 1762 à 1835. Actes du colloque international org. à l'École Normale Supérieure de Jeunes Filles les 7, 8, 9 décembre 1984 par le Groupe d'Études en Histoire de la Langue Française (G.E.H.L.F.)*. Paris: École Normale Supérieure de Jeunes Filles. (Collection de l'École Normale Supérieure de Jeunes Filles. 29), 31–44.
- BORBA, FRANCISCO S. (2007): A informação gramatical nos dicionários [Die grammatische Information in Wörterbüchern]. In: *Alfa: Revista de Linguística* 51 (1), 137–149.

- BRAUßE, URSULA (1987): Bedeutungsdarstellung bei Funktionswörtern. (Die Temporalpartikeln *schon*, *noch* und *erst* als lexikalisches Feld). In: AGRICOLA, ERHARD (Leitung)/BRAUßE, URSULA/KARL, ILSE/LUDWIG, KLAUS-DIETER/VIEHWEGER, DIETER (Hrsg.): Studien zu einem Komplexwörterbuch der lexikalischen Mikro-, Medio- und Makrostrukturen („Komplexikon“). Berlin: Akademie. (Linguistische Studien, Reihe A. 169), 110–149.
- BRAUßE, URSULA (2005): Gradpartikeln im GWDS. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Untersuchungen zur kommerziellen Lexikographie der deutschen Gegenwartssprache II. „Duden. Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in zehn Bänden“. Print- und CD-ROM-Version. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 121), 71–79.
- BREBAN, VASILE (1957): Les prépositions dans les dictionnaires unilingues [Die Präpositionen in einsprachigen Wörterbüchern]. In: Mélanges Linguistiques. Publiés à l'occasion du 8ème Congrès International des Linguistes à Oslo, du 5 au 9 août 1957. Bukarest: Éditions de l'Académie de la République Populaire Roumaine, 201–205.
- BUCHI, ÉVA (2008): Le passage de la sphère grammaticale à la sphère énonciative de l'adverbe français *encore* du point de vue de la linguistique historique [Der Übergang von der grammatischen Sphäre in die Sphäre der Aussage beim französischen Adverb *encore* aus der Sicht der historischen Linguistik]. In: BAUDOT, DANIEL/KAUFFER, MAURICE (Hrsg.): Wort und Text. Lexikologische und textsyntaktische Studien im Deutschen und Französischen. Festschrift für RENÉ MÉTRICH zum 60. Geburtstag. Tübingen: Stauffenburg. (Eurogermanistik. Europäische Studien zur deutschen Sprache. 25), 133–146.
- BURKHARDT, ARMIN (1982a): Die kommunikativen Funktionen von *ja* und ihre lexikographische Beschreibung in Wörterbüchern. In: Muttersprache 92, 337–361.
- BURKHARDT, ARMIN (1982b): Gesprächswörter. Ihre lexikologische Bestimmung und lexikographische Beschreibung. In: MENTRUP, WOLFGANG (Hrsg.): Konzepte zur Lexikographie. Studien zur Bedeutungserklärung in einsprachigen Wörterbüchern. Tübingen: Niemeyer. (Reihe Germanistische Linguistik. 38), 138–171.
- BURKHARDT, ARMIN (1989a): Die Beschreibung von Gesprächswörtern im allgemeinen einsprachigen Wörterbuch. In: HAUSMANN, FRANZ-JOSEF/REICHMANN, OSKAR/WIEGAND, HERBERT ERNST/ZGUSTA, LADISLAV (Hrsg.): Wörterbücher. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie. Berlin/New York: de Gruyter. (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. 5.1), 822–830.

- BURKHARDT, ARMIN (1989b): Partikelsemantik. Paraphrasentechnik und das Problem der Übersetzbarkeit. In: WEYDT, HARALD (Hrsg.): Sprechen mit Partikeln. Berlin/New York: de Gruyter, 354–369.
- BUSCHA, JOACHIM (1989): Die Konjunktionen als Beschreibungsproblem. In: Deutsch als Fremdsprache 26 (6), 354–360.
- CALVET CREIZET, MIREIA (2004): *Dabei* in der gegenwärtigen deutschen Lexikographie und Grammatikschreibung. Wie vergleichstauglich sind einzelsprachliche Beschreibungen von *dabei*? In: Revista de Filología Alemana 12, 177–209.
- CÂMPEAN, ILEANA (1978): *Un, o; unu, una; unul, una*: Probleme privind delimitarea gramaticală și lexicografică [*Un, o; unu, una; unul, una*: Grammatische und lexicografische Abgrenzungsprobleme]. In: Cercetări de lingvistică 23 (2), 171–176.
- CASADO VELARDE, MANUEL (2002): El Diccionario del español actual y los marcadores del discurso [Das aktuelle Spanischwörterbuch und die Diskursmarker]. In: ÁLVAREZ DE MIRANDA, PEDRO/POLO, JOSÉ (Hrsg.): Lengua y diccionario. Estudios ofrecidos a MANUEL SECO, Madrid, Arco Libros. 279–290.
- DALMAS, MARTINE/RÜNNEBURGER, HENRI (1981): „Sogar die Linguisten wissen nicht, was sie sagen“. In: WEYDT, HARALD (Hrsg.): Partikeln und Deutschunterricht. Abtönungspartikeln für Lerner des Deutschen. Heidelberg: Groos, 265–275.
- DOBROVOL'SKIJ, DMITRIJ (2008): Deutsche Quantifizierer. Eine corpusbasierte semantische Analyse. In: VALENTIN, JEAN-MARIE (Hrsg.): Akten des XI. Internationalen Germanistenkongresses Paris 2005. „Germanistik im Konflikt der Kulturen“. Band 4. Bern u. a.: Lang, 317–325.
- EDESÓ NATALIAS, VERÓNICA (2005): Las interjecciones en la enseñanza de ELE: significados expresivos de la interjección *oh* [Die Interjektionen im Unterricht für Spanisch als Fremdsprache. Expressive Bedeutungen der Interjektion *oh*]. In: CASTILLO CARBALLO, MARÍA AUXILIADORA (Hrsg.): Las gramáticas y los diccionarios en la enseñanza del español como segunda lengua. Deseo y realidad. Actas del XV Congreso Internacional de ASELE. Sevilla 22–25 de septiembre de 2004. Sevilla: Universidad de Sevilla, Secretariado de Publicaciones. (Colección Actas. 53), 326–333.
- GALAȚANU, OLGA (1986): Definiția lexicografică a holofrazelor [Die lexikografische Definition von Wörtern mit Satzbedeutung]. In: Studii și cercetări lingvistice 37 (2), 135–139.
- GROCHOWSKI, MACIEJ (1986): Polskie partykuły. Składnia, semantyka, leksykografia [Polnische Partikeln: Syntax, Semantik, Lexikographie]. Wrocław u. a.: Zakł. Nar. im. Ossolińskich. (Prace Instytutu Języka Polskiego. 62). [Kapitel 2 und 8]

- HENNE, HELMUT (1978): Gesprächswörter. Für eine Erweiterung der Wortarten. In: HENNE, HELMUT/MENTRUP, WOLFGANG/MÖHN, DIETER/WEINRICH, HARALD (Hrsg.): Interdisziplinäres deutsches Wörterbuch in der Diskussion. Düsseldorf: Schwann. (Sprache der Gegenwart. 45), 42–47.
- HERBERG, DIETER (1974): Semantische Merkmalanalyse und Lexikographie. Berlin: Akademie. (Linguistische Studien, Reihe A, Arbeitsberichte. 13).
- HEYDRICH, WOLFGANG (1981): Einige Möglichkeiten der Repräsentation und Explikation von „mit“, „ohne“ und „für“ im Rahmen von DiSynFC. In: HEYDRICH, WOLFGANG (Hrsg.): Lexikoneinträge. Grundelemente der semantischen Struktur von Texten, 5. Hamburg: Buske. (Papiere zur Textlinguistik. 31), 115–148.
- HUDEČEK, LANA (1994): Leksikografska obrada nepromjenljivih riječi [Unflektierbare Wörter im Wörterbuch]. In: Filologija 22–23, 155–159.
- HUDEČEK, LANA/MIHALJEVIĆ, MILICA (2008): Veznička sinonimija i antonimija u hrvatskoj leksikografiji [Synonyme und antonyme Relationen von Konjunktionen in der kroatischen Lexikografie]. In: Rasprave Instituta za Hrvatski Jezik i Jezikoslovlje 34, 167–199.
- IODANSKAJA, LIDIJA (1993): Pour une description lexicographique des conjonctions du français contemporain [Für eine lexikographische Beschreibung von Konjunktionen im Gegenwartsfranzösischen]. In: Le français moderne 61 (2), 159–190.
- IODANSKAJA, LIDIJA/MEL'ČUK, IGOR (1995): Traitement lexicographique de deux connecteurs textuels du français contemporain. *En fait vs. en réalité* [Die lexikografische Behandlung zweier Textkonnectoren des Gegenwartsfranzösischen. *En fait vs. en réalité*]. In: SHYLDKROT, HAVA BATZEEV/KUPFERMAN, LUCIEN (Hrsg.): Tendances Récentes en Linguistique Française et Générale. Volume dédié à DAVID GAATONE. Amsterdam/Philadelphia: Benjamins. (Linguisticae investigationes: Supplementa. 20), 211–236.
- JANNI, PIETRO (1992): On the Treatment of Some Greek Prepositions in Modern Language Dictionaries. In: BROGYANYI, BELA/LIPP, REINER (Hrsg.): Historical Philology: Greek, Latin, and Romance: Papers in Honor of OSWALD SZEMERÉNYI, II. Amsterdam/Philadelphia: Benjamins, 103–111.
- KEMPCKE, GÜNTER/PASCH, RENATE (1998): Die Konjunktionen in „Langenscheidts Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache“. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Perspektiven der pädagogischen Lexikographie des Deutschen. Untersuchungen anhand von „Langenscheidts Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache“. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 86), 233–243.
- KOLDE, GOTTFRIED (2002): Die Gradpartikeln im „de Gruyter Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache“. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Per-

- spektiven der pädagogischen Lexikographie des Deutschen II. Untersuchungen anhand des „de Gruyter Wörterbuchs Deutsch als Fremdsprache“. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 110), 313–324.
- KOLLER, ERWIN (2003): Interjektionen. Deutsch – Portugiesisch. In: BLÜHDORN, HARDARIK/SCHMIDT-RADEFELDT, JÜRGEN (Hrsg.): Die kleineren Wortarten im Sprachvergleich Deutsch-Portugiesisch. Frankfurt a. M. u. a.: Lang. (Rostocker Romanistische Arbeiten. 7), 173–211.
- KREIDLER, CHARLES W. (1990): *With*. In: The Georgetown Journal of Languages & Linguistics 1 (1), 85–95.
- KREJDLIN, G. E./POLIVANOVA, A. K. (1987): O leksikografičeskom opisaniu služebnych slov russkogo jazyka [Über die lexikografische Beschreibung der Funktionswörter der russischen Sprache]. In: Voprosy Jazykoznanija 1, 106–120.
- LANG, EWALD (1982): Die Konjunktionen im einsprachigen Wörterbuch. In: AGRICOLA, ERHARD/SCHILDT, JOACHIM/VIEHWEGER, DIETER (Hrsg.): Wortschatzforschung heute. Aktuelle Probleme der Lexikologie und Lexikographie. Leipzig: Enzyklopädie, 72–106.
- LANG, EWALD (1989): Probleme der Beschreibung von Konjunktionen im allgemeinen einsprachigen Wörterbuch. In: HAUSMANN, FRANZ JOSEF/REICHMANN, OSKAR/WIEGAND, HERBERT ERNST/ZGUSTA, LADISLAV (Hrsg.): Wörterbücher. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie. Berlin/New York: de Gruyter. (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. 5.1), 862–868.
- LANG, JÜRGEN (1984): Die präpositionalen Ausdrücke und ihre lexikographische Erfassung (An spanischen Beispielen). In: GOETZ, DIETER/HERBST, THOMAS (Hrsg.): Theoretische und praktische Probleme der Lexikographie. München: Hueber, 208–233.
- LLOPIS, ANA (2005): Aplicación de la teoría de REY-DEBOVE a las definiciones lexicográficas de los marcadores discursivos [Anwendung der Theorie von REY-DEBOVE auf die lexikografischen Definitionen der Diskursmarker]. In: LLAMAZARES, MILKA VILLAYANDRE (Hrsg.): Actas del XXXV Simposio Internacional de la Sociedad Española de Lingüística. León: Universidad de León, Dpto. de Filología Hispánica y Clásica, 2006, 1086–1105.
- LÖBNER, SEBASTIAN (2005): Quantoren im GWDS. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Untersuchungen zur kommerziellen Lexikographie der deutschen Gegenwartssprache II. „Duden. Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in zehn Bänden“. Print- und CD-ROM-Version. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 121), 171–192.

- LUTZEIER, PETER (1999): Das „Wort“-Korpus. Fragen und Antworten zu seiner Rolle am Beispiel der Präposition *um*. In: Deutsche Sprache 27 (2), 118–133.
- MALIGE-KLAPPENBACH, HELENE (1980): Die Darstellung der emotional-expressiven Partikeln im Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache. In: KLAPPENBACH, RUTH/MALIGE-KLAPPENBACH, HELENE (Hrsg.): Studien zur modernen deutschen Lexikographie. Auswahl aus den lexikographischen Arbeiten. Erweitert um 3 Beiträge von HELENE MALIGE-KLAPPENBACH. Amsterdam/Philadelphia: Benjamins. (Linguistik Aktuell. 1), 282–296.
- MALIGE-KLAPPENBACH, HELENE (1981): Die Darstellung der emotional-expressiven Partikeln im Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache. In: WEYDT, HARALD (Hrsg.): Partikeln und Deutschunterricht. Abtönungspartikeln für Lerner des Deutschen. Heidelberg: Groos, 323–331.
- MARILLIER, JEAN-FRANÇOIS (2008): Das Problem *entlang* im Deutschen. In: BAUDOT, DANIEL/KAUFFER, MAURICE (Hrsg.): Wort und Text. Lexikologische und textsyntaktische Studien im Deutschen und Französischen. Festschrift für RENÉ MÉTRICH zum 60. Geburtstag. Tübingen: Stauffenburg. (Eurogermanistik. Europäische Studien zur deutschen Sprache. 25), 77–87.
- MARTÍN ZORRAQUINO, MARÍA ANTONIA (2003): Marcadores del discurso y diccionario. Sobre el tratamiento lexicográfico de *desde luego* [Diskursmarker und das Wörterbuch. Über die lexikographische Darstellung von *desde luego*]. In: ECHENIQUE ELIZONDO, MARÍA TERESA /SÁNCHEZ MÉNDEZ, JUAN (Hrsg.): Lexicografía y lexicología en Europa y América. Homenaje a GÜNTHER HAENSCH. Madrid, 439–452.
- MASAŘÍK, ZDENĚK (1992): Zur Partikellexikographie aus konfrontativer Sicht. In: Sborník Prací Filosofické Fakulty Brněnské Univerzity: Řada Germanisticko-Anglistická. 14, 35–42.
- MATHONSI, NHLANLHA. N. (2001): Prepositional and adverb phrases in Zulu: A linguistic and lexicographic problem. In: South African Journal of African Languages 21 (2), 163–175.
- MAZIÈRE, FRANCINE (1994): ‘On’ dans les dictionnaires [‘On’ in den Wörterbüchern]. In: Faits de Langues: Revue de Linguistique 4 (2), 229–236.
- MINAMITATE, HIDETAKA (2006): An Essay in Unifying Meaning Description of the French Preposition “POUR” – in Comparison with “contre”. In: Sophia Linguistica 54, 115–127.
- MÜLLER, BARBARA (1987): Zur Darstellung von Funktionswörtern im Wörterbuch. In: Južnoslovenski Filolog 43, 101–110.

- NOVOTNÁ, RENATA (2012): Treatment of Complex Prepositions in Czech and English Dictionaries. In: TORJUSEN, JULIE MATILDE/FJELD, RUTH VATVEDT (Hrsg.): Proceedings of the 15th EURALEX International Congress 2012, Oslo, Norway, 7–11 August 2012. Oslo: Universitetet i Oslo, Institutt for lingvistiske og nordiske studier, 743–749.
- OLAETA, ROBERTO/CUNDÍN, MARGARITA (2005): La información preposicional en los diccionarios de ELE [Informationen zu Präpositionen in den Spanisch-als-Fremdsprache-Wörterbüchern]. In: CASTILLO CARBALLO, MARÍA AUXILIADORA (Hrsg.): Las gramáticas y los diccionarios en la enseñanza del español como segunda lengua. Deseo y realidad. Actas del XV Congreso Internacional de ASELE. Sevilla 22–25 de septiembre de 2004. Sevilla: Universidad de Sevilla, Secretariado de Publicaciones. (Colección Actas. 53), 612–620.
- PASCH, RENATE (1983): Kausalkonjunktionen – eine harte Nuß für Lexikographen. In: SCHILDT, JOACHIM/VIEHWEGER, DIETER (Hrsg.): Die Lexikographie von heute und das Wörterbuch von morgen. Analysen, Probleme, Vorschläge. Berlin: Akademie. (Linguistische Studien: Reihe A, Arbeitsberichte. 109), 54–59.
- PASCH, RENATE (1994): Benötigen Grammatiken und Wörterbücher des Deutschen eine Wortklasse „Konjunktion“? In: Deutsche Sprache 22 (2), 97–116.
- PERSSON, INGEMAR (1992): Das kausative Funktionsverbgefüge (FVG) und dessen Darstellung in der Grammatik und im Wörterbuch. In: Deutsche Sprache 20 (2), 153–171.
- PETROVA, GALINA (2010): Za klitikite *se* i *si* i leksikografskogo im predstavjane [Über die Klitika *se* und *si* und ihre lexikografische Darstellung]. In: Balgarski Ezik 4, 51–57.
- PORTO DAPENA, JOSÉ-ÁLVARO (2004): La lematización de los pronombres en los diccionarios actuales [Die Lemmatisierung von Pronomen in aktuellen Wörterbüchern]. In: Revista de Lexicografía 10, 139–82.
- PORTOLÉS LÁZARO, JOSÉ (2008): Las definiciones de las partículas discursivas en el diccionario [Die Darstellung der Diskursmarker in einem historischen Wörterbuch. Methodologische Vorschläge]. In: GARCÉS GÓMEZ, MARÍA PILAR (Hrsg.): Diccionario histórico: nuevas perspectivas lingüísticas. Madrid/Frankfurt a. M.: Iberoamericana, Vervuert, 179–202.
- PUTZER, OSKAR (1987): Überschneidungsgebiete zwischen Lexikon und Grammatik im Sprachvergleich am Beispiel der Präpositionen. In: DRESSLER, WOLFGANG U./GRASSI, CORRADO/RINDLER SCHJERVE, ROSITA/STEGU, MARTIN (Hrsg.): Linguistica contrastiva, linguaggi settoriali, sintassi generativa: atti del 4 incontro Italo-Austriaco dei linguisti a Vienna, 15.–

18. settembre 1986. Tübingen: Narr. (Tübinger Beiträge zur Linguistik. 318), 11–28.
- REHBOCK, HELMUT (2005): Gesprächswörter im GWDS. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Untersuchungen zur kommerziellen Lexikographie der deutschen Gegenwartssprache II. „Duden. Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in zehn Bänden“. Print- und CD-ROM-Version. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 121), 129–142.
- RUNDE, ÅLOV/KRISTOFFERSEN, KRISTIAN EMIL (2006): Preposisjonene *til* mellom lingvistisk teori og leksikografisk praksis [Die Präposition *til* zwischen linguistischer Theorie und lexikografischer Praxis]. In: Norsk Lingvistisk Tidsskrift 24 (1), 3–25.
- ŠARANDIN, ARTEM (2008): Hybride Wortklassen als lexikographisches Phänomen. Am Beispiel des Neuen Deutsch-Russischen Großwörterbuchs. In: VALENTIN, JEAN-MARIE (Hrsg.): Akten des XI. Internationalen Germanistenkongresses Paris 2005. „Germanistik im Konflikt der Kulturen“. Band 4. Bern u. a.: Lang, 303–308.
- SARFATI, GEORGES-ELIA (1995): La Tautologie et l'usage: Les interjections dans le dictionnaire [Die Tautologie und die Benutzung: Die Interjektionen im Wörterbuch]. In: Faits de Langues 6, 231–238.
- SCHAEDER, BURKHARD (1985): Die Beschreibung der Präpositionen im einsprachigen deutschen Wörterbuch. In: BERGENHOLTZ, HENNING/MUGDAN, JOACHIM (Hrsg.): Lexikographie und Grammatik. Akten des Essener Kolloquiums zur Grammatik im Wörterbuch 28.–30.6.1984. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 3), 278–307.
- SCHAEDER, BURKHARD (2005): Die Präpositionen in „Duden – Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in zehn Bänden“. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Untersuchungen zur kommerziellen Lexikographie der deutschen Gegenwartssprache II. „Duden. Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in zehn Bänden“. Print- und CD-ROM-Version. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 121), 57–70.
- SCHIERHOLZ, STEFAN (1998): Zur Semantik der Präposition *auf* in komplexen Nominalphrasen sowie notwendigen und möglichen Darstellungen im Wörterbuch. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Wörterbücher in der Diskussion III: Vorträge aus dem Heidelberger Lexikographischen Kolloquium. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 84), 55–105.
- SCHMIDT, RENATE (1985): Zur Darstellung der „Partikeln“ in Wörterbüchern der deutschen Sprache seit J. C. ADELUNG. In: ZENTRALINSTITUT FÜR SPRACHWISSENSCHAFT (Hrsg.): Beiträge zu theoretischen und praktischen Problemen der Lexikographie der deutschen Gegenwartssprache. Berlin: Akademie. (Linguistische Studien, Reihe A, Arbeitsberichte. 122), 227–265.

- SIAM, EMAD EDDIN ROSHDY (2012): Konnektoren im Deutschen – Erwerbsprobleme bei arabischen Deutschlernern und Probleme der Darstellung in einsprachigen Wörterbüchern. In: *Deutsch als Fremdsprache* 49 (2), 78–87.
- STICKEL, GERHARD (1982): Was sollen „Gesprächswörter“ im Wörterbuch? Korreferat. In: MENTRUP, WOLFGANG (Hrsg.): *Konzepte zur Lexikographie. Studien zur Bedeutungserklärung in einsprachigen Wörterbüchern*. Tübingen: Niemeyer. (Reihe Germanistische Linguistik. 38), 172–175.
- STRIGEL, DANIEL (2005): Präposition-Artikel-Verschmelzungen im GWDS. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): *Untersuchungen zur kommerziellen Lexikographie der deutschen Gegenwartssprache II. „Duden. Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in zehn Bänden“*. Print- und CD-ROM-Version. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 121), 143–152.
- ŠVAČKO, VANJA (1994): Prijedložni izrazi kao gramatička i leksikografska jedinica [Präpositionalphrasen als grammatische und lexikografische Einheiten]. In: *Filologija* 22–23, 307–311.
- SWANEPOEL, PIET (1998): Back to basics: Prepositions, schema theory, and the explanatory function of the dictionary. In: FONTENELLE, THIERRY/HILIGSMANN, PHILIPPE/MICHELIS, ARCHIBALD/MOULIN, ANDRÉ/THEISSEN, SIEGFRIED (Hrsg.): *Actes EURALEX '98 Proceedings [EURALEX8 Congress, Liège 1998]*. Band 2. Liège: University of Liège, English/Dutch Departments, 655–666.
- TORTERAT, FREDERIC (2003): Quel apport des fonctions communicatives en lexicographie? Le cas de la conjonction *mais* [Welchen Beitrag leisten die kommunikativen Funktionen in der Lexikografie? Der Fall der Konjunktion *mais*]. In: *Revue Romane* 38 (2), 215–238.
- VALENTIN, PAUL (1990): *Welch* im heutigen Deutsch. In: *German Life and Letters* 43 (2), 177–181.
- VÁZQUEZ VEIGA, NANCY (1995–1996): Los marcadores discursivos en las obras lexicográficas [Die Diskursmarker in lexikografischen Werken]. In: *Revista de Lexicografía* 2, 133–149.
- VOLK, MARTIN (1998): Präpositionen im Lexikon. Vorlesung. <https://files.ifi.uzh.ch/CL/volk/LexMorphVorl/Lexikon07.Prep.html>.
- VON POLENZ, PETER (1987): Funktionsverben, Funktionsverbgefüge und Verwandtes. Vorschläge zur satzsemantischen Lexikographie. In: *Zeitschrift für germanistische Linguistik* 15 (2), 141–168.
- VON POLENZ, PETER (1989): Funktionsverbgefüge im allgemeinen einsprachigen Wörterbuch. In: HAUSMANN, FRANZ-JOSEF/REICHMANN, OSKAR/WIEGAND, HERBERT ERNST/ZGUSTA, LADISLAV (Hrsg.): *Wörterbücher. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie*. Berlin/New York: de

- Gruyter. (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. 5.1), 882–887.
- WELLMANN, HANS (1996): Das Wörterbuch als Grammatik? In: BARZ, IRMHILD/SCHRÖDER, MARIANNE (Hrsg.): Das Lernerwörterbuch Deutsch als Fremdsprache in der Diskussion. Heidelberg: Winter. (Sprache – Literatur und Geschichte. 12), 219–241.
- WIEGAND, HERBERT ERNST (1982): Zur Bedeutungserläuterung von Satzadverbien in einsprachigen Wörterbüchern. Ein Beitrag zur praktischen Lexikologie. In: MENTRUP, WOLFGANG (Hrsg.): Konzepte zur Lexikographie. Studien zur Bedeutungserklärung in einsprachigen Wörterbüchern. Tübingen: Niemeyer. (Reihe Germanistische Linguistik. 38), 103–132.
- WIEGAND, HERBERT ERNST (1985): Fragen zur Grammatik in Wörterbuchbenutzungsprotokollen. Ein Beitrag zur empirischen Erforschung der Benutzer einsprachiger Wörterbücher. In: BERGENHOLTZ, HENNING/MUGDAN, JOACHIM (Hrsg.): Lexikographie und Grammatik. Akten des Essener Kolloquiums zur Grammatik im Wörterbuch, 25.–30.6.1984. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 3), 20–98.
- WIEGAND, HERBERT ERNST (1999): On the Meaning Explanation of Sentence Adverbs in Monolingual Dictionaries. A Contribution to Practical Lexicology. In: IMMKEN, ANTJE/WOLSKI, WERNER (Hrsg.): Semantics and Lexicography. Selected Studies (1976–1996). Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 97), 113–138.
- WIEGAND, HERBERT ERNST (2000): Verschmelzungen in allgemeinen einsprachigen Wörterbüchern des Deutschen. In: KRAMER, UNDINE (Hrsg.): Lexikologisch-lexikographische Aspekte der deutschen Gegenwartssprache. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 101), 59–96.
- WIONET, CHANTAL (2003): *Qui, que, quoi* dans les dictionnaires français au tournant du XVIIIe siècle [*Qui, que, quoi* in den französischen Wörterbüchern an der Wende zum 18. Jahrhundert]. In: Langue Française 139, 91–104.
- WOLSKI, WERNER (1983): Die Modalpartikel *schon* in Wörterbüchern und linguistischen Untersuchungen. Ein Beitrag zur praktischen Lexikologie. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Studien zur neuhochdeutschen Lexikographie IV. Hildesheim u. a.: Olms. (Germanistische Linguistik. 1–3), 453–486.
- WOLSKI, WERNER (1986a): Partikellexikographie. Ein Beitrag zur praktischen Lexikologie. With an English Summary. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 14).
- WOLSKI, WERNER (1986b): Partikeln im Wörterbuch. Eine Fallstudie am Beispiel von *doch*. In: Lexicographica 2, 244–270.

- WOLSKI, WERNER (1986c): Traditionelle Wortartenkennzeichnung oder Funktionsangaben für Partikeln? Eine unausgesprochene Kontroverse in deutschen Wörterbüchern. In: SCHÖNE, ALBRECHT/WEISS, WALTER/WIEGAND, HERBERT ERNST/REIS, MARGA (Hrsg.): Kontroversen, alte und neue. Akten des VII. Internationalen Germanisten-Kongresses, Göttingen 1985. Band 3: Textlinguistik contra Stilistik? Wortschatz und Wörterbuch. Grammatische oder pragmatische Organisation von Rede? Tübingen: Niemeyer, 148–152.
- WOLSKI, WERNER (1989a): Die Beschreibung von Modalpartikeln im allgemeinen einsprachigen Wörterbuch. In: HAUSMANN, FRANZ-JOSEF/REICHMANN, OSKAR/WIEGAND, HERBERT ERNST/ZGUSTA, LADISLAV (Hrsg.): Wörterbücher. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie. Berlin/New York: de Gruyter. (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. 5.1), 805–814.
- WOLSKI, WERNER (1989b): Modalpartikeln als einstellungsregulierende lexikalische Ausdrucksmittel. In: WEYDT, HARALD (Hrsg.): Sprechen mit Partikeln. Berlin/New York: de Gruyter, 346–353.
- WOLSKI, WERNER (1989c): Partikeln im Wörterbuch: Verständlichkeit von Artikeltexten und Verständigung über Partikelbedeutungen. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Wörterbücher in der Diskussion. Vorträge aus dem Heidelberger Lexikographischen Kolloquium. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 27), 279–293.
- WOLSKI, WERNER (1998): Die Partikeln in „Langenscheidts Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache“. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Perspektiven der pädagogischen Lexikographie. Untersuchungen anhand von „Langenscheidts Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache“. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 86), 159–192.
- WOLSKI, WERNER (2005): Modalpartikeln im GWDS. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Untersuchungen zur kommerziellen Lexikographie der deutschen Gegenwartssprache II. „Duden. Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in zehn Bänden“. Print- und CD-ROM-Version. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 121), 81–108.
- ŻMIGRODZKI, PIOTR (2001): Uwagi w sprawie leksykograficznego opisu czasowników posiłkowych [Anmerkungen zur lexikographischen Beschreibung von Hilfsverben]. In: Prace Komisji Językoznawczej 33, 77–90.

5.2 Historische Wörterbücher

- BUCHI, ÉVA (2008): Le passage de la sphère grammaticale à la sphère énonciative de l'adverbe français *encore* du point de vue de la linguistique historique [Der Übergang von der grammatischen Sphäre in die Sphäre der Aussage beim französischen Adverb *encore* aus der Sicht der historischen Linguistik]. In: BAUDOT, DANIEL/KAUFFER, MAURICE (Hrsg.): Wort und Text. Lexikologische und textsyntaktische Studien im Deutschen und Französischen. Festschrift für RENÉ MÉTRICH zum 60. Geburtstag. Tübingen: Stauffenburg. (Eurogermanistik. Europäische Studien zur deutschen Sprache. 25), 133–146.
- BURKHARDT, ARMIN (1982a): Die kommunikativen Funktionen von *ja* und ihre lexikographische Beschreibung in Wörterbüchern. In: Muttersprache 92, 337–361.
- BURKHARDT, ARMIN (1982b): Gesprächswörter. Ihre lexikologische Bestimmung und lexikographische Beschreibung. In: MENTRUP, WOLFGANG (Hrsg.): Konzepte zur Lexikographie. Studien zur Bedeutungserklärung in einsprachigen Wörterbüchern. Tübingen: Niemeyer. (Reihe Germanistische Linguistik. 38), 138–171.
- BURKHARDT, ARMIN (1989): Die Beschreibung von Gesprächswörtern im allgemeinen einsprachigen Wörterbuch. In: HAUSMANN, FRANZ-JOSEF/REICHMANN, OSKAR/WIEGAND, HERBERT ERNST/ZGUSTA, LADISLAV (Hrsg.): Wörterbücher. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie. Berlin/New York: de Gruyter. (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. 5.1), 822–830.
- BURKHARDT, ARMIN (2001): Abtönungspartikeln im Deutschen und ihre lexikographische Beschreibung im „neuen Paul“. In: Energieia 26 (1), 42–71.
- CALVET CREIZET, MIREIA (2004): *Dabei* in der gegenwärtigen deutschen Lexikographie und Grammatikschreibung. Wie vergleichstauglich sind einzelsprachliche Beschreibungen von *dabei*? In: Revista de Filología Alemana 12, 177–209.
- EDESÓ NATALIAS, VERÓNICA (2005): Las interjecciones en la enseñanza de ELE: significados expresivos de la interjección *oh* [Die Interjektionen im Unterricht für Spanisch als Fremdsprache. Expressive Bedeutungen der Interjektion *oh*]. In: CASTILLO CARBALLO, MARÍA AUXILIADORA (Hrsg.): Las gramáticas y los diccionarios en la enseñanza del español como segunda lengua. Deseo y realidad. Actas del XV Congreso Internacional de ASELE. Sevilla 22–25 de septiembre de 2004. Sevilla: Universidad de Sevilla, Secretariado de Publicaciones. (Colección Actas. 53), 326–333.
- GARCÉS GÓMEZ, MARÍA PILAR (2008): La representación de los marcadores discursivos en un diccionario histórico. Propuestas metodológicas [Die

- Darstellung der Diskursmarker in einem historischen Wörterbuch. Methodologische Vorschläge]. In: PILAR, GARCÉS GÓMEZ MARÍA (Hrsg.): *Diccionario histórico: nuevas perspectivas lingüísticas*. Madrid/Frankfurt a. M.: Iberoamericana, Vervuert, 203–236.
- HEALEY, ANTONETTE DI PAOLO (2004): Polysemy and the Dictionary of Old English. In: COLEMAN, JULIE/MCDERMOTT, ANNE (Hrsg.): *Historical dictionaries and historical dictionary research. Papers from the International Conference on Historical Lexicography and Lexicology, at the University of Leicester, 2002*. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 123), 137–147.
- HERBERG, DIETER (1974): *Semantische Merkmalanalyse und Lexikographie*. Berlin: Akademie. (Linguistische Studien, Reihe A, Arbeitsberichte. 13).
- HERLIN, ILONA/SEPANEN, EEVA-LEENA (2003): Partikkeli fennistiikassa: näkökulma tradition muotoutumiseen [Die Partikel in der finnischen Forschung. Ein Beispiel für das Entstehen von Traditionen]. In: *Virittaja* 107 (2), 185–206.
- LANG, EWALD (1989): Probleme der Beschreibung von Konjunktionen im allgemeinen einsprachigen Wörterbuch. In: HAUSMANN, FRANZ JOSEF/REICHMANN, OSKAR/WIEGAND, HERBERT ERNST/ZGUSTA, LADISLAV (Hrsg.): *Wörterbücher. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie*. Berlin/New York: de Gruyter. (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. 5.1), 862–868.
- LÜHR, ROSEMARIE (2003): Genitivische Konnektoren im Althochdeutschen. In: DESPORTES, YVON (Hrsg.): *Konnektoren im älteren Deutsch. Akten des Pariser Kolloquiums, März 2002*. Heidelberg: Winter. (Germanische Bibliothek. 15), 193–211.
- MAZIÈRE, FRANCINE (1994): ‘On’ dans les dictionnaires [‘On’ in den Wörterbüchern]. In: *Faits de Langues: Revue de Linguistique* 4 (2), 229–236.
- SCHMIDT, RENATE (1985): Zur Darstellung der „Partikeln“ in Wörterbüchern der deutschen Sprache seit J. C. ADELUNG. In: ZENTRALINSTITUT FÜR SPRACHWISSENSCHAFT (Hrsg.): *Beiträge zu theoretischen und praktischen Problemen der Lexikographie der deutschen Gegenwartssprache*. Berlin: Akademie. (Linguistische Studien, Reihe A, Arbeitsberichte. 122), 227–265.
- WIEGAND, HERBERT ERNST (2000): Verschmelzungen in allgemeinen einsprachigen Wörterbüchern des Deutschen. In: KRAMER, UNDINE (Hrsg.): *Lexikologisch-lexikographische Aspekte der deutschen Gegenwartssprache*. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 101), 59–96.
- WIONET, CHANTAL (2003): *Qui, que, quoi* dans les dictionnaires français au tournant du XVIII^e siècle [*Qui, que, quoi* in den französischen Wörterbü-

- chern an der Wende zum 18. Jahrhundert]. In: *Langue Française* 139, 91–104.
- WOLSKI, WERNER (1986): *Partikellexikographie. Ein Beitrag zur praktischen Lexikologie. With an English Summary.* Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 14).
- WOLSKI, WERNER (1989): Die Beschreibung von Modalpartikeln im allgemeinen einsprachigen Wörterbuch. In: HAUSMANN, FRANZ-JOSEF/ REICHMANN, OSKAR/WIEGAND, HERBERT ERNST/ZGUSTA, LADISLAV (Hrsg.): *Wörterbücher. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie.* Berlin/New York: de Gruyter. (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. 5.1), 805–814.
- WOLSKI, WERNER (1991): Partikeln im „Deutschen Wörterbuch“. In: KIRKNESS, ALAN/KÜHN, PETER/WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): *Studien zum „Deutschen Wörterbuch“ von JACOB GRIMM und WILHELM GRIMM. Band 2.* Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 34), 477–518.

5.3 Lernerwörterbücher

- ADAMSKA-SALACIAK, ARLETA (2008): Prepositions in Dictionaries for Foreign Learners: A Cognitive Linguistic Look. In: BERNAL, ELISENDA/DECESARIS, JANET (Hrsg.): *Proceedings of the Thirteenth EURALEX International Congress, Barcelona, Spain, July 15th – 19th, 2008.* Universitat Pompeu Fabra, Institut Universitari de Lingüística Aplicada, 1477–1485.
- BERGENHOLTZ, HENNING (2002): Das „de Gruyter Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache“ und das neue Duden-Wörterbuch in zehn Bänden. Ein Vergleich im Hinblick auf die Grammatik. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): *Perspektiven der pädagogischen Lexikographie des Deutschen II. Untersuchungen anhand des „de Gruyter Wörterbuchs Deutsch als Fremdsprache“.* Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 110), 35–53.
- BRALA, MARIJA M. (2002): Prepositions in UK Monolingual Learners' Dictionaries: Expanding on LINDSTROMBERG's Problems and Solutions. In: *Applied Linguistics* 23 (1), 134–140.
- BRAUßE, URSULA (2002): Die Konjunktionen im „de Gruyter Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache“. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): *Perspektiven der pädagogischen Lexikographie des Deutschen II. Untersuchungen anhand des „de Gruyter Wörterbuchs Deutsch als Fremdsprache“.* Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 110), 339–348.

- CALVET CREIZET, MIREIA (2004): *Dabei* in der gegenwärtigen deutschen Lexikographie und Grammatikschreibung. Wie vergleichstauglich sind einzelsprachliche Beschreibungen von *dabei*? In: *Revista de Filología Alemana* 12, 177–209.
- COFFEY, STEPHEN (2006): High-frequency Grammatical Lexis in Advanced-level English Learners' Dictionaries: from Language Description to Pedagogical Usefulness. In: *International Journal of Lexicography* 19 (2), 157–173.
- DOBROVOL'SKIJ, DMITRIJ (2008): Deutsche Quantifizierer. Eine corpusbasierte semantische Analyse. In: VALENTIN, JEAN-MARIE (Hrsg.): *Akten des XI. Internationalen Germanistenkongresses Paris 2005. „Germanistik im Konflikt der Kulturen“*. Band 4. Bern u. a.: Lang, 317–325.
- HEINE, ANTJE (2006): Funktionsverbgefüge in System, Text und korpusbasierter (Lerner-)Lexikografie. Frankfurt a. M. u. a.: Lang. (Finnische Beiträge zur Germanistik. 18).
- HELBIG, GERHARD (2002): Die Modalpartikeln im „de Gruyter Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache“. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): *Perspektiven der pädagogischen Lexikographie des Deutschen II. Untersuchungen anhand des „de Gruyter Wörterbuchs Deutsch als Fremdsprache“*. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 110), 325–338.
- HELBIG, GERHARD (2004): Zur lexikographischen Darstellung von Fügewörtern/Konnektoren (vor allem in DaF-Wörterbüchern). In: BRDAR-SZABÓ, RITA/KNIPF-KOMLÓSI, ELISABETH (Hrsg.): *Lexikalische Semantik, Phraseologie und Lexikographie. Abgründe und Brücken. Festgabe für REGINA HESSKY*. Frankfurt a. M. u. a.: Lang. (Duisburger Arbeiten zur Sprach- und Kulturwissenschaft. 57), 411–428.
- HELBIG, GERHARD (2005): Zur lexikographischen Darstellung einiger Klassen von Funktionswörtern im Deutschen. In: BARZ, IRMHILD/BERGENHOLTZ, HENNING/KORHONEN, JARMO (Hrsg.): *Schreiben, Verstehen, Übersetzen, Lernen. Zu ein- und zweisprachigen Wörterbüchern mit Deutsch*. Frankfurt a. M. u. a.: Lang, 211–225.
- KEMPCKE, GÜNTER (1992): Organisationsprinzipien und Informationsangebote in einem Lernerwörterbuch. In: BRAUBE, URSULA/VIEHWEGER, DIETER (Hrsg.): *Lexikontheorie und Wörterbuch*. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 44), 165–243.
- KEMPCKE, GÜNTER/PASCH, RENATE (1998): Die Konjunktionen in „Langenscheidts Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache“. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): *Perspektiven der pädagogischen Lexikographie des Deutschen. Untersuchungen anhand von „Langenscheidts Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache“*. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 86), 233–243.

- KOLDE, GOTTFRIED (2002): Die Gradpartikeln im „de Gruyter Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache“. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Perspektiven der pädagogischen Lexikographie des Deutschen II. Untersuchungen anhand des „de Gruyter Wörterbuchs Deutsch als Fremdsprache“. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 110), 313–324.
- KÜHN, PETER (2010): Wörterbücher/Lernerwörterbücher. In: KRUMM, HANS-JÜRGEN/FANDRYCH, CHRISTIAN/RIEMER, CLAUDIA/HUFEISEN, BRITTA (Hrsg.): Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Ein internationales Handbuch. Berlin/New York: de Gruyter. (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. 35.1), 304–315. [Abschnitt 5.4]
- LINDSTROMBERG, SETH (2001): Preposition Entries in UK Monolingual Learners' Dictionaries: Problems and Possible Solutions In: Applied Linguistics 22 (1), 79–103.
- MARTÍN ZORRAQUINO, MARÍA ANTONIA (2005): El tratamiento lexicográfico de los marcadores del discurso y la enseñanza de ELE [Die lexikografische Darstellung der Diskursivpartikeln und der Unterricht für Spanisch als Fremdsprache]. In: CASTILLO CARBALLO, MARÍA AUXILIADORA (Hrsg.): Las gramáticas y los diccionarios en la enseñanza del español como segunda lengua. Deseo y realidad. Actas del XV Congreso Internacional de ASELE. Sevilla 22–25 de septiembre de 2004. Sevilla: Universidad de Sevilla, Secretariado de Publicaciones. (Colección Actas. 53), 53–67.
- NOVOTNÁ, RENATA (2012): Treatment of Complex Prepositions in Czech and English Dictionaries. In: TORJUSEN, JULIE MATILDE/FJELD, RUTH VATVEDT (Hrsg.): Proceedings of the 15th EURALEX International Congress 2012, Oslo, Norway, 7–11 August 2012. Oslo: Universitetet i Oslo, Institutt for lingvistiske og nordiske studier, 743–749.
- OLAETA, ROBERTO/CUNDÍN, MARGARITA (2005): La información preposicional en los diccionarios de ELE [Informationen zu Präpositionen in den Spanisch-als-Fremdsprache-Wörterbüchern]. In: CASTILLO CARBALLO, MARÍA AUXILIADORA (Hrsg.): Las gramáticas y los diccionarios en la enseñanza del español como segunda lengua. Deseo y realidad. Actas del XV Congreso Internacional de ASELE. Sevilla 22–25 de septiembre de 2004. Sevilla: Universidad de Sevilla, Secretariado de Publicaciones. (Colección Actas. 53), 612–620.
- SCHAEDER, BURKHARD (1998): Die Präpositionen in „Langenscheidts Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache“. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Perspektiven der pädagogischen Lexikographie des Deutschen. Untersuchungen anhand von „Langenscheidts Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache“. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 86), 208–232.

- SCHAEDER, BURKHARD (2002): Die Präpositionen im „de Gruyter Wörterbuchs Deutsch als Fremdsprache“. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Perspektiven der pädagogischen Lexikographie des Deutschen II. Untersuchungen anhand des „de Gruyter Wörterbuchs Deutsch als Fremdsprache“. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 110), 349–362.
- SCHIERHOLZ, STEFAN (1998): Zur Semantik der Präposition *auf* in komplexen Nominalphrasen sowie notwendigen und möglichen Darstellungen im Wörterbuch. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Wörterbücher in der Diskussion III: Vorträge aus dem Heidelberger Lexikographischen Kolloquium. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 84), 55–105.
- SIAM, EMAD EDDIN ROSHDY (2012): Konnektoren im Deutschen – Erwerbsprobleme bei arabischen Deutschlernern und Probleme der Darstellung in einsprachigen Wörterbüchern. In: Deutsch als Fremdsprache 49 (2), 78–87.
- SWANEPOEL, PIET (1998): Back to basics: Prepositions, schema theory, and the explanatory function of the dictionary. In: FONTENELLE, THIERRY/HILIGSMANN, PHILIPPE/MICHIELS, ARCHIBALD/MOULIN, ANDRÉ/THEISSEN, SIEGFRIED (Hrsg.): Actes EURALEX '98 Proceedings [EURALEX8 Congress, Liège 1998]. Band 2. Liège: University of Liège, English/Dutch Departments, 655–666.
- WELLMANN, HANS (1996): Das Wörterbuch als Grammatik? In: BARZ, IRMHILD/SCHRÖDER, MARIANNE (Hrsg.): Das Lernerwörterbuch Deutsch als Fremdsprache in der Diskussion. Heidelberg: Winter. (Sprache – Literatur und Geschichte. 12), 219–241.
- WOLSKI, WERNER (1998): Die Partikeln in „Langenscheidts Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache“. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Perspektiven der pädagogischen Lexikographie. Untersuchungen anhand von „Langenscheidts Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache“. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 86), 159–192.

5.4 Spezialwörterbücher

- ALONSO RAMOS, MARGARITA (2002): Presentación del Diccionario de colocaciones y marcadores del español. Estructura y objetivos [Präsentation des Wörterbuchs der Kollokationen und Marker im Spanischen. Struktur und Ziele]. In: DÍAZ HORMIGO, MARÍA TADEA (Hrsg.): IV Congreso de Lingüística General, Cádiz del 3 al 6 de abril 2000. Cádiz: Universidad de Cádiz, Servicio de Publicaciones. Band 2, 47–62.
- BAUNEBJERG, GITTE/WESEMANN, MONIKA (1983): Partikelwörterbuch deutsch-dänisch, dänisch-deutsch. Ein Arbeitsbericht. In: WEYDT, HA-

- RALD (Hrsg.): Partikeln und Interaktion. Tübingen: Niemeyer. (Reihe Germanistische Linguistik. 44), 119–129.
- BRAUBE, URSULA (1992): Funktionswörter im Wörterbuch. In: BRAUBE, URSULA/VIEHWEGER, DIETER (Hrsg.): Lexikontheorie und Wörterbuch. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 44), 1–88.
- BRAUBE, URSULA (1997): Konnektoren im Wörterbuch. Konjunktionen, Adverbien, Partikeln. In: KONERDING, KLAUS-PETER/LEHR, ANDREA (Hrsg.): Linguistische Theorie und lexikographische Praxis. Symposiumsvorträge, Heidelberg 1996. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 82), 99–108.
- BUSCHA, JOACHIM (1988): Satzverknüpfung durch Konjunktionen. In: *Der Deutschunterricht* 40 (6), 53–64.
- BUSCHA, JOACHIM (1989): Die Konjunktionen als Beschreibungsproblem. In: *Deutsch als Fremdsprache* 26 (6), 354–360.
- CAMPO, JOSÉ LUÍS AZEVEDO DO (2003): Ergebnisse lexikographischer Untersuchungen zu Kleinwortarten im Portugiesischen und Deutschen. In: BLÜHDORN, HARDARIK/SCHMIDT-RADEFELDT, JÜRGEN (Hrsg.): Die kleineren Wortarten im Sprachvergleich Deutsch-Portugiesisch. Frankfurt a. M. u. a.: Lang. (Rostocker Romanistische Arbeiten. 7), 35–46.
- CYGANENKO, G. P. (2003): Iz opyta sostavlenija „Russko-ukrainskogo slovarja predlogov“ [Aus den Erfahrungen bei der Erstellung des „Russisch-Ukrainischen Wörterbuchs der Präpositionen“]. In: *Vestnik Moskovskogo Universiteta, Filologiya* 57 (9), 93–103.
- ENGEL, ULRICH (1999): Plädoyer für ein bilinguales Partikellexikon. In: BASSOLA, PETER/OBERWAGNER, CHRISTIAN/SCHNIEDERS, GUIDO (Hrsg.): Schnittstelle Deutsch. Linguistische Studien aus Szeged. Festschrift für PAVICA MRAZOVIČ. Szeged: Grimm. (Acta Germanica. 8), 9–19.
- FAUCHER, EUGEN WENZEL (2004): Emotionalität der Sprache. Einladung zur Partikelforschung. In: *Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache: Intercultural German Studies* 30, 367–376.
- FEYRER, CORNELIA (1998): Modalität im Kontrast. Ein Beitrag zur übersetzungsorientierten Modalpartikelforschung anhand des Deutschen und des Französischen. Frankfurt a. M. u. a.: Lang. (Europäische Hochschulschriften. 202).
- KÖNIG, EKKEHARD (1989): A New Bilingual Dictionary for Function Words. In: MÜLLENBROCK, HEINZ-JOACHIM/NOLL-WIEMANN, RENATE (Hrsg.): *Anglistentag 1988 Göttingen: Vorträge*. Tübingen: Niemeyer, 194–306.
- KÖNIG, EKKEHARD/STARK, DETLEF (1991): The treatment of function words in a new bilingual German-English Dictionary. In: ABRAHAM, WERNER (Hrsg.): *Discourse Particles: Descriptive and theoretical investigations on*

- the logical, syntactic and pragmatic properties of discourse particles in German. Amsterdam/Philadelphia: Benjamins, 303–328.
- MARTÍN ZORRAQUINO, MARÍA ANTONIA (2003): Marcadores del discurso y diccionario. Sobre el tratamiento lexicográfico de *desde luego* [Diskursmarker und das Wörterbuch. Über die lexikographische Darstellung von *desde luego*]. In: ECHENIQUE ELIZONDO, MARÍA TERESA /SÁNCHEZ MÉNDEZ, JUAN (Hrsg.): Lexicografía y lexicología en Europa y América. Homenaje a GÜNTHER HAENSCH. Madrid, 439–452.
- MATAMALA, ANNA/LORENTE, MERCÉ (2008): New Tools for Translators. INTCA, an Electronic Dictionary of Interjections. In: CHIARO, DELIA/HEISS, CHRISTINE/BUCARIA, CHIARA (Hrsg.). Between Text and Image: Updating research in screen translation. Amsterdam: Benjamins, 63–75.
- MÉTRICH, RENÉ (1986): Petit dictionnaire bilingue permanent des interjections, particules et autres ‘mots du discours’ [Kleines zweisprachiges Wörterbuch der Interjektionen, Partikeln und anderen Kommunikationswörter]. In: Nouveaux Cahiers d’Allemand 4 (4), 367–386.
- MÉTRICH, RENÉ (1987a): Petit dictionnaire bilingue permanent des interjections, particules et autres ‘mots du discours’ (suite). II. *Doch* [Kleines zweisprachiges Wörterbuch der Interjektionen, Partikeln und anderen Kommunikationswörter. II. *Doch*]. In: Nouveaux Cahiers d’Allemand 5 (1), 21–35.
- MÉTRICH, RENÉ (1987b): Petit dictionnaire bilingue permanent des interjections, particules et autres ‘mots du discours’ (suite). III. *Bien* [Kleines zweisprachiges Wörterbuch der Interjektionen, Partikeln und anderen Kommunikationswörter. III. *Bien*]. In: Nouveaux Cahiers d’Allemand 5 (2), 121–140.
- MÉTRICH, RENÉ (1987c): Petit dictionnaire bilingue permanent des interjections, particules et autres ‘mots du discours’ (suite). IV. *Schon* [Kleines zweisprachiges Wörterbuch der Interjektionen, Partikeln und anderen Kommunikationswörter. IV. *Schon*]. In: Nouveaux Cahiers d’Allemand 5 (3), 251–268.
- MÉTRICH, RENÉ (1988a): Petit dictionnaire bilingue permanent des interjections, particules et autres ‘mots du discours’ (suite). VI. *Also* [Kleines zweisprachiges Wörterbuch der Interjektionen, Partikeln und anderen Kommunikationswörter. V: *Also*]. In: Nouveaux Cahiers d’Allemand 6 (1), 71–83.
- MÉTRICH, RENÉ (1988b): Petit dictionnaire bilingue permanent des interjections, particules et autres ‘mots du discours’. VII. *Eh bien* [Kleines zweisprachiges Wörterbuch der Interjektionen, Partikeln und anderen Kommunikationswörter. VII. *Eh bien*]. In: Nouveaux Cahiers d’Allemand 6 (2), 181–192.

- MÉTRICH, RENÉ (1988c): Petit dictionnaire bilingue permanent des interjections, particules et autres 'mots du discours' (suite). VIII. *Einfach*. Une particule pas comme les autres [Kleines zweisprachiges Wörterbuch der Interjektionen, Partikeln und anderen Kommunikationswörter. VIII. *Einfach*. Eine Partikel, die anders ist.]. In: *Nouveaux Cahiers d'Allemand* 6 (3), 263–275.
- MÉTRICH, RENÉ (1989a): Petit dictionnaire bilingue permanent des interjections, particules et autres 'mots du discours'. IX. *Denn* [Kleines zweisprachiges Wörterbuch der Interjektionen, Partikeln und anderen Kommunikationswörter. IX: *Denn*]. In: *Nouveaux Cahiers d'Allemand* 7 (1), 1–16.
- MÉTRICH, RENÉ (1989b): Petit dictionnaire bilingue permanent des interjections, particules et autres 'mots du discours'. X. *Quoi* [Kleines zweisprachiges Wörterbuch der Interjektionen, Partikeln und anderen Kommunikationswörter. X. *Quoi*]. In: *Nouveaux Cahiers d'Allemand* 7 (3), 321–328.
- MÉTRICH, RENÉ (1989c): Petit dictionnaire bilingue permanent des interjections, particules et autres 'mots du discours'. XI. *Ja* [Kleines zweisprachiges Wörterbuch der Interjektionen, Partikeln und anderen Kommunikationswörter. XI. *Ja*]. In: *Nouveaux Cahiers d'Allemand* 7 (4), 405–413.
- MÉTRICH, RENÉ (2002): Les variables difficiles [Die schwierigen Unflektierbaren]. Oder: Was Sie schon immer über deutsche Partikeln und deren Übersetzung ins Französische wissen wollten. In: *Beiträge zur Fremdsprachenvermittlung* 40, 115–135.
- MUGDAN, JOACHIM (1985): Pläne für ein grammatisches Wörterbuch. Ein Werkstattbericht. In: BERGENHOLTZ, HENNING/MUGDAN, JOACHIM (Hrsg.): *Lexikographie und Grammatik. Akten des Essener Kolloquiums zur Grammatik im Wörterbuch* 28.–30.6.1984. Tübingen: Niemeyer. (*Lexicographica*, Series Maior. 3), 187–224.
- ÖZEN, ERHAN (1989): Anforderungen an ein „Partikelwörterbuch für Deutschlerner“. In: WEYDT, HARALD (Hrsg.): *Sprechen mit Partikeln*. Berlin/New York: de Gruyter, 634–644.
- REQUARDT, SUSANNE (1988): Ein Spezialwörterbuch für Funktionswörter (Deutsch-Englisch). In: HYLDGAARD-JENSEN, KARL/ZETTERSTEN, ARNE (Hrsg.): *Symposium on Lexicography IV. Proceedings of the Forth International Symposium on Lexicography April 20–22, 1988, at the University of Copenhagen*. Tübingen: Niemeyer. (*Lexicographica*, Series Maior. 26), 163–180.
- ROGOŽINKOVA, ROZA P. (1977): *Slovar' služebnych slov kak posobie pri svoenii grammatičeskogo stroja russkogo jazyka* [Ein Funktionswörterbuch als Hilfsmittel zur Aneignung des grammatischen Aufbaus der russischen Sprache]. In: RED'KIN, VITALIJ A. (Hrsg.): *Aktual'nye problemy učebnoj leksikografii*. Moskau: Russkij jazyk, 153–158.

- SAUERWEIN SPINOLA, SIBYLLE (2008): Ist die Fokuspartikel *sogar* sogar skalar? In: BAUDOT, DANIEL/KAUFFER, MAURICE (Hrsg.): Wort und Text. Lexikologische und textsyntaktische Studien im Deutschen und Französischen. Festschrift für RENÉ MÉTRICH zum 60. Geburtstag. Tübingen: Stauffenburg. (Eurogermanistik. Europäische Studien zur deutschen Sprache. 25), 273–282.
- SCHIERHOLZ, STEFAN (1998): Zur Semantik der Präposition *auf* in komplexen Nominalphrasen sowie notwendigen und möglichen Darstellungen im Wörterbuch. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Wörterbücher in der Diskussion III: Vorträge aus dem Heidelberger Lexikographischen Kolloquium. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 84), 55–105.
- SPANOGHE, ANNE-MARIE (1996): *Mais ou et donc or ni car?* Projet pour un dictionnaire des connecteurs discursifs en français, en espagnol et en portugais [*Mais ou et donc or ni car?* Projekt für ein Wörterbuch der Diskursivkonnectoren im Französischen, Spanischen und Portugiesischen]. In: *Studia Neophilologica* 68 (1), 107–121.
- VÁZQUEZ VEIGA, NANCY (2000): Los marcadores discursivos en el „Diccionario de colocaciones y marcadores del español“ [Die Diskursmarker im „Diccionario de colocaciones y marcadores del español“]. In: HEID, ULRICH (Hrsg.): Proceedings of the Ninth Euralex International Congress: EURALEX 2000, Stuttgart, Germany, August 8th – 12th, 2000. Stuttgart: Universität, Institut für Maschinelle Sprachverarbeitung, 761–771.
- VÁZQUEZ VEIGA, NANCY (2002): Las interjecciones en el „Diccionario de colocaciones y marcadores del español“ [Die Interjektionen im „Diccionario de colocaciones y marcadores del español“]. In: BERNABÉ, A. u. a. (Hrsg.): Actas del II Congreso de la Sociedad Española de Lingüística. Presente y Futuro de la Lingüística en España. La Sociedad de Lingüística 30 años después. Madrid, 472–483.
- VÁZQUEZ VEIGA, NANCY/ALONSO RAMOS, MARGARITA (2004): Tratamiento lexicográfico de la interjección *¡ajo!* en un diccionario de marcadores del español [Die lexikografische Darstellung der Interjektion *¡ajo!* in einem Wörterbuch der Marker im Spanischen]. In: *Verba: Anuario Galego de Filoloxía* 31, 399–430.
- VINCKEL, HÉLÈNE (2008): *Nämlich* vs. *und zwar?* Konkurrenz oder Komplementarität? In: BAUDOT, DANIEL/KAUFFER, MAURICE (Hrsg.): Wort und Text. Lexikologische und textsyntaktische Studien im Deutschen und Französischen. Festschrift für RENÉ MÉTRICH zum 60. Geburtstag. Tübingen: Stauffenburg. (Eurogermanistik. Europäische Studien zur deutschen Sprache. 25), 341–350.

- WEYDT, HARALD/HENTSCHEL, ELKE (1983): Kleines Abtönungswörterbuch. In: WEYDT, HARALD (Hrsg.): Partikeln und Interaktion. Tübingen: Niemeyer. (Reihe Germanistische Linguistik. 44), 3–24.
- WOLSKI, WERNER (1989): Modalpartikeln als einstellungsregulierende lexikalische Ausdrucksmittel. In: WEYDT, HARALD (Hrsg.): Sprechen mit Partikeln. Berlin/New York: de Gruyter, 346–353.
- ZAN, HONGYING/ZHANG, KUNLI/ZHU, XUEFENG/YU, SHIWEN (2011): Research on the Chinese Function Word Usage Knowledge Base. In: International Journal of Asian Language Processing 21 (4), 185–198.

5.5 Übersetzungswörterbücher

- ABRAHAM, WERNER/WUITE, EVA (1984): Kontrastive Partikelforschung unter lexikographischem Gesichtspunkt: Exempel am Deutsch-Finnischen. In: Folia linguistica 18 (1–2), 155–192.
- ADAMSKA-SALACIAK, ARLETA (2008a): Prepositional Entries In English-Polish Dictionaries. In: Studia Anglica Posnaniensia 44, 339–372.
- ADAMSKA-SALACIAK, ARLETA (2008b): Prepositions in Dictionaries for Foreign Learners: A Cognitive Linguistic Look. In: BERNAL, ELISENDA/DECESARIS, JANET (Hrsg.): Proceedings of the Thirteenth EURALEX International Congress, Barcelona, Spain, July 15th – 19th, 2008. Universitat Pompeu Fabra, Institut Universitari de Lingüística Aplicada, 1477–1485.
- ALBRECHT, JÖRN (1976): Les équivalents de l'allemand *eigentlich* dans les dictionnaires bilingues et dans la réalité de l'usage [Die Äquivalente des deutschen *eigentlich* in den zweisprachigen Wörterbüchern und in der tatsächlichen Verwendung]. In: Cahiers de Lexicologie 28 (1), 60–73.
- BAUNEBJERG HANSEN, GITTE (1990): Artikelstruktur im zweisprachigen Wörterbuch: Überlegungen zur Darbietung von Übersetzungsäquivalenten im Wörterbuchartikel. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 35).
- BEERBOM, CHRISTIANE (1992): Modalpartikeln als Übersetzungsproblem. Eine kontrastive Studie zum Sprachenpaar Deutsch-Spanisch. Frankfurt a. M. u. a.: Lang. (Heidelberger Beiträge zur Romanistik. 26). [Kapitel 3]
- BERGENHOLTZ, HENNING (1995): Grammatik i bilingvale ordbøger [Grammatik in zweisprachigen Wörterbüchern]. In: LexicoNordica 2, 5–18.
- BZDĘGA, ANDRZEJ (2000): Pronominaladverbien aus lexikographischer Sicht. In: Studia Germanica Posnaniensia 26, 29–36.
- CALVET CREIZET, MIREIA (2004): *Dabei* in der gegenwärtigen deutschen Lexikographie und Grammatikschreibung. Wie vergleichstauglich sind ein-

- zelsprachliche Beschreibungen von *dabei*? In: *Revista de Filología Alemana* 12, 177–209.
- DALITZ, GÜNTHER (1975): Zur Darstellung von Präpositionen in einem Übersetzungswörterbuch. In: *Linguistische Arbeitsberichte* 11, 85–90.
- DALITZ, GÜNTHER (1978): Zur lexikographischen Bearbeitung von Präpositionen in einem deutsch-russischen Übersetzungswörterbuch. In: *Fremdsprachen* 22 (2), 102–108.
- DALMAS, MARTINE/RÜNNEBURGER, HENRI (1981): „Sogar die Linguisten wissen nicht, was sie sagen“. In: WEYDT, HARALD (Hrsg.): *Partikeln und Deutschunterricht. Abtönungspartikeln für Lerner des Deutschen*. Heidelberg: Groos, 265–275.
- DE SCHRYVER, GILLES-MAURICE (2008): The Lexicographic Treatment of Quantitative Pronouns in Zulu. In: *Lexikos* 18, 92–105.
- DOBROVOL'SKIJ, DMITRIJ/ŠARANDIN, ARTEM (2007): Zur Darstellung von Pronomen im „Neuen deutsch-russischen Großwörterbuch“. Systemhaftigkeit in zweisprachiger Lexikographie In: *Das Wort. Germanistisches Jahrbuch*, 221–230
- DOBROVOL'SKIJ, DMITRIJ O./ŠARANDIN, ARTEM V. (2008): Systemhaftigkeit in zweisprachiger Lexikographie: Zur Darstellung deutscher und russischer Possessivpronomen. In: BERNAL, ELISENDA/DECESARIS, JANET (Hrsg.): *Proceedings of the Thirteenth EURALEX International Congress, Barcelona, Spain, July 15th – 19th, 2008*. Barcelona: Universitat Pompeu Fabra, Institut Universitari de Lingüística Aplicada, 837–842.
- FUENTES MORÁN, MARÍA TERESA (1997): Gramática en la lexicografía bilingüe: morfología y sintaxis en diccionarios español-alemán desde el punto de vista del germanohablante [Grammatik in der bilingualen Lexikografie. Morphologie und Syntax in Wörterbüchern für Spanisch-Deutsch aus dem Blickwinkel des Deutschsprechers]. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 81). [Kapitel 1.2.4.2]
- FURNO, MARTINE (2003): *Qui* et *Que* dans le Dictionnaire français-latin de ROBERT ESTIENNE [*Qui* und *Que* in ROBERT ESTIENNES *Französisch-lateinischem Wörterbuch*]. In: *Langue Française* 139 (3), 28–46.
- GEHRMANN, MARIA (1986): Zur Darstellung polnischer Konjunktionen aus lexikographischer Sicht. In: GÜNTHER, ERIKA (Hrsg.): *Beiträge zur Lexikographie slawischer Sprachen*. Berlin: Zentralinstitut für Sprachwissenschaft. (Linguistische Studien, Reihe A, Arbeitsberichte. 147), 115–119.
- GLADROW, WOLFGANG (1986): Zur Darstellung der Korrelativa im Wörterbuch. In: GÜNTHER, ERIKA (Hrsg.): *Beiträge zur Lexikographie slawischer Sprachen*. Berlin: Zentralinstitut für Sprachwissenschaft. (Linguistische Studien, Reihe A, Arbeitsberichte. 147), 103–107.

- GOOSSENS, DIANE (2012): Translation equivalents in translation corpora and bilingual dictionaries: the case of approximators in English and French. In: TORJUSEN, JULIE MATILDE/FJELD, RUTH VATVEDT (Hrsg.): Proceedings of the 15th EURALEX International Congress 2012, Oslo, Norway, 7–11 August 2012. Oslo: Universitetet i Oslo, Institutt for lingvistiske og nordiske studier, 514–522.
- HORÁKOVÁ, RADMILA (2003): Interlingválne homonymá ako lexikografický problém [Interlinguale Homonyme als lexikografisches Problem]. In: *Slavica Slovaca* 38 (1), 13–21.
- HOSSBACH, STEFANIE (1997): Zur Redewiederaufnahme im Diskurs. *En somme* und seine Entsprechungen im Französischen und Deutschen. Münster: Lit. (Romanistische Linguistik. 2). [Kapitel III.1: Zur Übersetzung in Wörterbüchern]
- HÖBELBARTH, LUTZ (1987): Zum konfrontativen Sprachvergleich im Bereich ausgewählter kausaler Ausdrucksmittel. Einige Überlegungen zur lexikographischen Situation. In: WELKE, KLAUS/NEURATH, RENATE (Hrsg.): *Lexikologie und Lexikographie. Vorträge der IV. sprachwissenschaftlichen Konferenz DDR – Finnland*, Humboldt-Universität zu Berlin, 3.–5. Sept. 1986. Berlin: Akademie. (Linguistische Studien, Reihe A, Arbeitsberichte. 160), 129–134.
- KÖNIG, EKKEHARD (1981): Kontrastive Analyse und zweisprachige Wörterbücher. Die Gradpartikel *even* und ihre Entsprechungen im Deutschen. In: WEYDT, HARALD (Hrsg.): *Partikeln und Deutschunterricht. Abtönungspartikeln für Lerner des Deutschen*. Heidelberg: Groos, 277–304.
- KÖNIG, EKKEHARD/STARK, DETLEF (1987): Function Words in a Bilingual German-English Dictionary: A New Approach. In: *Lexicographica* 3, 158–177.
- KRAUSE, MAXI (2008): Zur Behandlung von Präpositionen in zweisprachigen Wörterbüchern. In: BAUDOT, DANIEL/KAUFFER, MAURICE (Hrsg.): *Wort und Text. Lexikologische und textsyntaktische Studien im Deutschen und Französischen. Festschrift für RENÉ MÉTRICH zum 60. Geburtstag*. Tübingen: Stauffenburg. (Eurogermanistik. Europäische Studien zur deutschen Sprache. 25), 157–168.
- LASKOWSKI, MAREK (2009): Die deutsche Partikel *ja* und ihre polnischen Äquivalente. Vorschläge für Lexikographie und Didaktik des Deutschen als Fremdsprache. In: *Studia Niemcoznawcze. Studien zur Deutschkunde* 40, 437–456.
- LIPCZUK, RYSZARD (2004): Pronominale Formen in deutsch-polnischen Wörterbüchern. In: BARTOSZEWICZ, IWONA (Hrsg.): *Werte und Wertungen. Sprach-, literatur- und kulturwissenschaftliche Skizzen und Stellungnah-*

- men. Festschrift für EUGENIUSZ TOMICZEK zum 60. Geburtstag. Wrocław: Oficyna Wyd. (Orbis linguarum. 26), 136–144.
- MARTÍN ZORRAQUINO, MARÍA ANTONIA (2005): El tratamiento lexicográfico de los marcadores del discurso y la enseñanza de ELE [Die lexikografische Darstellung der Diskursivpartikeln und der Unterricht für Spanisch als Fremdsprache]. In: CASTILLO CARBALLO, MARÍA AUXILIADORA (Hrsg.): Las gramáticas y los diccionarios en la enseñanza del español como segunda lengua. Deseo y realidad. Actas del XV Congreso Internacional de ASELE. Sevilla 22–25 de septiembre de 2004. Sevilla: Universidad de Sevilla, Secretariado de Publicaciones. (Colección Actas. 53), 53–67.
- MASARÍK, ZDENĚK (1992): Zur Partikellexikographie aus konfrontativer Sicht. In: Sborník Prací Filosofické Fakulty Brněnské Univerzity: Rada Germanisticko-Anglistická. 14, 35–42.
- MELNIKIENĖ, DANGUOLĖ (2010): Ar ištiktukai reikalingi dvikalbiame žodyne? [Sollten Onomatopoeitika im zweisprachigen Wörterbuch stehen?]. In: *Respectus Philologicus* 18 (23), 202–211.
- MÉTRICH, RENÉ (1985a): Propositions pour le traitement des „mots du discours“ en lexicographie bilingue français-allemand: L’exemple de ‘d’accord’, ‘donc’ et ‘enfin’ [Vorschläge für die Behandlung der „Diskurswörter“ in der zweisprachigen deutsch-französischen Lexikografie. Am Beispiel von ‘d’accord’, ‘donc’ und ‘enfin’]. In: *Nouveaux Cahiers d’Allemand* 3 (1), 33–52.
- MÉTRICH, RENÉ (1985b): Propositions pour le traitement des „mots du discours“ en lexicographie bilingue français-allemand: L’exemple de ‘d’accord’, ‘donc’ et ‘enfin’. Deuxième volet: ‘donc’ [Vorschläge für die Behandlung der „Diskurswörter“ in der zweisprachigen deutsch-französischen Lexikografie. Am Beispiel von ‘d’accord’, ‘donc’ und ‘enfin’. Zweiter Teil: ‘donc’]. In: *Nouveaux Cahiers d’Allemand* 3 (2), 159–172.
- MÉTRICH, RENÉ (1985c): Propositions pour le traitement des „mots du discours“ en lexicographie bilingue français-allemand: L’exemple de ‘d’accord’, ‘donc’ et ‘enfin’. Troisième volet: ‘enfin’ [Vorschläge für die Behandlung der „Diskurswörter“ in der zweisprachigen deutsch-französischen Lexikografie. Am Beispiel von ‘d’accord’, ‘donc’ und ‘enfin’. Dritter Teil: ‘enfin’]. In: *Nouveaux Cahiers d’Allemand* 3 (3), 237–247.
- MÉTRICH, RENÉ (1993): *Lexicographie bilingue des particules illocutoires de l’Allemand* [Die zweisprachige Lexikografie der deutschen Illokutionspartikeln]. Göppingen: Kümmerle. (Göppinger Arbeiten zur Germanistik. 582).

- MÉTRICH, RENÉ (1996): Partikeln im deutsch-ungarischen Wörterbuch. In: HESSKY, REGINA (Hrsg.): Lexikographie zwischen Theorie und Praxis. Das deutsch-ungarische Wörterbuchprojekt, 59–74.
- MODEL, BENEDIKT A. (2010): Syntagmatik im zweisprachigen Wörterbuch Berlin/New York: de Gruyter. (Lexicographica, Series Maior. 137). [Kapitel 4.2 (Präpositionen), Kapitel 4.3 (Konjunktionen)]
- MÜLLER, BÄRBEL (1986): Probleme der Darstellung von Funktionswörtern im zweisprachigen Wörterbuch. In: GÜNTHER, ERIKA (Hrsg.): Beiträge zur Lexikographie slawischer Sprachen. Berlin: Zentralinstitut für Sprachwissenschaft. (Linguistische Studien, Reihe A, Arbeitsberichte. 147), 93–102.
- NIELSEN, SANDRO/FUERTES-OLIVERA, PEDRO A. (2009): Proposals for Upgrading the Lexicographical Treatment of Prepositions in Bilingual Dictionaries for Business Translation. In: Revista de Lexicografia 15, 79–98.
- NOVOTNÁ, RENATA (2012): Treatment of Complex Prepositions in Czech and English Dictionaries. In: TORJUSEN, JULIE MATILDE/FJELD, RUTH VATVEDT (Hrsg.): Proceedings of the 15th EURALEX International Congress 2012, Oslo, Norway, 7–11 August 2012. Oslo: Universitetet i Oslo, Institutt for lingvistiske og nordiske studier, 743–749.
- PEDERSEN, VIGGO HJØRNAGER (1984): Reflections on the Treatment of Prepositions in Bilingual Dictionaries, and Suggestions for a Statistical Approach. In: HARTMANN, REINHARD R. K. (Hrsg.): LEXeter '83. Proceedings. Papers from the International Conference on Lexicography at Exeter, 9–12 September 1983. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica. Series Maior. 1), 258–267.
- PÉTERI, ATTILA (2004): Die lexikographische Darstellung der *w*-Wörter. Zugleich ein Plädoyer für mehr Grammatik im Wörterbuch. In: BRDAR SZABÓ, RITA/KNIPF-KOMLÓSI, ELISABETH (Hrsg.): Lexikalische Semantik, Phraseologie und Lexikographie. Abgründe und Brücken. Festgabe für REGINA HESSKY. Frankfurt a. M. u. a.: Lang, 429–444.
- PRINSLOO, DANIE J./GOUWS, RUFUS H. (2006): Lexicographic presentation of grammatical divergence in Sesotho sa Leboa. In: South African Journal of African Languages 26 (4), 184–197.
- PUTZER, OSKAR (1987): Überschneidungsgebiete zwischen Lexikon und Grammatik im Sprachvergleich am Beispiel der Präpositionen. In: DRESSLER, WOLFGANG U./GRASSI, CORRADO/RINDLER SCHJERVE, ROSITA/STEGU, MARTIN (Hrsg.): Linguistica contrastiva, linguaggi settoriali, sintassi generativa: atti del 4 incontro Italo-Austriaco dei linguisti a Vienna, 15.–18. settembre 1986. Tübingen: Narr. (Tübinger Beiträge zur Linguistik. 318), 11–28.
- ŠARANDIN, ARTEM (2008): Hybride Wortklassen als lexikographisches Phänomen. Am Beispiel des Neuen Deutsch-Russischen Großwörterbuchs. In:

- VALENTIN, JEAN-MARIE (Hrsg.): Akten des XI. Internationalen Germanistenkongresses Paris 2005. „Germanistik im Konflikt der Kulturen“. Band 4. Bern u. a.: Lang, 303–308.
- SCELLER, ANDREA (2004): Wege zu Wörtern: Zu theoretischen und praktischen Problemen der Lexikographie am Beispiel der Darstellung von Funktionswörtern. In: HANSEN, BJÖRN (Hrsg.): Linguistische Beiträge zur Slavistik: XI. JungslavistInnen-Treffen in Cambridge, 19.–22. September 2002. München: Sagner. (Specimina philologiae Slavicae. 140), 113–128.
- SCHIERHOLZ, STEFAN (1998): Zur Semantik der Präposition *auf* in komplexen Nominalphrasen sowie notwendigen und möglichen Darstellungen im Wörterbuch. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Wörterbücher in der Diskussion III: Vorträge aus dem Heidelberger Lexikographischen Kolloquium. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 84), 55–105.
- SCHRÖDER, JOCHEN (2005): Präpositionen im zweisprachigen Wörterbuch. Zu einigen Problemen. In: BARZ, IRMHILD/BERGENHOLTZ, HENNING/ KORHONEN, JARMO (Hrsg.): Schreiben, Verstehen, Übersetzen, Lernen. Zu ein- und zweisprachigen Wörterbüchern mit Deutsch. Frankfurt a. M. u. a.: Lang. (Finnische Beiträge zur Germanistik. 14), 203–210.
- TABAKOWSKA, ELŻBIETA (1990): Surely There Must Exist a Polish Equivalent: On the Inadequacy of Dictionary Explications. In: Target 2 (2), 199–218.
- UCHEREK, EUGENIUSZ (1982): Pour une description des prépositions susceptible d'applications en didactique des langues étrangères et en lexicographie bilingue [Für eine Beschreibung von Präpositionen zur möglichen Anwendung in der Fremdsprachendidaktik und in der zweisprachigen Lexikografie]. In: Beiträge zur Romanischen Philologie 21 (1), 169–175.
- WELLMANN, HANS (1996): Das Wörterbuch als Grammatik? In: BARZ, IRMHILD/SCHRÖDER, MARIANNE (Hrsg.): Das Lernerwörterbuch Deutsch als Fremdsprache in der Diskussion. Heidelberg: Winter. (Sprache – Literatur und Geschichte. 12), 219–241.
- WIKTOROWICZ, JÓZEF (2000): Partykuły jako problem leksykografii niemiecko-polskiej [Partikeln als Problem der deutsch-polnischen Lexikografie]. In: KIELAR, BARBARA Z./KRZESZOWSKI, TOMASZ P./LUKSZYN, JURII/NA-MOWICZ, TADEUSZ (Hrsg.): Problemy komunikacji międzykulturowej. Lingwistyka, translatoryka, glottodydaktyka. Profesorowi Gruczy sześćdziesiątej urodzin. Warszawa: Graf-Punkt, 297–309.
- WOLSKI, WERNER (2005): Partikeln in der zweisprachigen Lexikographie. Am Beispiel der Modalpartikeln des Deutschen und Russischen. In: Germanistische Linguistik 179, 117–133.
- ZIMMERMANN GONZÁLEZ, PETRA (2006): Trotz des Wörterbuchs. Diccionario y conectores [Wörterbuch und Konnektoren]. In: Estudios filológicos

alemanes: revista del Grupo de Investigación Filología Alemana 11, 515–524.

5.6 Weitere Wörterbuchtypen

- HUDEČEK, LANA/MIHALJEVIĆ, MILICA (2008): Veznička sinonimija i antonimija u hrvatskoj leksikografiji [Synonyme und antonyme Relationen von Konjunktionen in der kroatischen Lexikografie]. In: Rasprave Instituta za Hrvatski Jezik i Jezikoslovlje 34, 167–199. [Schulwörterbücher]
- KLEPPA, LOU-ANN (2008): Preposições mais gramaticalizadas em dicionários escolares [Die am stärksten grammatikalisierten Präpositionen in den Schulwörterbüchern]. In: Revista de Estudos Linguísticos Veredas 12 (1), 112–128. [Schulwörterbücher]
- NOVOTNÁ, RENATA (2012): Treatment of Complex Prepositions in Czech and English Dictionaries. In: TORJUSEN, JULIE MATILDE/FJELD, RUTH VATVEDT (Hrsg.): Proceedings of the 15th EURALEX International Congress 2012, Oslo, Norway, 7–11 August 2012. Oslo: Universitetet i Oslo, Institutt for lingvistiske og nordiske studier, 743–749. [Frequenzwörterbücher]
- VÁZQUEZ VEIGA, NANCY (1995–1996): Los marcadores discursivos en las obras lexicográficas [Die Diskursmarker in lexikografischen Werken]. In: Revista de Lexicografía 2, 133–149. [Antonym-/Synonymwörterbücher]
- VÁZQUEZ VEIGA, NANCY (2000): Los marcadores discursivos en el „Diccionario de colocaciones y marcadores del español“ [Die Diskursmarker im „Diccionario de colocaciones y marcadores del español“]. In: HEID, ULRICH (Hrsg.): Proceedings of the Ninth Euralex International Congress: EURALEX 2000, Stuttgart, Germany, August 8th – 12th, 2000. Stuttgart: Universität, Institut für Maschinelle Sprachverarbeitung, 761–771. [Kollokationswörterbücher]
- VÁZQUEZ VEIGA, NANCY (2002): Las interjecciones en el „Diccionario de colocaciones y marcadores del español“ [Die Interjektionen im „Diccionario de colocaciones y marcadores del español“]. In: BERNABÉ, A. u. a. (Hrsg.): Actas del II Congreso de la Sociedad Española de Lingüística. Presente y Futuro de la Lingüística en España. La Sociedad de Lingüística 30 años después. Madrid, 472–483. [Kollokationswörterbücher]

6. Arten bzw. Klassen von Funktionswörtern

6.1 Adverbien

- ABRAHAM, WERNER/WUITE, EVA (1984): Kontrastive Partikelforschung unter lexikographischem Gesichtspunkt: Exempel am Deutsch-Finnischen. In: *Folia linguistica* 18 (1–2), 155–192.
- ALBRECHT, JÖRN (1976): Les équivalents de l'allemand *eigentlich* dans les dictionnaires bilingues et dans la réalité de l'usage [Die Äquivalente des deutschen *eigentlich* in den zweisprachigen Wörterbüchern und in der tatsächlichen Verwendung]. In: *Cahiers de Lexicologie* 28 (1), 60–73.
- ALONSO RAMOS, MARGARITA (2002): Presentación del Diccionario de colocaciones y marcadores del español. Estructura y objetivos [Präsentation des Wörterbuchs der Kollokationen und Marker im Spanischen. Struktur und Ziele]. In: DÍAZ HORMIGO, MARÍA TADEA (Hrsg.): IV Congreso de Lingüística General, Cádiz del 3 al 6 de abril 2000. Cádiz: Universidad de Cádiz, Servicio de Publicaciones. Band 2, 47–62.
- BAUNEBJERG HANSEN, GITTE (1990): Artikelstruktur im zweisprachigen Wörterbuch: Überlegungen zur Darbietung von Übersetzungsäquivalenten im Wörterbuchartikel. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 35).
- BEERBOM, CHRISTIANE (1992): Modalpartikeln als Übersetzungsproblem. Eine kontrastive Studie zum Sprachenpaar Deutsch-Spanisch. Frankfurt a. M. u. a.: Lang. (Heidelberger Beiträge zur Romanistik. 26). [Kapitel 3]
- BERTRAND, YVES (2001): Deutsche Unflektierbare aus französischer Sicht. Zum Beispiel *wieder*. In: *Linguistik online* 9 (2).
- BORBA, FRANCISCO S. (2007): A informação gramatical nos dicionários [Die grammatische Information in Wörterbüchern]. In: *Alfa: Revista de Linguística* 51 (1), 137–149.
- BRAUBE, URSULA (1983): Makrostrukturen im Bereich der Konjunktionen: Adversativa. In: SCHILDT, JOACHIM/VIEHWEGER, DIETER (Hrsg.): Die Lexikographie von heute und das Wörterbuch von morgen. Analysen, Probleme, Vorschläge. Berlin: Akademie. (Linguistische Studien: Reihe A, Arbeitsberichte. 109), 46–53.
- BRAUBE, URSULA (1997): Konnektoren im Wörterbuch. Konjunktionen, Adverbien, Partikeln. In: KONERDING, KLAUS-PETER/LEHR, ANDREA (Hrsg.): Linguistische Theorie und lexikographische Praxis. Symposiumsvorträge, Heidelberg 1996. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 82), 99–108.

- BRAUBE, URSULA (2002): Die Konjunktionen im „de Gruyter Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache“. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Perspektiven der pädagogischen Lexikographie des Deutschen II. Untersuchungen anhand des „de Gruyter Wörterbuchs Deutsch als Fremdsprache“. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 110), 339–348.
- BRAUBE, URSULA (2005): Gradpartikeln im GWDS. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Untersuchungen zur kommerziellen Lexikographie der deutschen Gegenwartssprache II. „Duden. Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in zehn Bänden“. Print- und CD-ROM-Version. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 121), 71–79.
- BUCHI, ÉVA (2008): Le passage de la sphère grammaticale à la sphère énonciative de l'adverbe français *encore* du point de vue de la linguistique historique [Der Übergang von der grammatischen Sphäre in die Sphäre der Aussage beim französischen Adverb *encore* aus der Sicht der historischen Linguistik]. In: BAUDOT, DANIEL/KAUFFER, MAURICE (Hrsg.): Wort und Text. Lexikologische und textsyntaktische Studien im Deutschen und Französischen. Festschrift für RENÉ MÉTRICH zum 60. Geburtstag. Tübingen: Stauffenburg. (Eurogermanistik. Europäische Studien zur deutschen Sprache. 25), 133–146.
- BZDEGA, ANDRZEJ (2000): Pronominaladverbien aus lexikographischer Sicht. In: *Studia Germanica Posnaniensia* 26, 29–36.
- CASADO VELARDE, MANUEL (2002): El Diccionario del español actual y los marcadores del discurso [Das aktuelle Spanischwörterbuch und die Diskursmarker]. In: ÁLVAREZ DE MIRANDA, PEDRO/POLO, JOSÉ (Hrsg.): *Lengua y diccionario. Estudios ofrecidos a MANUEL SECO*, Madrid, Arco Libros. 279–290.
- GARCÉS GÓMEZ, MARÍA PILAR (2008): La representación de los marcadores discursivos en un diccionario histórico. Propuestas metodológicas [Die Darstellung der Diskursmarker in einem historischen Wörterbuch. Methodologische Vorschläge]. In: PILAR, GARCÉS GÓMEZ MARÍA (Hrsg.): *Diccionario histórico: nuevas perspectivas lingüísticas*. Madrid/Frankfurt a. M.: Iberoamericana, Vervuert, 203–236.
- GELHAUS, HERMANN (1977): Zur Lexikographie von *schon* und *bereits*. In: *Zeitschrift für Deutsche Philologie* 96, 133–156.
- HELBIG, GERHARD (2002): Die Modalpartikeln im „de Gruyter Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache“. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Perspektiven der pädagogischen Lexikographie des Deutschen II. Untersuchungen anhand des „de Gruyter Wörterbuchs Deutsch als Fremdsprache“. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 110), 325–338.
- HERBERG, DIETER (1974): *Semantische Merkmalanalyse und Lexikographie*. Berlin: Akademie. (Linguistische Studien, Reihe A, Arbeitsberichte. 13).

- HOSSBACH, STEFANIE (1997): Zur Redewiederaufnahme im Diskurs. *En somme* und seine Entsprechungen im Französischen und Deutschen. Münster: Lit. (Romanistische Linguistik. 2). [Kapitel III.1: Zur Übersetzung in Wörterbüchern]
- HUDEČEK, LANA (1994): Leksikografska obrada nepromjenljivih riječi [Unflektierbare Wörter im Wörterbuch]. In: *Filologija* 22–23, 155–159.
- JORDANSKAJA, LIDIJA/MEL'ČUK, IGOR (1995): Traitement lexicographique de deux connecteurs textuels du français contemporain. *En fait vs. en réalité* [Die lexikografische Behandlung zweier Textkonnektoren des Gegenwartsfranzösischen. *En fait vs. en réalité*]. In: SHYLDKROT, HAVA BAZZEEV/KUPFERMAN, LUCIEN (Hrsg.): *Tendances Récentes en Linguistique Française et Générale. Volume dédié à DAVID GAATONE*. Amsterdam/Philadelphia: Benjamins. (Linguisticae investigationes: Supplementa. 20), 211–236.
- KÖNIG, EKKEHARD/STARK, DETLEF (1987): Function Words in a Bilingual German-English Dictionary: A New Approach. In: *Lexicographica* 3, 158–177.
- LLÓPIS, ANA (2005): Aplicación de la teoría de REY-DEBOVE a las definiciones lexicográficas de los marcadores discursivos [Anwendung der Theorie von REY-DEBOVE auf die lexikografischen Definitionen der Diskursmarker]. In: LLAMAZARES, MILKA VILLAYANDRE (Hrsg.): *Actas del XXXV Simposio Internacional de la Sociedad Española de Lingüística*. León: Universidad de León, Dpto. de Filología Hispánica y Clásica, 2006, 1086–1105.
- MATHONSI, NHLANLHA. N. (2001): Prepositional and adverb phrases in Zulu: A linguistic and lexicographic problem. In: *South African Journal of African Languages* 21 (2), 163–175.
- MÉTRICH, RENÉ (1985a): Propositions pour le traitement des „mots du discours“ en lexicographie bilingue français-allemand: L'exemple de 'd'accord', 'donc' et 'enfin' [Vorschläge für die Behandlung der „Diskurswörter“ in der zweisprachigen deutsch-französischen Lexikografie. Am Beispiel von 'd'accord', 'donc' und 'enfin']. In: *Nouveaux Cahiers d'Allemand* 3 (1), 33–52.
- MÉTRICH, RENÉ (1985b): Propositions pour le traitement des „mots du discours“ en lexicographie bilingue français-allemand: L'exemple de 'd'accord', 'donc' et 'enfin'. Deuxième volet: 'donc' [Vorschläge für die Behandlung der „Diskurswörter“ in der zweisprachigen deutsch-französischen Lexikografie. Am Beispiel von 'd'accord', 'donc' und 'enfin'. Zweiter Teil: 'donc']. In: *Nouveaux Cahiers d'Allemand* 3 (2), 159–172.
- MÉTRICH, RENÉ (1985c): Propositions pour le traitement des „mots du discours“ en lexicographie bilingue français-allemand: L'exemple de 'd' ac-

- cord', 'donc' et 'enfin'. Troisième volet: 'enfin' [Vorschläge für die Behandlung der „Diskurswörter“ in der zweisprachigen deutsch-französischen Lexikografie. Am Beispiel von 'd'accord', 'donc' und 'enfin'. Dritter Teil: 'enfin']. In: *Nouveaux Cahiers d'Allemand* 3 (3), 237–247.
- MÉTRICH, RENÉ (1986): *Petit dictionnaire bilingue permanent des interjections, particules et autres 'mots du discours'* [Kleines zweisprachiges Wörterbuch der Interjektionen, Partikeln und anderen Kommunikationswörter]. In: *Nouveaux Cahiers d'Allemand* 4 (4), 367–386.
- MÉTRICH, RENÉ (1987a): *Petit dictionnaire bilingue permanent des interjections, particules et autres 'mots du discours' (suite). III. Bien* [Kleines zweisprachiges Wörterbuch der Interjektionen, Partikeln und anderen Kommunikationswörter. III. *Bien*]. In: *Nouveaux Cahiers d'Allemand* 5 (2), 121–140.
- MÉTRICH, RENÉ (1987b): *Petit dictionnaire bilingue permanent des interjections, particules et autres 'mots du discours' (suite). IV. Schon* [Kleines zweisprachiges Wörterbuch der Interjektionen, Partikeln und anderen Kommunikationswörter. IV. *Schon*]. In: *Nouveaux Cahiers d'Allemand* 5 (3), 251–268.
- MÉTRICH, RENÉ (1988a): *Petit dictionnaire bilingue permanent des interjections, particules et autres 'mots du discours' (suite). VI. Also* [Kleines zweisprachiges Wörterbuch der Interjektionen, Partikeln und anderen Kommunikationswörter. V: *Also*]. In: *Nouveaux Cahiers d'Allemand* 6 (1), 71–83.
- MÉTRICH, RENÉ (1988b): *Petit dictionnaire bilingue permanent des interjections, particules et autres 'mots du discours' (suite). VIII. Einfach. Une particule pas comme les autres* [Kleines zweisprachiges Wörterbuch der Interjektionen, Partikeln und anderen Kommunikationswörter. VIII. *Einfach*. Eine Partikel, die anders ist.]. In: *Nouveaux Cahiers d'Allemand* 6 (3), 263–275.
- MÉTRICH, RENÉ (1989): *Petit dictionnaire bilingue permanent des interjections, particules et autres 'mots du discours'. IX. Denn* [Kleines zweisprachiges Wörterbuch der Interjektionen, Partikeln und anderen Kommunikationswörter. IX: *Denn*]. In: *Nouveaux Cahiers d'Allemand* 7 (1), 1–16.
- MÉTRICH, RENÉ (1996): Partikeln im deutsch-ungarischen Wörterbuch. In: HESSKY, REGINA (Hrsg.): *Lexikographie zwischen Theorie und Praxis. Das deutsch-ungarische Wörterbuchprojekt*, 59–74.
- PÉTERI, ATTILA (2004): Die lexikographische Darstellung der *w*-Wörter. Zugleich ein Plädoyer für mehr Grammatik im Wörterbuch. In: BRDAR SZABÓ, RITA/KNIPF-KOMLÓSI, ELISABETH (Hrsg.): *Lexikalische Semantik, Phraseologie und Lexikographie. Abgründe und Brücken. Festgabe für REGINA HESSKY*. Frankfurt a. M. u. a.: Lang, 429–444.

- PORTOLÉS LÁZARO, JOSÉ (2008): Las definiciones de las partículas discursivas en el diccionario [Die Darstellung der Diskursmarker in einem historischen Wörterbuch. Methodologische Vorschläge]. In: GARCÉS GÓMEZ, MARÍA PILAR (Hrsg.): Diccionario histórico: nuevas perspectivas lingüísticas. Madrid/Frankfurt a. M.: Iberoamericana, Vervuert, 179–202.
- ŠARANDIN, ARTEM (2008): Hybride Wortklassen als lexikographisches Phänomen. Am Beispiel des Neuen Deutsch-Russischen Großwörterbuchs. In: VALENTIN, JEAN-MARIE (Hrsg.): Akten des XI. Internationalen Germanistenkongresses Paris 2005. „Germanistik im Konflikt der Kulturen“. Band 4. Bern u. a.: Lang, 303–308.
- TABAKOWSKA, ELŻBIETA (1990): Surely There Must Exist a Polish Equivalent: On the Inadequacy of Dictionary Explications. In: Target 2 (2), 199–218.
- VÁZQUEZ VEIGA, NANCY (1995–1996): Los marcadores discursivos en las obras lexicográficas [Die Diskursmarker in lexikografischen Werken]. In: Revista de Lexicografía 2, 133–149.
- VÁZQUEZ VEIGA, NANCY (2000): Los marcadores discursivos en el „Diccionario de colocaciones y marcadores del español“ [Die Diskursmarker im „Diccionario de colocaciones y marcadores del español“]. In: HEID, ULRICH (Hrsg.): Proceedings of the Ninth Euralex International Congress: EURALEX 2000, Stuttgart, Germany, August 8th – 12th, 2000. Stuttgart: Universität, Institut für Maschinelle Sprachverarbeitung, 761–771.
- WIEGAND, HERBERT ERNST (1982): Zur Bedeutungserläuterung von Satzadverbien in einsprachigen Wörterbüchern. Ein Beitrag zur praktischen Lexikologie. In: MENTRUP, WOLFGANG (Hrsg.): Konzepte zur Lexikographie. Studien zur Bedeutungserklärung in einsprachigen Wörterbüchern. Tübingen: Niemeyer. (Reihe Germanistische Linguistik. 38), 103–132.
- WIEGAND, HERBERT ERNST (1999): On the Meaning Explanation of Sentence Adverbs in Monolingual Dictionaries. A Contribution to Practical Lexicology. In: IMMKEN, ANTJE/WOLSKI, WERNER (Hrsg.): Semantics and Lexicography. Selected Studies (1976–1996). Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 97), 113–138.
- WOLSKI, WERNER (2005): Modalpartikeln im GWDS. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Untersuchungen zur kommerziellen Lexikographie der deutschen Gegenwartssprache II. „Duden. Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in zehn Bänden“. Print- und CD-ROM-Version. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 121), 81–108.

6.2 Artikelwörter

- CÂMPEAN, ILEANA (1978): *Un, o; unu, una; unul, una*: Probleme privind delimitarea gramaticală și lexicografică [*Un, o; unu, una; unul, una*: Grammatiche und lexicografische Abgrenzungsprobleme]. In: *Cercetări de lingvistică* 23 (2), 171–176.
- KEMPCKE, GÜNTER (1992): Organisationsprinzipien und Informationsangebote in einem Lernerwörterbuch. In: BRAUBE, URSULA/VIEHWEGER, DIETER (Hrsg.): *Lexikontheorie und Wörterbuch*. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 44), 165–243.
- PORTO DAPENA, JOSÉ-ÁLVARO (2004): La lematización de los pronombres en los diccionarios actuales [Die Lemmatisierung von Pronomen in aktuellen Wörterbüchern]. In: *Revista de Lexicografía* 10, 139–82.
- STRIGEL, DANIEL (2005): Präposition-Artikel-Verschmelzungen im GWDS. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): *Untersuchungen zur kommerziellen Lexikographie der deutschen Gegenwartssprache II*. „Duden. Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in zehn Bänden“. Print- und CD-ROM-Version. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 121), 143–152.
- WIEGAND, HERBERT ERNST (2000): Verschmelzungen in allgemeinen einsprachigen Wörterbüchern des Deutschen. In: KRAMER, UNDINE (Hrsg.): *Lexikologisch-lexikographische Aspekte der deutschen Gegenwartssprache*. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 101), 59–96.

6.3 Funktionsverbgefüge

- HEINE, ANTJE (2003): Zur Verflechtung von Lexikon und Grammatik am Beispiel der Funktionsverbgefüge. In: *Estudios Filológicos Alemanes* 2, 237–250.
- HEINE, ANTJE (2006): Funktionsverbgefüge in System, Text und korpusbasierter (Lerner-)Lexikografie. Frankfurt a. M. u. a.: Lang. (Finnische Beiträge zur Germanistik. 18).
- PERSSON, INGEMAR (1992): Das kausative Funktionsverbgefüge (FVG) und dessen Darstellung in der Grammatik und im Wörterbuch. In: *Deutsche Sprache* 20 (2), 153–171.
- VON POLENZ, PETER (1987): Funktionsverben, Funktionsverbgefüge und Verwandtes. Vorschläge zur satzsemantischen Lexikographie. In: *Zeitschrift für germanistische Linguistik* 15 (2), 141–168.
- VON POLENZ, PETER (1989): Funktionsverbgefüge im allgemeinen einsprachigen Wörterbuch. In: HAUSMANN, FRANZ-JOSEF/REICHMANN, OSKAR/

- WIEGAND, HERBERT ERNST/ZGUSTA, LADISLAV (Hrsg.): Wörterbücher. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie. Berlin/New York: de Gruyter. (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. 5.1), 882–887.
- ŽMIGRODZKI, PIOTR (2001): Uwagi w sprawie leksykograficznego opisu czasowników posiłkowych [Anmerkungen zur lexikographischen Beschreibung von Hilfsverben]. In: Prace Komisji Językoznawczej 33, 77–90.

6.4 Interjektionen

- BEERBOM, CHRISTIANE (1992): Modalpartikeln als Übersetzungsproblem. Eine kontrastive Studie zum Sprachenpaar Deutsch-Spanisch. Frankfurt a. M. u. a.: Lang. (Heidelberger Beiträge zur Romanistik. 26). [Kapitel 3]
- BURKHARDT, ARMIN (1982a): Die kommunikativen Funktionen von *ja* und ihre lexikographische Beschreibung in Wörterbüchern. In: Muttersprache 92, 337–361.
- BURKHARDT, ARMIN (1982b): Gesprächswörter. Ihre lexikologische Bestimmung und lexikographische Beschreibung. In: MENTRUP, WOLFGANG (Hrsg.): Konzepte zur Lexikographie. Studien zur Bedeutungserklärung in einsprachigen Wörterbüchern. Tübingen: Niemeyer. (Reihe Germanistische Linguistik. 38), 138–171.
- BURKHARDT, ARMIN (1989): Die Beschreibung von Gesprächswörtern im allgemeinen einsprachigen Wörterbuch. In: HAUSMANN, FRANZ-JOSEF/REICHMANN, OSKAR/WIEGAND, HERBERT ERNST/ZGUSTA, LADISLAV (Hrsg.): Wörterbücher. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie. Berlin/New York: de Gruyter. (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. 5.1), 822–830.
- EDESO NATALIAS, VERÓNICA (2005): Las interjecciones en la enseñanza de ELE: significados expresivos de la interjección *oh* [Die Interjektionen im Unterricht für Spanisch als Fremdsprache. Expressive Bedeutungen der Interjektion *oh*]. In: CASTILLO CARBALLO, MARÍA AUXILIADORA (Hrsg.): Las gramáticas y los diccionarios en la enseñanza del español como segunda lengua. Deseo y realidad. Actas del XV Congreso Internacional de ASELE. Sevilla 22–25 de septiembre de 2004. Sevilla: Universidad de Sevilla, Secretariado de Publicaciones. (Colección Actas. 53), 326–333.
- GALAȚANU, OLGA (1986): Definiția lexicografică a holofrazelor [Die lexikographische Definition von Wörtern mit Satzbedeutung]. In: Studii și cercetări lingvistice 37 (2), 135–139.

- HENNE, HELMUT (1978): Gesprächswörter. Für eine Erweiterung der Wortarten. In: HENNE, HELMUT/MENTRUP, WOLFGANG/MÖHN, DIETER/WEINRICH, HARALD (Hrsg.): Interdisziplinäres deutsches Wörterbuch in der Diskussion. Düsseldorf: Schwann. (Sprache der Gegenwart. 45), 42–47.
- KOLLER, ERWIN (2003): Interjektionen. Deutsch – Portugiesisch. In: BLÜHDORN, HARDARIK/SCHMIDT-RADEFELDT, JÜRGEN (Hrsg.): Die kleineren Wortarten im Sprachvergleich Deutsch-Portugiesisch. Frankfurt a. M. u. a.: Lang. (Rostocker Romanistische Arbeiten. 7), 173–211.
- MATAMALA, ANNA (2005): Les interjeccions en un corpus audiovisual. Descripció i representació lexicogràfica [Die Interjektionen in einem audiovisuellen Korpus. Beschreibung und lexikografische Repräsentation]. Barcelona: Institut Universitari de Lingüística Aplicada, Universitat Pompeu Fabra. (Sèrie Tesis. 14).
- MATAMALA, ANNA/LORENTE, MERCÉ (2008): New Tools for Translators. INTCA, an Electronic Dictionary of Interjections. In: CHIARO, DELIA/HEISS, CHRISTINE/BUCARIA, CHIARA (Hrsg.). Between Text and Image: Updating research in screen translation. Amsterdam: Benjamins, 63–75.
- MELNIKIENĖ, DANGUOLĖ (2010): Ar išiktukai reikalingi dvikalbiame žodyne? [Sollten Onomatopoeitika im zweisprachigen Wörterbuch stehen?]. In: Respectus Philologicus 18 (23), 202–211.
- MÉTRICH, RENÉ (1988): Petit dictionnaire bilingue permanent des interjections, particules et autres ‘mots du discours’. VII. *Eh bien* [Kleines zweisprachiges Wörterbuch der Interjektionen, Partikeln und anderen Kommunikationswörter. VII. *Eh bien*]. In: Nouveaux Cahiers d’Allemand 6 (2), 181–192.
- MÉTRICH, RENÉ (1989): Petit dictionnaire bilingue permanent des interjections, particules et autres ‘mots du discours’. X. *Quoi* [Kleines zweisprachiges Wörterbuch der Interjektionen, Partikeln und anderen Kommunikationswörter. X. *Quoi*]. In: Nouveaux Cahiers d’Allemand 7 (3), 321–328.
- MÉTRICH, RENÉ (1996): Partikeln im deutsch-ungarischen Wörterbuch. In: HESSKY, REGINA (Hrsg.): Lexikographie zwischen Theorie und Praxis. Das deutsch-ungarische Wörterbuchprojekt, 59–74.
- PASCUAL ASENSI, JORGE (2007): El vocativo árabe *ya* como posible étimo de la interjección *che/xe* del castellano y el catalán valencianos: una apostilla a los diccionarios etimológicos [Der arabische Vokativ *ya* als mögliche Etymologie der Interjektion *che/xe* im Spanischen und valencianischen Katalanisch: eine Bemerkung zu den etymologischen Wörterbüchern]. In: Revista de filologica Romanica 24, 153–169.
- PÉTERI, ATTILA (2004): Die lexikographische Darstellung der *w*-Wörter. Zugleich ein Plädoyer für mehr Grammatik im Wörterbuch. In: BRDAR SZABÓ, RITA/KNIPF-KOMLÓSI, ELISABETH (Hrsg.): Lexikalische Seman-

- tik, Phraseologie und Lexikographie. Abgründe und Brücken. Festgabe für REGINA HESSKY. Frankfurt a. M. u. a.: Lang, 429–444.
- REHBOCK, HELMUT (2005): Gesprächswörter im GWDS. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Untersuchungen zur kommerziellen Lexikographie der deutschen Gegenwartssprache II. „Duden. Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in zehn Bänden“. Print- und CD-ROM-Version. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 121), 129–142.
- RÉZEAU, PIERRE (2006): L’interjection accompagnée d’un geste. Plaidoyer pour une description lexicographique [Die von einer Geste begleitete Interjektion. Plädoyer für eine lexikografische Beschreibung]. In: Langage 161 (1), 91–100.
- SARFATI, GEORGES-ELIA (1995): La Tautologie et l’usage: Les interjections dans le dictionnaire [Die Tautologie und die Benutzung: Die Interjektionen im Wörterbuch]. In: Faits de Langues 6, 231–238.
- STICKEL, GERHARD (1982): Was sollen „Gesprächswörter“ im Wörterbuch? Korreferat. In: MENTRUP, WOLFGANG (Hrsg.): Konzepte zur Lexikographie. Studien zur Bedeutungserklärung in einsprachigen Wörterbüchern. Tübingen: Niemeyer. (Reihe Germanistische Linguistik. 38), 172–175.
- VÁZQUEZ VEIGA, NANCY (2000): Los marcadores discursivos en el „Diccionario de colocaciones y marcadores del español“ [Die Diskursmarker im „Diccionario de colocaciones y marcadores del español“]. In: HEID, ULRICH (Hrsg.): Proceedings of the Ninth Euralex International Congress: EURALEX 2000, Stuttgart, Germany, August 8th – 12th, 2000. Stuttgart: Universität, Institut für Maschinelle Sprachverarbeitung, 761–771.
- VÁZQUEZ VEIGA, NANCY (2002): Las interjecciones en el „Diccionario de colocaciones y marcadores del español“ [Die Interjektionen im „Diccionario de colocaciones y marcadores del español“]. In: BERNABÉ, A. u. a. (Hrsg.): Actas del II Congreso de la Sociedad Española de Lingüística. Presente y Futuro de la Lingüística en España. La Sociedad de Lingüística 30 años después. Madrid, 472–483.
- VÁZQUEZ VEIGA, NANCY/ALONSO RAMOS, MARGARITA (2004): Tratamiento lexicográfico de la interjección *¡ajo!* en un diccionario de marcadores del español [Die lexikografische Darstellung der Interjektion *¡ajo!* in einem Wörterbuch der Marker im Spanischen]. In: Verba: Anuario Galego de Filoloxía 31, 399–430.

6.5 Konnektoren

- ABRAHAM, WERNER/WUITE, EVA (1984): Kontrastive Partikelforschung unter lexikographischem Gesichtspunkt: Exempel am Deutsch-Finnischen. In: *Folia linguistica* 18 (1–2), 155–192.
- BEERBOM, CHRISTIANE (1992): Modalpartikeln als Übersetzungsproblem. Eine kontrastive Studie zum Sprachenpaar Deutsch-Spanisch. Frankfurt a. M. u. a.: Lang. (Heidelberger Beiträge zur Romanistik. 26). [Kapitel 3]
- BRAUBE, URSULA (1983): Makrostrukturen im Bereich der Konjunktionen: Adversativa. In: SCHILDT, JOACHIM/VIEHWEGER, DIETER (Hrsg.): *Die Lexikographie von heute und das Wörterbuch von morgen. Analysen, Probleme, Vorschläge*. Berlin: Akademie. (Linguistische Studien: Reihe A, Arbeitsberichte. 109), 46–53.
- BRAUBE, URSULA (1997): Konnektoren im Wörterbuch. Konjunktionen, Adverbien, Partikeln. In: KONERDING, KLAUS-PETER/LEHR, ANDREA (Hrsg.): *Linguistische Theorie und lexikographische Praxis. Symposiumsvorträge, Heidelberg 1996*. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 82), 99–108.
- BRAUBE, URSULA (2002): Die Konjunktionen im „de Gruyter Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache“. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): *Perspektiven der pädagogischen Lexikographie des Deutschen II. Untersuchungen anhand des „de Gruyter Wörterbuchs Deutsch als Fremdsprache“*. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 110), 339–348.
- BRAUBE, URSULA (2005): Gradpartikeln im GWDS. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): *Untersuchungen zur kommerziellen Lexikographie der deutschen Gegenwartssprache II. „Duden. Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in zehn Bänden“*. Print- und CD-ROM-Version. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 121), 71–79.
- BUSCHA, JOACHIM (1988): Satzverknüpfung durch Konjunktionen. In: *Der Deutschunterricht* 40 (6), 53–64.
- BUSCHA, JOACHIM (1989): Die Konjunktionen als Beschreibungsproblem. In: *Deutsch als Fremdsprache* 26 (6), 354–360.
- CALVET CREIZET, MIREIA (2004): *Dabei* in der gegenwärtigen deutschen Lexikographie und Grammatikschreibung. Wie vergleichstauglich sind einzelsprachliche Beschreibungen von *dabei*? In: *Revista de Filología Alemana* 12, 177–209.
- FURNO, MARTINE (2003): *Qui* et *Que* dans le Dictionnaire français-latin de ROBERT ESTIENNE [*Qui* und *Que* in ROBERT ESTIENNES Französisch-lateinischem Wörterbuch]. In: *Langue Française* 139 (3), 28–46.
- GEHRMANN, MARIA (1986): Zur Darstellung polnischer Konjunktionen aus lexikographischer Sicht. In: GÜNTHER, ERIKA (Hrsg.): *Beiträge zur Lexi-*

- kographie slawischer Sprachen. Berlin: Zentralinstitut für Sprachwissenschaft. (Linguistische Studien, Reihe A, Arbeitsberichte. 147), 115–119.
- GLADROW, WOLFGANG (1986): Zur Darstellung der Korrelativa im Wörterbuch. In: GÜNTHER, ERIKA (Hrsg.): Beiträge zur Lexikographie slawischer Sprachen. Berlin: Zentralinstitut für Sprachwissenschaft. (Linguistische Studien, Reihe A, Arbeitsberichte. 147), 103–107.
- GOHL, CHRISTINE (2006): Begründen im Gespräch. Eine Untersuchung sprachlicher Praktiken zur Realisierung von Begründungen im gesprochenen Deutsch. Tübingen: Niemeyer. (Reihe germanistische Linguistik. 267). [Kapitel 5]
- HELBIG, GERHARD (2002): Die Modalpartikeln im „de Gruyter Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache“. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Perspektiven der pädagogischen Lexikographie des Deutschen II. Untersuchungen anhand des „de Gruyter Wörterbuchs Deutsch als Fremdsprache“. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 110), 325–338.
- HELBIG, GERHARD (2004): Zur lexikographischen Darstellung von Fügewörtern/Konnektoren (vor allem in DaF-Wörterbüchern). In: BRDAR-SZABÓ, RITA/KNIPF-KOMLÓSI, ELISABETH (Hrsg.): Lexikalische Semantik, Phraseologie und Lexikographie. Abgründe und Brücken. Festgabe für REGINA HESKY. Frankfurt a. M. u. a.: Lang. (Duisburger Arbeiten zur Sprach- und Kulturwissenschaft. 57), 411–428.
- HELBIG, GERHARD (2005): Zur lexikographischen Darstellung einiger Klassen von Funktionswörtern im Deutschen. In: BARZ, IRMHILD/BERGENHOLTZ, HENNING/KORHONEN, JARMO (Hrsg.): Schreiben, Verstehen, Übersetzen, Lernen. Zu ein- und zweisprachigen Wörterbüchern mit Deutsch. Frankfurt a. M. u. a.: Lang, 211–225.
- HÖBELBARTH, LUTZ (1987): Zum konfrontativen Sprachvergleich im Bereich ausgewählter kausaler Ausdrucksmittel. Einige Überlegungen zur lexikographischen Situation. In: WELKE, KLAUS/NEURATH, RENATE (Hrsg.): Lexikologie und Lexikographie. Vorträge der IV. sprachwissenschaftlichen Konferenz DDR – Finnland, Humboldt-Universität zu Berlin, 3.–5. Sept. 1986. Berlin: Akademie. (Linguistische Studien, Reihe A, Arbeitsberichte. 160), 129–134.
- HUDEČEK, LANA (1994): Leksikografska obrada nepromjenljivih riječi [Unflektierbare Wörter im Wörterbuch]. In: Filologija 22–23, 155–159.
- HUDEČEK, LANA/MIHALJEVIĆ, MILICA (2008): Veznička sinonimija i antonimija u hrvatskoj leksikografiji [Synonyme und antonyme Relationen von Konjunktionen in der kroatischen Lexikografie]. In: Rasprave Instituta za Hrvatski Jezik i Jezikoslovlje 34, 167–199.
- IORDANSKAJA, LIDIJA (1993): Pour une description lexicographique des conjonctions du français contemporain [Für eine lexikographische Beschrei-

- bung von Konjunktionen im Gegenwartsfranzösischen]. In: *Le français moderne* 61 (2), 159–190.
- KEMPCKE, GÜNTER (1992): Organisationsprinzipien und Informationsangebote in einem Lernerwörterbuch. In: BRAUBE, URSULA/VIEHWEGER, DIETER (Hrsg.): *Lexikontheorie und Wörterbuch*. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 44), 165–243.
- KEMPCKE, GÜNTER/PASCH, RENATE (1998): Die Konjunktionen in „Langenscheidts Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache“. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): *Perspektiven der pädagogischen Lexikographie des Deutschen. Untersuchungen anhand von „Langenscheidts Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache“*. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 86), 233–243.
- KÖNIG, EKKEHARD/STARK, DETLEF (1987): Function Words in a Bilingual German-English Dictionary: A New Approach. In: *Lexicographica* 3, 158–177.
- KORDIĆ, SNJEŽANA (2001): Wörter im Grenzbereich von Lexikon und Grammatik im Serbokroatischen. München: LINCOM Europa. (Lincom Studies in Slavic linguistics. 18). [Empfehlungen zur zukünftigen lexikographischen Behandlung jeweils am Kapitelende]
- LANG, EWALD (1982): Die Konjunktionen im einsprachigen Wörterbuch. In: AGRICOLA, ERHARD/SCHILDT, JOACHIM/VIEHWEGER, DIETER (Hrsg.): *Wortschatzforschung heute. Aktuelle Probleme der Lexikologie und Lexikographie*. Leipzig: Enzyklopädie, 72–106.
- LANG, EWALD (1989): Probleme der Beschreibung von Konjunktionen im allgemeinen einsprachigen Wörterbuch. In: HAUSMANN, FRANZ JOSEF/REICHMANN, OSKAR/WIEGAND, HERBERT ERNST/ZGUSTA, LADISLAV (Hrsg.): *Wörterbücher. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie*. Berlin/New York: de Gruyter. (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. 5.1), 862–868.
- LÜHR, ROSEMARIE (2003): Genitivische Konnektoren im Althochdeutschen. In: DESPORTES, YVON (Hrsg.): *Konnektoren im älteren Deutsch. Akten des Pariser Kolloquiums, März 2002*. Heidelberg: Winter. (Germanische Bibliothek. 15), 193–211.
- MÉTRICH, RENÉ (1985): Propositions pour le traitement des „mots du discours“ en lexicographie bilingue français-allemand: L'exemple de 'd'accord', 'donc' et 'enfin'. Deuxième volet: 'donc' [Vorschläge für die Behandlung der „Diskurswörter“ in der zweisprachigen deutsch-französischen Lexikografie. Am Beispiel von 'd'accord', 'donc' und 'enfin'. Zweiter Teil: 'donc']. In: *Nouveaux Cahiers d'Allemand* 3 (2), 159–172.
- MÉTRICH, RENÉ (1988): *Petit dictionnaire bilingue permanent des interjections, particules et autres 'mots du discours' (suite)*. VI. *Also* [Kleines

- zweisprachiges Wörterbuch der Interjektionen, Partikeln und anderen Kommunikationswörter. V: *Also*. In: *Nouveaux Cahiers d'Allemand* 6 (1), 71–83.
- MÉTRICH, RENÉ (1989): *Petit dictionnaire bilingue permanent des interjections, particules et autres 'mots du discours'*. IX. *Denn* [Kleines zweisprachiges Wörterbuch der Interjektionen, Partikeln und anderen Kommunikationswörter. IX: *Denn*]. In: *Nouveaux Cahiers d'Allemand* 7 (1), 1–16.
- MÉTRICH, RENÉ (1996): Partikeln im deutsch-ungarischen Wörterbuch. In: HESSKY, REGINA (Hrsg.): *Lexikographie zwischen Theorie und Praxis. Das deutsch-ungarische Wörterbuchprojekt*, 59–74.
- MODEL, BENEDIKT A. (2010): *Syntagmatik im zweisprachigen Wörterbuch* Berlin/New York: de Gruyter. (Lexicographica, Series Maior. 137). [Kapitel 4.2 (Präpositionen), Kapitel 4.3 (Konjunktionen)]
- MÜLLER, BARBARA (1987): Zur Darstellung von Funktionswörtern im Wörterbuch. In: *Južnoslovenski Filolog* 43, 101–110.
- PASCH, RENATE (1983): Kausalkonjunktionen – eine harte Nuß für Lexikographen. In: SCHILDT, JOACHIM/VIEHWEGER, DIETER (Hrsg.): *Die Lexikographie von heute und das Wörterbuch von morgen. Analysen, Probleme, Vorschläge*. Berlin: Akademie. (Linguistische Studien: Reihe A, Arbeitsberichte. 109), 54–59.
- PASCH, RENATE (1992): Es lebe das lexikographische Beispiel! Probleme der lexikographischen Beschreibung wahrheitsfunktionaler Satzverknüpfers mit Kontextbeschränkungen. In: BRAUß, URSULA/VIEHWEGER, DIETER (Hrsg.): *Lexikontheorie und Wörterbuch*. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica. Series Maior. 44), 245–293.
- PASCH, RENATE (1994): Benötigen Grammatiken und Wörterbücher des Deutschen eine Wortklasse „Konjunktion“? In: *Deutsche Sprache* 22 (2), 97–116.
- PÉTERI, ATTILA (2004): Die lexikographische Darstellung der *w*-Wörter. Zugleich ein Plädoyer für mehr Grammatik im Wörterbuch. In: BRDAR SZABÓ, RITA/KNIPF-KOMLÓSI, ELISABETH (Hrsg.): *Lexikalische Semantik, Phraseologie und Lexikographie. Abgründe und Brücken. Festgabe für REGINA HESSKY*. Frankfurt a. M. u. a.: Lang, 429–444.
- PORTOLÉS LÁZARO, JOSÉ (2008): Las definiciones de las partículas discursivas en el diccionario [Die Darstellung der Diskursmarker in einem historischen Wörterbuch. Methodologische Vorschläge]. In: GARCÉS GÓMEZ, MARÍA PILAR (Hrsg.): *Diccionario histórico: nuevas perspectivas lingüísticas*. Madrid/Frankfurt a. M.: Iberoamericana, Vervuert, 179–202.
- ŠARANDIN, ARTEM (2008): Hybride Wortklassen als lexikographisches Phänomen. Am Beispiel des Neuen Deutsch-Russischen Großwörterbuchs. In: VALENTIN, JEAN-MARIE (Hrsg.): *Akten des XI. Internationalen Germanis-*

- tenkongresses Paris 2005. „Germanistik im Konflikt der Kulturen“. Band 4. Bern u. a.: Lang, 303–308.
- SIAM, EMAD EDDIN ROSHDY (2012): Konnektoren im Deutschen – Erwerbsprobleme bei arabischen Deutschlernern und Probleme der Darstellung in einsprachigen Wörterbüchern. In: *Deutsch als Fremdsprache* 49 (2), 78–87.
- SPANOGHE, ANNE-MARIE (1996): *Mais ou et donc or ni car?* Projet pour un dictionnaire des connecteurs discursifs en français, en espagnol et en portugais [*Mais ou et donc or ni car?* Projekt für ein Wörterbuch der Diskursivkonnektoren im Französischen, Spanischen und Portugiesischen]. In: *Studia Neophilologica* 68 (1), 107–121.
- TORTERAT, FREDERIC (2003): Quel apport des fonctions communicatives en lexicographie? Le cas de la conjonction *mais* [Welchen Beitrag leisten die kommunikativen Funktionen in der Lexikografie? Der Fall der Konjunktion *mais*]. In: *Revue Romane* 38 (2), 215–238.
- UHMANN, SUSANNE (1996): Nur ein Sturm im Lexikonglas. Zur aktuellen Verbstellungsvariation in *weil*-Sätzen. In: *Wuppertaler Arbeitspapiere zur Sprachwissenschaft* 13, 1–26.
- VINCKEL, HÉLÈNE (2008): *Nämlich* vs. *und zwar*? Konkurrenz oder Komplementarität? In: BAUDOT, DANIEL/KAUFFER, MAURICE (Hrsg.): *Wort und Text. Lexikologische und textsyntaktische Studien im Deutschen und Französischen. Festschrift für RENÉ MÉTRICH zum 60. Geburtstag*. Tübingen: Stauffenburg. (Eurogermanistik. Europäische Studien zur deutschen Sprache. 25), 341–350.
- WIONET, CHANTAL (2003): *Qui, que, quoi* dans les dictionnaires français au tournant du XVIIIe siècle [*Qui, que, quoi* in den französischen Wörterbüchern an der Wende zum 18. Jahrhundert]. In: *Langue Française* 139, 91–104.
- WOLSKI, WERNER (1986): *Partikellexikographie. Ein Beitrag zur praktischen Lexikologie. With an English Summary*. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 14).
- WOLSKI, WERNER (2005): *Modalpartikeln im GWDS*. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): *Untersuchungen zur kommerziellen Lexikographie der deutschen Gegenwartssprache II. „Duden. Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in zehn Bänden“*. Print- und CD-ROM-Version. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 121), 81–108.
- ZIMMERMANN GONZÁLEZ, PETRA (2006): *Trotz des Wörterbuchs. Diccionario y conectores* [Wörterbuch und Konnektoren]. In: *Estudios filológicos alemanes: revista del Grupo de Investigación Filología Alemana* 11, 515–524.

6.6 Partikeln

- ABRAHAM, WERNER/WUITE, EVA (1984): Kontrastive Partikelforschung unter lexikographischem Gesichtspunkt: Exempel am Deutsch-Finnischen. In: *Folia linguistica* 18 (1–2), 155–192.
- ALONSO RAMOS, MARGARITA (2002): Presentación del Diccionario de colocaciones y marcadores del español. Estructura y objetivos [Präsentation des Wörterbuchs der Kollokationen und Marker im Spanischen. Struktur und Ziele]. In: DÍAZ HORMIGO, MARÍA TADEA (Hrsg.): IV Congreso de Lingüística General, Cádiz del 3 al 6 de abril 2000. Cádiz: Universidad de Cádiz, Servicio de Publicaciones. Band 2, 47–62.
- AZOFRA SIERRA, MARIA ELENA (2011): La historia de la partícula *aparte* en español [Die Geschichte der Partikel *aparte* im Spanischen]. In: *Revue Romane* 46 (1).
- BASTERT, ULRIKE (1985a): Die Modalpartikelforschung im Licht von Fremdsprachenunterricht und Lexikographie. In: *Bielefelder Beiträge zur Sprachlehrforschung* 14 (1–2), 261–271.
- BASTERT, ULRIKE (1985b): Modalpartikel und Lexikographie. Eine exemplarische Studie zur Darstellbarkeit von *doch* im einsprachigen Wörterbuch. Tübingen: Niemeyer. (Reihe Germanistische Linguistik. 58).
- BAUNEBJERG, GITTE/WESEMANN, MONIKA (1983): Partikelwörterbuch deutsch-dänisch, dänisch-deutsch. Ein Arbeitsbericht. In: WEYDT, HARALD (Hrsg.): Partikeln und Interaktion. Tübingen: Niemeyer. (Reihe Germanistische Linguistik. 44), 119–129.
- BAUNEBJERG HANSEN, GITTE (1990): Artikelstruktur im zweisprachigen Wörterbuch: Überlegungen zur Darbietung von Übersetzungsäquivalenten im Wörterbuchartikel. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 35).
- BEERBOM, CHRISTIANE (1992): Modalpartikeln als Übersetzungsproblem. Eine kontrastive Studie zum Sprachenpaar Deutsch-Spanisch. Frankfurt a. M. u. a.: Lang. (Heidelberger Beiträge zur Romanistik. 26). [Kapitel 3]
- BERTRAND, YVES (2001): Deutsche Unflektierbare aus französischer Sicht. Zum Beispiel *wieder*. In: *Linguistik online* 9 (2).
- BRAUBE, URSULA (1987): Bedeutungsdarstellung bei Funktionswörtern. (Die Temporalpartikeln *schon*, *noch* und *erst* als lexikalisches Feld). In: AGRICOLA, ERHARD (Leitung)/BRAUBE, URSULA/KARL, ILSE/LUDWIG, KLAUS-DIETER/VIEHWEGGER, DIETER (Hrsg.): Studien zu einem Komplexwörterbuch der lexikalischen Mikro-, Medio- und Makrostrukturen („Komplexikon“). Berlin: Akademie. (Linguistische Studien, Reihe A. 169), 110–149.

- BRAUBE, URSULA (1992): Funktionswörter im Wörterbuch. In: BRAUBE, URSULA/VIEHWEGER, DIETER (Hrsg.): Lexikonomie und Wörterbuch. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 44), 1–88.
- BRAUBE, URSULA (1997): Konnektoren im Wörterbuch. Konjunktionen, Adverbien, Partikeln. In: KÖNIG, ROLF/LEHR, ANDREA (Hrsg.): Linguistische Theorie und lexikographische Praxis. Symposiumsvorträge, Heidelberg 1996. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 82), 99–108.
- BRAUBE, URSULA (2005): Gradpartikeln im GWDS. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Untersuchungen zur kommerziellen Lexikographie der deutschen Gegenwartssprache II. „Duden. Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in zehn Bänden“. Print- und CD-ROM-Version. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 121), 71–79.
- BURKHARDT, ARMIN (1982a): Die kommunikativen Funktionen von *ja* und ihre lexikographische Beschreibung in Wörterbüchern. In: Muttersprache 92, 337–361.
- BURKHARDT, ARMIN (1982b): Gesprächswörter. Ihre lexikologische Bestimmung und lexikographische Beschreibung. In: MENTRUP, WOLFGANG (Hrsg.): Konzepte zur Lexikographie. Studien zur Bedeutungserklärung in einsprachigen Wörterbüchern. Tübingen: Niemeyer. (Reihe Germanistische Linguistik. 38), 138–171.
- BURKHARDT, ARMIN (1989a): Die Beschreibung von Gesprächswörtern im allgemeinen einsprachigen Wörterbuch. In: HAUSMANN, FRANZ-JOSEF/REICHMANN, OSKAR/WIEGAND, HERBERT ERNST/ZGUSTA, LADISLAV (Hrsg.): Wörterbücher. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie. Berlin/New York: de Gruyter. (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. 5.1), 822–830.
- BURKHARDT, ARMIN (1989b): Partikelsemantik. Paraphrasentechnik und das Problem der Übersetzbarkeit. In: WEYDT, HARALD (Hrsg.): Sprechen mit Partikeln. Berlin/New York: de Gruyter, 354–369.
- BURKHARDT, ARMIN (2001): Abtönungspartikeln im Deutschen und ihre lexikographische Beschreibung im „neuen Paul“. In: Energieia 26 (1), 42–71.
- CASADO VELARDE, MANUEL (2002): El Diccionario del español actual y los marcadores del discurso [Das aktuelle Spanischwörterbuch und die Diskursmarker]. In: ÁLVAREZ DE MIRANDA, PEDRO/POLO, JOSÉ (Hrsg.): Lengua y diccionario. Estudios ofrecidos a MANUEL SECO, Madrid, Arco Libros. 279–290.
- DALMAS, MARTINE/RÜNNEBURGER, HENRI (1981): „Sogar die Linguisten wissen nicht, was sie sagen“. In: WEYDT, HARALD (Hrsg.): Partikeln und Deutschunterricht. Abtönungspartikeln für Lerner des Deutschen. Heidelberg: Groos, 265–275.

- DYKSTRA, ANNE (1996): The Dictionary Representation of the Westerlanders Frisian Modal particle *doch*. In: North-Western European language evolution: NOWELE 28/29, 69–79.
- ENGEL, ULRICH (1999): Plädoyer für ein bilinguales Partikellexikon. In: BASSOLA, PETER/OBERWAGNER, CHRISTIAN/SCHNIEDERS, GUIDO (Hrsg.): Schnittstelle Deutsch. Linguistische Studien aus Szeged. Festschrift für PAVICA MRAZOVIĆ. Szeged: Grimm. (Acta Germanica. 8), 9–19.
- EPPERT, FRANZ/ŠPOKIENÉ, DIANA (1997): Zu den Partikeln in der Wortliste des Zertifikats Deutsch als Fremdsprache. In: Zielsprache Deutsch 28 (2), 72–80.
- FAUCHER, EUGEN WENZEL (2004): Emotionalität der Sprache. Einladung zur Partikelforschung. In: Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache: Intercultural German Studies 30, 367–376.
- FEYRER, CORNELIA (1998): Modalität im Kontrast. Ein Beitrag zur übersetzungsorientierten Modalpartikelforschung anhand des Deutschen und des Französischen. Frankfurt a. M. u. a.: Lang. (Europäische Hochschulschriften. 202).
- FISCHER, KERSTIN (1999): Diskurspartikeln im Lexikon. In: WARNKE, INGO (Hrsg.): Schnittstelle Text. Diskurs. Frankfurt a. M. u. a.: Lang. (Sprache – System und Tätigkeit. 32), 65–73.
- GOOSSENS, DIANE (2012): Translation equivalents in translation corpora and bilingual dictionaries: the case of approximators in English and French. In: TORJUSEN, JULIE MATILDE/FJELD, RUTH VATVEDT (Hrsg.): Proceedings of the 15th EURALEX International Congress 2012, Oslo, Norway, 7–11 August 2012. Oslo: Universitetet i Oslo, Institutt for lingvistiske og nordiske studier, 514–522.
- GROCHOWSKI, MACIEJ (1986): Polskie partykuły. Składnia, semantyka, leksykografia [Polnische Partikeln: Syntax, Semantik, Lexikographie]. Wrocław u. a.: Zakł. Nar. im. Ossolińskich. (Prace Instytutu Języka Polskiego. 62). [Kapitel 2 und 8]
- HELBIG, GERHARD (2002): Die Modalpartikeln im „de Gruyter Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache“. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Perspektiven der pädagogischen Lexikographie des Deutschen II. Untersuchungen anhand des „de Gruyter Wörterbuchs Deutsch als Fremdsprache“. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 110), 325–338.
- HELBIG, GERHARD (2005): Zur lexikographischen Darstellung einiger Klassen von Funktionswörtern im Deutschen. In: BARZ, IRMHILD/BERGENHOLTZ, HENNING/KORHONEN, JARMO (Hrsg.): Schreiben, Verstehen, Übersetzen, Lernen. Zu ein- und zweisprachigen Wörterbüchern mit Deutsch. Frankfurt a. M. u. a.: Lang, 211–225.

- HENNE, HELMUT (1978): Gesprächswörter. Für eine Erweiterung der Wortarten. In: HENNE, HELMUT/MENTRUP, WOLFGANG/MÖHN, DIETER/WEINRICH, HARALD (Hrsg.): Interdisziplinäres deutsches Wörterbuch in der Diskussion. Düsseldorf: Schwann. (Sprache der Gegenwart. 45), 42–47.
- HERLIN, ILONA/SEPPANEN, EEVA-LEENA (2003): Partikkeli fennistiikassa: näkökulma tradition muotoutumiseen [Die Partikel in der finnischen Forschung. Ein Beispiel für das Entstehen von Traditionen]. In: Virittaja 107 (2), 185–206.
- HUDEČEK, LANA (1994): Leksikografska obrada nepromjenljivih riječi [Unflektierbare Wörter im Wörterbuch]. In: Filologija 22–23, 155–159.
- KEMPCKE, GÜNTER (1992): Organisationsprinzipien und Informationsangebote in einem Lernerwörterbuch. In: BRAUBE, URSULA/VEIHWEGER, DIETER (Hrsg.): Lexikontheorie und Wörterbuch. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 44), 165–243.
- KODZASOV, SANDRO VASIL'EVIC' (1996): Semantiko-fonetičeskoe rasščeplenie russkich častic i prosodičeskaja informacija v slovare [Die semantisch-phonetische Untergliederung der russischen Partikeln und die prosodische Information im Wörterbuch]. In: KARAULOV, JURIJ NIKOLAEVIC' (Hrsg.): Slovar', grammatika, tekst. Moskau: RAN, 97–112.
- KOLDE, GOTTFRIED (2002): Die Gradpartikeln im „de Gruyter Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache“. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Perspektiven der pädagogischen Lexikographie des Deutschen II. Untersuchungen anhand des „de Gruyter Wörterbuchs Deutsch als Fremdsprache“. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 110), 313–324.
- KÖNIG, EKKEHARD (1981): Kontrastive Analyse und zweisprachige Wörterbücher. Die Gradpartikel *even* und ihre Entsprechungen im Deutschen. In: WEYDT, HARALD (Hrsg.): Partikeln und Deutschunterricht. Abtönungspartikeln für Lerner des Deutschen. Heidelberg: Groos, 277–304.
- KÖNIG, EKKEHARD/STARK, DETLEF (1987): Function Words in a Bilingual German-English Dictionary: A New Approach. In: Lexicographica 3, 158–177.
- LASKOWSKI, MAREK (2009): Die deutsche Partikel *ja* und ihre polnischen Äquivalente. Vorschläge für Lexikographie und Didaktik des Deutschen als Fremdsprache. In: Studia Niemcoznawcze. Studien zur Deutschkunde 40, 437–456.
- LLOPIS, ANA (2005): Aplicación de la teoría de REY-DEBOVE a las definiciones lexicográficas de los marcadores discursivos [Anwendung der Theorie von REY-DEBOVE auf die lexikografischen Definitionen der Diskursmarker]. In: LLAMAZARES, MILKA VILLAYANDRE (Hrsg.): Actas del XXXV Simposio Internacional de la Sociedad Española de Lingüística. León:

- Universidad de León, Dpto. de Filología Hispánica y Clásica, 2006, 1086–1105.
- MALIGE-KLAPPENBACH, HELENE (1980): Die Darstellung der emotional-expressiven Partikeln im Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache. In: KLAPPENBACH, RUTH/MALIGE-KLAPPENBACH, HELENE (Hrsg.): Studien zur modernen deutschen Lexikographie. Auswahl aus den lexikographischen Arbeiten. Erweitert um 3 Beiträge von HELENE MALIGE-KLAPPENBACH. Amsterdam/Philadelphia: Benjamins. (Linguistik Aktuell. 1), 282–296.
- MALIGE-KLAPPENBACH, HELENE (1981): Die Darstellung der emotional-expressiven Partikeln im Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache. In: WEYDT, HARALD (Hrsg.): Partikeln und Deutschunterricht. Abtönungspartikeln für Lerner des Deutschen. Heidelberg: Groos, 323–331.
- MARTÍN ZORRAQUINO, MARÍA ANTONIA (2003): Marcadores del discurso y diccionario. Sobre el tratamiento lexicográfico de *desde luego* [Diskursmarker und das Wörterbuch. Über die lexikographische Darstellung von *desde luego*]. In: ECHENIQUE ELIZONDO, MARÍA TERESA /SÁNCHEZ MÉNDEZ, JUAN (Hrsg.): Lexicografía y lexicología en Europa y América. Homenaje a GÜNTHER HAENSCH. Madrid, 439–452.
- MARTÍN ZORRAQUINO, MARÍA ANTONIA (2005): El tratamiento lexicográfico de los marcadores del discurso y la enseñanza de ELE [Die lexikographische Darstellung der Diskursivpartikeln und der Unterricht für Spanisch als Fremdsprache]. In: CASTILLO CARBALLO, MARÍA AUXILIADORA (Hrsg.): Las gramáticas y los diccionarios en la enseñanza del español como segunda lengua. Deseo y realidad. Actas del XV Congreso Internacional de ASELE. Sevilla 22–25 de septiembre de 2004. Sevilla: Universidad de Sevilla, Secretariado de Publicaciones. (Colección Actas. 53), 53–67.
- MASAŘÍK, ZDENĚK (1992): Zur Partikellexikographie aus konfrontativer Sicht. In: Sborník Prací Filosofické Fakulty Brněnské Univerzity: Řada Germanisticko-Anglistická. 14, 35–42.
- MÉTRICH, RENÉ (1985): Propositions pour le traitement des „mots du discours“ en lexicographie bilingue français-allemand: L'exemple de 'd'accord', 'donc' et 'enfin'. Deuxième volet: 'donc' [Vorschläge für die Behandlung der „Diskurswörter“ in der zweisprachigen deutsch-französischen Lexikografie. Am Beispiel von 'd'accord', 'donc' und 'enfin'. Zweiter Teil: 'donc']. In: Nouveaux Cahiers d'Allemand 3 (2), 159–172.
- MÉTRICH, RENÉ (1986): Petit dictionnaire bilingue permanent des interjections, particules et autres 'mots du discours' [Kleines zweisprachiges Wörterbuch der Interjektionen, Partikeln und anderen Kommunikationswörter]. In: Nouveaux Cahiers d'Allemand 4 (4), 367–386.

- MÉTRICH, RENÉ (1987a): Petit dictionnaire bilingue permanent des interjections, particules et autres 'mots du discours' (suite). II. *Doch* [Kleines zweisprachiges Wörterbuch der Interjektionen, Partikeln und anderen Kommunikationswörter. II. *Doch*]. In: Nouveaux Cahiers d'Allemand 5 (1), 21–35.
- MÉTRICH, RENÉ (1987b): Petit dictionnaire bilingue permanent des interjections, particules et autres 'mots du discours' (suite). III. *Bien* [Kleines zweisprachiges Wörterbuch der Interjektionen, Partikeln und anderen Kommunikationswörter. III. *Bien*]. In: Nouveaux Cahiers d'Allemand 5 (2), 121–140.
- MÉTRICH, RENÉ (1987c): Petit dictionnaire bilingue permanent des interjections, particules et autres 'mots du discours' (suite). IV. *Schon* [Kleines zweisprachiges Wörterbuch der Interjektionen, Partikeln und anderen Kommunikationswörter. IV. *Schon*]. In: Nouveaux Cahiers d'Allemand 5 (3), 251–268.
- MÉTRICH, RENÉ (1988a): Petit dictionnaire bilingue permanent des interjections, particules et autres 'mots du discours' (suite). VI. *Also* [Kleines zweisprachiges Wörterbuch der Interjektionen, Partikeln und anderen Kommunikationswörter. V: *Also*]. In: Nouveaux Cahiers d'Allemand 6 (1), 71–83.
- MÉTRICH, RENÉ (1988b): Petit dictionnaire bilingue permanent des interjections, particules et autres 'mots du discours' (suite). VIII. *Einfach*. Une particule pas comme les autres [Kleines zweisprachiges Wörterbuch der Interjektionen, Partikeln und anderen Kommunikationswörter. VIII. *Einfach*. Eine Partikel, die anders ist.]. In: Nouveaux Cahiers d'Allemand 6 (3), 263–275.
- MÉTRICH, RENÉ (1989a): Petit dictionnaire bilingue permanent des interjections, particules et autres 'mots du discours'. IX. *Denn* [Kleines zweisprachiges Wörterbuch der Interjektionen, Partikeln und anderen Kommunikationswörter. IX: *Denn*]. In: Nouveaux Cahiers d'Allemand 7 (1), 1–16.
- MÉTRICH, RENÉ (1989b): Petit dictionnaire bilingue permanent des interjections, particules et autres 'mots du discours'. XI. *Ja* [Kleines zweisprachiges Wörterbuch der Interjektionen, Partikeln und anderen Kommunikationswörter. XI. *Ja*]. In: Nouveaux Cahiers d'Allemand 7 (4), 405–413.
- MÉTRICH, RENÉ (1993): Lexicographie bilingue des particules illocutoires de l'Allemand [Die zweisprachige Lexikografie der deutschen Illokutionspartikeln]. Göppingen: Kümmerle. (Göppinger Arbeiten zur Germanistik. 582).
- MÉTRICH, RENÉ (1996): Partikeln im deutsch-ungarischen Wörterbuch. In: HESSKY, REGINA (Hrsg.): Lexikographie zwischen Theorie und Praxis. Das deutsch-ungarische Wörterbuchprojekt, 59–74.

- MÉTRICH, RENÉ (2002): Les invariables difficiles [Die schwierigen Unflektierbaren]. Oder: Was Sie schon immer über deutsche Partikeln und deren Übersetzung ins Französische wissen wollten. In: Beiträge zur Fremdsprachenvermittlung 40, 115–135.
- NIEBAUM, HERMANN (1975): *Ase – arre – at, als, wie, wenn* u. a. oder die Crux des Wörterbuchbearbeiters mit den Partikeln. In: Niederdeutsches Wort 15, 98–108.
- ÖZEN, ERHAN (1989): Anforderungen an ein „Partikelwörterbuch für Deutschlerner“. In: WEYDT, HARALD (Hrsg.): Sprechen mit Partikeln. Berlin/New York: de Gruyter, 634–644.
- PÉTERI, ATTILA (2004): Die lexikographische Darstellung der *w*-Wörter. Zugleich ein Plädoyer für mehr Grammatik im Wörterbuch. In: BRDAR SZABÓ, RITA/KNIPF-KOMLÓSI, ELISABETH (Hrsg.): Lexikalische Semantik, Phraseologie und Lexikographie. Abgründe und Brücken. Festgabe für REGINA HESSKY. Frankfurt a. M. u. a.: Lang, 429–444.
- PETROVA, GALINA (2010): Za klitike *se* i *si* i leksikografskogo im predstavjane [Über die Klitika *se* und *si* und ihre lexikografische Darstellung]. In: Balgarski Ezik 4, 51–57.
- PORTOLÉS LÁZARO, JOSÉ (2008): Las definiciones de las partículas discursivas en el diccionario [Die Darstellung der Diskursmarker in einem historischen Wörterbuch. Methodologische Vorschläge]. In: GARCÉS GÓMEZ, MARÍA PILAR (Hrsg.): Diccionario histórico: nuevas perspectivas lingüísticas. Madrid/Frankfurt a. M.: Iberoamericana, Vervuert, 179–202.
- REHBOCK, HELMUT (2005): Gesprächswörter im GWDS. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Untersuchungen zur kommerziellen Lexikographie der deutschen Gegenwartssprache II. „Duden. Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in zehn Bänden“. Print- und CD-ROM-Version. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 121), 129–142.
- SAUERWEIN SPINOLA, SIBYLLE (2008): Ist die Fokuspartikel *sogar* sogar skalar? In: BAUDOT, DANIEL/KAUFFER, MAURICE (Hrsg.): Wort und Text. Lexikologische und textsyntaktische Studien im Deutschen und Französischen. Festschrift für RENÉ MÉTRICH zum 60. Geburtstag. Tübingen: Stauffenburg. (Eurogermanistik. Europäische Studien zur deutschen Sprache. 25), 273–282.
- SCELLER, ANDREA (2004): Wege zu Wörtern: Zu theoretischen und praktischen Problemen der Lexikographie am Beispiel der Darstellung von Funktionswörtern. In: HANSEN, BJÖRN (Hrsg.): Linguistische Beiträge zur Slavistik: XI. JungslavistInnen-Treffen in Cambridge, 19.–22. September 2002. München: Sagner. (Specimina philologiae Slavicae. 140), 113–128.
- SCHMIDT, RENATE (1985): Zur Darstellung der „Partikeln“ in Wörterbüchern der deutschen Sprache seit J. C. ADELUNG. In: ZENTRALINSTITUT FÜR

- SPRACHWISSENSCHAFT (Hrsg.): Beiträge zu theoretischen und praktischen Problemen der Lexikographie der deutschen Gegenwartssprache. Berlin: Akademie. (Linguistische Studien, Reihe A, Arbeitsberichte. 122), 227–265.
- STICKEL, GERHARD (1982): Was sollen „Gesprächswörter“ im Wörterbuch? Korreferat. In: MENTRUP, WOLFGANG (Hrsg.): Konzepte zur Lexikographie. Studien zur Bedeutungserklärung in einsprachigen Wörterbüchern. Tübingen: Niemeyer. (Reihe Germanistische Linguistik. 38), 172–175.
- VÁZQUEZ VEIGA, NANCY (1995–1996): Los marcadores discursivos en las obras lexicográficas [Die Diskursmarker in lexikografischen Werken]. In: Revista de Lexicografía 2, 133–149.
- VÁZQUEZ VEIGA, NANCY (2000): Los marcadores discursivos en el „Diccionario de colocaciones y marcadores del español“ [Die Diskursmarker im „Diccionario de colocaciones y marcadores del español“]. In: HEID, ULRICH (Hrsg.): Proceedings of the Ninth Euralex International Congress: EURALEX 2000, Stuttgart, Germany, August 8th – 12th, 2000. Stuttgart: Universität, Institut für Maschinelle Sprachverarbeitung, 761–771.
- WEYDT, HARALD (2001): Partikelforschung. Particules et modalité [Partikeln und Modalität]. In: HOLTUS, GÜNTER/METZELTIN, MICHAEL/SCHMITT, CHRISTIAN (Hrsg.): Lexikon der Romanistischen Linguistik (LRL). Band I, 1: Geschichte des Faches Romanistik. Methodologie (Das Sprachsystem). Tübingen: Niemeyer. 782–801.
- WEYDT, HARALD/HENTSCHEL, ELKE (1983): Kleines Abtönungswörterbuch. In: WEYDT, HARALD (Hrsg.): Partikeln und Interaktion. Tübingen: Niemeyer. (Reihe Germanistische Linguistik. 44), 3–24.
- WIKTOROWICZ, JÓZEF (2000): Partykuły jako problem leksykografii niemiecko-polskiej [Partikeln als Problem der deutsch-polnischen Lexikografie]. In: KIELAR, BARBARA Z./KRZESZOWSKI, TOMASZ P./LUKSZYN, JURIJ/NAMOWICZ, TADEUSZ (Hrsg.): Problemy komunikacji międzykulturowej. Lingwistyka, translatoryka, glottodydaktyka. Profesorowi Gruczy sześćdziesiątej urodzin. Warschau: Graf-Punkt, 297–309.
- WIONET, CHANTAL (2003): *Qui, que, quoi* dans les dictionnaires français au tournant du XVIIIe siècle [*Qui, que, quoi* in den französischen Wörterbüchern an der Wende zum 18. Jahrhundert]. In: Langue Française 139, 91–104.
- WOLSKI, WERNER (1983): Die Modalpartikel *schon* in Wörterbüchern und linguistischen Untersuchungen. Ein Beitrag zur praktischen Lexikologie. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Studien zur neuhochdeutschen Lexikographie IV. Hildesheim u. a.: Olms. (Germanistische Linguistik. 1–3), 453–486.

- WOLSKI, WERNER (1986a): Partikellexikographie. Ein Beitrag zur praktischen Lexikologie. With an English Summary. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 14).
- WOLSKI, WERNER (1986b): Partikeln im Wörterbuch. Eine Fallstudie am Beispiel von *doch*. In: Lexicographica 2, 244–270.
- WOLSKI, WERNER (1986c): Traditionelle Wortartenkennzeichnung oder Funktionsangaben für Partikeln? Eine unausgesprochene Kontroverse in deutschen Wörterbüchern. In: SCHÖNE, ALBRECHT/WEISS, WALTER/WIEGAND, HERBERT ERNST/REIS, MARGA (Hrsg.): Kontroversen, alte und neue. Akten des VII. Internationalen Germanisten-Kongresses, Göttingen 1985. Band 3: Textlinguistik contra Stilistik? Wortschatz und Wörterbuch. Grammatische oder pragmatische Organisation von Rede? Tübingen: Niemeyer, 148–152.
- WOLSKI, WERNER (1989a): Die Beschreibung von Modalpartikeln im allgemeinen einsprachigen Wörterbuch. In: HAUSMANN, FRANZ-JOSEF/REICHMANN, OSKAR/WIEGAND, HERBERT ERNST/ZGUSTA, LADISLAV (Hrsg.): Wörterbücher. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie. Berlin/New York: de Gruyter. (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. 5.1), 805–814.
- WOLSKI, WERNER (1989b): Modalpartikeln als einstellungsregulierende lexikalische Ausdrucksmittel. In: WEYDT, HARALD (Hrsg.): Sprechen mit Partikeln. Berlin/New York: de Gruyter, 346–353.
- WOLSKI, WERNER (1989c): Partikeln im Wörterbuch: Verständlichkeit von Artikeltexten und Verständigung über Partikelbedeutungen. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Wörterbücher in der Diskussion. Vorträge aus dem Heidelberger Lexikographischen Kolloquium. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 27), 279–293.
- WOLSKI, WERNER (1991): Partikeln im „Deutschen Wörterbuch“. In: KIRKNESS, ALAN/KÜHN, PETER/WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Studien zum „Deutschen Wörterbuch“ von JACOB GRIMM und WILHELM GRIMM. Band 2. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 34), 477–518.
- WOLSKI, WERNER (1998): Die Partikeln in „Langenscheidts Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache“. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Perspektiven der pädagogischen Lexikographie. Untersuchungen anhand von „Langenscheidts Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache“. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 86), 159–192.
- WOLSKI, WERNER (2005a): Modalpartikeln im GWDS. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Untersuchungen zur kommerziellen Lexikographie der deutschen Gegenwartssprache II. „Duden. Das große Wörterbuch der

- deutschen Sprache in zehn Bänden“. Print- und CD-ROM-Version. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 121), 81–108.
- WOLSKI, WERNER (2005b): Partikeln in der zweisprachigen Lexikographie. Am Beispiel der Modalpartikeln des Deutschen und Russischen. In: Germanistische Linguistik 179, 117–133.

6.7 Präpositionen

- ADAMSKA-SALACIAK, ARLETA (2008a): Prepositional Entries In English-Polish Dictionaries. In: *Studia Anglica Posnaniensia* 44, 339–372.
- ADAMSKA-SALACIAK, ARLETA (2008b): Prepositions in Dictionaries for Foreign Learners: A Cognitive Linguistic Look. In: BERNAL, ELISENDA/DE-CESARIS, JANET (Hrsg.): *Proceedings of the Thirteenth EURALEX International Congress, Barcelona, Spain, July 15th – 19th, 2008*. Universitat Pompeu Fabra, Institut Universitari de Lingüística Aplicada, 1477–1485.
- BAUNEBJERG HANSEN, GITTE (1990): Artikelstruktur im zweisprachigen Wörterbuch: Überlegungen zur Darbietung von Übersetzungsäquivalenten im Wörterbuchartikel. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 35).
- BORBA, FRANCISCO S. (2007): A informação gramatical nos dicionários [Die grammatische Information in Wörterbüchern]. In: *Alfa: Revista de Linguística* 51 (1), 137–149.
- BRALA, MARIJA M. (2002): Prepositions in UK Monolingual Learners' Dictionaries: Expanding on LINDSTROMBERG's Problems and Solutions. In: *Applied Linguistics* 23 (1), 134–140.
- BREBAN, VASILE (1957): Les prépositions dans les dictionnaires unilingues [Die Präpositionen in einsprachigen Wörterbüchern]. In: *Mélanges Linguistiques. Publiés à l'occasion du 8ème Congrès International des Linguistes à Oslo, du 5 au 9 août 1957*. Bukarest: Éditions de l'Académie de la République Populaire Roumaine, 201–205.
- CYGANENKO, G. P. (2003): Iz opyta sostavlenija „Russko-ukrainskogo slovarja predlogov“ [Aus den Erfahrungen bei der Erstellung des „Russisch-Ukrainischen Wörterbuchs der Präpositionen“]. In: *Vestnik Moskovskogo Universiteta, Filologiya* 57 (9), 93–103.
- DALITZ, GÜNTHER (1975): Zur Darstellung von Präpositionen in einem Übersetzungswörterbuch. In: *Linguistische Arbeitsberichte* 11, 85–90.
- DALITZ, GÜNTHER (1978): Zur lexikographischen Bearbeitung von Präpositionen in einem deutsch-russischen Übersetzungswörterbuch. In: *Fremdsprachen* 22 (2), 102–108.

- DEMESCHKINA, T. A. (1991): Predlog *na* v slovariach raznogo tipa [Die Präposition *na* in unterschiedlichen Wörterbuchtypen]. In: BELOUSOVA, G. G./VASIL'EV, A. D./ZHIL'TSOVA, T. P./IAKUBAİLİK, G. A. (Hrsg.): Koordinacionnoe soveščanie po problemam izučenia sibirskich govorov kafedry russkogo jazyka vuzov Sibiri, Urala, i Dal'nego Vostoka: Tezisy dokladov. Krasnojarsk: Krasnojarskij pedagogičeskij inst. 2–4, 33–35.
- GOHL, CHRISTINE (2006): Begründen im Gespräch. Eine Untersuchung sprachlicher Praktiken zur Realisierung von Begründungen im gesprochenen Deutsch. Tübingen: Niemeyer. (Reihe germanistische Linguistik. 267). [Kapitel 5]
- HEALEY, ANTONETTE DI PAOLO (2004): Polysemy and the Dictionary of Old English. In: COLEMAN, JULIE/MCDERMOTT, ANNE (Hrsg.): Historical dictionaries and historical dictionary research. Papers from the International Conference on Historical Lexicography and Lexicology, at the University of Leicester, 2002. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 123), 137–147.
- HEYDRICH, WOLFGANG (1981): Einige Möglichkeiten der Repräsentation und Explikation von „mit“, „ohne“ und „für“ im Rahmen von DiSynFC. In: HEYDRICH, WOLFGANG (Hrsg.): Lexikoneinträge. Grundelemente der semantischen Struktur von Texten, 5. Hamburg: Buske. (Papiere zur Textlinguistik. 31), 115–148.
- HUDEČEK, LANA (1994): Leksikografska obrada nepromjenljivih riječi [Unflektierbare Wörter im Wörterbuch]. In: Filologija 22–23, 155–159.
- JANNI, PIETRO (1992): On the Treatment of Some Greek Prepositions in Modern Language Dictionaries. In: BROGYANYI, BELA/LIPP, REINER (Hrsg.): Historical Philology: Greek, Latin, and Romance: Papers in Honor of OSWALD SZEMERÉNYI, II. Amsterdam/Philadelphia: Benjamins, 103–111.
- KEMPCKE, GÜNTER (1992): Organisationsprinzipien und Informationsangebote in einem Lernerwörterbuch. In: BRAUBE, URSULA/VIEHWEGER, DIETER (Hrsg.): Lexikontheorie und Wörterbuch. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 44), 165–243.
- KLEPPA, LOU-ANN (2008): Preposições mais gramaticalizadas em dicionários escolares [Die am stärksten grammatikalisierten Präpositionen in den Schulwörterbüchern]. In: Revista de Estudos Linguísticos Veredas 12 (1), 112–128.
- KRAUSE, MAXI (2008): Zur Behandlung von Präpositionen in zweisprachigen Wörterbüchern. In: BAUDOT, DANIEL/KAUFFER, MAURICE (Hrsg.): Wort und Text. Lexikologische und textsyntaktische Studien im Deutschen und Französischen. Festschrift für RENÉ MÉTRICH zum 60. Geburtstag. Tübingen: Stauffenburg. (Eurogermanistik. Europäische Studien zur deutschen Sprache. 25), 157–168.

- KREIDLER, CHARLES W. (1990): *With*. In: The Georgetown Journal of Languages & Linguistics 1 (1), 85–95.
- LANG, JÜRGEN (1984): Die präpositionalen Ausdrücke und ihre lexikographische Erfassung (An spanischen Beispielen). In: GOETZ, DIETER/HERBST, THOMAS (Hrsg.): Theoretische und praktische Probleme der Lexikographie. München: Hueber, 208–233.
- LINDSTROMBERG, SETH (2001): Preposition Entries in UK Monolingual Learners' Dictionaries: Problems and Possible Solutions In: Applied Linguistics 22 (1), 79–103.
- LUTZEIER, PETER (1999): Das „Wort“-Korpus. Fragen und Antworten zu seiner Rolle am Beispiel der Präposition *um*. In: Deutsche Sprache 27 (2), 118–133.
- MARILLIER, JEAN-FRANÇOIS (2008): Das Problem *entlang* im Deutschen. In: BAUDOT, DANIEL/KAUFFER, MAURICE (Hrsg.): Wort und Text. Lexikologische und textsyntaktische Studien im Deutschen und Französischen. Festschrift für RENÉ MÉTRICH zum 60. Geburtstag. Tübingen: Stauffenburg. (Eurogermanistik. Europäische Studien zur deutschen Sprache. 25), 77–87.
- MATHONSI, NHLANLHA. N. (2001): Prepositional and adverb phrases in Zulu: A linguistic and lexicographic problem. In: South African Journal of African Languages 21 (2), 163–175.
- MÉTRICH, RENÉ (1996): Partikeln im deutsch-ungarischen Wörterbuch. In: HESSKY, REGINA (Hrsg.): Lexikographie zwischen Theorie und Praxis. Das deutsch-ungarische Wörterbuchprojekt, 59–74.
- MINAMITATE, HIDETAKA (2006): An Essay in Unifying Meaning Description of the French Preposition “POUR” – in Comparison with “contre”. In: Sophia Linguistica 54, 115–127.
- MODEL, BENEDIKT A. (2010): Syntagmatik im zweisprachigen Wörterbuch Berlin/New York: de Gruyter. (Lexicographica, Series Maior. 137). [Kapitel 4.2 (Präpositionen), Kapitel 4.3 (Konjunktionen)]
- NIELSEN, SANDRO/FUERTES-OLIVERA, PEDRO A. (2009): Proposals for Upgrading the Lexicographical Treatment of Prepositions in Bilingual Dictionaries for Business Translation. In: Revista de Lexicografía 15, 79–98.
- NOVOTNÁ, RENATA (2012): Treatment of Complex Prepositions in Czech and English Dictionaries. In: TORJUSEN, JULIE MATILDE/FJELD, RUTH VATVEDT (Hrsg.): Proceedings of the 15th EURALEX International Congress 2012, Oslo, Norway, 7–11 August 2012. Oslo: Universitetet i Oslo, Institutt for lingvistiske og nordiske studier, 743–749.
- OLAETA, ROBERTO/CUNDÍN, MARGARITA (2005): La información preposicional en los diccionarios de ELE [Informationen zu Präpositionen in den Spanisch-als-Fremdsprache-Wörterbüchern]. In: CASTILLO CARBALLO,

- MARÍA AUXILIADORA (Hrsg.): Las gramáticas y los diccionarios en la enseñanza del español como segunda lengua. Deseo y realidad. Actas del XV Congreso Internacional de ASELE. Sevilla 22–25 de septiembre de 2004. Sevilla: Universidad de Sevilla, Secretariado de Publicaciones. (Colección Actas. 53), 612–620.
- PEDERSEN, VIGGO HJØRNAGER (1984): Reflections on the Treatment of Prepositions in Bilingual Dictionaries, and Suggestions for a Statistical Approach. In: HARTMANN, REINHARD R. K. (Hrsg.): LEXeter '83. Proceedings. Papers from the International Conference on Lexicography at Exeter, 9–12 September 1983. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica. Series Maior. 1), 258–267.
- PÉTERI, ATTILA (2004): Die lexikographische Darstellung der *w*-Wörter. Zugleich ein Plädoyer für mehr Grammatik im Wörterbuch. In: BRDAR SZABÓ, RITA/KNIPF-KOMLÓSI, ELISABETH (Hrsg.): Lexikalische Semantik, Phraseologie und Lexikographie. Abgründe und Brücken. Festgabe für REGINA HESSKY. Frankfurt a. M. u. a.: Lang, 429–444.
- PUTZER, OSKAR (1987): Überschneidungsgebiete zwischen Lexikon und Grammatik im Sprachvergleich am Beispiel der Präpositionen. In: DRESSLER, WOLFGANG U./GRASSI, CORRADO/RINDLER SCHJERVE, ROSITA/STEGU, MARTIN (Hrsg.): Linguistica contrastiva, linguaggi settoriali, sintassi generativa: atti del 4 incontro Italo-Austriaco dei linguisti a Vienna, 15.–18. settembre 1986. Tübingen: Narr. (Tübinger Beiträge zur Linguistik. 318), 11–28.
- RAUH, GISA (1992): Präpositionale Formen im Lexikon. Düsseldorf: Heinrich Heine Universität. (Theorie des Lexikons. Arbeiten des Sonderforschungsbereichs 282. 12).
- RUNDE, ÅLOV/KRISTOFFERSEN, KRISTIAN EMIL (2006): Preposisjonene *til* mellom lingvistisk teori og leksikografisk praksis [Die Präposition *til* zwischen linguistischer Theorie und lexikografischer Praxis]. In: Norsk Lingvistisk Tidsskrift 24 (1), 3–25.
- SCHAEDER, BURKHARD (1985): Die Beschreibung der Präpositionen im einsprachigen deutschen Wörterbuch. In: BERGENHOLTZ, HENNING/MUGDAN, JOACHIM (Hrsg.): Lexikographie und Grammatik. Akten des Essener Kolloquiums zur Grammatik im Wörterbuch 28.–30.6.1984. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 3), 278–307.
- SCHAEDER, BURKHARD (1998): Die Präpositionen in „Langenscheidts Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache“. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Perspektiven der pädagogischen Lexikographie des Deutschen. Untersuchungen anhand von „Langenscheidts Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache“. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 86), 208–232.

- SCHAEDER, BURKHARD (2002): Die Präpositionen im „de Gruyter Wörterbuchs Deutsch als Fremdsprache“. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Perspektiven der pädagogischen Lexikographie des Deutschen II. Untersuchungen anhand des „de Gruyter Wörterbuchs Deutsch als Fremdsprache“. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 110), 349–362.
- SCHAEDER, BURKHARD (2005): Die Präpositionen in „Duden – Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in zehn Bänden“. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Untersuchungen zur kommerziellen Lexikographie der deutschen Gegenwartssprache II. „Duden. Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in zehn Bänden“. Print- und CD-ROM-Version. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 121), 57–70.
- SCHIERHOLZ, STEFAN (1998): Zur Semantik der Präposition *auf* in komplexen Nominalphrasen sowie notwendigen und möglichen Darstellungen im Wörterbuch. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Wörterbücher in der Diskussion III: Vorträge aus dem Heidelberger Lexikographischen Kolloquium. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 84), 55–105.
- SCHRÖDER, JOCHEN (2005): Präpositionen im zweisprachigen Wörterbuch. Zu einigen Problemen. In: BARZ, IRMHILD/BERGENHOLTZ, HENNING/KORHONEN, JARMO (Hrsg.): Schreiben, Verstehen, Übersetzen, Lernen. Zu ein- und zweisprachigen Wörterbüchern mit Deutsch. Frankfurt a. M. u. a.: Lang. (Finnische Beiträge zur Germanistik. 14), 203–210.
- STRIGEL, DANIEL (2005): Präposition-Artikel-Verschmelzungen im GWDS. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Untersuchungen zur kommerziellen Lexikographie der deutschen Gegenwartssprache II. „Duden. Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in zehn Bänden“. Print- und CD-ROM-Version. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 121), 143–152.
- ŠVAČKO, VANJA (1994): Prijedložni izrazi kao gramatička i leksikografska jedinica [Präpositionalphrasen als grammatische und lexikografische Einheiten]. In: *Filologija* 22–23, 307–311.
- SWANEPOEL, PIET (1998): Back to basics: Prepositions, schema theory, and the explanatory function of the dictionary. In: FONTENELLE, THIERRY/HILIGSMANN, PHILIPPE/MICHELIS, ARCHIBALD/MOULIN, ANDRÉ/THEISSEN, SIEGFRIED (Hrsg.): *Actes EURALEX '98 Proceedings* [EURALEX8 Congress, Liège 1998]. Band 2. Liège: University of Liège, English/Dutch Departments, 655–666.
- UCHEREK, EUGENIUSZ (1982): Pour une description des prépositions susceptible d'applications en didactique des langues étrangères et en lexicographie bilingue [Für eine Beschreibung von Präpositionen zur möglichen Anwendung in der Fremdsprachendidaktik und in der zweisprachigen Lexikografie]. In: *Beiträge zur Romanischen Philologie* 21 (1), 169–175.

- VOLK, MARTIN (1998): Präpositionen im Lexikon. Vorlesung. <https://files.ifi.uzh.ch/CL/volk/LexMorphVorl/Lexikon07.Prep.html>.
- WIEGAND, HERBERT ERNST (2000): Verschmelzungen in allgemeinen einsprachigen Wörterbüchern des Deutschen. In: KRAMER, UNDINE (Hrsg.): Lexikologisch-lexikographische Aspekte der deutschen Gegenwartssprache. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 101), 59–96.

6.8 Pronomen

- BERLAN, FRANÇOISE (1986): FÉRAUD et sa pratique lexicographique: Du chapitre de grammaire à l'article de dictionnaire: Les Pronoms personnels [FÉRAUD und seine lexikografische Praxis. Vom Grammatikkapitel zum Wörterbuchartikel. Die Personalpronomen]. In: AUTOUR DE FÉRAUD: La Lexicographie en France de 1762 à 1835. Actes du colloque international org. à l'École Normale Supérieure de Jeunes Filles les 7, 8, 9 décembre 1984 par le Groupe d'Études en Histoire de la Langue Française (G.E.H.L.F.). Paris: École Normale Supérieure de Jeunes Filles. (Collection de l'École Normale Supérieure de Jeunes Filles. 29), 31–44.
- CÂMPEAN, ILEANA (1978): *Un, o; unu, una; unul, una*: Probleme privind delimitarea gramaticală și lexicografică [*Un, o; unu, una; unul, una*: Grammaticische und lexicografische Abgrenzungsprobleme]. In: Cercetări de lingvistică 23 (2), 171–176.
- DE SCHRYVER, GILLES-MAURICE (2008): The Lexicographic Treatment of Quantitative Pronouns in Zulu. In: Lexikos 18, 92–105.
- DOBROVOL'SKIJ, DMITRIJ (2008): Deutsche Quantifizierer. Eine corpusbasierte semantische Analyse. In: VALENTIN, JEAN-MARIE (Hrsg.): Akten des XI. Internationalen Germanistenkongresses Paris 2005. „Germanistik im Konflikt der Kulturen“. Band 4. Bern u. a.: Lang, 317–325.
- DOBROVOL'SKIJ, DMITRIJ/ŠARANDIN, ARTEM (2007): Zur Darstellung von Pronomen im „Neuen deutsch-russischen Großwörterbuch“. Systemhaftigkeit in zweisprachiger Lexikographie In: Das Wort. Germanistisches Jahrbuch, 221–230.
- DOBROVOL'SKIJ, DMITRIJ O./ŠARANDIN, ARTEM V. (2008): Systemhaftigkeit in zweisprachiger Lexikographie: Zur Darstellung deutscher und russischer Possessivpronomen. In: BERNAL, ELISENDA/DECESARIS, JANET (Hrsg.): Proceedings of the Thirteenth EURALEX International Congress, Barcelona, Spain, July 15th – 19th, 2008. Barcelona: Universitat Pompeu Fabra, Institut Universitari de Lingüística Aplicada, 837–842.

- FURNO, MARTINE (2003): *Qui* et *Que* dans le Dictionnaire français-latin de ROBERT ESTIENNE [*Qui* und *Que* in ROBERT ESTIENNES Französisch-lateinischem Wörterbuch]. In: *Langue Française* 139 (3), 28–46.
- GLADROW, WOLFGANG (1986): Zur Darstellung der Korrelativa im Wörterbuch. In: GÜNTHER, ERIKA (Hrsg.): Beiträge zur Lexikographie slawischer Sprachen. Berlin: Zentralinstitut für Sprachwissenschaft. (Linguistische Studien, Reihe A, Arbeitsberichte. 147), 103–107.
- HELBIG, GERHARD (2005): Zur lexikographischen Darstellung einiger Klassen von Funktionswörtern im Deutschen. In: BARZ, IRMHILD/BERGENHOLTZ, HENNING/KORHONEN, JARMO (Hrsg.): Schreiben, Verstehen, Übersetzen, Lernen. Zu ein- und zweisprachigen Wörterbüchern mit Deutsch. Frankfurt a. M. u. a.: Lang, 211–225.
- HUDEČEK, LANA (1994): Leksikografska obrada nepromjenljivih riječi [Unflektierbare Wörter im Wörterbuch]. In: *Filologija* 22–23, 155–159.
- KEMPCKE, GÜNTER (1992): Organisationsprinzipien und Informationsangebote in einem Lernerwörterbuch. In: BRAUBE, URSULA/VIEHWEGER, DIETER (Hrsg.): Lexikontheorie und Wörterbuch. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 44), 165–243.
- KORDIĆ, SNJEŽANA (2001): Wörter im Grenzbereich von Lexikon und Grammatik im Serbokroatischen. München: LINCOM Europa. (Lincom Studies in Slavic linguistics. 18). [Empfehlungen zur zukünftigen lexikographischen Behandlung jeweils am Kapitelende]
- LIPCZUK, RYSZARD (2004): Pronominale Formen in deutsch-polnischen Wörterbüchern. In: BARTOSZEWICZ, IWONA (Hrsg.): Werte und Wertungen. Sprach-, literatur- und kulturwissenschaftliche Skizzen und Stellungnahmen. Festschrift für EUGENIUSZ TOMICZEK zum 60. Geburtstag. Wrocław: Oficyna Wyd. (Orbis linguarum. 26), 136–144.
- LÖBNER, SEBASTIAN (2005): Quantoren im GWDS. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Untersuchungen zur kommerziellen Lexikographie der deutschen Gegenwartssprache II. „Duden. Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in zehn Bänden“. Print- und CD-ROM-Version. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 121), 171–192.
- MAZIÈRE, FRANCINE (1994): ‘On’ dans les dictionnaires [‘On’ in den Wörterbüchern]. In: *Faits de Langues: Revue de Linguistique* 4 (2), 229–236.
- PETROVA, GALINA (2010): Za klitikite *se* i *si* i leksikografskogo im predstavjane [Über die Klitika *se* und *si* und ihre lexikografische Darstellung]. In: *Balgarski Ezik* 4, 51–57.
- PORTO DAPENA, JOSÉ-ÁLVARO (2004): La lematización de los pronombres en los diccionarios actuales [Die Lemmatisierung von Pronomen in aktuellen Wörterbüchern]. In: *Revista de Lexicografía* 10, 139–82.

- PRINSLOO, DANIE J./GOUWS, RUFUS H. (2006): Lexicographic presentation of grammatical divergence in Sesotho sa Leboa. In: South African Journal of African Languages 26 (4), 184–197.
- VALENTIN, PAUL (1990): *Welch* im heutigen Deutsch. In: German Life and Letters 43 (2), 177–181.
- WIONET, CHANTAL (2003): *Qui, que, quoi* dans les dictionnaires français au tournant du XVIIIe siècle [*Qui, que, quoi* in den französischen Wörterbüchern an der Wende zum 18. Jahrhundert]. In: Langue Française 139, 91–104.

6.9 Weitere Arten bzw. Klassen von Funktionswörtern

- HELBIG, GERHARD (2005): Zur lexikographischen Darstellung einiger Klassen von Funktionswörtern im Deutschen. In: BARZ, IRMHILD/BERGENHOLTZ, HENNING/KORHONEN, JARMO (Hrsg.): Schreiben, Verstehen, Übersetzen, Lernen. Zu ein- und zweisprachigen Wörterbüchern mit Deutsch. Frankfurt a. M. u. a.: Lang, 211–225. [Modalverben]

7. Einzeldarstellungen

7.1 *aber*

- ADAMÍKOVÁ, MARCELA (2000): Kontrast und Korrektur im Interaktionsbereich von Lexikon, Syntax und Prosodie am Beispiel des Slavischen. In: BÖTTGER, KATHARINA/GIGER, MARKUS/WIEMER, BJÖRN (Hrsg.): Beiträge der europäischen Slavistischen Linguistik. München: Sagner. (Polyslav. 3), 1–9.
- BRAUBE, URSULA (1983): Makrostrukturen im Bereich der Konjunktionen: Adversativa. In: SCHILDT, JOACHIM/VIEHWEGER, DIETER (Hrsg.): Die Lexikographie von heute und das Wörterbuch von morgen. Analysen, Probleme, Vorschläge. Berlin: Akademie. (Linguistische Studien: Reihe A, Arbeitsberichte. 109), 46–53.
- BRAUBE, URSULA (2002): Die Konjunktionen im „de Gruyter Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache“. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Perspektiven der pädagogischen Lexikographie des Deutschen II. Untersuchungen anhand des „de Gruyter Wörterbuchs Deutsch als Fremdsprache“. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 110), 339–348.
- HELBIG, GERHARD (2002): Die Modalpartikeln im „de Gruyter Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache“. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Per-

- spektiven der pädagogischen Lexikographie des Deutschen II. Untersuchungen anhand des „de Gruyter Wörterbuchs Deutsch als Fremdsprache“. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 110), 325–338.
- WEYDT, HARALD/HENTSCHEL, ELKE (1983): Kleines Abtönungswörterbuch. In: WEYDT, HARALD (Hrsg.): Partikeln und Interaktion. Tübingen: Niemeyer. (Reihe Germanistische Linguistik. 44), 3–24.
- WOLSKI, WERNER (1986): Partikellexikographie. Ein Beitrag zur praktischen Lexikologie. With an English Summary. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 14).
- WOLSKI, WERNER (2005): Modalpartikeln im GWDS. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Untersuchungen zur kommerziellen Lexikographie der deutschen Gegenwartssprache II. „Duden. Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in zehn Bänden“. Print- und CD-ROM-Version. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 121), 81–108.

7.2 *allerdings*

- BRAUBE, URSULA (1983): Makrostrukturen im Bereich der Konjunktionen: Adversativa. In: SCHILDT, JOACHIM/VIEHWEGER, DIETER (Hrsg.): Die Lexikographie von heute und das Wörterbuch von morgen. Analysen, Probleme, Vorschläge. Berlin: Akademie. (Linguistische Studien: Reihe A, Arbeitsberichte. 109), 46–53.
- HELBIG, GERHARD (2002): Die Modalpartikeln im „de Gruyter Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache“. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Perspektiven der pädagogischen Lexikographie des Deutschen II. Untersuchungen anhand des „de Gruyter Wörterbuchs Deutsch als Fremdsprache“. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 110), 325–338.
- ŠARANDIN, ARTEM (2008): Hybride Wortklassen als lexikographisches Phänomen. Am Beispiel des Neuen Deutsch-Russischen Großwörterbuchs. In: VALENTIN, JEAN-MARIE (Hrsg.): Akten des XI. Internationalen Germanistenkongresses Paris 2005. „Germanistik im Konflikt der Kulturen“. Band 4. Bern u. a.: Lang, 303–308.
- WEYDT, HARALD/HENTSCHEL, ELKE (1983): Kleines Abtönungswörterbuch. In: WEYDT, HARALD (Hrsg.): Partikeln und Interaktion. Tübingen: Niemeyer. (Reihe Germanistische Linguistik. 44), 3–24.

7.3 auch

- ABRAHAM, WERNER/WUITE, EVA (1984): Kontrastive Partikelforschung unter lexikographischem Gesichtspunkt: Exempel am Deutsch-Finnischen. In: *Folia linguistica* 18 (1–2), 155–192.
- BRAUBE, URSULA (2005): Gradpartikeln im GWDS. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Untersuchungen zur kommerziellen Lexikographie der deutschen Gegenwartssprache II. „Duden. Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in zehn Bänden“. Print- und CD-ROM-Version. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 121), 71–79.
- HELBIG, GERHARD (2002): Die Modalpartikeln im „de Gruyter Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache“. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Perspektiven der pädagogischen Lexikographie des Deutschen II. Untersuchungen anhand des „de Gruyter Wörterbuchs Deutsch als Fremdsprache“. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 110), 325–338.
- KÖNIG, EKKEHARD (1981): Kontrastive Analyse und zweisprachige Wörterbücher. Die Gradpartikel *even* und ihre Entsprechungen im Deutschen. In: WEYDT, HARALD (Hrsg.): Partikeln und Deutschunterricht. Abtönungspartikeln für Lerner des Deutschen. Heidelberg: Groos, 277–304.
- WEYDT, HARALD/HENTSCHEL, ELKE (1983): Kleines Abtönungswörterbuch. In: WEYDT, HARALD (Hrsg.): Partikeln und Interaktion. Tübingen: Niemeyer. (Reihe Germanistische Linguistik. 44), 3–24.
- WOLSKI, WERNER (1986): Partikellexikographie. Ein Beitrag zur praktischen Lexikologie. With an English Summary. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 14).

7.4 denn

- MÉTRICH, RENÉ (1989): Petit dictionnaire bilingue permanent des interjections, particules et autres 'mots du discours'. IX. *Denn* [Kleines zweisprachiges Wörterbuch der Interjektionen, Partikeln und anderen Kommunikationswörter. IX: *Denn*]. In: *Nouveaux Cahiers d'Allemand* 7 (1), 1–16.
- PASCH, RENATE (1983): Kausalkonjunktionen – eine harte Nuß für Lexikographen. In: SCHILDT, JOACHIM/VIEHWEGER, DIETER (Hrsg.): Die Lexikographie von heute und das Wörterbuch von morgen. Analysen, Probleme, Vorschläge. Berlin: Akademie. (Linguistische Studien: Reihe A, Arbeitsberichte. 109), 54–59.
- WEYDT, HARALD/HENTSCHEL, ELKE (1983): Kleines Abtönungswörterbuch. In: WEYDT, HARALD (Hrsg.): Partikeln und Interaktion. Tübingen: Niemeyer. (Reihe Germanistische Linguistik. 44), 3–24.

7.5 *doch*

- ABRAHAM, WERNER/WUITE, EVA (1984): Kontrastive Partikelforschung unter lexikographischem Gesichtspunkt: Exempel am Deutsch-Finnischen. In: *Folia linguistica* 18 (1–2), 155–192.
- BASTERT, ULRIKE (1985a): Die Modalpartikelforschung im Licht von Fremdsprachenunterricht und Lexikographie. In: *Bielefelder Beiträge zur Sprachlehrforschung* 14 (1–2), 261–271.
- BASTERT, ULRIKE (1985b): Modalpartikel und Lexikographie. Eine exemplarische Studie zur Darstellbarkeit von *doch* im einsprachigen Wörterbuch. Tübingen: Niemeyer. (Reihe Germanistische Linguistik. 58).
- BRAUBE, URSULA (1992): Funktionswörter im Wörterbuch. In: BRAUBE, URSULA/VIEHWEGER, DIETER (Hrsg.): *Lexikontheorie und Wörterbuch*. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 44), 1–88.
- DYKSTRA, ANNE (1996): The Dictionary Representation of the Westerlanders Frisian Modal particle *doch*. In: *North-Western European language evolution: NOWELE* 28/29, 69–79.
- ENGEL, ULRICH (1999): Plädoyer für ein bilinguales Partikellexikon. In: BASSOLA, PETER/OBERWAGNER, CHRISTIAN/SCHNIEDERS, GUIDO (Hrsg.): *Schnittstelle Deutsch. Linguistische Studien aus Szeged. Festschrift für PAVICA MRAZOVIĆ*. Szeged: Grimm. (Acta Germanica. 8), 9–19.
- FEYRER, CORNELIA (1998): Modalität im Kontrast. Ein Beitrag zur übersetzungsorientierten Modalpartikelforschung anhand des Deutschen und des Französischen. Frankfurt a. M. u. a.: Lang. (Europäische Hochschulschriften. 202).
- MÉTRICH, RENÉ (1987): *Petit dictionnaire bilingue permanent des interjections, particules et autres 'mots du discours' (suite). II. Doch* [Kleines zweisprachiges Wörterbuch der Interjektionen, Partikeln und anderen Kommunikationswörter. II. *Doch*]. In: *Nouveaux Cahiers d'Allemand* 5 (1), 21–35.
- MÉTRICH, RENÉ (1993): *Lexicographie bilingue des particules illocutoires de l'Allemand* [Die zweisprachige Lexikografie der deutschen Illokutionspartikeln]. Göppingen: Kümmerle. (Göppinger Arbeiten zur Germanistik. 582).
- WEYDT, HARALD/HENTSCHEL, ELKE (1983): Kleines Abtönungswörterbuch. In: WEYDT, HARALD (Hrsg.): *Partikeln und Interaktion*. Tübingen: Niemeyer. (Reihe Germanistische Linguistik. 44), 3–24.
- WOLSKI, WERNER (1986a): *Partikellexikographie. Ein Beitrag zur praktischen Lexikologie. With an English Summary*. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 14).

- WOLSKI, WERNER (1986b): Partikeln im Wörterbuch. Eine Fallstudie am Beispiel von *doch*. In: *Lexicographica* 2, 244–270.
- WOLSKI, WERNER (2005a): Modalpartikeln im GWDS. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): *Untersuchungen zur kommerziellen Lexikographie der deutschen Gegenwartssprache II. „Duden. Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in zehn Bänden“*. Print- und CD-ROM-Version. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 121), 81–108.
- WOLSKI, WERNER (2005b): Partikeln in der zweisprachigen Lexikographie. Am Beispiel der Modalpartikeln des Deutschen und Russischen. In: *Germanistische Linguistik* 179, 117–133.

7.6 *eben*

- HELBIG, GERHARD (2002): Die Modalpartikeln im „de Gruyter Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache“. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): *Perspektiven der pädagogischen Lexikographie des Deutschen II. Untersuchungen anhand des „de Gruyter Wörterbuchs Deutsch als Fremdsprache“*. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 110), 325–338.
- WEYDT, HARALD/HENTSCHEL, ELKE (1983): *Kleines Abtönungswörterbuch*. In: WEYDT, HARALD (Hrsg.): *Partikeln und Interaktion*. Tübingen: Niemeyer. (Reihe Germanistische Linguistik. 44), 3–24.
- WOLSKI, WERNER (1986): *Partikellexikographie. Ein Beitrag zur praktischen Lexikologie. With an English Summary*. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 14).
- WOLSKI, WERNER (1998): Die Partikeln in „Langenscheidts Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache“. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): *Perspektiven der pädagogischen Lexikographie. Untersuchungen anhand von „Langenscheidts Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache“*. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 86), 159–192.
- WOLSKI, WERNER (2005): Modalpartikeln im GWDS. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): *Untersuchungen zur kommerziellen Lexikographie der deutschen Gegenwartssprache II. „Duden. Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in zehn Bänden“*. Print- und CD-ROM-Version. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 121), 81–108.

7.7 *erst*

- BRAUBE, URSULA (1987): *Bedeutungsdarstellung bei Funktionswörtern. (Die Temporalpartikeln schon, noch und erst als lexikalisches Feld)*. In: *AGRI-*

- COLA, ERHARD (Leitung)/BRAUBE, URSULA/KARL, ILSE/LUDWIG, KLAUS-DIETER/VIEHWEGER, DIETER (Hrsg.): Studien zu einem Komplexwörterbuch der lexikalischen Mikro-, Medio- und Makrostrukturen („Komplexikon“). Berlin: Akademie. (Linguistische Studien, Reihe A. 169), 110–149.
- KÖNIG, EKKEHARD/STARK, DETLEF (1987): Function Words in a Bilingual German-English Dictionary: A New Approach. In: *Lexicographica* 3, 158–177.
- WEYDT, HARALD/HENTSCHEL, ELKE (1983): Kleines Abtönungswörterbuch. In: WEYDT, HARALD (Hrsg.): Partikeln und Interaktion. Tübingen: Niemeyer. (Reihe Germanistische Linguistik. 44), 3–24.

7.8 *ja*

- BASTERT, ULRIKE (1985): Modalpartikel und Lexikographie. Eine exemplarische Studie zur Darstellbarkeit von *doch* im einsprachigen Wörterbuch. Tübingen: Niemeyer. (Reihe Germanistische Linguistik. 58).
- BURKHARDT, ARMIN (1982): Die kommunikativen Funktionen von *ja* und ihre lexikographische Beschreibung in Wörterbüchern. In: *Muttersprache* 92, 337–361.
- LASKOWSKI, MAREK (2009): Die deutsche Partikel *ja* und ihre polnischen Äquivalente. Vorschläge für Lexikographie und Didaktik des Deutschen als Fremdsprache. In: *Studia Niemcoznawcze. Studien zur Deutschkunde* 40, 437–456.
- MÉTRICH, RENÉ (1989): Petit dictionnaire bilingue permanent des interjections, particules et autres ‘mots du discours’. XI. *Ja* [Kleines zweisprachiges Wörterbuch der Interjektionen, Partikeln und anderen Kommunikationswörter. XI. *Ja*]. In: *Nouveaux Cahiers d’Allemand* 7 (4), 405–413.
- MUGDAN, JOACHIM (1985): Pläne für ein grammatisches Wörterbuch. Ein Werkstattbericht. In: BERGENHOLTZ, HENNING/MUGDAN, JOACHIM (Hrsg.): *Lexikographie und Grammatik. Akten des Essener Kolloquiums zur Grammatik im Wörterbuch 28.–30.6.1984*. Tübingen: Niemeyer. (*Lexicographica, Series Maior*. 3), 187–224.
- WEYDT, HARALD/HENTSCHEL, ELKE (1983): Kleines Abtönungswörterbuch. In: WEYDT, HARALD (Hrsg.): Partikeln und Interaktion. Tübingen: Niemeyer. (Reihe Germanistische Linguistik. 44), 3–24.
- WOLSKI, WERNER (1986): Partikellexikographie. Ein Beitrag zur praktischen Lexikologie. With an English Summary. Tübingen: Niemeyer. (*Lexicographica, Series Maior*. 14).

7.9 *nur*

- BRAUBE, URSULA (1983): Makrostrukturen im Bereich der Konjunktionen: Adversativa. In: SCHILDT, JOACHIM/VIEHWEGER, DIETER (Hrsg.): Die Lexikographie von heute und das Wörterbuch von morgen. Analysen, Probleme, Vorschläge. Berlin: Akademie. (Linguistische Studien: Reihe A, Arbeitsberichte. 109), 46–53.
- BRAUBE, URSULA (2005): Gradpartikeln im GWDS. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Untersuchungen zur kommerziellen Lexikographie der deutschen Gegenwartssprache II. „Duden. Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in zehn Bänden“. Print- und CD-ROM-Version. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 121), 71–79.
- KÖNIG, EKKEHARD (1981): Kontrastive Analyse und zweisprachige Wörterbücher. Die Gradpartikel *even* und ihre Entsprechungen im Deutschen. In: WEYDT, HARALD (Hrsg.): Partikeln und Deutschunterricht. Abtönungspartikeln für Lerner des Deutschen. Heidelberg: Groos, 277–304.
- WEYDT, HARALD/HENTSCHEL, ELKE (1983): Kleines Abtönungswörterbuch. In: WEYDT, HARALD (Hrsg.): Partikeln und Interaktion. Tübingen: Niemeyer. (Reihe Germanistische Linguistik. 44), 3–24.

7.10 *on* (engl.)

- BRALA, MARIJA M. (2002): Prepositions in UK Monolingual Learners' Dictionaries: Expanding on LINDSTROMBERG's Problems and Solutions. In: Applied Linguistics 23 (1), 134–140.
- LINDSTROMBERG, SETH (2001): Preposition Entries in UK Monolingual Learners' Dictionaries: Problems and Possible Solutions In: Applied Linguistics 22 (1), 79–103.
- RAUH, GISA (1992): Präpositionale Formen im Lexikon. Düsseldorf: Heinrich Heine Universität. (Theorie des Lexikons. Arbeiten des Sonderforschungsbereichs 282. 12).

7.11 *schon*

- BRAUBE, URSULA (1987): Bedeutungsdarstellung bei Funktionswörtern. (Die Temporalpartikeln *schon*, *noch* und *erst* als lexikalisches Feld). In: AGRICOLA, ERHARD (Leitung)/BRAUBE, URSULA/KARL, ILSE/LUDWIG, KLAUS-DIETER/VIEHWEGER, DIETER (Hrsg.): Studien zu einem Komplexwörter-

- buch der lexikalischen Mikro-, Medio- und Makrostrukturen („Komplexikon“). Berlin: Akademie. (Linguistische Studien, Reihe A. 169), 110–149.
- GELHAUS, HERMANN (1977): Zur Lexikographie von *schon* und *bereits*. In: Zeitschrift für Deutsche Philologie 96, 133–156.
- KÖNIG, EKKEHARD/STARK, DETLEF (1991): The treatment of function words in a new bilingual German-English Dictionary. In: ABRAHAM, WERNER (Hrsg.): Discourse Particles: Descriptive and theoretical investigations on the logical, syntactic and pragmatic properties of discourse particles in German. Amsterdam/Philadelphia: Benjamins, 303–328.
- MÉTRICH, RENÉ (1987): Petit dictionnaire bilingue permanent des interjections, particules et autres ‘mots du discours’ (suite). IV. *Schon* [Kleines zweisprachiges Wörterbuch der Interjektionen, Partikeln und anderen Kommunikationswörter. IV. *Schon*]. In: Nouveaux Cahiers d’Allemand 5 (3), 251–268.
- WEYDT, HARALD/HENTSCHEL, ELKE (1983): Kleines Abtönungswörterbuch. In: WEYDT, HARALD (Hrsg.): Partikeln und Interaktion. Tübingen: Niemeyer. (Reihe Germanistische Linguistik. 44), 3–24.
- WOLSKI, WERNER (1983): Die Modalpartikel *schon* in Wörterbüchern und linguistischen Untersuchungen. Ein Beitrag zur praktischen Lexikologie. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Studien zur neuhochdeutschen Lexikographie IV. Hildesheim u. a.: Olms. (Germanistische Linguistik. 1–3), 453–486.
- WOLSKI, WERNER (1986): Partikellexikographie. Ein Beitrag zur praktischen Lexikologie. With an English Summary. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 14).
- WOLSKI, WERNER (2005): Modalpartikeln im GWDS. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Untersuchungen zur kommerziellen Lexikographie der deutschen Gegenwartssprache II. „Duden. Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in zehn Bänden“. Print- und CD-ROM-Version. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 121), 81–108.

7.12 *um*

- HERBERG, DIETER (1974): Semantische Merkmalanalyse und Lexikographie. Berlin: Akademie. (Linguistische Studien, Reihe A, Arbeitsberichte. 13).
- KRAUSE, MAXI (2008): Zur Behandlung von Präpositionen in zweisprachigen Wörterbüchern. In: BAUDOT, DANIEL/KAUFFER, MAURICE (Hrsg.): Wort und Text. Lexikologische und textsyntaktische Studien im Deutschen und Französischen. Festschrift für RENÉ MÉTRICH zum 60. Geburtstag. Tübingen: Narr.

gen: Stauffenburg. (Eurogermanistik. Europäische Studien zur deutschen Sprache. 25), 157–168.

LUTZEIER, PETER (1999): Das „Wort“-Korpus. Fragen und Antworten zu seiner Rolle am Beispiel der Präposition *um*. In: Deutsche Sprache 27 (2), 118–133.

7.13 *vielleicht*

HELBIG, GERHARD (2002): Die Modalpartikeln im „de Gruyter Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache“. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Perspektiven der pädagogischen Lexikographie des Deutschen II. Untersuchungen anhand des „de Gruyter Wörterbuchs Deutsch als Fremdsprache“. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 110), 325–338.

WEYDT, HARALD/HENTSCHEL, ELKE (1983): Kleines Abtönungswörterbuch. In: WEYDT, HARALD (Hrsg.): Partikeln und Interaktion. Tübingen: Niemeyer. (Reihe Germanistische Linguistik. 44), 3–24.

WIEGAND, HERBERT ERNST (1982): Zur Bedeutungserläuterung von Satzadverbien in einsprachigen Wörterbüchern. Ein Beitrag zur praktischen Lexikologie. In: MENTRUP, WOLFGANG (Hrsg.): Konzepte zur Lexikographie. Studien zur Bedeutungserklärung in einsprachigen Wörterbüchern. Tübingen: Niemeyer. (Reihe Germanistische Linguistik. 38), 103–132.

WIEGAND, HERBERT ERNST (1999): On the Meaning Explanation of Sentence Adverbs in Monolingual Dictionaries. A Contribution to Practical Lexicology. In: IMMKEN, ANTJE/WOLSKI, WERNER (Hrsg.): Semantics and Lexicography. Selected Studies (1976–1996). Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 97), 113–138.

WOLSKI, WERNER (1998): Die Partikeln in „Langenscheidts Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache“. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Perspektiven der pädagogischen Lexikographie. Untersuchungen anhand von „Langenscheidts Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache“. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 86), 159–192.

WOLSKI, WERNER (2005): Modalpartikeln im GWDS. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Untersuchungen zur kommerziellen Lexikographie der deutschen Gegenwartssprache II. „Duden. Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in zehn Bänden“. Print- und CD-ROM-Version. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 121), 81–108.

7.14 *weil*

- GOHL, CHRISTINE (2006): Begründen im Gespräch. Eine Untersuchung sprachlicher Praktiken zur Realisierung von Begründungen im gesprochenen Deutsch. Tübingen: Niemeyer. (Reihe germanistische Linguistik. 267). [Kapitel 5]
- PASCH, RENATE (1983): Kausalkonjunktionen – eine harte Nuß für Lexikographen. In: SCHILDT, JOACHIM/VIEHWEGER, DIETER (Hrsg.): Die Lexikographie von heute und das Wörterbuch von morgen. Analysen, Probleme, Vorschläge. Berlin: Akademie. (Linguistische Studien: Reihe A, Arbeitsberichte. 109), 54–59.
- UHMANN, SUSANNE (1996): Nur ein Sturm im Lexikonglas. Zur aktuellen Verbstellungsvariation in *weil*-Sätzen. In: Wuppertaler Arbeitspapiere zur Sprachwissenschaft 13, 1–26.

7.15 Weitere Einzeldarstellungen

- ALBRECHT, JÖRN (1976): Les équivalents de l'allemand *eigentlich* dans les dictionnaires bilingues et dans la réalité de l'usage [Die Äquivalente des deutschen *eigentlich* in den zweisprachigen Wörterbüchern und in der tatsächlichen Verwendung]. In: Cahiers de Lexicologie 28 (1), 60–73.
- AZOFRA SIERRA, MARIA ELENA (2011): La historia de la partícula *aparte* en español [Die Geschichte der Partikel *aparte* im Spanischen]. In: Revue Romane 46 (1).
- BERTRAND, YVES (2001): Deutsche Unflektierbare aus französischer Sicht. Zum Beispiel *wieder*. In: Linguistik online 9 (2).
- BRAUBE, URSULA (1983): Makrostrukturen im Bereich der Konjunktionen: Adversativa. In: SCHILDT, JOACHIM/VIEHWEGER, DIETER (Hrsg.): Die Lexikographie von heute und das Wörterbuch von morgen. Analysen, Probleme, Vorschläge. Berlin: Akademie. (Linguistische Studien: Reihe A, Arbeitsberichte. 109), 46–53. [*dafür, dagegen, immerhin, jedoch*]
- BRAUBE, URSULA (1987): Bedeutungsdarstellung bei Funktionswörtern. (Die Temporalpartikeln *schon, noch* und *erst* als lexikalisches Feld). In: AGRICOLA, ERHARD (Leitung)/BRAUBE, URSULA/KARL, ILSE/LUDWIG, KLAUS DIETER/VIEHWEGER, DIETER (Hrsg.): Studien zu einem Komplexwörterbuch der lexikalischen Mikro-, Medio- und Makrostrukturen („Komplexikon“). Berlin: Akademie. (Linguistische Studien, Reihe A. 169), 110–149.
- BRAUBE, URSULA (2002): Die Konjunktionen im „de Gruyter Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache“. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Perspektiven der pädagogischen Lexikographie des Deutschen II. Untersu-

- chungen anhand des „de Gruyter Wörterbuchs Deutsch als Fremdsprache“. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 110), 339–348. [*jedoch, trotzdem*]
- BUCHI, ÉVA (2008): Le passage de la sphère grammaticale à la sphère énonciative de l'adverbe français *encore* du point de vue de la linguistique historique [Der Übergang von der grammatischen Sphäre in die Sphäre der Aussage beim französischen Adverb *encore* aus der Sicht der historischen Linguistik]. In: BAUDOT, DANIEL/KAUFFER, MAURICE (Hrsg.): Wort und Text. Lexikologische und textsyntaktische Studien im Deutschen und Französischen. Festschrift für RENÉ MÉTRICH zum 60. Geburtstag. Tübingen: Stauffenburg. (Eurogermanistik. Europäische Studien zur deutschen Sprache. 25), 133–146.
- CALVET CREIZET, MIREIA (2004): *Dabei* in der gegenwärtigen deutschen Lexikographie und Grammatikschreibung. Wie vergleichstauglich sind einzelsprachliche Beschreibungen von *dabei*? In: Revista de Filología Alemana 12, 177–209.
- CÂMPEAN, ILEANA (1978): *Un, o; unu, una; unul, una*: Probleme privind delimitarea gramaticală și lexicografică [*Un, o; unu, una; unul, una*: Grammatische und lexicografische Abgrenzungsprobleme]. In: Cercetări de lingvistică 23 (2), 171–176.
- DALITZ, GÜNTHER (1975): Zur Darstellung von Präpositionen in einem Übersetzungswörterbuch. In: Linguistische Arbeitsberichte 11, 85–90. [*auf*]
- DALITZ, GÜNTHER (1978): Zur lexikographischen Bearbeitung von Präpositionen in einem deutsch-russischen Übersetzungswörterbuch. In: Fremdsprachen 22 (2), 102–108. [*nach*]
- DEMESCHKINA, T. A. (1991): Predlog *na* v slovariach raznogo tipa [Die Präposition *na* in unterschiedlichen Wörterbuchtypen]. In: BELOUSOVA, G. G./VASIL'EV, A. D./ZHIL'TSOVA, T. P./IAKUBAĬLIK, G. A. (Hrsg.): Koordinacionnoe soveščanie po problemam izučenia sibirskich govorov kafedruskogo jazyka vuzov Sibiri, Urala, i Dal'nego Vostoka: Tezisy dokladov. Krasnojarsk: Krasnojarskij pedagogičeskij inst. 2–4, 33–35.
- DOBROVOL'SKIJ, DMITRIJ (2008): Deutsche Quantifizierer. Eine corpusbasierte semantische Analyse. In: VALENTIN, JEAN-MARIE (Hrsg.): Akten des XI. Internationalen Germanistenkongresses Paris 2005. „Germanistik im Konflikt der Kulturen“. Band 4. Bern u. a.: Lang, 317–325. [*einige, mehrere*]
- EDESÓ NATALIAS, VERÓNICA (2005): Las interjecciones en la enseñanza de ELE: significados expresivos de la interjección *oh* [Die Interjektionen im Unterricht für Spanisch als Fremdsprache. Expressive Bedeutungen der Interjektion *oh*]. In: CASTILLO CARBALLO, MARÍA AUXILIADORA (Hrsg.): Las gramáticas y los diccionarios en la enseñanza del español como segunda lengua. Deseo y realidad. Actas del XV Congreso Internacional de

- ASELE. Sevilla 22–25 de septiembre de 2004. Sevilla: Universidad de Sevilla, Secretariado de Publicaciones. (Colección Actas. 53), 326–333.
- FURNO, MARTINE (2003): *Qui* et *Que* dans le Dictionnaire françois-latin de ROBERT ESTIENNE [*Qui* und *Que* in ROBERT ESTIENNES Französisch-lateinischem Wörterbuch]. In: *Langue Française* 139 (3), 28–46.
- GEHLHAUS, HERMANN (1977): Zur Lexikographie von *schon* und *bereits*. In: *Zeitschrift für Deutsche Philologie* 96, 133–156.
- GEHRMANN, MARIA (1986): Zur Darstellung polnischer Konjunktionen aus lexikographischer Sicht. In: GÜNTHER, ERIKA (Hrsg.): Beiträge zur Lexikographie slawischer Sprachen. Berlin: Zentralinstitut für Sprachwissenschaft. (Linguistische Studien, Reihe A, Arbeitsberichte. 147), 115–119. [*ale*]
- GOHL, CHRISTINE (2006): Begründen im Gespräch. Eine Untersuchung sprachlicher Praktiken zur Realisierung von Begründungen im gesprochenen Deutsch. Tübingen: Niemeyer. (Reihe germanistische Linguistik. 267). [Kapitel 5] [*dass, damit, deswegen, durch, wenn*]
- HELBIG, GERHARD (2002): Die Modalpartikeln im „de Gruyter Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache“. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Perspektiven der pädagogischen Lexikographie des Deutschen II. Untersuchungen anhand des „de Gruyter Wörterbuchs Deutsch als Fremdsprache“. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 110), 325–338. [*also*]
- HERBERG, DIETER (1974): Semantische Merkmalanalyse und Lexikographie. Berlin: Akademie. (Linguistische Studien, Reihe A, Arbeitsberichte. 13). [*ab, an, aus, auf, durch, her, hin, in, über, unter, vor, zu*]
- HEYDRICH, WOLFGANG (1981): Einige Möglichkeiten der Repräsentation und Explikation von „mit“, „ohne“ und „für“ im Rahmen von DiSynFC. In: HEYDRICH, WOLFGANG (Hrsg.): Lexikoneinträge. Grundelemente der semantischen Struktur von Texten, 5. Hamburg: Buske. (Papiere zur Textlinguistik. 31), 115–148.
- HOSBACH, STEFANIE (1997): Zur Redewiederaufnahme im Diskurs. *En somme* und seine Entsprechungen im Französischen und Deutschen. Münster: Lit. (Romanistische Linguistik. 2). [Kapitel III.1: Zur Übersetzung in Wörterbüchern]
- IODANSKAJA, LIDIJA/MEL'ČUK, IGOR (1995): Traitement lexicographique de deux connecteurs textuels du français contemporain. *En fait* vs. *en réalité* [Die lexikografische Behandlung zweier Textkonnectoren des Gegenwartsfranzösischen. *En fait* vs. *en réalité*]. In: SHYLDKROT, HAVA BAZEEV/KUPFERMAN, LUCIEN (Hrsg.): Tendances Récentes en Linguistique Française et Générale. Volume dédié à DAVID GAATONE. Amster-

- dam/Philadelphia: Benjamins. (Linguisticae investigationes: Supplementa. 20), 211–236.
- JANNI, PIETRO (1992): On the Treatment of Some Greek Prepositions in Modern Language Dictionaries. In: BROGYANYI, BELA/LIPP, REINER (Hrsg.): Historical Philology: Greek, Latin, and Romance: Papers in Honor of OSWALD SZEMERÉNYI, II. Amsterdam/Philadelphia: Benjamins, 103–111. [*apo*]
- KÖNIG, EKKEHARD (1981): Kontrastive Analyse und zweisprachige Wörterbücher. Die Gradpartikel *even* und ihre Entsprechungen im Deutschen. In: WEYDT, HARALD (Hrsg.): Partikeln und Deutschunterricht. Abtönungspartikeln für Lerner des Deutschen. Heidelberg: Groos, 277–304. [*selbst, sogar*]
- KÖNIG, EKKEHARD (1989): A New Bilingual Dictionary for Function Words. In: MÜLLENBROCK, HEINZ-JOACHIM/NOLL-WIEMANN, RENATE (Hrsg.): Anglistentag 1988 Göttingen: Vorträge. Tübingen: Niemeyer, 194–306. [*gerade, ohnehin*]
- KÖNIG, EKKEHARD/STARK, DETLEF (1987): Function Words in a Bilingual German-English Dictionary: A New Approach. In: Lexicographica 3, 158–177. [*noch, überhaupt*]
- KÖNIG, EKKEHARD/STARK, DETLEF (1991): The treatment of function words in a new bilingual German-English Dictionary. In: ABRAHAM, WERNER (Hrsg.): Discourse Particles: Descriptive and theoretical investigations on the logical, syntactic and pragmatic properties of discourse particles in German. Amsterdam/Philadelphia: Benjamins, 303–328. [*gleich, jedenfalls, letztlich*]
- KORDIĆ, SNJEŽANA (2001): Wörter im Grenzbereich von Lexikon und Grammatik im Serbokroatischen. München: LINCOM Europa. (Lincom Studies in Slavic linguistics. 18). [Empfehlungen zur zukünftigen lexikographischen Behandlung jeweils am Kapitelende] [*ja , ti, on, Vi, čovjek, ovaj, taj, onaj, evoleto/eno, tim više što/tim prije što/utoliko više što/utoliko prije što/to više što*]
- KREIDLER, CHARLES W. (1990): *With*. In: The Georgetown Journal of Languages & Linguistics 1 (1), 85–95.
- LANG, EWALD (1989): Probleme der Beschreibung von Konjunktionen im allgemeinen einsprachigen Wörterbuch. In: HAUSMANN, FRANZ JOSEF/REICHMANN, OSKAR/WIEGAND, HERBERT ERNST/ZGUSTA, LADISLAV (Hrsg.): Wörterbücher. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie. Berlin/New York: de Gruyter. (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. 5.1), 862–868. [*und*]
- LÖBNER, SEBASTIAN (2005): Quantoren im GWDS. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Untersuchungen zur kommerziellen Lexikographie der

- deutschen Gegenwartssprache II. „Duden. Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in zehn Bänden“. Print- und CD-ROM-Version. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 121), 171–192. [*alle, jeder*]
- LÜHR, ROSEMARIE (2003): Genitivische Konnektoren im Althochdeutschen. In: DESPORTES, YVON (Hrsg.): Konnektoren im älteren Deutsch. Akten des Pariser Kolloquiums, März 2002. Heidelberg: Winter. (Germanische Bibliothek. 15), 193–211. [*dennoch, desto, deswegen, infolgedessen, um-so*]
- MARILLIER, JEAN-FRANÇOIS (2008): Das Problem *entlang* im Deutschen. In: BAUDOT, DANIEL/KAUFFER, MAURICE (Hrsg.): Wort und Text. Lexikologische und textsyntaktische Studien im Deutschen und Französischen. Festschrift für RENÉ MÉTRICH zum 60. Geburtstag. Tübingen: Stauffenburg. (Eurogermanistik. Europäische Studien zur deutschen Sprache. 25), 77–87.
- MARTÍN ZORRAQUINO, MARÍA ANTONIA (2003): Marcadores del discurso y diccionario. Sobre el tratamiento lexicográfico de *desde luego* [Diskursmarker und das Wörterbuch. Über die lexicographische Darstellung von *desde luego*]. In: ECHENIQUE ELIZONDO, MARÍA TERESA /SÁNCHEZ MÉNDEZ, JUAN (Hrsg.): Lexicografía y lexicología en Europa y América. Homenaje a GÜNTHER HAENSCH. Madrid, 439–452.
- MAZIÈRE, FRANCINE (1994): ‘On’ dans les dictionnaires [‘On’ in den Wörterbüchern]. In: Faits de Langues: Revue de Linguistique 4 (2), 229–236.
- MÉTRICH, RENÉ (1985a): Propositions pour le traitement des „mots du discours“ en lexicographie bilingue français-allemand: L’exemple de ‘d’accord’, ‘donc’ et ‘enfin’ [Vorschläge für die Behandlung der „Diskurswörter“ in der zweisprachigen deutsch-französischen Lexikografie. Am Beispiel von ‘d’accord’, ‘donc’ und ‘enfin’]. In: Nouveaux Cahiers d’Allemand 3 (1), 33–52.
- MÉTRICH, RENÉ (1985b): Propositions pour le traitement des „mots du discours“ en lexicographie bilingue français-allemand: L’exemple de ‘d’accord’, ‘donc’ et ‘enfin’. Deuxième volet: ‘donc’ [Vorschläge für die Behandlung der „Diskurswörter“ in der zweisprachigen deutsch-französischen Lexikografie. Am Beispiel von ‘d’accord’, ‘donc’ und ‘enfin’. Zweiter Teil: ‘donc’]. In: Nouveaux Cahiers d’Allemand 3 (2), 159–172.
- MÉTRICH, RENÉ (1985c): Propositions pour le traitement des „mots du discours“ en lexicographie bilingue français-allemand: L’exemple de ‘d’accord’, ‘donc’ et ‘enfin’. Troisième volet: ‘enfin’ [Vorschläge für die Behandlung der „Diskurswörter“ in der zweisprachigen deutsch-französischen Lexikografie. Am Beispiel von ‘d’accord’, ‘donc’ und ‘enfin’. Dritter Teil: ‘enfin’]. In: Nouveaux Cahiers d’Allemand 3 (3), 237–247

- MÉTRICH, RENÉ (1987): Petit dictionnaire bilingue permanent des interjections, particules et autres ‘mots du discours’ (suite). III. *Bien* [Kleines zweisprachiges Wörterbuch der Interjektionen, Partikeln und anderen Kommunikationswörter. III. *Bien*]. In: Nouveaux Cahiers d’Allemand 5 (2), 121–140.
- MÉTRICH, RENÉ (1988a): Petit dictionnaire bilingue permanent des interjections, particules et autres ‘mots du discours’ (suite). VI. *Also* [Kleines zweisprachiges Wörterbuch der Interjektionen, Partikeln und anderen Kommunikationswörter. V: *Also*]. In: Nouveaux Cahiers d’Allemand 6 (1), 71–83.
- MÉTRICH, RENÉ (1988b): Petit dictionnaire bilingue permanent des interjections, particules et autres ‘mots du discours’. VII. *Eh bien* [Kleines zweisprachiges Wörterbuch der Interjektionen, Partikeln und anderen Kommunikationswörter. VII. *Eh bien*]. In: Nouveaux Cahiers d’Allemand 6 (2), 181–192.
- MÉTRICH, RENÉ (1988c): Petit dictionnaire bilingue permanent des interjections, particules et autres ‘mots du discours’ (suite). VIII. *Einfach*. Une particule pas comme les autres [Kleines zweisprachiges Wörterbuch der Interjektionen, Partikeln und anderen Kommunikationswörter. VIII. *Einfach*. Eine Partikel, die anders ist.]. In: Nouveaux Cahiers d’Allemand 6 (3), 263–275.
- MÉTRICH, RENÉ (1989): Petit dictionnaire bilingue permanent des interjections, particules et autres ‘mots du discours’. X. *Quoi* [Kleines zweisprachiges Wörterbuch der Interjektionen, Partikeln und anderen Kommunikationswörter. X. *Quoi*]. In: Nouveaux Cahiers d’Allemand 7 (3), 321–328.
- MÉTRICH, RENÉ (2002): Les invariables difficiles [Die schwierigen Unflektierbaren]. Oder: Was Sie schon immer über deutsche Partikeln und deren Übersetzung ins Französische wissen wollten. In: Beiträge zur Fremdsprachenvermittlung 40, 115–135. [*ausgerechnet, tja*]
- MINAMITATE, HIDETAKA (2006): An Essay in Unifying Meaning Description of the French Preposition “POUR” – in Comparison with “contre”. In: *Sophia Linguistica* 54, 115–127.
- NIEBAUM, HERMANN (1975): *Ase – arre – at, als, wie, wenn* u. a. oder die Crux des Wörterbuchbearbeiters mit den Partikeln. In: *Niederdeutsches Wort* 15, 98–108.
- PASCH, RENATE (1983): Kausalkonjunktionen – eine harte Nuß für Lexikographen. In: SCHILDT, JOACHIM/VIEHWEGER, DIETER (Hrsg.): *Die Lexikographie von heute und das Wörterbuch von morgen. Analysen, Probleme, Vorschläge*. Berlin: Akademie. (Linguistische Studien: Reihe A, Arbeitsberichte. 109), 54–59. [*da*]

- PASCH, RENATE (1992): Es lebe das lexikographische Beispiel! Probleme der lexikographischen Beschreibung wahrheitsfunktionaler Satzverknüpfers mit Kontextbeschränkungen. In: BRAUßE, URSULA/VIEHWEGER, DIETER (Hrsg.): Lexikontheorie und Wörterbuch. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica. Series Maior. 44), 245–293. [*ohne dass, statt dass*]
- PETROVA, GALINA (2010): Za klitike *se* i *si* i leksikografskogo im predstavjane [Über die Klitika *se* und *si* und ihre lexikografische Darstellung]. In: Balgarski Ezik 4, 51–57.
- PUTZER, OSKAR (1987): Überschneidungsgebiete zwischen Lexikon und Grammatik im Sprachvergleich am Beispiel der Präpositionen. In: DRESSLER, WOLFGANG U./GRASSI, CORRADO/RINDLER SCHJERVE, ROSITA/STEGU, MARTIN (Hrsg.): Linguistica contrastiva, linguaggi settoriali, sintassi generativa: atti del 4 incontro Italo-Austriaco dei linguisti a Vienna, 15.–18. settembre 1986. Tübingen: Narr. (Tübinger Beiträge zur Linguistik. 318), 11–28. [*di, su*]
- RUNDE, ÅLOV/KRISTOFFERSEN, KRISTIAN EMIL (2006): Preposisjonene *til* mellom lingvistisk teori og leksikografisk praksis [Die Präposition *til* zwischen linguistischer Theorie und lexikografischer Praxis]. In: Norsk Lingvistisk Tidsskrift 24 (1), 3–25.
- ŠARANDIN, ARTEM (2008): Hybride Wortklassen als lexikographisches Phänomen. Am Beispiel des Neuen Deutsch-Russischen Großwörterbuchs. In: VALENTIN, JEAN-MARIE (Hrsg.): Akten des XI. Internationalen Germanistenkongresses Paris 2005. „Germanistik im Konflikt der Kulturen“. Band 4. Bern u. a.: Lang, 303–308. [*index, indessen*]
- SAUERWEIN SPINOLA, SIBYLLE (2008): Ist die Fokuspartikel *sogar* sogar skalar? In: BAUDOT, DANIEL/KAUFFER, MAURICE (Hrsg.): Wort und Text. Lexikologische und textsyntaktische Studien im Deutschen und Französischen. Festschrift für RENÉ MÉTRICH zum 60. Geburtstag. Tübingen: Stauffenburg. (Eurogermanistik. Europäische Studien zur deutschen Sprache. 25), 273–282.
- SCHAEDER, BURKHARD (1985): Die Beschreibung der Präpositionen im einsprachigen deutschen Wörterbuch. In: BERGENHOLTZ, HENNING/MUGDAN, JOACHIM (Hrsg.): Lexikographie und Grammatik. Akten des Essener Kolloquiums zur Grammatik im Wörterbuch 28.–30.6.1984. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 3), 278–307. [*nach*]
- SHELLER, ANDREA (2004): Wege zu Wörtern: Zu theoretischen und praktischen Problemen der Lexikographie am Beispiel der Darstellung von Funktionswörtern. In: HANSEN, BJÖRN (Hrsg.): Linguistische Beiträge zur Slavistik: XI. JungslavistInnen-Treffen in Cambridge, 19.–22. September 2002. München: Sagner. (Specimina philologiae Slavicae. 140), 113–128. [*ved', že*]

- SCHIERHOLZ, STEFAN (1998): Zur Semantik der Präposition *auf* in komplexen Nominalphrasen sowie notwendigen und möglichen Darstellungen im Wörterbuch. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Wörterbücher in der Diskussion III: Vorträge aus dem Heidelberger Lexikographischen Kolloquium. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 84), 55–105.
- SIAM, EMAD EDDIN ROSHDY (2012): Konnektoren im Deutschen – Erwerbsprobleme bei arabischen Deutschlernern und Probleme der Darstellung in einsprachigen Wörterbüchern. In: Deutsch als Fremdsprache 49 (2), 78–87. [*während*]
- TABAKOWSKA, ELŻBIETA (1990): Surely There Must Exist a Polish Equivalent: On the Inadequacy of Dictionary Explications. In: Target 2 (2), 199–218. [*surely*]
- TORTERAT, FREDERIC (2003): Quel apport des fonctions communicatives en lexicographie? Le cas de la conjonction *mais* [Welchen Beitrag leisten die kommunikativen Funktionen in der Lexikografie? Der Fall der Konjunktion *mais*]. In: Revue Romane 38 (2), 215–238.
- VALENTIN, PAUL (1990): *Welch* im heutigen Deutsch. In: German Life and Letters 43 (2), 177–181.
- VÁZQUEZ VEIGA, NANCY (2002): Las interjecciones en el „Diccionario de colocaciones y marcadores del español“ [Die Interjektionen im „Diccionario de colocaciones y marcadores del español“]. In: BERNABÉ, A. u. a. (Hrsg.): Actas del II Congreso de la Sociedad Española de Lingüística. Presente y Futuro de la Lingüística en España. La Sociedad de Lingüística 30 años después. Madrid, 472–483. [*ah*]
- VÁZQUEZ VEIGA, NANCY/ALONSO RAMOS, MARGARITA (2004): Tratamiento lexicográfico de la interjección *¡ajo!* en un diccionario de marcadores del español [Die lexikografische Darstellung der Interjektion *¡ajo!* in einem Wörterbuch der Marker im Spanischen]. In: Verba: Anuario Galego de Filoloxía 31, 399–430.
- VINCKEL, HÉLÈNE (2008): *Nämlich* vs. *und zwar*? Konkurrenz oder Komplementarität? In: BAUDOT, DANIEL/KAUFFER, MAURICE (Hrsg.): Wort und Text. Lexikologische und textsyntaktische Studien im Deutschen und Französischen. Festschrift für RENÉ MÉTRICH zum 60. Geburtstag. Tübingen: Stauffenburg. (Eurogermanistik. Europäische Studien zur deutschen Sprache. 25), 341–350.
- VOLK, MARTIN (1998): Präpositionen im Lexikon. Vorlesung. <https://files.ifi.uzh.ch/CL/volk/LexMorphVorl/Lexikon07.Prep.html>. [*in*]
- WEYDT, HARALD/HENTSCHEL, ELKE (1983): Kleines Abtönungswörterbuch. In: WEYDT, HARALD (Hrsg.): Partikeln und Interaktion. Tübingen: Niemeyer. (Reihe Germanistische Linguistik. 44), 3–24. [*bloß, eh, eigentlich*],

- einfach, etwa, halt, immerhin, jedenfalls, mal, ohnehin, ruhi, schließlich, sowieso, überhaupt, wohl*]
- WIEGAND, HERBERT ERNST (1982): Zur Bedeutungserläuterung von Satzadverbien in einsprachigen Wörterbüchern. Ein Beitrag zur praktischen Lexikologie. In: MENTRUP, WOLFGANG (Hrsg.): Konzepte zur Lexikographie. Studien zur Bedeutungserklärung in einsprachigen Wörterbüchern. Tübingen: Niemeyer. (Reihe Germanistische Linguistik. 38), 103–132. [*bestimmt, kaum, sicher, wahrscheinlich*]
- WIEGAND, HERBERT ERNST (1999): On the Meaning Explanation of Sentence Adverbs in Monolingual Dictionaries. A Contribution to Practical Lexicology. In: IMMKEN, ANTJE/WOLSKI, WERNER (Hrsg.): Semantics and Lexicography. Selected Studies (1976–1996). Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 97), 113–138. [*bestimmt, kaum, sicher, wahrscheinlich*]
- WIONET, CHANTAL (2003): *Qui, que, quoi* dans les dictionnaires français au tournant du XVIIIe siècle [*Qui, que, quoi* in den französischen Wörterbüchern an der Wende zum 18. Jahrhundert]. In: Langue Française 139, 91–104.
- WOLSKI, WERNER (1986): Partikellexikographie. Ein Beitrag zur praktischen Lexikologie. With an English Summary. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 14). [*halt*]
- WOLSKI, WERNER (1998): Die Partikeln in „Langenscheidts Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache“. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): Perspektiven der pädagogischen Lexikographie. Untersuchungen anhand von „Langenscheidts Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache“. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 86), 159–192. [*ausgerechnet, bereits, direkt*]
- ZIMMERMANN GONZÁLEZ, PETRA (2006): Trotz des Wörterbuchs. Diccionario y conectores [Wörterbuch und Konnektoren]. In: Estudios filológicos almanes: revista del Grupo de Investigación Filología Alemana 11, 515–524. [*sin embargo*]

8. Weitere Aspekte

8.1 Äquivalenz

- BEERBOM, CHRISTIANE (1992): Modalpartikeln als Übersetzungsproblem. Eine kontrastive Studie zum Sprachenpaar Deutsch-Spanisch. Frankfurt a. M. u. a.: Lang. (Heidelberger Beiträge zur Romanistik. 26). [Kapitel 3]

- BURKHARDT, ARMIN (1989): Partikelsemantik. Paraphrasentechnik und das Problem der Übersetzbarkeit. In: WEYDT, HARALD (Hrsg.): Sprechen mit Partikeln. Berlin/New York: de Gruyter, 354–369.
- GOOSSENS, DIANE (2012): Translation equivalents in translation corpora and bilingual dictionaries: the case of approximators in English and French. In: TORJUSEN, JULIE MATILDE/FJELD, RUTH VATVEDT (Hrsg.): Proceedings of the 15th EURALEX International Congress 2012, Oslo, Norway, 7–11 August 2012. Oslo: Universitetet i Oslo, Institutt for lingvistiske og nordiske studier, 514–522.
- HÖBELBARTH, LUTZ (1987): Zum konfrontativen Sprachvergleich im Bereich ausgewählter kausaler Ausdrucksmittel. Einige Überlegungen zur lexikographischen Situation. In: WELKE, KLAUS/NEURATH, RENATE (Hrsg.): Lexikologie und Lexikographie. Vorträge der IV. sprachwissenschaftlichen Konferenz DDR – Finnland, Humboldt-Universität zu Berlin, 3.–5. Sept. 1986. Berlin: Akademie. (Linguistische Studien, Reihe A, Arbeitsberichte. 160), 129–134.
- PRINSLOO, DANIE J./GOUWS, RUFUS H. (2006): Lexicographic presentation of grammatical divergence in Sesotho sa Leboa. In: South African Journal of African Languages 26 (4), 184–197.
- TABAKOWSKA, ELŻBIETA (1990): Surely There Must Exist a Polish Equivalent: On the Inadequacy of Dictionary Explications. In: Target 2 (2), 199–218.
- WEYDT, HARALD (2001): Partikelforschung. Particules et modalité [Partikeln und Modalität]. In: HOLTUS, GÜNTER/METZELTIN, MICHAEL/SCHMITT, CHRISTIAN (Hrsg.): Lexikon der Romanistischen Linguistik (LRL). Band I, 1: Geschichte des Faches Romanistik. Methodologie (Das Sprachsystem). Tübingen: Niemeyer. 782–801.

8.2 Etymologie

- AZOFRA SIERRA, MARIA ELENA (2011): La historia de la partícula *aparte* en español [Die Geschichte der Partikel *aparte* im Spanischen]. In: Revue Romane 46 (1).
- BURKHARDT, ARMIN (2001): Abtönungspartikeln im Deutschen und ihre lexikographische Beschreibung im „neuen Paul“. In: Energiea 26 (1), 42–71.
- JANNI, PIETRO (1992): On the Treatment of Some Greek Prepositions in Modern Language Dictionaries. In: BROGYANYI, BELA/LIPP, REINER (Hrsg.): Historical Philology: Greek, Latin, and Romance: Papers in Honor of OSWALD SZEMERÉNYI, II. Amsterdam/Philadelphia: Benjamins, 103–111.

PASCUAL ASENSI, JORGE (2007): El vocativo árabe *ya* como posible étimo de la interjección *che/xé* del castellano y el catalán valencianos: una apostilla a los diccionarios etimológicos [Der arabische Vokativ *ya* als mögliche Etymologie der Interjektion *che/xé* im Spanischen und valencianischen Katalanisch: eine Bemerkung zu den etymologischen Wörterbüchern]. In: *Revista de filologia Romanica* 24, 153–169.

8.3 Sprachvergleich

ABRAHAM, WERNER/WUITE, EVA (1984): Kontrastive Partikelforschung unter lexikographischem Gesichtspunkt: Exempel am Deutsch-Finnischen. In: *Folia linguistica* 18 (1–2), 155–192.

ADAMÍKOVÁ, MARCELA (2000): Kontrast und Korrektur im Interaktionsbereich von Lexikon, Syntax und Prosodie am Beispiel des Slavischen. In: BÖTTGER, KATHARINA/GIGER, MARKUS/WIEMER, BJÖRN (Hrsg.): *Beiträge der europäischen Slavistischen Linguistik*. München: Sagner. (Polyslav. 3), 1–9.

FUENTES MORÁN, MARÍA TERESA (1997): Gramática en la lexicografía bilingüe: morfología y sintaxis en diccionarios español-alemán desde el punto de vista del germanohablante [Grammatik in der bilingualen Lexikografie. Morphologie und Syntax in Wörterbüchern für Spanisch-Deutsch aus dem Blickwinkel des Deutschsprechers]. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 81). [Kapitel 1.2.4.2]

FURNO, MARTINE (2003): *Qui* et *Que* dans le Dictionnaire français-latin de ROBERT ESTIENNE [*Qui* und *Que* in ROBERT ESTIENNES Französisch-lateinischem Wörterbuch]. In: *Langue Française* 139 (3), 28–46.

HORÁKOVÁ, RADMILA (2003): Interlingválne homonymá ako lexikografický problém [Interlinguale Homonyme als lexikografisches Problem]. In: *Slavica Slovaca* 38 (1), 13–21.

KOLLER, ERWIN (2003): Interjektionen. Deutsch – Portugiesisch. In: BLÜHDORN, HARDARIK/SCHMIDT-RADEFELDT, JÜRGEN (Hrsg.): *Die kleineren Wortarten im Sprachvergleich Deutsch-Portugiesisch*. Frankfurt a. M. u. a.: Lang. (Rostocker Romanistische Arbeiten. 7), 173–211.

LASKOWSKI, MAREK (2009): Die deutsche Partikel *ja* und ihre polnischen Äquivalente. Vorschläge für Lexikographie und Didaktik des Deutschen als Fremdsprache. In: *Studia Niemcoznawcze. Studien zur Deutschkunde* 40, 437–456.

MATAMALA, ANNA/LORENTE, MERCÉ (2008): New Tools for Translators. INTCA, an Electronic Dictionary of Interjections. In: CHIARO, DELIA/

HEISS, CHRISTINE/BUCARIA, CHIARA (Hrsg.). *Between Text and Image: Updating research in screen translation*. Amsterdam: Benjamins, 63–75.

8.4 Sonstiges

- ADAMÍKOVÁ, MARCELA (2000): Kontrast und Korrektur im Interaktionsbereich von Lexikon, Syntax und Prosodie am Beispiel des Slovakischen. In: BÖTTGER, KATHARINA/GIGER, MARKUS/WIEMER, BJÖRN (Hrsg.): *Beiträge der europäischen Slavistischen Linguistik*. München: Sagner. (Polyslav. 3), 1–9. [Prosodie]
- BERGENHOLTZ, HENNING (1984): Grammatik im Wörterbuch: Wortarten. In: WIEGAND, HERBERT ERNST (Hrsg.): *Studien zur neuhochdeutschen Lexikographie IV*. Hildesheim u. a.: Olms. (Germanistische Linguistik. 1–3), 19–72. [Wortarten]
- EPPERT, FRANZ/ŠPOKIENĚ, DIANA (1997): Zu den Partikeln in der Wortliste des Zertifikats Deutsch als Fremdsprache. In: *Zielsprache Deutsch* 28 (2), 72–80. [DaF-Wortliste]
- HEALEY, ANTONETTE DI PAOLO (2004): Polysemy and the Dictionary of Old English. In: COLEMAN, JULIE/MCDERMOTT, ANNE (Hrsg.): *Historical dictionaries and historical dictionary research. Papers from the International Conference on Historical Lexicography and Lexicology, at the University of Leicester, 2002*. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 123), 137–147. [Polysemie]
- HORÁKOVÁ, RADMILA (2003): Interlingválne homonymá ako lexikografický problém [Interlinguale Homonyme als lexikografisches Problem]. In: *Slavica Slovaca* 38 (1), 13–21. [Homonymie]
- HUDEČEK, LANA/MIHALJEVIĆ, MILICA (2008): Veznička sinonimija i antonimija u hrvatskoj leksikografiji [Synonyme und antonyme Relationen von Konjunktionen in der kroatischen Lexikografie]. In: *Rasprave Instituta za Hrvatski Jezik i Jezikoslovlje* 34, 167–199. [Synonymie/Antonymie]
- LUTZEIER, PETER (1999): Das „Wort“-Korpus. Fragen und Antworten zu seiner Rolle am Beispiel der Präposition *um*. In: *Deutsche Sprache* 27 (2), 118–133. [Korpora]
- MATAMALA, ANNA (2005): Les interjeccions en un corpus audiovisual. Descripció i representació lexicogràfica [Die Interjektionen in einem audiovisuellen Korpus. Beschreibung und lexikografische Repräsentation]. Barcelona: Institut Universitari de Lingüística Aplicada, Universitat Pompeu Fabra. (Sèrie Tesis. 14). [Korpora]

- WESTHEIDE, HENNING (1983): Fragen an die deskriptive Grammatik und die Lexikographie des Deutschen. In: Deutsche Sprache 11, 160–173. [Fehleranalyse]
- WIEGAND, HERBERT ERNST (1985): Fragen zur Grammatik in Wörterbuchbenutzungsprotokollen. Ein Beitrag zur empirischen Erforschung der Benutzer einsprachiger Wörterbücher. In: BERGENHOLTZ, HENNING/MUGDAN, JOACHIM (Hrsg.): Lexikographie und Grammatik. Akten des Essener Kolloquiums zur Grammatik im Wörterbuch, 25.–30.6.1984. Tübingen: Niemeyer. (Lexicographica, Series Maior. 3), 20–98. [Wörterbuchbenutzungsforschung]

9. Rezensionen

- BERTRAND, YVES (1994): MÉTRICH, RENÉ/FAUCHER, EUGÈNE/COURDIER, GILBERT: Les invariables difficiles. Dictionnaire allemand-français des particules, connecteurs, interjections et autres mots de la communication [Die schwierigen Unflektierbaren. Deutsch-französisches Wörterbuch der Partikeln, Konnektoren, Interjektionen und anderen Kommunikationswörter]. Band 1: *aber – außerdem*. In: Études Germaniques 49 (2), 207–208.
- BRAUBE, URSULA (1988): Partikelforschung und Partikellexikographie. Anmerkungen zu drei neueren Arbeiten zum Thema. In: Zeitschrift für Phonetik, Sprachwissenschaft und Kommunikationsforschung 41 (3), 383–387.
- BREINDL, EVA (2011): MÉTRICH, RENÉ/FAUCHER, EUGÈNE: Wörterbuch deutscher Partikeln. Unter Berücksichtigung ihrer französischen Äquivalente. In: Deutsch als Fremdsprache 48 (3), 180–182.
- BUBLITZ, WOLFRAM (1988): BASTERT, ULRIKE: Modalpartikel und Lexikographie, DIETER BORST: Die affirmativen Modalpartikeln *doch, ja* und *schon*, MONIKA DOHERTY: Epistemische Bedeutung, ELKE HENTSCHEL: Funktion und Geschichte deutscher Partikeln. In: Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur 110 (2), 235–243.
- BURKHARDT, ARMIN (1992): HELBIG, GERHARD: Lexikon deutscher Partikeln. In: Muttersprache 102 (4), 365–370.
- ČEJKA, MIREK (1989): GROCHOWSKI, MACIEJ: Polskie partykuły: składnia, semantyka, leksykografia [Polnische Partikeln: Syntax, Semantik, Lexikographie]. In: Sborník Prací Filosofické Fakulty Brněnské Univerzity, A: Rada Jazykovedna 37–38, 170–173.
- DUŠKOVÁ, LIBUŠE (1992): KLÉGR, ALEŠ: English Complex Prepositions of the Type ‘in Spite of’ and Analogous Sequences: A Study & Dictionary. In: Linguistica Pragensia 12 (2), 105–107.

- ENGEL, ULRICH (1999): MÉTRICH, RENÉ/FAUCHER, EUGÈNE/COURDIER, GILBERT: Les invariables difficiles. Dictionnaire allemand-français des particules, connecteurs, interjections et autres mots de la communication [Die schwierigen Unflektierbaren. Deutsch-französisches Wörterbuch der Partikeln, Konnektoren, Interjektionen und anderen Kommunikationswörter]. Band 1–3. In: Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache 25, 536–545.
- FOOLEN, AD (1992): KÖNIG, EKKEHARD/STARK, DETLEF/REQUARDT, SUSANNE: Adverbien und Partikeln: Ein deutsch-englisches Wörterbuch. In: Babel 38 (1), 49–53.
- GAUDIGS, RENATE (1990): BUSCHA, JOACHIM: Lexikon deutscher Konjunktionen. In: Deutsch als Fremdsprache 27 (5), 316–317.
- GÖTZE, LUTZ (1989): SCHRÖDER, JOCHEN: Lexikon deutscher Präpositionen. In: Zielsprache Deutsch 20 (3), 46–47.
- GRIMM, HANS-JÜRGEN (1989): HELBIG, GERHARD: Lexikon deutscher Partikeln. In: Deutsch als Fremdsprache 26 (4), 252–253.
- HUMBLEY, JOHN (1993): MÉTRICH, RENÉ/FAUCHER, EUGÈNE/COURDIER, GILBERT: Les invariables difficiles. Dictionnaire allemand-français des particules, connecteurs, interjections et autres mots de la communication [Die schwierigen Unflektierbaren. Deutsch-französisches Wörterbuch der Partikeln, Konnektoren, Interjektionen und anderen Kommunikationswörter]. Band 1: *aber – außerdem*. In: Cahiers de Lexicologie 62 (1), 216–218.
- KUHN-OSIUS, K. ECKHARD (1995): HELBIG, GERHARD: Lexikon deutscher Partikeln. In: Die Unterrichtspraxis/Teaching German 28 (2), 30–31.
- LÓPEZ, ÁNGEL (2004): SANTOS RÍO, LUIS: Diccionario de Partículas [Wörterbuch der Partikeln]. In: Revista de Filología Española 84 (2), 427–430.
- LÖTSCHER, ANDREAS (1985): BASTERT, ULRIKE: Modalpartikel und Lexikographie. Eine exemplarische Studie zur Darstellbarkeit von *doch* im einsprachigen Wörterbuch. In: Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik 55 (2), 263–264.
- MASAŘÍK, ZDENĚK (1992): HELBIG, GERHARD/HELBIG, AGNES: Lexikon deutscher Modalwörter. In: Sborník Prací Filosofické Fakulty Brněnské Univerzity: Řada Germanisticko-Anglistická 14, 112–113.
- MÉTRICH, RENÉ (1989): HELBIG, GERHARD: Lexikon deutscher Partikeln. In: Nouveaux cahiers d'Allemand 7 (4), 414–416.
- NEHLS, DIETRICH (1993): KÖNIG, EKKEHARD/STARK, DETLEF/REQUARDT, SUSANNE: Adverbien und Partikeln. Ein deutsch-englisches Wörterbuch. In: International Review of Applied Linguistics in Language Teaching 31 (3), 261–264.
- NEKULA, MAREK (2000): MÉTRICH, RENÉ/FAUCHER, EUGÈNE/COURDIER, GILBERT: Les invariables difficiles. Dictionnaire allemand-français des particules, connecteurs, interjections et autres mots de la communication [Die

- schwierigen Unflektierbaren. Deutsch-französisches Wörterbuch der Partikeln, Konnektoren, Interjektionen und anderen Kommunikationswörter]. Band 1: *aber – außerdem*. In: *Linguistica Pragensia* 10 (1), 51–54.
- NOTT, DAVID (2000): GRIEVE, JAMES: Dictionary of Contemporary French Connectors. In: *Journal of French Language Studies* 10 (1), 167–169.
- PÖCHHACKER, FRANZ (1995): KÖNIG, EKKEHARD/STARK, DETLEF/REQUARDT, SUSANNE: Adverbien und Partikeln. Ein deutsch-englisches Wörterbuch. In: *Multilingua* 14 (1), 90–92.
- SOMMERFELDT, KARL-ERNST (1992): BUSCHA, JOACHIM: Lexikon deutscher Konjunktionen. In: *Muttersprache* 102 (2).
- STUDER FLÜCKIGER, THERESE (1994): MÉTRICH, RENÉ/FAUCHER, EUGÈNE/COURDIER, GILBERT: Les invariables difficiles. Dictionnaire allemand-français des particules, connecteurs, interjections et autres mots de la communication [Die schwierigen Unflektierbaren. Deutsch-französisches Wörterbuch der Partikeln, Konnektoren, Interjektionen und anderen Kommunikationswörter]. Band 1: *aber – außerdem*. In: *Bulletin suisse de linguistique appliquée* 59, 194–197.
- STUDER, THERESE (1995): MÉTRICH, RENÉ/FAUCHER, EUGÈNE/COURDIER, GILBERT: Les invariables difficiles. Dictionnaire allemand-français des particules, connecteurs, interjections et autres mots de la communication [Die schwierigen Unflektierbaren. Deutsch-französisches Wörterbuch der Partikeln, Konnektoren, Interjektionen und anderen Kommunikationswörter]. Band 2: *bald – geradezu*. In: *Bulletin suisse de linguistique appliquée* 62, 279–280.
- STUDER, THERESE (2002): MÉTRICH, RENÉ/FAUCHER, EUGÈNE/COURDIER, GILBERT: Les invariables difficiles. Dictionnaire allemand-français des particules, connecteurs, interjections et autres mots de la communication [Die schwierigen Unflektierbaren. Deutsch-französisches Wörterbuch der Partikeln, Konnektoren, Interjektionen und anderen Kommunikationswörter]. Band 1–4. In: *Bulletin suisse de linguistique appliquée* 75, 127–133.
- SYKES, JOHN BRADBURY (1993): KÖNIG, EKKEHARD/STARK, DETLEF/REQUARDT, SUSANNE (Hrsg.): Adverbien und Partikeln. Ein deutsch-englisches Wörterbuch. In: *International Journal of Lexicography* 6 (1), 31–32.
- THURMAIR, MARIA (1993a): HELBIG, GERHARD: Lexikon deutscher Partikeln. In: *Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur* 115 (2), 288–293.
- THURMAIR, MARIA (1993b): HELBIG, GERHARD/HELBIG, AGNES: Lexikon deutscher Modalwörter. In: *Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur* 115 (2), 293–297.

- VELIČENKO, G. D. (1991): HELBIG, GERHARD: Lexikon deutscher Partikeln. In: Inostrannye jazyki v škole 58 (1).
- WEBER, FALK PETER (1996): MÉTRICH, RENÉ/FAUCHER, EUGÈNE/COURDIER, GILBERT: Les invariables difficiles. Dictionnaire allemand-français des particules, connecteurs, interjections et autres mots de la communication [Die schwierigen Unflektierbaren. Deutsch-französisches Wörterbuch der Partikeln, Konnektoren, Interjektionen und anderen Kommunikationswörter]. Band 1: *aber – außerdem*. In: Lebende Sprachen 41 (3), 152–153.
- WEBER, FALK PETER (1997): MÉTRICH, RENÉ/FAUCHER, EUGÈNE/COURDIER, GILBERT: Les invariables difficiles. Dictionnaire allemand-français des particules, connecteurs, interjections et autres mots de la communication [Die schwierigen Unflektierbaren. Deutsch-französisches Wörterbuch der Partikeln, Konnektoren, Interjektionen und anderen Kommunikationswörter]. Band 1: *aber – außerdem*. In: Lebende Sprachen 42 (1), 35–36.
- WEHMER, SILKE (1998): GRIEVE, JAMES: Dictionary of Contemporary French Connectors. In: Französisch heute 1, 107.
- WORSCH, WOLFGANG (1991): KÖNIG, EKKEHARD/STARK, DETLEF/REQUARDT, SUSANNE: Adverbien und Partikeln. Ein deutsch-englisches Wörterbuch. In: Lebende Sprachen 36 (2), 82.

